Des

Neuen Welt-Botts/

Oder

Allerhand so Lehr- als Geist-reicher

Aus

Beyden Indien

Und andern

über Meer entfernten Ländern

Briefen und Nachrichten

Dern

MISSIONARIEN

Soc. JESU

Zwantzigster Theil/

Oder des III. Tomi Vierter Theil:

So da ausführlich vorstellt

den

Auszug

des

Volcks Israel aus Egypten/

Von

Ramesse am Nil-Fluß anzufangen/

Biß

Auf Galgala an dem Jordan.

In dise Ordnung samt zwo neuen Land-Taffeln zusammen verfasset

Von

JOSEPHO STÖCKLEIN, è Soc. Jesu.

Cum Privilegio Cæsareo & Superiorum Approbatione.

Augspurg und Grätz/

Verlegts Philipp/ Martin/ und Johann Veiths seel. Erben/ Anno 1732.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

)(o)(

PROTESTATIO AUCTORIS.

ICh Anfangs Benannter dieses Buchs Verfasser / bezeuge und bedinge hiemit / daß ich all-dasjenige / was in gegenwärtigem Werck von der Heiligkeit oder Blut-Zeugnus einiger Personen / wie nicht weniger von Wunder-Wercken / Heiligtümern und andern dergleichen angeführt wird / nicht anderst / als nach Vorschrifft der Apostolischen / hierüber ergangenen Verordnung Pabsts URBANI VIII. seligsten Andenckens / will verstanden haben / dergestalt / daß solchen Erzehlungen kein Göttlicher / sondern nur ein menschlicher Glaub beyzumessen ist.

An den Buchbinder.

Zu disem 20. Theil gehören zwo Land-Carten / ein grosse in Regal / und ein kleine auf einem halben Bogen / welche leztere in zwey Täffelein / unterschiden ist.

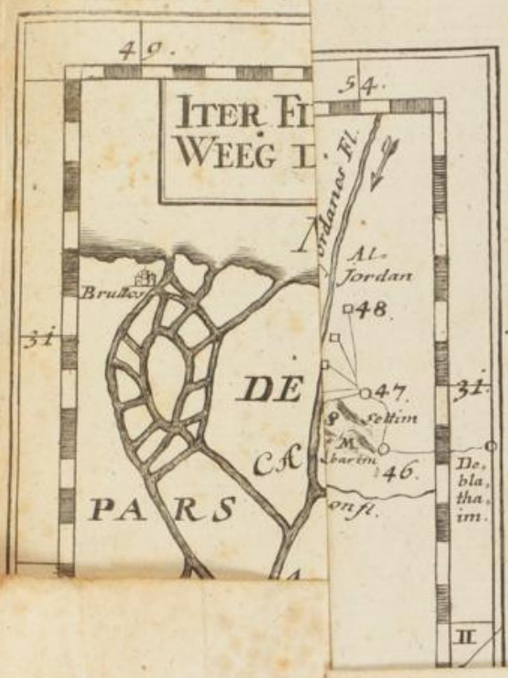
Bericht an den günstigen Leser.

Nebst obbedeuteten zwey Land-Carten ist sehr nutzlich ebenfals in den nachfolgenden / so schon vorher im Welt-Bott stehen / sich zu erkundigen.

I. im X. Theil des Welt-Botts Numero 251. 252.
II. im XIII. Theil / Numero 302.
III. - - - allda Numero 306.
IV. - - - allda Numero 301.
V. im XIX. Theil vom Berg Sinai.

Sonst will ich den Sternweisen Herrn Mathematicis nicht länger verhühlen / daß ich den XVI. Theil meines Welt-Bottens / mitler Zeit öffters von neuem untersucht / mithin eines und das anders (die darinn enthaltene Zeitrechnung belangend) theils verbessert / theils verändert und von neuem entdeckt / folgends diß alles schrifftlich abgefasset und ans End des gegenwertigen Zwantzigsten Theils angehenckt habe.

Num.



48. Stationes filiorum Israël per desertum.

1. Ramesse. Bessatin
2. Soccoth. Schendeli.
3. Etham Ægypti. Ramlia.
4. Phihahiroth. Thuairek
5. Hebrona. Gerondel.
6. Jetebatha.
7. Etham Arabiæ, alias Sur desertum
8. Mara
9. Elim. Tur טור
10. Al=jam=Suph. Supra Mare Rubrum.
11. Sin סִין: id est Spinetum
12. Dephca. Schoule דפקה

ITER FILIORUM ISRAEL EX ÆGYPTO IN CHANAANITIDEM.
WEEG DERN KINDERN ISRAEL AUSÆGYPTEN NACH CHANAAN.

Auctore JOSEPHO STICKELIO

Zum XX. Theil des Welтbottens Numero 423.

MARE MEDITERRANEUM

DELTÆ

PARS GESSEN Seu

DESERTUM ÆGYPTI

DESERTUM ZIN

AMALEC

RAMESSE

EXODUS

MARE ROTUM

MOAB REGIO

MALA

MARE

RUBRUM

Mare Junci et Virgulti

DESERTUM

DESERTUM THEBAIDIS

DESERTUM MAGARE Seu ARABIA DESERTA

MADI

SINAI

EALLAX SYSTEMA EXODI Recentiorum Geographorum

MARE MEDITERRANEUM

ARABIA NEGRA DESERTA

ARABIA FELIX

Explicatio

30. Milliaria Geometrica Seu Germanica Singula 4000. Passuum geom. XV. in uno gradu

40 Milliaria Gallica, Seu Leucadea, aut Sciami Ægypt. 3000. Pass. XX. in uno Gradu

1000. Stadia nautica, Singula 125. Passuum Majorum

1000. Stadia terrestria. Singula 125. Passuum Minorum

Scala

Leitter

Teutsche Meilen 15. in einem grad

Frantzösische Meilen 20 in einem grad

1000. See-Stadien

1000. Land-Stadien

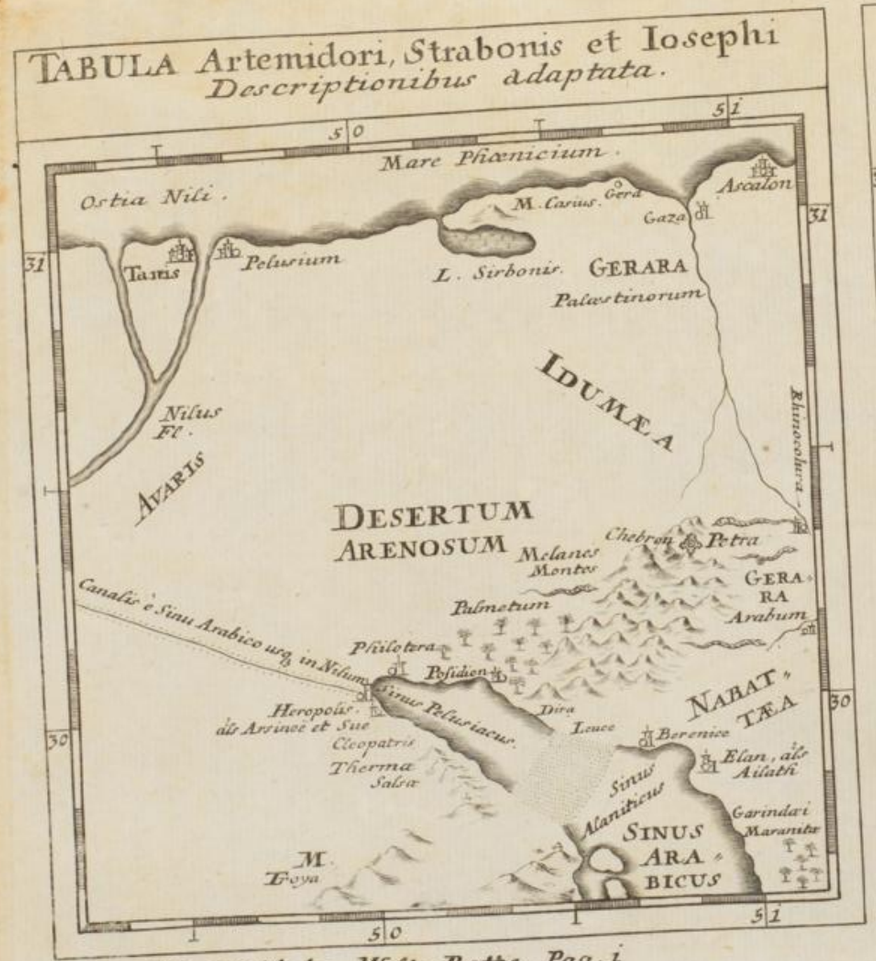
Expressio Vocum Hebraearum. Stationes 11. et 18. Sele (Jw. quae) 20. 18 Schoilla 17. Cotinenses 21. et 27. Abelharoth Seu 24. 12. Racam. Acquisitum Appellatium pallium Striatum e pilis Caprar. 19. Hodar vel Hasor Vicus vel atrium 20. Ramathim 21. Racam. Acquisitum Appellatium Racam 22. Chalop, Kalb 23. item Taur 24. Marsimar Clavus ferreus 25. Al-Maruk vel Iruk Ornamenta Min-senim vel Min-sehin Ex ebore aut dente 24. Hadi-sene vel Ha-sehenim En ebora, ex dente 25. Gebel-Hilel Mu- Taur Plasmatoris vel termini. Gabil-Hilel 26. Magara Aquam absorbens 26. Maadabey Laus Domini a Maod Laus Badelar Commutatio maledicti, ex et 27. Saya Cetus 28. Neh Gabat Serpentes a ing.

Literis Typisque Studio Petri Chalcoy Sculpt. Gouvij

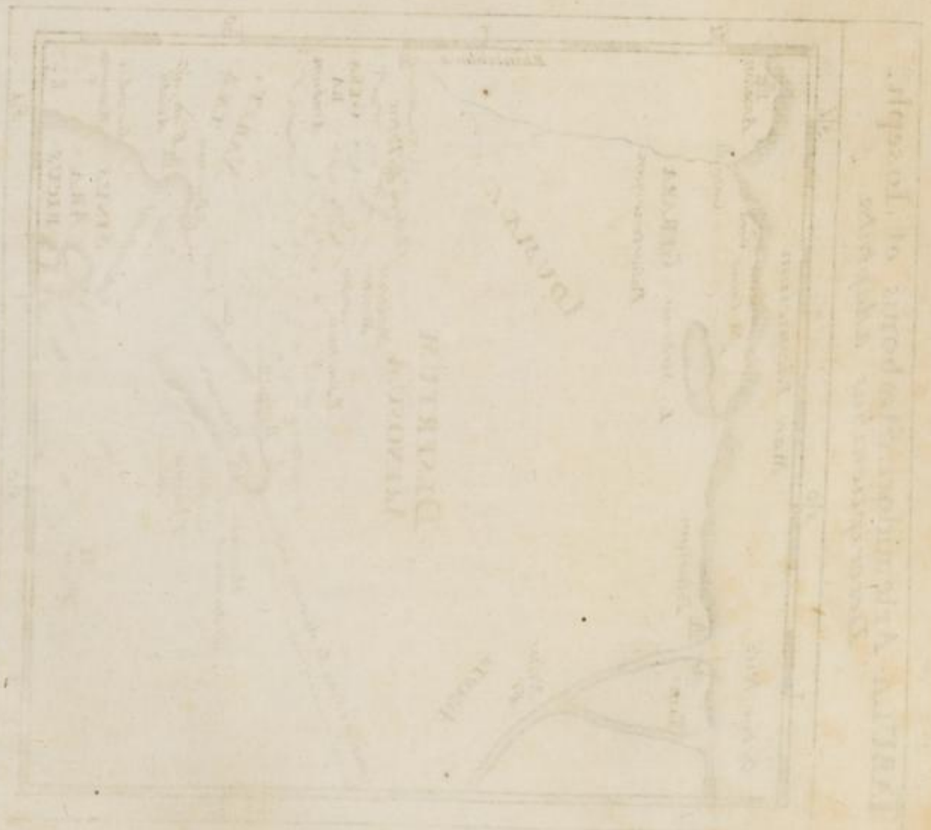
4.8. Stationes filiorum Israel per desertum.

1. Ramesse. Bespatin.
2. Soccoth. Schendeli.
3. Etham Ægypti. Ramlia.
4. Phihahiroth. Thearek
5. Hebrona. Corondel.
6. Jotebatha.
7. Etham Arabiæ, aliàs Sur desertum.
8. Mara
9. Elim. Tur טור
10. Al-jum = Suph. Supra Mare Rubrum
11. Sin סין id est Spinetum.
12. Daphca. Schoyle שׁוּל
13. Alus. Abel-harek.
14. Raphidim. Tentatio. רפידה
15. Sinai. סיני Sele
16. Sepulcra Concupiscentiæ.
17. Alus, ut N. 13.
18. Daphca, ut N. 12.
19. Hazereth. Chadar, Havar, Chodra.
20. Rethma. Ramathim.
21. Rammonpharez. Rakani.
22. Lebna. Chalop. Merchimar.
23. Ressa. Alherok. Manfrene
24. Keelathia. Huch-sene.
25. M. Sepher. Gebel-Hilel. Magare.
26. Arada. Magdabey.
27. Makeloth. + Cadar-barne. Gayan.
28. Thahath. Chavata. חוה = Chevaotha syr.
29. Thare.
30. Methca.
31. Hermena.
32. Mosereth. ad M. Hor.
33. Bene-jaacan.
34. M. Gadgad.
35. Jotebathia.
36. Hebrona.
37. Asiongaber
38. Zin צין, aliàs Cadar Mons Maria.
39. M. Hor Mons Aaronis הר הר. Meridionalis. Mons Hor dictus Israelitis.
M. Seir et Pharan.
40. Salmona in Regno Arad.
42. Phunon.
42. Oboth.
43. Ifeabarim. I. Ar. II. Libne.
44. Dibongad.
45. Helmon-Deblathaim.
46. Montes Abarim, scilicet Phagor, Nebo, et Pharga.
47. Seltim.
48. Al jordan: Supra Jordanem. Galgala

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Zum XX. Theil des Welt-Botts. Pag. i



Num. 423.

Vorrede
Uber den XX. Theil des Welt-Botts.

2. ES wird denen Liebhabern meiner Schrifften noch in frischer Gedächtnuß hafften/ daß der wegen seinen nicht allein neu-entdeckten/ sondern auch in Druck mitgetheilten so wol Egypt- als Arabischen Altertümern Welt-berühmte Apostolische Mann V. P. Claudius Sicard, weiland unserer Missionen in Egypten Vorsteher/ gleichwie ihm selbst vestiglich vorgenommen/ also auch uns theuer versprochen habe/ den Auszug deren Kindern Israel aus Egypten von Rameſſe, so am Ufer des Nil-Fluß ligt/ anzufangen/ biß an den Berg Sinai, und so weiters biß zu denen Lust-Gräbern zu beschreiben/ welche nach des Heil. Hieronymi Rechnung das dreyzehende/ nach meiner unvorgreifflichen Abtheilung hergegen/ das sechszehende Lager des Volck GOttes gewesen seynd.

b. Massen aber einseits der gar zu fruhezeitige Tod/ dem Patri Sicard die Feder aus der Hand geschlagen/ und GOTT (wie gar nicht zu zweiffeln) denselben aus der freywilligen Egyptischen Dienstbarkeit in die unsterbliche Freyheit des ewigen Vatterlands übersetzt hat: anderseits hinwiederum viel vornehme so wol geist- als weltliche Männer mich hefftig angetrieben haben/ den gantzen viertzig-jährigen Zug des Heers Israel von Rameſſe biß Galgala in das versprochene Land ausführlich vor Augen zu stellen: wurde mir dermassen bang/ daß ich eine Zeit lang nicht hab ersehen mögen/ wie ich ihnen entweder ein Genügen leisten/ oder mich aus diser Schlingen ziehen mögte; Dann gleichwie ich von Kindheit auf biß auf gegenwertigen Augenblick entschlossen bin ehender zu sterben/ als mit eiteln seicht-gegründeten Mutmassungen/ welche mit Lugen gar nahe verwandt seynd/ herein zu gehen: oder mich bloß allein an das Krafft- und Safft-lose Ansehen etwelch-neuer Schrifftweysen zu halten/ welche die Schlacken ihrer falschen Einbildungen für gutes Metall verkauffen; also könte ich ein geraume Zeit hindurch kaum ersinnen/ woher ich satsame Wissenschafft von den meisten Lagern Moyſis in der Wüsten/ herholen solte.

c. Vergebens hoffte ich in dem Sendschreiben des H. Hieronymi an Fabiolam vesten Fuß zu setzen/ massen er in demselben sich begnügt die Hebreischen Namen zu verdollmetschen und obbesagter Dienerin GOttes über jede Stelle ein geistreiche Lehr zu ertheilen/ ohne sich weiters einzulassen oder der Beschaffenheit eines jeglichen Lagers insonderheit zu bekümmern. Darum bekennt er selbst aus Abgang der Zeit bemeldeten Brief eilends ausgefertigt zu haben.

d. Der Jüdische Geschicht-Schreiber Flavius Joſephus muß von mehrberührten Wüsteneyen schlechte Kundschafft besessen haben: sonst hätte er uns solche unfehlbar vergönnt und seinen Büchern von denen Jüdischen Altertümern einverleibt: wenigstens hab ich aus ihm nebst einigen andern Sachen erlehrnt/ wo Ailath oder Elana und Berenice, folgends auch Aſiongaber ligen.

e. Des Eratoſthenis, Athenodori und Artemidori (so beyde Ufer des rothen Meers gröſten theils aus eigenem Augenschein entworffen) kostbare Schrifften seynd an sich selbst zu Grund gangen: nichts destoweniger haben Diodorus Siculus und noch weit schöner der vortrefflichste Strabo so viel aus ihnen angeführt/ als nöthig ware zu ergründen/ wessen Weegs sich Moyſes gehalten habe/ da er auf GOttes Befehl im zweyten Jahr des Auszugs vom Antrit des gelobten Lands/ verstehe von Cadesbarne zuruck an jenen Ort gewichen/ allwo vorhin die Kinder Israel truckenen Fuß durch das rothe Meer gezogen waren: das ist zwischen Berenice und Poſidion stracks bey dem Ort Hebrona. Gewißlich Strabo wiewol ein Heyd/ verdient bey dem bescheidenen Leser desto gröſsern Beyfall/ je einträchtiger jene aus unseren Miſſionariis im Morgenland/ dero Land-Taffeln ich bißhero in den Welt-Bott eingetragen hab/ unverhült bekennen/ daß er unter allen Welt-Beschreibern die Wahrheit zum besten getroffen habe; weil er nehmlich den gröſten Theil des dazumalen bekandten Erdreichs durchwandert/ und aus langwieriger Erfahrnus schrifftlich verzeichnet hat.

f. Hergegen kan ich die Hinläßigkeit Claudii Ptolomæi in seinen Welt-Taffeln nicht fassen; dann gleichwie diser übrigens Hochgelehrte Mann nicht viel weiter als von seiner Geburt-Statt/ sage von Peluſio bis Alexandria, oder vom ersten Ostwerts gelegenen biß zum letzten gegen Abend schauenden Mund des Nil-Fluß in Egypten gereiset ist; also verfehlt er in seiner vierten Taffel von Aſia fast unendlich so gar die nechstens an seinem Vatterland befindliche Oerter: indeme er das rothe Meer an der Gegend/ wo Moyſes das Volck hindurch geführt/ über zwantzig teutsche Meilen breit macht/ da doch Pater Sicard nach genauer Maß nur zwey biß drey Meilen solcher

Breite gefunden hat. Zu dem erstreckt er das Gebürg Seir oder Hor-Hahor auf welchem Maria und Aaron gestorben / auf dreissig teutsche Meilen bloß in die Länge ohne gemessener Breite / wie es nehmlich ihm zu Pelusio in das Aug gefallen ware. Er nennt dasselbe Melanes (den Schwartz-Wald) und weißt nicht ein eintzige in demselben gelegene Statt zu benahmen. Dieses der Gestalt nach runde Gebürg / begriffe in sich vor Zeiten ein gantzes Königreich Namens Edom, so des Isaac erstgebohrner Sohn Esau gestifftet / und in zwölff Fürstentümer abgetheilt hat: es mag sich von Sud-Westen zu Nord-Osten etwan acht / und von Sud-Osten gegen Nord-Westen sechs Meilen ausdehnen. Ferner zehlt er von Magdalum biß Elana gegen über sechs und viertzig Meilen an statt fünffen / mithin nicht weniger als 40. Meilen zu viel. Hat nun Ptolomæus in Beschreibung dern Gräntzen des Lands Nider-Egypten / in welchem derselbe / ohne jemals in die Fremde zu reisen / wie gebohren also auch gestorben ist / dermassen grobe Böck geschossen / wer soll sich entrüsten / wann er in Europa alles hinder-für-sich kehrt / und die Statt Gran vom Ufer der Donau an den Ursprung des Raber-Bachs in Steyermarck versetzt? Den Donau-Strom hingegen von Ofen / so er Curta nennt / gegen Nord-Westen biß Schemniz hinter Karpfen / und so weiters über Hatwan auf Almasch, wo die Drag sich in denselben ausgießt / herum führt? Ja / falls wir ihm glaubten / wurde gantz Schweitzer-Land Ost-werts am Rhein in Schwaben: Neuhäußel und Neutra in Böhmen: Arva, Turocz und Trentschin aber in Sylva Hercynia oder im Schwäbischen Schwartz-Wald ligen; sintemal die alten Römer unter dem Namen Hercynia beständig jenen Land-Strich / der sich von der Gegend Waldshut über das Gebürg biß auf Heidelberg hinab erstreckt / verstanden haben. Wer an meiner Ausstellung zweiffelt / der beliebe des Ptolomæi vierte und fünffte Europäische Land-Tafel / oder ein jeglicher sein Vatterland darinn zu betrachten. Jedannoch hat er in seiner dritten Karten von Africa die neun Mundungen drs Nil-Fluß / wie nicht weniger das gantze Delta, auch Memphis und Babylon, so wol verzeichnet / daß meines Erachtens ihm dißfalls nicht viel kan vorgeruckt / sonder vielmehr andere Welt-Messer gedachte Oerter belangend aus ihm sollen verbessert werden. Allein Eratosthenes, Artemidorus, Athenodorus, Strabo und Ptolomæus waren Heyden / welche zwar sich beflissen die damals bekante drey Theil der Welt zu beschreiben / von dem Auszug Moysis aber und vom Wort GOttes entweder nichts gewußt / oder nichts haben wissen wollen.

g. Nun kommen wir auf die jüngere Schrifft-Weisen / welche zu diesen letztern Zeiten von Anno 1589. anzufangen / theils mit Grab-Sticheln / theils mit Federn uns ein unbetrogene Kundschafft ihres Wahns einzugiessen vermeynten; aber all-dise ihrer ausbündigen Gelehrtigkeit wegen sonst ruhmwürdigste Männer haben (wie Pater Sicard sie im dreyzehenden Theil des Welt-Botts Numero 302. paginâ 22. gäntzlich überzeugt) sich und ihren Anhang so häßlich bethört / daß kaum zu begreiffen ist / wie bey nahe die gantze gelehrte Welt ihren grundlosen Träumen habe glauben können! Der Urheber dises Irrweegs ist ein heiligmässiger zu Delfft Anno 1533. gebohrner und zu Cöln den 19. Junii 1585. gestorbener Ordens-Mann. Obschon er nun seinen Riß mit ordentlichen Beweißtümern nicht unterstützt / folgsamlich nur für einen nach Belieben erfundenen Entwurff verkaufft / haben disen dannoch erstlich zwar seine Lands-Leut so wol Protestant- als Catholischer Seits / hiernechst aber schier alle Schrifft-Dollmetschen ohne weiters untersuchen angenommen / obwolen er vom Anfang biß zum End kaum zwey oder drey Lager dern Kindern Israel auf ihrer rechten Stelle verzeichnet hat. Seine Taffel ist von denen Herrn Chatelains zu Amsterdam in Kupfer zierlichst nachgeartet worden. Man findet dieselbe zweymal bey Christiano Adrichomio in Theatro Terræ Sanctæ: item bey Jacobo Tirino in Prolegomenis Commentarii in Sacram Scripturam, und in einem kurtzen Begriff rechter Hand auf meiner hier eingeschobenen / und über den Auszug neu-gezeichneter Land-Carten / unter denen Buchstaben M M M M.

h. Damit ich jetzt zu meinem Ehr- und wahrsamsten Strabo zuruck kehre / muß ich bekennen / daß er mir aus manchen Zweiffeln geholffen. Gewißlich ein jeder / welcher das sechszehende Buch seiner Geographie liset / allwo er aus Eratosthene, Artemodoro und andern hochbewährten uralten Feld-Messern (die aus eigenem Augenschein Syrien / Phönicien / Judæam, Idumæam, Troglodyticam, Nabattæam, Arabiam, das rothe Meer und Egypten lebhafft entworffen haben) die meisten Länder / so Moyses mit Füssen berührt hat / also zu reden Schritt für Schritt grundhafft beschreibt: ein jeder / sag ich / welcher des Strabons Kundschafften aufmercksam liset und dieselbe eines Theils mit Patris Sicard und Patris Neret so wol Schrifften als Taffeln: andern Theils aber mit all-dem / was Moyses und Josue hievon gemeldet haben / reifflich gegen einander abwigt: Der ist im Stand / ohne Beyhülff aller Büchern und eitler Einbildungen dern jüngern Schrifft-Weisen / den gantzen Auszug des Volcks Israel aus Egypten biß zu dessen Eintritt in das gelobte Land / das ist von Rameſſe in Egypten biß Galgala im Land Chanaan nicht allein für sich selbst zu fassen / sonder auch andern für Augen zu stellen / folgends desselben acht und viertzig Lager / jedes auf dem Ort / wohin es gehört / auszustecken: jedoch eilffe hiervon ausgenommen / welche Moyses, Numerorum am XXXIII. Cap. ohne was umständiges anzumercken / schier mit blossem Namen angezeigt hat. Allein eben dise eilff Heerbergen seynd die beschwärlichsten / und meines Erachtens fast unerforschlich; weil sie nemlich in jener entsetzlichen Wüsten des steinigen Arabiens ligen / in welcher kein Hund jemals gebollen / und kein Haan gekrähet hat: in jener Wüsten / in welcher insgemein nichts als Felsen / Kiß / Klippen / Marmel / Gibs / Kreiden / Mehl-Sand und weisser Staub: hergegen we-

der

der Hauß/ noch Feld/ noch trinckbares Wasser/ mithin weder Weide noch Gras anzutreffen seynd. In jener Wüsten/ sag ich/ von welcher Moyses Deut. am 1. Cap. 19. Vers zu den Kindern Israel also gesprochen: Profecti autem de Horeb transivimus per eremum terribilem & maximam, quam vidistis, per viam Montis Amorrhæi: Als wir vom Berg Horeb aufgebrochen/ zugen wir durch jene erschröckliche und weitschichtigste Wüsten/ die ihr gesehen habt. David/ da er vor Saul fliehen müßte/ hatte kaum deroselben Antrit gesehen/ als er unerachtet seines unüberwindlichen Heldenmuts/ gewaltig erschrocken und dise Wildnus ein ödes Erdreich/ allwo weder Steeg noch Weeg/ noch Wasser zu finden seynd/ genennt hat. Terra deserta, & invia & inaquosa. Psal. LXII. 3.

i. Die Wahrheit zu bekennen/ ich hab dise eilff Heerlager/ so da heissen *Alus*, *Daphca*, *Hazeroth*, *Rethma*, *Remmonpharez*, *Lebna*, *Ressa*, *Keelatha*, *Sepher*, *Arada* und *Makeloth*, zu entdecken mich schier zu tod bemühet/ und ein Menge Bücher deßhalben durchblättert: aber so lang vergebens/ biß endlich P. Antonius Bertram des Collegii S. J. zu Grätz Subbibliothecarius, nach langwüriger Arbeit ein uralt-teutsches Werck aufgetrieben/ welches zum erstenmal im Jahr Christi 1485. und abermal 1556. ist gedruckt worden/ auch bestens verdiente mehrmalen aufgelegt und vom Untergang errettet zu werden. Dessen Urheber ist Ven. P. Felix von Ulm/ allwo er seine Profession im Prediger-Closter abgelegt/ nachgehends aber die Philosophie vorgelesen und das Wort GOttes gepredigt: jedoch beynebens nichts sehnlicher verlangt hat/ als das gelobte Land und den Heil. Berg Sinai zu besuchen. Kaum ware er Anno 1480. von seiner erstern wegen Forcht und Angst dern Reißgefährten übereilten Wallfarth/ nach Ulm zuruck angelangt/ als ihn von neuem eine Begierde angestossen ein zweyte Reise dahin anzustellen/ von Hierusalem aber durch die Wüsten Sinai über Egypten den Ruckweeg zu nemmen/ damit er vom Auszug des Volck Israels ein vollkommene Wissenschafft erwurbe. Alles gienge ihm nach Wunsch von statten/ Zweiffels ohne aus Göttlicher Verhängnuß/ auf daß er schrifftlich bezeugte/ was er mit Augen gesehen/ mit Ohren gehört/ und mit allen Sinnen geprüfft hatte. Indessen bin ich meines Wissens der erste/ der seiner Kundschafften sich zum besten des gantzen Teutschlands bedient: dann eben deßwegen/ weil er in alt-vätterischer harten Sprach/ so nicht alle Teutschen heut zu Tag verstehen/ geschrieben hat/ ist seine Reis-Beschreibung über hundert zwey und sibenzig Jahr gleichsam im Staub gelegen/ biß ich dieselbe hervor gezogen/ und gegenwertiges Buch von dem Zug Moysis in das Land Chanaan aus ihr ergäntzt hab. Alles/ was er berichtet und anführt/ halt vesten Stich; sintemal derselbe vor seiner zweyten Pilgerschafft viel vornehme Herrn seines Geleits beredet hat den H. Berg Sinai (den er öffters den Sanct-Catharinæ-Berg nennt) aus Andacht zu besuchen/ und auf der Hin-Reise sich beständig jener ungebahnten Strassen zu halten/ über welche Moyses das auserwehlte Volck geführt hat. Es ergaben sich dem Zureden Patris Felicis, so viel Herrn/ Ritter und andere Personen/ daß nöthig gewesen dieselbe in drey Rotten abzutheilen/ die ich mit seinen Worten hieher setze.

k. **In der I. Rotte/ spricht er/ waren sechs Pilgrim/ mit Namen.**

I. Herr Hanß Graf von Solms/ der allerjüngste unter uns.
II. Herr Bernhard Dom-Herr und Cammerer zu Maintz.
III. Herr Philipp von Bicken/ Ritter.
IV. Eckart/ ein reisiger Knecht: das ist ein Reit-Knecht.
V. Hemken/ ihr Koch.
VI. Hanß Kuntz/ Dollmetsch in Wälscher Sprach.

In der II. Rotte waren acht Pilgrim/ so mit Namen also heissen.

I. Herr Schmasmas von Rappenstein/ Frey-Herr.
II. Herr Ferdinand von Werna/ Frey-Herr.
III. Herr Caspar von Bulach/ Ritter.
IV. Herr Jörge Marx/ Ritter.
V. Herr Nicolaus N. Ritter.
VI. Conrad ihr Koch.
VII. Ein Scherer.
VIII. Ein Lautenschlager.

Item über dise Zahl noch zween Baarfüsser-Brüder von Hierusalem nemlich (1) Bruder Paul Buglinger/ ein ehrsam-geistlich-Welt-gelehrter Vatter von teutschen Landen und (2) Bruder Thomas/ ein Ley-Bruder/ der viel Sprachen konte/ und uns wol kame in dem Weeg mit den Heyden zu reden.

In der III. Rotte waren sechs Pilgrim/ und heissen mit Namen also:

I. Herr Heinrich von Schönberg/ Ritter.
II. Herr Caspar Siemli/ Ritter.
III. Herr Sigmund von Meerspach/ Ritter.

IV. Herr Peter Felsch / Ritter.
V. Herr Hanß Canzinus / Priester und Ertz-Evangelier (Archidiaconus) zu den Sibenbürgen in Ungarland / und des Königs in Ungarn Caplan.
VI. Ich Bruder Felix von Ulm / Prediger-Ordens.

In allem zwantzig Pilgräm ohne die zween Baarfüsser von Hierusalem, und ein Teutschen Juden mitzurechnen. So weit gehen die Wort Patris Felicis.

l. Es waren folgends in disem Geleit (jetzt anderer zu geschweigen) nicht weniger / als zwölff Hoch-Edle Teutsche / theils Grafen und Frey-Herrn / theils Ritter / auf welcher Verlangen offtgedachter P. Felix alles / was unter Weegs ihnen merckwürdig vorkame / in Lateinischer Sprach samt allen Umständen weitläuffig beschrieben / folgends aber nach seiner Ruckkunfft nach Ulm auf Antrib sehr vieler Personen einen kurtzen Teutschen Begriff heraus gezogen / durch den Druck an Tag befürdert / mithin disen edle Werck seinen Hoch-Adelichen Reisgefährten / theils zugeschrieben theils verehrt hat / dergestalt / daß an seinem Bericht kein Mensch / der nicht als ein tummer Narr will ausgehönet werden / zweiffeln darff. Wo werden wir ein andern Schrifft-Steller finden / der so viel Glauben verdiene als diser? der mit zwölff / ja mit ein und zwantzig dermassen unwürfflichen Zeugen aufziehe? Mit solchen Zeugen / sag ich / die alles und jedes / was Pater Felix berichtet / an seinem Ort gesehen / erfahren / und disem Priester / damit er dasselbe aufzeichnete / angedeutet haben?

m. Wann wir nun die Kundschafften Patris Felicis und Patris Sicard, wie auch des Hochwürdigen Georgii Prælatens von Gämingen in einander fügen / so erwerben wir von denen acht und zwantzig ersten Heer-Lagern dern Kindern Israel / nemlich von Rameſſe biß Phihahiroth, und ferner durch das rothe Meer biß an den Berg Sinai, von hinnen aber biß Thahath eine fast eben so gewisse Kundschafft, als wären wir selbst mit ihnen aus Egypten biß dahin gezogen.

n. Daß der grosse Diener GOttes / verstehe Moyses, von Thahat Sudwerts am Fuß des Bergs Hahor (so auch Hor, Pharan, Edom, Seir, Sur, Gadgad, das Arabische Gebürg / und der Heilige Berg genannt wird) nach Jetebatha, folgends über Ailath auf Hebrona, das ist an eben jenes Ufer / wo er vormalen mit dem auserwehlten Volck durch das Meer gesetzt hatte / zuruck marschiert: und demnach von Hebrona über Posidion, das ist über Asiongaber auf eben die Weise / wie meine Land-Taffel vorstellt / auf Salmona, hiernechst aber durch grossen Umweeg an das Ufer des Jordans endlich gelangt seye / wird ich so wol aus der Heil. Schrifft / als aus Strabone, wie nicht weniger aus andern Urkunden in gegenwertigem Buch zu seiner Zeit / und an behörigem Ort dergestalt trifftig beweisen / daß / wie zu hoffen / niemand / der nicht tieff in hartnäckichten Vorurtheilen steckt / sonder der ledigen Wahrheit mit aufrichtigem Gemüt nachstrebt / mir widersprechen soll.

o. Jetzt ist Zeit die kleine aus Eratosthene, aus Athenodoro und grösten Theils aus Artemidoro, bey dem Strabo am 16. Buch gezogene und von mir eigends neu-gezeichnete Land-Carten zu rechtfertigen. Ich bediene mich hierzu eines kostbaren in Griech- und Lateinischer Sprach zu Basel im Jahr 1549. von Henrich Petri, wessen Nach-Erben ich in Ehren gar wol kenne / gedruckten Exemplars / in welchem mehr gemeldeter Strabo pag. 728. lin. 8. bezeugt / Eratosthenes habe geschrieben / daß von jener äusserſten Nord-Spitz des rothen Meers / die sich bey der Statt Heropolis (heut Sue) endet / und gegen den Nil-Fluß schauet / biß auf Petra, der Haubt-Statt in Nabathæa und weiters biß auf Babylon in Chaldäa / fünff-tausend sechshundert Stadien (sage hundert acht und dreissig Teutsche Meilen) gezehlet werden. Am 729. Blat / lin. 7. seqq. will Eratosthenes behaubten / die Kauffleut kämen von Elana innerhalb sibentzig Tägen in das selige Arabien biß auf Menæa, um hierselbst Myrrhen und anderes Gewürtz einzuhandeln. Elana, spricht er / ist eine an der andern äusserſten Zungen des Arabischen Meer-Busens / so da gegen Gaza zihlt / erbauete Statt / welche disem Haafen ihren Namen mittheilt. Die gantze Seiten des Arabischen Busems erstreckt sich auf selbiger Seiten / das ist längst Arabiens von Elana den Anfang zu machen / auf dreyzehen-tausend Stadien oder 312. Geometrische Meilen. Fahre ich aber zu Wasser auf der andern Seiten / wo die Troglodyten wohnen / von Heropoli (oder Sue) gegen Suden zu Osten / so seynd von dannen biß Ptolemais oder biß zur ersten Elephanten-Jagd neun tausend / und von hinnen biß zur Uberfart oder Meer-Enge vier tausend neun hundert Stadien: gleichwie Alexander und Anaxicrates anmercken. Erwehnte Meer-Enge fahet an bey dem Vor-Gebürg und der von Fisch-Fressern besetzten Statt Dira, allwo des Egyptischen Königs Sesostris Ehren-Säule stehen soll: welcher der allererſte gewesen / der Anfangs die Troglodyten und Aethiopier überwunden / nachgehends aber in Arabien gezogen / und von dannen aus / schier gantz Asien überschwemmt hat. Darum findet man in jetzt benanten Ländern so viel unter seinem Namen erbauete Schantzen und Tempel. Was ich bißhero von Arabien angeführt / sagt Strabo, hat uns Eratosthenes hinterlassen.

p. Der Leser wolle hier / wie im vorbey gehen / kürtzlich anmercken / daß diser sighaffteſte Egyptische König Sethon oder Sesostres in der H. Schrifft Pharao Sesac genennt werde / wessen Schwester der Weise König Salomon zur Ehe hatte: er hat dem flüchtigen Jeroboam sichern Schutz ertheilt / und nach Salomons Tod dessen Sohn den Juden-König Roboam gedemütigt / den Tempel ausgeraubt / auch die Statt Hierusalem samt dem Land geplündert: wie zu lesen 3. Reg. XI. 40.

und

und XIV. 25. Item 2. Paralip. XII. 2. seq. die Egyptischen Geschichtfasser wollen behaubten/ er seye jener wahre Hercules, von welchem die Poëten nachmals so viel seltsame Mährlein erzehlt haben.

q. Allein beharren wir bey unserm Zweck und bey Strabone, der pag. 729. lin. ult. folgender massen seine Reden fortsetzt: Nach Eratosthene wollen wir auch vernehmen/ spricht er/ was andere von Arabien verzeichnet haben. Artemidorus schreibt/ daß/ wer von Heropoli (oder Sue) gegen Ethiopien schiffahrtet/ die Statt Philoteram beym Ende des Troglodyten-Lands zuruck lasse: daß eben diese Statt Philotera solchen Namen von Königs Ptolomæi des andern Schwester angeerbt und von Satyro seye erbauet worden/ welchen man verschickt hatte/ sowol das Troglodyten-Gebiet als den Ort/ wo man die Elephanten jagt/ auszuspähen. Nach Philotera lange man auf Arsinoë, folgends zu den warmen und gesaltzenen Wässern/ die von hohen Felsen ins Meer fallen. Nicht weit von dannen in einem Feld stehe der Röthel-Berg (an welchem nicht allein rother Marmel-Stein gebrochen/ sonder auch Feuer-färbiger Ocker-Menig mit Füssen getretten wird) Μιλτῶδες: Alsdann der Mauß-Haafen und nach disem der Venus-Port/ welcher zwar groß/ jedoch beym Einlauff sehr krumm seye/ wegen drey hohen im Mund sich empörenden Inseln. Hierauf folge eine Meer-Zung/ **der unreine Busem** genant (so/ gleichwie der Mauß- und Venus-Haafen/ gegen dem Theben-Land schaue) an wessen Spitz eine Statt/ Namens Beronice seye ꝛc.

r. Nachdem (sagt Strabo Lib. XVI. pag. 736. lin. 30.) Nachdem Artemidorus dises von denen Troglódyten angemerckt hat/ kehrt er in Arabien zuruck/ und beschreibt erstlich jene Völcker/ so den Arabischen See-Busem/ oder die Zungen des rothen Meers Ost-werts enden/ und grad gegen denen Troglódyten hinüber wohnen; er fahet von Posidio an/ welches zu Folg seines Berichts von dem Meer-Busem Elana weiter gegen Norden abweicht. An Posidium stoßt ein schöner Palm-Wald/ welcher sehr viel trinckbares Wasser führt/ auch deßhalben in hohen ja Göttlichen Ehren gehalten wird/ weil die gantze umliegende Gegend über die massen hitzig/ dürr und Schatten-los ist. Disem heiligen Forst/ allwo ein unzähliche Menge zierlicher Palm-Bäumen zu finden/ stehen als Priester/ ein Mann und sein Weib Krafft ihres Erb-Rechts vor/ beede in Beltz-Werck gekleidet: beyde ernähren sich von den Früchten und Säfften/ so die Palmen hervor bringen. Ihre Hütten stehen auf Bäumen wegen der Menge des Gewilds. Besser gegen Mittag ligt das Eiland Phoca oder die Meer-Ochsen-Insel/ also genant wegen der Menge solcher Bestien. Hiernechst gelangt man gleich an jenes Vor-Gebürg/ welches von dannen sich biß zur Arabischen Statt Petra in Nabatæa und ferner biß in Palæstinam erstreckt: wohin die Menæer und Gerrhæer samt allen Völckern derselben Nachbarschafft mit Gewürtz handeln. Weiters gegen Suden folgt ein Land/ so vor Zeiten den Maraniten (welche theils von dem Feld-Bau/ theils von der Viehe-Zucht lebten) zugehört/ jetzt aber von den Garindæern bewohnt wird/ von welchen die Maraniten schelmischer Weise gäntzlich seynd vertilgt und erwürgt worden. Nechst daran ist der Meer-Busen oder die See-Zungen Elana, und das nicht weniger Volck- als Vieh- und Gras-reiche Land Nabattæa. Vor dem Eingang des Busems empören sich drey von Menschen besetzte Inseln/ auf welchen ehedessen sich Meer-Rauber/ die mitler Weile seynd ausgerottet worden/ aufhielten. Bas gegen Mittag folgt ein weites mit Wasser und Bäumen/ mit allerhand Viehe und Gewild/ absonderlich mit Cameelen/ Wald-Eseln/ Hirschen/ Rehen/ Löwen/ Panterthieren und Wölffen überflüßig versehenes Feld/ vor welchem im Meer die Insel Dia ligt. Weiterhin folgt ein gewaltiger biß fünff hundert Stadien oder dreyzehen Teutsche Meilen grosser und rings herum mit Bergen umschlossener Meer-Busem/ wessen Mund bey der Einfart schwär zu treffen ist; das veste Land allda haben die Jäger im Besitz. Demnach sihet man die drey unbewohnte Oehl-Inseln/ bey welchen das steinichte Ufer und die Meer-Klippen anheben/ mithin die Schiffart gefährlich und der Ancker-Wurff fast unmöglich ist. Diß Artemidorus.

s. Mehr berühmter Strabo fügt lib. 16. pag. 739. hinzu: Die Haubt-Statt in Nabattæa heisse Petra, und stehe auf einem ebenen ja tieffen Boden/ wo die Gärten und Aecker von Zahl- und Wasser-reichen Brünnen angefeuchtet würden/ hingegen dises Lager mit über aus hohen und jähen Klippen/ wie mit eben so vielen Thürnen oder Bollwercken gleichsam umzäunt seye. Von Petra biß Hiericho wären drey/ biß zum Palm-Wald (oder Posidion) aber fünff Täg. Ausserhalb dises felsichten Umfangs/ absonderlich gegen Judenland treffe man ein öden und sandigen Boden an. Woraus erhellet/ daß/ so offt Eratosthenes, Artemidorus, Strabo, Josephus ꝛc. von Petra reden/ unter disem Namen insgemein nicht Petram in Idumæa, sonder die Königliche Haubtstatt in Nabattæa, das ist im steinigen Arabien verstehen/ die Ostwerts an der Sud-Spitz des todten Meers ligt/ und vor alten Zeiten dern Königen von Moab Hof-Lager gewesen ist.

t. Er zeigt uns auch mit dem Finger/ wo der alte vom rothen Meer biß in den Nil-Fluß gegrabene Canal gewesen/ da er pag. 740. versichert/ derselbe habe bey der Statt Cleopatris ange-

fangen/ Pater Sicard hergegen bezeugt/ dessen Ende bey Phacusa gesehen zu haben. Daß die Statt Berenice, so bey Strabone, Albus vicus oder Weissendorff heißt/ auf seinem rechten Ort stehe/ erhellet nicht allein l. c. aus Strabone; sonder ebenfals aus Josepho. Jener sagt/ daß die Arabischen Kauffleut zu Albus ihre Cameel mit Waaren beladen/ von hinnen aber zu grossen Heerscharen erstlich biß auf Petra in Idumæa, ferner biß auf Petra in Moab, und so weiters in Palæstinam entführen. So seynd dann in Nabattæa zwey Stätt unter dem Namen Petra wol zu unterscheiden; beyde stehen unweit des Bachs Zared, Ober-Petra zwar nahe bey dessen Ursprung in Idumæa, Nider-Petra hergegen nechst desselben Mund/ wo er sich in das todte Meer stürtzt. Fl. Josephus schreibt lib. 8. antiq. pag. 269. Lit. F. die Statt Berenice seye nicht weit von Elana am rothen Meer gewesen/ und König Salomon habe von disem Ort aus seine Flott nach Indien in das Land Sophir, welches mitler Weile den Namen χρυσῆ γῆ Gold-Land bekommen/ abgeschickt. Doch irrt er sich ein wenig/ da er meynt/ Asiongaber und Berenice seyen ein Ding; massen Asiongaber zwey starcke Meilen Weegs weiter gegen Norden gestanden. Gleichwie er aber nicht Ophir schreibt/ sonder vielmehr Sophirim: also lehrnen wir/ daß allhier/ wie sonst öffters/ ein und zwar der erste Buchstaben aus disem Wort in der Hebreischen Bibel seye ausgewetzt worden. Claudius Ptolomæus in seiner eilfften Taffel von Asia setzt auream Regionem, das ist Gold-Land oder Sophir sehr genau auf die Gegend/ wo heutiges Tags die Welt-berühmte Handel-Stätt Bengala, Aracam und Pegu jenseit des Fluß Gangis ligen. Damit ihm auch niemand einbilde/ Ophir wäre mit Aphir oder Africa ein Ding/ bezeugen all-obgenannte Geschicht-Fasser/ daß die kostbareste Waaren aus glückselig-Arabien und aus Indien in das rothe Meer geführt/ folgends aber theils in dem Haafen Ailath oder Elana in steinigen Arabien ausgeladen und auf Cameelen nach Rhinocolura, Petra und Phœnicien befürdert: theils auf der Egyptischen Seiten in dem Mauß-Haafen Myformos ausgeschifft/ auf Last-Thieren nach Coptos, von hieraus zu Wasser auf dem Nil-Fluß biß Alexandria, von dannen endlich in die gantze Abendländische Welt gebracht und verschlissen werden. Es seynd die Wort Strabonis lib. XVI. à pag. 741.

Des Joseph bemeldetes Land סוּפִרִים Sophirim stammt her von Saphir (סַפִּיר) so ein edlen Saphir-Stein bedeutet/ wessen beste Gattungen aus dem Königreich Pegu herkommen/ daß folgends das Land Sophirim, oder Saphir-Reich und Pegu ein Ding seynd. Besihe vom Saphir-Stein des Jablonski Lexicon.

u. Ich kan hier nicht umgehen den Leser zu wahrnen/ erstlich zwar/ daß die alten Hebräer und Griechen/ ja alle Völcker/ die Zahlen mit Ziffer-Buchstaben geschrieben haben/ gleichwie aus uralten Pfenningen/ Einschrifften und Büchern ohne Widerrede kan erwisen werden. Zweytens daß eben deßwegen viel tausend Fehler in die Zahlen eingeschlichen seynd/ da die Abschreiber einen Ziffer-Buchstaben für den andern/ zum Exempel Beth für Caph, Daleth für Resch, He für Cheth angesehen: wie auch Alpha, epsilon, ita, kappa und also weiters/ häßlich unter einander vermischt haben. Zum Exempel/ wann Eratosthenes bey Strabone lib. 17. pag. 745. soll bezeugt haben/ der Nil-Fluß seye von dem rothen Meer Westwerts neuntausend Stadien entfernt/ anstatt neunhundert/ als viel nemlich Strabo und Pater Sicard nach genauer Maß gefunden haben. Gleicher Weiß dichtet man dem Straboni selbst lib. XVI. pag. 720. leichtfertiger Weise an/ als hätte er von Gaza biß Elana oder Ailath tausend zweyhundert und sechszig Stadien berechnet: obwol dererselben kaum sechshundert sechszig seynd. Die Ursach des Irrtums ist die fast gleiche Gestalt dern Griechischen Ziffern. Solche Irrungen haben auch diejenigen begangen/ so die Hebreische und Griechische Bibel nachgeschriben; es wird noch viel Zeit vergehen/ biß das Wort GOttes und andere alten Bücher von all-disem Unrath völlig gereiniget werden.

w. Noch ein andere Beschwärnus verursacht das Wort Troglodytæ, welches eigentlich kein sonderbares Land/ sonder jene Leut und Völcker bedeutet/ die entweder unter der Erden oder in alten Stein-Brüchen/ kurtz zu sagen in Hölen wohnen gleich den wilden Thieren. Jedoch ist hierbey zu beobachten/ daß Artemidorus bey Strabo im XVI. Buch unter disem Namen all-jene Völcker verstehe/ welche von Philotera, Sue und Cleopatris anzufangen/ biß in Ethiopien Westwerts an dem Ufer des rothen Meers gewohnt/ und an statt dern Häußern oder Zelten sich mit schlechten Gruben/ Hölen und Löchern beholffen/ übrigens aber der Viehe-Zucht abgewartet haben. Darum theilt er zwey in drey Länder ab: indem er unter dem Wort Egypten bloß allein beyde Ufer des Nili samt dem Delta: unter Troglodyten-Land hingegen jenes Ketten-Gebürg andeuten will/ welches in Egypten Westwerts am rothen Meer ligt/ wie ich bereits oben angemerckt hab. Dann Trogle heißt eine Höhle/ Troglodyta aber ein Höhl-Schlieffer. Das dritte ist Arabien/ so er überhaubt in drey grosse Quartier unterscheidet/ nemlich in das wüste/ glückselige und steinichte oder Nabattæische Arabien. I. Wüst-Arabien ligt gleichsam in der Mitten auf einem zwar ebenen/ doch mit schwartzen Kiesel-Steinen und dergleichen verbrenntem Sand dergestalt hoch-bedeckten Boden/ daß kein Gewächs/ ja nicht ein Gräslein/ folgsamlich kein lebendiges Thierlein allda zu finden ist; wann es auch zuweilen (etwan in zwey Jahren einmal) regnet/ so verschliefft sich das Wasser so tieff unter Stein und Sand/ daß unmöglich ist dasselbe zu ergraben. Diser unfruchtbare Erdstrich solle sich nach Arabischer Zeugnus auf 40. biß 60. Tag-Reisen von Nord-Westen gegen Sud-Osten erstrecken: da er doch kaum über 180. oder höchstens zwey hundert Stunden Weegs begreifft.

II. Das

II. Das steinige/ sonst Nabattæische Arabien stoßt gegen Aufgang der Sonnen an Chaldæam: gegen Mittag an das wüste und an das glückselige Arabien: gegen Mitternacht an Syrien/ an Fluß Jordan/ an Juden-Land/ und an die Egyptische Wüsten: gegen Abend endlich an den Arabischen Meer-Busem/ so unsere Bibel das rothe Meer nennt/ welche vorgemeldeten Ländern offt andere/ ja verschiedene Namen nach Unterschid dern Zeiten beylegt/ jedoch das Königreich Idumæam so wol von Arabien als der übrigen Nachbarschafft ewig absöndert.

III. Das glückselige Arabien fangt gegen Osten am Persischen Meer-Busem an/ und endet sich gegen Mittag an dem grossen theils Arabischen/ theils Ethiopischen Welt-Meer; gegen Abend an dem rothen Meer; gegen Norden an dem wüsten/ und am steinichten Arabien. Es sihet übrigens einem breiten Huf-Eisen gleich.

x. Die alten Hebräer haben unter dem Corallen oder Strauch-Meer: die Griechen und Römer unter dem Erythræischen/ das ist unter dem rothen Meer all-dasjenige unendliche Gewässer verstanden/ so zwischen Ost-Indien/ Persien/ Arabien und Ethiopien ligt; dessen zwo Zungen aber/ nemlich die gegen Aufgang den Persischen: die gegen Nidergang hergegen den Arabischen Meer-Busem genannt. Massen aber so wol die Griechische als Lateinische und Teutsche Bibeln den Arabischen See-Busem durchgehends das rothe Meer nennen: könte ich ja/ damit mich alle Liebhaber des Wort GOttes verstehen solten/ nicht anderst thun/ als mich in diese Redens-Art schicken.

y. Das Wort Arabs, Araber oder Arabien ist in der Hebreischen Bibel eben so unbekant/ als das Nashorn in Teutschland. Moyses und die Hebreer biß zur Zeit ihrer Königen geben disen Ländern und Völckern nach Unterschid ihrer Stamm-Vättern mancherley Namen/ als Madian, Amalec, Edom, Moab, Ammon, und so weiters.

David heißt am 71. Psalm (so bey den Hebreern der 72. gezehlt wird) am 10. Vers/ Arabien Schaba שבא: Ethiopien aber Saba סבא, da er singt: **Die König von Schaba und Saba, das ist von Arabien und Ethiopien/ werden Geschenck opfern.**

Das Wörtlein Dira (Δειρὴ) hat viel vornehme Feld-Messer/ so den Strabon letz verstanden/ irr geführt/ bey welchem es bald eine am Vor-Gebürg gelegene Statt/ bald das Vor-Gebürg selbst bedeutet. Darum gibt er solchen Namen nicht allein der Statt und dem Berg/ so das Ethiopische Welt-Meer vom Arabischen Busem Sudwerts entscheiden/ sonder auch dem Gebürg Edom in der Wüsten Pharan und Sur gegen Norden: gleichwie aus seinem XVI. und XVII. Buch erhellet.

z. Gleichwie viel daran ligt/ daß wir wissen/ wo die Statt Rhinocolura vor Zeiten gestanden seye; wollen wir nunmehro ihr Lager fleissigst aufsuchen/ welches Fl. Josephus zum deutlichsten angezeigt hat/ da er im ersten Buch vom Juden-Krieg/ am XI. Cap. pag. 732. seq. erzehlet/ daß/ als die Parthen Hierusalem erobert/ den Antigonum aber zum König und Hohen-Priester eingesetzt/ seinen Mit-Buhler Hyrcanum hergegen samt Phasaëlo als Kriegs-Gefangene/ in Banden nach Persien mitgeführt hatten/ diser letztere unter Weegs sich selbst ermordet/ sein Bruder König Herodes Ascalonita aber gleich anfangs bey Zeiten die Flucht in Arabien zum König Melichus genommen habe/ welcher ihm mit gröbster Undanckbarkeit allen Schutz/ Schirm und Herberg abschluge/ ja mit harten Bedrohungen aus Arabien zu weichen nöthigte. Darum dörffte Herodes, so mit wenigen vertraueten Männern zu Pferd voraus marschierte/ in die Königlich-Arabische Residentz-Statt Petra nicht einreiten/ sonder hielte still/ erwartete seinen Gefolg und bliebe auf freyem Feld in einem kleinen Götzen-Tempel übernacht/ des Vorhabens/ seine Zuflucht zur Egyptischen Königin Cleopatra zu nemmen. Darum brache er den andern Tag auf/ und langte zu Rhinocolura an/ allwo er seines Bruders Phasaëli Tod vernommen/ und seine Reise nach Pelusio der ersten Statt in Egypten hurtig fortgesetzt hat. So muß dann Rhinocolura schier mitten zwischen der Haubt-Statt Petra (so nahe an der Spitz des Sodomitischen Meers/ wo der Fluß Zared sich in dasselbe ergießt/ stunde) und zwischen Pelusio gelegen seyn. Nun hat P. Felix von Ulm alle Oerter diser Gegend zwar fleissig aufgezeichnet/ und dannoch von Gaza biß in die Wüsten Moysis nicht mehr als dererselben drey entdeckt/ sage die Uberbleibseln der Statt Bersabéa, das Dorff Lebhem, und das Schloß Cades, oder Cadesbarne im Chavater-Creiß oder Schlangen-Land. Herodes als ein kluger/ ja sehr listiger Held wird sich wol gehütet haben sich rechter Hand zu halten/ und über Bersabeam oder Lebhem, so nicht weit darvon ligt/ zu marschieren/ damit er denen Parthen/ so leichtlich biß dahin streiffen könten/ nicht in die Klauen gerathen mögte. Woraus Sonnen-klar folgt/ daß er über Cadesbarne gereiset/ und daß Cadesbarne zu selbiger Zeit Rhinocolura oder mit kürtzerm Namen Olúron geheissen habe. Lib. 5. Belli Jud. pag. 895. B.

aa. Strabo blaset Lib. XVI. pag. 741. lin. 10. mit Josepho in ein Horn/ da er schreibt/ die Arabische Caravanen ziehen Schaaren-weis von Leuca oder Berenice (so bey den Römern vicus albus heißt) biß Petra, von Petra aber nach Rhinocolúra. Daß Berenice am rothen Meer bey dem Haafen Elana lige/ hab ich oben erwisen; daß aber Strabo allhier von Ober-Petra, welches am Ursprung der Bach Zared, und nicht von Unter-Petra, wo die Arabische König Hof hielten/ geredet habe/ gibt die Sach und der Text selbst; sintemal Strabo gleich hinzufügt/ daß Rhinocolura

lura in Palæstina oder Phœnicia auf denen Gräntzen lige/ so gegen Egypten schauen/ und daß diser Ort ein vornehme Handel-Statt seye/ allwo die vom rothen Meer herkommende Waaren zusammen gebracht/ und von dannen in andere Oerter entführt werden. Ἐκ λευκῆς κώμης εἰς Πέτραν, ἐντεῦθεν δ' εἰς Ῥινοκόλυρα τῆς πρὸς Αἰγύπτῳ Φοινίκης τὰ φορτία κομίζεται, κἀντεῦθεν εἰς τοὺς ἄλλους. Sonst wurden die spitzfindige Araber grosse Narren gewesen seyn/ wann sie von Berenice an das todte Meer/ und widerum fünff und zwantzig Stund Weegs mit etlich tausend schwär geladenen Last-Thieren nach Rhinocolura gegen Egypten solten den Ruckweeg genommen haben. Aus des Strabons angeführten und anderwertigen Stellen ist hellscheinlich abzunehmen/ **erstlich** daß er unter Phœnicien eigentlich jenen schmalen/ doch sehr langen Strich Lands verstehe/ welcher von Sydon längst des Mittelländischen Meers sich an Galiläa/ Samaria nnd Judenland biß Gaza, von Gaza aber gegen Mittag über Bersabea biß an den Bach Zared erstreckt/ mithin das Meerländische von dem Egyptischen Phœnicien genau unterscheide/ welches letztere er längst des Fluß Wädelar setzt/ so in der H. Schrifft bald Besor, bald torrens Ægypti (der Egyptische Schwallbach) genant wird/ obwolen derselbe von Egypten 14. biß 15. Meilen entfernt ist. **Zweytens** folgt abermal/ daß Rhinocolura und Cadesbarne ein Ort seye: Massen Pater Felix, so allda alles ausgespähet/ uns versichert/ hierselbst die Uberbleibseln eines weitschichtigen Gebäus/ nebst zwölff aus Stein herrlich erbaueten Cisternen oder Sod-Brünnen/ bey welchen unendlich viel Schärben von erdenen Trinck-Geschirren und Töpfen herum ligen/ angetroffen zu haben. Seynd nicht diß eben so viel Zeugnussen/ daß vor Zeiten alldort ein vornehme Handel-Statt gewesen/ allwo die Caravanen und Kauffleute wegen Uberfluß trinckbaren Wassers und bequemer Nacht-Herberg sich versammelt haben? ich hätte noch viel von bemeldetem Ort zu reden: allein ich verschiebe das übrige biß zur Ankunfft dern Kindern Israel in dises Lager; da ich ebenfalls desselben häßliche Schand-Namen auszulegen mich erbiete. Was Cl. Ptolomæum anbelangt/ schreibt er anstatt Rhinocolura falsch Rhinocorura, und setzt es an das Mittelländische Meer zwischen dem Berg Casius und Gaza: Strabo Lib. XVI. pag. 720. bewahrt uns vor Irrtum/ da er bekennt/ daß auch hier ein Rhinocolura stehe. Es seynd also Krafft seiner Worten zwo Stätt dises Namens/ Ober-Rhinocolura oder Cades nicht weit vom Ursprung des Egyptischen Bachs Besor, und Nider-Rhinocolura nahe bey dessen Mund. Besor wird von den Arabern Wadelar genennt.

a b. Bevor ich weiters gehe/ erfordert meine Schuldigkeit darzuthun/ daß ich meine Maß in alle Weeg recht genommen/ mithin jeden Ort/ wohin er gehört/ verzeichnet/ und ein Ort vom andern so weit/ als mein Land-Taffeln ausweiset/ entfernt seye.

Erstlich bezeugt Strabo, welcher dise See-Kisten überfahren hat/ aus eigenem Augenschein l. c. daß bey Joppen oder Jaffa sich das Meer-Ufer urplötzlich krümme: weil es vorhin/ nemlich von Alexandria biß hieher/ von Nidergang gegen Osten geschauet/ hier aber sich auf einmal gegen Mitternacht schwencke. **Zweytens**/ daß von Joppe biß auf den Berg Casium tausend/ und von dannen biß Pelusio dreyhundert Stadien Platz haben/ nemlich zu Land/ wann die Krümm samt denen Umweegen mitgezehlt werden. **Drittens**/ daß Jamnia schier an Joppen anstosse/ und von Azoto zweyhundert Stadien ablige. Hier ist was ausgelassen/ und zwar dises/ daß von Azoto biß Ascalon abermal zweyhundert Stadien seyen. Darum sollen jene Wort: ἀπὸ δὲ Ἰαμνείας εἰς ἄζωτον καὶ ἀσκάλωνα &c. also verbessert werden ἀπὸ δὲ Ἰαμνείας εἰς ἄζωτον διακόσιοι, κἐξ ἀζώτου εἰς ἀσκάλωνα πάλιν διακόσιοι στάδιοι. Von Jamnia biß Azotum seynd zweyhundert/ und von Azoto biß Ascalon abermal zweyhundert Stadien: mithin von Jamnia biß Ascalon nicht zwey/ sonder vierhundert Land-Stadien/ oder dreyzehen Stund Weegs. Wer aber darauf beharren wolte/ daß von Jamnia oder Joppen biß Ascalon nur 200. Stadien seyen/ oder daß Azotus und Ascalon beysammen stehen/ der widerspricht allen Land-Taffeln des Ptolomæi, des Sansonis, des Homans/ des Weigels/ Patris Neret und anderer/ ja der beständigen Erfahrnus aller Schiffern und Pilgrämen/ so dise See-Küsten befahren haben/ und insgesamt einträchtig aussagen/ daß Azotus mitten zwischen Joppen und Ascalon lige; seynd dann von Joppen biß Azotus 200. Stadien/ so müssen gleich so viel von Azoto biß Ascalon gezehlt werden. Jedoch sollen/ wie schon gewahrnet/ bey denen Land-Stadien/ die Köpff und Thäler/ die Krümmen und vielfache Umschweiff dern Strassen mitgerechnet werden/ wann der kluge Leser nicht will zu kurtz kommen.

a c. Ich beweise ferner meine Abmessung durch die Zeugenschafft P. Felicis, welcher von Hierusalem über die Göttliche Geburt-Statt Bethlehem, und über die Schrifft-berühmte Haubt-Statt Hebron durch einen Umweeg/ der ein stumpffes Drey-Eck vorstellt/ biß Gaza oder Gazara, von hieraus aber an dem Fluß Besor, den er zur lincken Hand liesse/ über Bersabea und Lebhem biß Cades, oder vielmehr Cadesbarne auf eben die Weise und Maß geritten ist/ wie meine Land-Taffel ausdeutet. Von Hierusalem biß Bethlehem seynd vier/ von hieraus auf Hebron acht/ von Hebron auf Gaza hingegen achtzehen/ in allem **dreißig Stund**: in grader Schnur aber von Hierusalem biß Gaza nur fünff und zwantzig Stund. Die Strassen ziehet sich von dem

Berg

Berg Sion biß Hebron gegen Sud-Westen zu Suden: von dannen hergegen biß Gaza gegen Nord-Westen zu Westen. Von Gaza biß Cadesbarne seynd sechszehen Stund und ein halbe. Dise Strassen ist zimlich grad/ und schauet gegen Suden zu Osten/ doch schwenckt sie sich anfangs ein wenig gegen Westen/ zu letzt aber um ein geringes gegen Osten/ wie es nemlich die Gelegenheit des Feuers/ des Wassers und der Nacht-Herberg erfordert. Von Cadesbarne biß auf den H. Berg Horeb wären in grader Schnur nicht mehr als sechszehen und ein halbe Stund/ welche ein Reuter auf einem hurtigen Pferd/ falls der Boden grad/ hart und eben wäre/ gar leicht in anderthalb Tagen ermessen könte. Allein dise Strassen gehet (gleich denen Lauff-Gräben vor einer belagerten Vestung durch immerwährende Sick-Sack/ wie nicht weniger über marbe Sand-Hügel/ über Klippen und Felsen/ über rauhe Thäler und tieffe Abgründ dermassen krumm/ daß unmöglich fällt auf den besten Maul-Thieren in weniger als eilff Tägen von dem einen Ort an das andere zu gelangen. So wol der Mann GOttes Moyses, als auch P. Felix haben jeder eilff Täg zugebracht; Moyses bezeugt es von sich selbst Deut. I. 2. P. Felix aber schreibt von sich/ er seye den zwölfften Septembris vor Tags von Cades, verstehe Cadesbarne aufgebrochen/ alle Täg zehen biß zwölff Stund auf seinem weissen Maulthier immer fortgeritten/ und dannoch erst den zwey und zwantzigsten Herbstmonat fruhe um acht Uhr bey dem Berg Horeb in dem Closter S. Catharinæ angelangt. Woraus folgt/ daß von Cades biß dahin hundert-sibenzehen Stunden verzehrt werden/ und die Krümme allein samt andern Hindernussen hundert Stund oder vier und sibentzig Teutsche Meilen austrage.

a d. Der Berg Horeb und die Statt Gaza ligen zu Folg dessen/ was P. Felix hiervon hin und wieder meldet/ fast unter einer Mittag-Linie: Cades aber ungefähr zwischen beyden in der Mitte.

Das Hierusalem mitten zwischen der Statt Joppe einer- und dem Berg Nebo anderseits stehe/ zeiget die aus eigenem Augenschein gezeichnete Land-Carten Patris Neret im XIII. Theil dises Welt-Botts Numero 306. Obschon jetzt genanter Priester als ein Frantzos/ der kein Wort Teutsch verstunde/ des P. Felicis Buch niemals gesehen hatte/ stimmen dannoch beyde mit einander in all- ihren Berichten Haar-klein übereins/ unerachtet diser dreyhundert Jahr vor jenem das H. Land besucht und beschriben hat: daß wir uns folgsamlich auf ihre Aussag sicher verlassen können. Pater Neret hat aller Orten/ wo er hinkommen/ auf seinem mit-geführten Quadranten die Polus-Höhe und mit der Magnet-Nadel die Mittag-Linie abgemessen/ ich aber durchgehends mich seiner Maß gehalten.

a e. Die Spitz des Bergs Abarim, Nebo oder Phasga, der Einfluß des Jordans ins todte Meer/ die Stätt Jericho und Hierusalem, der Meer-Hafen zu Gaza, der Berg Casius, beyde Egyptische See-Stätt Pelusion und Tanis ligen unter einer Welt-Breite/ nemlich unter dem 31. Grad der Polus-Höhe/ woran desto weniger zu zweiffeln/ je genauer die erstern Oerter von Patre Neret, die letztern aber von Claudio Ptolomæo in der dritten Taffel von Africa abgemessen/ und mit gröster Treu seynd verzeichnet worden. Ja Ptolomæus jetzt alle Mundungen des Nili samt der gantzen Meer-Kisten von Alexandria biß Joppen unter dise Norder-Breite/ und stimmt hiermit mit Strabone übereins/ als diser bezeugt/ das Mittelländische Meer-Ufer strecke sich diser Seits in grader Linie von Abend gegen Aufgang: Lib. XVI. pag. 720. wie ich bereits angedeutet hab.

a f. Das todte Meer belangend fahet solches in der Gegend Jericho an/ und nimmt bey Yeabarim nicht weit von der Königlichen Haubt-Statt Petra ein End/ welche von Patre Neret der Thurn Königs Aretæ genannt und vom todten Meer um eine Stund zu weit entfernt wird. In diser Statt ist der Moabiter-König Mesa nach verlohrner Schlacht von drey Königen/ nemlich von Josaphat König in Juda, von Joram König in Israel/ von dem König aus Edom belagert/ und dermassen geängstigt worden/ daß er um GOtt und dise drey gecrönte Häubter zu besänfftigen seinen erstgebornen Sohn/ der nach ihm hätte regieren sollen/ auf den Wall geführt/ auch daselbst erstlich enthaubtet/ und nachmalen als ein Brand-Opfer zu Aschen verbrennt hat: wie zu lesen im 4. Buch der Königen am III. Cap. 6. Vers seq. allwo ausdrücklich geschriben ist/ sie haben sich in der Wüsten von Idumæa, das ist zwischen der Spitz des Sodomitischen Meers und Cadesbarne versammelt/ mithin ihren Zug biß auf die Gräntzen von Moab fortgesetzt/ den Feind daselbst durch ein blutiges Treffen überwunden/ das gantze Land verhergt und letztlich die Königliche Haubt-Statt mit Gewalt angegriffen. Wohin auch David vor Zeiten seinen Vatter und Mutter von der Statt und Höle Odollam in Sicherheit gebracht/ der König von Moab aber ihnen treuen Schutz wider alle Anfechtungen Königs Saul vergönnt hat. Nun wissen wir aus dem Propheten Michæa I. 15. daß Odollam auf denen äusersten Gräntzen des Lands Juda, und zwar/ wie 2. Mach. XII. 38. versichert wird/ gegen Idumæam, kurtz zu sagen zwischen Hebron und Yeabarim nahe beym todten Meer/ folgends nicht weit von Petra oder Maspha entlegen seye: David reisete von Odollam biß auf Maspha, so da im Land Moab ist/ und sprach zu dem Moabiter-König: ich bitte/ erlaube doch/ daß mein Vatter und meine Mutter so lang allhier verharren mögen/ biß ich wissen werde/ was GOtt mit mir vorhabe. 1. Reg. XXII. 3. Fl. Josephus bezeugt/ die Hebräer haben bemeldete Statt zu seiner Zeit Rekema, die Griechen hergegen Petram geheissen/ und daß sie das Haubt des gantzen Arabischen Reichs gewesen seye. Antiq. lib. 4. pag. 117. kurtz vorhero pag. 110. schreibt er/ daß als Moyses von der Wüsten Edom

mit dem Volck nach Arabien oder Moab gezogen/ er gleich anfangs zur Arabischen Haubt-Statt Arca kommen/ so nunmehro Petra heisse/ und mit hohem Gebürg von allen Seiten umgeben seye. Jedoch fehlt Joseph starck/ da er vorgibt/ Aaron seye auf erwehntem Gebürg allhier gestorben. Woraus dann folgt/ daß unter denen Namen Ar, Maspha, Arca, Rekema, Petra und Turris Aretæ nur ein eintzige Statt müsse verstanden werden. So wol Sanson als Pater Neret aus eigener Maß/ setzen disen Ort unter den 30. Grad Norder-Breite. Wobey ich es gern bewenden lasse.

a g. Ob das todte Meer sich bey Yeabarim nur in einen oder in zwey Spitz ende/ finde ich in keinem Geschicht-Fasser/ der es mit Augen gesehen hätte/ verzeichnet; denen übrigen hergegen/ so nur aus lährer Einbildung reden/ traue ich auf kein Weise/ sonder vielmehr der H. Schrifft/ welche Josue XV. 2. uns lehret/ daß die Landschafft des Stamms Juda von dem äusserſten End des allerbittersten Meers und von dessen Zungen/ so gegen Mittag schauet/ anfange: *Initium ejus à summitate maris salsissimi, & à lingua ejus, quæ respicit meridiem.* Daß aber dise Zungen sich gegen Mittag ausstrecke/ ist nach Gewonheit der Bibel auszulegen/ welche die Wind-Rosen nur in 4. Welt-Angel pflegt abzutheilen. Pater Neret hat befunden/ daß mehr genante See von Nord-Osten zu Norden/ gegen Sud-Westen zu Suden sich ausdähne: worin alle Land-Taffeln übereinsstimmen. Josue fügt l. c. hinzu/ die Mittag-seitige Gräntzen von Juda seyen von besagter Todten-Meer-Spitz über den Scorpion-Steig (so lincker Hand bey Yeabarim ligt) durch die Wüsten Zinna auf Cadesbarne, und also weiters biß Azemona (sonst Hesmona) von dannen aber längst des Egyptischen Schwallbachs Besor biß in das Mittelländische Meer gangen. Wir haben oben gesehen/ daß König Josaphat obbemeldete Wüsten nicht Zinna, sonder Edom geheissen habe. Moyses nennet sie Cadesbarne, Deut. I. 46. Ein Theil derselben bey Yeabarim wird die Wüsten Juda genant: Judic. I. 16. Kurtz abzubrechen die Wüsten Cadesbarne, Pharan, und Edom werden öffters für ein Ding/ und zwar für jenes weitläuffige Sand-Feld genommen/ auf welchem das Gebürg Pharan oder Idumæa stehet.

a h. Alle übrigen Massen von Pelusio biß Sue; von Sue biß Memphis, Cairo und Rameſſe; von Rameſſe über Soccoth, Etham, Phihahiroth, Hebrona und Tur biß auf den Berg Sinai, hab ich aus P. Claudio Sicard entlehnt/ welcher all-diſe Oerter nicht allein besucht/ sonder auch mit dem Compaß und Quadranten sehr genau abgemessen/ jedoch/ was die Gradus der Welt-Länge betrifft/ den ersten Mittag-Zirckel nicht über die Canarischen Inseln/ sonder durch die Statt Pariß gezogen/ ich aber ihn dißfalls zu verbessern mich nit unterstanden hab. Pater Neret setzt die Statt Hierusalem unter den 65. Grad. 30. Minuten der Welt-Länge: Pater Sicard hingegen unter den 53. Grad. 15. Minuten. Allein die rechte Welt-Länge diser Gegend ist bißhero/ so viel ich jetzt mich erinnere/ von keinem Astronomo zuverläßig entdeckt worden. Indessen hat meines Erachtens Pater Neret diſe Maß zum besten getroffen/ und ohne sich an die neue Frantzösische Aenderung zu kehren/ den ersten Mittag-Creis durch die Insel Teneriffe gerissen/ auch uns mittelst seiner Staffeln der Welt-Länge wahrnen wollen/ daß die alten Welt-Messer so wol Egyptenland als Syrien um 40. starcke Meilen Weegs zu weit gegen Aufgang der Sonnen geschoben haben/ gleichwie alle übrige Missionarii, so von diſer Sach etwas geschriben/ einstimmig bekennen. Diß seye von denen Geometrischen Massen meiner Land-Carten/ wiewol ich hiervon noch viel zu sagen hätte/ gnug geredt.

a i. Damit mich übrigens kein Wort-Grübler einiger Verfälschung boshaffter Weise zu berüchtigen Anlaß nemme/ bezeuge und bekenne ich vorläuffig/ mir seye rathsam vorkommen/ des P. Felicis eilff Tag-Reisen umzukehren. Dann weil einerseits er von Cadesbarne oder Makeloth aufwerts biß auf den Berg Sinai, Moyses hergegen von disem H. Berg hinab nach Cadesbarne gezogen: anderseits aber ich/ was die Haubt-Sach betrifft/ den Zug Moysis von Rameſſe biß auf Galgala, mithin auch vom Berg Horeb biß Makeloth zu entwerffen mir vorgenommen hab/ könte ich ja nicht anderst thun/ als die Reis-Beschreibung offtgelobten P. Felicis, seine eilff Lager in der entsetzlichen Wüsten belangend/ dermassen verstellen/ als wann er ebenfalls von dem Heiligen Berg abwerts/ wie Moyses, gegen das Land Arad gereiset wäre. Sonst würde ich so wol meine als des Lesers Einbildung immerfort hin und her geruckt haben/ wann ich ihn mit Moyse für sich/ und mit P. Felice wider hinter sich geführt hätte; ich zweiffle gar nicht/ der letztere werde dißfalls dem erstern ohne Beschwärde weichen/ und mir solchen Umschlag gern verzeyhen.

a k. Gleicher gestalten soll mich niemand läſteren/ daß/ indem der H. Hieronymus nur zwey und viertzig/ ich hergegen fünfftzig Lager biß Galgala (ohne diſes letztere mitzurechnen) mithin acht Heerläger mehr als er zehle. Die Ursach diſes Unterschids ist erheblich/ und beruhet auf folgenden Gründen; **erstlich** hat er das fünffte/ sechste und sibende Heer-Lager/ nemlich Hebrona, Jetebatha und das Arabische Etham oder Gerundel ausgelassen/ weil Moyses dieſelben auf seiner Hinreise nach dem Berg Horeb nicht alle mit Namen nennt. **Zweytens** hat diſer heilige Gesatzgeber zwey andere Herbergen (in welche er zweymal hinkommen) und mit ihm Hieronymus, nur einmal namhafft gemacht/ verstehe Daphca und Alus: gestaltsam allerdings unmöglich ware mit einem so grossen und schwären Troß/ als die Kinder Israel mitführten/ über einen andern Weeg weder an den Berg Sinai zu gelangen/ noch von dannen nach Hazeroth zu kommen. **Drittens** hat der H. Hieronymus das letzte Lager an dem Ufer des Jordans auſſer acht gelaſſen/ weil daſſelbe nicht von Moyse, sonder nach seinem Tod von Josue ist ausgesteckt worden.

Deſ-

Dessen unerachtet hat Moyses obgedachte seine fünff Feld-Lager wenigstens jedes einmal benennt: Nemlich Hebrona und Jetebatha Num. XXXIII. 33. 34. Etham aber Num. XXXIII. 8. Daphca und Alus Num. XXXIII. 12. 13. Das letztere hingegen findet sich Josue III. 1. allwo zu lesen: Igitur Josue de nocte consurgens movit castra, egredientesque de Settim venerunt ad Jordanem ipse & omnes filii Israël, & morati sunt ibi tres dies. Derwegen stunde Josue vor Tag auf/ und ruckte das Lager weiter: sie brachen von Settim auf/ und kamen an den Jordan/ so wol er selbst als alle Kinder Israel/ und verharreten daselbst drey Täg. So seynd letztlich noch zwey andere Nacht-Lager zwischen Jeabarim und Dibongad weder von Moyse, noch von Hieronymo benamset worden. Sihe unten/ was ich stracks nach dem 43. Lager hiervon anführen werde unter den Buchstaben a s.

a l. Wann alle Pilgräm/ so von dem Catharina-Berg die herum-ligende Länder betrachtet haben/ einhällig bekennen/ das rothe Meer seye ihnen vorkommen/ wie der wachsende Mond mit seinen Hörnern; so rührt dise Vorbildung von dem her/ daß sie wegen dem Gebürg Pharan und Beelsephon nicht die Egyptische Spitz Sue, sonder rechter Hand nur den Busen Elana: lincker Hand hingegen bloß einen Theil des See-Hafens von Madian: auch sonst vom rothen/ inzwischen befindlichen Meer allein jenen Strich/ der das Egyptische Ufer waschet/ gesehen haben; massen die vielfache auf der Arabischen Seiten empor steigende Gebürg ihnen die Kisten gegen Aufgang verdeckt haben: also zwar/ daß diser Einwurff meine Karten vielmehr bekräfftiget/ als krancket.

Nichts desto weniger gestehe ich gern/ daß obwolen das rothe Meer mit Inseln von Anfang biß zum Ende dick angesäet ist: Pater Sicard dannoch nit ein eintzige/ ich aber kaum eine und die andere verzeichnet habe; weil sie eines Theils zu unserm Endzweck/ das ist zur Vorstellung des Mosaischen Auszugs gar nichts dienen: andertheils aber viel nothwendige Schrifften und Namen/ wie auch die behörige Deutlichkeit wurden verhindert haben. Um eben diser Ursach wegen seynd viel andere Wörter und Oerter/ so nicht zum Auszug gehören/ mit Fleiß ausgelassen worden. Der Leser/ so mehr zu wissen verlangt/ wolle sich in meinen vorigen dem X. dem XIII. und XIX. Theil des Welt-Botts einverleibten Taffeln/ erholen.

a m. Kein Mensch bilde ihm ein/ als hätte die Göttliche Vorsichtigkeit die viertzig Jahr hindurch/ wie auch eine Zeit zuvor und hernach/ ihre Wunder-thätige Herrlichkeit nur dem Volck Israel/ und ihren Nachbarn zu erkennen geben: annebens aber anderer weit-entfernter Ländern gleichsam vergessen. Der allerhöchste hat schon damals gezeigt/ daß er ein allgemeiner Schöpfer Bewahrer und Herrscher des Himmels und der gesamten Erden seye.

Der Leser wird nicht vergessen haben/ wie gründlich von mir am XVI. Theil Numero 364. pag. 67. item Num. 369. pag. 70. und noch mehr Num. 370. pag. 71. seq. wie auch Num. 371. pag. 75. seye erwisen worden/ daß der Genesis am XLI. Cap. beschribene Hunger zu gleicher Zeit ebenfalls in China unter dem frommen Kayser Tschim-tang siben Jahr hindurch so wol als in Egypten und dem Land Chanaan gewährt habe.

a n. Kaum hatte ich den Auszug dern Kindern Israel nach gar zu langwüriger Mühe zu End gebracht/ als mir einfiele/ ich solle doch ein wenig nachsehen/ ob in Sinischen Jahr-Büchern um dise Zeiten gar keine Meldung dergestalt seltsamer Wunder-Zeichen/ oder wenigstens etwas ähnliches zu lesen seye! Ich folgte solchem Sinn mit ungezweiffeltem Vor-Urtheil/ daß ich zwar nichts entdecken/ jedoch zu meiner Belohnung wenigstens mich bemeldeten Zweiffels und Wahns befreyen wurde. Allein ich fande mit frölicher Verwunderung in P. Philippi Coupplet S. J. Tabula Chronologica Monarchiæ Sinicæ folgende Wort stehen: Im 40. Jahr des XVIII. Sinischen Zeit-Wirbels stirbt Kayser Yum-Ki, an wessen Stelle sein Bruder Kayser Tai-Wu im nechst gefolgten Jahr 41, zu regieren anfienge. In eben disem Jahr hat zur Unzeit ein Maulbeer-Baum innerhalb siben Tägen begunnen zu grünen und zu blühen: allein er ist hierüber in drey Tägen völlig ausgedorrt. Diß P. Coupplet.

a o. Pater Martinus Martinius S. J. erzehlt obberührtes Wunder und andere Umständ/ in Sinicæ Historiæ Decade primâ weitläuffiger/ da er also schreibt: Im 41. Jahr des XVIII. Wirbels betrittet den Kayserlichen Thron Fürst Tai-Wu, seines Vorfahrers Yum-Kei leiblicher Bruder. Der Anfang seines langweiligen Reichs ist mit unerhörten Wunder-Zeichen bemerckt worden. Massen in der Kayserlichen Burg selbst urplötzlich innerhalb siben Tägen ein kleiner Zweig zu einem starcken Maulbeer-Baum völlig aufgewachsen ist/ ja nicht allein Laub und Blühe/ sonder auch zeitige Beer hervorgebracht hat. Deßgleichen ist im Hof-Garten das Korn dergestalt schnell aus dem Boden aufgeschossen/ daß es den sibenden Tag mit vollkomenen Aehren versehen und zum Schnitt fertig ware. Allein es seynd beyde/ verstehe so wol der Maulbeer-Stamm als die Korn-Hälm innerhalb den drey nechst-erfolgten Tägen samt denen Wurtzeln ausgedorrt. Zu dem ist das Wasser in denen tieffesten Sod-Brünnen eilends biß über den öbersten Kasten-Rand gestigen und nach gewaltigem Uberguß hin und her geflossen/ mithin zu kleinen Bächen worden. Der Kayser erschracke hefftig ab disen übernatürlichen Begebenheiten/ und befahle seinem weisesten Hof-Rath Namens Tscheu nachzusinnen/ was dieselben vorbedeuten mögten. Die Antwort ware gleich fertig: Wann du/ sprach er/ O Kayser/ alle dir un-

vergebene Völcker eines Theils nach Vorschrifft der Gerechtigkeit / andern Theils aber mit vätterlicher Liebe regieren wirst / solle dein Glückseligkeit durch keinerley Zufall gekränckt werden.

Der Kayser folgte dem heilsamen Rath / und ward von GOtt dergestalt beschützt / daß er in höchstem Glückstand und fridsamer Ruhe mit jedermanns Vergnügen ohne Anstoß oder Unheyl dem Reich vorgestanden ist. So weit erstrecken sich die Wort Martini Martinii.

a p. Sechszig Jahr hernach / verstehe im 40. Jahr des XIX. Zeit-Wirbels / als gedachter Kayser annoch auf dem Thron sasse / ist das Wasser nicht allein im rothen Meer / sonder auch in der Wüsten Sinai, im ersten Jahr des Auszugs auf Moysis Befehl so hoch im Felsen Horeb empor gestigen / daß sich dasselbe in schwellende Bäch / Weyher nnd frische Brunn-Quellen ausgusse / mithin den Kindern Israel auf ihrem Zug in der Wüsten aller Orten biß an Bach Zared nachfluſſe: Posuit desertum in stagna aquarum, & terram sine aquâ in exitus aquarum. Psal. CVI. 35. Die Ruthen Aaron hat über Nacht gegrünt / geblüht / und zeitige Mandeln eben so wol als der Sinische Maulbeer-Baum seine Beer hervor getriben: Sequenti die regressus (Moyses) invenit germinâsse virgam Aaron, & turgentibus gemmis eruperant flores, qui foliis dilatatis in amygdalas deformati sunt: Numer. XVII. 8. Ist ferner am Sinischen Hof das Korn in siben Tägen aufgewachsen und Schnitt-fertig worden / so hat GOtt in der Wüsten 40. Jahr hindurch alle Morgen Frühe (den Sabbath ausgenommen) so viel Brod vom Himmel herab geregnet / als gnug ware zwey biß drey Millionen Seelen und grosse Heerden Viehes zu speisen: Exodi XVI. 4. seqq.

Ja es haben die zwey Wunder an Brod und Wasser in der Wüsten unter drey Sinischen Kayſern ümmerfür gewährt / nemlich unter Tai-Wu, Tschumting und Waigin; es ist auch beederseits Völckern / sage den Sinesern und Hebräern innerhalb diser 40. Jahren nichts abgangen / sonder fast alles nach Wunsch gelungen. Beyde haben ihre Feind sighafft überwunden / Moyses zwar die Egyptländer / die Amalekiten / die Aradæer / die Amorrhæer und Madianiten: Kayser Tschum-ting hergegen das gewaltige Kriegs-Heer dern zusammen geschwornen Schnapphaanen von Huquam und andern am Fluß Kiang gelegenen Ländern.

Was noch mehr zu bewundern / gleichwie das Volck Israel nach schier vollendetem Auszug / vom Jahr der Welt 2464. anzufangen biß 2521. bey ruhigem Besitz des gelobten Lands verharret ist / sage biß zu den Zeiten des ersten Richters Othoniel: also haben auch die Sineser / welche damals Kitay benamset wurden / dise 57. Jahr hindurch biß zur Regierung ihres Kayſers Wokia sich eines unzerstöhrten Fridens erfreuet.

a q. Gleichwie übrigens weder Moyses noch Josue, da sie uns den Auszug hin und wider beschreiben / sich an ein richtige Zeit-Ordnung genau anbinden / ausgenommen im drey und dreyssigsten Capitel des Buchs Numeri: allwo uns Moyses, damit wir uns dißfalls nicht verirren / **den Zeit-Schlüssel** in die Hand reicht: also will ich jetzt all-seine **acht und viertzig / ja fünffzig** Lager in ihrem Folg hieher setzen.

Numerorum XXXIII.

Namen

a r.

Aller Lagern des Volcks Israel von Rameſſe in Egypten biß Galgala im gelobten Land.

Versu

1. Diß seynd (sagt Moyses Numerorum XXXIII.) die Lager der Kindern Israel / welche Rottweis unter Moyse und Aaron aus Egypten gezogen seynd.
2. Welche Moyses nach Ordnung dern Oertern / an welchen sie sich gelagert / und solche auf des Herrn Befehl verändert / selbst beschriben hat.
3. Nachdem dann die Kinder Israel von Rameſſe am fünffzehenden Tag des ersten Monats / den andern Oster-Tag in starcker Hand von Rameſſe im Angesicht aller Egypt-Ländern / aufgebrochen waren.
4. (Welche ihre Erstgebornen begrabten / so der HErr tod geschlagen / annebens aber auch an ihren Götzen seine Rach ausgeübt hatte.)
5. Haben sie ihr Lager zu Soccoth ausgesteckt.
6. Von Soccoth kamen sie auf Etham, so im äusserſten End der Wüsten ligt.
7. Als sie von dannen ausgezogen / gelangten sie gegen Phihahiroth an / so da nach Beelsephon schauet / und lagerten sich unterhalb Magdalum.
8. Als sie von Phihahiroth sich hinweg begeben / zogen sie mitten durchs Meer in die Wüsten / und nachdem sie drey Täg in der Wildnus Etham fortgewandert / schlugen sie ihr Lager bey Mara auf.
9. Von Mara reiseten sie nach Elim, wo zwölff Wasser-Brünn und sibentzig Dattel-Bäum waren: allda sie sich gelagert haben.

10. Sie

Versu

10. Sie begaben sich ebenfalls von dannen weiters und schlugen ihre Zelt oberhalb des rothen Meers auf. Sie verreiseten auch vom rothen Meer.
11. Und steckten das Lager in der Wüsten Sin aus.
12. Von wannen sie abgezogen und nach Daphca kommen seynd.
13. Von Daphca marschierten sie fort und lagerten sich zu Alus.
14. Von Alus verfügten sie sich biß Raphidim, und schlugen daselbst ihre Zelt auf: allwo es dem Volck an trinckbarem Wasser gemangelt hat.
15. Von Raphidim giengen sie in die Wüsten Sinai, und steckten daselbst ihr Lager aus.
16. Sie marschierten auch von der Wüsten Sinai biß zu den Lust-Gräbern.
17. Von den Lust-Gräbern zugen sie weiter und lagerten sich zu Hazeroth.
18. Von Hazeroth langten sie zu Rethma an.
19. Von Rethma brachen sie auf / und bezugen das Lager bey Remmonpharex
20. Von dannen kamen sie nach Lebna.
21. Von Lebna in das Lager zu Ressa.
22. Sie reiseten von Ressa fort / und erreichten Keelatha.
23. Als sie von dannen aufgebrochen / schlugen sie das Lager am Berg Sepher.
24. Vom Berg Sepher marschierten sie biß Arada.
25. Von hinnen gelangten sie in das Lager von Makeloth.
26. Von Makeloth kamen sie auf Thahath.
27. Von Thahath in das Lager zu Thare.
28. Von wannen sie fortgangen seynd / und ihre Zelt zu Methca aufgeschlagen haben.
29. Von Methca zugen sie ins Lager bey Hesmona.
30. Von Hesmona marschierten sie biß Moseroth.
31. Von Moseroth nach Bene-Jaacan.
32. Von Bene-Jaacan kamen sie zum Berg Gadgad.
33. Von hinnen auf Jetebatha.
34. Von Jetebatha auf Hebrona.
35. Von Hebrona versetzten sie das Lager nach Asiongaber.
36. Von dannen gelangten sie in die Wüsten Zin auf Cades.
37. Von Cades zugen sie an den Berg Hor, so auf den äussersten Gräntzen des Landes Edom stehet. ꝛc. ꝛc.
41. Vom Berg Hor kamen sie auf Salmona.
42. Von hinnen nach Phunon.
43. Von Phunon gelangten sie in das Lager zu Oboth.
44. Von Oboth auf Je-abarim, so auf den Gräntzen dern Moabiten ligt.
45. Nachdem sie von Je-abarim aufgebrochen / schlugen sie ihre Zelt zu Dibongad auf.
46. Sie giengen von Dibongad weiters / und lagerten sich zu Helmon Deblathaim.
47. Von Helmon-Deblathaim wanderten sie hin / und kamen biß an die Berg Abarim gegen Nabo.
48. Sie verreiseten von den Bergen Abarim, und überzugen sich auf die Felder Moab am Jordan gegen Jericho hinüber.
49. Allwo sie sich von Bethsimoth biß Abelsatim auf den ebenern Oertern dern Moabiten gelagert haben.

a. s. So weit gehen die guldene Wort Moysis, die ich aus der Vulgat-Bibel allhier verteutscht hab. Das letzte Lager / so hier nicht verzeichnet ist / hat Josue am Strand des Jordans nach der Länge ausgesteckt.

Ich erweise anderwertig / daß gleichwie eines theils Moyses ein jedes Lager nur einmahl mit Namen genant / obschon die Kinder Israel zweymal dahin kommen seynd: also anderseits bemeldter Herbergen nicht nur zwey und viertzig sonder acht und viertzig (des Josue seine am Jordan mitgenommen) ja fünfftzig sollen gezehlt werden. Dann / nachdem meine Land-Carten und Abtheilung bereits fertig waren / hab ich gefunden / daß auch zwischen Jeabarim und Dibongad zwey Nacht-Lager seyen ausgelassen worden / mithin dererselben in allem nicht weniger als funfftzig zu berechnen wären; Solchen Abgang zu ersetzen hab ich von Jeabarim biß Dibongad zwey Nacht-Herbergen oder zwischen-Lager eingeruckt / damit ich die gedachte Land-Carten mit grossen unkösten nicht änderen dörffte.

Die von Moyse verschwigene Lager seynd nun folgende; Von Phihahiroth biß Mara lässt er Ebrona, Jetebatha und Sur aus: von den Lust-Gräbern biß Hazeroth fehlen Alus und Daphca: zwischen Jeabarim und Dibongad gehen Ar und Libnee ab: nach Abel-Setim und Moysis Tod ist das letzte Lager auf dem Jordan-Strand hinzu kommen; diß seynd in allem acht Lager / welche der H. Hieronymus epist. ad Fabiolam nicht verzeichnet sonder dererselben nur zwey und viertzig beschriben hat / und zwar dermassen eilfertig / daß er sich deßhalben selbst anklagt und wegen Abgang der Zeit entschuldiget. Setze ich nun achte hinzu / so werden nicht mehr noch weniger als funfftzig heraus kommen.

Num. 423. Vorrede.

Zahl und Namen

der Lägern des Volck Israels von Rameſſe biß Galgala.

1	רעמסס	Rameſſes	Donner Keil / der alles ſchmeltzt.
2	סכת	Soccoth	Kriegs-Zelt-Lager
3	אתם	Etham Ægypt.	Wüſtes Büttenloch. ſtille Wildnuß.
4	פיהחירת	Phihahiroth.	Brunn-Löcher.
5	עברנה	Ebrona	Durchzug. Paß. Uberfuhr.
6	יטבתה	Jetebatha	Gütigkeit. Wol ſeyn.
	אתם	Etham Arab.	Stille Wildnus.
	שור	Sur	Feind.
7	מרה	Mara	Bitterkeit
8	אילם	Elim	Stärcke. Widder. Fürſten.
9	על-ים-סוף	Al-Jam-ſuf.	Oberhalb des Strauch-Meers /
10		Super mare rubrum.	oder des rothen Meers.
	סין	Sin	Dorn-Buſch. Stachel-Baum.
11	דפקה	Daphca.	Gedräng. Getös.
12	אלוש	Alus	Sauerteig.
13	רפידם	Raphidim	Müde Händ
14	סיני	Sinai	Dorn-Gebüſch. Stachel-Wald.
15	קברת התאוה	Kibroth Ataave	Luſt-Gräber.
16		Sepulcra concupiſcentiæ	
	אלוש	Alus	Sauerteig.
17	דפקה	Daphca	Gedräng. Polter-Getös
18	חצרת	Hazeroth	Grün-blühende Vorhöf.
19	רתמה	Rethma	Blühender Dorn-Strauch
20	רמון-פרץ	Remmon-Phares.	Geſpaltener Granat-Apfel.
21	לבנה	Lebna	Weiß-gefärbt. Schnee-weiß.
22	רסה	Reſſa	Beſprützt. angeſprengt.
23	קהלתה	Keelatha	Verſammlung. Gemeinde.
24	הר-שפר	Har-Sepher MonsSefer	Schönberg.
25	הרדה	Harada	Lettfeigen. Forchtſam.
26	מקהלת	Makeloth	Verſammlung. Gemeinde.
27	תחת	Thahath	Beſtürtzung.
28	תרח	Thare	Abtreiber
29	מתקה	Methca	Süſſigkeit.
30	חשמנה	Hesmona.	Geſanten.
31	מסרות	Moſeroth	Band.
32	בני-יעקן	Bene-Jaacan	Jammers-Kinder.
33	חר-גדגד	Har-Gadgad	Berg des höchſten Glücks.
34		Mons Gadgad.	
	יטבתה	Jetebatha	Wol-ſeyn. Gütigkeit.
35	עברנה	Ebrona	Durchzug. Paß. Uberfuhr.
36	עציון-גבר	Aſion-Gaber	Stappel. Schiff-Bau-Holtz.
37	צן קדש	Zin)(Cadeſch.	Waffen)(Huer.
38	הר-החר	Har-Hahor. Mons Hor.	Oberſter Berg-Gupf.
39	צלמנה	Salmona.	Bildnus. Götz.
40	פונן	Phunon	Anfang. Haubt.
41	אבת	Oboth	Zauber-Geiſter. Hexen.
42	עיי-העברים	Je-Abarim	Stein-Paß.
43	* ער	Ar	Verhergt. Zerſtöhrt.
44 I.	** לבנה	Libnee	Weiſſe Aeſpen oder Weiden.
45 II.		Dibongad	Beutreiche Glücks-Kinder.
46 - 44	דיבן-גד	Helmon-Deblathaim.	Neue Waſſer-Quellen.
47 - 45	עלמון-דבלתימה	Hare-Hăbarim.	
48 - 46	הרי-העברים	Montes Abarim.	Gebürg dern Durchzügen.
		Haſetim. Setim	Abtrünnige Ketzer.
49 - 47	השטים	Ad Jordanem.	Am Jordan.
50 - 48	עד-הירדן	Ad Ha-Jordan.	

Der Leſer geruhe zu mercken/ daß die zwey Zwiſchen-Läger oder von Moyſe verſchwigene Nacht-Herbergen des Volck Iſraels allhier Ar und Libnée genant/ auch mit Sternen gezeichnet werden.

au. Wer mich fragt/ warum ich den Hebräiſchen Buchſtaben ihre Stim-Tüpflein oder puncta vocalia nicht beygefügt habe? dem gib ich zur Antwort/ die puncta vocalia nutzen in der Juden-Bibel ſo viel/ als mit Ehren zu melden/ die Läus in einem Beltz und die Wantzen in einer Bethſtatt; maſſen die Rabbiner und Maſorethen hiemit all-jenen Texten/ aus welchen die Göttliche Dreyfaltigkeit und die Gottheit Chriſti erwiſen wird/ ein widrigen Verſtand ertheilt haben. Hingegen will ich hiemit denen Tüpflein Mappik, Dages und andern dergleichen nichts benommen haben.

a x.

Jahr-Tafel über den Auszug des Volck Israels.

Jahr der Welt.	Jahr des Auszugs.	Schalt-Römische*	Jahr. Hebräische:	Ostern.	Sontags-Buchstab.	Alter Moysis	Alter Josue.	Sinische Würbel-Jahr XIX.	Sinische Kayser.
2424	0	*	12	6. April.	G. F.	80	43	39	Taiwu
2425	1		XIII.	26. Mart.	E.	81	44	40	60
2426	2		12	13. Apr.	D.	82	45	41	61
2427	3		XIII.	2. Apr.	C.	83	46	42	62
2428	4	*	12	21. Apr.	B. A.	84	47	43	63
2429	5		12	10. Apr.	G.	85	48	44	64
2430	6		XIII.	30. Mart.	F.	86	49	45	65
2431	7		12	17. Apr.	E.	87	50	46	66
2432	8	*	12	7. Apr.	D. C.	88	51	47	67
2433	9		XIII.	27. Mart.	B.	89	52	48	68
2434	10		12	14. Apr.	A.	90	53	49	69
2435	11		XIII.	3. Apr.	G.	91	54	50	70
2436	12	*	12	22. Apr.	F. E.	92	55	51	71
2437	13		12	11. Apr.	D.	93	56	52	72
2438	14		XIII.	31. Mart.	C.	94	57	53	73
2439	15		12	18. Apr	B.	95	58	54	74
2440	16	*	12	8. Apr.	A. G.	96	59	55	75
2441	17		XIII.	28. Mart.	F.	97	60	56	Tschum-1
2442	18		12	15. Apr.	E.	98	61	57	tim 2
2443	19		12	4. Apr.	D.	99	62	58	3
2444	20	*	XIII.	25. Mart.	C. B.	100	63	59	4
2445	21		12	14. Apr.	A.	101	64	60	5
2446	22		XIII.	3. Apr.	G.	102	65	XX. 1	6
2447	23		12	21. Apr.	F.	103	66	2	7
2448	24	*	12	11. Apr.	E. D.	104	67	3	8
2449	25		XIII.	31. Mart.	C.	105	68	4	9
2450	26		12	18. Apr.	B.	106	69	5	10
2451	27		12	7. Apr.	A.	107	70	6	11
2452	28	*	XIII.	28. Mart.	G. F.	108	71	7	12
2453	29		12	15. Apr.	E.	109	72	8	13
2454	30		XIII.	4. Apr.	D.	110	73	9	Vaigin 1
2455	31		12	22. Apr.	C.	111	74	10	2
2456	32	*	12	12. Apr.	B. A.	112	75	11	3
2457	33		XIII.	1. Apr.	G.	113	76	12	4
2458	34		12	19. Apr.	F.	114	77	13	5
2459	35		12	8. Apr.	E.	115	78	14	6
2460	36	*	XIII.	29. Mart.	D. C.	116	79	15	7
2461	37		12	16. Apr.	B.	117	80	16	8
2462	38		12	5. Apr.	A.	118	81	17	9
2463	39		XIII.	25. Mart.	G.	119	82	18	10
2464	40	*	12	13. Apr.	F. E.	120	83	19	11
2465	41		XIII.	2. Apr.	D.	†	84	20	12

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

a y. **Namen und Täg so wol der Röm- als Hebräischen Monaten/ wie dieselbe in disem Werck angezogen werden.**

Hebräische Monat.	Hat Täg.	Latein- und Teutsche Monat.		Hat Täg.
I. Abib. Nisan	29	1. Martius	Mertzen	31
II. Zius. Yar	30	2. Aprilis	April	30
III. Sivan	29	3. Majus	May	31
IV. Tamuz	30	4. Junius	Brachmonat	30
V. Ab	29	5. Julius	Heumonat	31
VI. Elul	30	6. Augustus	Augstmonat	31
VII. Ethanim. Tisri	29	7. September	Herbstmonat	30
VIII. Bul.	30	8. October	Weinmonat	31
IX. Casleu	29	9. November	Wintermonat	30
X. Thebeth.	30	10. December	Christmonat	31
XI. Schebeth.	29	11. Januarius	Jenner	31
XII. Adar	30	12. Februarius	Hornung	28
XIII. Ve-Adar	29	Bissext.	Schalt.	29

Moyses und Josue haben nur den ersten Monat mit Namen genennet und Abib (האביב) geheissen/ so ein grünes Aehr mit seinem Stengel bedeutet. Diß geschihet zu Wienn und Maintz um 6. Wochen spather als zu Memphis und Hierusalem. Eben solche Bewantnuß hat es mit dem Herbst.

Alle andere Monathen werden von Moyse nur der Zahl nach unterschiden/ wessen Jähr nicht mit dem Sonnen-Gang sonder Mond-Lauff ausglichen werden. Das gemeine Juden-Jahr begreifft XII. das Schalt-Jahr hingegen XIII. Mond-Lauff/ in welchen die Hebreische Monath bestehen. Doch hat sie Gott weder an das Sonnen- noch Mond-Jahr angebunden.

Daß Moyses im Jahr der Welt 2344. zu Heliopoli bey Memphis gebohren/ Anno 2384. nach Madian (so auch Aethiopien und Mohrenland benamset wird) geflohen/ und im Herbst des Jahrs 2424. nach Egypten zuruck kommen/ von dannen aber Anno 2425. den 26. Mertzen mit dem Volck Israel aufgebrochen seye/ wird sich an seinem Ort weisen.

a z. Weil ich die Römer-Jahr hier auf uralte Trogische Art mit dem 25. Mertzen unveränderlich anfahe/ die doch Krafft Julianischer Einsetzung mit dem ersten Jenner anheben solten/ ist nöthig den Leser zu wahrnen/ daß der Schalt-Tag nicht in den Schalt-Jahren selbst (als da unter andern seynd 2424. und 2464.) sonder ein Monat zuvor gegen End des Hornung in den Jahren 2423. und 2463. müsse eingeschoben werden.

Der gelehrte Stern-Gucker Sosigenes, jener berühmte Urheber des Julianischen Calenders hat die Nacht- und Tag-Gleiche des Widders in den Schalt-Jahren an den 25. Mertzen angebunden; was hergegen die andern gemeinen Jahr anbetrifft/ will ich in meiner Lateinischen Zeit-Rechnung (geliebt es GOtt) ausrechnen.

Kur-

Numerus 424.

Kurtzer Inhalt
Und
Zeit-Ordnung
über den gantzen Auszug.
Im Welt- und Schalt-Jahr. 2424.

DEn 28. Elul, am Freytag/ den 13. Herbstmonat erscheint GOTT dem Moysi auf dem Absatz des H. Berg Horeb in einem feuerigen Busch zum erstenmal/ und befihlt ihm das Volck Israel aus Egypten an eben diß Gebürg/ von hinnen aber in das gelobte Land Chanaan zu führen. Sein Ruthen wird in ein Schlang/ diſe hergegen abermal in ein Ruthen verwandelt.

Den 29. und 30. Elul am Sams- und Sontag wird diſe Erscheinung widerholt.

Den 1. Ethanim, am Montag/ den 16. Septembris begibt sich Moyses zu seinem Schweher Raguel-Jethro nach Madian, und erhalt von ihm Erlaubnus nach Egypten den Ruck-Weeg zu nehmen. Wozu er sich die folgende Täg rüstet.

Den 5. Ethanim, am Freytag/ den 20. Septembris trittet Moyses mit seiner Ehe-Frau Sephora, des Jethro Tochter/ und zwey Kindern die Reise an/ mit der Ruthen GOttes in seiner Hand.

Den 10. Ethanim, am Mittwoch/ den 25. Sept. ist Aaron, welchen GOtt seinem Bruder Moysi entgegen geschickt/ demselben am Gebürg Seïr begegnet.

Den 14. Ethanim, am Sontag/ den 29. Sept. langen beyde Brüder zu Rameſſe bey Noſ oder Memphis in Egypten glücklich an.

Den 16. am Zinstag/ den 1. Octobris werden von Moyse und Aaron Botten in gantz Egyptenland abgefertiget/ durch diese aber alle Alt-Männer und Vorsteher der XII. Geschlechtern Israel nach Rameſſe beruffen/ welche hingegen wegen weiter Entfernung vor dem 1. November nicht alle erscheinen könten.

Den 18. Bul, am Freytag/ den 1. Wintermonat/ nachdem die vornehmſten Häubter des auserwehlten Volcks sich aus allen Enden des Königreich Egyptens zu Rameſſe eingestellt hatten/ gaben ihnen Moyses und Aaron den Willen GOttes/ was den Auszug betrifft/ zu verstehen/ sie würckten auch in deroselben Angesicht solche Wunder/ daß man ihren Worten geglaubt hat.

Den 20. Bul, am Sontag/ den 3. Novembris haben sich bemeldete Alt-Männer mit Moyſe und Aaron für das erstemal zu König Pharao begeben/ welcher hingegen ihre Bitt verwarffe/ und von dem Auszug nichts hören wolte.

Den 22. Bul, am Zinstag/ den 4. Novembris hat Pharao durch sein gantz Reich ein scharffen Befehl ausgefertiget/ vermög wessen den armen Israeliten die Fron-Arbeit verdoppelt/ und sie nicht allein/ wie zuvor/ ein grosse Zahl gebrennter Ziegeln zu verfertigen/ sonder über diſes wider vorigen Gebrauch das Haar oder die Stuppen hierzu selbst aufzusuchen/ seynd genöthiget worden.

Den 11. Casleu, an einem Sontag/ den 24. Novembris beſuchte Moyſes mit den Alt-Männern widerum den König Pharao, in wessen Gegenwart des Aarons Ruthen zur Schlang und aus der Schlang abermal zur Ruthen worden ist. Die Egyptische Zauberer Jamnes und Mambre affen zwar diß Wunder nach: allein ihre Würm seynd von des Aaron Nater verschlungen/ Pharao aber in seinem Hertz nur mehr verstockt worden. Dann er wolte die Israeliten nicht entlaſſen. Amram stirbt in Gegenwart seiner 3. Kindern Moyſe, Aaron und Maria: wie auch seiner Enckeln: alt 137. Jahr. Exodi VI. 20.

Den 12. Casleu, am Montag/ den 25. Nov. fiengen die zehen Egyptische Plagen/ je eine nach der andern/ doch nit an einem Stuck/ an. Die Zeit einer jeden insonders ist unbekannt. Sie währten biß den 26. Mertzen des folgenden Welt-Jahrs 2425.

Diſe Plagen und Qualen waren nun folgende:

I. Der Nil-Fluß und alle Wässer werden in Blut verwandelt.

II. Egypten wird mit Fröschen und Krötten angefüllt.

III. Menschen und Viehe werden von Erbsgrossen Sciniphes oder Läusen geängstigt. Nachgesetzte Drangsalen bestunden
IV. In Fliegen/ Wespen/ Hornussen/ Mucken ꝛc.
V. In einem starcken Umfall des Viehes.
VI. In Geschwär und Ayssen an Viehe und Menschen.
VII. In Hagel und Schloßen.
VIII. In Heuschrecken.
IX. In einer dreytägigen sehr dicken Finsternus.
X. In dem gähen Tod aller Erstgeburten von Menschen und Viehe: als jetzt folgt.

Im Welt-Jahr 2425.

UNter währenden acht erstern Plagen der Egyptländern haben sich die Kinder Israel alle in das Land Gessen verfügt/ so von den Qualen nicht ist berührt worden.

Die zwey ersten Plagen wolten nichts verfangen/ weil des Pharao Ertz-Zauberer Jamnes und Mambre dieselben nachgeartet haben. Die Hebräer versammeln sich zur Zeit der IV. und folgender Plagen in dem Land Gessen, und plündern Egypten zum erstenmal.

Den 6. Abib sonst Nisan, sage an einem Montag den 17. Mertzen haben Moyses und Aaron das Land Egypten (jedoch den Strich Gessen und das Feld Rameſſe ausgenommen) drey Täg und Nächt mit einer so dicken Finsterung bedeckt/ daß kein Heyd den andern sehen könte: die Israeliten aber/ bey welchen der helle Tag leuchtete/ sich mitler Zeit aus dem Land Gessen in das neue Lager bey Rameſſe versammelt. Die Hebräer plündern Egypten zum andernmal.

I. Lager Israels bey Rameſſe.

Den 9. Abib, am Donnerstag/ den 20. Mertzen/ wird den Kindern Israel anbefohlen/ ein jeder Hauß-Vatter solle sich Morgen mit einem jährigen unbefleckten Oster-Lam versehen.

Den 10. Abib werden bemeldete Lämmer aufgetriben.

Den 14. Abib, am Erchtag/ den 25. Mertzen, wird Abends das Oster-Lamm geschlachtet/ die Thür-Pfosten mit dessen Blut gezeichnet/ das Fleisch samt Ingeweid geessen/ das übrige samt Beinen verbrennt. Um Mitternacht erschlagt der Würg-Engel alle Erstgeburten von Viehe und Menschen: um 12½ werden Moyses und Aaron in der Nacht zu Pharao beruffen und hefftigst gedrungen das Volck also gleich in die Wüsten fortzuführen/ welches aber vorhin Egypten zum drittenmal ausraubt/ und die Götzen zerschmettert. Mit heutigem Abend hat der 15. Hebräische Abib, und mit diser Mitternacht der 26. Römer-Mertzen angefangen. Erster Einsatz des Oster-Fests.

II. Lager Israels bey Soccoth.

Den 15. Abib, am Mittwoch/ den 26. Mertzen/ seynd die Kinder Israel mit Sonn-Aufgang von Rameſſe aufgebrochen/ und nach neun Stunden biß Soccoth kommen: allwo die feurige Wolcken-Säule zum erstenmal erschienen/ und biß Galgala bey dem Volck GOttes verharret ist.

III. Lager Israels bey Etham-Ramlia.

Den 16. Abib, am Donnerstag/ den 27. Mertzen/ ist Moyses mit dem Hauffen Israel von Soccoth biß Ramlia in das Thal Etham gezogen.

IV. Lager Israels zu Phihahiroth.

Den 17. Abib, am Freytag/ den 28. Mertzen/ seynd dieselbe von Etham biß Phihahiroth an dem Strand des rothen Meers/ im Bede-Thal/ zwischen beyden Vor-Gebürgen Beel-Sephon und Magdalum, angelangt: allwo König Pharao mit seinem Kriegs-Heer die Kinder Israel eingeholt/ sie gewaltig erschröckt/ und sich in besagtem Bede-Feld stracks bey ihnen gelagert hat. Das Volck Israel murrt jämmerlich wegen Tods-Gefahr und Angst-halber. Gegen siben Uhr Abends eröffnet sich das rothe Meer vor ihrem Angesicht: sie ziehen truckenen Fuß hindurch.

V. Lager Israels zu Ebrona.

Den 18. Abib, am Samstag/ den 29. Mertzen/ vergangene Nacht/ als Pharao denen Hebräern im offenen Schlund des rothen Meers nachgefolgt/ und alle Israeliten mit Anbruch des Tags aus gedachtem Meer auf dessen Ufer in Arabien ankommen waren: Hat GOtt den Pharao samt seinen Egyptern erstlich mit Donner-Keilen zerschmettert/ nachmals aber in dem wider zusammen geschlagenen Meer völlig ertränckt. Die Israeliten schaueten dem Untergang ihrer Feinden zu/ lobten GOtt/ bezugen hiernechst das Lager zu Ebrona auf selber Stelle/ und feyerten fürs erste mal den Sabbath.

VI. Lager Israels zu Jetebatha.

Den 19. Abib, am Sontag/ den 30. Mertzen/ plünderten die Hebräer alle Egyptische ans Land geworffene Leichen aus: sie fischten und klaubten beynebens viel andere Beut zusammen: letztlich aber marschierten sie in das neue Lager zu Jetebatha bey den sehr reichen und frischen Wasser-Quellen: allwo sie siben Täg ausgeruhet haben.

VII. Lager Israels in der Wüsten Etham-Sur.

Den 26. Abib, am Sontag/ den 6. April/ ward das Kriegs-Heer Israel von Jetebatha nach Mitten der Wüsten Arabisch-Etham oder Sur versetzt. Abgang des Wassers.

VIII. La-

VIII. Lager Israels zu Mara.

Den 27. Abib, am Montag den 7. April gieng der Zug nach Mara: allwo Moyses das bittere Wasser mit einem von GOtt ihm gezeigten Holtz versüßt hat. Das Volck murrt.

IX. Lager Israels zu Elim oder Tur.

Den 28. Abib, am Zinstag/ den 8. April kamen die Kinder Israel nach Elim oder Tur zu den 70. Palmen und zwölff Brünnen / welche Moyses gleichfalls versüsset hat. Man blibe hier 5. Täg stehen.

X. Lager Israels am Meer-Busem Madian.

Den 4. Zius, am Sontag/ den 13. April führte Moyses den Hauffen Israel von Elim weiter gegen Suden zu Osten biß an den zwar grossen aber seichten Busem von Madian, der vielmehr ein Pfitze als Haafen des rothen Meers genannt zu werden/ verdient. Das Volck hat sich allhier neun Täg aufgehalten.

XI. Lager Israels/ bey Antrit der Wüsten Sin.

Den 13. Zius, am Zinstag/ den 22. April schlugen die Hebräer dero Lager bey dem Antrit und im ersten Thal der Wüsten Sin.

XII. Lager Israels in den Thälern Daphca.

Den 14. Zius, am Mittwoch/ den 23. April gelangten sie in die Abgründ zwischen die rothen Marmel-Klippen zu Daphca.

XIII. Lager Israels zu Alus.

Den 15. Zius am Donnerstag/ den 24. April / kamen sie aus den schmalen Thälern in die breite Berg-Pfanne nach Alus, und murreten wegen Abgang so wol des Fleisch als Brods. Darum empfangen sie noch diesen Abend ein Menge hergeflogener Wachteln / und den andern Tag Frühe das Manna oder Himmel-Brod/ welches letztere ihnen GOtt viertzig Jahr hindurch alle Morgen (den Samstag ausgenommen) frisch beschohren hat. Man hielte zu Alus die folgende zween Täg still.

XIV. Lager Israels zu Raphidim.

Den 18. Zius, am Sontag / den 27. April/ wanderten die Israeliten durch ein hohes Thal von Alus über den Anlauff des dreyspitzigen Berg Horebs bis in das hole Sand-Feld Raphidim. Nachdem sie unter Weegs um des Wasser-Mangels willen hefftig gemurrt/ schluge Moyses mit der Ruthen GOttes an den Felsenstock Horeb/ da auf den ersten Schlag sich in demselben 24. Löcher zugleich geöffnet/ und jedes einen Mans-dicken Wasserstrom viertzig Jahr hindurch ausgeworffen/ mithin ein gantzen Fluß von sich gossen hat/ welcher von hinnen durch die Wüsten biß in den Bach Zared fortgeflossen/ das Volck Israel aber demselben biß Arada nachgezogen ist. Diese Wunder-Bach wird von der Heil. Schrifft Massa, das ist Versuchung / von den Arabern hingegen Minschené oder Stachel-Fluß genant. Die Amalekiten fahren immer fort mit Mord und Raub das Volck Israel zu beschädigen/ welche allhier beyläuffig den 23. Zius von Josue/ obwolen nicht ohne Verlust dern Seinigen/ theils geschlagen/ theils zerstreuet worden seynd.

Sephora mit ihren 2. Kindern und ihrem Vatter Raguel-Jethro besuchten Moysen/ und sie verharrt von nun an bey ihm. Dieser bestelt auf des Jethro guten Rath Feld-Obersten/ Rottmeister und Haupt-Leut über das Heer Israel. Jethro ziehet wieder nach Hauß.

XV. Lager Israels in der Wüsten Sinai.

Den andern Sivan, Sontags den 11. May ist das Lager von Raphidim auf die Sand-Wüsten Sinai versetzt worden. Moyses besteigt den Berg Horeb oder Strahlberg heut zum ersten und andern mal: kommt aber bald zuruck.

Den 3. und 4. Sivan wird das Volck geheiligt.

Den 5. Sivan, 14. May am Mitwoch entzündet sich der Berg Horeb biß in Himmel: GOtt erscheint in diesem erschröcklichen Feuer/ und verkündet selbst seine Zehen Gebott mit großlautender Stimm. Diß war der 50. Täg nach Ostern (vom Genuß an des Osterlamms zu rechnen) so deßhalben Pfingsten genant wird.

Den 14. Sivan, Freytags den 23. May gehet Moyses mit Josue allein wieder auf den Berg Horeb; verharret daselbst in strenger Fasten 40. Täg.

Den 23. Tamuz, am Montag den 30. Junii wird von Aaron das guldene Kalb aufgerichtet.

Den 25. Tamuz, Mitwochs den 2. Heumonat/ demnach die viertzig Täg verflossen waren/ kommt Moyses mit denen zwo steinernen Taffeln/ auf welche GOtt sein Gesatz eigenhändig aufgeschrieben hatte/ vom H. Berg herunter. Kaum aber hatte er den Greuel der Abgötterey gesehen / als er die zwo Taffeln vor Unmuth zerschmettert: das guldene Kalb zerschlagen: den Aaron gestrafft/ und 23. tausend Menschen/ die es angebetten hatten/ durch dern Leviten-Schwerdt hingerichtet hat.

Den 30. Tamuz, Montags den 7. Julii verfügt sich Moyses wiederum auf den Berg/ er fastet abermal von Zinstag oder Morgen anzufangen 40. Täg.

Den 12. Elul, Sontags den 17. Augusti kommt er mit zwo andern Taffeln herab zu dem

Volck/ dem unmöglich fällt sein hellglantzendes Gesicht anzuschauen. Er fahet an die Gebott GOttes samt dem Levitischen Gesatz zu verkünden. Er bestelt kunstreiche Meister zur Verfertigung der Bund-Hütte/ der Bund-Lade und aller zum Gottesdienst erforderten Gefässen: welche gegen Ausgang des XIII. Monats Veadar fertig worden seynd.

XVI. Lager Israels auf den Lustgräbern.

Den 27. Tag des dreyzehenden Monats Veadar, am Freytag den 27. Mertzens haben sich alle Leviten vom alten am Berg Sinai gestandenen Lager/ in das neue an den Lustgräbern hinüber gezogen/ welches ebenfalls in der Wüsten Sinai ligt.

Im Welt-Jahr 2426.

DEn ersten Tag Abib, Montags den 30. Mertzen ward die alte Bund-Hütten ab- und die neue aufgeschlagen: alle Gefäß hinein gesetzt: wie nicht weniger die Kirch- und Priesterweyhe angefangen/ so beyde siben Täg nach einander gewährt haben. Das hohe Priesterthum ist dem Aaron und seinen Erben aufgetragen worden. Die zwölff Stämmen opffern je einer nach dem andern/ und jeder auf sein besondern Tag/ ihre Gaben. Sie überziehen sich den 7. Abib in das neue Lager an die Lust-Gräber. Den 8. Abib werden von GOtt zwey Söhn des Groß-Priesters Aaron getödtet. Den 14. assen die Hebräer das Osterlamm/ und murrten wider GOtt wegen anderwärtigem Fleisch-Mangel; das Feuer verzehrt alle äusserste End des Lagers.

Den 15. Abib, Montags den 13. April/ als am H. Ostertag werden zwey und siebenzig Altmänner auserkohren. Den 16. und 17. sendet der HERR seinem Volck so viel Wachteln/ als demselben über ein Monat gekleckt hatte.

Den 16. Zius, am Mittwoch/ den 13. May griffe/ zur wohlverdienten Straff obgemeldter Fleischgierde ein sehr gefräßige Pestilentz ein/ von welcher ein grosser Theil Israels unter die Erde ist gelegt worden. Doch währte die Seuch nur drey Täg. Alle warden ausserhalb des Lagers auf jener Stelle begraben/ so deßhalben von Moyse den Namen Lustgräber empfangen hat. Jedoch seynd bereits vorhin alle zum Krieg taugliche Männer abgezehlt/ und derer selben sechsmal-hundert-drey tausend/ fünffhundert und fünffzig gemustert worden den 1. Tag Zius oder 28. Aprilis.

XVII. Lager Israels zu Alus.

Den 20. Zius, am Sontag/ den 17. May/ zugen die Kinder Israel von dem Angesicht des Bergs Horeb aus der Wüsten Sinai/ mithin auch von den Lustgräbern völlig ab/ und gelangten wiederum auf die Platten Alus.

XVIII. Lager Israels zu Daphca.

Den 21. Zius, Montags/ den 18. May kamen sie abermal auf Daphca.

XIX. Lager Israels zu Hazeroth.

Den 22. Zius, Zinstags den 19. May lagerten sie sich in den anmüthigsten Halbthälern/ Hügeln und Feldern Hazeroth, und bliben allda fünff bis sechs Wochen stehen. Allhier empörten sich erstlich Aaron und Maria wider Moysen: zweytens Core mit 250. Leviten des Hauses Caath wider Aaron: drittens Dathan ebenfalls mit 250. Häuptern des Stamm Ruben wider Moysen und Aaron: viertens schier alles Volck wider jetztbemeldete zween Fürsten des Heer Israels. Darum müßte Aaron seinem Bruder demüthigst abbitten. Maria wurd aussätzig und aus dem Lager verstossen. Core mit seinen Leviten ist vom Blitz getödtet/ Dathan hergegen mit seinem Anhang von der Erden verschlungen worden. Das Volck ward vom Feuer angriffen/ und wurde von demselben gäntzlich aufgefressen worden seyn/ wann nicht Aaron mit dem Rauchfaß den Göttlichen Zorn gestillt hätte. Zween Ubelthäter/ derer einer den Sabbath geschändet/ der andere aber GOtt gelästert hatte/ werden gesteiniget. Moyses läßt Trompeten und Posaunen verfertigen. Die Ruthen Aaron bringt über Nacht Laub/ Blühe und frische Mandeln.

XX. Lager Israels zu Rethma.

Den 3. Tamuz, am Sontag den 28. Junii seynd die Hebräer von Hazeroth biß Rethma gereiset.

XXI. Lager Israels zu Remmonpharez.

Den 4. Tamuz, Montags den 29. Brachmonat kamen sie auf Remmonpharez, und hielten daselbst zwey Rastäg. Jetztbesagte drey Lager/ nemlich Hazeroth, Rethma und Remmonpharez seynd in vielen Stücken einander gleich: sie ligen zwischen dem hohen Marmel-Gebürg gegen Abend und Wüst-Arabien gegen Aufgang in einer Gegend/ wo die Dorn-Bäum ewig grünen und blühen.

XXII. Lager Israels zu Lebna.

Den 7. Tamuz, am Donnerstag den 2. Julii verfügte sich das Volck GOttes nach Lebna zum weissen Thurn/ so von den Arabern Hund genant wird; allwo die Spuhren eines goldreichen Bergwercks annoch zu sehen seynd. Allhier fahet das schneeweisse Kreiden-Gebürg an/ in welchem kein Mucken/ kein Thierlein/ kein Gras/ noch einiges Gewächs anzutreffen.

XXIII. La-

XXIII. Lager Israels zu Ressa.

Den 3. Tamuz, am Freytag den 3. Julii, zugen sie biß Ressa. In dieser Gegend ist der Boden kohlschwartz/ das Gebürg hergegen weiß. Man findet an dem Ort zwey Alterthümer/ nemlich ein alten Teich/ und eine mit steinernen Taffeln gepflasterte Strassen.

XXIV. Lager Israels bey Keelatha.

Den 10. Tamuz, am Sontag den 5. Julii reiseten die Israeliten weiters biß Keelatha zu der grossen Wasserstuben/ zwischen fliegenden schneeweisen Sand-Hügeln und hartem Alabaster-Gebürg.

XXV. Lager Israels am Berg Sepher.

Den 11. Tamuz, Montags den 6. Julii, lagerten sie sich in einem weitläuffigen weissen Berg-Kessel/ in wessen Mitten ein sehr hochgespitzter Berg in Gestalt einer Flamm-Säule empor steigt. Der Sand fliegt wie der Schnee Bühel-weiß.

XXVI. Lager Israels zu Arada.

Den 12. Tamuz, am Zinstag den 7. Julii reiseten die Israeliten vom Berg Sepher durch ein breites Thal zwischen Kreiden-Gebürg biß an den Fluß Zared, welcher von Abend gegen Aufgang in das todte Meer fortlaufft: seine beyde Ufer bestehen in zwo weissen Berg-Ketten. So wol der Dornbach Minschene, so bißhero vom Berg Horeb biß hieher den Kindern Israel nachgefolgt ware/ als all-andere Wetterbäch verliehren sich in gedachtem Zared, der sonst öffters austrücknet. Nachdem Moyses heut das Volck hinüber geführt/ lagerte er sich zu Arada.

XXVII. Lager Israels zu Makeloth bey Cadesbarne.

Den 13. Tamuz, Mittwochs den 8. Julii, legten die Hebräer das Kreiden-Gebürg vollends zuruck/ und schlugen ihre Zelt bey Cadesbarne zu Makeloth auf/ welche beyde zwischen der Wüsten Pharan und Zin am Bach Besor auf einem harten Grieß-Boden ligen/ allwo XII. kunstreiche von Abraham/ von Ismael und dessen zwölff Söhnen gebauete Sodbrünn annoch zu sehen seynd. Von hieraus hat Moyses die XII. Kundschafften/ den 20. Tag des Monats Tamuz in das Land Chanaan abgefertigt/ und zwar aus jedem Stamm einen vornehmen Mann. Nachdem sie dasselbe ausgespähet und den 1. Elul oder 24. Augusti mit einem sehr grossen Weintrauben und anderm Obs zuruck kommen waren/ wolten zwar ihrer zwey nemlich Josue aus dem Geschlecht Ephraim und Caleb aus dem Stamm Juda dem Volck einen Muth machen: allein die übrigen zehen jagten demselben ein solchen harten Schröcken ein/ daß es nicht allein Moysen/ sonder auch GOtt gelästert hat. Derowegen verschwure sich der HERR/ daß aus allen sechsmalhundert-tausend Männern/ so aus Egypten ausgezogen/ kein einziger (ausser Caleb und Josue) das gelobte Land mit Füssen betretten/ sonder alle in der Wüsten sterben und verfaulen solten. Vergebens wolten sie aus Bereuung ihres Verbrechens wider GOttes Willen den Feind angreiffen/ von welchem sie geschlagen und zuruck seynd getriben worden. Moyses erhielte Befehl diß unbändige Volck 38. Jahr in den Wüsten Pharan, Sur und Zin um den Berg Seir herum zu führen/ ohne Verzug aufzubrechen/ und dasselbe den kürtzern Weeg jetzt biß an das rothe Meer zu schleppen.

XXVIII. Lager Israels zu Thahath.

Den 4. Elul, am Donnerstag den 27. Augusti versetzte Moyses das Lager von Makeloth nach Thahath; mit diesem Tag nehmen oberwehnte 38. Jahr ein Anfang/ und den 4. Elul (27. Augusti) im Welt-Jahr 2464. beym zweyten Durchzug des Bach Zared ein Ende. Allhier und in den folgenden Lagern biß Gadgad, gibt es die Menge Schlangen.

XXIX. Lager Israels zu Thare.

Den 5. Elul, Freytags den 28. Augusti, reiseten sie von dannen biß Thare.

XXX. Lager Israels zu Methca.

Den 7. Elul, Sontags den 30. Augusti gienge man biß Methca.

XXXI. Lager Israels zu Hesmona.

Den 9. Elul, am Zinstag den 1. Septembris wanderten sie biß Hesmona, von wannen Moyses/ Gesandte an König von Edom abgefertiget/ und ihn gebetten hat den Kindern Israel den Paß durch sein Land biß an das rothe Meer zu vergönnen/ welches er Anfangs gäntzlich abgeschlagen/ nachgehends aber mit dem Beding verwilligt hat/ daß sie auf den äusserſten Gräntzen seines Reichs und in den Wüsten herum ziehen mögten/ ohne den fruchtbaren Grund zu betretten.

XXXII. Lager Israels zu Moseroth.

Den 10. Elul, Mittwochs den 2. Septembris haben die Israeliten das Gebürg Seir, nahmentlich aber den Ertz-Berg Hor und die uralte Stadt Chebron (sonst Gera, Gerrha, Hor, Moseroth und Petra Idumææ genant) eingeholet. Von Cadesbarne biß hieher ist der Grundboden Sand-hart und mit Gras spahr-

sam überzogen/ auch mit Hügeln und sumpfigen Kesseln/ wie nicht weniger mit lettigen Tümpfen/ in welchen eine Menge gifftiger Schlangen herum kriecht/ mäßig untermengt. Uber 38. Jahr wird Moyses mit dem Volck wider anhero kommen/ und Aaron auf gemeldetem Berg Hor sterben.

XXXIII. Lager Israels zu Benejaacan.

Den 11. Elul, Donnerstags den 3. Septembris begunnen die Kinder Israel bitterer/ als die vorigen Täg zu murren; ja sie waren gesinnt den Ruckweeg nach Egypten anzutretten/ und der harten Dienstbarkeit sich von neuem freywillig zu unterwerffen. Allein je ärger sie lästerten/ desto häuffiger und rasender warden die Schlangen/ durch derer Biß und Grimm das gantze Volck wurd gestorben seyn/ wann es nicht Buß gewürckt und Moysen um Verzeyhung gebetten hätte. Diese Qual kame zu Moseroth und im Thal Benejaacan auf das höchste/ allwo der HERR alles mit Feuer-rothen Nattern/ welche mit blosem Athem und Anhauchen tödeten/ angefült hatte. Demnach aber die Hebräer sich gebessert und Moysen bußfertig angeflehet hatten/ liesse er aus Ertz auf Göttlichen Befehl ein grosse Schlang giessen/ die in gegenwertigem Lager angeben und gar behend ist fertig worden.

XXXIV. Lager Israels zu Gadgad.

Den 12. Elul, am Freytag den 4. Septembris langte der Hauffen Israel am Berg Gadgad in tiefester Betrübnus an/ welche so lang währte/ biß Moyses die ährene Schlang an einer hohen Gabelstangen auf einem Hügel aufgehenckt hat. Ein jeder/ so diese Bildnus nach empfangenem Biß anschauete/ ward alles Giffts befreyt und bald gesund.

XXXV. Lager Israels zu Jetebatha.

Den 14. Elul, am Sontag den 6. Septembris ruckte Moyses mit dem Lager weiters/ und kam jetzt zum zweyten mal auf Jetebatha zu den Zahl- und Wasser-reichen Quellen: bey welchen die Kinder Israel siben und dreißig Jahr/ siben Monat und 8. Täg seynd stehen gebliben/ und zwar dergestalt ruhig/ daß wir kaum etwas weniges von all-dem/ was allda vorbey gangen/ wissen können.

Im Schalt- und Welt-Jahr 2464.

XXXVI. Lager Israels bey Ebrona.

DEn 17. Abib, am Zinstag den 15. April im Jahr der Welt 2464. seynd die Hebräer von Jetebatha aufgebrochen/ und nach wenig Stunden bey dem Ort des Durchzugs/ sage bey Ebrona am rothen Meer jetzt zum zweyten mal angelangt/ und zwar an eben dem Tag/ an welchem sie vermög ihres Mond-Calenders zur Zeit bemeldeten Durchzugs vor Zeiten grad gegen über bey Phihahiroth ankommen waren.

XXXVII. Lager Israels im Wald Asiongaber.

Den 19. Abib, am Donnerstag den 17. April verliessen die Kinder Israel das rothe Meer/ und marschierten gegen Mitternacht in den herrlichen Tattel-Forst oder Palmen-Wald Asiongaber, der gleichfals auf den äusersten Gräntzen von Idumæa gegen Nordwesten ligt.

XXXVIII. Lager Israels zu Cades in der Wüsten Zin.

Den 22. Abib, Sontags den 20. Aprilis lagerte sich das Heer Israel in der Wüsten Zin bey der zu Idumæa gehörigen Statt Cades, so von Thamar diesen Namen angeerbt und von dem Patriarch Juda des Jacob Sohn ist erbauet worden. In diser Wüsten fliegt der Sand Bühel-weiß wie in Libyen und am Berg Sepher in obbeschribener Kreiden-Wüste. Maria ist allhier gestorben und begraben. Die Israeliten murren wegen unerträglichem Durst wider Moysen/ welcher ohne ihren Unglauben zu straffen mit der Ruthen GOttes/ jedoch erst auf den zweyten Streich/ aus dem Felsen Zin ein gewaltigen Fluß besten Wassers hervor-schlagt und Meriba oder Haderbach nennt. Um diser Nachläßigkeit willen hat GOtt ihn und seinen Bruder Aaron vom Eintritt des gelobten Lands/ ohne Gnad ausgeschlossen.

XXXIX. Lager Israels am Berg-Gipfel Hor.

Den 29. Tamuz, am Donnerstag den 24. Julii, nachdem das auserwehlte Volck drey Monat zu Cades beym kühlen Brunn gesessen ware/ folgte es der Wolcken-Säulen nach biß zu dem Ertzberg Hahor, das ist/ biß Moseroth und Chebron, wo es vor 38. Jahren sich gelagert/ und gemurrt hatte. Hier ist den 1. Ab, oder 26. Julii der hohe Priester Aaron auf dem öbersten Gipfel vorgenannten Bergs Hor gestorben/ und allda zur Erden bestattet worden. Moyses wüssete hier kaum/ wohin er sich wenden solte. Adad König von Idumæa wolte ihm den Zug durch sein neueroberte Landschafft Cadesbarne nicht erlauben/ gleichwie er denselben durch eine von Cades an ihn abgefertigte Bottschafft ersucht hatte. Keine Auskunfft blibe ihm offen/ als jener Theil des Königreichs Arad, der gegen Gaza schauet/ welches er anzugreiffen sich auf keine Weiß unterstehen wolte. Allein GOtt verhängte/ daß der König von Arad der erste

die

die Hebräische Vorwachten angriffen/ Moyses aber mit Israel Krafft eines Gelübds Gewalt mit Gewalt abgetrieben und sein gantzes Land verhergt hat.

XL. Lager Israels zu Salmona.

Den 23. Ab, Sontags den 17. Augusti befahl GOTT Moysi gegen Mitternacht zu marschieren/ wohin dann auch der Engel in Gestalt der Wolckensäulen das Volck geführt und sich zu Salmona nidergelassen hat. Allhier fanden und zerschmetterten die Israeliten im Land Adar zum ersten mal alle Götzenbilder; sie verhergten die Statt samt allen Dörffern/ und erwürgten alle Menschen ohne dem Kind im Mutter-Leib zu verschonen. Auf eben diese Art seynd sie zu Phunon und Oboth, so gleichfals zur Landschafft Adar gehörten/ biß an die Gräntzen von Moab verfahren.

XLI. Lager Israels zu Phunon.

Den 26. Ab, am Mittwoch den 20. Aug. paßirte man den Bach Besor, und lagerte sich zu Phunon auf der Strassen/ so von Ascalon und Gaza nach Moab gehet.

XLII. Lager Israels zu Oboth.

Den 28. Ab, am Freytag den 22. Augusti gelangten die Kinder Israels nach Oboth oder Hexenstatt.

XLIII. Lager Israels zu Je-Abarim.

Den 2. Elul, Montags den 25. Augusti verliessen dieselbe das Land Adad, so auf den Gräntzen von Chanaan ligt/ und betraten zum ersten mal den Boden des Königs von Moab Namens Balac, an welchen Moyses noch heut eine Gesandtschafft abfertigte/ und ihn bate dem Volck GOttes den Durchzug seines Lands zu gestatten; diß schluge er zwar ab/ doch gab er in so weit nach/ daß ihnen frey gestellt wurde über den äussersten Rand seines Königreichs durch die unweegsame Wüsten biß an den Bach Arnon und in das Land Hesebon zu marschiren. Moyses schluge dermal sein Lager zu Jeabarim am Scorpionsteig/ einer nach Moab gehörigen Statt. Zwischen Je-Abarim und Dibongad hat Moyses 2. Nachtherbergen nicht mit Namen genennt.

Erste Nacht-Herberg Israels im Gebiet der Hauptstatt Petra.

Den 4. Elul, Mittwochs den 27. Augusti, waren endlich alle durchs rothe Meer vor vierzig Jahren gezogene Männer/ so 20. Jahr und darüber alt gewesen/ völlig ausgestorben (Moysen/ Caleb und Josue allein ausgenommen) zugleich aber die 38. Jahr erfüllt/ welche zwischen dem Aufbruch von Cadesbarne biß zum Durchzug des Bachs Zared verflossen seynd/ welchen die Hebräer an diesem Tag zum zweyten mal paßirt und ihre geringere Zelt etwann 3. oder 4. Stund weit von der Hauptstatt Ar oder Petra auf einem Sand-öden Grund gegen Nord-Osten aufgeschlagen haben.

Zweyte Nacht-Herberg Israels zu Libnee.

Den 5. Elul, am Donnerstag den 28. Augusti zugen sie weiter biß in die Wüsten Libnee.

XLIV. Lager Israels zu Dibongad.

Den 6. Elul, Freytags den 29. Augusti erreichten und paßirten die Israeliten den Bach Arnon, der Moab und Hesebon scheidet. Sie lagerten sich an eben diesem Fluß im Land Hesebon, über welches König Sehon herrschte; Moyses begehrte durch eigene Botten von ihm die Erlaubnus durch sein Gebiet biß an Jordan/ und so ferner biß Jericho zu reisen; als er nun solches trutzig abgeschlagen/ kame es den 15. Elul (7. Sept.) bey Jasa zur Schlacht/ in welcher König Sehon samt seinem Heer völlig in die Pfanne gehackt worden ist.

XLV. Lager Israels zu Helmon-Deblathaim.

Den 16. Elul, Montags den 8. Herbstmonat lagerten sich die sieg- und beuthaffte Hebräer tieffer im Land Hesebon bey Helmon-Deblathaim im Thal Matthana: allwo Moyses durch ein unerhörtes Wunderwerck mit den Handstecken dern Fürsten Israel ein grossen Bach aus der öden Erden grabt/ so von dannen biß Abel-Setim fortgeloffen ist. Die Kinder Israel verfolgen mit Ernst ihren Sieg/ erobern das gantze Land Hesebon, schlagen auch den tollen Og, König von Basan, sie nehmen sein Königreich in Besitz/ und bemächtigen sich aller Länder/ Stätten und Flecken/ so da zwischen dem Bach Arnon und dem Berg Libano einer/ anderseits aber zwischen dem Jordan und dem Gebürg Galaad ligen/ die Landschafft Ammon allein ausgenommen.

XLVI. Lager Israels am Gebürg Abarim.

Den 23. Thebeth, Sontags den 12. Januarii ruckte der Hauffen Israel biß an Fuß des Gebürgs Abarim Ost-werts.

XLVII. Lager Israels zu Abel-Setim.

Den 24. Thebeth, Montags den 13. Jenner langen sie zu Abel-Setim bey dem Jordan glücklich an. Der Zauberer Balaam segnet wider seinen Willen das Volck Israel/ welches auf seine Anstifftung von denen geilen Mägdlein aus Moab und Madian nicht allein zur Unzucht/ sonder auch zur Abgötterey verleitet wird.

Darum

Darum läßt Moyses auf Göttlichen Befehl alle Fürsten des Volcks an liechten Galgen aufhencken/ zugleich aber vier und zwantzig tausend Israeliten/ die sich versündigt hatten/ durch das Schwerdt hinrichten. Der junge Priester Phinees des Eleazari Sohn und des Aaron Enckel erstücht mit seinem Dolchen den Zambri samt der Hure Cozbi in würcklichem Beyschlaff/ und stillet hiemit den Zorn GOttes: hierüber schlagt er die Madianiten mit ihren fünff Fürsten/ wie auch den Zauberer Balaam, und erobert ein unendliche Beut. Moyses schencket die zwey neueroberte Königreich Hesebon und Basan denen Geschlechtern Ruben, Gad und halb-Manasse. Er schreibt und verkündet den Deuteronomium oder das zweyte Gesatz. Er sagt dem Volck Israel viel Gutes und Böses vor. Er mustert die Armee/ welche in sechsmal-hundert/ ein tausend/ sibenhundert und dreißig gewehrsamen Männern bestanden ist. Er übergibt dem Josue seinen Gewalt/ und ertheilt den zwölff Stämmen einem jeden sein besondern Seegen. Letztlich besteigt er mit Josue und dem hohen Priester Eleazaro den Berg-Gipfel Phasga, auf welchem GOTT selbst ihm das Land Chanaan weiset; hiernechst wirfft er sich auf sein Angesicht/ und stirbt allda im 120. Jahr seines Alters. Der HErr hat ihn selbst im nechsten Thal begraben/ das Volck hergegen seinen Tod 30. Täg hindurch beweint/ welcher sich den 1. Tag des zwölfften Monats Adar, an einem Zinstag den 17. Hornung gegen End des Jahrs 2464. geäussert hat. Josue trittet hiemit ungern die Regirung an.

Im Welt-Jahr 2465.

XLVIII. Lager Israels am Strand des Jordans.

DEn 1. Abib, das ist den ersten Tag des neuen Jahrs 2465. am Donnerstag den 19. Mertzen fertigte Moyses zween vornehme Kundschaffter von dem Lager zu Setim über den Jordan auf Jericho ab: nach dero Zuruckkunfft er alle Anstalten zum Durchzug dieses Stroms vorgekehrt hat.

Den 7. Abib, am Mittwoch den 25. Mertzen führte er das gesamte Heer Israel von Setim an das Ufer des Jordans/ und stellte es alldort in behörige Schlacht-Ordnung nebst angefügtem Befehl/ all- und jede sollen sich auf nechstfolgenden Samstag mit Speisen vorsehen und zum Durchzug fertig halten.

Den 10. Abib, am Sabbath den 28. Mertzen stunden die Kinder Israels mit der Morgenröthe auf/ packten alles ein/ und stellten sich an des Jordans Strand/ die eine Helffte zwar zur Rechten gegen Norden/ die andere aber zur Lincken gegen Mittag biß an Bach Arnon, dergestalt/ daß beyde Armeen biß vier tausend Ellenbögen von einander entfernt gewesen. In der Mitten stunden die Priester mit der verdeckten Bund-Laden auf ihren Schultern. Diese traten mit Sonn-Aufgang in das Wasser biß an die Waden und hielten still: da dann der Jordan sich auf etliche Stund Weegs geöffnet und dem Volck ein truckenen Paß anerboten hat. Die Priester mit der Göttlichen Lade giengen biß in die Mitte und bliben allda unter der Wolckensäule stehen/ biß alles Volck durchgezogen ware. Josue mit den Altmännern/ und mit 24. starcken Arbeitern/ je zween und zween aus jedem Stamm folgte der letzte nach. Er pflantzte in mitten des Jordans zwölff/ und abermal andere aus demselben erhobene zwölff grosse Kißstein in dem neuen Lager zu Galgala zum ewigen Andencken. So bald die Priester mit der Bund-Lade das andere Ufer im gelobten Land überstigen hatten/ schlusse der Jordan sich wider zusammen/ und nahme seinen alten Lauff ins todte Meer. Die bißhero unbeschnittene Hebräer wurden zu Galgalis mit steinernen Messern beschnitten und ausgeheilt. Sie feyerten vom 14. Abib Abends anzufangen siben Täg nacheinander das Oster-Fest. Das Manna wie auch die vom Berg Horeb, von dem Felsen Zin, und aus dem Sandgrund Deblathaim bißhero geflossene Bäch samt der Wolckensäulen nahmen ein End/ und verschwanden/ als wären sie niemals gewesen.

Es seynd folgsamlich die Kinder Israel laut des Tröpischen Sonnen-Calenders auf eben den Tag/ sage den 28. Mertzen/ durch den Jordan gezogen/ an welchem sie vor 40. Jahren durch das rothe Meer marschirt waren/ daß mithin der Aus- und Durchzug Israels aus Egypten biß in das gelobte Land Haarklein viertzig Sonnen-Jahr gewährt hat.

So weit erstreckt sich dieser kurtze Begriff des Auszugs/ welcher zu dem dienen wird/ damit der Leser gleichsam in einem Anblick oder Spiegel alles sehen möge/ was ich in dem jetzfolgenden Hauptwerck selbst weitläuffig vortragen werde.

Was annebens die König/ die Patriarchen/ die Hertzog/ Richter/ Jahr und Geschichten/ vor und nach dem Auszug anbetrifft/ hab ich dieselben im XVI. Theil dises Welt-Botts kürtzlich vor Augen gestellt/ zugleich aber die Jahr-Rechnung belangend sehr viel/ zuvor theils von niemand erforschte/ theils bißher zweiffelhaffte Wahrheiten/ der erste entdeckt erklärt und ausgefochten.

Nachdem nun mitler Zeit ich besagten sechszehenden Theil abermal mit kaltem Geblüt öffters übergangen und alles genauer/ als vorhin erwogen/ folgsamlich wider neue Zeit-Quellen/ die mir dazumal verborgen waren/ mit vielem Nachgraben angetroffen hab/ Krafft welcher eines und das andere in offtbemeldetem XVI. Theil muß verbessert oder verändert werden; ist zwar nöthig dergleichen neuen Auffsatz dem Leser treu- und redlich mitzutheilen/ jedoch erst zu End und im Anhang dieses zwantzigsten Theils/ damit der Auszug Moysis hiemit nicht verwirrt/ unterbrochen oder gestümpelt werde.

Nume-

Numerus 425.

Anlaß zum Auszug dern Kindern Israel aus Egypten.

a. DEmnach Joseph samt seinen Brüdern in Egyptenland im Welt-Jahr 2309. gestorben / und hierüber seine grosse Verdiensten bey denen Egyptischen Königen / so dem Pharao Apis am Reich folgten / in Vergessenheit gerathen / annebens auch die Kinder Israel mitler Zeit sich fast unendlich vermehrt hatten: begunne der Egyptische Hof sich zu besorgen / es mögten die Hebräer / falls man dem Ubel nicht vorbeugte / die natürliche Inwohner an Zahl und Macht überwegen / mithin sich des höchsten Gewalts anmassen / und entweder gantz Egypten ihrem Joch dienstbarlich unterwerffen / oder wenigstens sich mit dem Feind verstehen und die Flucht nehmen. Lasset uns / sprach der König / dieses Volck vorsichtig unterdrucken. Deßwegen verdammte er dasselbe zu allerhand knechtischer Arbeit; er unterwarffe die Hebräer gewissen Aufsehern / und zwange sie vor allem zwey Königliche Rüst-Stätt Namens Phitom und Rameſſes zu erbauen: Exodi I. 10. 11. Solche Verfolgung gewanne ihren Anfang ungefahr im Jahr der Welt 2335. oder 26. Jahr nach Josephs Tod. Allein Pharao fand sich betrogen / dann je mehr diser Tyrann die Israeliten mit Frondiensten überhäuffte / desto mehr Kinder wurden ihnen geboren: quantóque magis opprimebant eos, tantò magis multiplicabantur & crescebant. ibidem ℣. 12. darum befahl der König alle Hebräische Knäblein / so künfftighin solten gebohren werden / im Nil-Fluß zu ertrancken / und nur die Mägdlein beym Leben zu lassen. ℣. 22.

b. Mitler weile nahme Amram, ein Sohn des Caath, ein Enckel des Levi, und Jacobs Nach-Enckel zur Ehe seine Bäßlein Nahmens Jochabed, und zeugete zu Heliopoli mit ihr zwey Söhn / so da hiessen Aaron und Moyses samt ihrer Schwester Maria: Exodi VI. 20. item II. 2. Maria war unter diesen drey Kindern das älteste / Moyses hingegen das jüngste und dermassen wol gestaltet / daß ihn seine Mutter nach der Geburt drey Monat lang in ihrem Hauß versteckt / und endlich in einem verpichten Binsen-Korb auf die andere Seiten des Nil-Fluß hinüber getragen / und an dessen Ufer in dem Geröhricht stracks unter dem Königlichen Schloß zu Memphis, auch grad um jene vorbewüßte Zeit ausgesetzt hat / als Königs Pharao Tochter bald hernach mit ihrem Frauenzimmer dahin kommen ist / um sich im Nilo, des Bads zu bedienen: welche hiemit des schreyenden Knäbleins Moysis Stimm vernommen / und sich desselben nicht allein erbarmet / sonder ihn an Kinds statt aufgenommen / und gleich einem Printzen von Königlichem Geblüt in allen Sitten / Künsten und Wissenschafften hat abrichten lassen. Diß währete biß ins viertzigste Jahr seines Alters: Als ihn ein Lust ankommen seine bedrängte und mit Ziegel-Arbeit überladene Lands-Leut / versiehe die Israeliten / die er seine Brüder nennte / zu sehen. Da schluge ein Egyptischer Fronmeister einen Hebräer also unmenschlich / daß Moyses / nachdem er sich wol umgesehen / den groben Gesellen todt geschlagen / dessen Leich aber in den Sand verscharrt hat. Die Sach ware nicht so geheim / daß nicht Pharao dieselbe bald vernommen / und ihn deßhalben hinzurichten den Schluß gefasset hat. Kaum hatte solches Moyses vermerckt / als er die Flucht in das Land Madian zu dem hohen Lands-Priester Jethro-Raguel genommen / eine seiner Töchtern Namens Sephora geheyrathet / zween Söhn aus ihr gebohren / übrigens aber die gantze Zeit hindurch desselben Schaaf gehütet hat. Exodi II. 2. seqq.

c. Da er nun einstens mit seinen Gehülffen die Heerde von Madian in die Dorn-Wüste Sin durch tieffe Thäler zwischen hohen Marmel-Klippen sehr weit biß auf die Platten von Alus, so ferner aber in das so breite als schöne Thal zwischen jetztgedachtem Alus und den Lustgräbern geführt hatte; gienge er selbst allein biß in jenen engen Schlupf-Rachen / wo das Marmel-Gebürg ein End / und die Sand-Wüsten Sinai ein Anfang nimmt / damit er den Berg Horeb von erwehntem Loch aus / sattsam betrachten mögte. Unter währendem Zuschauen merckte er / daß auf dem Absatz des Bergs ein gewaltiger Dornbusch zwar im Feuer stehe / und dannoch nit verbrenne. Er wolte dessen Ursach auskündigen. Kaum ware er in die Nähe kommen / als GOTT ihn aus dem feurigen Busch angeredt und befohlen hat nach Egypten zu reisen / die Kinder Israel daselbst zu versammeln / und mit Pharaons Erlaubnus von hinnen biß an eben diesen Berg / allwo sie ihm opferen wurden / zu führen. Moyses wolte sölchen schwären Last von sich ablehnen unter dem Vorwand / sein Mund wäre nicht mehr so beredt / daß er mit dem König reden könte: zudem wurden ihm die Kinder Israel nicht trauen noch glauben. Exodi III. 1. seqq. Allein der HERR verwarffe dergleichen Entschuldigung / und gebotte ihm seinen Bruder Aaron / so ein geschickter Redner ware / als Dollmetschen an sich zu ziehen / auch mittelst dreyer Wunderwercken sie zu überzeugeu / daß er von GOTT zu ihnen seye gesandt worden; dann er solte erstlich / seine Hirten-Ruthen vor ihnen auf die Erd legen / welche also bald in ein Schlang verwandelt werden / und wann er dise bey dem Schweiff ergriffe / ihr vorige Gestalt wiederum erlangen

wurde. Solches geschahe nun im Welt-Jahr 2424. den 13. Sept. Zweytens solte er vor denen Alt-Männern des Volcks Israel/ seine Hand in den Busen stecken/ und wider heraus nehmen/ da sie krätzig und aussätzig scheinen/ jedoch/ wann er sie abermal hinein und heraus zuge/ gantz rein aussehen wurde. Drittens/ fals sie sich ferner weigerten/ solte er Wasser aus dem Nil-Fluß schöpffen und auf den Strand ausgiessen/ welches denselben Augenblick in Blut wurde verstaltet werden. Dise Erscheinung ward innerhalb drey Tägen zum dritten mal widerholet/ Moyses aber hiemit bewogen dem Göttlichen Befehl ohne fernere Widerrede zu gehorsamen. Er nahme den 20. Sept. von seinem Schwieger-Vatter Jethro-Raguel Urlaub/ ohne ihm das Geheimnus zu offenbaren: er setzte sein Weib samt beyden Söhnlein auf einen Esel/ er hielte die Wunder-Ruthen GOttes in der Hand/ und reisete mit ihnen gegen Ailath biß an den heiligen Berg Seïr bey Hebrona, allwo er mit höchster Freud seinen Bruder Aaron angetroffen/ dann GOtt ware disem ebenfals in Egypten erschienen/ und hatte ihm befohlen dem Moysi biß hieher entgegen zu gehen. Als nun beyde Brüder sich mit einander unterredet/ begaben sich beyde in Egypten/ und berufften nach Rameſſe die Aelteren Männer des Volcks Israel: Exodi IV. 2. seqq.

d. Ehe wir den Folg erzehlen/ ist nöthig allhier eins und das andere zu erinneren. Moyses war damals schon achtzig Jahr alt; dann er ist mit viertzig Jahren nach Madian geflohen/ und hat seinem Schwieger-Vater Ragueli Jethro viertzig Jahr gedient. Erat autem Moyses octoginta annorum, & Aaron octoginta trium, quando locuti sunt ad Pharaonem: Moyses ware achtzig/ Aaron aber drey und achtzig Jahr alt/ da sie mit Pharaone geredt haben: Exodi VII. 7. Zweytens schreiben die Pilgräm/ so dise Gegend besucht haben/ daß im heissen Sommer und im kalten Winter das Gras alldort verdorre/ hingegen im Herbst und Frühling ein ziemlich gute Weide anzutreffen seye. So ist dann Moyses mit seinem Schaafen den 13. Herbstmonat an den Berg Sinai kommen/ und den 29. Sept. in Egypten angelangt. Es ware drittens fast unmöglich die Alt-Männer und Häubter des Volcks Israel aus allen Enden dises grossen Königreichs innerhalb weniger als drey Wochen/ bey Rameſſe zu versammeln/ hiernechst aber mit ihnen zum König Pharao zu gehen/ und ihm für das erstemal den Befehl GOttes zu hinterbringen. Kurtz zu sagen Moyses und Aaron haben zu Anbegin Novembris mit Pharao gesprochen/ und erst drey Wochen hierauf/ sage beyläuffig den 24. Novembris im Jahr der Welt 2424. denen zehen Egyptischen Plagen einen Anfang: den 26. Mertzen hingegen Anno 2425. ein End gemacht; daß folgsamlich dise zehen Peinen nicht zwar an einem Stück/ sonder mit verschidenen Absätzen oder Zwischen-Zeiten/ etwan vier Monath gewährt haben. Nun kehren wir auf unsere Bahn zuruck.

Nachdem mit Antrit des Wintermonats 2424. alle Häubter der zwölff Stämmen Israels sich bey Rameſſe eingestellt hatten/ erzehlte ihnen Aaron in Moysis Gegenwart alles/ was bißhero vorbey gangen: wie GOtt jetztgenant-seinem Bruder in dem feurigen Dorn-Busch am Berg Sinai in Horeb erschienen seye: wie er ihm allda sein Mitleiden gegen das bedrängte Volck bezeugt/ und anbefohlen habe/ dasselbe mit Weib und Kind/ Sack und Pack aus Egypten in das Land Chanaan zu führen/ welches er ihnen zum Erbtheil schencken/ hiemit aber sein dem Abraham, Isaac und Jacob geschworenes Wort erfüllen wolte. Es werde sich Pharao zwar lange Zeit solchem Beginnen hefftig widersetzen: GOtt hingegen mit Wunder-Thaten ihn dermassen peinigen/ daß er endlich selbst sie zum Abzug antreiben wurde. Dann GOtt hatte bereits vorher aus dem brennenden Dornstrauch zu Moyse also geredt: Ingredierisque tu & Seniores ad Regem Ægypti. Sed ego scio, quòd non dimittet vos, nisi per manum validam, extendam enim Manum meam, & percutiam Ægyptum in cunctis mirabilibus meis. Post hæc dimittet vos. Daboque populo huic gratiam coram Ægyptiis, & cum egrediemini, non exibitis vacui. Sed postulabit Mulier à vicina sua & ab hospite sua, vasa argentea & aurea, ac vestes: ponetisque eas super filios & filias vestras, & spoliabitis Ægyptum. Du wirst/ sprach der HErr/ samt den Aeltern des Volcks dich zu dem König von Egypten verfügen. Aber ich weiß/ daß er nit anderst/ als wann er mit starcker Hand gezwungen wird/ euch entlassen solle. Darum wird ich meine Hand ausstrecken/ und Egypten mit allerhand Wunderwercken nach meiner Art abstraffen. Demnach wird er euch den Auszug erlauben. Ich werd auch dises Volck bey denen Egyptländern beliebt machen/ damit ihr bey euerer Abreise nicht lähr hinweg gehet. Sonder es soll ein jedes Hebräisches Weib von ihrer Egyptischen Nachbarin und Hauß-Frauen so wol silberne als guldene Geschirr/ und kostbares Gewand entlehnen/ mit welchem ihr euere Söhn und Töchter kleiden/ hiemit aber Egyptenland plünderen werdet. Exodi III. 18. 19. 20. 21. 22. Moyses und Aaron/ sagt die Schrifft/ seynd mit einander nach Egypten komen: sie versammelten alldort die Alt-Männer dern Kindern Israel/ welchen Aaron alle Wort so GOtt zu Moysi geredt/ vorgetragen/ und vor dem Volck die Wunder-Zeichen gewürckt hat. Darum glaubten sie ihm/ daß GOtt die Kinder Israel heimgesucht und sich ihrer Drangsal erbarmet habe: deßwegen fielen sie auf ihr Angesicht/ und baten ihn an. Credidit populus, & proni adoraverunt. Exodi IV. 29. 30. 31.

f. Hiernechst verfügten sie sich von Rameſſe nach Memphis, so grad gegen über stehet/ dann jenes liegt Ostwerts/ dises aber Westwerts an dem Nil-Fluß. Sie giengen graden Weegs in die

die Königliche Burg; die Alt-Männer stunden von ferne/ Moyses und Aaron hingegen traten Pharaoni unter das Gesicht/ und gaben ihm zu verstehen/ der HErr GOtt Israel befehle ihm/ er soll seinem auserwehlten Volck erlauben drey Täg weit in die Wüsten zu ziehen/ damit sie ihm allda opferen. Worauf er geantwortet: gleichwie ich um eueren HErrn GOtt nichts weiß/ also will ich Israel nicht entlassen. Ihr aber/ O Moyses und Aaron/ wie dörfft ihr euch unterstehen das Volck von seinem Fron-Dienst abzureden? gehet hin zu euerer Arbeit. Exodi V. 2. 4. Er ware hiemit nicht vergnügt/ sonder liesse die Egyptische Bau-Meister zu sich fordern/ und redete sie folgender Gestalten an: Die Hebräer/ sprach er/ seynd zu wenig beschäfftiget: der Müßiggang macht diß Gesind dermassen muthwillig/ daß es verlangt in die Wüsten zu gehen/ und daselbst zu opferen: derowegen muß man sie mit Arbeit überladen/ damit ihnen diser Lust vergehe/ und sie erlogenen Worten nicht mehr glauben. Bißhero haben die Israeliten nur die Ziegel gebrennt/ die Egyptier aber ihnen die Stupfel und das Strob geliffert. Nun gebiete ich/ sie sollen künfftighin die Stupfel selbst suchen/ und dannoch/ wie vorher/ die vorgeschribene Ziegel-Zahl ohne Verringerung gantz verfertigen. Exod. V. 6-9. Hierüber haben die Israeliten sich in gantz Egypten/ um dern Stupfel willen ausgestreut/ und konten dannoch mit der auferlegten Menge Back-Steinen nicht aufkommen. Wornach die Egyptische Bauschreiber sich keinesweegs gekehrt/ sonder so offt ein Hebräischer Ziegel-Meister die bestimmte Zahl nicht einlifferte/ ihn biß aufs Blut so erbärmlich haben geisseln lassen/ daß auch diser seine untergebene Arbeiter mit Schlägen anzutreiben gezwungen ware. Man hörte unter den Kindern Israel nichts als Wehklagen und Jammern; sie murrten wider Moysen und Aaron als Betrieger/ welche ihnen zwar mit Worten die Freyheit versprochen/ in der That aber sie in den tieffesten Abgrund des Verderbens gestürtzt hätten. In diser entsetzlichen Angst begaben sich die Hebräische Ziegel-Meister zu König Pharao, und baten ihn sehnlich den grossen Last zu erringeren: allein er wise dieselben trutzig ab/ und wolte von keiner Verminderung nichts hören. Da ihnen hierüber Moyses und Aaron begegnet/ schnarchten sie dieselben also an: GOtt seye Richter zwischen euch und uns: weil ihr uns bey Pharao ein so übles Spihl gemacht/ und ihm das Schwerdt/ mit welchem er uns erwürgen solte/ in die Hand geben habt. Beyde Brüder konten nichts antworten/ sonder verfügten sich in höchster Bestürtzung zum Gebett/ da Moyses den Allerhöchsten/ nachgesetzter massen angeredt hat: HErr! warum peinigest du dein Volck? warum hast du mich gesandt? dann/ seit ich in deinem Namen den Pharao gewarnet hab/ unterdruckt er dein Volck/ ohne daß du dich desselben annähmest. Exodi V. cap. per totum.

Worauf ihm GOtt geantwortet: Siehe/ ich bestelle dich selbst zum Gott des Königs Pharao: deinen Bruder Aaron aber zu deinem Propheten und Redner. So gehet dann hin zu Pharao, in wessen Gegenwart Aaron auf deinen Befehl die Ruthen auf die Erde werffen soll/ welche sich in eine Schlang verstalten wird. Allein der König an stat des Schröckens beruffte seine Zauberer/ welche dises Wunder-Zeichen nachgeaffet haben: ihre Ruthen warden ebenfals in Attern verwandelt/ welche aber von des Aarons Schlang lebendig seynd verschlückt worden. Exodi VII. 1. seqq.

Den folgenden Tag fiengen die zehen Egyptische Plagen und Straffen an/ gleichwie wir jetzt sehen werden.

Um eben dise Zeit ist Amram in Gegenwart seiner Kindern Mariæ, und Aarons und Moysis/ wie auch seiner sieben Enckeln Nadab, Abiu, Eleazar und Ithamar: item Gerson und Eliezers, im 137. Jahr seines Alters gestorben.

Numerus 426.

Von den zehen Egyptischen Plagen.

Die I. Plag. Der Fluß Nilus samt allen andern Wässern in Egypten wird in Blut verwandelt/ darum graben die Inwohner Sodbrünn an denen Ufern des Stroms. Dise Straff währete sieben Tag lang. Die Egyptische Zauberer machen ebenfals Blut aus Wasser. Exodi VII. 15. seqq.

Die II. Plag. Moyses und Aaron erfüllen den gantzen Erdboden/ ja alle Häußer und Zimmer mit Fröschen und Krötten. Die Zauberer machen dises Wunder nach/ wie die zwey vorhergehenden: Exodi VIII. 2. seqq. Moyses schickt seine Ehgemahlin mit den Kindern nach Madian zuruck.

Die III. Plag. Moyses und Aaron werffen den Erdstaub in die Lufft/ welcher in Sciniphes, das ist in Läus verwandelt wird; ja aller Staub im gantzen Königreich wird zu Läusen/ von welchen so wol Menschen als Viehe gepeiniget werden. Dises/ und die nachfolgende sieben letzten Wunder könten die Zauberer nit nachaffen. Exodi VIII. 17. seqq. Die Araber nennen das Ungeziffer Sciniphes noch auf dise Stund Pharaonis-Läus/ von welchen P. Felix Ulmensis bezeugt/ daß sie der Grösse nach unsern Spinnen gleichen/ sehr scharff beissen/ das Blut aussaugen/ und eine gifftige Wunden hinterlassen/ so mit langweiliger Kunst geheilet

heilet wird. Gedachter Priester hat samt seinen Reis-Gefährten in der Wüsten zwischen Cades und Sinai, auch von hieraus biß in Egypten grosse Quaal von diesem Gewürmel ausgestanden. Die Israeliten seynd allem Ansehen nach von den bißharo gemeldten drey Plagen nicht allerdings befreyt geblieben / wol aber von den siben nachfolgenden / Krafft dessen / was Exodi am VIII. 22. 23. item IX. 4. 7. 26. und XI. 7. zu lesen ist. Noch ist zu mercken / daß so bald die erste Straff oder die Blut-Plag angefangen / die Hebräer Gold- uud Silber-Geschirr / schöne Kleider und allerhand Kleinod von denen Egypt-Ländern entlehnet / hiemit aber von allen Enden des Königreichs in das Land Gessen gezogen seynd / welches von Rameſſe am Nil-Fluß Ostwerts biß gegen Tanis sich erstreckt / allwo sie künfftighin von keiner Straff mehr seynd berühret worden. Exodi VIII. 22. &c. Dise Zusammenkunfft ware desto leichter: weil vom Anfang einer biß zum Anfang der andern Pein gemeiniglich vierzehen / folgends vom Anbeginn der ersten biß zur vierten Straff ungefähr sechs Wochen verloffen seynd: innerhalb welcher Zeit auch so gar die jenigen / so bey Assena und bey den Aethiopischen Gräntzen gewohnet / gar füglich zu Rameſſe anlangen mögten / solten sie auch in einem Tag nur 4. biß 5. Stund weit gereiset seyn. Sintemal Assena oder Syene von Rameſſe über hundert und funfftzig Stund nicht entfernet ist.

Die IV. Plag bestunde in allerhand fliegendem Ungeziffer / nehmlich in Hornussen / Hummel / Wespen / Spanischen Mucken / Schnacken / Brämen / Gelsen / Fliegen und Mücklein. Immittam, sagte GOtt / omne genus muscarum, faciámque mirabilem in die illa terram Gessen, in qua populus meus est, ut non sint ibi muscæ. Cras erit hoc. Exodi VIII. 21. 22. 23. Ich wird allerhand Mucken und Fliegen schicken über alle Oerter und Häuser / wo Egypt-Länder wohnen: und das Land Gessen, wo mein Volck wohnt / wunderbarlich von diser Plag befreyen / daß die Fliegen dort nicht werden anzutreffen seyn.

Die V. Plag war ein allgemeiner Umfall des Viehs / nehmlich der Cameelen / Eseln / Maulthieren / Pferden / Ochsen / Kühen und Schaafen: so gröſten theils verreckt seynd: wiewol denen Hebräern nicht ein eintziges Stuck umgestanden ist. Exodi IX. 2. 6. 7. Daß aber / wie in der Vulgat-Bibel zu lesen / nicht alles denen Egyptiern zuständiges Viehe crepiert seye / gibt der Folg des H. Textes: massen sie nach der Zeit ein gewaltige Armee zu Roß und mit Heer-Wägen versammelt / welche im rothen Meer versuncken und ertruncken ist: Exodi XIV.

Die VI. Plag. Als Moyses und Aaron Rueß von dem Schorstein genommen und solchen in die Lufft gesprengt hatten / seynd so wol an Menschen als Viehe allerhand schändliche Geschwär / Beulen und Ayssen gewachsen. Exodi IX. 9. seqq.

Die VII. Plag ware ein vorher in Egypten niemals auf solche Weise verspührtes Hagel-Wetter mit dergestalt gewaltigen Schloßen / auch mit Blitzen / Feur und Donner-Keulen vermengt / daß hiervon alle Menschen und alles Viehe / so sich unter freyem Himmel befanden / samt Bäumen / Gras und Erd-Früchten seynd zerschmettert worden; die Gersten / so damals in grüne Helm aufgeschossen / und der Flachs / so bereits seine Bälglein hervorgebracht / wurden ebener massen verderbt: dem Waitzen hergegen und Roggen geschahe kein Leid / weil sie späther gesäet worden / und und in ihrem ersten sehr nidern Gras waren. Die Landschafft Gessen allein hat nicht den geringsten Schaden gelitten. Exodi IX. 23. seqq. woraus ich abnihme / daß dises verderbliche Ungewitter gegen Ende des Hornungs sich über gantz Egypten ausgossen habe / und der Waitz samt dem Korn in Morgenland zu selben uralten Zeiten erst im Jenner angesäet und im Maymonat geschnitten worden seye / die Gersten aber um ein oder zwey Monat (nach eines jeglichen Belieben) ehender. Die Ernde könte nicht biß in den Brachmonat verschoben werden / weil dazumalen sich der Nil-Fluß pflegt auszugiessen und alle Felder unter das Wasser zu setzen.

Die VIII. Plag. Moyses streckte seine Hand samt der Ruthen GOttes über Egypten aus / und das gantze Land / ja alle Hauß-Winckel würden mit Heuschrecken also angefült / daß man nichts anders / als dises ungeziffer / wo man immer hinschauete / sehen könte. Sie haben alles Laub mit den grünen Sprössen / alle Baum- und Erd-Früchten / kurtz zu sagen alle Gewächs / welchen der Hagel verschont hatte / wintzel-klein verzehrt. Exodi X. 4. 5. 12. seqq. kaum hatte Moyses auf des Königs ersuchen und falsche Verheissung GOtt gebetten / da ein starcker West-Wind alle Heuschrecken / nicht ein eintzigen ausgenohmen / aufgehoben / und im rothen-Meer nächtlicher weile ertränckt hat. Exodi X. 19. diß begabe sich zwischen dem achten und fünfzehenden Mertzen im Jahr der Welt 2425.

Die IX. Plag folgte gar bald auf die vorgehende: als Moyses das gantze Egypten (das Land Gessen samt denen Hebräern allein ausgenommen) mit einer so dicken Finsternuß bedeckt hat / daß kein Mensch den andern / obschon er ihn mit Händen berühren könte / hat sehen können. Solche Straff dauerte drey Täg. Exodi X. 21. seqq. Sie wird meines Erachtens den 19. Mertzen nachgelassen haben.

Allhier ist zu beobachten erstlich / daß kurtz vor / und innerhalb diser drey finstern Tägen die Kinder Israel (bey welchen das heitere Sonnen-Licht schiene / wie sonst) auf Moysis Befehl / sich aus der gantzen Landschafft Gessen in

in das eigends hierzu ausgesteckte erste Lager bey Rameſſe verſammelt / und zur Abreiſe vorbereitet haben. Die weiteſten hatten nicht mehr als 4. Tagreiſen / jede zu 8. Stunden berechnet / ſage von dem Taniter-Canal biß Rameſſe. **Zweytens** haben ſie dem Göttlichen Gebott zu folg abermal allerhand Koſtbarkeiten von denen Heyden zu leyhen genommen / laut Exodi XI. 2. item XII. 35. **Drittens** ſich mit groſſem Lebens-Vorrath / wie auch mit ledernen Waſſer-Säcken / Kuchel-Geſchirr und anderer Nothdurfft / deßgleichen mit Gewehr und Hauß-Geräth wol verſehen. Das Gewehr belangend wiſſen wir ja / daß ſie in der Wüſten denen Amalekiten und andern Völckern blutige Schlachten geliffert / und mit dem Degen in der Fauſt das gelobte Land ſighafft erobert haben. Armati aſcenderunt filii Iſraël de terra Ægypti. Die Kinder Iſrael ſeynd gewaffnet aus Egypten gezogen. Exodi XIII. 18. So haben ſie dann unter andern Sachen von den Egyptländern auch kurtz und langes Gewehr / Schild und Helm zu leyhen genommen: annebſt aber die Königlichen Zeug- und Proviant-Häuſer zu Rameſſe rein ausgeplündert: maſſen diſer Ort / wie ich oben erwiſen / eine dern vornehmſten Rüſt-Stätten geweſen / in welcher alles / was zu einem gewaltigen Feldzug erfordert wird / zumalen ein Menge Kriegs-Zelt vorräthig aufbehalten wurden: weßwegen ihr auch der Namen Zeltſtatt / zugewachſen iſt. Exodi I. 11. **Virtens** haben die Iſraeliten zur Zeit dern letztern Plagen die Götzen-Tempel / ſo um ſie ſtunden / verhergt / die Bild-Säulen zerſchmettert / und alles / was nach der Abgötterey ſchmäckte / zernichtet / ohne diſes Frevels wegen von denen Egyptländern getadelt zu werden / welche ſelbſt die Schwachheit ihrer Göttern und die allmächtige Hand des einzigen wahren GOttes in der That nur gar zu empfindlich geprüfft und erfahren hatten; digitus DEI eſt hic: hier iſt der Finger GOttes: ſprachen die Zauberer: Exodi VIII. 19. item XII. 12. und Num. XXXIII. 4. **Fünfftens** hat Moyſes einem jeden dern zwölff Geſchlechtern ſein abſonderliches Quartier im Lager angewiſen / die Stamm-Fürſten und Altmänner hingegen einen jeglichen Stamm-Zweig von dem andern Rott-weis abgeſöndert / damit der Abzug in ſchönſter Ordnung angeſtellt wurde. **Sechstens** waren die Hebräer aus dem Landſtrich Geſſen, wo die beſte Weid und der ſtatlichſte Feldbau iſt / kaum nach Rameſſe aufgebrochen / als des Pharao meiſtens in Reutterey und Herwägen beſtehendes Kriegs-Heer ſich hinein gezogen hat; die Noth hat ſie zu dieſer Verſetzung genöthiget / weil der Hagel und die Heuſchrecken alles Futer ſo wol im Delta als in Beſcheria, wo dieſelben vorhero in Quartier lagen / biß auf die Wurtzel verheert und verzehrt hatten.

Die X. Plag hat alle Erſtgeburten dern Egyptländern an Menſchen und Viehe betroffen / von dem erſtgebornen Sohn und Cron-Printzen Pharaonis anzufangen / biß auf den Sohn der geringſten Mühl-Magd: Morietur omne primogenitum in terra Ægyptiorum à primogenito Pharaonis, qui ſedet in ſolio ejus, usque ad primogenitum ancillæ, quæ eſt ad molam, & omnia primogenita jumentorum. Exodi XI. 5. da im Gegentheil den Kindern Iſrael und ihrem Vieh kein Haar iſt gekränckt worden. ℣. 6. Dieſe Begebenheit hat ſich in nachgeſetzter Ordnung geäuſſert.

Nachdem alle Hebräer / keine Seel ausgenommen / beyläuffig den 20. Mertzen ſich auf dem allgemeinen Sammel-Platz bey Rameſſa Stamm- und Zunfft-weis am Strand des Nil-Fluß / Oſt-werts gelagert: auch theils von Moyſe und Aaron / theils von ihren Altmännern und Hauptleuten ſo wol alles was am Königlichen Hof zu Memphis vorbey gangen ware / als die gnadenreiche Verhängnus GOttes vernommen hatten / der nicht allein ſie als ſein auserwehltes Volck aller Dienſtbarkeit auf ewig loßſprechen / ſonder auch ihnen das alleredelſte Land / ſo mit Hönig und Milch fließt / zu einem ewigen Eigenthum ſchencken wurde; ermahnte Moyſes ſie mehrmalen; **erſtlich** / daß wer aus ihnen in derſelben Nachbarſchafft / abſonderlich zu Memphis unter denen Egyptländern einige Bekante oder gute Freund hätte / dieſelben beſuchen / und von ihnen unter Vorwand einer dreytägigen Wallfart gulden- und ſilbernes Geſchirr / wie nicht weniger ſchönes Gewand entlehnen ſolte / damit der bißhero erzürnte allmächtige GOTT Iſrael hierdurch verſöhnt wurde / folgſamlich dem Land mit dergleichen grauſamen Straffen verſchonte. Adhuc unâ plagâ ſagte GOTT zu Moyſe / tangam Pharaonem & Ægyptum, & poſthæc dimittet vos, & exire compellet. Dices ergò omni plebi, ut poſtulet vir ab amico ſuo, & mulier ab amica ſua vaſa argentea & aurea &c. Exodi XI. 1. 2. ſeqq. **Zweytens** befahle GOTT durch Moyſen allen Haußvättern / daß am folgenden / das iſt den zehenden Tag des erſten Monats Abib, oder den 21. Mertzen / ein jeder aus ihnen ein jähriges Lämmlein ausſuchen und biß den vierzehenden Tag beſagten Monats biß Abends aufbehalten: bey Sonn-Untergang daſſelbe ſchlachten: mit dem ausgerunnenen Blut beyde Thür-Pfoſten ſamt der Oberſchwelle (oder beyde Zelt-Flügel ſamt der anhangenden Thür) Creutzweis bezeichnen: das Lamm beym Feuer braten / deſſen Fleiſch aber er und ſeine Haußgenoſſene ſamt dem Ingeweid mit ungeſäuertem Brod und Feld-Salat eilfertig eſſen ſolte. Dann er werde bey der Nacht ſeinen Würg-Engel in Egypten ſchicken mit Befehl in allen Hütten und Häuſern / die mit Lämmel-Blut nicht bemerckt wären / alle Erſtgeburten von Menſchen und Viehe zu tödten / hingegen allen Wohnungen / die auf erwehnte Weiſe wurden gezeichnet ſeyn / gäntzlich zu verſchonen. **Drittens** gebotte er ihnen vom Abend oder Ende

des vierzehenden Abib, siben Tag nach einander kein gesäuertes Brod/ sonder süsse aus Mehl und Wasser vermengte / folgends aber unter heissen Aschen gebackene Matz-Kuchen zu essen. Vierdtens diſes merckwürdige Fest des Durchzugs (so wir Ostern nennen) alle Jahr ein mal auf obbestimmte Art und Zeit zu feyeren/ damit sie sich jener Nacht ewig erinnerten/ in welcher der Engel durch Egypten gezogen ist/ und denen Hebräern verschont./ die Egyptische Erstgeburten aber ohne Unterscheid erwürgt hätte / mithin die Israeliten von den Egyptländern wären gedrungen worden / ehe der Teig keimen mögte / noch dieselbe Nacht abzuziehen/ und in höchster Eile Matz-Kuchen zu backen/ den süssen Teig aber in ihre Mäntel einzubinden. Exodi XII. 1. 2. seqq. Hier fahet an der *

Numero 427.

* Auszug des Volck Israels aus Egypten.

DJe zehende und letzte Egyptische Plag des Königreichs Egypten ist mit dem ersten Lager und dem Abzug dern Kindern Israel dermassen eng und streng verbunden/ daß keine Möglichkeit ist eines ohne das andere zu entwerffen.

Niemand hat die vier erstere Lager handgreifflicher entdeckt / als V. P. Claudius Sicard S. J. wessen Wort der Leser schon vorlängst in eben diesem Welt-Bott/ und zwar im dreyzehenden Theil von dem 22. Blat an/ Numero 302. wird gesehen haben. Ich finde eines Theils zwar für unnöthig alles/ was er allda sehr weitläuffig geschriben hat/ hier vollständig zu wiederholen: andern Theils aber dannoch für rathsam so viel von erwehnten 4. erstern Heer-Lagern anzuführen/ als die Gantzheit diſes Wercks erfordert / in welchem mir obligt den Auszug ohne Abgang vollkommentlich vor Augen zu stellen.

Ich glaube gäntzlich/ spricht vorgenanter Sicard, den Weeg dern Hebräern von Rameſſe biß an das rothe Meer zuverläßig entdeckt zu haben: ja ich bin allerdings überzeugt/ daß so wohl die alten/ als neuen Schrifftsteller (sie seyen gleich Juden / Heiden oder Christen) welche denen Israeliten ein andere Heer-Strassen/ als die meinige ist/ anweisen wollen/ sich selbst und andere nur deßwegen betrogen haben/ weil es ihnen an einer richtigen Land-Carten und besserer Kundschafft von Nieder-Egypten gebrochen hat/ mithin schwär fiele was gewisses von den Oertern/ so das auserwehlte Volck durchwandert hat/ auf die Bahn zu bringen. Es ist zugleich einige Hinläßigkeit mit unterloffen / weil sie nemlich ihnen die Mühe nicht genommen die H. Schrifft diſer Sach wegen reifflich zu erwägen/ welche allein ohne Mithülff anderer Büchern sie ihres Irrtums/ wie auch des Unfugs ihres hierüber verfasseren Entwurffs/ und falscher Land-Taffel handgreifflich wurde überwisen haben: angesehen ihr Wahn mit dem heiligen Bibel-Text gar nicht übereinstimmt. So weit gehen die richtige Wort Patris Sicard.

I.

Erstes Lager der Kindern Israel zu Rameſſe: auf Arabisch Beſſatin.

Rameſſe, auf Arabisch Beſſatin, heißt bey den Hebräern eigentlich einen Donner-Keil oder Wetter-Strahl/ der alles schmeltzt und zerschmettert. Es ist aus zwey Wurtzen zusammen gefügt / verstehe aus Raam donnern und Maſas schmeltzen / sagt Marius Calaſius. Der H. Hieronymus aber schreibt/ es bedeute so viel als Donners-Freude; weil nemlich von diesem Ort aus Moyses durch sein offt-wiederholtes Gebett / als durch eben so viel mit Feuer und Strahl vermischte Donner-Wetter zur Freud dern Israeliten das Königreich Egypten verhergt hat/ ohne seinen Hebräern den geringsten Schaden anzufügen.

I. Erster Beweis. Mir ligt vor allem ob darzuthun / daß die Statt Rameſſe vor Zeiten grad auf jener Stelle gewesen seye/ wo heut das Dorff Beſſatin samt dem grossen Todten-Acker ligt/ auf welchem die Juden noch heutiges Tags alle Leichen ihrer rings-herum verstorbenen Anverwandten begraben / und inbrünstig nach dieser Ruhestatt sehnen / damit nemlich der Staub ihrer versehrten Leibern mit der Aschen ihrer uralten Vor-Eltern / so bereits von des Patriarchen Jacobs Zeiten her dort ruhen/ vermischt/ hierdurch aber geheiligt werde: sintemal bekant ist/ daß kein Volck unter der Sonnen so standhafftig bey seinen alten Gebräuchen verharre/ als diſes: schreibt Pater Sicard L. c.

Beſſatin ligt zu öberst des Lands Geſſen, welches von Tanis längst des Nil-Fluß sich gegen Sud-Westen ausdähnt biß drey Stund über Groß-Cair. Nun ist auch Rameſſe daſelbst gestanden. Dann als Pharao dem Patriarch Joseph befohlen hatte seinem Vatter Jacob nnd seinen Brüdern das beste Land seines Reichs / und zwar namentlich das Feld von Geſſen einzuraumen; hat Joseph diesem Befehl zu Folg ihnen das edelste Erdreich Namens Rameſſe zugeeignet. In optimo terræ loco, sprach Pharao, fac eos habitare, & trade eis terram Geſſen. Geneſis XLVII. 6. Joseph verò Patri & fratribus ſuis dedit poſſeſſionem in optimo terræ loco Rameſſes, ùt præeeperat

Pha-

Pharao. ibidem ℣. 11. So hat dann bemeldetes Land zwey Namen gehabt Geſſen und Rameſſes mit dem Unterschid / daß nachmalen Rameſſes auch eine gewiſſe Stadt zu bedeuten angefangen hat. Nach der Zeit hat König David bemeldete Gegend / ja zuweilen gantz Egypten Tanis und Taniter-Feld genant. Wie ich bald hernach darthun werde. Gnug iſt für dißmal gezeigt zu haben / daß Geſſen und Rameſſes von Moyſe für ein Land genommen worden ſeyen / in welchem die Statt Rameſſe gelegen ware.

Wir haben ſchon oben Numero 423. q. geſehen / daß Artemidorus bey Strabone lib. XVI. pag. 730. ſo wol obbedeutete Gegend Geſſen und Rameſſe als auch Ober- und Nieder-Theben, kurtz zu ſagen alle Länder / ſo zwiſchen dem Nil-Fluß und dem rothen Meer einer- anderſeits aber zwiſchen dem mittelländiſchen Meer oder Tanis und Ethiopien ligen / nicht zu Egypten rechne / ſonder als ein beſonderes Reich / Troglodyſticam nenne. Strabo hergegen heiſſet es Lib. XVII. pag. 761. das Egyptiſche Arabien / da er alſo ſchreibt: Diſes Arabien / ſpricht er / ligt zwiſchen dem Nil-Fluß und dem Arabiſchen Buſem (welchen Moyſes ewiglich das rothe Meer heißt) bemeldetes Arabien / ſagt gedachter Strabo, faht bey Peluſio an / von wannen biß an die Meer-Zunge bey Heropolis, zu Teutſch Helden-Statt / neun hundert Land-Stadien (oder 30. Stunden Weegs) gezehlt werden / obſchon Poſidonius das zwiſchen beyden / dem mittelländiſchen und Arabiſchen Meer / gelegene Erdrich auf 1500. Stadien erſtrecken will. Es gibt allda in dem Sand ein Menge Schlangen. Ubrigens hat Artemidorus und ich ſelbſt beobachtet / daß die Stadien und die Schœnen oder Stunden Weegs in Egypten ſehr ungleich ſeynd: indem zu einem Schœno jetzt 30. jetzt 40. bald 60. bald 120. Stadien berechnet werden. Ferner meldet Strabo pag. 761. ſeqq. es ſeyen zwiſchen Peluſio und der Spitz des rothen Meers bey Arſinoë verſchiedene Teich und Gräben anzutreffen / unter welchen der vom König Seſoſtris angefangene / von Dario dem erſten aber König in Perſien fortgeſetzte / und endlich von denen Ptolomæis zu ſtanden gebrachte Canal / der gröſte ſeye ſo bey Arſinoë und Cleopatris oder Heropolis anfahe / und bey Phacuſa ſich ende. Nun ligt ja jetztgemeldeter Graben in dem Land Geſſen, und zerſchneidet daſſelbe in zwey gleiche Felder / nemlich in das Tanitiſche und Babyloniſche oder Rameſſiſche. So iſt dann Rameſſe unweit Babylon in dem Egyptiſchen Arabien / das iſt zwiſchen dem Nil-Strom und rothen Meer geſtanden. Folgende Oerter / ſagt Strabo, ſeynd nicht weit von der Spitz des Delta, nemlich die Statt und Vogtey Bubaſtus: alsdann die Statt und Vogtey Heliopolis, welche ſchon oberhalb des Delta, und zwar auf einer Anhöhe in dem Egyptiſchen Arabien beym Nil-Fluß ligt; dann wann ich auf diſem Waſſer wider den Strom aufwerts fahre / ſo wird das Land zur Rechten Libya, zur Lincken hergegen Arabia genant: und eben darum iſt Heliopolis in Arabia. Oberhalb Heliopolis, wann ich ein wenig beſſer hinauf ſchiffe / komme ich in die Gegend Babylon, von wannen aus man jenſeit des Nil-Fluß grad gegen über jene Pyramiden oder Flamm-Säulen gar deutlich ſihet / welche bey der Königlichen Haupt-Statt Memphis unweit des Nili ſich empor ragen: diſer alte Hof-Sitz der Egyptiſchen Könige ligt drey Stund oberhalb des Delta, und vierzig Stadien oder anderthalb Stund weit unterhalb dern Flamm-Säulen. So weit erſtrecken ſich die Wort Strabonis, welcher mit dem Römiſchen Statthalter Æmilio Gallo auf dem Nil-Fluß biß in Ethiopien auf- und abgereiſet iſt.

Dem Straboni fallen alle uralten Schrifft-faſſer bey: nemlich Herodotus, Diodorus, Cl. Ptolomæus, Joſephus, Plinius, Antoninus, Stephanus von Byzanz: wie nicht weniger die berühmte Pilgräm / Herr Georgius Prior zu Gämingen / P. Felix von Ulm / und letztlich Pater Sicard ſamt unſern Miſſionariis.

Wer ſihet nicht / daß Mattarea das alte Heliopolis, Cairo das zerfallene Babylon / Gize die berühmte Statt Memphis, folgſamlich Beſſatin die Zelt- und Rüſt-Statt Rameſſe ſeye? Beſſatin ligt auf einer Sand-Fläche / welche von Alt-Cair ſich biß zu dem Berg Troya, ſonſt Tora, von hinnen aber biß an das Gebürg Diuſchi ausgedähnt: diſer öde und harte Boden hat in der Länge zwey / in der Breite aber eine Stund / und ſcheint / die Natur habe denſelben zu einem Lager ausgeſehen; maſſen der Nilus auf diſer Seiten einen zur Viehe-Tränckung ſehr bequemen ſandichten Strand hat / welcher ſeiner Veſtigkeit und Seichte wegen die ſchwäreſten Cameel / ohne Gefahr einzuſincken / zu tragen pflegt.

II. Zweyter Beweis. Fl. Joſephus lib. 2. contra Apionem, und Apion ſelbſt verſicheren / man habe von undencklichen Zeiten her geglaubt / Moyſes ſeye zu Heliopolis geboren / und zu Memphis am Königlichen Hof erzogen worden. So iſt er dann auch von Madian auf Heliopolis oder auf Memphis zuruck gekehrt / und hat in ſelber Gegend an einem tauglichen Ort das Volck Iſrael verſammelt. Nun iſt dort herum kein zu diſer Abſicht bequemeres Lager / als die Sand-Ebne von Beſſatin auszuſinnen. Wer mag dann laugnen / Beſſatin ſtehe auf dem Grund der Schrifft-berühmten Statt Rameſſe?

III. Dritter Beweis. Die König Pharaones haben Krafft einträchtiger Zeugnuß obgenannter Schrifftfaſſern / zur Zeit deren Patriarchen Jacobi, Joſephi und Moyſis nicht zu

Theben, ſo ſpäter iſt erbauet worden/ ſonder zu Memphis gewohnt / und alldort zu dero Grabmal durch die Hebräer großmächtige Flamm-Säulen aus gebackenen Ziegeln aufbauen/ in- und auswendig aber mit köſtlichem Marmel verkleiden laſſen. So muß dann auch Rameſſe, wo Moyſes mit dem gantzen Hauffen Iſrael ſtill hielte/ ſehr nahe bey Memphis geſtanden ſeyn. Sintemal der Würg-Engel erſt um Mitternacht die Erſt-Geburten ſamt des Pharaonis Cron-Printzen getödet hat: mediâ nocte: Exodi XI. 4. in noctis medio: Exodi XII. 29. Worüber Pharao ſehr beſtürtzt vom Beth aufgeſprungen/ Moyſen eilends beruffen/ und ihm noch in derſelben Nacht mit allen Iſraeliten in die Wüſten zu ziehen anbefohlen hat. Vocatisque Pharao Moyſe & Aaron ait: Surgite, egrediemini à populo meo vos & filii Iſraël; oves veſtras & armenta aſſumite, uti petieratis. Urgebántque Ægyptii populum de terra exire velociter, dicenres: omnes moriemur. Die Egypter nöthigten das Volck zum Abzug und ſprachen: wir werden alle ſterben. Darum banden die Hebräer das mit Waſſer beſprengte Mehl in ihre Mäntel/ und nahmen es auf die Schultern. Jedoch wolten ſie nicht ehender aufbrechen/ biß nicht die Egypter geſchwind noch ein mal heimgeloffen wären/ und ihnen abermal ſilber- und guldenes Geſchirr nebſt einem reichen Vorrath von koſtbaren Kleidern ins Lager gebracht hätten. Da reiſeten ſie endlich von Rameſſe fort nach Soccoth, und waren ihrer bey nahe ſechsmal-hundert-tauſend Mann zu Fuß/ ohne die Kinder/ Weiber/ und ein unſägliche Menge allerhand Geſinds/ Troß/ Schaaf/ Laſt-Thier und Viehes. Exodi XII. 30. 31. ſeqq.

Wer wird obbeſchribene Umſtänd alle zuſammen ſtimmen / wann er nicht Rameſſe auf eben den Platz ſtellt / wo heut Beſſatin ſtehet? an welchem andern Ort in Egypten kan ſich ein Kriegs-Heer vier Täg lang leichter lagern? in Ordnung ſtehen? mit Waſſer verſehen? und darüber in einem Tag biß Soccoth marſchieren? Hätten die Iſraeliten Weſt-werts des Nili/ etwann bey denen Flamm-Säulen / oberhalb Memphis ſich zum erſten mal nider gelaſſen/ wurden ſie ja ſechs bis acht Tag gebraucht haben über den Nil-Fluß zu ſetzen: jetzt zu geſchweigen / daß Memphis und die Pyramiden nicht im Land Geſſen und Rameſſe, ſonder gegen über (wie es Strabo nennt) auf der Seiten von Libyen biß auf diſe Stund zu ſehen ſeynd. Der Leſer wolle im Folg Ober-Tanis oder Thebe in Ober-Egypten / von Nider-Thanis, ſonſt Danais und Tanais genant/ in Nider-Egypten von einander fleißig unterſcheiden.

IV. Vierdter Beweis. Noch armſeeliger kommen jene zum Streich/ die mit denen betrogenen Juden und Rabbinern uns gern bethören und bereden wolten/ Rameſſe wäre bey Tanis oder Peluſio am mittelländiſchen Meer zu ſuchen. Dann/ wann die Kinder Iſrael mit Moyſe zu Nider-Tanis, Pharao hingegen ſich zu Memphis aufgehalten: wie hat diſer König/ als ſein Cron-Printz um Mitternacht vom Engel iſt erſchlagen worden/ noch in ſelber Nacht den Moyſen zu ſich beruffen / und diſer mit anbrechendem Tag ſeinen Abzug antretten können? Des Königs Bott hätte ſechs und dreißig Stund nöthig gehabt von Memphis nach Tanis zu reiſen: Moyſes und Aaron aber doppelt ſo viel Zeit gebraucht hin und wieder zu gehen/ welches zuſammen nicht weniger/ als hundert acht Stund oder fünffthalb Täg ausmacht.

Da hingegen/ wann zwiſchen Memphis und Rameſſe nichts als der Nil-Fluß zu finden geweſen/ der Bott Pharaonis in einer kleinen Viertelſtund zu Moyſi kommen/ und diſer um 1. Uhr vor Pharaone erſchienen/ folgends ſamt denen Egyptern um halber zwey Uhr im Lager wiederum erſcheinen: mithin die Egypter heimlauffen / und hiernechſt vor drey Uhr mit ſilber- und guldenen Geſchirren ſich bey dem Volck GOttes einſtellen/ diſes aber vor oder mit dem Tag ohne Hindernuß hat aufbrechen können. Sonſt wurden wir der Heil. Schrifft widerſprechen/ indem ſie uns verſichert/ es ſeyen die Iſraeliten an eben dem Tag/ als die Egyptiſchen Erſtgeborne geſtorben / von Rameſſe auf Socoth gezogen. Eâdem die: Exodi XII. 17. 41. 51.

V. Fünffter Beweis. Wir wiſſen/ daß die achte Plag die Heuſchrecken geweſen / welche alles/ was grün ware/ in gantz Egypten/ zumalen bey Memphis herum/ ja ſo gar in Pharaons Hof-Gärten / verzehrt haben. Kaum aber hatte Moyſes auf des Königs Anflehen für die Abwendung ſolcher Straff GOTT gebetten / als ein von Abend prauſender Wind alle Heuſchrecken im gantzen Königreich aufgehoben/ ins rothe Meer getragen / und in demſelben ertränckt hat. Exodi X. 4. 5. ſeqq. item 19.

Wann nun Pharao nicht zu Memphis, ſonder zu Tanais oder Nider-Tanis Hof gehalten hätte und Rameſſe gleich darbey geſtanden wäre / ſo wurde ja der Wind / ſo von Abend gegen Sonn-Aufgang geblaſen / die Heuſchrecken nicht ins rothe / ſonder theils in das mittelländiſche Meer / theils in den Sirboner-See/ theils aber in die Egyptiſche Wüſten gegen das Philiſtheer-Land fortgewehet haben: angeſehen Tanis nicht gegen Nidergang/ ſonder gegen Mitternacht des rothen Meers iſt. Da hingegen meine Taffel beyde Stätt Memphis und Rameſſe dergeſtalt richtig auf ihr behörige Stelle verzeichnet / daß alles / was die Heuſchrecken betrifft / Krafft meines Entwurffs/ mit dem Wort GOttes genau übereinſtimmt.

VI. Sechſter Beweis. Wann Rameſſe in der Gegend von Tanais oder Nider-Tanis ſolte geweſen ſeyn/ ſo hätte ja Moyſes die gröſte Thorheit begangen / von hinnen das Volck durch das rothe Meer nach dem Berg Sinai zu führen: weil kein Menſch/ der ſich von Tanis dahin verfügen will/ ſich diſer unbrauchba-

ren

ren Straſſen bedient / ſonder graden Weegs nach dem Palm-Wald bey Aſiongaber marſchiert. Da hergegen / wann Rameſſe bey Beſſatin geſtanden / die Noth ihn gezwungen hat / von hinnen über Soccoth und Etham ſeinen Zug nach Phihahiroth an das Ufer des rothen Meers anzuſtellen. Daß er aber ſolcher geſtalten fortgereiſet ſeye bezeugt die Schrifft Sonnen-klar: Profecti igitur de Rameſſe quintadecima die menſis primi, altera die Phaſe, filii Iſraël, videntibus cunctis Ægyptiis & ſepelientibus primogenitos, caſtra metati ſunt in Soccoth, de Soccoth venerunt in Etham, inde venerunt contra Phihahiroth, de Phihahiroth tranſierunt per medium mare in Solitudinem. Numerorum XXXIII. 3. 4. ſeqq. Die Kinder Iſrael ſeynd dann den fünfzehenden Tag des erſten Monats / den andern Tag des Phaſe im Angeſicht aller Egyptern / welche mit der Begräbnus ihrer Erſtgebornen beſchäfftigt waren / von Rameſſe nach Soccoth, von Soccoth nach Etham, von dannen gegen Phihahiroth über / von Phihahiroth aber mitten durchs Meer in die Wüſten gereiſet.

Hier entſtehet eine Neben-Frag / wie jene Wort Numerorum XXXIII. 4. zu verſtehen ſeyen? Nam & in Diis eorum exercuerat ultionem; GOtt hat ſeine Rach ebenfalls an den Egyptiſchen Abgöttern und Götzen ausgeübt! item ich wird dieſelbe Nacht / ſagte GOTT / durch Egypten ziehen / und alle Erſtgeborne ſo wol Menſchen als Viehe tod ſchlagen: zugleich aber alle Götter in Egypten richten: & in cunctis Diis Ægypti faciam judicia. Exodi XII. 12. Antwort / der letztere Text erläutert den erſten / daß nemlich der Würg-Engel nicht allein die Erſtgebornen getödtet / ſonder auch die Götzen-Bilder in gantz Egypten zerſchmettert habe: wie der H. Hieronymus mit denen Juden / Epiſtolâ ad Fabiolam anmerckt. Die kurtzweilige Rabbiner ſagen / alle höltzerne Götzen ſeyen zu Aſchen / die ſteinerne zu Sand / die metallene aber zu Klumpen verbrant und geſchmoltzen worden.

VII. Sibender Beweis. Die Kinder Iſrael ſeynd den dritten Tag ihres Abzugs das iſt den 17. Abib bey Phihahiroth angelangt / und noch denſelben Abend (als mit Sonn-Untergang der 18. Abib angefangen hatte) durchs rothe Meer gezogen. Hätten ſie nun ihre Reis von Nider-Tanis über Sué nach Phihahiroth angeſtellt / ſo wären ſie im Land Geſſen der Egyptiſchen Armee / ſo allda cantonierte / in die Händ gerathen. Solten ſie hingegen / wie einige wollen / von Elephantina, Thinis, Bubaſte, Mendes, Sais, Chois, Sebannytus, oder einem andern dergleichen Ort aufgebrochen ſeyn / und ſolcher den Namen Rameſſe geführt haben: ſo wurden ſie unter Weegs dem Heer Pharaonis gleichfalls unter das Schwerdt gefallen ſeyn / noch den dritten Tag das Meer-Ufer bey Phihahiroth oder Lochmund erreicht haben. All-diſe Beſchwärden finden keinen Platz / wann wir Rameſſe auf den Grund von Beſſatin ſetzen.

VIII. Achter Beweis. Diß meine Lehr und Meynung (ſagt Pater Sicard am XIII. Theil des Welt-Botts Num. 302. pag. 26. col. 1.) wird von denen Arabern beſtättiget / welche denen bey Beſſatin gelegenen zwey Anhöhen ſolche Namen geben / die mit dem Auszug Moyſis ſehr genau verwandt ſeynd / noch von einem andern Zufall als diſem können herſtammen.

Erſtlich wird der Felſen (ſo auf dem Berg Diuſchi gegen dem Nil-Fluß gleich einem Vor-Gebürg ſich empor ragt und das gantze Land überſihet) Mejanat Muſſa oder Geſpräch Moyſis genannt / weil er allda einerſeits mit GOtt / anderſeits aber mit den Hauptleuten des Volcks Iſrael geredt hat.

Zweytens führt der vom Cloſter des H. Arſenii auf dem Berg Thora oder Troja noch übrige Steinhauffen / biß auf diſen Tag den Namen Meravad Muſſa / das iſt Moyſis Wohnung / weil nemlich ſein Zelt allda wird geſtanden ſeyn.

Jetzt bleibt übrig zu erwägen / über welche Straſſen Moyſes das Volck von Rameſſe an das rothe Meer und an den Berg Sinai geführt habe?

Zweiffels-ohne wird manchem einfallen / Moyſes hätte ſich der allgemeinen Landſtraſſen / ſo von Memphis nach Sué gehet / halten ſollen; allein diſe ware damals / wie obſtehet / von der Egyptiſchen Armee beſetzt. Pharao hatte ohnedem durch das Wort Wüſten in Ertheilung der gebettenen Erlaubnus kein andern Ort als die Wildnus von Nider-Thebais, ſo man Araba heißt / verſtanden. Deßwegen zuge Moyſes / ſo zwiſchen Thür und Angel ſich befande / den erſten Tag auf Soccoth, heut Schendeli genant / als auf einen Mittel-Ort / von wannen er ſich eben ſo wol gegen der Spitz des rothen Meers / als in das Feld Araba ſchwencken könte. Hergegen müßte er zu Folg des Göttlichen Befehls nicht in dem Wagen-Feld Araba, ſonder am Berg Sinai dem HErrn ſein Opfer abſtatten. Beſihe von diſem Streit und von beyden Stätten Tanis, unten das 27. Lager.

II.

Das zweyte Lager dern Kindern Iſrael zu Soccoth: auf Arabiſch Schendeli.

Soccoth bey den Hebräeren bedeutet eben das / was Schendeli oder Gendeli bey den Arabern / nemlich ein von Zelten aufgeſchlagenes Kriegs-Lager. Die Ebne Soccoth ligt neun Stund von Rameſſe, und ſchier eben ſo weit von Etham. Zu Soccoth haben die Kinder Iſrael zum erſten mal aus ihrem mitgebrachten ungeſauertem Teig unter den glüenden Aſchen ſüſſe Matz-Kuchen gebacken: & coxerunt ſubcinericios panes: Exodi XII. 39. Die Rabbiner / ſo mit ihren Vocal-Puncten alles verkeh-

ren/ heissen dises zweyte Lager Süccoth oder Sikoth: Hieronymus hingegen Sokoth, von der Wurtzen Sachach (סכך) Er hat bedeckt. Die Schrifft redet hievon also: igitur cùm emisisset Pharao populum, non eduxit eos DEus per viam rerræ Philisthiim, quæ vicina est: sed circumduxit per viam deserti; & armati ascenderunt filii Israël de terra Ægypti. Tulit quoque Moyses ossa Joseph secum, eoquòd adjurâsset filios Israël, dicens: visitabit vos DEus, efferte ossa mea hinc vobiscum. Demnach König Pharao das Volck entlassen hatte/ führte GOTT dasselbige nicht über die Strassen/ so in das nahegelegene Philistheer-Land gehet: damit/ wann der Feind anrucken solte/ sie aus Reu nicht in Egypten zuruck kehrten. Darum leitete er sie durch die Strassen der Wüsten/ so am rothen Meer ist. Die Kinder Israel seynd mit Gewehr und Waffen versehen von dem Land Egypten abgereiset. Exodi XIII. 17. 18. 19. 20. item anderwerts profecti de Rameſſe castra metati sunt in Soccoth: als sie von Rameſſe abgereiset waren/ haben sie ihr Lager bey Soccoth geschlagen. Numerorum XXXIII. 3. 4. 5.

Was ich öffters bezeugt/ wiederhole ich abermal/ daß nemlich kein anderer Mensch/ als P. Claudius Sicard uns den Weeg von Rameſſe biß Soccoth, und so weiters an das rothe Meer weisen könne. Seine Wort lauten l. c. also: Ich kan mit Grund zuverläßig von diser Sach reden/ nachdem ich alles abgemessen und mit Augen gesehen hab. Im Jahr tausend sibenhundert zwantzig/ hab ich mit Herrn Fronton eben den Weeg übergangen/ über welchen die Kinder Israel aus Egypten gezogen seynd. Wir brachen im Mertzen bey dem Vollmond auf: wir haben ordentlich unser erstes Nacht-Lager zu Rameſſe, das andere zu Soccoth, das dritte zu Etham, und das vierdte bey Phihahiroth gehalten/ durch disen Zug aber thätlich erfahren/ daß von Bessatin oder Rameſſe biß Phihahiroth nur drey kleine Tag-Reisen gezehlt werden; massen wir von dannen auch in drey Tägen nach Groß-Cair zuruck angelangt seynd. Unsers Gedunckens ist Phihahiroth von Rameſſe nur sechs- biß siben und zwantzig Stunden Weegs entfernt/ mithin die Israeliten unschwär ankommen jeden Tag acht biß neun Stund zu marschiren: weil sie in ihrer knechtischen Arbeit vorhin aller Ungemächlichkeit gewohnt waren. Die Hoffnung der bald erfolgten Freyheit gabe ihnen den Muth alle Bedrängnussen starckmütig zu übertragen: zumalen auf einem harten Boden bey lustbarer Frühlings-Zeit.

Aus allem/ was obstehet und nachfolgt/ schliesse ich/ Moyses habe das auserwehlte Volck von Rameſſe durch das Thal Schendeli dermassen geführt/ daß er den Berg Troya oder Tora zur Lincken/ den Berg Diuschi aber zur Rechten/ mithin Platz gnug gehabt habe in guter Schlacht-Ordnung seinen Zug fortzusetzen. Massen bemeldetes Thal Schendeli, wo es bey seinem Rachen oder Eintrit zum schmälesten ist/ dannoch in der Breite ungefähr eine Stund begreifft: je tieffer und tieffer man hinein kommt/ desto weiter dähnet es sich/ und zwar einiger Orten biß auf drey Stund/ aus einander.

An rauhem Futter ist kein Mangel/ weil mancherley Gras/ Kräuter und grüne Sträuch daselbst wachsen/ als da sind Ginster/ Roßschweiff/ Tamarinden und wilder Roßmarin: dise Stauden seynd theils grün/ folgsamlich zum Futter sehr tauglich/ theils dürr und bequem zum Feuer-machen/ bey welchem die Hebräer ihre Matz-Kuchen samt andern Speissen/ vorderst aber ein Menge grosser und wohlgeschmackter Schnecken/ (mit welchen alles voll ligt) haben zubereiten können. Trifft man kein trinckbares Wasser an/ so werden ja die Israeliten gleich allen andern Wanders-Leuten in Morgenland ein sattsamen Vorrath desselben aus dem Nil-Fluß vor ihrem Aufbruch geschöpft/ und in ledernen Säcken auf Moysis Befehl mitgenommen haben.

Gleichwie nun erwehntes Thal Schendeli der kürtzeste Weeg in die Nider-Thebæische Wüsten ware/ so heut die Wildnus des H. Antonii genant wird/ wohin Pharao dem Volck zu marschieren und dort zu opferen erlaubt hatte: also kame ihn den ersten Tag auf Vernehmen/ daß sich Moyses bey Soccoth gelagert habe/ kein Argwohn an/ als wurde er samt allen Hebräern das Land raumen und nach Arabien ziehen. Ja es ist zu glauben/ daß Moyses solches Geheimnus niemand/ als seinem Bruder Aaron und den ältesten Hauptleuten werde geoffenbart haben/ biß er zu Soccoth die Losung oder Parola auf den folgenden Tag ausgetheilt/ und an statt sich rechter Hand in die Thebæer-Wüsten zu schwencken/ sich Lincks gegen dem Thal Deschelé über das Feld Ramlia nach Etham gewendet/ hiemit aber den Pharao betrogen hat/ wessen gröste und erste Sorg ware zu verhinderen/ daß die Hebräer nicht gegen der Spitz des rothen Meers oder Sué reiseten/ von welcher Statt drey grosse Land-Strassen/ eine zwar Ost-werts am rothen Meer nach Elim und so weiter auf den Berg Sinai: die andere hingegen grad nach Gaza: die dritte aber nach Hebron in Judæa gehet. Dise letztere theilt sich wiederum in verschidene Creutz-Weeg ab. Darum geben die Araber noch auf dise Stund besagtem Thal den Namen Deschelé, so einen Betrug bedeutet; weil Moyses hierselbst dem Pharao durch den Sinn gefahren ist/ welcher gleich Anfangs disen List vorläuffig geargwohnt/ und aus ängstiger Vorsorg zu Moyse und Aaron gesagt

sagt hatte: ite, & sacrificate Deo vestro in terra hac. Ego dimittam vos, ut sacrificetis Domino Deo vestro in deserto: veruntamen longiùs ne abeatis. Gehet hin: opfert eurem GOtt in diesem Land. Ich will euch entlassen / damit ihr eurem HErrn-GOtt in der Wüsten opfert: allein gebt acht / daß ihr nicht weiter gehet. Exodi VIII. 25. 28. Diß Pater Sicard.

Moyses aber seiner seits bekümmerte sich bloß allein / wie er das Volck GOttes an den Berg Sinai bringen mögte. Er hatte von Pharao weißlich nur drey Täg weit in die Wüsten zu reisen Erlaubnus begehrt: weil desselben Gebiet am rothen Meer ein End nimmt / und er den vierdten Tag bereits auf dem Arabischen Boden zu Hebrona, wo Pharao nichts zu schaffen hatte / gestanden ist. Ob nun Moyses bey seiner Ankunfft zu Soccoth, wohin er sich von dannen schwencken und lencken solte / gewüßt habe / ist schwär zu ergründen. Ich glaube vielmehr / diser grosse Diener GOttes werde sich aus Angst / seiner Gewohnheit nach / zum Gebett verfügt und den Allerhöchsten um sein Liecht angeflehet / mithin ein neuen Trost samt dem Göttlichen Befehl ausgewürckt haben / der feurigen Säulen bey der Nacht / und der Wolcken-Säulen bey Tag nachzufolgen: dann beyde zu Soccoth fürs erste mal zu scheinen angefangen haben: profectique Filii Israël de Socoth castra metati sunt in Etham. Dominus autem præcedebat eos ad ostendendam viam, per diem in columna nubis, & per noctem in columna ignis: ut dux esset itineris utroque tempore. Nunquam defuit columna nubis per diem, nec columna ignis per noctem coram populo. Die Kinder Israel seynd von Soccoth abgezogen / und lagerten sich zu Etham in der innersten Tieffen der Wüsten. Der HErr aber gienge vor ihnen her und zeigte ihnen den Weeg / bey Tag zwar in der liechten Wolcken-Säulen / Nachts aber in der Feuer-Säulen / damit er selbst zu beyden Zeiten ihr Weegweiser wäre. Die liechte Wolcken ist bey Tag / und die Feuer-Säulen bey Nacht dem Volck niemals abgangen. Exodi XIII. 20. 21. 22. und zwar von Soccoth anzufangen biß Galgala, so lang nemlich dasselbe viertzig Jahr hindurch herum gezogen / und endlich im gelobten Land ankommen ist.

III.

Das dritte Lager der Kindern Israel zu Etham: auf Arabisch Ramlia.

Der Heil. Hieronymus ist der Meynung / Etham bedeute bald eine Stärcke / bald eine Vollkommenheit / von der Wurtzel Aith oder Eth (אית) Calasius hingegen will wissen / Etham seye ein Chaldäischer Namen / so von dem Grund-Wort Athan oder Ethan (אתר) herrühre / und einen Esel oder Menschen anzeige / welcher in einer Wüsten oder zweyfachen Strassen lange Weil still hält / noch weißt / wessen Weegs er sich halten soll. Eben deßwegen heißt es auch ein jede Wüsten insgemein / und keinen absonderlichen Ort so wol bey den Hebräern und Chaldäern / als Syrier und Arabern. Pater Sicard hält es mit Calasio und gibt uns dessen Ursach / weil Moyses solchen Namen nicht allein dem dritten / sonder auch dem sibenden Lager zugelegt hat / daß folgends das Egyptische von dem Arabischen Etham fleißig soll unterschiden werden. Ich für meinen Theil glaube / es werden unter dem Wort Etham nur jene Wüsten verstanden / dero Tieffe und End gleich einem Büttenloch auf einmal an ein Gebürg anstoßt / daß man nicht weiter fortreisen kan: wenigstens ist Etham in Egypten also beschaffen / wie Pater Sicard uns zeigen wird.

Der heilige Text / spricht er / bezeugt / Ethan lige gantz am End der Wüsten: de Soccoth venerunt in Etham, quæ est in extremis finibus solitudinis. Numer. XXXIII. 6. nichts kan sich auf Ramlia besser schicken als diser Umstand; dann es beschließt würcklich dise Wüsten durch seine Hügel dergestalt / daß ich durch einen sehr schmalen Paß / so zwey Stunden Weegs dauert / von dannen in ein andere Wüsten Namens Bedé komme / welche vielmehr ein Neben-Thal oder Ausschweiff des rothen Meer-Ufers / als eine Wüsten genant zu werden verdient. Kurtz zu sagen / Ramlia gleicht einer weitläuffigen halb-runden Treppen und Schaubühne / so rings herum mit anmutigen Staffel-weis immer höher und höher aufsteigenden Hügeln umgeben ist; es mag in dem Durchschnitt fünff biß sechs tausend Schritt begreiffen. So weit Pater Sicard.

Ob nun Ramlia ein erhobenen Ort / oder ein anmütige Gegend / item Betrug oder was anderes bedeute (weil P. Sicard dises Wort nicht verdollmetscht) lasse ich andere aussprechen / die sich auf die Arabische Sprach mehr als ich verlegt haben.

IV.

Das vierte Lager dern Kindern Israel zu Phihahiroth: auf Arabisch Thuairek.

Am dritten Tag zugen die Hebräer von Etham oder Ramlia biß Phihahiroth in das vierdte Lager: von welchem GOtt zu Moysi also gesprochen: loquere filiis Israël: reversi castra metentur è regione Phihahiroth. Sage den Kindern Israel: sie sollen zuruck kehren / und das Lager gegen Phihahiroth hinüber schlagen. Exodi XIV. 2.

Diser Ruckweeg ist der Stein des Anstoß / an welchem viel gelehrte Männer die Köpf zerbrochen / und weil sie das Land nicht kennten / das Hebräische Volck durch ein läppischen Umweeg bey der Nasen herum geführt haben;

dann sie bildeten ihnen ohne Grund vestiglich ein/ Moyses seye von Tanis oder einem andern Ort Egyptenlands graden Weegs nach Sué, von dannen aber auf dem West-seitlichen Ufer des rothen Meers nach Phihahiroth gereiset.

Pater Sicard hergegen/ welcher alles nicht allein besehen sonder richtigst abgemessen hat/ versichert/ daß wer von Sué nach Phihahiroth wandert/ zur lincken Seiten das rothe Meer/ zur rechten aber ein fast unersteigliches Gebürg habe/ von welchem warme und zugleich gesaltzene Bäder herab schiessen. Zudem seye der Strand zwischen dem Meer und Gebürg so schmal/ absonderlich in der Nachbarschafft Phihahiroth, daß kaum acht Mann in fronte oder nebst einander marschieren können/ folgsamlich ein Menge Volcks von drey Millionen Menschen-Köpf und eben so viel Viehe innerhalb einem Tag unmöglich über ein so engen Weeg von Sue nach Phihahiroth habe gelangen können. Zudem ist ja oben erwisen worden/ daß zu Folg dises Entwurffs die Israeliten aus der Sicherheit in äusserste Gefahr sich wurden gestürtzt haben; dann gleichwie dieselbe vorhin (Krafft widriger Lehr) bereits müßten in Arabien gewesen seyn/ wären sie ja wie Narren in Egypten zuruck dem Feind in die Klauen gezogen. Ferner bleibt ja aus dem/ was ich in vorgehenden Gesprächen angeführt/ ohne Widerrede gewiß/ daß Rameſſe nicht bey Tanis gestanden seye. Mit einem Wort/ diser Wahn ist ein eitle in alle Weeg grundlose Einbildung einiger zwar sonst gelehrten/ aber in der Weltmesserey ungeübter Männern.

Fragen sie mich aber/ sagt Pater Sicard, wie dann zu verstehen seye/ daß die Kinder Israel von Etham wieder zuruck gewichen/ und dannoch am rothen Meer bey Phihahiroth ankommen seyen? so gib ich ihnen aus eigener Erfahrnus zur Antwort; daß von der innersten Tieffen der Wüsten Etham zwar ein grader Weg nach Phihahiroth gehe/ aber so schmal/ daß die Hebräer mit ihrem unendlichen Hauffen von Leuten/ Troß und Viehe mehr Täg wurden gebraucht haben/ denselben hinter sich zu legen/ mithin dem König Pharao/ der noch selben Abend sie bey Phihahiroth eingeholt/ hätten unfehlbar unter das Schwerdt gerathen müssen.

Um diser Ursach willen gebietet GOtt durch Moysen/ sie sollen auf eben der Straßen/ über welche sie Tags vorhero marschirt waren/ etwann anderthalb tausend Schritt halb-rechts zuruck kehren/ hiernechst aber rechter Hand durch das zwar krumme/ doch sehr breite Thal Deschelé über das Feld Bedé biß Phihahiroth ans rothe Meer ziehen. Diser Umweeg hat etwann eine Stund ausgetragen dergestalten/ daß sie dannoch innerhalb neun Stunden/ vom alten in das neue Lager füglich haben anlangen können. Ich hab alles genau abgemessen/ spricht Pater Sicard, und mit sonderbarer Treu auf meiner Land-Taffel verzeichnet. Diſe eigends hierüber verfertigte Land-Carten wird der Leſer am XIII. Theil des Welt-Botts Numero 302. finden.

Die Fläche von Bedé, so auf Arabisch ein neues Wunder bedeutet/ ist nur sechs Stund lang. Es wird Zweiffels-ohne ein grosser Theil des Volcks über den schmälern/ kürtzern und graden Weeg von Ramlia in das Beder-Feld gangen seyn/ und daselbst biß zur Ankunfft der grossen Haupt-Armee ausgeruhet haben/ welche fruhezeitig in dem neuen Lager bey Phihahiroth sich nidergelassen hat/ wovon die Schrifft also redet: loquere filiis Iſraël (sprach GOTT zu Moysi) reverſi caſtra metentur è regione Phihahiroth, quæ eſt inter Magdalum & contra Beelſephon: in conſpectu ejus caſtra ponetis ſupra mare. Rede mit den Kindern Israel/ und sag ihnen/ sie sollen sich zuruck schwencken und das Lager vor Phihahiroth ausstecken/ welches zwischen Magdalum und dem Meer gegen Beelsephon stehet/ in wessen Angesicht ihr euch auf dem Meerstrand lagern werdet. Exodi XIV. 2. Woraus erhellet/ wie das Hebräische Kriegs-Heer sich postirt habe; Der rechte Flügel schlusse sich an den Fuß des Bergs Beel-Sephon: der lincke an das Gebürg Magdalum, die Fronte oder das Gesicht schauete in das Bedé-Feld: der Troß mit alten Leuten/ item mit Weibern/ Kindern/ Viehe und Mägden verbarge sich zwischen der Armee und dem rothen Meer: die sechsmal hundert tausend bewehrten Männer/ hatten folgsamlich vor Augen rechter Hand zwar den Berg und das auf solchem gebauete Götzen-Haus Beelsephon, unterhalb desselben ein wenig Sud-werts die Brunn-Löcher Thuairek oder Phihahiroth, alsdann in der Mitten die Ebene oder das Feld Bedé: und den Thurn Magdalum, so auf dem andern Berg stehet.

Die Hebräische Schlacht-Ordnung ware von Rameſſe anzufangen biß Sinai, so ihr fünfzehendes Lager gewesen/ folgender Gestalten eingerichtet: ein jedes dern zwölff Geschlechtern Israel ware von dem andern mittelst einer grossen Zwischen-Straſſen völlig abgesöndert. Die streitbare Männer stellten sich voran/ und wendeten ihre Angesichter dahin/ wo der Feind mögte herkommen. Das Zelt-Lager mit dem Gewehr-losen Volck stunde hinterwerts; noch besser zuruck hielte das Viehe/ wann es nicht etwann sich auf der Weide befande. Zu äusserst des rechten Flügels machte 1. der Stamm Ruben den Anfang. Auf disen folgte 2. Simeon. 3. Levi. 4. Juda. 5. Zabulon. 6. Issachar. 7. Dan. 8. Gad. 9. Aſer. 10. Nephthali. 11. Ephraim. 12. Manaſſe. 13. Benjamin, so den lincken Flügel beschlossen hat. Zu mercken ist/ daß Ephraim und Manaſſe unter dem Namen des Stamm Josephs zusammen gehört haben/ mithin dern Geschlechtern Israel nicht mehr als zwölffe gewesen seynd. Moyses hat diſe Ordnung am Berg Sinai verändert/ wie ich unten an seinem Ort darthun werde.

Der

Der Marsch auf schmalen Strassen geschahe fast auf gleiche Weise: Ruben zuge voraus und vertratte die neue: Benjamin gienge zu letzt/ und hatte die alte Wacht. Uber breite Felder (wie nicht weniger durch das rothe Meer und den Jordan) pflagen die zwölff Geschlechter in eben so vielen Colonnen oder Reihen nebst einander herein zu gehen. Zuweilen/ wann nemlich der Feind von vornen und hinten zu förchten ware/ müste die eine Helffte des gewaffneten Mann-Volcks voraus/ die andere hergegen hinten nach ziehen. Diser Vorsorg wird Moyses ungezweiffelt sich beym Durchmarsch des rothen Meers bedient haben/ da von hinten die Egyptische Armee ihm nachsetzte/ vornen aber denen Amalekiten und Idumæern nicht zu trauen ware: Exodi XV. 9. 14. 15.

Die Egyptischen Araber bewahren noch auf diese Stund die Gedächtnus des Mosaischen Auszugs in denen Namen jener Ortern/ so Moyses betretten hat; dann sie heissen eben jene Stelle Thuairek, so von Moyse Phihahiroth genant wird/ beyde bedeuten ein Ding. Die Hebräer verstehen durch Phihahiroth den Mund oder den Oberrand und Kasten einer jeden in die Erde versenckten Gruben; es ist in plurali, weil allhier dern Löchern mehr seynd. Phihahiroth ist aus 2. Namen zusammen gefügt/ nemlich aus Phi (פִּי) Gesichter/ und Horoth (חֹרֹת) Löcher; jenes stammt her von der Wurtzen Phanah (פָּנָה) Schauen/ das Gesicht wenden: dises hingegen von Havar (חָוַר) Loch/ Gruben/ Brunn-Loch. Thuairek heißt bey den Arabern gleicher Gestalten mehrere kleine Löcher/ Gräben oder Wasser-Schläuch. Beyde Benahmungen schicken sich bestens auf Thuairek, welches keine Statt noch bewohnter Ort ist/ sonder lediglich in etlichen nahe beysammen ligenden gesaltzenen Wasser-Quellen bestehet/ so da in einem harten unter dem Sand verborgenen Felsen entweder von der Kunst oder Natur ausgestemmt/ sonst aber seicht und schmal seynd.

Beelsephon bedeutet in Hebräischer Zung einen Nord-Götzen: Dann auf der Spitz des von Thuairek gegen Mitternacht gelegenen und zugleich gegen dem rothen Meer ausgestreckten Vor-Gebürgs/ ist vor disem/ wie man bey den Juden liset/ ein vornehmer Götzen-Tempel gestanden/ zu welchem die Heyden von weit und breit ihre Wallfarthen angestellt haben. Fl. Josephus hingegen schreibt lib. 2. antiq. pag. 65. C. Beelsephon seye ein vornehme Statt gewesen; welches ihm niemand glauben wird/ biß er nicht zeigt/ woher die Inwohner trinckbares Wasser geholt haben/ so in derselben Gegend aller Orten abgehet. Gedachtes Vorgebürg hat bey den Arabern ein andern Namen/ und heißt Eutaka, das ist Erlösung/ weil GOTT allhier das Meer zerspalten/ sein Volck hindurch geführt/ und von dem Joch Egyptischer Dienstbarkeit/ wie auch von dem Schwerdt Pharaonis wundersamlich erlöset hat.

Magdalum oder Magdol bedeutet auf Hebräisch bald einen Thurn/ bald einen hohen Gipfel. Die Araber nennen disen Berg Kouaibe oder Vorgebürg: unter beeden Namen wird der äusserste Gipfel eines jeden Gebürgs verstanden. So wol Strabo lib. 16. als Diodorus Siculus lib. 3. cap. 39. schreiben/ daß von der Statt Arsinoë oder von der Meer-Spitz Sué anzufangen biß zum Röthel-Berg (verstehe biß zum Closter des H. Pauli) eine Bach schier nach der andern aus den Felsen des Gebürgs in das rothe Meer mit warmen bittern und gesaltzenen Wässern herab schiessen. Einen dergleichen nit allein versaltzenen sonder auch Bad-warmen Brunn/ hat Pater Sicard hier am Fuß des Bergs Magdalum angetroffen.

Wiewolen übrigens das Bede-Feld in der Mitten fünff Stund breit ist/ so gehet es doch Ost-werts immerfort enger zusammen/ daß es beym Meer-Ufer zwischen Beelsephon und Magdalum sich über drey Stund nicht erstreckt. Moyses wird nicht unterlassen haben/ dises gantze Feld samt beyden Neben-Strassen/ (derer eine nach Suden gegen dem Gebürg Colzim, die andere Nord-werts gegen Sué auf dem Meerstrand gehet) starck zu besetzen/ damit die Spitz und beede Flancken seines Heers wol bedeckt wären.

Gleichwie nun die Israeliten sich bißhero nach ihrem Aufbruch von Rameſſe/ wie es um die Egypter stehe/ wenig bekümmert hatten/ mithin von Königs Pharao bösen Anschlägen nichts wisseten: also hat im Gegenspihl diser Wüterich aus Sorg/ sie mögten auf ewig durchgehen/ ihren Zug durch eigends bestellte Kundschafften unaussetzlich lassen ausspehen/ und seine noch übrige fliegende Armee/ so gröſten Theils in Reutterey und gewaffneten Heerwägen bestunde/ gegen Soccoth näher zusammen gezogen/ damit er in allem Fall die Hebräer/ welche meistens zu Fuß langsam fortreiseten/ geschwind einholen mögte.

Den ersten Tag/ als sie bey Soccoth stunden/ bekümmerte er sich wenig in Hoffnung/ sie wurden ihren Zug durch die Thäler des Gebürgs Diuschi nach der Thebæischen Wüsten fortsetzen. Er ware ohnedem höchst-bestürtzt/ auch mit der Leich-Begängnus seines erstgebornen Cron-Erbens überflüßig beschäfftigt/ und konte wenig Zeit erübrigen auf die Kinder Israel zu gedencken. Er müssete ohnedem in Forcht leben/ die Pestilentz mögte mit denen Erstgeburten nicht verlieb nehmen/ sonder weiters einreissen/ und ihn selbst aufreiben.

Fragt mich hier jemand/ wohin Pharao seinen Sohn begraben habe? So muß ich bekennen/ daß meines Behalts kein Geschichtfasser/ den ich gelesen/ hiervon etwas melde. Gestaltsam aber gewiß ist/ daß gedachten Königs Vorfahrer und er selbst jene ungeheuere Flamm-Säulen/ so zwischen Meidon und Memphis biß auf heutigen Tag aufrecht stehen/ durch die Hebräer zwar nur aus gebackenen Ziegelsteinen auf-

gerichtet/ hergegen so wol in- als auswendig mit kostbarem Marmel verkleidet haben/ damit entweder sie selbst/ oder ihre Gemahlinnen und Kinder nach dem Tod in denenselben hingesetzt wurden; könte gar wohl seyn/ daß obbemeldeter junge Printz in die grösseste jener drey Säulen wäre gelegt worden/ so die nähesten bey Memphis seynd: anerwogen in derselben zwey prächtige mit feinem Marmel ausgetäffelte Säle/ und dannoch nur in dem einen nach Egyptischer Art ein steinerner Sarch zu finden ist: Zweiffelsohne deßwegen/ weil der Sohn vor dem Vatter gestorben/ und von ihm allda in sein (des Vatters) eigene Ruhestatt hingestellt/ er selbst hingegen den dritten Tag im Meer armselig ersoffen und sein Leib unter dem Wasser begraben worden ist. Solche Meynung wird von der Gestalt und Art mehrbesagter Flamm-Säulen unterstützt/ welche wider allen Gebrauch oben stumpf/ noch völlig ausgebauet ist; woraus man schliessen dörffte/ sie seye zu Moysis Zeiten von den Jsraeliten zwar aufgeführt/ allein um des Auszugs willen in disem vollkommenen Stand gelassen/ folgends aber zu ewigem Andencken jener seltsamen Wunderzeichen/ so GOTT mit solcher Gelegenheit würckte/ unverändert stehen gebliben. Wozu ferner noch dise Ursach kommt/ daß offterwehnte allergröste Säule/ so je in Egypten gesehen wird/ gewißlich um selbe Zeit müsse aufgebauet worden seyn/ da dern Bau-Leuten und Ziegelbrennern/ das ist dern Hebräern der Zahl nach weit mehr dann sonst jemals gewesen/ zugleich aber hefftiger/ als vorhin zur Arbeit angetriben worden seynd. Nun schicken sich all- dergleichen Umständ bestermassen auf die Zeiten Moysis und seines Auszugs; Der kluge Leser mache den Schluß nach Belieben/ und glaube dißfalls/ was er will. Jch fahre fort/ wo ich aufgehört.

Kaum hatte Pharao den 16. Abib oder 27. Mertzen um Mittag-Zeit vernommen/ daß Moyses mit seinem Volck nicht in die Thebæische Wüsten/ sonder nach dem Thal Deschelé und dem rothen Meer fortreise: Nuntiatum est regi Ægyptiorum, quòd fugisset populus: Exodi XIV. 5. als er im ersten Brand des Zorns aufgesessen/ sein reisiges Kriegs-Heer/ so ohne dem Nord-werts am Berg Tora Marsch-fertig stunde/ eilfertigst versammelt/ und noch denselben Tag denen Hebräern/ so bey Ramlia lagen/ nachzusetzen angefangen hat. Ein so schlauer Herrscher wird nicht versaumt haben den engen Paß bey Sue zwischen dem Egyptischen Gebürg und rothen Meer zu sperren/ angesehen derselbe das einzige Loch ware/ wodurch die Hebräer/ nachdem sie sich gegen Phihahiroth gewendet/ hätten die Flucht in fremde Länder ergreiffen können. Seine Absicht ware nicht sie alle in die Pfann zu hauen/ sonder dieselben von genantem Sue abzuschneiden/ in die Enge zu bringen/ rein auszuplündern/ völlig zu entwaffnen/ und als Leibeigene in ein noch härtere Dienstbarkeit/ als die vorige gewesen/ zuruck an Nil-Fluß zu treiben.

Demnach diß ist vorgemerckt worden/ kan ich offtgenannten Königs Aufführung nicht besser/ als mit den Worten Göttlicher Schrifft vorstellen/ welche erstlich erzehlt/ daß GOTT seinem Volck befohlen sich bey Phihahiroth zu lagern/ und hierüber also fortfährt: dicturúsque est Pharao super filiis Israël: coarctati sunt in terra: concluſit eos desertum &c. &c. Pharao wird von denen Kindern Jsrael also reden: sie befinden sich Land-werts zwischen hohen Geburgen und von Wüsteneyen umzingelt. Jch aber/ sprach GOTT/ will sein Hertz verhärten/ damit er euch nachsetze/ ich hergegen an ihm und seinem gantzen Kriegs-Heer meine Herrlichkeit ausübe. Da werden die Egypter endlich erkennen/ daß ich HERR seye. So bald der Bott mit der Zeitung/ daß die Hebräer durchgehen/ angelangt/ ward nicht nur sein/ sonder auch seiner Bedienten Hertz verkehrt/ da sie zu einander gesprochen: Ey/ was haben wir doch gethan? warum haben wir Jsrael/ damit es uns nicht mehr diente/ entlassen? darum liesse Pharao seinen Wagen einspannen und all sein Volck mitziehen: er suchte aus seinen Heerwägen sechshundert die besten aus samt all-anderm in selber Gegend befindlichem Fuhr-Wesen/ er jagte denen Kindern Jsrael nach/ und folgte ihren Fußstapffen so lang nach/ biß er sie an dem Meer in ihrem Lager angetroffen und eingeholt hat: allwo sich die gesamte Reütterey/ nebst allen Wägen Pharaonis, ja sein gantze Armee bey Phihahiroth gegen Belsephon gesetzt hat. Exodi XIV. 3.

Jch muß kürtzlich erinnern/ erstlich/ daß/ wann anderst Manethòni, Apioni und andern Egyptischen Historicis zu glauben/ die Hebräer unter andern knechtischen Müheseligkeiten in Egyptenland auch im Krieg als Fuß-Knecht gedient hatten. Zweytens daß in gantz Morgenland/ so offt es die andringende Noth erfordert/ das einheimische Fuß-Volck theils auf Cameelen/ theils auf Wägen und Karren hurtig befürdert werde. Drittens/ daß bey gegenwärtiger Armee Pharaonis zweyerley Arten beladener Wägen mitgefahren seyen/ nemlich Heer-Wägen und Troß-Wägen: die Heer- oder Schlacht-Wägen waren mit eisernen Sensen/ Messern/ und gespitzten Hacken bewaffnet: man pflegte dieselben im Streit wider den Feind anzutreiben. Die Troß-Wägen führten nicht allein die Kriegs-Nothdurfft/ sonder auch einen Theil des Fuß-Volcks. Deßwegen sagt der H. Text ausdrücklich: omnis equitatus & currus Pharaonis, & universus Exercitus erant in Phihahiroth contra Beelsephon; Die gesamte Reuterey nebst allen Wägen Pharaonis, und sein gantze Armee waren bey Phihahiroth gegen Beelsephon. So bestunde dann seine Macht meistens in Reutterey und streitfertigen Heer-Wägen/ und letztlichen im übrigen Kriegs-Heer oder Fuß-Volck/ welches im würcklichen Zug so wol auf dem Land/ als nachmal im eröffneten

todten

todten Meer auf Wägen und Cameelen mitmarschierte. Vierdtens zeigten beyde Armeen einander die Spitz: die Egyptische kehrte dem Bede-Feld den Rucken/ das Gesicht aber gegen dem rothen Meer: die Hebräische hergegen schauete in das Bede-Feld/ und hatte das Meer hinter sich: Beyde hatten Rechts und Lincks vor Augen die Vor-Gebürg Beelsephon und Magdalum. Die Brunn-Löcher Phihahiroth lagen zwischen beyden Partheyen in der Mitten. Fünfftens waren die Hebräer von Etham oder Ramlia Krafft Morgenländischen Gebrauchs um Mitternacht aufgebrochen/ mithin noch Vormittag auf dem Meer-Strand zeitlich ankommen; dann gleichwie dieselbe zu Fuß marschierten/ also konten sie die Nachmittägliche Hitz kaum ertragen/ obschon der Engel GOttes in Gestalt einer Wolcken sie überschattet und abgekühlt hat. Die Egypter hergegen/ so alle entweder ritten oder fahrten/ hatten bereits vor Mitternacht von Soccoth sich aufgemacht: gegen Mittag-Zeit das Feld Bede erreicht: allda in gröster Hitz ausgeruhet; um zwey Uhr Nachmittag den Zug fortgesetzt/ und ein wenig vor Sonn-Untergang die Hebräer eingeholt. Sechstens war Königs Pharaonis Absicht mit seinem lincken/ den rechten Flügel des Volck GOttes bey Beelsephon gleich Anfangs über den Hauffen zu werffen/ hiemit aber ihnen den Paß gegen Sué abzuschneiden/ auf daß ihnen kein anderes Loch zur Ausflucht offen blibe/ als die schmale Strassen/ so zwischen dem rothen Meer und dem Gebürg Magdalum auf das Feld Araba und in die Wüsten Thebais gehet: allwo er sie umzingeln/ plündern/ und theils niedersäbeln/ theils fangen und zu leibeignen machen wolte: dixit impius: persequar & comprehendam, dividam spolia, implebitur anima mea: evaginabo gladium meum: interficiet eos manus mea: Exodi XV. 9. Allein die ewige Weisheit hatte disem List vorgebogen/ und bereits vorhero Moysi befohlen/ er solle sich gegen Beelsephon postiren/ das ist/ disen Paß vor allem starck besetzen: Exodi XIV. 2. dem er auch fleißig nachgelebt und das Vor-Gebürg Beelsephon mit seinem rechten Flügel völlig umschlossen hat. Besihe hierüber die Land-Taffel Patris Sicard im XIII. Theil des Welt-Botts/ Numero 302. Jetzt wieder zur Heil. Schrifft.

Cùm appropinâsset Pharao, levantes filii Israël oculos, viderunt Ægyptios post se, & timuerunt valdè, clamaveruntque ad Dominum &c. &c, Als Pharao angeruckt/ die Kinder Israel aber ihre Augen erhoben und die Egypter hinter sich erblicket hatten: stoßte sie ein so gewaltige Forcht an/ daß sie zu GOtt geschryen/ und zu Moysi gesagt haben: Villeicht gabe es in Egypten keine Gräber mehr! darum hast du von dannen uns hieher geführt/ damit wir in der Wüsten sturben. Haben wir nicht zu dir in Egypten gesprochen: Gehe hin/ weiche von uns ab/ und lasse uns denen Egypteren dienen? welches uns ja viel nutzlicher wurde gewesen seyn/ als hier in der Wüsten zu sterben.

Worauf Moyses dem Volck geantwortet: seyd ohne Forcht/ stehet vestens Fuß und betrachtet die Wunderwerck des HERRN/ die er heut wird ausüben: dann ihr werdet die Egyptländer/ so euch jetzt vor Augen schweben/ von nun an biß in Ewigkeit nit mehr sehen. GOTT selbst wird/ ohne daß ihr ein Wort verliehret/ für euch streiten. Exodi XIV. 10-14.

Nichts hat die Hebräer hefftiger geschröckt/ als die gar zu grosse Menge und Stärcke des Egyptischen Heers/ wie 1. Macchab. IV. 9. zu lesen ist. Darum wendete sich Moyses zum Gebett nicht aus Forcht/ dann er wüßte den frölichen Ausgang diser betrübten Angst: sonder aus billiger Sorg/ GOtt mögte das ungestümme Volck wegen diser Meuterey abstrafen. Er wurde auch bald erhört: dixitque Dominus ad Moysen: quid clamas ad me? loquere filiis Israël, ut proficiscantur &c. &c. der HErr sprach zu Moysi, was ruffest du zu mir? sage den Kindern Israel: sie sollen fortmarschieren. Du aber erhebe deine Ruthen und deine Hand über das Meer: und zertheile es/ damit die Kinder Israel in mitten desselben truckenen Fuß durchreisen. Ich will dern Egyptern Hertz verhärten/ damit sie euch verfolgen/ ich aber in Pharaone, in seinem Kriegs-Heer/ Fuhr-Wesen und Reütterey geprisen werde: mithin die Egypter wissen/ daß ich HERR seye!

Hiemit erhube sich der Engel/ welcher sonst vor dem Heer Israel vorausgezogen war/ in die Höhe/ und folgte hinten nach: mit ihm aber ist auch die Wolcken-Säulen aus dero Angesicht hinter ihren Rucken versetzt worden/ dergestalt/ daß sie zwischen beyden Lagern/ dem Egyptischen und Hebräischen gestanden: sie ware zugleich finster und helleuchtend/ also daß sie einander die gantze Nacht nit sehen könten; dann sie warffe ein grosses Liecht auf die Hebräer/ und ein dicke Finsternus auf die Egypter. Da nun Moyses seine Hand über das Meer aufgehoben/ raumte GOTT dasselbe fort: ein starcker Brand-Wind/ so die gantze Nacht blasete/ hat dessen Grund ausgetrücknet/ und das Wasser ist entzwey gespalten worden. Hiemit giengen die Kinder Israel mitten durch das trockne Meer; sintemal das Gewässer zu ihrer Rechten und Lincken gleich einer Mauer empor stunde. Die Egyptländer folgten ihnen mit der gantzen Armee auf dem Fuß nach/ und zwar über eben dise Meer-Strassen: Exodi XIV. 15. 23. Der Zug beeder Kriegs-Heeren währte von ungefähr siben Uhr Abends biß fünff Uhr in der Fruhe: als die Hebräer schon etwann um vier Uhr Morgens alle ins gesamt das Arabische Ufer bestigen und längst des Meers sich wieder in Schlacht-Ordnung gestellt hatten/ damit sie den nachfolgenden Feind tapffer abweisen mög-

mögten / wessen Vortrab nicht weit mehr von dem Arabischen Meer-Strand entfernt ware. Es hat unterdessen der Tag angebrochen und GOtt im Angesicht dern müßig-zuschauenden Israeliten grössere Wunderzeichen / dann vorhin jemals / gewürckt: jamque advenerat vigilia matutina, & ecce respiciens Dominus super castra Ægyptiorum per columnam ignis & nubis, interfecit exercitum eorum. Die Tag-Wacht hatte schon angefangen / da GOtt aus der Feuer- und Wolcken-Säulen das Egyptische Kriegs-Heer übersehen / und getödtet hat: Exodi XIV. 24.

Dann er begunne aus gedachter dicken Wolcken mit Donner / Blitz / Strahl / Feuer und Hagel dermassen starck unter die Egypter zu schlagen / daß die Wägen umgestürtzt / die ausgeschüttete Leut aber samt dem Fuhrmann gerädert worden: Pferdt und Cameele warffen die Reütter ab / und tratten sie unter die Füß: alles rennte Creutz-weis unter einander nicht anderst / als wären Freund und Feind unter einander vermischt. Pharao liesse zwar zum Abzug blasen / jedoch vergebens und zu spath. Viel tausend seiner Leuten / Cameelen und Rossen lagen auf dem Boden ausgestreckt und todt: die Ruck-Strassen ware mit Leichen / Keiben und zerbrochenen Wägen also verstopft / daß die Durchkunfft sehr schwär gefallen.

Mitler Zeit ware die Sonn aufgangen / welche jenen Egyptländern / so noch lebten / ins Gesicht / denen Hebräern hingegen in Rucken geschienen. Dise schaueten dem erbärmlichen Untergang ihrer vorigen Herrn und Wüttrichen mit Frolocken zu. Da ward das Wort erfüllt / so GOTT durch Moysen Exodi XIV. 14. geredt hatte: Dominus pugnabit pro vobis, & vos tacebitis: GOTT wird für euch streitten / ihr aber still schweigen. Dixerunt ergò Ægyptii: fugiamus Israëlem: Dominus enim pugnat pro eis contra nos &c. &c. Darum sprachen die Egyptische Kriegs-Leut: nehmen wir vor denen Israeliten die Flucht: weil GOTT für sie wider uns streitet. Allein es ware nicht mehr Zeit. Dann der HERR sagte zu Moyse: strecke dein Hand über das Meer aus. Kaum hatte er den Befehl vollstreckt / als das Meer in aller Fruhe in sein voriges Beth wieder zusammen / und den flüchtigen Egyptern über die Köpf gefallen ist: GOTT aber dieselben durch die tobende Wellen hin und her geworffen hat / von welchen sie erbärmlich seynd verschlungen worden: allermassen das gegen einander geschossene und wieder vereinigte Gewässer die Wägen und Reuter Pharaonis, die im Nachsetzen durch das offene Meer zu marschieren sich unterfangen hatten / dergestalt gäntzlich bedeckte und verschlückte / daß nicht ein einziger mit dem Leben darvon kommen ist: womit dann GOTT das Volck Israel von der Hand und Wut dern Egyptern völlig befreyt hat. Sie sahen die Egyptische Leichen an dem Meer-Ufer ligen: sie förchteten die starcke Hand GOttes / welche ein so herrliches Wunder gewürckt hat / und glaubten nicht allein des HERRN / sonder auch seines Dieners Moysis Worten. Exodi XIV. 25-31.

Sie hatten zwar biß dahin viel Wunderzeichen gesehen und mancherley sonderbare Guthaten empfangen / jedoch kein so grosse / vermög welcher sie aller Forcht und Angst wären befreyet worden. Dann ihr Ertz-Feind König / Pharao samt seinen Reichs- und Hof-Fürsten verbliebe immer bey Leben Kräfften und Vorhaben sie theils hinzurichten / theils einem noch härtern Joch als zuvor jemals / zu unterwerffen. Nach einem so frölichen Schau-Spihl / da sie auf dem Arabischen Meer-Ufer in ruhigem Müßiggang den erschröcklichen Tod ihrer Peinigern / von welchen sie ohne Mitleiden so lange Zeit waren gequält / gegeisselt und mit Füssen getretten worden / mit lustigem Aug angesehen hatten: ware nun Zeit das erste Lager in Arabien zu beziehen / in welchem Moyses mit den Hauptleuten / diese aber jeglicher mit seinem Hauffen / jenes berühmte Denck- und Danck-Lied / das noch heut so wol in der Kirch als Synagog öffters wiederholt wird / unter lieblichem Klang / des Feld-Spihls gesungen hat. Seine Jungfrau Schwester Maria versammelte ebenfalls die Weiber / welche mit Trommel und Pfeiffen / mit Harpfen und Lauten gedachtes Lobgesang nachgestimmt haben / so da anfangt: Cantemus Domino: gloriosè enim magnificatus est; equum & ascensorem dejecit in mare &c. Exodi XV. 1.

1.
Laßt uns GOTT loben
Weil er sein Macht
Mit grossem Pracht
Aufs höchst erhoben.

2.
Als er des Feinds Heer
Und alle Pferdt
Schluge zur Erd /
Und stürtzte ins Meer.

Wie viel Egyptländer im Meer zu Grund gangen seyn / erzehlt Moyses nicht. Fl. Josephus lib. 2. antiq. berechnet fünffzig-tausend Reütter: zwey mal hundert-tausend Fuß-Knecht / und sechs hundert bewaffnete Heer-Wägen. Was andere ohne Grund beyfügen / daß man die Wagen-Gleis des Egyptischen Fuhr-Wesens noch heut sehe: daß der Stamm Juda / da sich andere weigerten voraus gezogen und hiemit die Königliche Cron verdient habe: daß wegen grosser Menge des Bluts das Gewässer gefärbt und deßwegen das rothe Meer seye genant worden: Daß Phihahiroth ein zwischen Beelsephon und Magdalum empor steigender hohe Felsen seye / und einem ungeheuren Menschen-Kopf oder vielmehr einer Larven gleich sehe /

sehe / wessen Mund GOTT eröffnet / und sein Volck hindurch geführt habe: Diß seynd eben so viel Rabbinische Mährlein / so die Jüdische Weiber ihren jungen Mauschel erzehlen mögen / kluge Männer hingegen zu eigenem Spott nimmer glauben / viel weniger in ihre Bücher hätten eintragen sollen. Dem Stamm Juda ware der Scepter längst vorhero vom Patriarchen Jacob deßhalben versprochen worden / weil Judas beyde seine jüngsten Brüder den Joseph und Benjamin von der Gefangenschafft / ja den erstern vom Tod selbst zu befreyen sich aus allen Kräfften bemühet / auch seine übrige neun Brüder um solcher Grausamkeit willen abgestrafft hat. Pater Sicard hat bemeldete Mahlzeichen dern Egyptischen Wagen-Gleißen auf der Stelle selbst zu entdecken sich sehr / aber vergebens bemühet / und allda keinen felsichten Menschen-Kopf / sonder ein drey Stund breites und offenes Feld angetroffen. Die Hebräer nennen den Arabischen See-Busem nicht das rothe / sonder Strauch-Meer / weil in dessen Grund kleine Büsch wachsen / so mit der Zeit nicht anderst / als wären sie aus Stein geschnitzt / erhärten; der rothe Namen kommt entweders von einem König her / so Erythras, das ist roth geheissen / oder von dem Schein der aufgehenden Sonnen / welcher nicht allein diesem sonder viel andern Wässern eine Feuer-Farb ertheilt. Jedoch kommen die meisten in einer Sach überein / welche Pater Sicard nach genauer Maß wahr befunden / daß nemlich das Meer an dem Ort / wo die Hebräer durchgezogen / über achtzehen tausend Schritt oder sechs kleine Stund Weegs nicht breit seye: gleichwie Fl. Josephus, Philo, Barros, Gregorius Nyssenus, Adrichomius und andere schreiben.

Damit der Leser selbst urtheilen möge / ob und wie weit er sich auf meine Land-Taffel verlassen könne / will ich ihn allhier wiederum dessen erinnern / was Pater Sicard im dreyzehenden Theil des Welt-Botts pag. 9. mit zween Zeugen / nemlich mit dem Abten Synnodio, so dem Ertz-Closter des H. Antonii in Nider-Thebais vorstunde / alsdann mit dem Bibliothecario Vaticano Herrn Assemanni scharffsichtig beobachtet und auf seine Land-Carten Numero 301. verzeichnet hat. Sie befanden sich damals / sage den 30. May 1716. etliche Stund weit unterhalb des Closters Sancti Pauli des ersten Einsidlers auf dem West-seitlichen Strand des rothen Meers / welcher zu Egypten gehört: Es stunden vor unser / spricht er / vier hohe und lange Gebürg / zwischen disen aber in der Mitten das rothe Meer: verstehe zwey in Arabien / und zwey in Egypten. In Arabien zwar gegen Aufgang der Sonnen / ware der Berg Horeb, welcher unser Aussehen gegen Osten beschlossen / und sechszig-tausend Schritt / das ist zwantzig Stund Weegs / oder fünffzehen teutsche Meilen von uns jenseit des Meers entfernt gewesen. Gegen Norden / gleichfalls in Arabien und über Meer bey jener Stelle / wo die Kinder Jsrael durch dasselbe gezogen seynd / erhube sich das Arabische Vor-Gebürg / von welchem auf selber Seiten die Wuth des tobenden Meers in Schrancken gehalten wird: dann gleichwie das grosse Æthiopische Welt-Meer sehr viel Gewässer in den Arabischen Busem hinein schlagt / und dises von der Flut immer weiter gegen Sué fortgetrieben wird / als prudelt es daselbst mit solcher Ungestümme an die Klippen und Felsen / daß kein Schiff ohne augenscheinlicher Gefahr des Untergangs mag fortkommen. Die anderen zwey gegen Egypten gelegene Berg heissen Colzim und Giabbal Ezzeit. Den Colzim hatten wir gegen Westen bey der Hand: das Sanct-Pauli-Closter ligt gleichsam in dessen Hertz; es gibt in demselben viel alte Steinbrüch mit rothem / gelbem und schwartzem Marmel: er stehet gleich einer vesten Mauer West-werts am Strand des rothen Meers und erstreckt sich der Länge nach über die Massen weit gegen Mittag. Der Berg Giabbal-Ezzeith empört sich besser gegen Suden höher in die Lufft / allwo der Golzim sich an denselben anschließt und sein Namen verliert. Das Wort Giabbal Ezzeit bedeutet so viel als Oelberg / weil an dessen Fuß einige Quellen mit Stein-Oehl gefunden werden. Vorbemeldete vier Berg erragen sich über alle andere Gebürg aufwerts so hoch empor gegen Himmel / daß man von einem jeglichen dererselben alles weit und breit übersehen kan. Von dem Closter des H. Pauli biß an die Spitz Sué seynd 25. Stund Weegs / zu verstehen mit samt der Krümme des Meer-Strands.

Übrigens ligt viel daran / daß wir wol in acht nehmen / was Pater Sicard im XIII. Theil des Welt-Botts pag. 9. col. 2. schreibt / daß die Araber jenen Ort / wo die Kinder Jsrael durchs rothe Meer gezogen und Pharao in demselben ersoffen ist / Gerundel nennen. Eben diser Priester redet anderwerts also: Ich will / sagt er / vorläuffig andeuten / daß dern Jsraeliten uraltes Lager bey Mara heut Gerondel: ihr Elim dermalen Turr: ihr Thal Sin jetzt Selé, und ihr Raphidim das Thal der vierzig Martyrer genannt werden. Im XIII. Theil des Welt-Botts: pag. 38. col. 1. Woraus folgt / daß die Araber bald Hebrona, bald Mara, bald aber alles Land zwischen Hebrona und Elim Gerondel heissen: wie auch daß so wol Sin als Raphidim grosse Thäler seyen.

V.

Das fünffte Lager dern Kindern Jsrael bey Hebrona: auf Arabisch Gerundel.

Wir haben bereits oben Num. 424. Lit. C. erwehnt / daß dises erste Lager / so die Hebräer

nach ihrem freudigen Durchzug in Arabien Ostwerts am Ufer des rothen Meers geschlagen haben/ gegen Phihahiroth hinüber/ folgsamlich Nordwerts an dem Busem Elana oder Ailath lige/ sage auf eben der Stelle/ welche von Artemidoro, Geræ und Gerindæi: von Strabone Weissenburg/ Leuke und vicus albus: von Fl. Josepho Berenice: von den heutigen Arabern hingegen Gerondel: von Moyse aber Hebrona genant wird: Seine Wort Numerorum XXXIII. 33-34-35. lauten also: Die Kinder Jsrael kamen von Jetebatha auf Hebrona (das ist zu dem Durchzug) von wannen sie abermal fortgereiset/ und sich zu Asiongaber gelagert haben. So ist dann Hebrona am rothen Meer zwischen Ailath und Asiongaber gelegen Krafft Moysis Zeugenschafft Deut. II. 8. De Elath & de Asiongaber venimus ad iter, qnod ducit in desertum Moab. Von Elath und von Asiongaber kamen wir auf die Strassen/ so in die Wüsten von Moab gehet. Wobey zu wissen/ daß von Sué anzufangen biß Cadesbarne und so weiters biß in das Land Moab nebst wenig Kahlen-Bergen ein immerwährende Sand-Wüsten seye/ welche verschiedene Namen führt/ jedoch bey Moyse Numerorum XXXIII. 36. die Wüsten Zin und Cades heißt/ auch disen Namen behält biß an den Bach Besor, von wannen anzufangen biß an das todte Meer sie insgemein die Wüsten Juda/ und weiterhin gegen Aufgang die Wüsten Moab benennt wird. Gestaltsam aber zu Moysis Zeiten der Stamm Juda dieselbe nicht im Besitz hatte/ als wird sie von Moyse ebenfalls unter dem Namen Moab mit-verstanden. Obangeführte Text reden nicht von dem ersten/ sonder von dem 39. und 40. Jahr des Auszugs/ mithin nicht von der Reise dern Hebräern von Rameſſe biß auf den Berg Sinai, sonder von ihrem Ruckmarsch/ als sie von Cadesbarne oder Makeloth, an das rothe Meer nach Hebrona haben zuruck kehren müssen.

Jetztbemeldetes Wort Hebrona, heißt in Griechischer Zung (spricht der H. Hieronymus) Peræósis, zu Latein Transitus, auf Teutsch einen Durchzug/ eine Uberfuhrt oder Wasserfahrt. Es kommt her von der Wurtzen Abar (עבר) welche so viel bedeutet/ als sagte ich: Er ist vorbey gangen oder durchgezogen wie ein Fluß. Von solcher Ur-Quelle entspriessen mancherley Wörter/ als da seynd Heber, ein Hebräer oder Wanders-Man; Hebrim oder Ibrim die Hebräer; item Abar ein Durchzug; Abarim, die Durchzüg; daß folgends Hebrona und Abarim ein Ding bedeuten/ kurtz zu melden das fünffte/ das sechs und dreyßigste/ das drey und viertzigste/ wie auch das 46. Lager haben ihre Namen insgesamt von der Wurtzel Abar entlehnt.

Hier ist abermal Zeit von Gerundel zu reden. Dises Wort bedeutet ein erschöpffte Kähl oder ausgetrucknete Gurgel: es stammt von zwey Wurtzen her/ nemlich von Garar (גרר) an sich ziehen/ und von Dalal (דלל) erschöpfft werden.

Von Garar entsprießt (גרון) Garon, oder Geron, Gurgel/ weil alle Thier und Menschen mit der Gurgel den Athem/ Speiß und Tranck anziehen. Von Dalal aber rührt Dal oder Del her: so eben so viel heißt/ als erschöpfft.

Diser Nam schickt sich auf den Durchzug desto schöner/ je gewisser die Heil. Schrifft uns versichert/ daß hier das rothe Meer gleich einem Rachen seye eröffnet und nicht allein erschöpfft/ sonder auch völlig ausgetrucknet worden. Allein nachdem diser Rachen die Kinder Jsrael unverletzt hindurch gelassen/ hat er sich wieder zugeschlossen/ und den Pharao samt seinem Kriegs-Heer verschlungen.

Um aller Jrrung vorzubiegen/ muß ich erinnern/ daß die Hebräer innerhalb vier Tägen zwey namhaffte Durchzüg erlebt haben: den erstern zwar bey Rameſſe, als der Engel GOttes durch gantz Egypten um Mitternacht zwischen dem fünff- und dem sechs- und zwantzigsten Mertzen gezogen/ und alle Egyptische Erstgeburten erwürgt/ denen Hebräischen aber verschont hat. Diser Durchzug wird von denen Juden Phase, von denen Griechen Pascha, auf Teutsch aber Ostern genant. Phase rührt von der Wurtzen Phasach (פסח) her/ und heißt von einem Ort in das andere ziehen. Der andere Durchzug wird/ wie obstehet/ Abar oder Hebrona genant/ als nemlich das Volck GOttes in der Nacht zwischen dem acht- und dem neun- und zwantzigsten Mertzen durchs rothe Meer gesetzt/ den folgenden Tag aber das ist den dreyssigsten Mertzen zum ersten mal ausgeruhet und den Sabbath gefeyert hat. Dises deutlicher zu geben will ich hier die Zeit-Ordnung hersetzen.

Am Donnerstag den 9. Tag des Monats Abib oder 20. Mertzen waren die Kinder Jsrael bey Rameſſe alle versammelt/ und erhielten Befehl sich Hauß-weis um ein Osterlamm umzusehen/ welches sie zu End oder Abends den 14. Abib essen solten.

Am Freytag den 10. Abib (21. Mertzen) hat ein jeder Hauß-Vatter sich mit einem Lämmlein versehen/ und dasselbe die vier folgende Täg mit Milch ernährt.

Am Samstag den 11. Abib (22. Mertzen) hielte man still.

Am Sontag den 12. Abib (23. Mertzen) wie auch

Am Montag den 13. Abib (24. Mertzen) rüsteten sich die Hebräer mit aller Nothdurfft/ ja mit allerhand Uberfluß/ so viel sich thun liesse/ auf die Reise. Sie beurlaubten sich von denen bekanten Egyptländern zu Memphis und selber Gegend: sie entlehnten von denenselben widerum Silber-Geschmeid/ Gold-Geschirr/ Kleinodien/ Gewehr/ Kleider/ und was immer kostbar seyn mag. Sie wurden zugleich gemustert/ Stamm-Geschlecht- und Hauß-weis abgetheilt/ wie nicht weniger zum endlichen Abzug vorbereitet. Moyses und Aaron samt den ältesten des Volcks begehren mit Bedrohung von Pharao fürs letzte mal ihre Entlassung.

Am

Am Dienstag den 14. Abib (25. Mertzen) haben sie ihre Zurüstung fortgesetzt/ annebens Vormittag Feld-Salat zusamen geklaubt: Nachmittag hingegen ihre lederne Säcke mit Wasser aus dem Nil-Fluß angefüllt/ allen Plunder eingepackt biß auf die Zelt/ zugleich Matz-Kuchen gebacken/ die Königlichen Zeug-Häußer in Rameſſe rein ausgeplündert/ das Oster-Lamm geschächtet und gebraten/ mit dessen Blut ihre Thür-Gestell bezeichnet/ das Fleisch aber nach Sonn-Untergang (als der 15. Abib anfienge) samt ungesäuertem Brod und Salat geessen: auch hierüber sich zur Ruhe begeben/ welche kaum fünff Stund gewährt hat. Dann

Am Mittwoch den 15. Abib (das ist mit Anfang des 26. Mertzens) um Mitternacht erschluge der Würg-Engel alle Erstgeburten von Menschen und Viehe nicht allein in der Haubt-Statt Memphis und am Königlichen Hof allda/ sonder auch im gantzen Reich. Kein Hauß ware ohne Leich und Aaß. Des Königs beste Esel/ Maulthier/ Rinder/ Schaaf/ Dromedarii, Pferd und Cameel verreckten: sein erstgeborner Cron-Erb starb/ ohne vorläuffige Kranckheit/ des gähen Tods. Die Hoff-Leut und Burger empören sich wider ihren tummen König; sie rennen unsinnig theils in seine Burg/ theils über die Nil-Brucken ins Hebräische Lager. Alles stehet in höchstem Lärmen/ wie zur Zeit einer allgemeinen Feuers-Brunst. Moyses und Aaron werden bey dünsterer Nacht zu Pharao beruffen und befehlt/ jetzt gleich ohne Verzug mit allem Volck aufzubrechen. Allein weder diſe Häubter/ noch die im Lager Marsch-fertige Jsraeliten/ wolten sich ehender zum Abzug verstehen/ biß nicht die Egypter ihnen allerley kostbares Geschirr und Gewand auf die Reise oder Wallfart gelihen hätten. Hiemit kame das erste Tag-Liecht an/ die Hebräer begunnen bey der Morgen-Röthe in das Schendeli-Thal zu marschieren/ rasteten unter Weegs einmal aus/ und schlugen ihr erstes Lager bey Soccoth.

Am Donnerstag den 16. Abib (oder 27. Mertzen) reiseten sie weiter biß in die Tieffe des Thals Ramlia, so Moyses Etham nennt. Heut fruhe ist die Feuer- und Wolcken-Säulen zum ersten mal erschinen.

Am Freytag den 17. Abib (28. Mertzen) schwenckten sich die Hebräer ein wenig zuruck/ und setzten ihren Zug emsig fort biß Phihahiroth am rothen Meer: allwo König Pharao sie mit seiner Armee Abends eingeholt hat/ mit dem Vorsatz dieselben den andern Tag anzugreiffen. Allein das Meer ward von GOtt drey Stund breit hinter den Hebräern eröffnet und ausgetrücknet. Diſe gehen hindurch: die Egypter folgen nach. Die feuerige Wolcken setzt sich zwischen beyde Heer: sie erleuchtet die Hebräer und verblendet die Egypter. Der Tag bricht an/ die Jsraeliten/ so bereits durchgereiset/ stehen auf dem Arabischen Ufer/ und schauen zuruck. Die Feuer-Säulen breitet sich über die Egypt-Länder aus einander/ fangt an mit Blitz/ Donner-Keulen und Wetter-Strahlen unter sie zu schlagen: sie zerschmettert ihre Wägen: stürtzt Leut und Viehe todt zur Erden. Das vorhin zertheilte Meer fällt über das Egyptische Heer wider zusammen/ welches völlig in selbem ersaufft. Diß geschahe theils in der Nacht zwischen dem 28. und 29. Mertzen/ theils in aller Fruhe.

Am Samstag den 18. Abib, so Abends vorhero angefangen/ (sage den 29. Mertzen/) nachdem der HErr mit Anbegin desselben Tags die Egypter allerdings im Meer und im Angesicht seines auserwehlten Volcks zernichtet hatte; schluge Moyses das erste Lager in Arabien stracks am Meer-Ufer und zwar bey dem Ort des Durchzugs/ den er Hebrona nennt; er feyerte allda den ersten Sabbath biß Abends in unbeschreiblicher Freud und süssestem Lob GOttes.

VI.

Das sechste Lager dern Kindern Jsrael zu Jetebatha, auf Arabisch Tajib.

Am Sontag den 19. Abib (30. Mertzen) seynd von der Meer-Fluth die Cörper und mancherley Plunder dern im Wasser getödeten Egyptländern/ grossen Theils auf den Strand geworffen und von den Jsraeliten ausgeraubt: beynebens auch viel Troß ausgefischt/ und ein gewaltiger Reichthum erbeutet worden. Hierüber zugen sie noch diſen Tag in das neue Lager bey Jetebatha, damit von so vielen stinckenden Leichen und Aasen das Hebräische Volck nicht etwan mit einer Seuch angesteckt wurde. Erwehnte Heerberg bey Jetebatha gefielle denen Jsraeliten so wol/ daß sie allda siben Täg seynd stehen blieben und Rast-Täg gehalten.

Daß aber diſes Lager vor allen andern das lustigste/ das langwierigste und bequemste/ so Moyses jemalen unter währendem Auszug erkohren/ gewesen seye/ wird ich zum Theil allhier/ theils unten im fünff und dreyssigsten Lager beweisen.

Alle Dollmetschen fallen dem Heil. Hieronymo bey/ daß Jetebatha eigentlich eine Gütigkeit/ ein guten Ort/ ein bequemes Quartier ꝛc. bedeute. Es stammet von der Wurtzen (יטב) Jatab her/ welche da heißt/ wol und gut thun/ oder alles zum besten auslegen. Hingegen vermeynt Calasius, es seye ein Sprossen der Wurtzen Tof (טוב) das ist gut/ oder Güte/ so bey den Arabern Tajib, bey denen Syrier aber mit Tif, unter gleicher Bedeutung geschriben werde.

Warum aber diſer Ort seiner Gütigkeit wegen so sehr gelobt werde/ lehrt uns Moyses selbst Deut. X. 7. Castra, sagt er/ metati sunt in Jetebatha, in terra aquarum & torrentium: Sie schlugen ihr Lager zu Jetebatha auf/ in einem Land/ wo es viel Wasser und Bäch gibt; daß folgsamlich es denen Kindern Jsrael nach dem Durchzug den 29. 30. 31. Mertzen/ und 1. April/ sage am Samstag/ Sonn- Mon- und Dienstag an frischem Wasser nicht gemangelt hat.

Pater Sicard unterstützt des Moysis Ausspruch/ da er schreibt/ daß/ als er vom Berg Sinai über Elim gegen Sue und Egypten zuruck reisete/ sein Dienst-Araber ihn vom Meer-Strand zimlich weit rechter Hand auf die Seiten geführt/ allwo sie einen Wald/ und in demselben eine so Blum- als Gras-reiche Wisen/ auf diser aber einen über alle massen schönen Wasser-Fall oder Cascada mit dem edelsten Wasser angetroffen haben/ welches bald hernach in dem Sand sich verschlieffe/ mit fernerm Zusatz/ er habe allda fruchtbare Bäume/ verschidene Mineralien/ Wildpret und Talck gesehen. Weil er nichts destoweniger dem Araber nicht zu viel trauen dörffte/ habe er sich bald wider lincks zu der Caravana geschwenckt/ und diß irrdische Paradeiß verlassen. Besihe besser unten Litt. R.

Ruckt mir allhier jemand vor/ meine Auslegung streite wider die H. Schrifft/ die da spricht: Tulit autem Moyses Israël de mari rubro, & egressi sunt in desertum Sur: ambulaverúntque tribus diebus per solitudinem, & non inveniebant aquam. **Moyses führte das Volck Israel vom rothen Meer hinweg in die Wüsten Sur: sie reiseten in derselben drey Täg fort/ und fanden kein Wasser:** Exodi XV. 22. Item anderwerts: Profectique de Phihahiroth transierunt per medium mare in solitudinem: & ambulantes tribus diebus per desertum Etham, castra metati sunt in Mara: **Die Kinder Israel zugen von** Phihahiroth **mitten durchs rothe Meer in die Wildnus: und nachdem sie drey Täg lang durch die Wüsten** Etham **gewandert waren/ haben sie sich bey** Mara **gelagert:** Numerorum XXXIII. 8. Folgt nicht hieraus/ sagst du mir/ **erstlich**/ daß von Phihahiroth biß Mara nicht vier/ sonder nur drey Lager müssen gezehlt werden? **zweytens**/ daß die Israeliten von Phihahiroth biß Mara kein trinckbares Wasser angetroffen/ mithin auf disem Zug nicht auf Jetebatha kommen seynd?

Antwort. Moyses bezeugt theuer und hoch Numerorum XXXIII. 34. daß er in einem Gang/ von Jetebatha biß zum Ort des Durchzugs oder biß Hebrona kommen seye; so muß dann Jetebatha sehr nahe beym rothen Meer und nechstens bey dem Busem Ailath gewesen seyn. Wie ware dann möglich/ daß ein Menge Volcks von zwey biß drey Millionen Seelen auf dero Zug nach dem Berg Sinai die reichfliessende Bäch und Quellen von Jetebatha nicht entdeckt hätte/ angesehen ein dermassen gewaltiges Heer sich fünff biß siben Stund rechts und lincks aus einander gestreckt/ da doch die Wässer von Jetebatha nach Zeugnus Patris Sicard kaum drithalb Stund vom Meer abligen? dergestalt/ daß so wenig als Moyses immer vom Meer-Strand des Gestancks wegen zuruck gewichen/ der eine Flügel seiner Armee unvermeidlich an Jetebatha, und entweder an das Gebürg Pharan, so voller Brünnen ist/ oder an die weissen Hügel Lebna hat anstossen müssen; wie konte es dann dem Volck an Wasser mangeln? ich bin schier von Jugend an biß in das 43. Jahr meines Alters unter verschidenen hohen Kriegs-Häubtern mit vielen/ bald grossen bald kleinen Armeen in drey Römischer auf einander gefolgten glorwürdigster Kayseren geistlichen Diensten herum gezogen/ und hab öffters gesehen/ daß ein Heer von dreissig tausend Mann in zwey hohen Treffen sich auf eine Stund Weegs ausdähne. So müssen dann drey Millionen Seelen (wann sie schon nach der Gleichmaß viermal enger zusammen geruckt und in zwölff dicken Treffen sich hinter einander gestellt hätten) nach der Länge siben Stund/ nach der Quer aber oder in der Flanck drey/ ja mit samt der Viehe-Weide vier biß fünff Stunden Platz eingenommen haben. Wer dessen unerachtet behaubten wolte/ daß die Hebräer Jetebatha auf diser Reise weder gesehen noch berührt haben/ zeigt handgreifflich/ daß er nicht wisse/ was zu dem Zug oder Lager eines Kriegs-Heers ersordert werde.

Daß Moyses Numerorum XXXIII. 8. von Phihahiroth biß Mara nur drey Feld-Lager zehle/ ist allerdings falsch/ weil er nicht mit einem Wort meldet/ wie viel Lager das Volck zwischen beeden Orten bezogen habe! Der Text lautet also: Die Kinder Israel zugen von Phihahiroth mitten durchs rothe Meer in die Wildnus/ das ist an den sandigen unfruchtbaren Meer-Strand. Moyses sagt nicht/ daß er mit seinen Hebräern von dem kalten und wilden Meerstrand ohne Mittel in die Wüsten Etham oder Sur kommen seye/ sonder vielmehr/ daß/ nachdem er dieselbe erreicht hatte/ er drey Tag auf derselben fortgereiset/ und den dritten Tag endlich zu Mara angelangt seye. Von dem Wasser hingegen/ so etwan auf oder neben diser Wüsten Sur mögte anzutreffen seyn/ redet er Numerorum XXXIII. 8. gar nichts.

Ich hab ohne dem oben in der Vorrede/ Numero 423. litt. a k. satsam erwisen/ daß Moyses auf seiner Hinreise nach dem Berg Sinai allhier zwey Lager/ verstehe Alus und Daphca im Buch Numeri am XXXIII. Capitel ausgelassen habe/ damit er in demselben keine Heerberg zweymal nennen dörffte. Gnug ist dann/ daß ich nach seinem Beyspihl von dem Durchzug von Hebrona biß Mara drey Tag-Reisen und eben so viel Lager berechne. Ja/ spricht einer/ das Lager von Jetebatha ist nicht auf der Sand-Wüsten Etham oder Sur, sonder vorbedeuteter massen/ auf einer grünen fruchtbaren Wisen gestanden. Wer sagt es? Wie solten drey Millionen Leut auf einer so kleinen Wisen stehen können? Das Lager samt den Zelten befande sich auf der weitsichtigen Wüsten Sur, mithin auf einem harten Grund. Die Wässer Jetebatha und der Wald hingegen waren vor ihrem Angesicht.

Murmelt mir ein anderer ins Ohr/ ich stimme dannoch mit Moyse nicht übereins/ dann zu Folg meiner Lehr wurden die Israeliten/ nur in dem andern (mit dem Namen Etham und Sur von mir bezeichneten) Lager jetztgedachter Wüsten/ Wasser-Mangel gelitten haben: indem doch

doch Moyses Exodi XV. 22. ausführlich bezeugte: Ambulaverúntque tribus diebus per solitudinem, & non inveniebant aquam: Sie seyen drey Täg durch die Wüsten Sur gereiset/ und haben kein Wasser gefunden. Wer/ sag ich/ mir dises vorruckt/ der habe zum Bescheid nachgesetzte

Antwort. Moyses redet allhier entweder von bitterem oder von süssem Wasser; redet er von bitterem/ so bestehen seine Wort nicht; dann er hatte das gantze rothe Meer an der rechten Hand/ und dörffte in der Wüsten nur etliche Schuhe tieff auf dem See-Strand/ wo diser niderer/ als anderwerts ist/ in die Erden graben/ so wurde er ja ein unerschöpflichen Vorrath bittern Wassers von eben der Art/ wie die Brünn von Mara und Elim waren/ gefunden haben. Redet Moyses hergegen von süssem Wasser/ so hätten die Kinder Jsrael nicht allein drey/ sonder vier/ ja fünff Täg/ von Phihahiroth biß zu dem Rothen-Meer-Busem von Madian kein anders dann gesaltzenes und bitteres Wasser entdeckt/ welches aber von ihm zu Mara und Elim ist versüsset worden. Derowegen müssen obstehende Wort Moysis nachfolgender massen verdollmetscht werden: Nachdem die Kinder Jsrael drey Täg auf der Wüsten Sur fortgereiset waren/ haben sie hierüber kein trinckbares Wasser gefunden/ nemlich die zween letztern Täg/ von Jetebatha biß Etham, und von Etham biß Mara; sonst wurden wir den in alleweeg unsträfflichen Moysen/ so dem auserwehlten Volck lobwürdigst vorgestanden/ billich einer schwären Missethat beschuldigen dörffen/ daß er nemlich unterlassen habe dasselbe nach dem Durchzug vorläuffig zu wahrnen/ ihre lederne Säck/ Lägel und Flaschen an dem Fuß des Bergs Pharan oder Seir mit Wasser vorräthig anzufüllen: sintemal er das Land samt der Strassen bestens kennete/ angesehen er dieselbe vorhin schon zweymal ermessen hatte/ als er nemlich aus Egypten nach Madian geflohen/ und von dannen nach Memphis zuruck gangen ware. Nichts ist gewisser/ als daß/ wann Leut und Viehe in einem dergestalt heissen Land auf einem brennenden Sand-Boden/ drey Täg nach einander unter währendem Zug und immer abtrieffendem Schweiß nichts solten getruncken haben/ wenigstens die Helffte des Volcks/ und ein Viertel des Viehes vor Durst urplötzlich wurden gestorben seyn.

Allein ich mercke wol/ meine Gegner werden sich samt ihrer Schantz ehender nicht ergeben/ sonder auf ihrem Wahn/ daß Moyses zwischen Phihahiroth und Mara kein Genuß-bares Wasser entdeckt habe/ so lang beharren/ biß ich sie gleichsam bestürme und dermassen gäntzlich überzeuge/ daß sie entweders von solchem Jrrtum abstehen/ oder um ihrer Halßstarrigkeit wegen vor der gelehrten Welt sich selbst zu schanden machen.

Jch stelle ihnen dann entgegen R. P. Felicem von Ulm mit zwey und zwantzig unverwürfflichen Zeugen/ das ist mit seiner gantzen Hoch-Adelichen Pilgerschafft/ welche im Jahr Christi 1483. vom 27. Septembris anzufangen/ nach vollendeter Andacht vom Berg Horeb biß Rethma fast über den alten Weeg/ über den sie hinauf kommen waren/ herab gestigen; von Rethma aber/ das ist von dem zwantzigsten Lager Moysis/ lincker Hand grad gegen Jetebatha, und weiters um das rothe (lincker Hand gelassene) Meer biß Caïr in Egypten gezogen ist. Jch hab diß-ihren Ruckweeg auf meiner grossen Tafel mit Tüpflein/ die Nacht-Herbergen aber mit denen Buchstaben M. N. P. Q. R. S. T. U. X. Y. Z. bemerckt.

Reise R. P. Felicis vom Berg Horeb biß Cair.

M. Den 1. Tag giengen wir durch den engen Schlupf Moysis, so gegen dem feurigen Dorn-Busch schauet/ kurtz vor dem Mittag in jenes rauhe und enge Thal/ durch welches wir kommen waren/ und hierüber in ein weiters/ aus diesem aber nach drey Stunden auf ein sehr dürre Sand-Platten/ so die Araber Waichie nennen/ und dergestalten kahl ist/ daß wir kaum etwas zum Feuer-machen angetroffen haben. **Anmerckung:** Das Wort Waichie heißt einen öden gantz lähren Ort/ und entsprießt aus der Arabischen Wurtzen Vaha (בהה) er hat ausgelähret. Oberwehnter Schlupf wird von den Morgenländern Zepha-Mussa, oder Mispha-Mussa, item Bachon-Mussa, das ist des Moysis Schilter-Hauß genant/ von denen Wurtzen Zapha (צפה) und Vachan oder Bachan (בחן) so da heissen: er hat ausgespehet und genau betrachtet.

N. Den andern Tag zugen wir durch den in der Wüsten Sin gelegenen andern Schlupf über die schöne Pfannen Abel-Harok, lincker Seits in ein lustiges mit grünen Stauden dick besetztes Thal zwischen sehr hohen Felsen/ und weitershin auf eine Platten/ wo sechs schöne und schnell-läuffige Wald-Esel herum sprangen. Ferner langten wir Abends in einem Ort Namens Elfat an. **Anmerckung:** Elfat bedeutet so viel als einen Bissen GOttes/ oder bey dem Bissen Brods/ Fleisch/ und so weiters. Dann El heißt GOtt oder bey/ Phath hingegen einen Bissen; es stammt ab von der Wurtzen Fatath (פתת) in Brocken zerbrechen oder zu Bissen schneiden. Ob Elfat auf das Manna und die Wachteln deute/ so in diser Nachbarschafft gefallen seynd/ lasse ich dahin stehen.

P. Den dritten Tag kamen wir auf die Pfannen Efchair unweit Rakani. **Anmerckung:** Rakani ligt nahe bey dem Berg Rethma. Efchair heißt grüne Zweig-Thäler: es entspringt von Afa grünen (עפא) und Chara (כרה) graben.

Q. Den vierdten Tag reiseten wir durch finstere Abgründ zwischen ungeheuer-hohen und rothen Klippen gegen Nord-Westen so lang fort/ biß wir Abends auf ein Sand-Feld und an Kreiden-weisen Bergen angelangt seynd. Der Ort heißt Lac-Krara, das ist Leck-Kalt oder Kalter Lecker; Der Nam kommt von Lacac (לקק) Lecken/ und von Karar (קרר) oder Krarar, das ist Frost/ her: gestaltsam der tieffe und hole Weeg/ so dahin führt/ und ebener massen Lac-Krara heißt/ sehr kühl ist/ auch zu gewissen Zeiten von einem rauschenden Bach/ der grosse Felsen-Stück mittreibt/ durchwaschen/ und gleichsam abgeleckt wird. Er ware für dißmal ausgetrücknet/ und auf dem Sand-Feld am Kreiden-Gebürg/ ebener massen kein süsses Wasser zu finden.

Dise Stelle ist über die Massen merckwürdig/ ja also zu reden/ ein Marckstein/ der zwey Gebürg von einander und dise beyde von dem Sand-Feld Sur abscheidet. Dann so bald ich von offtgemeldetem Thal Kalt-Lecker auf die Ebne hinaus komme/ so lasse ich lincker Hand das dunckle Gebürg Sin oder Sinai auf ewig hinter meiner zuruck/ und sihe so wol gegen Westen als Suden nichts als ein unendliche Sand-Fläche/ so Moyses bald Sur bald Etham nennt. Dise Hart nimmt an dem Ufer des rothen Meers ein End. Zur rechten Hand hingegen erstreckt sich von Sonn-Aufgang nach Nord-Westen das Schnee-weise Kreiden-Gebürg Lebna, biß an die Meer-Zungen Ailath oder Elana: welches Anfangs zwar hoch ist/ jedoch gegen Hebrona zu sich immer tieffer niderbuckt. Unterhalb des jetztgedachten Alabaster-Bergs weiter gegen Norden ligt das rothe Gebürg Edom, oder Pharan, so von den Arabern/ Egyptländern und Griechen Schwartzberg genant wird. Beyde seynd mit vielen süssen Wasser-Quellen versehen. Nach diser Anmerckung laßt uns hören/ was P. Felix ferner schreibt.

R. Den 5. Tag (als den 1. Octobris) setzten wir vor Tags/ von Lackrara unsere Reis auf einem harten Sand-Feld wacker fort/ welches an der Ost-seitlichen Zung des rothen Meers/ und weiter hin am schwartzen Berg sich endet. P. Felix und Ptolomæus verstehen unter disem Namen alles Gebürg/ so zwischen dem Ursprung des Bachs Besor und der Meer-Zungen Sue ligt. Indem wir/ sagt er/ nun ernstlich fort ritten/ haben wir letztlich jene grosse und starck getrettene Landstrassen erreicht/ so von Gaza einer- und aus Egypten anderseits biß nach Turr gehet/ allwo die Indianischen Schiff aus- ihre Waaren aber auf Cameel geladen/ und theils nach Alexandria, theils nach Phœnicien/ und von dannen in die gantze Welt verschlissen werden. Wir wanderten auf disem lustigen Weeg so lang fort/ biß wir in die Nachbarschafft dern also genanten Wässern von Horonden seynd zu stehen kommen/ auch nur etwann eine Viertelstund von demselben unser Nachtlager aufgeschlagen haben.

Dise Wässer/ spricht P. Felix, seynd recht klar und süß/ doch ein wenig lauh-warm. Sie entspringen in groser Menge aus vielen sehr reichen Quellen/ ringsher von dem Anlauff eines Sand-Hügels hervor/ und machen einige zimlich-schöne Tümpf/ in welchen wir uns mit Freuden gebadet/ auch unsere Hemder gewaschen haben. Es gibt besser abwerts in der Ebne viel Palm- und Dattelbäum. Der Leser behüte sich allhier vor Irrthum/ wann er villeicht in des P. Felicis Reichs-Buch finden solte/ der Ort Elim seye auf diser Stelle gestanden/ dann Elim ligt wenigstens 700. Stadien oder 21. Stund weiter gegen Mittag stracks bey Turr. Pater Sicard überzeugt uns/ daß Turr und Elim ein Ding seyen/ da im Gegentheil P. Felix selbst bekennt/ daß er den Haafen und die Gegend Turr niemals gesehen/ sonder weit lincker Hand gegen Mittag ligend gelassen/ und nichts destoweniger zu Horonden übernachtet habe. So mag dann Elim nicht Horonden oder Gerundel seyn: jetzt zu geschweigen/ daß die Hügel von Horonden Kreiden-weiß und mürb/ die von Turr hingegen hart und von verschidener Marmel-Art seynd. Ferner versichert P. Felix, Horonden seye nicht gar weit von der Gegend/ wo die Kinder Israel durchs rothe Meer gangen/ von welcher Turr, vier Tag-Reisen weit gegen Mittag entlegen ist. Wozu noch kommt/ daß Horonden zimlich nahe beym schwartzen Berg Pharan oder Edom: Elim aber in einer Ebne ligt/ so an das Gebürg Sin anstoßt. Diser Berg Sin stehet gegen Aufgang: der Schwartzberg Seir, Edom oder Pharan gegen Norden. Pater Felix hat sich an denen Palm-Bäumen verstossen/ so bey dem Gewässer von Horonden stehen; anerwogen auch zu Elim 12. Brünn und 70. Palmen von Moyse seynd gezehlt worden. Die zwölff Brünn/ quillen zu Elim noch auf dise Stund/ allein ihr Wasser ist zimlich bitter/ das von Horonden hingegen süß. Dern Brünnen von Elim seynd nur zwölff/ nicht mehr/ noch weniger/ und giessen keine Bäch aus: die Quellen von Horonden aber haben kein gewisse Zahl/ und machen kleine Flüß. Woraus folgt/ daß Patris Felicis Nachtlager bey Horonden in eben dem Landstrich lige/ so Moyses Deut. X. 7. Terram aquarum & torrentium oder ein solches Erdrich nennt/ wo viel Gewässer und Bäch fliessen. Was die Palmen betrifft/ so eben so wol zu Elim als Horonden wachsen/ wird durch selbe nichts erwisen; sintemal auch zu Asiongaber oder Posibion ein grosser Tattel-Wald stehet/ und dannoch wird keiner sagen/ daß Elim und Asiongaber zugleich an einem Ort gestanden seyen. Wann übrigens jemand wissen will/ was der Nam Horonda eigentlich bedeute/ so glaube ich/ Horonda und Gerondel seye ein/ jedoch anderst und anderst ausgesprochenes Wort/ dessen Verstand ich oben im V. Lager dern Kindern Israel ausgelegt hab. Wem dise Auslegung

gung nicht gefällt/ mag ihm ein bessere erwehlen/ und etwann sagen/ es heisse Grünberg ersprieſſe von Hor (Berg) und Raan (רענן) grün/ wegen des anligenden Walds. Nun laß ich R. P. Felici wiederum das Wort.

S. Den 6. Tag oder zweyten Octobris 1483. seynd wir vor Tags/ Reis-fertig gewesen/ und dannoch von Horonden wegen Abgang dreyer Cameelen / biß man sie wieder gefunden/ zimlich spath aufgebrochen. Wir verlieſſen die weissen Hügel und gelangten abermal in die gestern bemeldete Landstrassen auf einer weitläuffigen Sand-Wüsten. Ein vornehmer Mameluk, der von Tur nach Cair zuruck ritte/ und Mittags uns einholte/ hat versichert/ daß die Schiff aus Jndien mit dem Gewürtz schon vorlängst nicht allein zu Turr angelangt/ und ihre Wahren gröſten Theils nach Egypten übertragen worden: sonder auch die Galeeren von Venedig zu Alexandria vor einiger Zeit ankommen/ und würcklich mit Einladung erwehnter Specereyen beschäfftigt wären/ folgends bald nach Europam den Ruck-Lauff nehmen wurden.

Bißhero hatten wir kleine Tag-Reisen gemacht. Jetzt aber aus Sorg/ die Wälschen Schiff zu versaumen triben wir unsern Caravan-Meister gewaltig an mit uns nach Cairo zu eilen. Dessen unerachtet hieſſe er uns kurtz hernach um 2. Uhr Nachmittags absteigen und auf einer gar lucken Meelsandigen Fläche die Zelt für das Nachtlager aufschlagen; allein die Pflöck wolten nicht halten. Kaum hatten wir unsere Mahlzeit zubereitet/ und eingenommen: als wir unser siben in Erblickung des rothen Meers/ so nur ein Viertelstund weit von uns abzuligen schiene / wider des Calins und seiner Leuten Abmahnung das Hertz gefasset/ dahin zu reitten/ und in demselben uns zu baden. Das Aug hatte uns häßlich betrogen; das Meer war zwo starcke Stunden entfernt/ der Grund aber luck/ der Strand weich/ also zwar / daß wir nach Sonn-Untergang dahin kommen und in der dicken Finsternuß die Ruckstrassen nicht mehr finden konten / mithin um Mitternacht allererst wieder ins Lager angelangt seynd. Der Ort heißt Warchday: das ist Seegen-reich; der Nam rührt her von Varach (ברך) segnen und Dai (די) genug.

T. Den 7. Tag oder dritten Octobris müßten wir abgemattete siben Nacht-Gespenster auf des Calins Befehl nach Mitternacht mit der übrigen Pilgerschafft aufsitzen. Da nun die Sonn aufgangen/ und wir ein groß Stuck Wegs zuruck gelegt hatten/ hielte jetztgedachter Calin plötzlich still/ und lieſſe die Cameel auf der geübten Landstrassen graden Weegs fortmarschieren/ uns Pilgramen aber sagte er/ jetzt wäre Zeit und die rechte Gelegenheit den Ort zu sehen/ wo Moyses die Kinder Jsrael durchs rothe Meer geführt hätte: wir solten nur lincks reitten/ und dem Botten/ so er uns zugäbe/ folgen.

Gleichwie das Meer nahe ware: also rennten wir hurtig dahin/ sprangen von den Eseln herab / badeten uns in demselben mit sonderbarer Freud: wir klaubten hiernächst auf dem Strand allerhand seltsames Muschelwerck / wie auch weiß und graue Corallen mit anderm dergleichen Tand zusammen. So wol der Meer-Strand und der Boden/ als auch das nahe ligende Gebürg seynd rother Farb: daß kein Wunder/ wann so gar rothes Eben- und Bresily-Holtz da herum aufwächßt. Doch beharrt das Wasser bey seiner natürlichen Meer-Farb. Mitler Weile waren die Cameel so weit auf dem graden Weeg fortgereiset/ daß/ obschon wir in einem Rennen ihnen nachjagten/ und die Araber / so gleich den Hirschen lauffen können / mit unausseztlichem Stupfen die Esel stäts antriben / wir dannoch vor beyläuffig drey Stunden eines immerwährenden Fortsprengens dieselben bey denen drey Brünnen Moysis kaum eingeholt haben: dero Wasser ein wenig bitter und laulicht/ jedannoch trinckbar ist. Wir hielten uns allda nicht lang auf/ sonder verfolgten unsere Strassen biß gegen Abend / und bliben auf dem weiten Feld Hanada, so einen Knopf oder ein Bandwerck bedeutet / am rothen Meer über Nacht. Diser Nam dörffte wol von der Wurtzen (ענד) Hanad herwachsen/ so eben so viel ausdeutet / als zusammen knüpfen/ weil in der Nachbarschafft die rothen Hügel des Bergs Pharan oder des so genanten Schwartzbergs (gleich eben so vielen Knöpfen) an einander hangen.

U. Den 8. Tag oder vierdten Octobris sassen wir abermal vor Tags auf / und kamen fruhezeitig an den Berg / welcher sich um die Egyptische Zungen des rothen Meers umschwingt: nachdem wir durch einen Schlund diſes Gebürgs und über den berühmten Graben / so von hier biß in einen Arm des Nil-Fluß gehet / hurtig fortmarschiert waren/ mithin das Meer zuruck gelassen hatten; reiseten wir fürhin auf einer Sand-Wüsten biß Choas (so einen Gräntz-Ort bedeutet/) nicht gar weit von einem prächtigen Saracenischen Tempel und kostbarem Sod-Brunn/ der ein sehr versaltzenes Wasser führt. Wir hatten beyde/ nemlich den Tempel und den Brunn/ zuruck hinter unser. Choas mag aus der Wurtzen Chavals (חוה) herstammen/ so da heißt in Besitz haben.

X. Den 9. Tag (fünfften Octobris) wanderten wir sehr Streng auf der harten Stein-Wüsten fort biß Maffrach, welches ein zerbrochenes Sod-Brunn heißt: diß Wort

ist

ist rein Arabisch / aus Maa Sood / und Pharach Verderben / zusammen gefügt.

Y. Den 10. Tag oder 6. Octobris zugen wir unter einem dicken kalten Nebel in der Sand-Wildnus hin; als diser verschwunden / erblickten wir mit unbeschreiblicher Freud das fruchtbare und volckreiche Land Egypten samt dem Nil-Fluß. Allerhand herrliche Gebäu / mit zierlichen Bäumen untermengt fielen uns anmütig in das Gesicht. Wir langten in dem prächtigsten Gasthauß Matharea zeitlich an / so gleichsam eine Vorstatt von Groß-Cair, und nur zwey gute Stund von diser Hauptstatt / allwo der König Suldan Hof hält / entfernet ist. Mathar (מטר) bedeutet so wol bey den Hebräern als Arabern einen Regen.

Z. Den 11. Tag (ware der 7. Octobris) seynd wir zu Cair glücklich ankommen. Hier nimmt der kurtze Begriff diser weitläuffigen Reis-Beschreibung ven. P. Felicis von Ulm / ein End.

Jetzt frage ich abermal / ob die süssen Wässer von Horonden nicht eben diejenigen seyen / so an der Sand-Wüsten Sur Nord-werts entspringen / welche Wüsten von den Arabern heutiges Tags Gerundel genant wird? ist nicht P. Felicis sein Gewässer von Horonden denen Quellen und Bächen Moysis bey Jetebatha so gleich / als ein Apfel dem andern? Wird man noch länger anstehen zu glauben / daß die Kinder Israel zwischen Phihahiroth und Mara trinckbares Wasser in denen drey Brünnen Moysis bey Hebrona, und recht süsse ja Crystall-heittere Quellen zu Horonden oder Jetebatha gefunden / und sich aus denselben auf zwey Täg mit Getränck / auf ihr fernere Reise nach Elim versehen haben?

Ferner sihet jederman / daß Ailath bey Warchday, Posidion bey Hanada, Heropolis bey dem Tempel Choas gestanden seyen: und daß nicht allein unter dem Berg Beelsephon, sonder auch zwischen Hebrona und Posidion säurichte Brunnlöcher aufquillen.

So erlehrnen wir auch / warum die alten Römer der Statt Berenice den Namen Leuca, vicus Albus, oder Weißmarck ertheilt haben? weil nemlich der Schnee-weisse Grund des Gebürgs Lebna daselbst sich endet / welches in Wüst-Arabien gegen Sonn-Aufgang sich anhebt.

Gleichwie nun P. Felix aus eigenem Augenschein versichert / das gantze so genante schwartze Gebürg mit dem gantzen Strand und allem Sand des rothen Meers von Hebrona biß Sue, oder / wie er redet / von dem Ort des Durchzugs biß Choas seye roth / und die Hebräer ihm dißfalls beystimmen / da sie es Edom (אדום) das ist Rothland nennen: Gen. XXXVI. 8. also kan wol geschehen seyn / daß / wie er muthmasset / der gantze Arabische See-Busem diser Ursach wegen den Namen des rothen Meers bekommen habe. Nun schlagen wir uns wider zuruck zu Moyse / und den Kindern Israel.

VII.

Das sibende Lager der Kindern Israel in mitten der Wüsten Sur oder Etham: auf Arabisch Sedur.

Am Sontag den 26. Abib (6. Aprilis, im Jahr der Welt 2425. nachdem in vorgangener Nacht die feuerige Säulen zum Zeichen des vorstehenden Abzugs sich empor gegen Suden zu Osten gehoben hatte / ist das gesamte auserwehlte Volck GOttes vor Tags aufgebrochen / und von dem Wasser-reichen Ort Jetebatha, auf Moysis Befehl / gegen Mittag zu / so lang gereiset / biß die liechte Wolckensäule samt dem gantzen Heer in mitten der Sand-Wüsten Sur oder Etham sich nidergelassen und über Nacht daselbst geruhet hat. Diß war nun ihr sibendes Lager. Das Arabische muß mit dem Egyptischen Etham, oder die Wüsten Ramlia mit Sur, auf keine Weiß vertauscht / noch das dritte mit dem sibenden Lager vereinbaret werden.

Daß Etham vielmehr ein Syr- als Hebräisches Wort seye und ein solche Sand-Wüsten bedeute / die sich in ein oder mehr Büttenlöcher oder halb-runde Thäler ausschweifft / hab ich oben bey dem dritten Lager angemerckt. Moyses selbst heißt dieselbe bald Súr oder Schúr, bald Etham, und zwar Etham im Buch Numeri, Cap. XXXIII. 8. Sur aber Exodi XV. 22. die Araber nennen dises Stein-Feld Sedur oder Schedur.

Unter dem Wort Sur (שור) wird ein dergestalt boßhaffter Feind verstanden / der sorgfältig auf ein Gelegenheit lauert seinem Neben-Menschen zu schaden / oder ihn vollends zu vertilgen. Es erspriesst aus der Wurtzen שור Schavar: das ist er hat nachgesinnt / wie er (gleich dem Teuffel / so hieraus ein Handwerck macht) einen Menschen oder ein Land ins Verderben bringen möge.

Der saubere Titel Schedur, das ist Mord-brenner / Brand-Teuffel / Land-Verwüster / lautet um nichts besser; dann er ist aus zwey Wörtern zusammen gefügt / nemlich aus Sched (שד) Teuffel / Verherger / Zerstöhrer / und zwar aus der Wurtzen Schadad (שדד) verwüsten: und aus Ur (אור) Feuer / von der Wurtzen Avar (אור) er hat angezündt.

Von wannen dergleichen Schand-Namen entsprossen / ist ungewiß: doch darff ich mit diser Gelegenheit nicht umgehen zu melden / daß / als ich einstens in einen Jüdischen Kauffmans-Laden getretten / der Haußherr so wol mich als andere herein gehende Christen mit folgenden Worten freundlichst empfangen habe: Schedbel kommt / als spräche er / seyd willkomm; da doch Sched-beel kommt / eben so viel heißt / als der Teuffel Baal kommt. Der Folg dises hübschen Compliments gehört nicht hieher.

Ich

Ich bilde mir ein / Moyses habe unter dem Namen Sur das von Mord und Raub lebende Volck Amalek verstanden / welches ihm dise vierzig Jahr hindurch viel zu schaffen geben hat / und zweymal von denen Israeliten biß aufs Haupt ist geschlagen worden.

Artemidorus bey Strabone libro XVI. sagt / es haben vor uralten Zeiten allhier so lang die Maraniten gewohnt / und in Ruhe von der Viehezucht gelebt / biß endlich die Gerindæer (ein raubsüchtiges Volck) ihren geschworenen Frid gebrochen / und arglistiger Weise das Land überfallen / die Inwohner mit Feuer und Schwerdt völlig ausgerottet / hiernechst aber sich allda vest gesetzt / wie nicht weniger die angelegene Inseln in Besitz genommen / und so wol durch den Meer- als Land-Raub alles mit Forcht angefüllt haben; jedoch seyen sie endlich von denen Ptolomæis und Römern gebändiget worden.

Jederman merckt ohne Anstand / daß vor Moyse in diser Gegend die Amalekiten sich aufgehalten: so nachmals von ihm und andern Nachbarn Maranim oder Maraniten aus Gelegenheit des bittern Wassers / so er Mara hiesse / genant worden seynd. Die Gerindæi und Gerundelen hingegen haben disen Namen von ihrem verlassenen Vatterland Gerrhæ, Gera oder Gerara ererbt; diser waren nun zwey / Ober-Gerara bey dem Ursprung dern Bächen Zared und Besor, so bey denen Arabern und Syrier heut Chavata (Schlangen-Feld) heißt: Unter-Gerara aber zwischen der Statt Bersabea und dem Sirboner-See. Abraham, Isaac und Jacob samt seinen zwölff Söhnen haben mit beyd-disen Völckern und ihren kleinen Königen um des Wassers und der Weide willen viel zu thun gehabt. Von dem erstern Gerara besihe Genesis X. 19. item XX. 1. von dem andern 2. Paralip. XIV. 13. 14. &c. wie nicht weniger Cl. Ptolomæum, Strabonem und andere.

Gleichwie nun im Lager zu Sur kein Wasser / so man geniessen mögte / anzutreffen ware: also truncken die Hebräer ihre Flaschen und Leder-Säck schier völlig aus / und fiengen heimlich an zu murren / weil auch so gar die gegrabene Brünn gesaltzenes Wasser führten. Den Holtz-Mangel ersetzten nicht allein allerhand dürre Kraut-Stengel / sonder auch der Viehe-Mist. Ich erinnere mich gar wol / daß als ich anno 1716. mit der sighafften Kayserlichen Haupt-Armee von Peterwardein / durch die Römer-Schantz biß Zentha an die Theiß gezogen / im gantzen Lager kaum ein anderes Feuer / als von dergleichen Thung / verdorrtem Gras und Kraut gebrennt / jedoch das Essen uns eben so gut / als wäre alles bey wolriechendem Wackholder-Feuer zubereitet worden / geschmäckt habe.

Wer ihm mehrbesagte Wüsten Sur recht vor Augen stellen will / der bilde ihm ein / er befinde sich auf einem weitläuffigen öden Feld / und sehe nichts anders / als gegen Abend das rothe Meer mit einigen Eilanden / und weiterhin das Egyptische Ketten-Gebürg Magdalon, Colzim und den Stein-Oehl-Berg. Gegen Mitternacht das hohe Gebürg Pharan in Idumæa mit samt dem Felsen oder Vorgebürg Dira. Gegen Aufgang / das immer höher und höher Staffel-weis aufsteigende Gebürg Sinai, so in kahlen Marmel-Felsen bestehet / zwischen welchen hier und dort sich einige Thäler mit Wasser-Quellen / Gras und gestachelten theils Sträuchen theils Bäumen eröffnen: es gibt zuweilen auch kleine Palm-Wälder. Gegen Mittag ebenfalls jene sehr hohe Klippen / mit welchen der grosse Haafen von Madian von allen Seiten / gleichsam wie mit einem unersteiglichen Wall / eingefasset wird. Die Landstrassen ist ungefähr zwo Stund von dem rothen Meer gegen Osten entfernt / welches man öffters wegen den hohen Sand-Hügeln aus dem Aug verliehrt / dises aber den Wandersmann betriegt und glaubend macht / gemeldetes nasse Ufer lige nur ein halbe Stund weit. Der Meerstrand / so von der Flut abgeschwemmt und von der Ebbe wieder getrücknet wird / ist mit grobem Sand / Kiselsteinen / allerhand Muschelwerck und kleinem Gesträuch / so zu Corallen wird / bedeckt. Wer da im Sand nur ein wenig grabt / scharrt Stück des feinesten Stein-Saltzes heraus. Wer ein Angel oder Netz ins Wasser wirfft / der ziehet die edelsten Fisch zuruck. Gehe ich von dem Meerstrand weiter ins Land / so tritte ich mit Füssen nichts als Meelsand / welcher von jedem Wind leicht aufgehoben / hin und her getragen / ja Berg-hoch über einander gehäufft wird / mithin alles lebendig begrabt / was von ihm überdeckt wird. Rucke ich von dannen noch tieffer ins veste Land gegen dem Gebürg: so gerathe ich auf ein mit Gras spahrsam bewachsenes Sand-Feld / welches am Fuß des weitläuffigen Stein-Gebürgs Sinai, das sich ringsherum auf sechs biß acht Stunden erstreckt / ein End nimmt.

VIII.

Das achte Lager der Kindern Israel bey Mara, auf Arabisch Mar und Marar.

Am Montag / den 27. Abib (7. April) marschierte man biß an die Teich / Morâst und Brünn zu Mara (מרה) gleichwie seit gestern Abends die meisten Hebräer eines Theils vor Durst verschmachten wolten: andertheils aber in dem neuen Lager zwar viel / jedoch so versaltzenes Wasser antraffen / daß es kein Mensch geniessen könte: also fiengen sie an grimmig zu murren und Moysen trutzig anzuschnarchen / welcher dise Noth dem HErrn durch inbrünstiges Gebett demütig vorgetragen / und auf Göttlichen Befehl ein gewisses Holtz in das Wasser gelegt hat / von welchem dises trinckbar und süß worden ist. Darum gab er auch demselben Ort den Namen Mara, das ist Bitterkeit. Seine Wort lauten also: Venerunt in Mara, nec poterant bibere aquas de Mara, eò quòd es-

sent amaræ: unde & congruum nomen loco imposuit, vocans illum Mara, id est amaritudinem. Et murmuravit populus contra Moysen dicens: quid bibemus? at ille clamavit ad Dominum, qui ostendit ei lignum, quod cùm misisset in aquas, in dulcedinem versæ sunt. Exodi XV. 23. 24. 25. Der Text fügt hinzu: GOtt habe an eben disem Ort mehr geredt/ und verschidene Gesätz seinem Volck vorgetragen; wodurch wir verständigt werden/ daß die Kinder Israel hierselbst am Frey- und Samstag/ den 4. und 5. April/ ausgerastet/ hiemit aber ihren Durst rechtschaffen gelöscht haben. Gleichwie übrigens allhier die H. Schrifft selbst bezeugt/ Moyses habe disem Ort den Namen Mara sehr geschicklich beygelegt: also ist zu glauben/ daß auch die Namen der meisten andern Lagern nach Anleitung dern Umständen von ihm hoch-vernünfftig erdacht/ und jeder Stelle seyen ertheilt worden. Sonst ist noch zu erinnern/ daß unter dem Arabischen Wort Mar und Marar ebenfals etwas bitteres verstanden werde.

IX.

Das neunte Lager der Kindern Israel zu Elim, auf Arabisch Tur, auch Tor.

Am Zinstag den 28. Abib (8. April) brachen sie von Mara auf/ und kamen nach Elim, allwo zwölff Brünn mit sibentzig Tattel-Bäumen stunden: bey welchen sie sich gelagert haben. Profectique de Mara venerunt in Elim, ubi erant XII. fontes & palmæ septuaginta: ibique castra metati sunt. Numerorum XXXIII. 9. Exodi XV. 27.

Wir dörffen uns nicht weigeren Patri Sicard beyzufallen/ welcher obangedeuteter massen theuer bezeugt/ daß/ nachdem er mit der Heil. Schrifft in der Hand/ disen Ort wol auskundschafftet und dessen Lager mit dem Text Moysis abgewogen/ er bekennen müsse/ daß Elim gantz nahe bey jener Stelle gewesen seye/ wo heut Tur oder Tor stehet: massen er daselbst nicht allein die Palm-Bäum sonder auch die zwölff Brünn entdeckt/ und aus denselben ein zimlich bitteres Wasser getruncken hat. Dern Palmen seynd zwar dermal weniger/ hingegen waren zu Anfang des fünffzehenden Sæculi dererselben vielmehr dann sibentzig/ ja ein gantzer Wald.

Es ist bey denen Schrifft-Weysen Juden und Christen ein ausgemachte Grund-Lehr/ daß Elim (אֵילִם) mächtige Männer/ Fürsten/ Herrn: item Pfösten/ ebene Felder/ Berg/ Bäum/ Götzen/ Engel/ Hirschen/ Widder/ mit einem Wort alles/ was vortreffliche Kräfften hat/ bedeute/ sonst aber von der Wurtzen Ajal (אַיָּל) herstamme. Wovon der H. Hieronymus ad Fabiolam also schreibt: Disen Lager heißt etwas starckes/ und Widder/ von welchen der 88. Psalm zu verstehen ist/ da er sagt/ bringt und opfert dem HErrn die Söhn dern Widdern/ das ist jünge Lämmer männlichen Geschlechts.

Tur ist ein uraltes Schloß/ Meer-Haafen/ Handel-Statt und Closter in Arabien am rothen Meer unter dem 28. Grad/ 45. Minuten der Norder-Breite. Es gehörte Anfangs denen Amalekiten/ nachmals den Königen von Idumäa/ zuweilen denen Kayseren von Ethiopien/ nachmals denen Tyrannen des steinigen Arabiens/ welchen es König David entzogen und seine Nachfolger bald besessen/ bald wider verlohren haben. Zur Zeit Königs Salomon ware es ebenfals samt Madian der Cron Israel unterworffen/ daß also die Königin von Saba/ die zugleich über Ethiopien und glückselig Arabien herrschte/ gar leicht ohne ein anderes fremdes Land zu betretten/ von der Haubt-Statt Saba/ so heut Heleni heißt/ nach Hierusalem hat kommen mögen: wovon ich im dritten Theil des Welt-Botts/ pag. 109. Col. 2 gehandelt hab. Mit der Zeit haben die Römer/ hiernechst die Griechen sich des Lands bemächtiget/ biß sie von denjenigen Arabern/ welche Sarazener genant werden/ verjagt/ auch dise von denen Mamelucken vertriben wurden; da dann die Soldanen von Egypten/ sonst Mamelucken-König genant/ dasselbe so lang unter ihrer Bottmäßigkeit erhielten/ biß der Türckische Kayser Selimus im Jahr 1517. besagtem Mamelucken-Reich ein End gemacht/ mithin Egypten samt Arabien erobert hat. Von diser Zeit an/ seufftzet es annoch unter dem Türckischen Joch.

Elim hat sein alten Namen verlohren/ und heißt nunmehr seit etlich hundert Jahren Tur, oder wie andere aussprechen/ Tor (טוּר) welches einen Zaun/ eine Reihe oder schöne Ordnung bedeutet/ wegen denen herzlichen Strauchspahlieren/ mit welchen der Haafen allhier im Meer selbst von der Natur ist versehen worden: gestaltsam erwehnte ehedessen lebendige Zäun heutiges Tags zwar noch stehen/ doch mittler Weile/ ohne ihre vorige Gestalt zu verliehren/ in Stein verwandelt worden; wie im XIX. Theil des Welt-Botts zu lesen ist. Kein anderer Haafen in der gantzen Welt kan sich einer so herrlichen Wehr rühmen.

Das Schloß ist unter einem Türckischen Aga mit Janitschären besetzt; das Closter wird Reitha genant: so wol dessen Mönchen als die Zahlreiche Inwohner der Statt/ (die mehr den Namen eines Dorffs verdient) seynd der Griechischen Religion ergeben/ und das Kirchen-Regiment betreffend dem Abt-Ertz-Bischoff des Bergs und Closter Sinai unterworffen; beederseits Ordens-Männer beobachten die Regel des H. Basilii, aber nicht in allen Stücken/ zumalen was die Wahrheit anbelangt; dann sie können in einer Stund dem fremden Wanders-Man oder einem Pilgram mehr seltsame Mährlein erzehlen/ als ein kluger Man sein Lebtag zu glauben fähig ist. Ich beschuldige deswegen sie keiner Bosheit/ weil sie aus tummer Unwissenheit oder aus Geitz dergleichen Fabeln als ungezweiffelten Geschichten selbst beyfallen. Sie ersetzen den Abgang der Lehr mit einer immerwährenden Strengheit ihres Lebens/ und verharren

harren annebens bey den Griechischen Irrtümern.

Es wird allhier zu Tur ein überaus starcke Handlung mit allerhand Waaren getriben/ so aus glückselig Arabien/ Aethiopien/ China und Indien auf Schiffen biß in den Haafen gebracht/ in disem aber ausgeladen/ und auf Cameelen in weit-entfernete Länder/ ja gantz Europam entführt werden. Nichts destoweniger ware vor Zeiten/ bevor die Portugesen den kürtzern Weeg über das grosse Welt-Meer hinter Africa nach Ost-Indien und Japon entdeckt hatten/ das Gewerb viel reicher. Zudem fahren viel Barcken gar biß Sué an die Spitz des rothen Meers/ aber nicht das gantze Jahr hindurch/ sonst müßten sie nothwendig entweder stranden oder scheiteren; angesehen das Meer zwischen Ailath und Sué zu gewissen Zeiten dergestalt tobet/ daß jedermann lieber zu Land als zu Wasser reiset. Allein ich will hierunten von denen Häfen des Arabischen Busems ausführlicher handeln/ wann wir mit den Kindern Israel zu Asiongaber in das 37. Lager anlangen werden/ jetzt aber von Tur noch eines und das andere anmercken.

Erstlich zwar seynd die meisten Wässer so wol in diser Gegend als in der Wüsten Sin, wo nicht versaltzen/ wenigstens bitter: allein Moyses hat sie mit seiner von GOtt selbst/ bey Mara erlehrneten Kunst durch Einsenckung eines gewissen Holtzes versüßt/ und nicht allein trinckbar/ sonder auch heilsam gemacht.

Zweytens bedienen sich alle Pilgräm/ welche dermalen den H. Berg Sinai besuchen/ der Strassen/ so über Tur dahin gehet: weil die Araber alle andere Steeg und Weeg durch ihr von Kindheit auf erlernete Handthierung/ verstehe mit Mord und Raub so rein halten/ daß sich denenselben niemand ohne starckes Geleit anvertrauen darff/ zumalen seit die Türcken über Arabien herrschen/ und die nach Sinai wallfahrenden Christen vielmehr verfolgen als schützen: da hingegen die Mamelukische Soldanen dererley Rauber-Gesind mit äusserster Schärffe abgestrafft/ nnd die heiligen Oerter in höchsten Ehren gehalten haben.

Drittens haben die Kinder Israel auf ihrem Zug von Hebrona anzufangen biß an den Haafen von Madian, sage biß zum zehenden Lager/ denen Amalekiten wegen der Viehe-Weide und Holtz unentbärlich ein grossen Schaden müssen anfügen: dise hergegen keine Gelegenheit versäumt sich hinwiderum an ihnen mit Diebstähl und Todtschlägen zu rächen: laut Exodi XVII. 8. item 1. Reg. XV. 1. seqq. und Deut. XXV. 17. allwo GOtt zu seinem Volck also redet: Erinnere dich/ was Amalek dir gethan habe unter Weegs/ als du aus Egypten gezogen bist: wie er dir begegnet seye/ und den Nachtrab deines Heers/ als dasselbe vor Mattigkeit auf der Strassen ausruhete/ nidergemacht hat/ du hergegen vor Hunger und Arbeit sehr müd warest: deßhalben solst du/ nachdem du das versprochene Land wirst erobert haben/ ihn samt seinem Namen gäntzlich vertilgen: gibe acht/ daß du es nicht vergessest.

Vierdtens seynd die Hebräer zu Elim zimlich lang sitzen gebliben/ damit so wol sie selbst/ als ihr Viehe nach so schwären Zügen die zerbrochene Kräfften/ mit langer Ruhe/ mit Speiß und Tranck/ auch statlicher Weide erholen mögten: wozu die Felder und Hügel/ so zwischen Elim und dem Meer-Busem von Madian ligen/ sich über die Massen wohl geschickt haben: gleichwie Artemidorus aus eigenem Augenschein bey Strabon, libro XVI. pag. 737. lin. 6. bezeugt: Hierauf/ sagt er/ folgt gegen Mittag die Meer-Zung Elana und das so Volck- als Weid-reiche Nabattæa samt einigen Raub-Inseln. (Mit einem Wort die Wüsten Sur biß Mara) Demnach öffnet sich ein schönes mit Wasser und Bäumen überflüßig versehenes Feld; dann es gibt da grosse Heerden von allerhand Viehe/ absonderlich aber ein Menge Cameel/ Wald-Esel/ Hirschen und Rehen. Hingegen ist auch an Löwen/ Tiger-Thieren/ Leoparden und Wölffen kein Abgang. Es ligt hierselbst im Meer eine Insel Namens Dia. Weiter hin gegen Suden kommt man zu einem von Bergen fast rings herum verschlossenen Meer-Busem/ wessen Einfahrt schwär zu treffen/ der Umfang aber von Jägern bewohnt ist/ welche dem Gewild auflaueren. Diß Artemidorus.

Jetzt frag ich/ ob ein Jüd- oder Christliche Feder das Land von Tur, verstehe das neunte/ das zehende und eilffte Lager Moysis zu Elim, zu Aljamsuf, und zu Sin richtiger/ als diser Heid hätte entwerffen können? wobey dannoch zu mercken/ daß er dise Gegend also vorstelle/ wie er selbst unter Kayser Augusto dieselbe gesehen hat/ nicht in dem elenden Stand/ in welchem sie jetzt unter dem Türcken stehet/ welcher alles verwüstet und zerstöhrt/ was er unter seine Füß bringt/ ohne GOtt/ denen Kirchen/ und kostbaren Altertümern/ weil er solche nit verstehet/ zu verschonen.

Daß auch zu Moysis Zeiten allhier viel Leut/ sage Amalekiten und Madianiten/ gewohnt haben/ erhellet satsam aus dem/ daß die erstern allein bald hernach im Thal Raphidim dem Volck Israel ein blutige Schlacht geliffert/ und nichts destoweniger nach erlittener Niderlag sehr mächtig gebliben sind. Des Wildprät findet man noch heutiges Tags nicht wenig/ obwolen die Araber dasselbe dünn schiessen/ gleichwie jene bezeugen/ so gegenwärtigen Landstrich ausgespähet haben.

X.

Das zehende Lager dern Kindern Israel/ so da stunde am rothen Meer Aljamsuf, auf Arabisch Bahar-Colzim.

An einem Sontag den 4. Zius oder 13. April kamen sie ans rothe Meer. Moyses nennt

dise Herberg Al-jam-suf, das ist auf dem rothen Meer / oder an einem hohen Ufer des Madianischen See-Busems / der in Gestalt einer Halb-Insel / wie Artemidorus l. c. sagt / sich schier auf fünff hundert Stadien erstreckt / Zweiffels-ohne nicht in seinem Durchschnitt (dann sonst wurd er die Strassen von Tor nach Mecca auf zwantzig Stunden weit gegen Aufgang krümmen) sonder in seinem Umfang / als meine Land-Taffel ausweiset. Wann aber weder Pater Sicard, noch Doctor Poncet gedachten Busems von Madian gedencken / so folgt hieraus gar nicht / daß sie ihn laugnen; der letztere war sehr kranck / als er zu Land von glückseelig Arabien über Tur nach dem Berg Sinai gereiset / noch im Stand / wie er selbst bekennt / alles genau zu beobachten. Zudem haben ja die hohe Felsen-Berg / mit welchen erwehnter Haasen umzäunt wird / denselben seinen Augen dergestalt verborgen / daß er ihn gar nicht sehen könte. Sonst wurde folgen / daß / gleichwie er zwischen Tur und Sué keinen Ort ausführlich entwirfft / also auch gar nichts Merckwürdiges unter Weegs anzutreffen seye! Was P. Claudium Sicard betrifft / hat er ja den Anfang solcher Halb-Insel auf zwey seiner Land-Carten / nemlich im 10. Theil Numero 251. und abermal im 13. Theil des Welt-Bottens Numero 301. nur gar zu deutlich angemerckt / jedoch die rechte Gestalt derselben aus Abgang des Platz nicht können verzeichnen / annebst aber nicht unterlassen uns zu wahrnen / daß er in seinem grossen Werck der Egyptischen Altertümern hiervon das behörige berichten werde. Allein der Tod hat ihn hieran gehindert. Wann er übrigens sich beklagt in der Wüsten Sin und Horeb kaum einiges Gras zur Fütterung des Viehes gefunden zu haben / so widerspricht er hiemit dem Artemidoro und andern nicht: dann P. Sicard ist im Winter / da alle Länder öd / dürr und kahl seynd / von Al-Cair über Sué und Tur nach dem Berg Sinai gereiset / als der starcke Frost / wessen er sich hefftig beklagt / alles Kräutelwerck verderbt hatte. Wann auch sonst Artemidorus die Gegend Elim wegen Uberfluß des Wassers lobt / Pater Sicard aber sagt / es seye dasselbe etwas bitter: so vergleicht Pater Felix ihre dem Schein nach widerwärtige Reden mit einander / da er versichert / so wol die Leut als das Viehe und Gewild des steinigen Arabiens trincken das bittere Wasser fast eben so leicht / wie das süsse / weil sie von Jugend auf beyder gewohnt seynd. Jetzt näher zur Sach.

Al-Jam-Suf (עַל־יַם־סוּף) rührt her von der Præpositional, so auf / bedeutet / und den zwey Wörtern Jam und Suf. Jam heißt bey den Hebräern ein Meer / Teich / See und Weyher: Suf aber Meer-Gras / Riede und Rohr / mit einem Wort alles / was im Meer aufwächst; Gleichwie nun eines Theils der Arabische Meer-Busem weder Schilff noch Binsen / sonder an dero statt vielmehr rechte Büsch / Bäumlein und Gesträuch hervor bringt: ander Theils aber Moyses / der unfehlbar die Hebräische Wort-Deutung zum besten verstanden hat / nichts destoweniger denselben Jam-Suf nennt / folgt nothwendig / daß Suf nicht allein Binsen und Geröhricht / sonder auch Sträuch und Büschen die im Meer aufwachsen / bedeute / mithin die Rabbiner samt ihrem Anhang den völligen Verstand dises Worts nicht erschöpft haben.

Der H. Hieronymus schreibt von gegenwärtigem zehenden Lager / wie folgt: Hier läßt sich fragen / wie habe geschehen können / daß die Israeliten / nachdem sie durch das rothe Meer gezogen / auch die Brünn von Mara und Elim zuruck gelegt hatten / wieder ans rothe Meer kommen seyen? es wäre dann Sach / daß sie unter Wegs einen Busem oder großen Hafen / der sich in das veste Land hinaus krüpft / angetroffen haben. Jam-Suf, spricht er ferner / ist aus Meer und Roth zusammen gefügt: massen Suf bald etwas Rothes / bald Binsen bedeutet. Daß aber die Schrifft alle versammelte und stehende Wässer / Meer nenne / ist gar kein Zweiffel. Diß Hieronymus, welchem von einigen / das Suf nicht allein Binsen / sonder auch Roth heisse / starck widersprochen wird.

Was den Arabischen Nahmen Bahar-Colzim anbelangt / ist ohne dem bekant / daß Bahar ein jedes Meer ins gemein / Colzim aber / nachdem es unterschidlich geschriben wird / jetzt betrogene / jetzt erlöste Leut oder Sachen bedeute. Dann (חָלַץ) Chalaz heißt erlösen: Kalas (קָלַס) betriegen: Kalasch (קָלַשׁ) hingegen ausdähren oder austrücknen: alle drey schicken sich hieher; dann die Kinder Israel seynd im rothen Meer / nachdem GOtt es ausgetrücknet / erlöst / die Egyptländer aber betrogen worden.

Das auserwehlte Volck hat allem Ansehen nach zu Elim, und allhier auf dem Meer-Ufer / wie auch die zwey ersten Täg in der Wüsten Sin keinen Mangel gelitten / nicht an Brod; weil sie nicht allein auf siben Täg mit ungesäuertem Teig / sonder auch mit Mehl / Korn / Kernwerck / Beseim-Oehl / wie nicht weniger mit unzählichen Heerden Schaaf und Rind-Viehes überflüßig versehen waren; massen die Egyptländer alles / was sie immer begehrten / ihnen gern gereicht hatten. Ein Fisch-reiches Meer lage an der Hand; die Wälder und Wildnussen / ja die Sand-Wüsten und Platten / lieffen voll mit allerhand Wildprät: gleichwie wir kurtz vorher aus Artemidoro gesehen haben. Wahr ist / daß in der Wüsten Sin das Wasser für ein so ungeheure Menge Volcks und Viehes bey weitem nicht erklecken mögte. Allein Moyses / so vierzig Jahr lang dort herum die Schaaf gehütet und alles ausgespähet hatte / wird nicht unterlassen haben ihnen zu befehlen sich auf so lange Zeit / als je möglich / mit süssem Wasser am Busem Madian zu versehen / wann sie anderst nicht erdursten wolten.

XI.

XI.

Das eilffte Lager dern Kindern Israel im Antrit der Wüsten Sin, nicht Zin, auf Arabisch Selé.

Am Dienstag den 13. Zius (22. April) nachdem die Hebräer am Meer-Busem Madian neun Täg verharret / hat die Feuer- und Wolcken-Säule oder vielmehr der in derselben herrschende Engel das auserwehlte Volck von dannen und von dem rothen Meer hinweg in den Antrit der entsetzlichen Wüsten Sin geführt.

Zum Grund fernerer Untersuchung müssen wir/ als einer Richtschnur / uns der guldenen Worten des Heil. Hieronymi ad Fabiolam bedienen: Sciendum, sagt er / quòd omnis usque ad montem Sinai eremus, Sin vocatur, & ex tota provincia etiam locus unius mansionis nomen acceperit: sicut Moab tam urbis quàm provinciæ nomen est. -- Sin autem interpretatur rubus vel odium. Zu wissen ist/ spricht er / daß dise gantze Wüsten biß zum Berg Sinai unter dem Wort Sin begriffen werde/ mithin ein einziges sonderbare Lager allhier des gantzen Lands Namen führe: gleichwie Moab eine Statt und Landschafft bedeutet. --- Sin heißt so viel als ein Dornbusch oder Haß. Diß Hieronymus, wessen Ausspruch wol einer Auslegung werth ist.

Er bezeugt erstlich/ das gantze wüste Dorn-Gebürg / in wessen Hertz der H. Berg Sinai, wie der König zwischen den übrigen Kegeln/ stehet/ werde Sin genant. Jederman gibt ihm ohne Widerrede recht. Woraus von selbsten folgt/ daß dises aus hohen / spitzigen / schropfigen und kostbaren Marmel-Felsen gegen Himmel aufsteigende Gebürg sich so weit ausstrecke / als weit die zwischen erwehnten Klippen befindliche tieffe Thäler / Abgründ und Platten mit gestachelten Bäumen und Dornsträuchen besetzt seynd; Nun ist ein ungezweiffelte von Patre Felice Ulmensi, von Herrn Georgio Priore zu Gämingen / von Herrn Doctor Poncet, von P. Claudio Sicard, und allen / so aus eigenem Augenschein hiervon geschriben haben/ theur-bezeugte Wahrheit / daß die theils unterschidlich-gefärbte / theils getüppte oder gestreimte Felsen samt den untermengten Dorn-Gewächsen vom Berg Sinai anzufangen sich Nord-werts in grader Linie biß auf den Berg Rethma vierthalb Stund: gegen Osten biß an Wüst-Arabien sechs biß neun Stund: gegen Mittag biß zum äussersten Eintritt des Thals Sin zwölff: gegen Abend biß zur Wüsten Sur fünf biß acht Stund erstrecke. Alles nach der graden Schnur zu verstehen / ohne die Krümm / oder Sik-Sak mitzurechnen. Es stoßt folgsamlich die Wüsten Sin Sud-werts an das Feld Madian, Ost-merts an Wüst-Arabien / Nord-werts an das Schnee-weisse Gips-Gebürg Lebna, und gegen Westen an die Hügel des Sand-Felds Sur.

Zweytens führt das eilffte Feld-Lager Moysis, ob schon es auf den letzten Gräntzen ligt / den Namen des gantzen weitschichtigen Gebürgs Sin, welches in seinem graden Durchschnitt von Suden zu Norden sechszehen / hingegen von Osten zu Westen ungefähr dreyzehen Stunden Weegs zehlt. Dessen unerachtet vermahnt uns Hieronymus gar weislich / daß/ wann wir nach dem Fuß Göttlicher Schrifft reden wollen/ wir für dißmal unter dem Namen Sin nur jenen Theil verstehen müssen / der zwischen Elim und Sinai sich lincks und rechts ausdähnet. Die Wüsten Sin, sagt Moyses/ ligt zwischen Elim und Sinai: quod est inter Elim & Sinai: Exodi XVI. 1. Mit einem Wort/ Moyses und Hieronymus verstehen in gegenwärtigem Ort unter der Wildnus Sin, das eilffte/ zwölffte und dreyzehende Lager des Göttlichen Volcks/ samt ihren Neben-Thälern und Platten: nemlich Sin, Daphca und Alus: Numerorum XXXIII. 11. 12. 13. Hergegen schreibt Moyses Exodi XVI. 1. und XVII. 1. Die Kinder Israel seyen von Elim weiters in die Wüsten Sin, und von der Wüsten Sin nach Raphidim gezogen; woraus jederman schliessen muß/ das zehende am Busem Madian gestandene Lager seye von ihm zu der Landschafft Elim gerechnet worden/ mithin schon damals bey Elim eine Statt / und in diser eine Obrigkeit gewesen/ welche der Provintz Elima vorstunde. Die Wüsten Sin aber von dem Feld Madian biß zum Berg Sinai gehörte zu dem Gebiet von Madian, sonst wurde Moyses seines Schwieger-Vatters Viehe nicht biß dahin auf die Weide getriben haben.

Drittens/ gleichwie Moyses im Büchlein Numeri nicht vermerckt / in welchem Lager der Wüsten Sin, GOTT seinem Volck zum erstenmal die Wachteln und das Himmels-Brod Manna beschohren habe: hergegen im Buch Exodi nur überhaupt versichert/ beyde Wunder seyen in der Wüsten Sin geschehen/ ohne ein gewissen Ort zu benennen; also läßt er uns die Freyheit nachzuforschen / wo dise seltsame Gutthaten einen Anfang genommen haben. Hieronymus zeigt/ es habe sich zu Alus, das ist im 13. Lager geäussert; ich wird/ so bald wir dorthin kommen / seinen Ausspruch mit steiffen Ursachen unterstützen.

Das Wörtlein Sin (סין) und Sinai (סיני) kommen beyde von der Wurtzen Sanah (סנה) her/ so einen mit Stacheln oder Dörnern bewaffneten Baum / Busch / Strauch oder Stauden bedeutet / doch mit dem Unterschid / daß Sanah und Sin nur einen/ Sinai hergegen in plurali mehr solche Bäum oder Hecken anzeigen. Der feuerige Busch Moysis wird niemal anderst / als Sanah genennt: Hieronymus heißt ihn Rubum, Brombeer-Stauden/ doch kan unter dem Wort Rubus auch ein und anderer Dorn-Busch verstanden werden.

Die Araben geben so wol der gesamten Wüsten Sin als insonders der Wildnus Sinai ein gantz andern Namen / und nennen beyde

Selé, welches auf meiner Land-Taffel mit Arabischen Buchstaben verzeichnet ist/ und bald ein stäthe Ruhe/ bald ein Stille bedeutet: weil allda in der Tieffe kein Wind saußt/ kein Bach rauscht/ kein Mensch haußt.

Das erste Feld-Lager/ so Moyses in mehrgedachter Wüsten Sin, unter eben disem Namen ausgesteckt hat/ ligt/ wie Pater Sicard, so allda gewesen/ versichert/ in einem Thal/ und gleichsam in dem ersten Eingang diser Wildnus: wo die Kinder Israel ohne Gedräng leicht hinkommen seynd/ und allda Platz genug gefunden haben/ obschon die Stachel-Bäum und Marmel-Felsen hier bereits hervor blicken.

Ich kan den Leser nicht gnug wahrnen/ daß die Wüsten Sin von der Wüsten Zin, und das eilffte von dem acht und dreyßigsten Lager sorgfältig solle unterschiden werden; sintemal Sin (סין) von welchem hier gehandelt wird/ ein Dorn-Busch heißt/ und mit Samech geschriben wird: Zin (צין) hergegen mit Zade angefangen/ bedeutet Schild/ Gewehr und Waffen. Viel Schrifftweisen haben sich hier geirrt/ und so wol beyde Wörter als Wüsten für ein Ding genommen/ weil in der Vulgat-Bibel alle beyde mit gleichen Buchstaben geschriben/ und Sin genannt werden; Besihe hievon den Indicem Nominum Hebraicorum zu Ende der Latein-Catholischen Bibel/ in dem Wort Sin.

XII.

Das zwölffte Lager dern Kindern Israel in den tieffen Thälern und Platten zu Daphca -- auf Arabisch -- Schoyle.

Am Mittwoch den 14. Zius (23. April) seynd die Kinder Israel von dem Thal Sin tiefer einwerts nach Daphca (דפקה) kommen. Diser Nam allein jagt dem Leser Forcht ein; darin er heißt Klopfung/ Anschlag/ Gedräng und Angst/ von der Wurtzen Dafac (דפק) er hat geklopft/ angetriben/ durchgedrungen: und diß so wol in der Hebräischen/ als Syr-Chaldä- und Arabischen Sprach oder Bibel. Calasius und der Heil. Hieronymus samt allen Schrifftweisen stimmen dißfalls übereins. Die heutigen Araber nennen disen Ort nach Zeugnus P. Felicis nicht mehr Daphca, sonder Schoile oder Schelau, das ist Wachtel/ item Reb- oder Hasel-Hünlein/ Fasan: Zweiffels-ohne weil von diser Seiten/ und durch dise hole Felsen-Weeg solches Felder-Wildprät/ zumalen die Wachteln in das Hebräische Lager/ geflogen ist. Die Kinder Israel/ sagt die Schrifft/ schlugen ihr Lager in der Wüsten Sin auf/ von wannen sie nach Daphca kommen seynd: castra metati sunt in deserto Sin, unde egressi venerunt in Daphca: Numerorum XXXIII. 11. & 12.

Nichts kan redlicher klingen/ als die Wort des Heil. Hieronymi: Der Namen Daphca, sagt er/ lautet in Griechischer Zung χρῦσμα oder Stoßen und Klopfen. (Pulsatio) Ich will/ fügt er hinzu/ den Leser geberen haben/ er solle gedencken/ ich übersetze die Namen und Wörter nach der Hebräischen Wahrheit: sintemal in den Griech- und Lateinischen Büchern/ wenig ausgenommen/ alles verkehrt ist. Zudem wundert mich/ daß einige gelehrte und geistliche Männer so gar etliche Wörter haben verdollmetschen wollen/ die sich im Hebräischen nicht befinden/ ja dergleichen falsch-erfundenen Namen/ erdichtete Auslegungen beyfügen: als in gegenwertigem Ort/ da sie anstatt Daphca schreiben Raphca oder Heilung/ mithin sich bemühen zu beweisen/ warum dises Lager solchen Namen führe. So viel Hieronymus.

Ubrigens soll ich dem Leser nicht verhalten/ daß die Kinder Israel in guter Schlacht- oder Marsch-Ordnung von Sin biß Daphca unmöglich gehen/ vielweniger daselbst sich in Leib und Flügel nach Kriegs-Art haben austheilen können: gestaltsam dise gantze Gegend in sehr hohen Marmel-Felsen bestehet/ zwischen welchen da und dort einige so schmale als tieffe Thäler ligen/ durch welche das auserwehlte Volck sich mit Gewalt eindringen/ und theils in solchen Abgründen/ theils auf etlichen gar engen Platten/ ohne Ordnung hat übernachten müssen.

Ich erkläre ein für alle mal/ daß ich in disem Auszug oder zwantzigsten Theil meines Welt-Botts unter dem Wort Platten und Pfannen ein klein- oder grossen/ ebenen und kahlen Platz zwischen hohen Bergen/ Felsen oder Bäumen verstehe.

Unter allen Pilgrämen/ so mir in die Händ kommen/ hat diß Lager und gegenwärtigen Zug keiner so richtig entworffen/ als P. Felix; ich gib seine altvätterische Wort: Das Thal ritten wir inn/ und hatten zu beyden Seiten hoch Gebürg von rothem glattem Gesteine/ also daß wo die Sonne darein scheint/ da glitzen die Felsen eben/ als wären sie polirt/ oder als wären sie mit Oele begossen und gesalbt. Viel Stunden zugen wir in dem Thal einhin/ und da wir ferne hinein kamen/ da sahen wir hoch auf einem Spitz stahn ein groß Thier/ das hat sich gegen uns gekehrt; wir Pilgrim meynten/ es wäre ein Cameel; aber der Calin und die Araber sagten uns für wahr/ es sey ein rechtes Einhorn. So weit gehen die Wort P. Felicis von Ulm; unser P. Sicard stimmt mit ihm fast übereins/ wie auch Georgius Prior zu Gämingen: doch melden sie vom Einhorn nichts.

Weil nun Moyses/ der alle Schlich und Winckel dises Gebürgs/ da er noch zu Madian wohnte/ trutz einem Jäger auskundschafftet hatte/ solche Angst vorsahe/ wird er ja nicht ermangelt haben/ etliche tapfere Hauptleut mit gantzen

gantzen Schaaren starcker Männern von dem vorigen Lager vorläuffig hieher zu schicken/ mit Befehl einige Strassen durch die Abgründ und Thäler zwischen den hohen Klippen zu eröffnen/ auszuebnen/ und dergestalt vorzubereiten/ damit die Hebräer in verschieden Columnen oder Reihen ihren Zug desto hurtiger durch dieselben fortsetzen mögten. Je schmäler aber dise Thal-Weeg gewesen/ desto grösseres Getöß hat wegen dem Gedräng entstehen müssen/ da je ein Last-Thier bald an das andere/ bald an Schröpf und Felsen anstoßte: mithin Moyses dem Ort gar weislich den Namen Dafca, das ist stoßen und klopfen/ ertheilt hat.

Hier fragt sich/ woher die Israeliten Wasser und Gras genommen haben? Antwort/ das Wasser haben sie theils mitgeführt/ theils zwischen den Felsen in tieffen Tümpfen angetroffen/ welches Moyses mit seinem von Mara mitgebrachten Holtz samt dem dicken Tau/ so Tropfenweiß an den Hecken auf dem Laub hangt/ wunderbarlich versüsset hat. Dises Laub samt den zarten Aestlein der Stachel-Bäumen wird von dem Viehe mit grösserer Begierd/ als Erd-Gras abgepflückt/ welches ebenfals auf den Platten und in den Winckeln der Wüsten Sin, so lang und breit sie immer seyn mag/ schier aller Orten gern aufwächst. Abends blibe die Feuer-Säule unbeweglich in der Lufft so hoch/ daß sie von jederman könte gesehen werden/ still stehen/ zum Zeichen/ man solle hierselbst übernachten.

XIII.

Das dreyzehende Lager der Kindern Israel zu Alus, auf Arabisch Abel-Harok.

Am Donnerstag den 15. Zius, (24. April marschierte man von Dafca biß Alus (אֱלוּשׁ) so einen Teig und Sauerteig bedeutet. Es stammt von der Wurtzen Lavasch (לוּשׁ) her/ das ist kneten oder Teig-anmachen.

Der Arabische Nam Abel-Haruk, oder wie er heut ausgesprochen wird/ Ibil-Uruk heißt ein aufgemutztes Cameel/ item ein saubern aus Cameel-Haaren gemachten Teppich oder Mantel. Diß Wort rührt her von Ibil, Cameel/ und uruk Fiser/ Fäden/ Haar/ Zäserlein. Wollen wir es aber von der Hebräischen Zung herleiten/ so ersprießt es von Abel oder Abal (אבל) das ist Fläche/ Wehklagen/ oder ein unterbrochenes Thal: und von Haruch (עָרוּךְ) geziert/ aus der Wurtzen Harach (עָרַךְ) er hat geschmuckt. Die Syr- und Chaldäische Sprachen kommen dißfalls mit der Jüdischen übereins. All-dise Namen schicken sich sehr wol auf gegenwärtiges Lager.

Was erstlich das Wort Alus oder Saurteig anbetrifft/ gibt uns der H. Hieronymus die sicherste Auskunfft/ da er sagt/ Alus bedeute Saurteig/ und daß in diser Wüsten/ nachdem das Volck Hungers wegen gemurret hatte/ es Abends zwar Wachteln/ und den andern Tag Fruhe das Manna empfangen habe. Diß Hieronymus. Der aus Egypten an Meel/ Korn/ Getreid/ Kern-Werck und süssem Teig mitgenommene Vorrath war dergestalt völlig verzehrt/ daß dem Volck nichts als Sauerteig übergeblieben/ der an sich selbst zur menschlichen Nahrung nicht dienen mag.

Die übrigen Namen dises Lagers können wir nicht ehender verstehen/ biß wir dasselbe nicht werden ausgespähet haben. Pater Sicard hat hierselbst zwar alles abgemessen/ aber seine Wissenschafft mit sich in das Grab genommen. Georgius Prälat von Gämmingen/ weil er den kürtzesten Weeg über gähe Felsen geritten/ ist nicht dahin komen. Der eintzige Pater Felix hat es zweymal nit allein auskundschafftet/ sonder auch beschrieben/ da er in seiner zweyten Anno 1556. nachgedruckten Auflag am 133. Blat also redet.

Im Jahr 1483. den 21. Sept. an S. Matthæi Tag huben wir uns vor Sonn-Aufgang auf die Bahn/ und zugen von Schoyle (oder Dafca) fürder in ein Thal zwischen dem Gebürg/ das immer höher/ raucher und wilder aussahe: das Thal hingegen sehr lieblich/ lustig/ breit/ eben/ grün und Grasreich ware. Da wir nun alle mit freudigem Muth fortritten/ fielle uns ein bewaffnete Schaar Arabischer Raubern an/ welche sich in diser Gegend stäts aufhalten. Sie sperrten uns den Weeg/ brachten unsere Cameel auf die Knye/ rissen die Säck herunter/ und fiengen an zu stehlen; als aber wir unsere Bögen gespannet/ die Schwerdter gezuckt/ und auf sie los gangen/ legten sich ihre Weiber samt den Kindern in das Spiel; so bald wir nun disen einen Sack mit dürrem Butter-Brod geschenckt hatten/ wurd gähling Frid; denn das Diebs-Gesind begabe sich wieder zuruck in seine auf der Seiten gelegene Maus-Hölen. Wir marschierten hierüber biß zum End obgemeldeten anmütigen Thals/ und schwenckten uns in ein anders/ so viel tieffer als das vorige/ das Gebürg aber desto höher war/ zwischen welchem wir nach Erforderung der vielerley Krümmen manche Umweeg/ bald für- bald hinter-sich mit bitterm Verdruß unserer Rittern und Herrn genommen haben. Wir zugen von der nach dem Berg Sinai grad zihlenden Schnur ab/ gegen Aufgang/ wir kehrten uns rechter Hand/ und liessen den Berg Sinai im Rucken biß um Mittag-Zeit: da schwangen wir uns abermal rechts gegen Nidergang: wir stiessen viel Gebürg hinter unser: endlich warden wir des H. Bergs ansichtig/ der noch fern ware/ und seine Gipfel/ die uns der Weite wegen blau vorkamen/ über alle andere Berg empor ragete. Wie uns dessen Anblick erfreut habe/ ist leicht zu gedencken: doch erschracken wir/ zumalen unsere Siechen/ ab dessen erstaunlichen Höhe. Diser frölicher Muth ist nach einiger Zeit gewaltig bestürtzt worden/ als obgedeutetes Thal sich wider umschlug/ mithin wir von neuem gegen Osten zu reiten/ und den Berg

Horeb

Horeb hinter unser zu lassen seynd benöthigt worden. Der Umzug ärgerte unsere Hoch-Edle Pilgräm desto empfindlicher, je mehr Neben-Thäler / so alle grad zum H. Berg führen / wir bey der letzten Umkrümme rechter Hand hatten stehen lassen. Ein Weile vor Sonn-Untergang kamen wir auf ein grosse Platten oder weites Feld / welches rings herum mit hohen Felsen / wie mit einem grossen Wall / verschlossen ware: zumalen auf der Seiten des Bergs Sinai / allwo die Scharlach-rothe Klippen sich in den Himmel empörten. Zwischen disen Wolcken-hohen Schröpfen öffnet sich ein schmaler Rachen oder Schlupf. Die Araber nennen die weite Platten / auf welcher wir übernachtet haben / Abel-Harok.

Gantz nahe bey der Stelle / wo unsere Zelt stunden / nicht weit von besagtem Schlupf / ist ein Felsen-Bühel / in disem aber ein erhobene Höle / in welcher Moyses ruhig am Schatten sitzen / und dannoch aus derselben die gantze Platten samt seinen Schaafen übersehen konte. Es gibt allda im Winter gute Weide.

Alles / was P. Felix bißher geschrieben / hat seine Richtigkeit / diß allein ausgenommen / was er von der Winter-Weide vorgibt / er müste dann unter dem Winter auch den Frühling und Herbst verstehen / da man Laub / Blühe und Graß genug antrifft: allein mitten im Winter dorrt alles zusammen / wie auch in den Hunds-Tägen. Pater Sicard, der im gröſten Frost / und bey kürtzesten Tägen nach dem Berg Sinai gereiset ist / beklagt sich / daß er kaum etwas grünes gefunden habe. Hergegen rühmt sich der Prior von Gämmingen Herr Georgius, daß er den 17. October, wohlriechende Blust / grüne Zweig und gute Weide entdeckt habe. Eine Sach ist dißfalls sicher wahr / daß gleichwie in der gantzen übrigen gegen Norden schauenden Welt / also auch in der Wüsten Sinai und Sin; die Erden / Sträuch und Bäum niemals schönere Blühe und Grün-Gewächs / als im Früheling und Herbst / hervor bringen.

Jetzt urtheile der Leser selbst / ob sich obangeführte Namen auf dises Ort geziemen / nemlich Alus und Abel-Harok oder Ibil-Uruk, &c. das ist Sauerteig / geschmucktes Cameel oder Cameel-Haut :c. Die Bedeutung des Worts Alus hat aus dem / was ich aus dem H. Hieronymo angezogen / seine Richtigkeit. Daß aber die Platten von Alus ein in Mitten hoher Stein-Bergen und abgründiger Thälern gelegenes runde Sand-Feld / mithin ein unterbrochenes weite Thal seye / und einer ausgespannten Cameel-Haut / oder einem Camelorenen auf der Erden ausgebreiteten Mantel und Teppich bey nahe gleich sehe / folgt aus dem Bericht R. P. Felicis. Es mag auch seyn / daß der von ihm bemeldete Felsen-Bühel / in welchem des Moysis Höle ist / gleichwie er rings herum frey stehet / also die Gestalt eines knyenden Cameels vor Augen stelle.

Ich kan nicht umgehen die Klugheit Moysis zu bewunderen / welcher im September seine Schaaf / und nechstgefolgten Früheling das Heer Israel in gegenwärtige Wüsten geführt hat: weil zu beyd-disen Zeiten da herum die Weide besser als sonst jemalen ist. Es ware keine Gefahr / daß solche im nechst darauf gefolgten Sommer mögte ausdorren / nachdem er einen gantzen Fluß Wassers aus dem Felsen-Stock Horeb heraus geschlagen / diser aber die gantze Wüsten gewässert hat. Wir wissen ohne dem / daß zur Sommers-Zeit / wann auf den flachen Wisen und Härten die Sonn alles verbrennt / in den tieffen Thälern / welche ihren Strahlen nicht sonderbar unterworffen seynd / das Gras- und Laub-Werck über die massen safftig und kräfftig verbleibe.

Will mir jemand vorwerffen / das gar zu Zahl-reiche Kriegs-Heer Israel habe auf der / obschon zimlich weiten Pfannen von Alus, unmöglich Platz genug zu einem Lager finden können: angesehen ein Hauffen Volcks zu 3. Millionen Seelen und eben so viel Viehes fast eines unendlichen Raums nöthig hat. So frage ich meinen Anfechter / wie weit disе runde Wüsten sich ausgedähnt habe? ich setze / sie habe in ihrem Durchschnitt nicht mehr dann tausend fünffhundert Schritt / oder ein halbe Stund / folgsamlich in dem Umfang nur anderthalb Stund Weegs begriffen / auch eben darum ein grosser Theil des Volcks und Troß in den vielfältigen Neben-Thälern / Bühеln und Hügeln sich behelffen müssen. Was folgt hieraus? nichts. so ist dann auch diß ein nichtiger Vorwurff.

Schnarcht etwan mich ein anderer an / das Lager von Dafca werde aller Vernunfft nach in jenem grossen und breiten Thal gestanden seyn / in welchem die Hoch-Edle Pilgerschafft R. P. Felicis mit denen Arabern gezanckt hat / so hab ich gar nichts darwider / zumalen wann ich erwege / daß der Prior von Gämmingen bemeldetes Thal einen herrlichen mit Feigen-Bäumen besetzten Baum-Garten zu nennen scheint: da doch kein anderer Reis-Beschreiber diser Feigen Meldung anführt. Mein Wunsch wäre / daß ein jeder / der von dergestalt unerkanten Sachen schreibt / als disе ist / mit möglichstem Bedacht ein jedes Buch / so darvon handelt / sechs biß siben mal durchgienge / und zugleich so wol die Historica, als Chronologica und Geographica in besonderen Hand-Büchern genau / wie ich zu thun pflege / verzeichnete: hiernechst aber eines jeden Schrifft-Stellers Aussag mit des andern Erzehlung fridsam vergliche. Solte diß mit redlichem Gemüth von allen Auctoribus ohne Eifersucht / ja mit stätem Willen eines jeden Ehr zu verthätigen / beobachtet werden / wurden viel unnütze Feder-Krieg ausbleiben. Jetzt zur Sach. Herr Georg von Gämmingen bekennt selbst / daß er sich des allerkürtzesten Weegs gehalten / mithin über Berg und Felsen auf einem Cameel getragen worden / auch deßhalben nicht nur einmal herab gefallen seye: dann er zuge von dem Fuß des Scharlach-Bergs Rethma, so viel immer mög-

möglich / ohne Umschweiff grad gegen der Wüsten Sinai, ohne sich zu bekümmern / über welche Strassen / Moyses das Volck Israel geführt habe. P. Felix hergegen hatte ihm vest vorgenommen / in die Fußstapffen der Kindern Israel zu tretten / und ihren Weeg auszuspehen / solte es schon tausend Lebens-Gefahren kosten. Zu disem End hat er einen Calin oder Weegweiser aufgenommen / welcher nebst den Morgenländischen auch die Wälsche / wie nicht weniger zum Theil die Latein- und Teutsche Sprachen verstunde / ohne dem aber bereits vorhero über viertzig mal verschidene Pilgerschafften von Gaza durch die Wüsten Moysis auf den Berg Sinai, und von hinnen nach Egypten geliffert hatte. Er hat seine Pilgräm treu und redlich / ohne Betrug von einem Lager dern Hebräern (von Cadesbarne biß Sinai) zum andern geführt: von disem heiligen Berg aber aus trifftigen Ursachen dieselben nicht an den grossen Meer-Haafen zu Madian, und also weiters über Tur oder Elim und Mara, sonder über Rethma und Jetebatha nach Hebrona zum Ort des Durchzugs / der ihm wol bekant ware / gewisen / mithin seine Wandersleut beredt / die Wässer und Palmen von Horonden oder Jetebatha seyen die Brünn und Tattel-Bäum von Elim, die Quellen bey der Meer-Spitz Elana hingegen / gabe er für die bittere Teich von Mara aus. Seine unwissende Cameel- und Esel-Knecht / welche selbst diser Meynung waren / halffen ihm wacker liegen. Andere Wegführer vor und nach ihm hatten sich ebenfalls dises Listis bedient. Pater Sicard ist der erste / so von den Mönchen in Egypten / zumalen von denen Ordens-Männern zu Sanct-Antonio und Paulo in Nider-Theben die rechte Strassen Moysis von Hebrona biß Elim und Daphca gründlich erlehrnet und hergestellt hat. Georgius von Gämmingen wurd ebenfalls hintergangen / indem er ihm hat einreden lassen / Elim seye mit Cündele, das ist mit Asiongaber ein Ding / unerachtet der eine Ort von dem andern nicht weniger als siben und zwantzig Stund entfernt ist.

Die wahre Ursach obgedachten Betrugs beruhet auf dem: daß die Mameluken (so zur Zeit dern Wallfahrten Patris Felicis und Herrn Priors Georgii, über Egypten / Arabien und Syrien herrschten) als offt sie auf der Strassen einigen Sarazenen / Araben und Christen begegneten / dise gezwungen haben von ihren Cameelen und Eseln hinunter zu steigen / wann sie nicht wolten herab gestürtzt und bis aufs Blut als Sclaven mit harten Schlägen abgedrescht werden. Die Türcken wurden noch strenger verfahren / wann das Ansehen dern Christlichen Gesandten zu Constantinopel / und ihrer Consulen oder Schöpfen zu Cairo dieselben nicht abschröckten. Gleichwie nun die Landstrassen zwischen Elim und Sué von immerwährenden Mamelukischen Caravanen betretten wurde; also hätten die halb zu todt abgemattete Pilgrämen entweders zu Fuß gehen / oder alle Augenblick absteigen und vor denen Mameluken sich tieff bucken müssen / ohne die Krancken hiervon auszunehmen. In der Wüsten Sin und Lebna, wo die Mameluken selten hinkamen / blibe man solcher groben Wut befreyt. Die Sarazenen warteten den Cameelen / die Araber den Maulthieren und Eseln ab. Damit nichts destoweniger die Ehristliche Wallfahrter sich rühmen dörfften / Elim und Mara gesehen zu haben / fanden die Calinen für rathsam obbemeldeter Massen / andern Oertern solche Namen auzudichten.

Nach diser wichtigen Anmerckung ist leicht zu entscheiden warum Herr Georgius von Gämmingen / da er von Rethma oder dem zwantzigsten Lager Moysis aufwerts zum Berg Horeb reisete / nicht auf Hazeroth, Daphca, Alus und Waichie, wie Pater Felix (und zum Theil Pater Sicard) gelangt seye; dann er hielte sich rechter Hand gegen Westen / Felix von Ulm aber Lincks gegen Osten / daß kein Wunder / wann diser letztere nicht in den Tattel-Wald / wie der erstere / sonder in das breite Thal von Daphca kommen ist: Zwischen disem Thal und dem Palm-Garten hielten sich die Arabische Schnaphanen / theils in Löchern und Hölen / theils unter gestohlenen Zelten auf / damit sie beede Strassen in ihrem Gewalt hätten / sintemal so wol des P. Felicis als des Herrn von Gämingen Caravanen ihnen unter die Klauen gerathen seynd.

Laßt uns jetzt auf die Platten Alus zuruck kehren / auf welcher der Vortrab des auserwehlten Volcks zwar frühezeitig / der Nachtrab hingegen sehr spat bey Sonn-Untergang den 24. April (als der 15. Zius würcklich anfienge) im Jahr der Welt 2425. angelangt seynd. Moyses wird Zweiffels-ohne samt Aaron sich auf der Mitten des runden Felds Alus gelagert / und / so offt er betten wolte / in seine Felsen-Höle / die bey dem Schlupf ist / verfügt haben.

Die gute Ordnung hat meines Gedunckens erfordert / daß jeder Stamm Israel mit dem hinteren Treffen / auch mit Troß und Viehe ein besonderes Thal eingenommen / mit dem vordern Treffen / und mit der Spitz aber auf der ebenen Pfannen Alus gestanden sey / dergestalt / daß in der Mitten ein grosser Raum für die Stamm-Fürsten und Alt-Männer / oder für das Haupt-Quartier lähr gebliben ist. Die tödtlich abgemattete Hebräer litten zwar an Wasser noch kein grosse Noth. Hingegen gebrach es ihnen an Fleisch und Brod samt dem Kernwerck oder Mehl. Die Amalekiten versäumten diese Gelegenheit nicht dem auserwehlten Volck da und dort auf allerhand Weise zu schaden. Sie hatten zwar ihr gantzes Kriegs-Heer / so alle Tag zu Esel und zu Fuß (dann die Pferdt gehen ab) angewachsen / noch nit beysammen / jedoch wagten sie einen Scharmützel nach dem andern. Diejenigen Hebräer / so vor Mattigkeit und Hunger wie ohnmächtig zuruck auf der Strassen waren ligend gebliben / müßten durch die Klingen springen; Zudem fiele diser Feind bey Tag und Nacht ein / wo er immer könte: er schnappte viel Leut und Viehe hinweg / zumalen auf der Weide: und kehrte

mit Ernst die Anstalten zu einer Haupt-Schlacht vor. Memento, sagt GOTT durch Moysen zu seinem Volck: Memento, quæ fecerit tibi Amalec in via, quando egrediebaris ex Ægypto: quomodo occurrerit tibi: & extrema agminis tui, qui lassi residebant, ceciderit, quando tu eras fame & labore confectus. Deuter. XXV. 17. & 18.

An eben disem Tag/ da bey der gantzen Armee der Hunger starck eingerissen/ entstunde ein allgemeine Meuterey unter dem Volck/ wessen Mäuler durch kein anderes Mittel/ als mit Fleisch und Brod könten zugestopft werden. In der Wüsten Alus, sagt Hieronymus, murrte das Volck um des Hungers willen: darum empfangt es disen Abend Wachteln/ und den folgenden Tag Fruhe das Manna.

Omnis multitudo filiorum Israël, schreibt Moyses/ venit in desertum Sin (סִין) quod est inter Elim & Sinai, decimo quinto die mensis secundi, postquam egressi sunt de terra Ægypti; & murmuravit omnis congregatio filiorum Israël contra Moysen & Aaron, dixerúntque: utinam mortui fuissemus in terra Ægypti, quando sedebamus supra ollas carnium, & comedebamus panem in saturitate. Cur eduxistis nos in desertum istud, ut occideretis omnem multitudinem fame? zu teutsch: Der gantze Hauffen des Volck Israels kam in die Wüsten Sin, so zwischen Elim und Sinai ligt/ am fünfzehenden Tag des andern Monats/ nachdem sie aus Ægypten gezogen waren: und sihe! das gesamte Heer Israel murrte wider Moysen und Aaron: Ach/ sagten sie/ wären wir doch in dem Land Ægypten gestorben/ als wir noch bey den Fleisch-Töpfen sassen/ und Brod zur Gnüge zu essen hatten! warum habt ihr uns in dise Wildnus geführt? gelt/ damit ihr uns mit Hunger tödtet? Dise Klag ist von den Hausvättern zu den Hauptleuten/ von disen zu den Stamm-Fürsten und Alt-Männern gebracht worden/ welche ein so schwäres Anligen dem Diener GOttes Moysi mit bitterer Ungestümme vorgetragen haben. Er gienge mit seinem Bruder Aaron hurtig in sein mehrgenante Felsen-Höle und klagte in tieffester Demuth daselbst GOTT so wol seine als des Volcks Noth. Allein der HERR liesse ihn nicht viel reden/ die Wolcken-Säulen/ welche vorhin hoch in der Lufft oberhalb des Schlupfs gestanden/ stige gählings mit herrlichstem Glantz herab auf den Felsen/ und GOTT redete aus derselben zu beeden Brüdern/ die in der Höhle auf ihren Angesichtern lagen/ also: Ich hab das Murren der Kindern Israel gehört. Ihr werdet heut Abends Fleisch essen/ und morgen Fruhe mit Brod ersättiget werden/ hiemit aber wissen/ daß ich euer HERR GOTT seye. Da es nun Abend worden/ flugen so viel Wachteln herbey/ daß sie das Lager überdeckten. Exodi XVI. vom 1. biß 13. Vers.

Am Freytag den 16. Zius (25. April) in aller Fruhe vor Sonn-Aufgang sahen die Kinder Israel rings umher ausserhalb des Lagers etwas Weisses/ wie ein dicken Reif oder Schnee ligen/ so den gantzen Erdbogen überzogen hat. Da es nun die Hebräer in die Händ genommen und zwischen den Fingern geriben hatten/ kame es ihnen vor/ wie Korn-Gries/ der im Mörser wäre gestossen worden. Weil sie aber nicht errathen könten/ was es seyn mögte/ fragte einer den andern Manhu (מָן־הוּא)? was ist diß? da sprach Moyses: Diß ist das Brod/ welches der HERR euch zu essen gibt/ und zugleich befihlt: ein jeder klaube ihm von demselben so viel zusammen/ als zu seiner Nahrung erfordert wird/ ein Gomor (oder drey Pfund) für jeden Kopf. Wer nun über dise Maaß gesammelt/ fande nicht mehr: noch minder/ wer weniger aufgehoben hatte. Moyses gebotte ihnen ferner/ daß sie von disem Manna oder Himmels-Brod nichts auf den andern Morgen aufbehielten: etwelche/ so ihm den dritten und die folgende Täg nicht gehorsamt/ haben mit Grausen erfahren/ daß es zu Würmen worden. Die Sammlung geschahe in aller Fruhe/ dann so bald die Sonne hoch gestigen und die Lufft entzündet worden/ begunne es zu schmeltzen und fliessen. Gleichwie aber dasselbe zum erstenmal am Freytag gefallen war/ also wahrnete sie Moyses an disem und allen Freytägen (den er den sechsten nennete) die vorgeschribene Maß zu verdoppeln und auf jede Seel zwey Gomor einzubringen/ einen zwar für den Frey- den andern hergegen für den Samstag/ an welchem GOtt kein Manna wurde schneyen lassen. Hoc est, quod locutus est Dominus: requies Sabbati sanctificata est Domino cras. Diß ist/ was GOTT geredt hat: morgen wird dem HERRN die Ruhe des Sabbats gefeyert werden: Exodi XVI. 23. Jene steiff-harte Köpf/ so disen Befehl verachtet und am Freytag nur ein Gomor auf jeden Menschen eingefasset hatten/ wolten es am Samstag einbringen: allein als sie aus dem Lager kommen waren/ und suchten/ haben sie nichts gefunden: womit GOTT sie gezwungen hat dise viertzig Jahr hindurch den Sabbath am sibenden Tag zu heiligen/ mit scharffem Befehl denselben fürhin auf ewige Zeiten zu feyeren und sich aller Arbeit/ welche kan verschoben werden/ zu enthalten.

Das Manna war einem weissen Coriander-Saamen gleich/ und hatte ein süssen Geschmack wie Hönig. Aaron hat auf Göttlichen Befehl gleich am ersten Tag ein sauberes Geschirr/ so genau ein Gomor oder drey Pfundt hielte/ mit Man (dann also hiessen es die Hebräer) angefüllt/ und mittler Weile in das GOtt-geheiligte Zelt gesetzt/ biß die Bund-Lade gemacht/ und erwehntes Gefäß in derselben zum immerwährenden Andencken wurde bewahrt werden.

Alles/

Alles/ was ich bißhero angeführt / stehet im XVI. Capitel des Buchs Exodi.

Moyses fügt Numerorum XI. 7. seqq. hinzu/ das Man gleiche der Gestalt nach/ dem Coriander-Saam/ in der Farb hergegen weissem Talck. Der Kern war zimlich hart/ darum pflegte das Volck denselben entweders in Hand-Mühlen zu mahlen/ oder in Mörsern zu stossen/ das Mehl aber in Pfannen zu Torten zu backen/ welche den Geschmack/ wie Oehl-Kuchen oder Butter-Brod hatten.

Der Leser nehme die Ordnung Göttlicher Wunderwercken wol in acht/ daß nemlich in dem Lager zu Alus am Donnerstag Abends die Wachteln/ am Freytag Fruhe aber das Manna, folgsamlich die Wachteln vor dem Manna denen Israeliten beschohren worden/ und hernach beyläuffig ein gantzes Jahr ausgebliben seynd/ mithin das Volck von dem blossen Manna und von der Viehezucht gelebt habe. Woraus nothwendig folgt/ daß die Wachteln von GOtt denen Hebräern zweymal seyen vergönnt worden/ einmal in ihrem Anzug gegen dem Berg Horeb bey Alus in der Wüsten Sin: das anderemal kurtz vor ihrem Abzug in der Wüsten Sinai auf den Lustgräbern.

Indem hierüber das Volck bey Alus am Sontag den 18. Zius (27. April) nach gesammeltem und gebackenem Manna das Fruhestuck einnahme: schwunge sich die Wolcken-Säulen plötzlich empor/ und fluge gegen dem Berg Horeb voraus. Man schluge eilends die Zelten ab/ packte alles ein/ und hielte sich Marsch-fertig. Es entstunde zugleich ein erbärmlicher Streit wider Moysen; jederman lästerte ihn wegen Abgang des Wassers/ sintemal das bis Alus mitgebrachte Getränck völlig erschöpft ware/ und weder Menschen noch Viehe ihren überhand-nehmenden Durst einerseits länger übertragen/ anderseits aber löschen konten. Die Alt-Männer von jedem Stamm verfügten sich zu Moyse/ und erzehlten ihm die Raserey des verzweiffelten Volcks: etliche goßen bedrohliche Wort aus und sagten: da nobis aquam, ut bibamus. Cur nos fecisti exire de Ægypto, ut occideris nos, & liberos nostros, ac jumenta, siti? Verschaffe uns Wasser/ damit wir trincken mögen! Was hast du uns genöthiget/ aus Egypten zu fliehen? Zweiffelsohne in der Absicht uns samt unsern Kindern und allem Viehe durch den Durst zu tödten? Exodi XVII. 2. 3.

Moyses wüssete ihnen nichts anders zu versetzen/ als: **Warum hadert ihr wider mich? warum versucht ihr den HErrn?** Quid jurgamini contra me, cur tentatis Dominum? Er bestige demnach seinen Felsen/ und gusse in desselben Höle vor GOTT sein Gebett aus mit dem Beysatz: quid faciam populo huic? adhuc modicum, & lapidabit me: HErr/ was soll ich mit disem Volck anfahen/ welches über ein kleine Weil mich steinigen wird? GOTT gabe ihm zur Antwort: Gehe voraus/ und ziehe vor dem Volck her: nimme aber eine Zahl der ältesten Israeliten zu dir/ und die Wunder-Ruthen in dein Hand. Verfüge dich biß zum Felsen-Stock Horeb, auf welchem ich vor deiner stehen werde: schlage mit deiner Ruthen an denselben: so wird Wasser heraus schiessen/ damit das Volck zu trincken habe: ibidem. Mit dem gienge der Marsch an/ und nicht allein die Alt-Männer/ sonder auch ein unzählliche Menge Israeliten folgten ihrem wohlgemuteten Heerführer Moysi auf dem Fuß nach/ gegen dem neuen Lager/ um zu sehen/ was er mit dem Stab/ mit welchem er so viel Zeichen in Egypten gewürckt hatte/ in disen gefährlichen Umständen anheben werde!

Allhier entstehen zwo wichtige Fragen/ **die erste** zwar/ wo der Felsen-Stock Horeb, aus welchem Moyses ein gantzen Strom Wassers mit seinem Stab heraus gelockt hat/ eigentlich müsse gestanden seyn? **Die andere**/ auf welchem deren drey Spitz-Bergen Horeb oder Sinai Moyses mit GOTT geredt/ viertzig Täg gefastet/ und das Gesatz auf zwo steinernen Taffeln empfangen habe?

Die erste Frag hab ich aus den Brieffen R. P. Claudii Sicard, bereits im XIX. Theil beantwortet/ und gemeldeten Wasser-Felsen samt der Abbildung des Gebürgs Sinai sehr deutlich in Kupferstich vor Augen gestellt/ wobey ich es allerdings bewenden lasse. Die andere Frag will ich jetzt kürtzlich erörtern: nemlich

Auf welchem dern drey Spitz-Bergen von Horeb, Moyses die zwo steinerne Taffeln empfangen habe?

Der Leser beliebe voraus zu mercken/ daß/ falls wir den betrogenen Arabern Glauben beymessen/ sie uns mit mancherley Lugen dergestalt ungründlich bethören werden/ daß wir vor Hirn-Schwindel nicht mehr entscheiden mögen/ was aus ihrem leichtfertigen Geschwätz falsch oder wahr seye. Unter dergleichen Arabische Unwahrheiten (so ich theils oben widerlegt hab/ theils unten zernichten werde) seynd nebst vielen andern auch folgende zu zehlen:

1. Daß nemlich des weisen Königs Salomons Meer-Haafen Ailath, und seine Stappelstatt Asiongaber nicht am Gebürg Edom, noch bey dem End-Spitz des rothen Meers/ sonder in glückseelig Arabien unweit Meka sollen gesucht werden.

2. Daß die Hebräer im Sand-Feld Sinai von Feuer-Nattern gepeinigt/ und die ährene Schlang auf dem Absatz des Strahl-Bergs von Moyse seye aufgerichtet worden.

3. Daß Moyses nur einmal/ und zwar nur aus dem Felsen Horeb dem Volck ein Menge des besten Wassers mit seiner Wunder-Ruthen hervor gelockt habe.

4. Es seyen die Engel mit Leibern versehen/ und zween dererselben auf dem Gipfel des

Catharinä-Bergs/ zwey- biß dreyhundert Jahr zu beyder Seiten des Leichnams jetztgenanter Blut-Zeugin Catharinä samt ihr so hart gelegen/ daß all-dise drey Leiber ihre Rucken-Bildnußen / (so noch heut gezeigt und verehrt werden) einige Zoll tieff in den eben- geschrotenen Porphyr-Felsen/ eingeriben haben.

5. Wollen sie behaupten/ es seyen Dathan und Abiran, mit ihrem Anhang in der Wüsten Sinai von der aufgesprungenen Erden lebendig verschlungen: Core aber mit 250. andern Leviten alldort vom Göttlichen Feuer entleibt worden: da doch dise traurige Begebenheiten sich zu Hazeroth, und nicht am Gebürg Horeb ereignet haben.

6. Geben die Araber einer- und die Mönchen anderseits/ die süssen Wässer von Jetebatha für die bitteren Quellen von Elim: deßgleichen die sauere Brünn Moysis bey Hebrona für die gesaltzene Tümpf von Mara aus.

Allein wer wird alle Fabeln und flüchtige Irrthümer dern kurtzweiligen Arabern gnugsam beschreiben / mit welchen man ein dickes Buch anfüllen könte?

Nun ist gewiß / daß die Griechische zur Regel des H. Basilii geschworne / und in vilen grossen Glaubens- Irrtümer tieff- versenckte Mönchen / so dermalen das herrliche Closter Sinai bewohnen / obangeführte und viel andere Mährlein von den Arabern als den uralten Besitzern des steinichten Arabiens/ zumalen aber dern Wüsten Sinai und Sur entlehnt haben / folgsamlich theils aus Geld- Begierde / theils aus tummer Unwissenheit dererley falsche Gedicht für eben so viel ungezweiffelte Wahrheiten denen aus Andacht dahin wallenden Pilgrämen erzehlen / welche ohne Lebens- Gefahr dieselben weder in Zweiffel ziehen / noch im geringsten bestreiten dörffen.

Damit wir näher zur Sach kommen/ widerhole ich aus dem XIX. Theil dises Welt-Botts / daß offtgenanntes Gebürg Sinai, in drey über die Massen hohen und obenwerts zugespitzten Bergen bestehe / derer je einer höher als der andere ist. Sie stehen in einer Reyhe nebst einander / und schauen von Nord-Westen gegen Sud- Osten. Der allerhöchste ist der Catharinä-Berg; er übersihet nicht allein beyde andere/ sonder auch gesamte weit und breit herum ligende Länder und Gebürg / ja so gar das rothe Meer und Egyptenland nebst einem Theil der Mittelländischen See. Er ligt gegen Nord-Westen oder gegen Phihahiroth und Beelsephon.

Der mittere Berg ist um etwann zwey Claffter niderer / auch von unten biß oben aus großmütiger Freygebigkeit Kayser Justiniani des Grossen mit fünff- biß siben- tausend Marmelsteinernen Staffeln versehen/ ohne welcher Beyhülff unmöglich wäre denselben zu besteigen. Dessen unerachtet wurden so wol die Araber als obbedeutete Mönchen darüber sterben/ daß Moyses bloß allein auf disem gähen Mittel-Berg das Gesatz aus der Hand GOttes empfangen habe.

Der dritte und niderste Felsen-Berg schauet gegen Hazeroth und gegen Sud-Osten. Er ist unten zimlich breit / wie nicht weniger um ein Drittel niderer als der Catharinä- Berg/ obenher aber auf meiner im XIX. Theil befindlichen Land-Taffel mit einem Creutz / mit dem Sonnen- Bild / und mit Numero 10. bezeichnet. Die Araber nennen ihn Cantzel- und Strahl-Berg / weil er von Natur mittelst einer Höle durchgebrochen ist / mithin die Sonn Vormittag zu gewisser Zeit hindurch scheint/ und einen Strahl grad auf denselben Ort in der Dom-Kirchen des Closters wirfft / allwo vor Zeiten der feurige Dorn- Busch gebrennt hat.

Wer hiernechst alles / was GOTT von disem Gebürg im zweyten / dritten / vierten und fünfften Buch Moysis uns hiervon erzehlt und schrifftlich geoffenbahret hat / reiflich überlegt / wird gleichsam gezwungen zu bekennen / daß nicht der mittere / sonder diser letztere und niderste Berg/ (verstehe den Cantzel- oder Strahl- Berg) derjenige seye / auf welchem GOTT dem Moysi sein/ auf zwey steinernen Platten verzeichnetes Gesatz behändiget hat. Allermassen jener aus disen dreyen der wahrhaffte Wunder- Berg GOttes seyn muß / auf welchen Moyses in einem Tag (er selbst allein ohne Gehülffen) hinauf und wieder zum Volck herab gestigen ist / laut Exodi XIX. 3. seqq. Nun seynd beyde andere Berg so ungeheuer spitzig / gähe und hoch / daß entweders ohne Staffel / oder ohne Mitgefährten / derer je einer dem andern empor hilfft / dieselben kein Mensch ersteigen / vielweniger innerhalb eines Tags erklimmen mag: so ist dann keiner aus beyden höchern/ sonder nur der nidere Strahl-Berg derjenige / auf welchem der HERR seinen Diener Moysen unterrichtet und sich dem Heer Israel in der feuerigen Wolcken-Säulen geoffenbart hat. Keiner sage mir / Moyses wäre von den Engeln gleichsam auf Händen auf- und abgetragen worden; gestaltsam der H. Text solchen Wahn widerlegt mit der Versicherung / daß diser grosse Mann hinauf gestigen / und nicht geflogen seye. Gewißlich wann die himmlischen Geister dem Moysi auf- und abgeholffen hätten / so offt ihn GOTT zu sich hinauf beruffen / und wieder zum Volck in das Lager zuruck geschickt hat / wurden ja alle seine Ersteigungen / wie auch alle Herabkünfften eben so viel Wunderwerck Göttlicher Krafft gewesen seyn/ welcher wegen er unfehlbar GOtt geprisen/ und dieselben der Nachwelt schrifftlich solte angerühmt haben; Gleichwie aber in der H. Schrifft hiervon keine Meldung geschihet/ also greifft man mit Händen/ daß Moyses aus eigenen Kräfften den Berg bestigen / folgsamlich / weil die zween andere unersteiglich seynd/ auf dem Strahl-Berg mit GOTT abgehandelt habe.

Wann übrigens der rechte Berg GOttes also beschaffen ware/ daß die Kinder Israel aus ihrem

ihrem gantzen weitläuffigen Lager so wol von der Wüsten Sinai, als auch von den Lustgräbern denselben ohne Hindernuß völlig haben ansehen können: folgt unwiderleglich / daß dise Eigenschafften weder dem Catharinä- noch dem mittlern Staffel-Berg zukommen / welche gegen Aufgang und Mittag von dem Strahlberg dermassen verdeckt werden / daß man solche aus beeden Lagern nicht gäntzlich / sonder nur zum Theil erblicken mag. Der Strahlberg hingegen erstreckt sich mit seinem dicken Kopf weit in das Sand-Feld Sinai und zu den Lustgräbern hinaus / allwo das auserwehlte Volck sein fünffzehendes und sechszehendes Lager aufgeschlagen hat / ja er fallt allen / die ihn von dannen betrachten / mit entsetzlicher Majestät in das Angesicht.

Ferner ist der Strahlberg mit jener sehr grossen und seltsamen Höle versehen / in welcher Moyses und nach der Zeit Elias sich aufgehalten haben / die Sonn aber hindurch scheint: jetzt zu geschweigen / daß der feuerige Dorn-Busch am Fuß dises und keines andern Bergs gestanden seye / mithin GOTT dem Moysi befohlen habe / an dem Anlauff dises und keines andern Bergs ihm zu opfern / nachdem derselbe das Volck Israel aus Egypten biß hieher wurde gebracht haben.

Nebst dem bezeugt Moyses deutlichst / die Israeliten seyen von der Wüsten Sinai und zwar aus dem Lager der Lustgräbern / zugleich aber von dem H. Berg GOttes weiter hin / nach Hazeroth fortgezogen: Nun stoßt unter allen drey Spitzbergen keiner / als der Strahlberg / an die Lustgräber; keiner ligt näher an und auf der Wüsten Sinai; keiner schauet gräder gegen Hazeroth: so ist dann eben diser Strahlberg allein jener / welchen GOtt und Moyses eigends unter dem Namen des Göttlichen Bergs Sinai und Horeb verstehen wollen: unter dem Wort Horeb oder Sand-Wüsten zwar / weil er auf derselben stehet: unter dem Namen Sinai oder Dornstrauch aber / weil der flammende Dorn-Busch auf seinem Absatz unverletzt gebrunnen hat. Ja / der Strahlberg ist insonderheit jener Berg / den GOtt durch seine Gegenwart vielfältig geheiliget / auf welchen er in der feurigen biß in Himmel empörten Wolcken-Säule mit zahlreichen Engels-Schaaren herab gestigen / und dem Hauffen Israel in feueriger Gestalt mit gröstem Pracht und Vollmacht / mit erschröcklichem Knall und Hall / unter Blitz / Donner und Strahl / erschinen ist.

Einwurff. Wann dem also seyn solte (mögte mir jemand vorrucken) wurde ja Kayser Justinianus I. nicht den mittern / sonder den Strahlberg mit Staffeln und andern herrlichen Denckmälen ausgeziert haben?

Antwort. Justinianus hat seinen Griechischen Basilianer-Mönchen / dise aber den Arabern blinder Dingen geglaubt / ohne vorhin gründlich zu erwegen / ob diser Ertz-Raubern Aussag mit der Beschreibung Moysis / und mit dem Wort GOttes übereinstimme oder nicht: dann hätten sie die Sach mit der Göttlichen Schrifft genau überlegt / wurden sie den Irrtum bald entdeckt haben. Wann übrigens die Hebräer von dero unter Josue geschehener Eroberung des gelobten Lands anzufangen / biß zu ihrer gäntzlichen theils Assyrischen / theils Babylonischen Gefangenschafft zuweilen aus Andacht den H. Berg Sinai besucht / und der Prophet Elias selbst eine Wallfart dahin angestellt / auch GOtt dise mit Wunderzeichen gebilliget hat; so folgt hieraus nichts anders / als daß mit Anfang der Babylonischen Gefängnus dergleichen Pilgerschafften ein völliges End genommen / einfolglich von Nabuchodonosor dem Grossen / oder dem Welt-Jahr 3373. anzufangen biß zur Regierung Kayſers Juliani des Abtrünnigen (welcher die alten zerstöhrte Denckmäl des Judentums / oder alten Testaments / herzustellen sich beflissen) sage biß zum Jahr der Welt 4364. das ist neun hundert ein- und neunzig Jahr hindurch kein Mensch zu dem H. Berg Horeb gewandert seye / mithin auch die Araber / weil sie allda wegen Abgang dern Pilgrämen nichts zu mausen hatten / dise Wüsten allerdings verlassen haben / welche deßwegen schier tausend Jahr lang öd / unbewohnt / ja fast unbekant verbliben ist. So gar die Kayserliche Mutter Sanct-Helena hat sich des Gebürgs Sinai desto weniger bekümmert / je grösseres Abscheuhen sie ab dem meyneidigen Juden-Tand geschöpft / folgends nicht die Jüdischen / sonder Christlichen Oerter / vorderst aber die Geburt-Statt zu Bethlehem / das H. Grab und die Schädelstatt zu Hierusalem / wie nicht weniger das Hauß Christi zu Nazareth mit prächtigsten Gottshäusern zu verherrlichen ihr vorgenommen hatte. Kaum aber begunnen nach der Zeit / erstlich zwar die Juden / nachher aber auch einige nach dem Judenthum schmäckende Christen wieder dahin zu wallfahrten / als auch die benachbarte Araber von Elim oder Tur und von Madian sich aus angeborner Raubgierde wieder eingefunden / jedoch denen Fremden mit Wahrheit nicht mehrers zu sagen gewüsset haben / als was sie von ihren Ur-Vättern und Eltern standhafftig vernommen hatten / daß nemlich dise drey hochgespitzte Felsen-Kegel der Welt-berühmte Berg Sinai, und der mit vier- und zwantzig Brunn-Löchern / wunderbar eingestemmte grosse Stein jener Felsen-Stock Horeb seye / aus welchem Moyses den Wasser-Strom Massa, das ist der Versuchnus heraus erzwungen hat. Letztlich konten sie ihnen gleichfalls den Ort zeigen / wo GOtt dem Moysi im feuerigen Busch erschienen ware / nemlich jenes Plätzlein / auf welches die Sonne durch den niderſten Dreyberg ihren Strahlen wirfft. Ich lasse annebens gern zu / die Araber von Tur, Madian und Ailath werden von Zeit zu Zeit ihre Kinder dahin geführt und ihnen solches Denckmal gewisen haben. Ob nun / gleichwie an allen andern heiligen Oertern / also auch an und auf dem Berg Sinai die blinde Heiden / absonderlich

derlich zur Zeit Kayſers Adriani, etwelche Götzenbilder/ zum Exempel: des Mercurii, welcher mit beſtem Fug des Moyſis Aff genant wird: oder des Apis wegen des guldenen daſelbſt vormalen angebettenen Kalbs: oder auch der Sonnen und des Feuers in Anſehung ihres durchdringenden Strahlens und des brünſtigen Dornſtrauchs aufgerichtet und angebetten haben/ laſſe ich dahin ſtehen; weil die alten Geſchichten hiervon meines Beweiſens/ gar nichts melden.

Wann ich etwann im XIX. oder auch in diſem XX. Theil anderſt geredt/ und jezuweilen den mittern Staffelberg für den wahren Berg GOttes angeſehen oder ausgeben hab: ſo bin ich von P. Felix, vom Prior zu Gämingen/ von P. Sicard und andern Pilgrämen: ſie hergegen von den Griechiſchen Sinaiter-Mönchen/ und diſe von den fabelhafften Arabern hierzu verleitet worden. Ubrigens laſſe ich ein jeden gern bey ſeiner Meynung/ ohne mich zu beſorgen/ ob man mir beyfalle oder widerſpreche! Ja ich hab mein hierüber gefaßtes Urtheil verhalten wollen/ weil ich weiß/ wie ſchwär es manche Leut ankomme zu leiden/ daß man ihnen den Starren ſteche und ſie ihres alten Wahns befreye. Jedoch hat endlich mein Gewiſſen über mich in ſo weit geſigt/ daß ich mit kalter Gleichgültigkeit mein Gutduncken dem Leſer jetzt offenbahre und abermal ſage/ der Strahlberg ſeye eigends und inſonders derjenige/ auf welchem all-die herrliche Wunder geſchehen ſeynd/ ſo die Heil. Schrifft von dem H. Berg GOttes Horeb und Sinai erzehlet.

XIV.

Das vierzehende Lager dern Kindern Iſrael in dem weiten Thal

Raphidim, auf Arabiſch Rafad.

Am Sontag den 18. Tag des andern Monats Zius, ſonſt Ijar genant/ das iſt den 27. April/ ſeynd die Hebräer aus der Pfannen Alus durch den Cameel-Schlupf Abel-Haruk, und ferner durch ein weites/ hierüber wiederum durch ein ſchmales Thal/ letztlich aber nach vielen gekrümmten Umweegen durch den Schlupf Sinai in das neue Lager Raphidim gezogen. Der Schlupf Abel-Haruk, muß vom Schlupf Sinai wol unterſchiden werden.

So wol Hieronymus als Calaſius mit andern Schrifft-weiſen Männern leiten das Wort Raphidim gar weislich aus Rafa (רפה) matt ſeyn/ und aus Jadaim oder Jidim (ידים) Händ/ her; das letztere ſtammt ab von Jad (יד) Hand/ diß aber aus der Wurtzen Jadah (ידה) werffen. Kurtz abzubrechen Raphidim heißt abgemattete Händ/ doch vielmehr in Syriſcher Sprach/ als bey den Hebräern.

Der Arabiſche Nam Rafad (רפד) bedeutet unter andern auch einen Polſter/ Küſſen oder Sitz. Beyde unterrichten uns/ daß/ als die Iſraeliten allhier wider Amalek ſtritten/ die Händ Moyſis ſo müde worden ſeyen/ daß Aaron und Ur ihn anſtatt des Polſters auf einen Stein nidergeſetzt/ und der eine deſſen rechte/ der andere aber die lincke Hand empor gehoben/ gleichwie der Folg zeigen wird.

Horeb bedeutet überhaupt eine jede Wüſten/ Sinai im Gegentheil geſtachelte Bäum und Dornbüſch/ wie ich öffters geſagt hab. Die Araber und Mönchen des Catharinä-Cloſters pflegen denen Pilgrämen gedachter Maſſen viel ſeltſame Ding von gegenwertigem Drey-Gebürg zu erzehlen/ welche nicht alle daſelbſt/ ſonder anderwerts geſchehen ſeynd/ zum Exempel wann ſie vorgeben/ die guldene Schlang ſeye unweit ihres Cloſters aufgerichtet worden/ und dergleichen mehr: als wann ein von GOtt ſelbſt ſo hoch-geheiligter Ort/ durch dererley Mährlein in gröſſere Hochſchätzung könte erhoben werden.

Betrachten wir nun die Land-Carten des XIX. Theils vom Berg Sinai. Das Thal Raphidim ziehet ſich von Numero 13. gegen dem Buchſtaben I. welcher die Wahlſtatt jener Schlacht andeutet/ ſo Joſue denen Amalekiten geliffert hat; die Ziffer 13. aber/ den groſſen Felſen-Stock Horeb, aus welchem Moyſes das Waſſer mit ſeiner Ruthen heraus geſchlagen. Bey der Zahl 14. iſt das Cloſter dern viertzig Martyrn auf einem Bühel/ ſo das Thal Raphidim überſihet/ und von wannen Moyſes obgemeldeter Schlacht mit aufgeregten Händen/ zugeſchauet hat.

C. iſt das Kayſerliche Haupt-Cloſter zu Sanct-Catharina: B K das Lager und die Wüſten Sinai: A hergegen ein Eck dern Luſtgräbern. Das übrige befindet ſich im XIX. Theil des Welt-Botts/ ohne Noth alles zu wiederholen/ was alldort iſt angemerckt worden.

Jetzt erfordert die Ordnung/ daß wir uns den Zug des Volck Iſraels von Alus biß Raphidim vor Augen ſtellen. Es ſeynd von dem einen biß zu dem andern Ort etwann ſechs biß ſiben Stund Weegs ſamt den Krümmen. Die Hebräer/ ſo durch alle klein- und groſſe Thäler gedrungen haben/ ſeynd etwann um acht Uhr Vormittag aufgebrochen/ und gegen drey Uhr Nachmittag im neuen Lager ankommen. P. Felix ſchreibt/ wie folgt: wir zugen durch den engen Schlupf Sin hinein zwiſchen Wunder-hohen Bergen. Hiernechſt breitet ſich das vorhin ſchmale Thal weit aus einander biß zu ſeinem Ausgang/ der ſich ebenfalls wieder zuſammen ziehet/ und gegen dem grad hinüber gelegenen Cloſter der H. Catharinä oder dem feuerigem Dornbuſchen ſchauet. Vorbeſagtes lange Thal biegt ſich Anfangs gegen Oſten/ von wannen man ſich über eine Zeit rechts um gegen Abend/ und letztlich grad gegen dem H. Berg Horeb wendet. Aus einer in erwehntem Thal ſich öffnenden Platten ſahen wir durch einen Rachen/ jene ſteinerne Bühne

oder

oder Cantzel / von welcher Moyses dem unterhalb in der Ebne zuhörenden Volck den Willen und Befehl GOttes verkündet hat. Dise Cantzel ist nichts anders als ein Schropf oder Kropf des Strahlbergs. Da wir nun zum äussern Schlupf Sinai, wo das Thal ein End nimmt/ kommen waren/ und die herrlichen drey Berg-Spitz Sinai in ihrer völligen Gestalt zum ersten mal betrachteten/ könten wir uns vor Freuden nicht mehr fassen. Aus disem Schlupf Sinai hat Moyses den brennenden Busch bewundert. So wol das zuruck gelegte Gebürg/ als der Boden ist Blut-roth. Auf disen Schlag/ doch nit mit disen Worten / redet P. Felix: P. Sicard, der alles abgemessen/ sagt/ jetzterwehnter Schlupf Sinai seye von dem Dornbusch oder Closter achthundert Schritt oder ein gute Viertelstund entfernet. Das inzwischen gelegene Scharlach-färbige Sand-Feld ist ein Zipf dern Lustgräbern/ dero Lager sich von dannen weit gegen Sonn-Aufgang erstreckt/ und immer weiter aus einander breitet.

Moyses zuge also mit seiner Göttlichen Ruthen in der Hand im Gefolg dern Altmännern und einer zahlreichen Schaar Volcks/ aus mehrberührtem Thal vor der Armee her zu dem Feuer-Buschen/ er warff sich alldort auf sein Angesicht und bate denjenigen an/ der ihm vor 7. Monathen daselbst erschinen ware. Von hinnen gienge er lincks (um den Anlauff des Berg Horebs) biß zum Felsen-Stock gleichen Namens/ auf welchem GOTT in der liechten Wolcken seiner wartete; Kaum hatte er mit seinem Stab an den Felsen angeschlagen / als daß Wasser aus vier und zwantzig grossen Löchern/ aus jedem Manns-dick/ heraus geschossen ist. Zwölff dererselben seynd vornen/ so jederman in das Aug fallen / zwölff aber hinten und wie verborgen: daß sich niemand entfremden soll/ wann etliche Pilgräm dieselben nicht gesehen/ und nur zwölffe gezehlt haben.

Diß ist dasjenige in der H. Schrifft so vielfach berühmte Wasser Massa (מַסָּה) das ist der Versuchung/ weil die Kinder Israel um desselben willen den Moysen grob angefochten und den HErrn selbst versucht haben: jenes Wasser/ sag ich/ von welchem der 77. Psalm/ am 15. und 16. Vers singt: GOTT hat in der Wüsten den Felsen eröffnet/ und hat sie mit Wasser eben so wol versehen/ wie in einem tieffen Abgrund: er hat aus Stein Wasser hervor gesprengt/ und dasselbe wie Flüß daher strömen lassen. Und anderwerts: alle Kinder Israel/ spricht Paulus/ haben einerley geistlichen/ das ist wunderthätigen Trancks genossen; dann sie löschten ihren Durst von dem geistlichen Felsen-Wasser/so ihnen nachgeflossen ist: consequente eos petra: 1. Cor. X. 4. Der erste Text bezeugt/ daß sie in der Wüsten nicht weniger/ als wären sie durch einen tieffen Abgrund gezogen/ von einem Felsen seyen getränckt worden. Sihet nicht jederman/ daß der Psalmist Asaph hiemit den tieffen Abgrund mit einer hohen Wüsten/ und mit einem noch höhern Felsen / der über solche Wüsten empor stehet/ vergleiche? so ist dann der Felsen-Stock Massa sehr hoch/ ja höher als alle Wüsteneyen/ die er mit Bächen bewässert hat / gestanden. Der H. Apostel Paulus bestätiget dessen Zeugnus/ indem er uns versichert/ daß dise Bäch und Flüß denen Kindern Israel in der Wüsten/ da sie vom Berg Sinai gegen dem gelobten Land herab reiseten/ aller Orten nachgeflossen seyen. Woraus folgt/ daß entweders dise Wässer/ Berg-auf/ oder die Hebräer immerfort Berg-ab gestigen seyen.

Pater Felix wird uns aus dem Traum helffen/ welcher alle damals ausgetrucknete Flüß/ Bäch/ Sümpf und Gräben (die er Torrentes und Klingen nennt) von Gaza biß auf den Berg Sinai beschreibt/ zugleich aber vom 133. Blat anzufangen/ bezeugt; daß je näher man gegen den Berg Sinai auf diser Reise hinzu kommt/ desto immer höher und höher so wol das Gebürg als die Thäler samt dem Erdboden empor steigen. Woraus folgt/ daß/ so offt es in der Wüsten Sin oder Sinai eine Zeit lang regnet/ das Gewässer in dem alten Strom Massa (das ist der Versuchung) zusammen schiesse/ und zu einem Bach werde/ so die Araber Minssene oder Dorn-Bach heissen: wie nit weniger/ daß eben diser Regen-Fluß von einem Thal und Graben/ Berg-ab so lang in den andern gegen Norden lauffe/ biß er endlich in dem Strom Zared oder Magdabey sich verliehrt/ der überzwerch von dem Ost-seitlichen Fuß des schwartzen Gebürgs Pharan grad gegen Sonn-Aufgang zwischen zwey hohen Kreiden-Bergen in die Sodomitische See fließt. Gleichwie hergegen durch das Nord-seitliche Ufer des Bachs Zared, weil es in weichen Felsen und Meel-Sand bestehet/ ein Menge Wassers unter dem Boden durchschweißt/ und weiter unten gegen Mitternacht von neuem hervor prudelt/ als erspriesst aus disen neuen Quellen der Bach Besor oder Wadelar, sonst der Egyptische Regenbach (torrens Ægypti) genannt/ so von Arada über Cadesbarne stracks nach Gaza in das Mittelländische Meer fortrinnt. Mit einem Wort beyde Wässer Min-ssene und Besor lauffen von Suden gegen Norden/ das ist vom Berg Sinai nach Gaza, und werden vom Fluß Zared Creutz-weis durchschnitten.

Nach diser Warnung ist leicht auf meiner grossen disem XX. Theil des Welt-Botts einverleibten Land-Carten den Gang und Lauff des Dorn-Bachs Min-ssene zu entscheiden. Er entspringt aus dem Felsen-Stock Horeb, aus welchem Moyses das Wasser der Versuchung heraus geschlagen/ und rinnt erstlich in das Thal Raphidim ins vierzehende/ von dannen in die Wüsten Sinai ins fünffzehende/ ferner auf die Lustgräber ins sechszehende/ weiters durch beede Schlüpf Moysis nach Alus, nach Daphca, nach Hazeroth, und so fort immer besser hinab biß unterhalb des Bergs Sepher

in

in den Bach Zared, von welchem er verschlungen und ins todte Meer bey Petra übertragen wird. Es ligen folgsamlich die Lustgräber (sepulchra concupiscentiæ) höher als Alus, die Wüsten Sinai aber noch höher als die Lustgräber/ Raphidim wiederum höher als dise Wüsten/ über welche der Felsen oder Brunn-Stock Horeb hinaus schauet. Diß ist/ was der Heil. Paulus sagen will/ daß nemlich bemeldetes Felsen-Wasser den Kindern Israel in der Wüsten aller Orten nachgeloffen seye (consequente eos Petra) weil nemlich die Feuer- und Wolcken-Säulen bemelderer Dorn-Bach Minsene, die Hebräer aber gedachter Säulen nachgezogen seynd. Es hat also diß Gewässer alle Gräben/ Kessel/ Tümpf und Vertieffungen angefüllt: alle Platten/ Felder und Pfannen dergestalt angefeuchtet/ daß sie immer grüneten und blüheten; und letztens den sonst gemeiniglich truckenen Fluß Zared so starck aufgeschwelt/ daß ein mercklicher Theil seines Wassers unter den Klippen und durch den Sand Nord-werts von neuem heraus geprudelt/ mithin das gantze Schlangen Feld zwischen Cadesbarne und dem schwartzen Berg Pharan so überflüßig gewässert hat/ daß krafft dises Wunders das auserwehlte Volck die ersten 39. Jahr des Auszugs an Wasser kein Mangel gelitten hat/ biß es über Asiongaber in der Wüsten Zin ankame und von neuem des Durst wegen murrte/ Moyses aber zum zweyten mal an den Felsen Hor im Gebürg Pharan mit seiner Ruthen angeschlagen/ und einen Fluß Wasser hervor-gelockt hat. Darum sollen der Felsen-Stock Horeb und der Felsen Hor, so über sibenzehen Stund von einander ligen/ nicht für eine Sach angesehen werden. Ich spahre den Beweiß biß in das acht und dreyßigste Lager.

Als das gesammte Heer Israel bey dem Felsen-Stock und in dem herab-schiessenden Bach den Durst abgekühlt hatte/ bezoge es das neue im weiten Thal Raphidim ausgesteckte Lager. Niemand war fröher als die Amalekiten/ weil ihre Feind die Hebräer sich einstens aus ihren tieffen Abgründen oder Schlupf-Winckeln in ein offenes Feld hinaus begeben und also gelagert hätten/ daß man nun denenselben beykommen und eine Schlacht liefferen mögte. Allein es brauchte ein geraume Zeit bemeldetes Raphidim, samt allen sehr beschwärlichen Zugängen auszuspähen/ die Armee zu versammeln/ und über hohe Marmel-Gebürg dem Feind unter das Gesicht zu gehen. Die Israeliten waren nicht so tumm/ daß sie nicht hiervon Lufft bekommen/ und zu tapferer Gegenwehr die Anstalten vorgekehrt hätten. Moyses war vor allem sorgfältig einen wohlerfahrnen Helden zum Feldherrn zu bestellen/ und ihm disen Krieg mit Vollmacht zu überlassen: Die Wahl ist auf Osee sonst Josue, dessen Vatter Nun hiesse/ aus dem Stamm Ephraim, gefallen/ welchem die Schrifft das Lob beylegt/ er seye vor andern auserkohren worden (Josue filius Nun, minister Moysis, & electus è pluribus) nicht allein zum Statthalter und Nachfolger Moysis/ sonder auch das Hebräische Heer in disem Anfall wider den Feind anzuführen. Numerorum XI. 28. Exodi XVII. 9. seqq. Dise Zeugnussen dörfften wol mehr bedeuten als der erste Schein solcher Worten begreifft/ daß nemlich Josue als ein im Krieg wol-versucht- und bewährter Hauptmann bereits vorher in Egypten von Rameste anzufangen biß an Berg Sinai, auf Moysis Befehl/ den Hebräischen Kriegs-Staat versorgt habe. Dise Muthmassung ist nicht Grund-los; dann gleichwie sechsmal-hundert tausend Mann zu Fuß/ da Israel aus Egypten flohe/ mit Gewehr versehen in Schlacht-Ordnung ausgezogen seynd; also hatten sie unvermeidlich eines allgemeinen Hauptmans nöthig/ dem absonderlich oblåge sie in Waffen zu üben/ den Zug anzuordnen/ die Wachten auszustellen/ und so offt nöthig sie wider den Feind anzuführen. Disem Last könten sich Moyses und Aaron nicht unterziehen; als welche mit tausend andern Sorgen/ so das gesamte Volck betroffen/ überladen gewesen; wer dann/ als Josue, welchem allein GOtt sein Schwerdt/ wie Moysi den Stab und Aaroni das Rauchfaß anvertrauet hatte?

Die Egyptische Zeit-Schreiber (als da seynd Chæremon, Manethon, Apion und andere mehr) wollen bey Josepho lib. 1. contra Apionem, behaupten/ ihre König seyen aus Nider-Egypten/ erstlich biß Theben, letztlich aber gar aus dem Reich biß in Ethiopien von denen Hebräern verjagt worden/ welche vorhin als leibeigene Knecht in Ober-Thebais, in denen Ost-werts beym Nil-Fluß gelegenen Steinbrüchen gantze Felsen-Stück auszuhauen/ wären gezwungen worden/ biß sie endlich besagter massen das Joch abgeworffen/ sich in einer einzigen Stund bey dem zerfallenen Ort Typhonis versammelt und einen von Heliopoli gebürtigen Priester (so vorhin Osarsiph, nachmals aber Moyses geheissen) zum König erwehlt haben. Von disem seye bemeldete Statt Typhonis, sonst Avaris, nicht allein aus dem Grund wieder neu-aufgebauet/ sonder auch mit einem dermassen unüberwindlichen Wall bevestiget worden/ daß/ als der Egyptische Cron-Printz Rameste oder Rampse genant/ sie lange Zeit hart und dannoch vergebens belagert/ sich mit den Hebräern verglichen und ihnen durch die Wüsten nach Syrien zu marschieren habe erlauben müssen/ allwo sie die berühmte Haupt-Statt Hierusalem aufgeführt hätten/ mit fernerem Beysatz/ Affis wäre zur Zeit dises Auszugs der letzte Hebräer-König in Egypten gewesen.

Wiewolen nun die Egyptische Geschicht-fassер nimmer bey einer Rede bleiben/ obschon je einer dem andern/ ja ein jeder ihm selbst gleichsam in jeder Zeilen widerspricht; ist dannoch hier nöthig anzumercken/ daß in dem einzigen Wort Osarsiph, wie drey Sylben/ nemlich Os, Ar und Siph: also auch drey verschidene Namen/

men / sage Osee, Aaron und Joseph begriffen seyen / welche aber alle drey dem Moysi beygelegt werden / Zweiffels-ohne aus Ursach / weil Osee oder Josue und Aaron ihm als höchstem Oberhaupt / unterstanden seynd. So regirte dann GOTT selbst den Moysen, Moyses hingegen den Aaron und Josue: Aaron hinwiederum den grossen Hauffen des Gewehr-losen Volcks / Josue aber das Kriegs-Heer / oder jene sechs mal hundert tausend Männer / welche mit Gewehr und Waffen aus Egypten gezogen seynd: armati filii Israël ascenderunt de Ægypto: Exodi XIII. 18. So waren dann die Israeliten in Egypten nicht allein mit Ziegelbrennen / Steinhauen und Bauwesen strapaziert / sonder auch in allen Künsten und Handwercken / zumalen in Kriegs-Diensten zu Fuß wol geübt worden / zuvorderst aber Josue, der ihm so grossen Ruhm erworben / daß er nicht zwar zum König / wie Manethon dichtet / sonder zum Feld-Obersten des Göttlichen Volcks ist auserkohren worden. Er ware dazumal im vier- und viertzigsten Jahr / welches alter zum commandieren für das tauglichste angesehen wird.

Dem sey wie ihm wolle; ungefähr den fünfften Tag / nach der Ankunfft Israels bey Raphidim hat Josue ein vollkommenen Sieg über Amalek erfochten. Die Göttliche Schrifft gibt ihm drey Namen / so da heissen Josue, Jesus und Oseé: alle drey bedeuten einen Erlöser oder Heyland. Moyses hatte ihm Tags vorhero befohlen einen Ausschuß zu machen / und mit dem Kern des Hebräischen Kriegs-Volcks die Amalekiten wol zu empfangen / welche auf Maulthieren und Cameelen das hohe Gebürg leicht überstigen haben / auch des saueren Wassers samt disem Viehe mehr als des süssen Getränckes gewohnt waren. Der H. Text redet hievon also: venit autem Amalek, & pugnabat contra Israël in Raphidim. Dixitque Moyses ad Josue: elige tibi viros, & egressus pugna contra Amalek: cras ego stabo in vertice collis, habens virgam DEI in manu mea, &c. Moyses sprach zu Josue: erwehle dir Männer / gehe hin vor das Lager hinaus / und streite wider Amalek. Ich wird morgen auf dem Gipfel des Hügels stehen / und die Ruthen GOttes in meiner Hand haben. Josue that wie Moyses geredt hatte: er kämpfte wider Amalek: Moyses aber mit Aaron und mit Hur bestige den Gipfel des Hügels. So lang nun Moyses seine Händ aufhube / hat Israel gewonnen; liesse er hingegen dieselben nur ein wenig sincken / hat Amalek obgesigt. Da hierüber die Händ Moysis müd worden / nahmen Aaron und Hur einen Stein / den legten sie unter seiner / und setzten ihn darauf: sie stunden Rechts und Lincks zu beyden Seiten / und hielten seine Händ empor: womit geschehen / daß dieselbe biß zu Sonn-Untergang nicht mehr seynd abgemattet worden / daß also Josue mit der Schneide des Schwerdts den Amalek samt seinem Volck in die Flucht geschlagen hat. Hiernechst sagte GOtt zu Moyse, schreibe diß auf in ein Buch / und übergibe es Josue; dann ich will Amalek dergestalt vertilgen / daß seiner unter dem Himmel niemand mehr gedencken soll. Letztlich bauete Moyses daselbst ein Altar / und nennte es Jaho-Nissi (יהוה נסי) welches so viel heißt / als GOtt ist mein Freud; Exodi XVII. 8-15. Diß alles hat sich / meines Gedunckens / am Freytag den 23. Zius oder zweyten May im Jahr der Welt 2425. ereignet.

Nicht allein die Hebräer / sonder auch Raguel Jethro, der hohe Priester von Madian (als Moysis Schwiger-Vatter) frolockten um diser und anderer Wunderthaten wegen / die GOtt zum Trost seines Volcks gewürckt hatte. Der Ehrwürdige alte Mann wolte selbst mit seinem lieben Eydam reden / und sich bey demselben solcher unerhörten Begebenheiten erkundigen. In diser Absicht reisete er zu ihm biß Raphidim, und zwar in Gesellschafft seiner Tochter Sephoræ (des Moysis Ehe-Gemahlin) und ihrer zween Söhnen Gersam und Eliezer, die Moyses aus ihr im Land Madian gezeugt: auch / da er nach Egypten zuruck kehrte / sie zwar alle drey mit sich geführt / von dannen aber nach besagtem Madian zuruck gesandt hatte. Moyses hat nach ehrenbietendem Empfang seinem Schwieger-Vatter alles / was so wol in Egypten / als unter Weegs sich ereignet / ausführlich erzehlt: Jetzt / sagte Jethro, erkenne ich / daß GOTT ein grosser HERR über alle Götter seye! darum stattete er ihm Brand- und Sig-Opfer ab; so kamen auch Aaron und alle Altmänner Israel / damit sie bey einer Mahlzeit sich vor GOtt mit ihm erlustigten. Als den folgenden Tag Jethro wahrgenommen / welcher Gestalten Moyses von Morgen fruhe biß Abends zu Gericht sitze / und er selbst allein alle streitige Partheyen nach vorgehendem Verhör abfertigte: konte er sich nit enthalten ihm vorzustellen / daß solches Verfahren so wol ihm als dem Volck unerträglich / sein Rath aber wäre / sein dermassen schwären Last mit andern gerechten und klugen Männern zu theilen / denen obligen solte die geringere oder all-tägliche Händel zu schlichten / folgsamlich nur die wichtigere Zufäll ihm zu hinterbringen. Moyses hat dem zu Folg in jedem Stamm Israel gewisse Obrigkeiten / dero je eine der andern unterworffen ware / eingesetzt / nemlich Obersten / Hauptleut / Unter-Hauptleut und Corporalen: ein Oberster hatte tausend / ein Hauptman hundert / ein Unter-Hauptman fünffzig / ein Corporal zehen Haußhaltungen zu richten; weßhalben sie auch Tausender / Hunderter / Fünffziger und Zehener seynd genant worden: tribunos, & centuriones, & quinquagenarios, & Decanos: womit Jethro sich beurlaubt / und gantz vergnügt nach Hauß zuruck gangen ist. Exodi XVIII. 1-27. Er ist beyläuffig am Mittwoch den 28. Zius (7. May) im Lager zu Raphidim angelangt /

langt / und an einem Sontag den eilfften May wieder in sein Land zuruck gezogen.

Da er nun heim kommen ware / hat er aus überschwencklicher Freud die Macht / Zierde und Herrlichkeit des Volcks Israel / auch die Wunder / so GOTT für dasselbe gewürckt hatte / so lebhafft beschriben / und wie alte Leut pflegen / so vielfältig wiederholt / daß auch sein Sohn Namens Jobab, nach einigen Monathen seinen Schwager Moysen samt seiner Schwester Sephora heimsuchte / auch bey ihnen stäts verharrte: wie zu lesen Numerorum X. 29. Ich beschliesse alles was vorgangen / mit den Worten des H. Hieronymi Ep. ad Fabiolam: Zu Raphidim, sagt er / wolte es an Wasser gebrechen. Dises Wort haben etliche gewaltthätig wollen dahin ziehen / als hiesse es: **er hat einen Mund gesehen / so ihnen kleckte**: oder **Anschauung des Munds starcker Männern.** Allein es wird viel besser nach Eigenschafft der Syrischen Sprach ausgelegt / in welcher dasselbe **Abmattung der Händen** bedeutet. Raphidim wird auch Massa, das ist **Ort der Versuchung** genant. Moyses besteigt den Hügel: Jesus streitet wider Amalek. So offt jener die müde Händ sincken läßt / schlagt Amalek die Hebräer zuruck. So weit Hieronymus.

XV.

Das fünfzehende Lager der Kindern Israel in der Wüsten Sinai, auf Arabisch Selé.

Am Sontag den andern Sivan, so der dritte Monath ist / sage den 11. May / haben sich bey den Israeliten vier merckwürdige Sachen auf einmal eräußert.

Erstlich erhube sich vor Tags die feuerige Säulen und gienge gegen Suden zu Osten.

Zweytens brachen die Kinder Israel in aller Fruhe auf / und versetzten ihr Lager aus dem Thal Raphidim in das Sand-Feld Sinai in Gestalt eines halben Creis / damit sie alle und jede den Berg Horeb vor Augen hätten. Ich hab schon gesagt / daß Horeb der mittere unter denen drey Spitz-Bergen seye / oder zwischen dem Catharinä- und Cantzel-Berg stehe.

Drittens ist Raguel Jethro, wie obstehet / nachdem er disem Lager-Wechsel mit Lust zugeschauet / wieder nach seinem Land zuruck gezogen.

Vbertens hatte Moyses ihm kaum das Geleit geben / als er zum erstenmal den H. Berg Horeb, das ist den Strahlberg bestige. Diß alles geschahe in einem Vormittag Krafft Zeugnus Göttlicher Schrifft / welche also redet: Moyses dimisit cognatum suum, qui reversus abiit in terram suam (Exodi XVIII. 27.) und stracks hernach: Mense tertio egressionis Israël de terra Ægypti, in die hac venerunt in desertum Sinai, ibique Israël fixit castra è regione montis. Moyses autem ascendit ad DEum, vocavitque eum Dominus de monte. Exodi XIX. 1-2-3. Moyses entliesse seinen Schwäher / welcher in sein Land zuruck gangen. Im dritten Monat des Auszugs / an eben disem Tag (als nemlich Jethro Urlaub genommen) kamen sie in die Wüsten Sinai, allwo Israel das Lager grad gegen dem Berg hinüber geschlagen. Moyses aber stige hinauf zu GOtt / und der HERR beruffte ihn von dem Berg.

Einwurff. Es scheint / jene Wort **an eben disem Tag** / bedeuten den ersten Tag Sivan. **Antwort:** wo ist der Beweis diser Muthmassung? der erste Tag ware ein Sabbath / an welchem die Hebräer still-ligen / noch mit Zelt-auf- und abschlagen sich beschäfftigen dörfften.

Daß der Nam Sin einen Dornbusch / Sinai hergegen mehrere Dornsträuch / das Arabische Selé aber eine Ruhe und ein stillen Ort bedeute / hab ich oben im eilfften Lager angezeigt.

Wann der Leser übrigens nicht irren will / so beliebe er allhier / damit er den Folg recht verstehe / fleißig anzumercken / daß / obschon in gegenwertigem Ort unter gedachter **Wüsten** Sinai bloß allein das fünffzehende Lager des Volck Israels verstanden wird / in welchem es die zehen Gebott GOttes auf zwey steinernen Taffeln empfangen hat; nichts destoweniger in manchen andern Schrifftstellen die **Wüsten** Sinai all-jene Sand-Felder und Thäler unter sich begreiffe / so um den dreyspitzigen Berg Horeb ligen / oder mit einem End an denselben anstossen / mithin offtmalen in so weitem Verstand müsse genommen werden / daß nicht nur ein / sonder drey Lager auf diser Wüsten ausgesteckt seynd worden / nemlich das vierzehende zu Raphidim: das 15. in mitten der Platten Sinai: und das 16. bey den Wollust-Gräbern.

Gleiche Bewandtnus hat es mit dem Berg Sinai oder Horeb: sintemal insgemein hierunter zwar der Strahlberg / auf welchem Moyses von GOTT die zwo steinerne Taffel übernommen hat: jedoch ein und das andere mal das gantze Dorn-Gebürg Sin angedeutet wird: als Deut. I. 1. 2. seqq. allwo diese **Wort** zu lesen: Hæc sunt verba, quæ locutus est Moyses ad omnem Israël trans Jordanem in solitudine campestri; contra mare rubrum, inter Pharan & Thophel, & Laban & Hazeroth, ubi auri est plurimum. Undecim diebus de Horeb per viam montis Seïr usque Cadesbarne: **Diß seynd die Wort / welche Moyses zu dem gesamten Volck Israel geredt hat jenseit des Jordans in der Flachen Wüsten: gegen hinüber des rothen Meers / zwischen** Pharan **und** Thophel, **und** Laban **und** Hazeroth, **wo über die Massen viel Gold ist. In eilff Tägen von** Horeb **über die Strassen des Gebürgs** Seir **biß** Cadesbarne.

Jeder-

Jederman merckt zwar / daß gegenwertige Stelle wegen Abgang eines und des andern Worts eine der dunckelsten seye / so wir in der Bibel antreffen. Allein je dünsterer sie scheint / desto mehr Liechts spihlt heraus / wann wir nur dieselbe nach des Moysis Sinn auslegen wollen / wie folgt: „ Diß seynd die Wort / welche „ Moyses / theils jenseit des Jordans in dem „ wüsten Feld Moab zu Settim unterhalb des „ Bergs Nebo gegen Jericho hinüber / theils „ in Sinai zu gantz Israel gesprochen hat; Si„ nai schauet Abend-werts gegen dem rothen „ Meer: Nord-werts gegen dem Berg Pha„ ran und dem weissen Kreiden-Gebürg Laban, „ so gleichsam ein Arm des Pharan-Bergs ist: „ Ost-werts gegen Hazeroth und Thophel oder „ Wüst-Arabien / allwo die Menge Golds ge„ funden wird. Von dem Berg Horeb oder „ von den Lustgräbern biß auf Cadesbarne seynd „ eilff Tagreisen für jene / die sich der Strassen „ des Gebürgs Seir halten.

Erhellet nicht hieraus / **erstlich** daß aus Hinläßigkeit dern Abschreibern der Text gestümpelt / und an statt zweyer nur eine Wüsten seye genant worden? **zweytens** daß hier die Wüsten Sinai in weiterem Verstand samt dem rings herum stehenden Marmel-Gebürg genommen und angedeutet werde? **drittens** daß gleichwie verschiedene Aest und Aerm des Ertz-Gebürgs Pharan sich theils gegen Sue in Egypten / theils gegen Suden und Osten biß an den Berg Sinai, ja biß in wüst-Arabien / und biß in das Land Moab erstrecken: also auch das Wort Pharan zuweilen entweder alle / oder etliche / oder nur einen diser Bergen anzeige? **viertens** / daß so wol hier / als sonst öffters unter Pharan und Seir nur ein / und zwar jenes Gebürg verstanden werde / so von den Hebräern anderwerts Edom, das ist Rothberg / oder Amorrhæer-Gebürg: wie auch Hor und Hahor (Berg-Gipfel) item der H. Berg / von den Griechen hingegen Schwartzberg genant wird? Pater Felix sagt / er seye roth; Herr Prior von Gämmingen aber versichert / daß er in demselben auch sehr hohe Hügel und Klippen weisser Farb angetroffen habe / dero äussere Gestalt von den Sonnen-Strahlen angebrennt und schwartzlicht gefärbt würden. **Fünfftens** / daß Laban das Schnee-weise Kreiden-Gebürg Laban und Lebna bedeute / gibt der Nam selbst. **Sechstens** kan Thophel nichts anders / als **wüst-Arabien** (wozu auch offtgemeldetes Kreiden-Gebürg berechnet wird) heissen; dann es rührt von der Wurtzen Thaphal (תפל) her / die eben so viel sagen will / als eine Sach / oder ein Ort / so weder Saltz noch Schmaltz / weder Geruch oder Gewürtz / noch einigen andern Geschmack hat; deßwegen nennen die Hebräer den groben Mörtel / wann er nicht mit Fleiß angemacht ist / ebenfalls Thaphel und Thophel. **Sibendens** das häuffige Gold in der Gegend Hazeroth, Lebna und Thophel anbetreffend / redet Artemidorus bey Strabone lib. XVI. hiervon wie Moyses; daß nemlich in disem Theil Arabiens nicht allein viel Gold-Staub / sonder auch die Menge Haar / Fiser und Erbs-grosse Brocken dises kostbaren Metalls aufgeklaubt werden. Jedoch muß zur Zeit des Zugs Moysis durch dise Wüsten / des Golds allda mehr als sonst jemals / deßwegen seyn gesehen worden / weil der vom Felsen Horeb abgeschossene Dorn-Bach / so dise Wüsten durchstrudelte / dasselbe ausgewaschen und glantzend auf den Sand geworffen hat. Pater Felix hat da herum so gar eine Schmitten nebst andern Zeichen eines verlassenen alten Bergwercks gesehen. **Achtens** / wann Moyses bezeugt / es seyen vom Berg Horeb eilff Tagreisen biß Cadesbarne, so rechnet er die Lustgräber (sepulchra concupiscentiæ) zu gedachtem Berg; sonst wurden dern Lagern wol zwölffe heraus kommen / als erstlich die Lust-Gräber. 2. Alus. 3. Daphca. 4. Hazeroth. 5. Rethma. 6. Remmonpharez. 7. Lebna. 8. Ressa. 9. Keelatha. 10. der Berg Sepher. 11. Arada. 12. Cadesbarne oder Makeloth. Woraus abermal erhellt / was ich oben gesagt hab / daß nemlich auf dem weitläuffigen Sand-Feld Sinai drey Lager von Moyse unter drey unterschidlichen Namen / als Raphidim, Sinai und Lustgräber seyen ausgesteckt worden. Das erste hat sich vom Sanct-Catharina-Berg gegen Mitternacht: das andere vom Strahl-Berg gegen Nord-Osten oder Hierusalem: das dritte vom Strahlberg gegen Sud-Osten und wüst-Arabien ausgestreckt. Es folgt

Neuntens / daß gleichwie die Wollust-Gräber am Anlauff des Strahlbergs ligen: also auch die Kinder Israel daselbst gesündigt haben und gestorben seyen / welche im andern Jahr des Auszugs mit ihrem ungestümmen Murren GOTT den HERRN gleichsam gezwungen sie mit Wachtel-Fleisch übermäßig zu ersättigen.

Zehendens / daß sie zwey unterschidliche mal mit Wachteln seyen ergötzt worden / erstlich zwar im Welt-Jahr 2425. den 24. April auf der Platten von Alus; zweytens im Jahr 2426. den 14. April bey dem Strahlberg auf der Wüsten Sinai, allwo der HERR sie mit der Pestilentz gestrafft / und Moyses sie begraben / disen Ort aber die Gräber der Wollust genant hat.

Demnach jetztgedachter Moyses nach dem Abzug seines Schwähers Jethro den heiligen Berg Horeb bestigen hatte / redete ihn GOTT also an: „ Du solt dem Hauß Jacob und den „ Kindern Israel sagen: ihr habt selbst gesehen / „ wie ich denen Egyptern begegnet bin / euch „ hergegen auf Adlers-Flügel getragen und aus„ erkoren habe. Wann ihr nun meine Stimm „ hören und meinen Bund halten werdet / so „ will ich vor allen Völckern der Welt euch zu „ meinem Kleinod / zu meinem Priester-Reich / „ und zu meinem heiligen Volck erwehlen. Da „ nun die Kinder Israel hierauf geantwortet und

„ versprochen hatten alles zu beobachten/ was ih-
„ nen GOtt gebieten wurde: klimmte Moyses
„ den folgenden Tag (oder zwölfften May)
„ abermal auf den Berg/ und zwar in aller
„ Fruhe/ damit er dem HERRN den Bescheid
„ seines Volcks erzehlte: welcher ihm befohlen:
„ Gehe hin/ sprach GOTT/ heilige das Volck
„ heut und morgen: sie aber sollen ihre Klei-
„ der waschen und auf den dritten Tag oder
„ Ubermorgen in Bereitschafft stehen/ da ich
„ im Angesicht des gantzen Hauffens vom
„ Himmel auf den Berg Sinai herab steigen
„ werde. Darum setze ihnen gewisse Zihl und
„ Schrancken/ damit sie weder den Berg be-
„ steigen/ noch dessen Anlauff betretten. Ein je-
„ der/ so den Berg berührt/ wird des Tods ster-
„ ben/ und entweder gesteinigt oder mit Pfeilen
„ erschossen werden: er seye gleich Mensch oder
„ Viehe.

„ Wann aber das Blashorn im höchsten
„ Thon erschallen wird/ alsdann können sie den
„ Berg angehen biß zu den Schrancken.

Moyses stige hinab/ heiligte das Volck/ und befahle demselben/ als es vorhin seine Kleider waschen/ sich auf den dritten Tag fertig halten/ mittler Weile aber kein Ehemann sich seines Weibs pflegen solle. Sie folgten willig/ sie heiligten sich mit Wüschen und Waschen/ mit Säuberung des Lagers/ mit Anlegung feyerlichen Gewands/ und Vermeidung fleischlicher Wollust.

So bald der dritte Tag zu scheinen angefangen/ bedeckte ein dicke Wolcken den Berg: man hörte nichts als Blitz und Donner: das Horn begunne starck zu blasen/ das Volck hingegen/ so noch im Lager ware/ sich zu förchten. Moyses führte sie GOtt entgegen biß zum Fuß des Bergs Sinai, welcher von allen Seiten Dampf und Rauch mit Flammen von sich tribe gleich einem angezündeten Ofen. Moyses redete/ und der HERR gab ihm Antwort; Letztlich befahl er ihm auf den Berg zu kommen/ von welchem er ihn bald wieder hinab gefertiget mit wiederholtem Befehl/ niemand solle die Schrancken überschreiten/ sonder Moyses allein mit Aaron hinauf steigen. Exodi XIX. diß ware nun offtgemeldeter Strahlberg.

Kaum ware Moyses bey dem Volck/ so aus Forcht vom Berg sich entfernt hatte/ wieder angelangt/ als die Stimm des Horns zunahme/ und endlich überlaut zu reden anfienge/ dann GOtt selbst hat aus demselben die zehen Gebott dermassen hell-schallend verkündet/ daß die Kinder Israel all-seine Wort im gantzen Lager deutlich verstehen könten. Exodi XX. Diß alles geschahe am Mittwoch/ den 5. Tag des dritten Monats Sivan oder Harizan, sage den 14. May/ im Jahr der Welt 2425. am Heil. Pfingstag/ das ist den fünffzigsten Tag nach Ostern/ oder nach jener merckwürdigen Nacht/ in welcher der Würg-Engel alle Erstgeburten in Egypten erschlagen hatte: so da geschehen war den 15. Abib im Welt-Jahr 2425. welcher sechs Stund vorhero mit Sonn-Untergang angefangen hatte; da hingegen der 26. Mertzen grad um Mitternacht mit dem Mord dern Erstgebornen zugleich einen Anfang genommen hat. Diser Unterschid zwischen den Römisch- und Jüdischen Tägen soll durchgehends beobachtet werden/ daß nemlich die Römischen jenem um sechs Stund nachfolgen/ wenigstens nach der alten oder grossen Nürnberger-Uhr/ und auch sonst/ wann Nacht und Tag gleich lang seynd.

Was ich aber gesagt hab/ daß Pfingsten auf den fünffzigsten Tag nach Ostern einfalle/ ist zu verstehen/ wann ich den 15. Abib oder das Jüdische Oster-Fest für den ersten Tag rechne; massen sonst/ falls ich den 16. Abib für den ersten ansetze/ biß auf den 5. Sivan oder biß Pfingsten nur neun und vierzig Täg Platz finden; dann GOtt hat die sibende Zahl/ was die Zeit-Rechnung betrifft/ gleich Anfangs nach erschaffener Welt/ und von neuem im Gesatz Moysis geheiliget/ daß nemlich der sibende Tag jeder Wochen/ der siben mal sibende Tag nach Ostern: das sibende Monath/ item jedes sibende/ wie auch siben mal sibende Jahr nach dem Tod Moysis solten gefeyeret werden: diß letztere wird öffters das fünfzigste oder Jubel-Jahr genant auf eben die Weise/ wie oben von Pfingsten ist erwehnt worden. Es ist unnöthig zu melden/ das siben mal siben/ neun- und vierzig ausmachen.

Ob die Israeliten in der Wüsten (die 39. folgende Jahr hindurch) den H. Pfingstag gefeyert haben/ ist nirgend verzeichnet/ jedoch bleibt gewiß und wahr/ daß/ nachdem sie in das gelobte Land durch den Jordan endlich eingezogen seynd/ ihre Pfingsten-Rechnung nit/ wie bey uns Christen/ von dem Heil. Oster-Fest/ sonder von dem andern Sabbath nach Anfang des Schnitts seye hergeleitet worden. Allein diß seye dermal vom Sabbath/ von der sibenden Wochen/ vom sibenden Monat und Jahr genug angemerckt.

Demnach (wie oben gemeldet worden) das Horn GOttes auf dem Berg Horeb die zehen Gebott in der Fruhe verkündet hatte; bestige Moyses mit Aaron den Stuhl des Gebürgs/ und empfienge aus dem Mund des Allerhöchsten noch mehr andere Gesatz in sein Ohr und Hertz/ welche im Buch Exodi am XX. XXI. XXII. und XXIII. Capitel mögen nachgeschlagen werden. So bald er ungefähr um Mittag wieder im Angesicht des Volcks angelangt/ erzehlte er ihnen mündlich alles/ was ihm der HERR auferlegt hatte/ und befahl ihnen zugleich den andern Tag fruhezeitig am Fuß des Bergs in GOttes Gegenwart zu erscheinen. Exodi XXIV. 3. Mittler Weile schribe er alles/ was ihm der HERR gesagt hatte/ fleißig zusammen/ damit es ihm nicht aus der Gedächtnus entfiele.

Den folgenden Tag/ verstehe den 6. Sivan stunde er vor der Sonnen auf: er bauete am Anlauff des Heil. Bergs ein Altar aus ungestemmten Steinen; richtete auch zwölff steinerne Denckmäl der zwölff Geschlechtern Israel auf. Hiernechst erwehlte er aus jedem dern zwölff

Stäm-

Stämmen einige junge Männer / welche (jede von ihrem Geschlecht) zwey / folgends in allem 24. Kälber hergebracht / und dererselben die Halbscheide zwar zum Brand- die andere Helffte aber zum Fried-Opfer geschlachtet haben. Moyses fienge das abrinnende Blut diser geschächten Kälbern / und gusse einen Theil desselben über das Altar / den Uberrest hergegen bewahrte er in Bechern. Hierüber lase er offentlich allem Volck vor / was GOtt befohlen hatte: alle Kinder Israel versprachen mit einem Mund / daß sie alles / was GOtt beliebte / beobachten wurden. Da nahme Moyses seine Becher zur Hand / und besprengte das Volck mit dem Kälber-Blut sprechend: Diß ist das Blut jenes Bunds / welchen GOtt mit euch über alles / was zwischen ihm und euch ist verabredet worden / geschlossen hat. Exodi XXIV. 4-9.

Den 7. Sivan verfügten sich / Krafft Göttlichen Befehls Moyses / Aaron / Nadab / und Abiu / alle vier aus dem Hauß Levi / samt den vier Alt-Männern eines jeglichen dern zwölff übrigen Geschlechtern Israel / so in der Schrifft die 70. Alten genant werden / obschon dererselben 72. gewesen seynd: dise alle / sage ich (und Josue mitgerechnet) in allem 77. Häubter / begaben sich mit einander auf den Absatz des mittern Bergs / und sahen von dannen hinüber auf dem Gipfel des Strahl-Bergs GOtt den Allmächtigen in seiner Herrlichkeit / und zwar gleichsam wie mit verschränckten Füssen / auf einem Himmel-blauen Küssen dermassen käntlich sitzen / daß er auch von dem Volck / so in dem Lager mit essen und trincken sich erlustigte / ist gesehen worden.

Den 8. Sivan vor Tags sagte Moyses zu den Alt-Männern: bleibt allhier / biß wir zu euch zuruck kommen. Ihr habt bey euch den Aaron und den Hur / welchen ihr alle Fragen und Händel / die sich mitler Zeit ereignen dörfften / mögt vortragen. Hiemit nahme er seinen getreuen Josue allein zu sich / und gienge mit ihm biß auf ein hohen Absatz des Heil. Bergs Horeb oder Strahlbergs: kaum aber waren sie alldort angelangt / als eine Wolcken in Nebels-Gestalt denselben sechs Tag nach einander überzogen hat.

Den sibenden Tag hernach / das ist den 14. Sivan oder 23. May im Welt-Jahr 2425. liesse Moyses den Josue daselbst sitzen / und er gantz allein klimmte auf den Gipfel des Bergs / auf welchem die Herrlichkeit GOttrs leuchtete / wie ein helles Feuer. Er verharrete in derselben bey GOtt ohne Speiß und Tranck nicht weniger als viertzig Täg an einem Stuck. Exodi XXIV. 10-18.

Innerhalb solcher Zeit befahle der HErr vor anderm / die Kinder Israel sollen aus ihrer Egyptischen Beut und anderm Reichtum ihm das erste / jedoch freywillige Opfer abstatten / aber nur in solchen Geschencken / die sich zu seinem äusserlichen Gotts-Dienst schicken wurden / als da seynd / Gold / Silber / Kupfer / Messing / blaue- und rothe Seiden-Fäden / das feineste weisse Garn / schöne Geiß-Haar / roth-gegärbte Widder-Häut / Zobel-Beltz / und Setim-Holtz: damit er aus all-diesem Zeug ein neue Bund-Hütten in Gestalt eines prächtigsten Königlichen Zelts samt der Bund-Lade / dem Rauch-Altar / dem Leuchter / dem Schau-Brod-Tisch / und dem Haubt-Altar zum Brand-Opfer / nebst allem Zugehör; wie nicht weniger die kostbare Kirchen-Kleider des Hohen-Priesters Aaron / mit dero Geschmuck könte verfertigen lassen. Uber diß müsseten sie auch Oehl zu den Lampen: Gewürtz zur Chrysam-Salbe / und das auserleseneste Rauch-Werck: item allerhand Edelstein und Perlein hergeben / mit welchen das Brust-Kleid Aaronis samt seinem Hertz-Schild solte ausgeschmuckt werden: wie gar weitläuffig Exodi am XXV. XXVI. XXVII. XXVIII. XXIX. XXX. XXXI. und XXXII. Capiteln zu lesen ist.

Letztlich / schnitte GOTT zwo mittelmäßige Taffel aus Marmel / und schribe mit eigenem Finger auf dieselben obgedachte zehen Gebott: er gabe sie Moysi auf seine Arm und sprach: Eile fort / steig vom Berg hinab: dein Volck / so du aus Egypten geführt / hat gesündiget / und bereit würcklich ein aus Gold geschmoltzenes Kalb an: darum will ich sie gäntzlich vertilgen / dich hergegen zu einem grossen Volck machen. Da warff sich Moyses auf sein Angesicht / und wolte des Abbittens so lang kein End machen / biß er den Zorn des HErrns ein wenig gestillt hatte.

Als er nun vom Berg in Gesellschafft des tapfern Josue nach vollendeten viertzig Tägen / den 25. Tamuz oder zweyten Julii herab gienge / und von fern so wol das guldene Kalb / als den abscheulichen Greuel der neuen Abgötterey erblickte / hat er die 2. steinerne Taffeln aus seinen Armen hingeworffen / und an dem Berg-Fuß zerschmettert: den guldenen Kalbs-Kopf herunter gestürtzt / in Stück zertrümmert / zerschmoltzen / und zu Staub gefeilt / disen in den Bach geworffen / und denen Kindern Israel vom Wasser zu trincken gegeben / damit die Schuldigen von den Unschuldigen richtig unterschiden wurden. Sein Bruder / der Hohe-Priester Aaron / befahl indessen / alle / so das Götzen-Bild verehrt hätten / sollen sich nackend ausziehen / und hiemit bezeugen / daß sie das Leben verwürckt hätten: die übrigen Israeliten aber sich selbst alles Geschmucks berauben / und schlechte Kleider anlegen. Allein der Unlust Moysis ward hiemit nicht besänfftigt: er gab seinem Bruder Aaron ein scharffen Verweiß / welchen GOtt zum Tod wurde verurtheilt haben / wann er nicht selbst für ihn gebetten hätte. Hiernechst verfügte er sich ins Lager / bey wessen Antritt der Stamm Levi / so der nechste am Berg stunde / seiner zitterend erwartete; da schrye Moyses überlaut: Wer es mit GOtt hält / der trette her und komme zu mir! Alle Leviten stellten sich ein / welche er also angeredt hat: Diß befihlt der HErr GOtt Israel: ein jeder umgürte sein Schwert: gehet hin von einer Heer-Gassen des Lagers zur andern: ein jeglicher haue seinen Bruder / seinen Freund und Anverwanten nider. Der Befehl wurd ohne Verschub vollzogen: drey

und zwantzig tausend abgöttische Hebräer seynd durch die Klingen gesprungen; GOTT samt Moyse wurd hiemit in so weit besänfftiget/ daß diser die Leviten lobte und sagte: Heut habt ihr dem HErrn euere Händ/ ein jeder in seinem Sohn und Bruder geheiliget/ andurch aber seinen Seegen verdient.

Den andern Tag/ nemlich den 26. Tamuz, (dritten Julii) versammelte Moyses das Volck und sprach: Ihr habt euch überaus schwär versündigt: darum will ich widerum mich zu dem HErrn in die Höhe verfügen/ und mich bestreben ihn mit euch diser Ubelthat wegen auszusöhnen. Obwolen nun GOtt sich zum Theil erweichen liesse/ ware dannoch fast unmöglich ihn völlig zu besänfftigen/ dann/ als ihm Moyses gesagt hatte: HErr! diß Volck hat gesündigt: aber ich bitte/ entweder verzeyhe demselben sein Laster/ oder vertilge mein Namen aus dem Buch/ so du geschriben hast/ erhielte er kein andere als folgende Antwort: Ich wird am Tag der Rach sie um diser Sünd willen heimsuchen. Exodi XXXII. 7-35.

Moyses liesse sich nit abwendig machen/ sonder hielte mit Flehen immer an: er machte GOtt/ wann erlaubt ist also zů reden/ gleichsam můd/ daß er ihm versetzt hat: So gehe dann hin biß in das gelobte Land: ich will dir dasselbe einraumen/ und meinen Engel/ damit er den Weeg zeige/ vor deiner mitschicken: ich hergegen will nicht mitziehen wegen Halßstärrigkeit des Volcks: damit ich es nicht etwan unter Weegs völlig zernichte.

Gleichwie er nun für dißmal bey dem HErrn mehrers nicht auswürcken konnte: also klimmte er gantz bestürtzt vom Berg wider hinab in das Lager/ und setzte die Kinder Israel durch den Vortrag des Göttlichen Bescheids in so tieffe Betrůbnus/ daß sie alle ihr gutes Gewand ausgezogen und in abgeschabenen/ auch zerrissenen Kleidern Buß gewürckt haben. Um disen heilsamen Schmertzen zu vermehren/ übersetzte Moyses sein aus Egypten mitgebrachtes Kirchen-Zelt von dem Lager Sinai weit gegen Mittag hinweg auf eben denjenigen Platz/ wo nachmals die neue Bunds-Hütten aufgeschlagen/ und derselbe Ort das Lager dern Lust-Gräbern genant ist worden. Nichts destoweniger wohnte Moyses für seine Person in dem Lager Sinai/ Josue aber verharrete Tag und Nacht daraus in dem Kirchen-Zelt/ so ebenfals zuweilen mit dem Namen Bund-Hütten beehrt wird. Deßwegen will ich es fürhin zum Unterschid die alte Bunds-Hütten nennen/ welche Zweiffelsohne durch ein starcke Leviten-Wacht wird seyn verwahrt worden. So offt Moyses mit GOTT zu reden hatte/ zuge er von seiner Wohnung aus dem Lager Sinai über den Anlauff des Strahlbergs/ damit ihn jedermann sehen mögte/ hinaus: die Wolcken-Säule floge über seiner in der Lufft hin vom Gipfel des Bergs biß zum Eingang der alten Bund-Hütten/ allwo der HErr aus bemeldeter Wolcken mit ihm gesprochen/ und nach vollendeter Unterredung in derselben auf die Spitz des H. Gebürgs/ Moyses aber nach Hauß zuruck gekehrt ist. Allein solche Hin- und Her-Reise währete nicht länger als biß den dreyßigsten Tamuz oder sibenden Julii; als er von dem gütigsten GOtt die Versicherung/ daß er mit seinem Volck durch die Wüsten mitziehen wurde/ endlich ausgewürckt hat. Exodi XXX. 1-17. Sintemal der HErr dem Moysi an vorbemeldetem Tag gebotten hat/ zwo steinerne Taffeln von eben der Gestalt/ wie die vorige/ so er verbrochen/ gewesen waren/ zu verfertigen/ und morgen Fruhe mit denselben zu ihm auf den Berg zu kommen: Præcide tibi duas tabulas lapideas instar priorum, quas fregisti. Exodi XXXIV. 1.

Hier solte ich schier den Leser wahrnen/ daß mehrgedachte alte Bund-Hütten auf einem erhobenen Sand-Hügel müsse gestanden seyn/ anerwogen die Kinder Israel von ihren Zelten/ aus der Wüsten Sinai/ den Moysen gar füglich haben sehen können in dieselbe ein und auszihen/ unerachtet man von einem biß zum andern Ort wenigstens ein starcke halbe Stund zu gehen hatte. Exodi XXXIII. 7. 8. 9. 10.

Am ersten Tag des fünfften Monats Ab, verstehe den 8. Julii stuade Moyses bey der Nacht auf/ und bestige gantz allein ohne eintzigen Gefehrten mit denen zwo neuen Taffeln den H. Berg biß auf dessen Gipfel/ allwo er sich nidergebuckt und den HErrn/ welcher in der liechten Wolcken von dem Himmel zu ihm herab kame/ demütig verehrt/ auch ihn abermal das Volck auf seiner vorstehenden Reise zu begleiten/ erbetten hat. GOtt widerholte ihm von neuem seine Gesätz und Verheissungen mit Befehl dieselben fleißig aufzuzeichnen. Er schribe auch die zehen Gebott auf die frischen Taffeln/ so Moyses mitgebracht hatte. Sie blieben viertzig Täg und viertzig Nächt bey immerwährender Fasten/ wie das erstere mal/ allein beysammen; nach Verfluß solcher Zeit aber/ sage den 12. Elul, oder sibenzehenden Augusti, kehrte Moyses mit den zwo steinernen Taffel zuruck/ und bewahrte dieselben in der alten Bund-Hütten so lang/ biß die neue samt der guldenen Bund-Lade wurde verfertigt seyn. Aaron und die Aeltesten des Volcks wolten ihm zwar biß an den Berg entgegen ziehen/ als sie aber vermerckt/ daß sein Angesicht wie ein heller Stern/ liechte Strahlen von sich schiesse/ dörfften sie aus Forcht ihm nicht nahe tretten: welches ihm desto wunderbarer vorkame/ je weniger der Diener GOttes wüssete/ daß sein Haubt glantzte. Deßwegen beruffte er sie samt dem Volck zu sich/ und erzehlte ihnen alle Wort/ so er aus dem Mund GOttes gehört hatte. Hierüber verdeckte er sein Angesicht mit einem Schleyher/ den er nur dazumalen aufmachte/ wann er mit GOTT unter der Thür der alten Bund-Hütten reden wolte: so bald hingegen das Gespräch vollendet ware/ verhenckte er widerum sein Antlitz/ und begunne dem Volck das vernommene vorzutragen. Exodi XXXIV. 2-35.

Das

Das allererste/ so er den Kindern Israel ernstlich anbefohlen/ betraffe den Sabbath oder sibenden Tag jeder Wochen/ den sie auf ewige Zeiten feyeren und heiligen solten. Zweytens begehrte er an GOttes statt von ihnen das obbeschribene erste/ doch freywillige Opfer/ von Gold/ Silber/ Ertz/ allerhand Seiden/ Leder/ Holtz/ Beltzwerck/ Edelstein/ Oehl/ Balsam und Gewürtz/ mit einem Wort alles/ was zu der neuen Bund-Hütte oder Feld-Kirch/ wie nicht weniger zur Bund-Lade/ zu dem Rauch- und Brand-Opfer-Altar/ zum Leuchter und Tisch: item zur Unterhaltung des Liechts/ zur Chrysam-Salbe/ mit welcher so wol die Priester/ als die Hütten und andere heilige Gefäß solten geweyhet werden/ nothwendig schiene. Exodi XXXV. 1 - 19.

GOtt hatte ihm längst vorhero gebotten aus dem Stamm Juda den Beseleël zum Ober-Meister/ aus dem Geschlecht Dan aber/ den Oliab zum Mit-Meister über das gantze Werck zu bestellen: weil beed- dise Männer nicht allein von Kindheit auf sich bemühet alle Egyptische Handwerck und Künsten zu erlehrnen/ sonder auch von Natur hierzu geartet/ ja von GOtt selbst mit einem sonderbaren Liecht/ alles was man ihnen je angeben mögte/ ins Werck zu stellen waren begabt worden. Dann beede verstunden die Gieß- Goldschmid- Bordenmacher- Stick- und Zeltschneider-Kunst: beede waren zugleich Bildschnitzer/ Schneider/ Drechsler/ Tischler/ Schreiner/ Plattner/ Sailer/ Gärber/ Kürschner/ Juweler/ Zeugwürcker/ ja alles/ was man je verlangen könte: Ich hab sie/ sprach GOtt/ mit meinem Geist/ mit Weisheit/ Verstand und Wissenschafft aller Wercken erfüllt: Spiritu DEI, sapientiâ, & intelligentiâ, & scientiâ in omni opere. Moyses hat über diß in dem Lager ausruffen lassen/ daß all- und jede Kunst-reiche so wol Mans- als Weibs-Bilder/ so hierzu einen Lust hätten/ sich bey erwehnten zween Meistern Beseleël und Oliab anmelden könten. Exodi XXXI, 2-6.

Niemals haben sich die Hebräer gegen GOtt freygebiger und gehorsamer eingestellt/ dann dißmal; sie rissen ihre guldene Gehenck von Ohren/ die Ring von Fingern/ die Zierden von Armen: sie opferten täglich in der alten Bund-Hütten ein solche Menge von allerhand zum Göttlichen Werck dienlichen Kostbarkeiten/ daß wegen überschwemmlichem Vorrath Moyses ferner etwas zu lifferen verbotten hat/ nachdem Beseleël und Oliab ihm hinterbracht hatten/ das Volck schencke mehr/ als sie verbrauchen könten. Exodi XXXV. 20-35.

Diser Gebrauch zu opferen währte beyläuffig vom 13. biß 30. Tag des sechsten Monats Elul, oder vom 18. Augusti biß vierten Septembris des Welt-Jahrs 2425. Da er/ wie obstehet/ von Moyse ist eingestellt worden. Es mangelte auch an Künstlern und geschickten Arbeitern beederley Geschlechts nit/ welche ohne Hoffnung einiger Belohnung/ lediglich aus Begierde den GOtts-Dienst zu befürdern so hurtige Händ an das Werck täglich anlegten/ daß kein Wunder/ wann alles innerhalb siben Monathen ist fertig worden. Dann sie haben ungefähr den 20. Elul (25. Augstimonat) angefangen/ und den 20. Tag des dreyzehenden Monats Veadar oder 20. Mertzen alles vollendet/ und zwar in dergestalt vollkommenem Stand/ daß Moyses selbst/ so wol die Werck als die Meister gelobt/ und ihnen den Göttlichen Seegen ertheilt hat. Exodi XXXVI. XXXVII. XXXVIII. und XXXIX.

Nun ware Zeit das neue Kirchen-Zelt samt seinen Neben-Zelten/ und Wänden oder Vorhöfen aufzuschlagen/ worzu GOTT den ersten Tag des andern Jahrs des Egyptischen Auszugs/ das ist den ersten Abib oder Nisan, so auf den dreyßigsten Mertzen des 2426. Welt-Jahrs eingefallen/ selbst bestimmt hat. Locutúsque est Dominus ad Moysen dicens: mense primo, prima die mensis eriges tabernaculum testimonii: Der HErr redete mit Moyse/ und sprach: im ersten Monath/ am ersten Tag des Monats solt du die Hütten der Zeugnus aufrichten. Exodi XL. 1-2.

Allein es müsseten einige Anstalten vorgekehrt werden innerhalb der neun Tägen/ so biß dahin noch übrig gebliben. Erstlich müßte Aaron mit seinen Söhnen und Leviten das Lager für mehrbenante neue Bund-Hütten/ und für den Stamm Levi ringsher um dieselbe ausstecken. Kaum hatte er einem jeden seinen Platz angewisen/ als alle Leviten ins gesamt aus der alten Heerberg und vom Angesicht des Bergs Horeb in die neue (so gegen dem Strahl-Berg schauete) mithin von Norden gegen Mittag/ überzogen seynd. In der Mitten blibe ein so grosser Platz lähr/ als die neue Bund-Hütten mit ihrem weitschichtigen Umfang nöthig hatte.

Damit der Leser hiervon einiges Vorbild habe/ muß er sich von jenen Vorurtheilen befreyen/ Krafft welcher ihm einfallen dörffte/ dises Hauß GOttes habe entweder einem grossen Türckisch- oder Christlichen Zelt/ oder wenigstens einer Baracken gleich gesehen. Den ich aber versichere/ daß obschon die alte Bund-Hütten muthmaßlich also wird seyn beschaffen gewesen/ die neue hergegen ein gantz andere/ zwar über die massen kostbare/ jedoch sehr einfältige Gestalt/ was den Bau und Schnitt belangt/ gehabt habe: Moyses hat dieselbe zweymal/ sage Exodi am XXVI. und wieder am XXXVI. Capitel weitläuffig/ aber nicht ausführlich beschrieben: dann/ wo die gröbsten Zweiffel sich äussern/ da beziehet er sich auf die Abbildung/ so ihm GOtt auf dem Berg vorgestellt/ und tieff in die Gedächtnus eingedruckt hatte: Et eriges, sprach der HErr/ tabernaculum juxta exemplar, quod tibi in monte monstratum est. Exodi XXVI. 30. Die Bund-Hütten/ was die Haubt-Sach betrifft/ gliche einem ablängichten Tisch zu vier Ecken/ so mit vier unterschiedlichen ausgespannten Teppichen überzogen ist/ zu verstehen/ wann jemand dieselbe von einer Höhe auswerts betrachtete. Sie war unten auf der Erde/ so weit

als

als oben/ nemlich dreyßig Ellenbögen lang/ und zwölffe breit. Jeder Ellenbogen betragt anderthalb Werckschuhe. Beyde Seiten-Wände/ derer eine gegen Mittag/ die andere gegen Mitternacht schauete/ wie nicht weniger die eintzige Zwerch-Wand gegen Nidergang/ das ist/ gegen dem rothen Meer/ wo die Bund-Lad ruhete/ waren aus höltzernen Bretern vest in einander gefügt: diſe stunden aufrecht/ je eines zu beeden Seiten in das andere doppelt eingezapft. Auswerts auf dem Rucken waren nach der Quer fünff Riegel/ Latten oder Schliessen durch guldene Klammen/ so an den Bretern hafften/ und inwendig ein Gegen-Rigel durch jede Wand gezogen/ hiemit aber der Bau dergestalt bevestigt/ daß alles steiff/ wie ein Kasten/ an einander hielte. Jede aus beyden langen Wänden bestunde aus zwantzig/ die Zwerch-Hand hingegen aus acht Bretern. Jedes Brett ware zehen Ellenbögen hoch und anderthalb breit. Ein jeglicher Laden stunde auf zwey aus Silber Massiv-gegossenen Füssen. Die Hütten ware gegen Aufgang bey dem Eintritt mit keiner höltzernen Wand/ sonder oben lediglich mit einem Quer-Baum versehen gleich einer offenen Scheuer oder Stadel. Diß GOttes-Hauß wurd in zwey ungleiche Gefäch abgesöndert; das innere hat von dessen Länge nur zehen/ das äussere aber zwantzig Ellenbögen eingenommen/ das innere oder kleinere ist durch einen Vorhang von dem äusseren abgesöndert worden. In dem innern und zwar in der Mitten stunde gar nichts als die eintzige Bund-Lade/ in dem äussern hergegen mittens das kleine Rauch-Altar/ und rechter Hand wann ich hinein gehe/ der Leuchter: lincks aber der guldene Tisch. Die gantze höltzerne Bund-Hütten/ nemlich alle Breter/ Rigel/ Quer-Stangen/ Pfösten/ Pöltz: item der Brod-Tisch und Rauch-Altar seynd in- und auswendig mit feinestem Gold-Blech überzogen gewesen. Gedachter Vorhang ware an vier Pöltz oder höltzerne aufrecht stehende Stangen angemacht/ so auf maßiv-silbernen Füssen ruheten/ und mit guldenen Knöpfen oder Köpfen prangten. Sie selbst aber waren mit Gold dick verkleidet. Die Knöpf stunden oberhalb des seidenen Dachs/ auf den Zapfen der vier Zelt-Stangen.

Hier fragen die Schrifftweisen/ was doch das Setim-Holtz/ aus welchem alles müßte verfertiget werden/ für ein Stamm gewesen seye?

Antwort. Setim oder Schetim (שִׁטִּים) bedeutet kein Ceder-Holtz/ weil diſes bey den Hebräern niemalen anderst als Erez (אֶרֶז) genant wird. Sonder Setim, wie der H. Hieronymus aus eigenem Augenschein beobachtet/ bedeutet gewisse Dorn-Bäum/ so nirgend/ als in dem steinichten Arabien und dessen Nachbarschafft/ zum Exempel im Jüdischen Gebürg am Bach Cedron, vorderst aber in der Wüsten Sin und Sinai von selbsten gern aufwachsen/ in solcher Dicke und Höhe/ wie bey uns die stärckste Obs- oder Kästen-Bäum/ das ist drey biß vier Werck-Schuhe dick. Hergegen gibt es auch nidere Sträuch von eben diſer Art. Das Wort Schetim erspriesst aus der Wurtzen Schatá (שָׁטָה) oder Schetáh (שׁיטה) so da heißt abweichen/ aus der Art schlagen/ verwilden/ item irrgehen und rudern: Setim aber will so viel sagen/ als abtrünnige Leut/ wilde Bäum ohne Frucht/ wie auch Ruder-Holtz und Ruder-Knecht/ Zweiffels ohne weil solcher Stamm von den Schiffleuten gern zu rudern gebraucht wird. Er tragt ein über die Massen wohlriechende Blühe/ so ohne Vergleich unsere Schlehedorn an Stärcke und Lieblichkeit übertrifft: beynebens aber Stachel wie unser Weißdorn: Laub/ wie der Granat-Baum: und Holtz wie der Ahorn/ hat/ welches nimmer fault/ noch von den Würmen angebißen wird. Es ist zwar so leicht/ dann Linden/ und dannoch vest/ wie Buxbaum/ Ebenholtz oder Hagenbuchen. Was ich jetzt von demselben angeführt/ ist nicht aus meinen Fingern gesogen/ sonder aus mancherley Reisbeschreibungen solcher Männeren/ die alles selbst gesehen haben/ gezogen worden/ zugleich aber beobachten/ daß in der Fruhe auf dem Laub ein sehr dicker Thau lige/ der von der Sonnen zu einem bittern Manna oder Sasst ausgekocht wird. Diſe Bitterkeit rührt eigentlich von dem übermäßig gesaltzenen rothen Meer her/ wessen Gewässer unter dem sandigen und steinichten Erdboden durchdringt biß in die Egyptischen und Arabischen Wüsten/ und zwar in solcher Menge/ daß alles Wasser und alle Gewächs nicht allein den bittern Safft einsauffen/ sonder auch so gesaltzene Dämpf von sich in die Lufft empor treiben/ daß so gar der Thau hierdurch muß versäuert werden. Allein eben diſes durchdringende Saltz ertheilt dem Dorn-Holtz Setim obangemerckte Unverwesenheit/ und befreyet es von aller Fäule.

Einige gelehrte Pilgräm seynd der Meynung/ daß so wol die Ruthen Moysis (welche meines Erachtens mit der blühenden Ruthen Aarons ein Ding ist) und alles bey der Bund-Hütten befindliche Holtzwerck; als auch der Stamm/ auf welchem Moyses die ährene Schlang aufgehenckt; und das Creutz samt der Cron und der Titel-Toffel unſers HERRN JESU CHristi aus mehrgemeldetem Setim- oder Stachel-Baum gewesen seyen. Dann es ist dasselbe im Judenland beym Bach und im Thal Cedron sehr gemein/ obschon villeicht wegen Unterschid des Erd-Saffts nicht so vest/ wie am Berg Sinai. Nichts scheint glaubwürdiger/ als daß die dörnichte Aestlein/ aus welchen seine Cron ist geflochten worden/ von eben dem Stamm seyen abgehauen worden/ aus dem zu gleicher Zeit die Römische Kriegsleut sein Creutz zimmerten/ nemlich aus jenen mittelmäßigen Stachel-Bäumen/ so von denen um Hierusalem ligenden Baueren/ auf die Römische Haupt-Wacht in das Gericht-Hauß/ gantz müßten geliffert werden. Keiner rucke mir vor/ die Ruthen Aarons seye von einem Mandel-Baum herkommen: sintemal ich hergegen darauf beharre/ daß alle dreyzehen Ruthen dern Geschlech-

schlechtern Israel von Setim-Holtz gewesen/ folgsamlich die Mandel-Blühe samt Laub und Nuß/ durch ein sonderbares Wunderwerck wider alle Ordnung der Natur darauf gewachsen seyen: massen in der gantzen Wüsten Sinai von dem Mandel-Baum nichts zu sehen ist/ auch ohne dem/ wann alle Ruthen aus Mandel-Holtz wären geschnitten worden/ die Kinder Israel hätten sagen können/ daß Moyses und Aaron nächtlicher Weil den abgestreifften Mandel-Stab mit einem grünen ausgetauscht haben. Der Leser urtheile hiervon nach seinem Belieben: ich selbst binde mich an kein gewisse Meynung/ sonder sprich mit den Herrn Ungarn: es kan zwar seyn/ es kan aber auch nicht seyn: Meglehet.

Ich hab oben gesagt/ die Bund-Hütten seye in Holtz dreißig Ellenbögen lang und zwölffe breit gewesen/ zu verstehen auswendig: hergegen hatten sie in der Liechten oder inwendig nur zehen Ellenbögen in der Breiten/ und neun und zwantzig in der Länge/ dann jede Wand ware in Holtz eines Ellenbogens dick; ein Bret nemlich hatte vier/ ein auswendiger Rigel sechs/ und der inwendige acht/ zusammen achtzehen Zoll/ welche grad einen Ellenbogen oder anderthalb Schuhe auf einer/ und eben so viel auf der andern Seiten austragen.

Nachdem wir dises guldene Gottshauß bißher vor Augen gestellt haben/ wollen wir jetzt auch dessen Dach beschauen/ welches zu Folg der H. Schrifft vierfach ware.

I. Das unterste oder erste Dach/ so ohne Mittel auf dem guldenen Hauß GOttes ausgespant lage/ ware ein sehr kostbar-gestickter Zeug/ dessen Grund aber ein aus starck-weisser Baumwolle gewobenes Tuch (è byssо retortâ) welches mittels der Stick-Nadel mit hoch-rother/ blauer/ weisser und Scharlach-färbiger Seiden hinten wie vornen oder auf beeden Seiten also künstlich war übernehet worden/ daß es in- und auswendig aussahe/ wie die schönsten aus unterschiedlichen Farben zierlichst vermengte und Staffel-weis über einander zusammen gestochene Straußen-Federn. Solches kostbare Verdeck hatte in der Länge 28. in der Breite hingegen 40. Ellenbögen; dann es bestunde überhaupt in 2. Flügeln/ jeder Flügel aber in fünff Stücken oder Blättern von obbeschribenem reichen Zeug. Jedes Blat erstreckte sich in der Länge auf 28. in der Breite aber nur auf vier Ellenbögen; woraus folgt/ daß ein Flügel 28. Ellenbögen lang/ und zwantzig breit: mithin beyde Flügel zugleich/ oder diß gantze edle Dach/ acht- und zwantzig Ellenbögen lang/ und viertzig breit gewesen seye. Jedes Blat insonders hatte auf jedwederer Seiten nach der Länge fünfzig/ folgends an beeden Neben-Enden zusammen hundert blau-seidene Schlingen: derer je zwey und zwey von einem und dem andern Blat richtig gegen einander geschauet/ hiemit aber durch ein guldene Schnallen seynd vereinbart worden. Kurtz zu sagen es waren der seidenen Schlingen in allem neun hundert/ der guldenen Schnallen hingegen vierhundert fünffzig; anerwogen das erste und das letzte Blat nur an dem einen/ und zwar an dem inwendigen Saum mit dergleichen Hafften versehen waren.

Die Länge dises Obdachs oder Gezelts ware ausgespannt über die Breite der guldenen Hütten/ und zwar gantz flach: Nun hatte die Bund-Hütten auswerts samt allem Holtz nur zwölff Ellenbögen in der Breiten; so seynd dann von der Längen des Zelts jederseits acht/ beederseits aber sechszehen Ellenbögen übergebliben/ nemlich achte gegen Suden und achte gegen Norden. Dise acht Ellenbögen seynd mit kostbaren Stricken von Seiden/ und mit mößingenen Pflöcken dergestalt angezogen worden/ daß der äußerste Saum des Zelts fünff Ellenbögen hoch/ von dern Erdboden empor in der Lufft schwube. Allein hinten gegen Abend schuße von demselben nichts hervor; dann es endete sich mit dem obern Rand der höltzernen Zwerch-Wand. Gleichwie nun die gantze Länge der Bund-Hütten nur dreißig Ellenbögen von den vierzig Ellenbögen der Zelt-Breite eingenommen hat: also seynd zehen Ellenbögen davon bey der Thür voran nothwendig übergebliben/ so man entweders frey und grad herab biß auf die Erden hangen/ oder unten schrägs mit Pflöcken etwann drey Ellenbögen weit vorwerts/ das ist vor dem Eintritt hat vest hefften lassen; theils darum/ damit der Priester auf der Seiten zwischen disem äußern Vorhang und dem Eingang desto bequemer in die Bund-Hütten gehen mögte: theils auch deßwegen/ auf daß jetztgemeldeter Vorhang den Boden nicht berührte/ sonder eines Spannen-weit höher stünde.

Etliche Schrifftweisen wollen behaupten/ mehrgedachtes seidene Zelt sey nicht mit Stricken angespannt worden/ sonder wie ein Tisch-Teppich so wol voran/ als zu beyden Seiten frey herunter gehangen. Wann dem also wäre/ würd ein seltsame Gestalt des Hauß GOttes heraus kommen seyn: sintemal erstlich alle auswendige Vergüldung/ falls dieselbe niemand hätte sehen können/ wurde vergebens gewesen seyn biß auf die zwey unterste Ellenbögen oberhalb der Erden. Zweytens hätte ja das schwäre Gewicht des Zelts/ mitten auf der Hütten ein so tieffen als abendheuerischen Bauch herab sincken lassen/ nicht ohne Gefahr von denen stätsbrennenden Ampeln angezündet zu werden. Drittens wurd das vierfache ohne Strick und Anzug auf den Brettern ligende Dach wilder und liederlicher als die schlechteste Zigeüner-Hütten ausgesehen/ noch dem Wind einigen Widerstand gethan/ sonder im Gegenspihl der Regen und der fliegende Sand den oberhalb eingebogenen Bauch angefüllt/ ja eingedruckt: und den untern Theil der vergüldeten Bretern/ häßlich besudelt haben.

Ausserhalb besagten Eingangs der Bund-Hütten/ stunde der **Vorschopf**/ so die Heil. Schrifft **Zelt** nennt; solcher ware aus zwey absonderlichen Seiden-Stücken/ von gleicher

Maß und Art/ wie die vorigen zehen Taffel/ zusammen gefügt. Das eine ist an das andere ebenfalls mit Schlingen und guldenen Ringen angeschnalt worden. Wie aber Beseleël besagten Vorschopf an die Bund-Hütten angehefftet habe/ stehet jetzt zu erweisen. Der auswertige seidene Vorhang/ so über den Eingang der Hütten herab hienge/ hat ausserhalb des Zwerch-Balcken fünff so grosse Löcher gehabt/ daß man die obern Zapfen dern fünff Zelt-Stangen beklemm durchschieben könte. Auf gleiche Weise ware auch das innere Blat des Vorschopfs in der Mitten des inwendigen Saums mit fünff Löchern versehen/ damit die Zelt-Stangen so wol den Fürhang als den Vorschopf trugen. Bemeldete Zapfen waren oberhalb des seidenen Zelts mit guldenen Knöpfen oder Köpfen gecrönt. Zwo Stangen stunden zu beeden Seiten an den zwey vordern Enden beeder höltzernen Wänden der Bund-Hütten: die übrige drey Stangen waren zwischen disen beyden in gleicher Weite (je eine zwey und ein halben Ellenbögen weit von der andern) aufgerichtet. Offterwehnter Vorschopf oder das Thür-Zelt ist auswerts mit kostbaren Stricken gegen Aufgang/ gegen Suden und Norden/ dermassen ausgespannt worden/ daß sein äusserster Saum fünff Ellenbögen hoch vom Fuß-Boden erhoben gewesen. Die fünff Stangen-Füß waren aus Ertz gegoßen. Übrigens ist hier zu mercken/ daß die vier Stangen/ so den innersten Vorhang vor dem Angesicht der Bund-Lade trugen/ gleichmäßig mit ihren obern Zapfen durch das seidene Dach geschoben/ und oberhalb desselben mit guldenen Knöpfen überstreckt worden seynd.

II. Das andere Dach ware aus feinen und ihrer natürlichen Farb wegen sauberen Geiß-Haaren dick und vest gewoben. Es bestunde aus zehen Taffeln/ jeder dreißig Ellenbögen lang/ und viere breit. Dise gewaltige Decke ist über das seidene Haupt-Zelt nach gemessener Längen und Breiten ausgestreckt/ auch mit sonderbaren Stricken und Pflöcken von Mößing ausgedähnt worden/ jedoch mit mehrerley Unterschied; dann **erstlich** ist diser härene Mantel hinten gegen Abend/ wie auch zu beeden Seiten gegen Mittag und Mitternacht aller Orten eines Ellenbogen breit über das seidene Dach hinaus geschossen: also zwar/ daß vornen gegen Aufgang neun Ellenbögen übergebliben. **Zweytens** hat Beseleël auf GOttes und Moysis Befehl ein eilffte Taffel dises Haar-Zeugs verfertiget/ solche aber entzwey geschnitten und nach der Breiten/ beede Stück mit Schnallen und Schlingen an einander gehefftet/ daß aus denenselben nur ein Blat worden ist/ so acht Ellenbögen breit und fünffzehen lang ware/ mit welchem er den hintern Theil der Bund-Hütten in Gestalt eines Hinter-Schopfs verdeckt und diser mit Stricken/ wie anderwerts/ fünff Ellenbögen hoch ausgestreckt hat. **Drittens** liesse obgenanter Meister die neun überflüßige Ellenbögen des vordern Theils dises härenen Mantels nicht über den äußern Thür-Vorhang herunter sincken/ sonder spannte dieselben über obbeschribenen seidenen Vorschopf so artig aus/ daß sie über denselben auf allen Enden eines Ellenbogen weits hinaus reicheten/ hiemit aber so wol das verguldete Hauß GOttes als auch der seidene Mantel samt seinem Vorschopf rings herum gegen alle vier Theil der Welt wider alle Witterung beschirmt wurde. Alle 5. Stangen waren aus Setim-Holtz geschnitten und dick verguldet: sie ruheten auf ährenen Füßen aus Mößing. Heut zu Tag geben die Zelt-Schneider disen Sachen andere Namen. Das Zelt seynd eigentlich die vier innere Haupt-Wände samt ihrem Spitzen-Dach/ so mit denenselben/ wie ein Stuck zusammen genehet ist/ und mit seinen sonderbaren Stricken angespannt wird; es hat drey Stangen in Gestalt eines Galgens/ auf wessen Zwer-Bäumlein der Fürst des Gezelts/ oben vest aufligt. Jetzt erwehnte Quer-Stangen ligt etwann eines Werck-Schuhe weit unterhalb dern Zapfen beeder aufrechten Stangen. Uber solches Unter-Zelt wird ein anderes Dach/ so Marqueſe oder Mantel heißt/ ausgespannt/ welches rings umher drey biß vier Schuhe über das vorige hinaus reicht und auf den Absätzen bemeldeter Stangen-Zäpfen ruhet. Hat es unten eine Wand/ so heißt man sie die äußere oder die Marques-Wand/ welche mit eingeneheten Stäben versehen ist/ und an den äußersten Saum des Marques mit Schlingen und Hafften angemacht wird. Grosse Fürsten und Herrn lassen zuweilen vor dem Eingang einen Baldaquin oder Himmel aufschlagen: schwebt nun derselbe oben in der Lufft Wasser-eben/ so braucht er zwölff biß vier- und zwantzig Stangen; sinckt er hingegen voran schrägs gegen dem Boden/ bedarff er dern Stangen nur inwendig/ wo er an den Eintritt des Zelts anstoßt/ weil der auswertige Mantel mit Stricken angezogen wird. Von diser letztern Art ware mehrberührter Baldaquin, Vorschopf/ Himmel/ oder das so genante Zelt vor dem Eingang der Bund-Hütten GOttes; dero erster Marqueſe ware von Geiß-Haaren/ der andere von rothem Leder/ der dritte von Beltzwerck/ so alles überdeckte: gleichwie wir jetzt vernehmen werden.

III. Das dritte Dach oder der zweyte Marqueſe, ware aus roth-gegärbten Widder-Häuten/ sonst Cordovano genant/ auf gleiche Weise (wie das härene) aus eilff Taffeln zubereitet.

IV. Das öberste oder vierte Dach/ das ist der dritte Marqueſe bestunde in zottichten Fellen/ von welchen die Haare nit waren abgeschaben worden/ die Hebräer wollen behaupten/ es seyen Dachs-Felle gewesen; weil die H. Schrifft allhier sich des Worts Tachaſch und Taſchaſchim (תחש – תחשים) bedient/ welches von unserm Taxus oder **Dachs** in der Aussprach nur um das Kennen unterschiden ist. Gleichwie hingegen ich unter so vielen nicht ein

einzi-

einzigen Reis-Beschreiber/ welcher die Wüsten Sinai besucht/ und allda einen Dachsen gesehen zu haben sich rühmte/ meines Entsinnens gelesen hab; und dannoch in frischer Gedächtnus bewahre/ daß einer und der andere von gewissen Katzen-artigen Thieren/ welche grossen Mardern und Ilteßen/ oder mittelmäßigen Zobeln fast gleichen/ Meldung errege; überlasse ich das Urtheil spitzfindigern Männern/ als ich bin/ damit sie entscheiden/ ob alle Mäntel der Bund-Hütten/ mit Dachs- oder Arabischen Zobel-Fellen von Meister Beseleël seyen überzogen worden. Wobey aber die Armuth der Hebräischen Sprach zu erwegen ist/ als welche gezwungen wird entweder fremde Wörter zu entlehnen: oder unter dem einzigen Wort Tachaschim nicht allein Dachsen/ sonder auch Katzen/ Zobel/ Marder/ Elteß/ und was dergleichen mehr seynd/ zu bedeuten.

Wem dise meine Auslegung nicht will eingehen/ der kan bey Aria Montano, bey Torniello, Vilalpando, Bonfrerio und Cornelio à Lapide sich weitläuffiger umsehen. Wann ich andere Schrifftweisen nicht benenne/ rühret solche Auslassung lediglich von dem her/ daß ich vorgenante zum Theil gelesen/ die übrigen aber kaum berührt hab.

Alles/ was bißhero von dem Hauß GOttes ist gemeldet worden/ hab ich aus dem 26. und aus dem 36. Capitel Exodi oder des Auszugs entlehnet; was aber jetzt folgt/ wird der Leser in jetztberührtem Buch am 27. und am 38. Hauptstuck antreffen.

Ausserhalb des Vorschopfs und dessen Stricken ward das grosse zum Brand- und Blut-Opfer gewidmete Altar gesetzt. Diß ware nun/ die Haupt-Sach betreffend ein aus Setim-Bretern zusammen-gefügter viereckichter Verschlag oder Kasten ohne Deckel und Boden/ auf allen Seiten fünff Ellenbögen lang und drey dergleichen hoch/ welchen Meister Beseleël auswendig mit starckem Blech von Mössing überzogen/ den Oberrand hingegen mit einem herum lauffenden Staab und Gesims verwahrt/ wie nicht weniger die vier obere Eck ausgekrüpft/ damit leichter Dingen nichts könte herab fallen. Er machte über diß aus runden kupfernen zimlich dicken Stangen ein viereckichtes Kefig/ welches auf allen sechs Seiten gleich einem Gätter durchsichtig und gantz/ jedoch nach allen Massen um die Helffte kleiner ware/ als der Altar-Kasten. So offt nun die Kinder Israel in einem neuen Lager anlangten/ baueten die Mauerer aus dem Geschlecht Levi erstlich vier Altar-Staffel/ unter welchen der öberste rings herum eines Ellenbogen weiter und breiter gewesen/ als gedachtes Altar. Um den untersten Staffel ward ein Graben gezogen/ welcher aber hinten gegen der Bund-Hütten in der Mitten nicht gantz/ sonder ausgefüllt ware/ damit man den Aschen desto füglicher aus der Höhle des Altars heraus ziehen mögte; Zu welchem Ende dann in Mitten des Raums/ auf welchem das Altar stehen solte/ ein Loch lähr gebliben ist/ so in der Länge auf allen vier Seiten zween Ellenbögen lang/ und von dem inneren Boden des untersten Staffels biß in die Mitten des Altars dritthalb Ellenbögen hoch ware: massen der niderste Staffel dem Erdboden gleich/ und in denselben eingegraben ware/ daß mithin die drey darüber aufgeführte Staffel/ jeder eines halben Schuhe/ alle drey aber zusammen eines Ellenbogen hoch gewesen: setze ich nun noch anderthalb Ellenbögen oder die halbe Altar-Höhe darzu/ so werden gantz genau zwey und ein halber Ellenbogen der Höhe vorgemeldeten Lochs heraus kommen. Von disem Loch gienge hinterwerts gegen der Bund-Hütten ein lährer Schlauch (so zween Ellenbögen breit ware) durch alle Staffel nicht anderst/ als wäre er durch dieselben eingeschnitten worden/ damit man den abgefallenen Aschen/ wie obstehet/ ohne Hindernus bequemlich aus dem Altar-Loch ausscharren könte. So bald die Mauerer erwehntes Loch samt denen Staffeln verfertigt hatten/ stellten sie den untern holen Theil des Altar-Kastens darauf/ und mauerten inwendig denselben biß auf die Mitten/ das ist anderthalb Ellenbögen hoch mit ungenetzten Steinen und Erd-Mörtel völlig aus/ jedoch dergestalt/ daß in der Mitten offtbedeutetes viereckichte Loch lähr blibe/ in welchem sie unter währendem Bau zu stehen pflegten. Hiernechst pflantzten sie das metallene Kefig/ (so anderthalb Ellenbögen hoch und dritthalb Ellenbögen breit ware) auf den Absatz des Lochs/ und erfüllten den gantzen übrigen Raum zwischen dem Kefig und dem höltzernen Altar-Kasten mit Gemäur biß oben an dessen Crantz. Die Schrifft nennt dises Kefig bald einen Rast/ bald aber ein Sib: daß kein Wunder/ wann viel gelehrte Männer in dessen Beschreibung zwar ihre Köpf sehr zerbrochen/ und dannoch die wahre Beschaffenheit nicht getroffen haben: weil sie den Hebräischen Text gründlich zu verstehen sich nicht bemühen wolten/ oder den Rabbinern zu viel traueten. Dem seye wie ihm will: gewiß ist/ daß so wol Chebarah (כברה) als Michbar (מכבר) oder Machbar von der Wurtzen Chabar (כבר) herrühre/ und etwas bedeute/ so viel Schichten/ Fäden/ Schritt/ Gefäch oder Löcher hat/ als da seynd ein aus Drath geflochtenes Vogel-Haus: ein aus dicken Stangen geschmidetes Tiger-Kefig: ein aus vielen Schritten bestehende Meil Weegs: ein mit Haaren angeschoppter Polster: ein mit vielen Löchern oder lähren Spiegeln durchbrochenes Sib oder Gätter/ und so weiter; es seye dasselbe gleich von Holtz/ Eisen/ oder einem andern Metall. Wer den Chaldäischen Text/ und Flavium Josephum, der selbst ein vornehmer Jüdischer Priester gewesen/ im dritten Buch des Altertums am 7. Cap. einsehen will/ wird meiner Auslegung gern beyfallen. Das Altar-Loch wird von den Hebräern Charchob (כרכב) genant/ welches Wort sonst in der gantzen Bibel nirgend zu finden ist; von den Chaldäern hingegen Sobeba oder Sobba (סובבא) so ohne Zweiffel einen Umfang/ Creis oder Einfassung

fassung bedeutet. Das Absehen dises Kefigs ware/ damit die Aschen durch dasselbe in den Altar-Schlauch herab fiele.

Zwischen dem Vorschopf oder innern Zelt/ welches den Eingang der Bund-Hütten bedeckte und dem Brand-Opfer-Altar/ stunde ein gewaltiges aus metallenen Weiber-Spiegeln gegoßenes Beck auf seinem Fuß mit Wasser angefüllt/ in welchem die Priester vor und nach dem Gottesdienst Händ und Füß waschen solten.

Letztens machte Beseleël aus Baumwollenem Zeug die äußerste Schluß-Wand/ welche den Vorhof des Hauß GOttes auf allen Seiten umgeben hat: sie war gegen Mittag und Mitternacht hundert/ gegen Nidergang aber fünffzig Ellenbögen lang. Gegen Aufgang ließ er zwar auch einen Raum von fünffzig Ellenbögen/ derer fünfzehen auf jeder Seiten gegen denen Ecken gleichfalls/ wie die übrigen Außerwänd gestaltet waren. In der Mitten hingegen/ zwischen disen beyden Wand-Flügeln stellte er ein grosses Zelt/ welches zwantzig Ellenbögen lang gewesen/ mithin den gantzen noch übrigen lähren Platz eingenommen. Es ware mit Federbusch-Arbeit aus roth-blau- und weisser Seiden gestickt/ wie der Vorschopf der Bund-Hütten/ mit dem Unterschied; daß diß äußere Zelt/ was die Höhe/ die Strick/ die Stangen samt ihren Füßen und Köpfen anbelangt/ der übrigen Schluß-Wand gleich gewesen/ jedoch mit einem härenen/ einem ledernen und beltzenen Mantel ist überdeckt worden. Jede fünff Ellenbögen so wol des Umfang als des Zelt hatten ihre absonderliche Stangen von Setim-Holtz mit silbernem Blech überzogen und mit silbernen Knöpfen gecrönt: die Füß aber waren aus gelbem Ertz gegoßen. Kurtz zu sagen/ der gantze Umfang der Schluß-Wand ruhete auf sechszig Zelt-Stangen/ nemlich auf zwantzig gegen Mittag: zwantzig gegen Norden/ zehen gegen Abend/ und zehen gegen Aufgang. Jede Stange/ wie auch die Wand selbst ware nur fünff Ellenbögen/ oder siben Schuhe und sechs Zoll hoch über die Erden erhoben.

Allein hier entstehet die Frag/ wie erwehnte Wand ausgesehen habe? worauf ich antworte/ daß die Heil. Schrifft hierüber so spahrsam eines- und die Schrifftweisen anderen Theils/ dermassen unterschidlich reden/ daß kaum aus der Sach zu kommen seye! Sintemal aber der H. Text fast durchgehends besagte Schluß-Wand ein Zelt nennt/ und bezeugt/ dasselbe seye auf Stangen oder Säulen gestanden: lassen sich dise zwey Umständ/ wann wir die vornehmsten Zelt-Schneider fragen/ kaum anderst zusammen reimen; wir sagen dann/ erwehnter äusserste Umfang seye rings um den Vorhof des Hauß GOttes in Gestalt einer weitläuffigen Feld-Barraque aufgerichtet worden/ welche in- und auswerts gegen der Erden gleich einem Dach schrägs hinaus- und abgeschossen/ und zwar also/ daß ihr auswertiger Flügel gegen dem Feld gantz gewesen/ und mit Pflöcken an den Boden angeschlagen: der innere aber gegen der Bund-Hütte zur Helffte gestutzt/ und mit Stricken angespannt worden/ folgsamlich dero äusserster Saum vier Ellenbögen hoch über die Erden gestanden seye. Mit einem Wort/ wann mich meine Muthmassung nicht betriegt/ offtgedachter Vorhof hat schier ausgesehen/ wie der Creutzgang eines alten Closters/ oder die Ringsmauer eines grossen GOtts-Ackers/ so inwendig ein vorschiessendes Dach hat/ unter welchem ein geschirmter Gang herum laufft. Dessen unerachtet will ich über ein so streitige Sach kein endlichen Ausspruch/ noch Urtheil fällen/ dann solches stehet mir nicht zu: Jetzt zu geschweigen/ daß ich in gegenwärtigem Buch zur Absicht genommen/ nicht die Heil. Schrifft zu verdollmetschen/ sonder die Strassen dern Kindern Israel durch die Wüsten zu untersuchen/ und das übrige/ was sich in jedem Lager geäußert/ nur obenhin anzudeuten/ ohne mich in verdrießliche Kämpf zu verwickeln. Gewißlich die Bund-Hütten hat im Haupt-Wesen/ aber nach verjüngtem Schuhe/ dem Tempel Salomonis gegleicht/ weil diser König denselben nach ihrer Gestalt hat aufführen lassen: Nun wissen wir/ daß des Tempels Vorhöf rings umher mit gewölbten Gängen seyen umgeben gewesen/ welche auswerts mit Gemäuer verschlossen/ inwendig aber offen waren/ damit das Volck unter denselben/ als unter einem sichern Schirm/ an dem Schatten stehen/ und den Gottesdienst (zumalen die Fleisch-Opfer) ungehindert sehen könte.

Beseleël mit seinen Gehülffen hat nicht allein die Bund-Hütte/ die Bund-Lade/ beyde Altär/ den Leuchter/ den Brod-Tisch/ das Wasser-Beck/ die Zelt und Wänd/ sonder auch alle zu denselben gehörige Zierden/ alle Ring/ Geschirr/ Rigel oder Trag-Stangen verfertiget/ als wir jetzt betrachten wollen.

Die Bund-Lad/ das Rauch-Altar/ der Leuchter/ der Brod-Tisch/ waren jegliches an den vier Ecken/ auf der längern Seiten mit starcken aus Gold gegoßenen Ringen oder Klammen beschlagen/ durch dise aber zwey lange Rigel oder Trag-Stangen von Setim-Holtz/ welches Beseleël mit guldenem Blech überdeckt/ gezogen/ damit die Priester und Leviten dieselben unter währendem Zug von einem Ort in das andere desto füglicher auf ihren Schultern tragen mögten. Durch jede zwo Klammen gienge ein Rigel/ der eine zwar zur Rechten/ der andere aber zur Lincken.

Das Brand-Opfer-Altar/ wie auch dessen Rast oder Kefig/ und das Wasser-Beck waren jegliches besonder/ mit seinen vier metallenen Ringen/ auch mit starcken aus Setim-Holtz gezimmerten/ und mit gelbem Mößing-Blech überkleideten Rigeln versehen/ so man aus- und einschieben könte. Gestaltsam das Altar nicht mit dem Rast/ sonder jedes absonderlich von den Leviten müsseten unterschultert werden.

I. Jetzt von jedem Stuck nur obenhin zu reden/ fange ich von der Bund-Lad an/ welche

welche nichts anders/ als eine Kisten von Setim-Holtz ware/ so Beseleël in- und auswendig mit den feinesten Gold-Platten zierlich verkleidet hat. Sie hatte nach der Länge dritthalb/ in der Breite hingegen/ und in der Höhe anderthalb Ellenbögen; wie nicht weniger oben einen Crantz oder Leisten von Gold/ unten aber einen Boden. Der Deckel bestunde in einer dicken aus ledigem Gold geschmidten Taffel/ so in der Länge und Breite dem Kasten gleich ware/ und in seinem Crantz vest hafftete.

II. Auf gedachter Taffel sassen mit verschränckten Füssen zwey guldene Cherubim, die mit geneigten Häuptern einander anschaueten/ und mit ihren weiten Flügeln die Bund-Lade bedeckten. Fl. Josephus l. c. will wissen/ sie haben keine Menschen-Gesichter/ sonder Vögels-Köpf gehabt/ welches viel andere widersprechen/ und dannoch nit übereins stimmen/ ob sie jungen Löwen/ Kälbern/ oder Knaben gleich gesehen haben; massen Cherub ein jungen Man oder ein anders Thier/ das bey seinen besten Kräfften ist/ bedeutet. Beyde Cherubim sassen nicht vornen und hinten/ sonder auf beyden Seiten nach der Länge auf der Bund-Lade. Sie waren an bemeldeten Deckel so vest angenietet/ daß sie samt demselben nur ein Stuck ausgemacht/ so bald Propitiatorium, bald Oraculum, zuweilen auch Thronus DEI, das ist/ Gnad/ Mund/ oder Stul GOttes/ der da auf denen Cherubinen sitzt/ genant wird. Die Ring und Rigel waren nicht an den Deckel/ noch an die Cherubim, sonder an den Kasten angemacht/ in welchem nebst den zwo steinernen Taffeln auch die Ruthen Aarons/ und ein mit Manna erfüllte Büchs lagen. Exodi XXV. 10. item XXXVII. 1.

III. Der Schau-Brodt-Tisch begriff in der Längen zwey/ in der Breiten einen/ und in der Höhe anderthalb Ellenbögen; er gliche einem Kasten aus Setim-Holtz; er ware mit Gold überzogen/ auch oben mit einem guldenen Gesims beschmuckt/ welches in einem herum-laufenden Staab bestunde/ den Beseleël mit zwey guldenen Cräntzen/ so etwann eines halben Schuhe weit über den Tisch hinauf reichten/ gecrönt hat. Beyde waren von durchbrochener Arbeit. Auf dem Tisch stunden die XII. Schau-Brod nach der Zahl dern XII. Geschlechtern Israel/ je sechs und sechs Laib über einander/ und auf denselben Weyherauch in guldenen Geschirren: solche wurden alle Samstag zum Genuß dern Priestern hinweg genommen und mit frisch-gebackenen ersetzt. Zu disem Tisch gehörten auch guldene Schüssel/ Schaalen/ Rauchfässer/ Becher und Kelch/ so in den hohlen Tisch geschoben und mit demselben auf der Reise zugleich seynd mitgetragen worden. Exodi XXV. 23. Exodi XXXVII. 10. Levitici XXIV. 5. mehrbesagter Tisch stunde auf der Seiten/ so gegen Mitternacht schauet: Mensa stabit in parte Aquilonis: Exodi XXVI. 35. woraus folgt/ daß der Leuchter/ so gegen über gepflantzt ware/ auf der Mittag-Seiten gewesen seye.

IV. Der Leuchter sahe einer Hanf-Stauden in etwas gleich/ so beederseits da und dort mit drey Neben-Aesten aufgewachsen ist; dann es waren nebst dem mittern noch andere sechs Kiel oder Stengel/ alle oben in einer graden Linie/ und gleicher Höhe von Gold getriben/ auf welchen siben guldene Lampen mit Baum-Oehl ewig brennen müßten. Jeder Stengel oder Ast ward mit guldenen Knöpfen/ Lilien/ Nüssen und andern Zierden kunstreich ausgeschmuckt: wie nicht weniger die Ampeln mit ihren Butzschähren/ Lösch-Hörnern/ und Oehl-Flaschen aus reinestem Gold versehen. Der Leuchter samt all-seinem Zugehör hat einen Last Gold (talentum auri) ausgetragen. Exodi XXXVII. 17. item XXV. 31. Ein Last Gold wigt hundert Marck/ oder wie andere meynen/ hundert Pfundt. Besihe Josephum am VII. Cap. im dritten Buch des Altertums.

V. In der Mitten zwischen dem Tisch und Leuchter außerhalb des innern Fürhangs ist das Rauch-Altar gestellt worden. Es war aus Setim-Holtz geschifft/ mit Gold überzogen/ und oben mit einem empor-ragenden guldenen Crantz/ wie auch mit einer Glut-Pfann/ in den vier Ecken aber mit hörnern und guldenen Rigel-Klampfen versehen. Ubrigens werden disem Altärlein/ so in der Vierung auf allen Seiten eines Ellenbogen weit/ und zween Ellenbögen hoch ware/ das heilige Oehl/ die Chrysam-Salb/ allerhand Gewürtz und Rauchwerck samt ihren guldenen Geschirren zugeeignet. Exodi XXXVII. 25.

VI. Den Brand-Opfer-Altar hab ich bereits oben entworffen: hier will ich nur hinzu fügen/ daß zu desselben Gebrauch allerley Geschirr aus Mößig/ nemlich Häfen/ Töpf/ Zangen/ Gabeln/ Messer/ Hacken/ Feuer-Schauffeln und Pfannen seyen zubereitet worden. Exodi XXXVIII. 3. item XXVII. 3.

VII. Von dem Wasser-Beck ist nur noch anzudeuten/ daß es in der Schrifft bißweilen Teich oder Meer genannt werde/ und bey weitem nicht so groß gewesen seye/ als jenes/ welches Salomon nachmalen in den Vorhof des Tempels gesetzt hat. Exodi XXXVIII. 8. item 3. Regum VII. 23.

Hier beliebe der Leser sich zu erinnern/ was ich oben gesagt hab/ daß nemlich die neue Bund-Hütte samt allem/ was zum Gottesdienst nöthig ware/ beyläuffig den 20. Tag des dreyzehenden Monats Veadar genant/ oder den 20. Mertzen gegen End des Welt-Jahrs 2425. von Beseleël vollendet und dem GOttes-Diener Moysi behändiget worden seye. Perfectum est igitur omne opus tabernaculi, quæ omnia oblata fuêre. Exodi XXXIX. 31.

Wann ich aber hier den 20. Mertzen zu dem Ende des Welt-Jahrs 2425. rechne/ geschihet solches um keiner andern Ursach willen/ als weil ich in disem XX. Theil mich an die Æquinoctial-Jahr halte/ so mit dem 25. Mertzen angefangen haben.

Von der Zeit an biß den 1. Tag des folgenden Jahrs ware neun Täg hindurch einem jeden erlaubt/ die Bund-Lad samt andern heiligen Gefäßen zu sehen.

Den 21. Veadar ware Sabbath. Am Sontag den 22. seynd alle Leviten aus dem alten Lager/ so hinter dem Berg Horeb gestanden/ aufgebrochen/ und in das neue (so hernach von den Lustgräbern seinen beständigen Namen anerbte) zu der alten Bund-Hütten überzogen/ damit sie mit Aaron den Platz für das neue Hauß GOttes auszeichneten: allen Unrath hinweg raumten: den Boden eben schlugen: die Wachten austheileten/ und von Moyse jeder seine Amts-Pflicht/ von Beseleel aber die Kunst so wol das Hauß GOttes samt allem Zugehör/ als die Zelt und Wände auf- und abzuschlagen/ wie auch das Altar zu bauen/ alle Gefäß einzupacken/ und die heiligen Geschirr zu säubern/ erlerneten. Moyses hat vor allem auf einer zimlich erhobenen Anhöhe für das neue Gotteshauß ein weiten Raum bestimmt/ der hundert Ellenbögen lang und fünffzig breit ware. Ausserhalb des Vorhofs gabe er für die Strick und Pflöck der Schluß-Wand rings herum noch zehen Ellenbögen/ und für die Heer-Strassen andere zwantzig/ folgends in allem dreissig Ellenbögen zu/ daß also die vier äusserste Eck erwehnter Gassen in der Längen hundert und sechzig/ in der Breiten aber hundert und zehen Ellenbögen hinweg genommen haben. Auswerts an diser Strassen hat der Stamm Levi rings umher gegen die vier Theil der Welt/ sich auf Göttlichen Befehl gelagert. Worbey vorläuffig zu wissen/ der Stamm-Vatter Levi, so einer dern XII. Söhnen des Patriarchen Jacobs gewesen/ habe drey Söhn/ Namens Gerson, Caath und Merari gezeugt/ von welchen sein Geschlecht in drey Häußer ist zertheilt worden.

Gleichwie aber GOTT den Moysen und Aaron von denen übrigen Leviten des Hauß Caath samt ihren Söhnen gäntzlich abgesöndert: also befahle er denenselben ihre Zelt gegen Sonn-Aufgang bey dem Eintritt des heiligen Vorhofs aufzurichten. Der gantze übrige Raum blibe lähr/ und ward zu einem Waffen-Platz oder Haupt-Marck gewidmet/ damit das Volck Israel auf demselben mögte versammelt werden. Numerorum III. 38.

Alle andere Leviten des Hauß Caath setzten sich gegen Mittag/ und waren an der Zahl 8600. Manns-Köpf: ihr Geschlecht-Fürst oder Feld-Oberster hiesse Elisaphan, und müßte für sein Oberhaupt den Priester Eleazarum, des Aarons Sohn/ erkennen: sintemal diser als Oberst-Wachtmeister alle Wachten des Hauß GOttes zu bestellen/ und mit demselben zu befehlen hatte. Numer. 3. 30.

Gegen Abend/ das ist gegen dem rothen Meer lagerten sich die Leviten vom Haus Gerson, in allem 7500. Manns-Köpf unter Fürst Eliasaph, und höcherer Obsicht Priesters Eleazari. Num. III. 24.

An der Wand/ so gegen Mitternacht schauete/ liessen sich die Leviten vom Hauß Merari nider. Sie bestunden in 6200. Manns-Köpfen unter Fürst Suriel, so dem Priester Ithamar untergeben ware. Num. III. 33.

Es seynd folgends in allem zwey und zwantzig tausend Leviten männlichen Geschlechts (die Knäblein/ so ein Monat und darüber alt waren mitgerechnet) gezehlt worden.

Gleichwie aber kein Levit vor dem dreyßigsten/ und eben so wenig nach dem fünffzigsten Jahr seines Alters im Hauß GOttes dienen dörffte: also wurden dise Dienst-fähige oder gestandene Männer besonders aufgeschriben/ nemlich 2750. Caathiten
2630. Gersoniten/ und
3200. Mararíten.

in allem 8580. Dienst-Leviten.
wie Numerorum am III. und IV. Capitel ausführlicher geschriben stehet.

Die zwölff Stämm des Volcks Israel seynd mittler Weile hinter dem Berg Horeb auf ihrer alten Stelle biß den 7. Abib oder 5. April des neu-folgenden Jahrs stehen gebliben/ damit die Leviten an ihren Ubungen von der grossen Menge fürwitziger Zuschauern nicht gehindert wurden.

XVI.

Das sechszehende Lager der Kindern Israel bey Kibroth Attâve, oder auf den Lust-Gräbern.

Das Wort Kibroth (קברת) Gräber entspringt aus der Wurtzen Kabar (קבר) begraben: Ataave hingegen/ so eben so viel heißt/ als Begierd oder Lust (התאוה) von Thaab (תאב) begierig verlangen. Die Ursach dises Namens wird unten angezeigt werden.

Im zweyten Jahr des Auszugs/ und zwar am ersten Tag des ersten Monats Abib erfüllte Moyses alles/ was ihm GOtt befohlen hatte/ indem er die neue Bund-Hütten samt ihrem Zugehör aufgerichtet hat. Fecit Moyses omnia, quæ præceperat Dominus. Igitur mense primo anni secundi, prima die mensis, collocatum est tabernaculum. Exodi XL. 14. seqq.

Er stellte die verguldete Breter auf ihre Fuß-Gesimser; er bevestigte dieselben mit ihren Rigeln; er pflantzte die Zelt-Stangen und überzuge die Hütten mit dem seidenen Dach/ welches er mit seinem dreyfachen Mantel zugedeckt hat. Er legte die 2. steinerne Taffel in die Bund-Lad/ und bedeckte sie mit dem Stuhl GOttes: er stellte sie in den innern Theil der Hütten/ und verhenckte sie mit dem Vorhang: außerhalb wessen er in der Mitten das Rauch-Altärlein gesetzt/ und auf glüenden Kohlen das Rauchwerck angezündet: zur rechten Hand aber auf der Mittag-Seiten den Leuchter mit siben brennenden

nenden Lampen/ zur Lincken hingegen das ist gegen Norden den Tisch mit denen Schau-Broden aufgerichtet hat. Er schluge auch das Gezelt auf/ bey dem Eingang des GOtts-Hauß/ ausserhalb desselben aber unter freyem Himmel das Brand-Altar/ wie nicht weniger zwischen dem Altar und dem innern Zelt das grosse Wasser-Beck/ in welchem die Priester Händ und Füß waschen solten. Er verschlosse auch den gantzen Vorhof mit der äusserstien Wand/ und setzte in Mitten derselben gegen Aufgang das auswendige Zelt. Exodi XL. 16 - 36. Womit dann das Buch des Auszugs/ sonst Exodus, oder Veelle Schemoth genant/ ein End nimmt. Das Buch Levitici erstreckt sich einige Wochen weiter hinaus/ und endet sich entweder auf den Lust-Gräbern/ oder bey Hazeroth: daß mithin der Folg des fernern Zugs Moysis durch die Wüsten aus denen Büchern Numeri und Deuteronomii muß dargestellt werden/ in welchen aber (wann ich das drey und dreyßigste Capitel Numerorum ausnihme) die Zeit-Ordnung ewig unterbrochen/ verwirrt/ und schier alles unter einander geworffen wird.

Obgemeldete Hütten- und Priester-Weyhe hat siben gantze Tag gewährt. Den achten Tag aber wurde ein hoch-feyerliches Danck-Fest gehalten. Mit besagter Weyhung nahmen auch die 13. Opfer-Täg dern Geschlechtern Israel ihren Anfang/ da je ein Stamm-Fürst nach dem andern auf seinen absonderlich angesetzten Tag im Namen seines gantzen Geschlechts ein kostbares Opfer in der Bund-Hütten abgestattet hat.

Demnach den 1. Abib alles fertig war/ nahme Moyses den Aaron samt dessen vier Söhnen. Er waschete ihnen Händ und Füß; er schenckte sie dem HERRN zum Eigentum oder Opfer. Hiernechst kleidete er seinen Bruder/ den Hohen-Priester Aaron/ mit einem geärmelten langen Hembd aus feiner Leinwand/ welches er mit einem Gürtel an seine Lenden angeschnallt hat. Er legte ihm auch ein blau-seidenen Kittel an/ und über disen ein Brust-Wammes/ so mit einem besondern Gürtel an sein Leib angestrengt wurde. Er hat an dise Wammes vornen den mit kostbarsten Edelsteinen reich besetzten Schild der Wahrheit angebunden/ des Aarons Haubt aber mit einer Fürstlichen Mützen geziert/ auf welcher grad oberhalb seiner Stirn ein mit dem Namen GOttes gezeichnetes Blech aus feinem Gold hafftete. Er nahm hierüber das heilige Oehl/ und salbte mit demselben die Bund-Hütten samt allen Gefässen/ so darinn stunden. Er besprengte folgends das Brand-Altar samt dem Wasser-Beck sibenmal/ und bestriche beyde mit Oehl/ welches er über des Aarons Haubt ausgossen/ und ihn hiemit zum höchsten Priester geweyhet hat.

Jetztgenannten Aarons vier Priesterliche Söhn/ hatten zu ihrem Gewand nichts dann ein fein leinenes Hembd am Leib: einen Gürtel um die Lenden/ und ein Egyptische Priester-Mütz auf dem Haubt in Gestalt eines hoch gespitzten Zucker-Huts.

Aaron hatte mit seinen Söhnen heut gleich Anfangs ein Kalb/ zwey Widder/ und ein Korb voll ungesäuerten Brods/ im Namen des Stam Levi GOTT dem HErrn in die Händ Moysis geopfert/ welcher die Priester kaum gekleidet hatte/ als er das zum Sünd-Opfer geschenckte Kalb dem HErrn vorstellte/ und (nachdem Aaron samt seinen Söhnen die Händ auf desselben Kopf gelegt hatte) ohne Verzug schächtete/ das Blut in guldene Becher auffienge/ und mit eingetuncktem Finger die vier-Hörner oder gekrupfte Eck des Altars berührte/ den Uberrest aber rings herum in den Altar-Graben ausschüttete. Hierüber verbrennte er des Kalbs Nieren/ das Krös/ Netz und Hoden auf dem Altar; den gantzübrigen Leib hergegen samt Haut/ Haar/ Magen/ Unflat/ Eingeweid und Därm legte er beyseits/ damit er alles zusammen ausserhalb des Leviten-Lagers/ durchs Feuer zu Aschen machte.

Er griffe darauf nach dem einen zum Brand-Opfer geschenckten Widder/ welchem Aaron und seine 4. Söhn die Händ auflegten/ Moyses aber ihn schächtete/ und dessen Blut in den Altar-Graben gusse. Den Widder selbst zerhauete er zu Stücken/ wessen Kopf samt allen vier Gliedern/ wie auch die Fette samt der Haut/ ja so gar das Ingeweid auf dem Altar verbrant: doch die Därm und Füß nebst dem Magen vorhin gesäubert und rein gewaschen worden seynd.

Nun müßte auch der zur Priester-Weyhe dargebene Widder herhalten/ nach aufgelegten Priester-Händen und abgeschnittener Kähle/ berührte Moyses mit dessen Blut so wol des Aarons als seiner 4. Söhnen rechte Ohr-Läpplein/ item an der rechten Hand den Daum/ und am lincken Fuß den grossen Zähe: das übrige Blut aber schüttete er auf dem Altar ringsher um das Feuer/ auf daß es von der Flamm verzehrt wurde. Alle Feiste aber mit Nieren/ Krös/ Schweiff und dergleichen: wie nicht weniger die rechte Schulter: alsdann einen Laib ungesäuerten Brods/ nebst einem Oehl-Kuchen und einem Küchlein legte er auf ein guldene Schüssel/ welche Aaron mit seinen Söhnen empor gehoben/ Moyses hingegen wider zu sich genommen/ folgends alles was darauf ware/ auf das Altar gebracht und durchs Feuer als ein Brand-Opfer verzehrt hat. Den Brust-Kern behielte er für sich/ und besprengte den Aaron samt dessen Söhnen mit der Salb und dem Widder-Blut/ so auf dem Altar aufbehalten wurde: ja nicht allein sie/ sonder auch ihre Kleider. Da gienge endlich das Mittagmal an/ als Moyses ihnen befohlen/ das überblibene Brod nebst dem Fleisch in dem Göttlichen Vorhof zu essen/ auch siben Täg und Nächt allda/ ohne ihre Kleider auszuziehen/ beständig zu verharren: und zwar alles bey Lebens-Straff. Diß währte von dem ersten biß den sibenden mit-eingeschlossenen Tag Abib: innerhalb welcher Zeit die Tempel- und Priester-Weyhe auf

obbe-

obbeschribene Weise mit Opfer und andern Ceremonien täglich widerhohlt ist worden. Levitici VIII.

Am sibenden Tag Abib oder Nisan, sage den 5. April/ erhube sich die bißhero unverruckt auf dem Berg Sinai gestandene Wolcken/ und floge von dannen in das neue Lager/ allwo sie in der Lufft oberhalb der neuen Bund-Hütten vest stehen blibe. Darum schlugen auch die Kinder Israel ihre Zelt ab/ und marschierten gleicher gestalten aus dem alten Lager in das neue gegen Mittag hin. Jeder Stamm hat daselbst den ihm angewisenen Platz in nachfolgender Ordnung eingenommen.

Gleichwie zwischen der Schluß-Wand des heiligen Vorhofs und denen Leviten rings umher ein breite Gassen lähr gebliben ist: also ward auch auswerts zwischen denen Leviten und Israeliten ein grosse Heer-Strassen offen gelassen/ damit man sich in behöriger Ordnung schwencken und lencken/ regen und bewegen könte. Dergleichen Gassen befanden sich ebener massen zwischen einem Geschlecht Israel und dem andern: und noch andere (obwolen kleinere) zwischen den Rotten und Schaaren eines jeden Stams insonderheit. Gleichwie ferner die Leviten längst vorhin sich um das Hauß GOttes nach den vier Haubt-Winden gelagert hatten: also hat Josue als oberster Feld-Fürst auch dem neuen Lager Israel die Gestalt eines Vier-Ecks/ welches mit seinen Haubt-Wänden gegen die vier Welt-Theil schauete/ sehr weislich ertheilt. Numerorum I. und II.

Es seynd auf jeder Seiten und zwar an einer Linie drey Geschlechter zu stehen kommen/ nemlich

Gegen Aufgang - Judas, Issachar, Zabulon.
Gegen Mittag - Ruben, Simeon, Gad.
Gegen Abend - Ephraim, Manasse, Benjamin.
Gegen Mitternacht - Dan, Aser, Nephthali.

Kaum ware der 8. Tag Abib oder sechste April angeruckt/ als auf Moysis Befehl die Fürsten des Volcks/ und die 72. Alt-Männer mit dem gantzen Hauffen Israel sich auf dem allgemeinen Sammel-Platz vor dem Eingang des Göttlichen Vorhofs einstellten/ Aaron aber mit Schächten und allerhand Opfer sein Priestertum samt seinen 4. Söhnen zum ersten mal schier auf eben die Art/ wie oben von Moyse geschehen war/ verrichtet/ das Volck gesegnet/ und/ nachdem er das grosse Altar mit Brand-Opfer-Fleisch (jedoch ohne Feuer) belegt/ sie gewahrnet hat/ auf guter Hut zu stehen/ weil GOtt ihnen denselben Tag durch Wunderwerck erscheinen wurde. Moyses unterstützte seine Wort. Da nun beede sich in das Hauß GOttes verfügt/ und bald wider hinaus begeben/ und dem Volck abermal den Seegen ertheilt hatten/ stige die Wolcken-Säule von der Lufft herab/ und ein starckes aus derselben heraus geschossenes Feuer verzehrte alles auf dem Altar gelegene Opfer mit so freudiger Bewunderung der Kindern Israel/ daß alle auf das Angesicht gefallen seynd/ und dem HErrn gedanckt haben. Levitici IX.

Da sprangen Nadab und Abiu/ zwey Söhn Aaronis wolgemuthet hin: ergriffen jeder sein Rauchfaß: erfüllten sie mit Glut: bestreuten dise mit Rauchwerck/ und opferten solches dem HErrn; allein die aus der Wolcken-Säule ausfahrende Flamm Göttlichen Zorns hat beede Priester im Angesicht ihres Vatters zu Boden geschlagen und getödtet/ weil sie in ihre Rauch-Fässer kein heiliges Feuer vom Altar/ sonder von der Kuchel des Vorhofs eingefasset hatten. Moyses gantz unerschrocken befahle ihre Leichen ausser des Lagers zu tragen/ und allda zu begraben. Aaron ward hierdurch nit allein vor eitler Ehr/ die ihn sonst seines neuen allerhöchsten Amts wegen hätte anstossen dörffen bewahrt/ sonder auch wegen des guldenen Kalbs/ welches er vor einiger Zeit geschmeltzt und verehrt hatte/ wider alles Vermuthen nach Verdiensten abgestrafft. Levitici X. Uber diß alles hat die Wolcken-Säule sich über das Hauß GOttes ausgebreitet/ und mit dem Glantz Göttlicher Herrlichkeit dasselbe dermassen angefüllt/ daß Moyses und Aaron nicht hinein gehen/ noch darin bestehen könten. Exodi XL. 32.

Der erstere hat dem letztern und dessen zween übergeblibenen Söhnen/ Eleazaro und Ithamar verboten ihre gestorbene Söhn und Brüder/ das ist den Nadab und Abiu mit Zerreissung ihrer Priester-Kleidern zu beklagen/ oder so lang die Trauer währen solte/ sich vom Hauß GOttes zu entfernen: hingegen haben alle Geschlechter Israel deroselben Todfall siben Täg bedauren müssen.

GOtt hatte aus Gelegenheit der Hütten- und Priester-Weyhe verordnet/ daß alle Geschlechter Israel/ je eines nach dem andern/ und jegliches an seinem besondern Tag/ ihm ein gewisses Geschenck/ so er selbst bestimmt hat/ opfern solten/ ausgenommen das Hauß Levi/ welches ihm den ersten Tag vorbehalten und an selbem oberwehnter massen/ sich gegen dem HErrn eingestellt hat.

Die übrigen XII. Stämm erschinen die nechstgefolgte Täg: als nemlich

Ordnung der Stämm.

I - Den 2. Abib Fürst Nahasson vom Stam Juda.
II - Den 3. - - Fürst Nathanaël vom Stam Issachar.
III - Den 4. - - Fürst Eliab vom Stamm Zabulon.

IV - Den 5. - - Fürst Elisur vom Stamm Ruben.
V - Den 6. - - Fürst Salamiel vom Stamm Simeon.
VI - Den 7. - - Fürst Eliasaph vom Stamm Gad.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

VII - Den 8. - - Fürst Elisama vom Stamm Ephraim.
VIII - Den 9. - - Fürst Gamaliel vom Stam Manasse.
IX - Den 10. - - Fürst Abidan vom Stamm Benjamin.

X - Den 11. - - Fürst Ahiezer vom Stamm Dan.
XI - Den 12. - - Fürst Phegiel vom Stamm Aser.
XII - Den 13. Abib Fürst Ahira vom Stamm Nephthali.

Dise zwölff Kriegs-Fürsten / die ich auf alt-Teutsch Hertzogen nenne / haben am ersten Tag der Kirchweyhe / sage den 1. Abib oder 30. Mertzen zur Beförderung oder Fuhr der neuen Bund-Hütten alle zusammen sechs Wägen / jeden nur mit zween Ochsen bespannt / mithin jeder Stamm nur ein Ochsen / und je zwey Geschlechter einen Wagen gesteuert: die nechstfolgende dreyzehen Täg hingegen jedes Geschlecht insonderheit sein eigenes Opfer abgestattet. Numerorum VII. 1, seqq.

Ein Geschlecht opferte ohne Unterschid so viel als das andere / damit sich keines über das andere empörte / folgends erkennen müsseten / daß GOTT all- und jede / wie seine Kinder / lieb habe. Dises sonderbare Opfer betreffend / hatte GOtt längst vorhin zu Moysi also gesprochen: Singuli Duces per singulos dies offerant munera in dedicationem altaris: ein jeglicher Hertzog solle zur Altar-Weyhe an seinem besondern Tag Geschenck opfern. Numer. VII. 11.

Solchem Befehl zu Folg hat Fürst Nahasson ein Sohn Aminadabs, Herzog des Geschlechts Juda ein silberne Schüssel von 130. Sickel: ein silberne Schaalen von 70. Sickel / beyde mit Semmel-Mehl angehäufft und mit Oehl besprengt: wie nicht weniger ein klein-guldenen mit dem besten Weyherauch vollen Mörser von 10. Sickel: item drey Ochsen: sechs Widder: sechs Geißböck: sechs auserlesene jährige Lämmlein männlichen Geschlechts / theils zu Sünd-theils zu Brand-theils zu Frid-Opfer GOTT dem HERRN beym Vorhof der neuen Bund-Hütten geschenckt. Num. VII. 12. seqq.

Den 3. Tag der Kirchweyhe / das ist den 3. Abib oder 1. April / erschine Nathanaël Hertzog des Stamms Issachar, folgende Täg aber je ein Fürst nach dem andern jeder mit eben solchen Gaben / wie Nahasson geopfert hatte: daß mithin das gesammte Opfer der XII. Geschlechtern Israel (ohne die 6. bespannte Ochsen-Wägen mitzuzehlen) betragen hat

2400. zwey tausend vier-hundert Sickel Silber.
120. hundert zwantzig Sickel Gold.
item viel Semmel-Mehl mit Oehl / wie auch
36. sechs- und dreyßig Ochsen.
72. zwey- und sibenzig Widder.
72. zwey- und sibenzig Geißböck.
72. zwey- und sibenzig Lämmer.

woraus zu schliessen / daß die Kinder Israel an Seiden / Silber / Gold und Juwelen viel reicher als an Viehe gewesen seynd / zumalen / wann wir berechnen wollen / was sie bereits zuvor zur neuen Bund-Hütten dem Beseleël eingeliffert hatten / uemlich:

in Gold - - 29. Läst. 730. Sickel.
in Silber - 1875. Läst. - - -
in Ertz - 72000. Läst. 400. Sickel.

Ich übergehe mit Stillschweigen die Edelstein / Juwelen / Seiden / Baumwolle / Leinwand / Specereyen / Gewürtz / Oehl / allerhand Viehe / Haar / Leder / Beltzwerck / Holtz / und was dergleichen mehr ist.

Unter annoch fürwährender Hütten-Weyhe / redete GOTT zu Moyse im ersten Monath des andern Jahr des Auszugs / und befahl / die Kinder Israel sollen zu behöriger Zeit die Ostern feyeren. Derowegen bewarbe sich den 10. Abib ein jedweder Haußvatter eines jährigen Lämmleins. Numer. IX. 2.

Den 13. Abib nahme das Opfer der zehen Geschlechtern ein End: an welchem Tag Ahira der Hertzog des Hauß Nephthali, das Seinige abgestattet hat.

Den 14. dises Monats assen die Kinder Israel Abends das Osterlamm. Wann aber die H. Schrifft sagt / solches seye auf oder am Berg Sinai und in der Wüsten Sinai geschehen / so hab ich oben bereits erwisen / daß so wol unter gedachtem Berg als diser Wüsten öffters die gantze herum ligende Wildnus oder Gegend verstanden werde. Wer hätte nach so vielerley Straffen / wie auch Freuden-Festen und Wunderzeichen für die Kinder Israel nicht Bürgschafft leisten sollen / daß sie künfftighin wider GOTT / wider Moysen und Aaron sich nimmer aufwerffen / sonder ihnen mit gäntzlicher Zufridenheit gehorsamen wurden? GOTT / um sie von aller Abgötterey zu befreyen / und fürhin desto standhaffter bey dem wahren Glauben zu erhalten / hat ihnen herrlichere Ceremonien / Bräuch und Gesätz vorgeschriben / als kein anderes Land jemals erdacht oder geübt hatte. Er ware so gar bereit ihren beym guldenen Kalb begangenen Greuel samt der wol-verdienten Lebens-Straff / nachzusehen / wann nur ein stäte Besserung erfolgt wäre.

Allein an eben disem Abend / da die Oster-Feyer anfienge / erhube sich ein abscheuheliche Meütterey aus zweyerley Ursachen. **Erstlich** hatten sie vernommen / daß / weil man die zum Krieg taugliche Leut vom zwantzigsten Jahr anzufangen in die Muster-Rollen würcklich aufschribe / Moyses das Volck bald von dannen in die entsetzliche Wüsten Laban führen wurde: daher begunnen sie wider die Mühe und Arbeit / so ihrer auf disem Zug wartete / zu brummen. **Zweytens** schmäckte dem gemeinen Dienst-Gesind das Osterlamm so gut / daß sie ein inbrünstige Begierde ankommen immer Fleisch zu essen. Ja der Pövel schrye mit heller Stimm:

wer wird uns Fleisch beschehren? wir haben am Manna einen Eckel geessen: Fleisch! Fleisch her!

Hören wir die Schrifft hiervon Numerorum XI 1. seqq. selbst reden: Mitler Weile/ sagt Moyses/ entstunde bey dem Volck wider GOTT ein Geschrey und Wehklagen um der Mühe und Arbeit willen. Der HERR/ als er dasselbe gehört zürnte bitterlich/ ja das Feuer seines Zorns verzehrte den äusserſten Theil des Lagers. Kaum aber hatte das Volck zu Moysi/ und Moyses zu GOTT geruffen/ als das Feuer verschlungen wurde: darum nennte er den Ort Thabêda (תבערה) das ist Brandstatt.

Zudem hatte der gemeine Pövel und jenes Gesind/ so mit ihnen aus Egypten herauf kommen ware/ angefangen von einer inbrünstigen Begierde nach Fleich zu brennen: dann sie heulten/ weinten und jammerten: die Kinder Israel schlugen sich zu ihnen/ und rufften alle zusammen: wer gibt uns Fleisch zu essen? wir erinnern uns der Fischen/ Murcken/ Melaunen/ des Lauch/ des Zwibel und Knobels/ so wir in Egypten umsonst genossen haben. Unsere Seelen verschmachen vor Eckel und Verdruß/ indem sie nichts als Manna zu sehen bekommen. Num. XI. 6.

Solches Unwesen ist dem Heer-Führer Moysi unverzüglich hinterbracht worden/ welcher in Erwegung/ daß solche immer von neuem erstehende Empörungen kein End nehmen würden/ sich mehr als GOTT selbst entrüstete/ und fernerhin mit dem unbändigen Volck nichts zu thun haben wolte: Kurtz zu sagen/ jener allermildeste Mann/ der bißhero den Grimm des HERRN gestillet hatte/ könte jetzt von niemand andern/ dann von GOTT selbst besänfftiget werden. Er lieffe sehr ungemutet in die Bund-Hütten/ warff sich zur Erden/ und redete den Allerhöchsten mit folgenden Worten an: HErr! warum quälest du deinen Diener? warum trag ich deine Ungnad? warum hast du den schwärrn Last dises Volcks mir aufgebürdet? Hab ich disen unendlichen Hauffen Volcks villeicht geboren? dann du mir sagst/ ich solle dasselbe/ wie ein Säugam ihr Kind/ in meinem Busem biß in das verheissene Land tragen. Wo soll ich dermassen viel Fleisch hernehmen/ als erfordert wird sie zu ersättigen? und dannoch weinen sie vor meiner/ und sprechen: verschaffe uns Fleisch/ damit wir unsern Lust büßen mögen! Gewiß/ ô HErr! ich allein kan dises Volck nicht ertragen; dise Bürde ist mir zu schwär. Wann es dir beliebt/ bringe mich lieber ums Leben: ich wird solchen Tod für eine Gnad annehmen/ damit ich nur mit dergestalt grossen Bedrängnussen nicht länger überhäufft werde. Numerorum XI. 10-15.

Gleichwie des Moysis Vortrag in zwey Stücken bestunde: erstlich/ daß ihm allein der Last zu schwär seye: zweytens/ daß er dem Volck das begehrte Fleisch nicht beschehren könte. Also hat ihm der HERR auch beyde beantwortet.

Das erstere betreffend/ befahl ihm GOTT sibenzig (sage zwey und sibenzig) alte/ kluge und hierzu taugliche Männer/ nemlich aus jedem Stamm viere zu erwehlen/ und den andern Tag dieselbe bey dem Eintritt der Bund-Hütten zu stellen. Das zweyte belangend soll er das Volck versichern/ der HERR selbst werde ihnen so viel Fleisch verschaffen/ daß sie ein gantz Monath hindurch nicht allein genug/ sonder auch überflüßig zu essen/ ja einen Eckel darab schöpfen solten. Numer. XI. 16-20.

Den 15. Abib, am Heil. Oster-Fest erschinen zwar die sibenzig von Moyse auserkohrene Altmänner vor GOTT/ zwey hergegen bliben Demut halber aus. Da nahme der HErr von Moyse unsichtbarlicher Weise einen Theil seines Geistes/ und übergueße denselben in dise so wol abwesende als gegenwertige 72. Männer/ welche von solcher Zeit an prophezeyten und weissagten/ das ist denen Propheten gleich wurden/ welchen Beruffs-wegen zustehet das Volck zu vermahnen/ zu lehren/ zu straffen/ zu richten/ weis-zu sagen/ und so weiters. Die zwey abwesende Alte/ nemlich Eldad und Medad begunnen gleichfalls an zu prophezeyen. Num. XI. 25-29. Das allererste/ was sie dem Volck nach ihrer Ruck-Kunfft ins Lager vorgesagt/ ware die Versicherung/ daß den folgenden Tag Fleisch genug/ ja dessen ein überschwenglicher Vorrath unter den Kindern Israel seyn wurde.

Den 16. und 17. Tag des Monats Abib, wie auch in der inzwischen verflossenen Nacht hat ein von GOtt erweckter starcke Wind aus Egypten über das rothe Meer ein unbeschreibliche Menge Wachteln in die Wüsten/ wo die Hebräer waren/ hergetragen/ also zwar/ daß nicht allein das gantze Lager/ sonder auch dessen Umfang/ welcher sich auf eine Tag-Reise erstreckte/ mit disem Feder-Wildprät angefüllt wurde/ und der wenigste ungefähr zehen Metzen desselben einbrachte: dann sie flugen nur zween Ellenbögen hoch über des Erdbodens einem jeden/ der sie fangen wolte/ gleichsam in die Händ. Die Israeliten assen dieselben die erstern Täge frisch/ und dörreten die übrigen an der Sonne zu einem langen Vorrath/ zu verstehen/ nachdem die Wachteln ausgeweidet und gerupft worden. Da ware der Himmel voller Geigen/ und gantz Israel erlustigte sich bey disem Geflügel ein völligen Monath/ biß den 15. Tag des andern Monats Zius, oder den 12. May. Numer. XI. 31. 32.

Der Leser mercke wol/ was hier bezeugt wird/ daß nemlich das Lager in seinem Umfang eine Tag-Reise zu Fuß/ oder wenigstens sechs Stund/ folgends in seinem Durchschnitt zwo Stund ausgetragen habe/ welches ein für alle mal hab andeuten wollen.

Die Zeit-Ordnung erfordert/ daß ich jetzt von der allgemeinen Haupt-Musterung aller

Geschlech-

Geschlechtern Israel rede. Solche ist nun zweyfach; die erstere war die Kriegs- die andere aber die männliche Musterung der Erstgeburt.

I. Von der Kriegs-Musterung redet die H. Schrifft Num. am 1. Cap. wie folgt: Moyses und Aaron haben am ersten Tag des zweyten Monats im andern Jahr des Auszugs die 12: Herzogen oder Kriegs-Fürsten samt ihren zwölff grossen Armeen versammelt/ und nach Ausweisung der vorhin beschribenen Rollen gemustert: wobey alle zum Streit taugliche Männer mit Schild/ Schwerdt und Bogen bewaffnet/ zu verstehen von jenen/ die zwantzig Jahr oder darüber alt waren/ sich jeder bey seinem Fahn eingestellt haben. Congregaverunt primo die mensis secundi, recensentes eos per cognationes, & domos, ac familias, & capita, & nomina singulorum à vigesimo anno & suprà: sicut præceperat Dominus Moysi. Num. I. 17. seqq. anno altero egressionis eorum ex Ægypto. ℣. 1. Dise war von andern Musterungen hauptsächlich in dem unterschiden/ daß weltliche Potentaten/ zumalen in Morgenland/ bey dererley Versammlungen unter ihren Soldaten Geld austheilen: ein jeder wehrhaffte Israelit hingegen zur Zeit/ als sein Nam in die Muster-Liste eingetragen wurde/ zur Kopf-Steuer ein halben Sickel/ oder drey Quintel Silber zum Dienst GOttes in die Bund-Hütten hat erlegen müssen. Singuli pro animabus suis Domino, dabit omnis, qui transit ad nomen, dimidium Sicli. Siclus viginti obolos habet: Exodi XXX. 12. 13. was hier beygefügt wird/ ein Sickel trage zwantzig Landmüntzen aus/ zwingt uns zu sagen/ ein Man habe zehen Landmüntzen bezahlt. Wann die silberne Sickel/ so ich in Händen gehabt/ nicht falsch seynd/ so wigt einer derselben sechs Quintel oder anderthalb Loth/ das ist fünffzehen Kayser-Groschen oder 45. Creutzer. Vier Sickel machen anderthalb harte Kayserliche oder Frantzösische Thaler/ sage drey Gulden Rheinischer Währung. Woraus folgt/ daß jeglicher Hebräer insonders auf 22. Creutzer und 2. Pfenning seye geschätzt worden/ mithin/ gleichwie das gantze Kriegs-Heer Israel in sechs-mal-hundert-drey-tausend/ fünffhundert fünffzig tapfern Männern bestanden ist: also die gesamte Kopf-Steuer über zwey-mal-hundert-sechs- und zwantzig tausend/ dreyhundert/ ein und dreyßig Rhein-Gulden samt fünffzehen Kreutzern/ nicht ausgetragen habe. Mit einem Wort/ ein Israelit ist auf ein Kopfstück und eine Landmüntz kommen. Die Weiber/ Kinder und Knaben seynd von disem Zinß befreyt gebliben. Wer streiten wolte/ ein Mann habe gantz genau nur ein Kopfstück/ (derer drey einen Gulden machen) gesteuert/ den lasse ich ohne Widerrede gern auf seiner Meynung.

Ich darff nicht unterlassen die gantze Muster-Rolle des Hebräischen Kriegs-Heers in

solcher Gestalt hieher zu setzen/ wie Moyses dieselbe Numerorum am 1. Cap. vom 5. biß 15. Verß beschriben und gezeigt hat/ wie starck ein jedes Geschlecht (ohne die Leviten mitzurechnen) gewesen seye. Die Haupt-Armee ist in vier Kriegs-Heer abgetheilt worden.

Vierfache
Schlacht-Ordnung
Des Krieg-Heers Israel bey den Lust-Gräbern in der Wüsten Sinai.

Erste Armee Juda.

	Wehrhaffte Männer
Vom Geschlecht Juda, unter Gros-Fürsten Nahasson, dem Sohn Aminadabs, vier und sibentzig-tausend/ sechshundert Mann	74600
Vom Geschlecht Issachar, unter Fürst Nathanaël dem Sohn Suars vier und fünftzig tausend vierhundert Mann	54400
Vom Geschlecht Zabulon, unter Fürst Eliab, dem Sohn Helons siben und fünftzig-tausend/ vierhundert Mann	57400
Summa des Kriegs-Heer Juda, hundert/ sechs und achtzig-tausend vierhundert Mann	186400

Zweyte Armee Ruben.

Vom Geschlecht Ruben, unter Groß-Fürsten Elisur einem Sohn des Sedeur, sechs und viertzig-tausend fünf hundert Mann	46500
Vom Geschlecht Simeon, unter Fürsten Salamiel des Suri-Saddai Sohn/ neun und fünftzig-tausend/ dreyhundert Mann	59300
Vom Geschlecht Gad, unter Fürst Eliasaph des Duel Sohn/ fünf und viertzig-tausend/ sechshundert fünftzig Mann	45650
Summa des Kriegs-Heer Ruben, hundert/ ein und fünftzig-tausend/ vierhundert/ fünftzig Mann	151450

Dritte Armee Ephraim.

Vom Geschlecht Ephraim, unter Groß-Fürsten Elisama, des Ammiud Sohn/ viertzig tausend/ fünfhundert Mann	40500
Vom Geschlecht Manasse, unter Fürst Gamaliel des Phadassur Sohn/ zwey- und dreyßig tausend/ zweyhundert Mann	32200
Vom Geschlecht Benjamin, unter Fürst Abidam einem Sohn des Gedeon, fünf- und dreyßig-tausend/ vierhundert Mann	35400
Summa des Kriegs-Heer Ephraim, oder Josephs/ ein mal hundert/ acht tausend/ hundert Mann	108100

Vierte Armee Dan.

Vom Geschlecht Dan, unter Groß-Fürsten Ahiezer, dem Sohn Ammi-Saddai, zwey und sechszig tausend/ sibenhundert Mann	62700
Vom Geschlecht Aler, unter Fürst Phegiel des Ochran Sohn/ ein und viertzig-tausend fünff-hundert Mann	41500
Vom Geschlecht Nephthali, unter Fürst Ahira des Enan Sohn/ drey und fünfftzig tausend/ vierhundert Mann	53400
Summa des Kriegs-Heer Dan, einmal hundert-siben und fünfzig-tausend/ sechshundert Mann	157600

Summa Summarum aller zwölf Geschlechtern Israels/ ohne Leviten/ sechsmal hundert-drey-tausend/ fünfthundert fünfzig bewehrte Männer/ alle zu Fuß	603550

Der Leser wird alles was obstehet/ Numerorum am zweyten Capitel antreffen: allwo auch befohlen wird/ die vier Kriegs-Heer sollen auf der Reise in solcher Ordnung marschieren/ wie dieselbe allhier seynd genant worden/ daß nemlich Judas die neue/ Nephthali hergegen die alte Wacht ewig vertretten müsten.

Ubrigens ist wol zu mercken/ daß die Kriegs-Fürsten oder zwölff Hertzogen weder nach dem Alter/ nach ihren vorhin erworbenen Verdiensten/ sonder vielmehr nach dem Vorzug der Erst-Geburt seyen bestellt worden. Die Sach ist aus dem erweislich/ daß der Groß-Fürst von Juda Namens Nahasson damals über ein und zwantzig Jahr nicht erlebt hatte: dann wäre er nur um ein Jahr älter gewesen/ wurde er gleich andern/ so bey dem Durchzug des rothen Meers das zwantzigste Jahr zuruck gelegt hatten/ unfehlbar in der Wüsten gestorben und in das verheissene Land niemals gelangt seyn. Nun wissen wir aber/ daß er würcklich durch den Jordan mitgezogen/ und die Wirthin Rahab nach Zerstöhrung der Statt Hiericho zur Ehe genommen habe: so ist er dann im ersten Jahr des Auszugs nicht gar zwantzig Jahr alt gewesen/ folgends sehr jung im andern Jahr zum Hertzogen über Juda, Issachar und Zabulon bestellt worden.

Weil auch Numerorum I. 19. ausdrücklich angedeutet wird/ daß einige Zeit vorher/ ehe dise Kriegs-Musterung den 1. Tag des andern Monats vor sich gienge/ GOtt denen 12. Geschlechtern durch Moysen ihre Muster-Rollen aufzusetzen und fertig zu halten befohlen habe: Sicut præceperat Dominus Moysi: als hatte diser bereits ungefähr den 22. Tag des ersten Monats/ oder acht Tag vor gedachter allgemeiner Musterung dem Volck bemeldeten Willen GOttes angedeutet.

Kaum hatte der HErr den 15. Tag des andern Monats (Zius und Ijar genant) sein theueres Wort/ daß die Kinder Israel ein gantz Monat hindurch Fleisch in Uberfluß wurden zu essen haben/ ins Werck gestellt/ als gleich den nechst-darauf gefolgten Tag ein erschröckliche Pestilentz eingerissen/ und ein grossen Theil des Volcks innerhalb beyläuffig drey Tägen so schnell hingerissen hat/ daß die Lebendige mit Begrabung dern Todten über ihre Kräfften beschäfftiget waren/ und kaum Abends den 18. Zius mit diser betrübten Arbeit fertig werden könten. Darum ist derselbe Ort zu den Lust-Gräbern genant worden/ weil allda jene Israeliten unter dem rothen Sand-Boden ruhen/ welche aus Begierde Fleisch zu essen die Rach GOttes durch Murren über sich gezogen hatten: Adhuc carnes erant in dentibus eorum, nec defecerat hujusmodi cibus; & ecce furor Domini concitatus in populum percussit eum plaga magna nimis: vocatúsque est locus ille Sepulchra concupiscentiæ. Num. XI. 33. 34.

II. Die andere oder erstgeborne Musterung geschahe bald nach der ersten/ zu Anfang des Monats Zius: als GOTT alle erstgeborne Mannsbilder/ so ein Monat und darüber alt waren/ aller zwölff Geschlechtern (den Stamm Levi ausgenommen) hingegen auch alle Leviten gleichen Alters und männlichen Geschlechts/ die nemlich den dreyßigsten Tag nach ihrer Geburt überlebt hatten/ beederseits absonderlich hat beschreiben und aufzeichnen lassen. Gleichwie nun vorbedeuteter massen alle Leviten nicht über zwey und zwantzig tausend männliche Köpf ausgemacht: dern erstgebornen Mannsbildern von Israel aber/ zwey- und zwantzig-tausend/ zweyhundert/ drey und sibentzig gezehlt worden seynd: alle müßten alle Erstgeburten zusammen schiessen/ und für ein jeden Kopf dises Uberschuß dern 273. Männlein/ fünf Sickel/ und also in allem tausend/ dreyhundert/ fünf und sechtzig Sickel/ das ist 102. Rheinische Gulden/ 22. Creutzer/ 2. Pfenning dem Hohen-Priester Aaron bezahlen. Dann gleichwie alle erste

Gebur-

Geburten von Mensch und Viehe GOtt eigentumlich zugehörten/ also hat er sie zwar dem Aaron und seinen Erben geschenckt/ jedoch mit der doppelten Bedingnuß/ **erstens**/ daß die Erstgeburten sich mit einem jährigen Lamm oder zwo Tauben/ welche ihm zugehören solten/ loßkauffen dörfften: **Zweytens** gabe er über diß dem Hauß Aaron anstat aller Erstgeburten alle Leviten männlichen Geschlechts/ zum Dienst der Bund-Hütten und des Tempels. Dixit Dominus ad Moysen: ego tuli Levitas à filiis Israël pro omni primogenito in filiis Israël, erúntque Levitæ mei. Meum est omne primogenitum, ex quo percussi primogenitos in terrâ Ægypti, ab homine usque ad pecus. Numerorum III. 11. 12. 13.

Demnach die leidige Seuch/ wie oben angezeigt worden/ mit dem 18. Tag Zius ein End gewonnen hatte/ feyerten die bestürtzte Kinder Israel mit zitterender Forcht den gleich darauf eingefallenen Sabbath; kaum war diser mit Sonn-Untergang den 19. Zius verflossen/ als die feuerige Säule oberhalb der Bund-Hütten anfienge sich zu bewegen und zu steigen/ damit die Hebräer sich zur Reise auf morgen vorbereiteten. Anno secundo, mense secundo, vigesima die mensis, elevata est nubes de tabernaculo fœderis, profectique sunt filii Israël de deserto Sinai, & recubuit nubes in solitudine Pharan: moverúntque primi juxta imperium Domini, filii Juda. Numerorum X. 11. 12. 13. „ Im andern Jahr/ „ zweyten Monat/ am zwantzigsten Tag „ dises Monats/ erhube sich die Wolcken„ Säule von der Bund-Hütten: und die „ Kinder Israel seynd aus der Wüsten Si„ nai fortgereiset/ die Wolcken aber hielte „ still in der Wildnus Pharan; da dann die „ Kinder Juda/ wie der HERR befohlen „ hatte/ voraus gezogen seynd: „ verstehe das gantze Kriegs-Heer Juda mit beyden Geschlechtern Issachar und Zabulon. Nach disen kamen die zwey Levitische Häußer Gerson und Merari mit ihren sechs Wägen/ auf welchen die Bund-Hütten samt dero Zelten/ Wänden/ Bretern/ Stangen/ und anderm Zugehör befürdert wurde. Num. X. 14. 17.

Hinter gedachter Bund-Hütten zoge die andere Armee/ nemlich Ruben, Simeon und Gad: nach diser aber die Leviten vom Hauß Caath: so auf ihren Schultern die heilige Gefäß/ verstehe die Bund-Lade/ das Rauch-Altar/ den Leuchter/ den Schau-Brod-Tisch/ den Brand-Opfer-Altar/ das Beck und das Rast-Kesig tragen müsten: all-dise Heiligtümer waren vorhin von Aaron und seinen zween Söhnen mit theils seidenen theils ledernen/ auswerts aber mit beltzenen Taffeln dergestalt überzogen und eingewickelt worden/ daß weder die Leviten/ noch viel weniger andere Israeliten nichts darvon/ als die Trag-Stangen sehen könten. Numerorum IV. 5. 20. item X. 18. 21.

Denen Caathiten folgte die dritte Armee/ sage Ephraim, Manasse und Benjamin auf dem Fuß nach.

Den Schluß machte das vierte aus denen drey Geschlechtern Dan, Aser, und Nephthali vereinigte Kriegs-Heer. Num. X. 25. 27.

Wer nun ob angeführte Wort Moysis/ daß nemlich die Wolcken samt allem Volck Israel aus der Wüsten Sinai nach Hazeroth marschiert seye/ glatt und glatt/ wie solche dem ersten Schein nach lauten/ verstehen wolte/ wurd häßlich irren: sintemal Moyses an disem Ort die Wüsten Sinai in ihrem weiteren Verstand nimmt/ Krafft wessen dieselbe drey verschidene Lager in sich begreifft/ sage das von Raphidim, das von Sinai/ und das von den Lust-Gräbern: folgsamlich diser Text also muß erklärt werden/ daß die Kinder Israel von denen auf dem grossen Sand-Feld Sinai gelegenen Lust-Gräbern auf Alus, von Alus aaf Daphca, von Daphca letztlich auf Hazeroth kommen seyen. Hören wir/ was er dise Marsch-Route betreffend/ Numerorum XXXIII. 11. seqq. bezeugt: „ Die Israeliten/ spricht er/ „ seynd von der Wüsten Sin auf Daphca, „ von hinnen auf Alus, weiter auf Raphidim, „ von dannen in die Wüsten Sinai/ ferner „ zu den Lust-Gräbern/ von den Lust-Grä„ bern nach Hazeroth gezogen/ und haben „ daselbst ihre Zelten aufgeschlagen. „ So seynd sie dann nicht von dem Lager Sinai ohne Mittel auf Hazeroth, sonder vorhin zu den Lust-Gräbern gereiset/ und auf denselben nicht weniger als neun und viertzig Täg stehen gebliben/ sage vom 30. Mertzen biß 12. May des Welt-Jahrs 2426. De Solitudine Sinai egressi venerunt ad sepulcra concupiscentiæ: profectique de sepulcris concupiscentiæ, castra metati sunt in Hazeroth. Numerorum XXXIII. 16. 17. Wer ihm hierüber mögte einbilden/ das auserwehlte Volck seye in einem Tag biß Hazeroth kommen/ wurd sich abermal an einer andern Stelle des Göttlichen Worts blutig verstossen/ welche also lautet: „ Die Kinder Israel zugen „ vom Berg GOttes fort/ und wanderten „ drey Tag-Reisen nach einander/ dann die „ Bund-Lade des HErrn gienge drey Täg hin„ durch vor ihnen her/ und schauete einen Ort „ aus/ wo man sich lageren könte: auch die „ Wolcken GOttes schwube unter Tags über „ sie her/ als lang sie fortreiseten. So offt nun „ die Bund-Lade aufgehoben wurde/ sagte „ Moyses: Exurge Domine, & dissipentur inimici tui, & fugiant, qui oderunt te, à facie tua; „ cùm autem deponeretur, ajebat: revertere Do„ mine ad multitudinem Exercitûs Israël. Das ist: „ **HERR! stehe auf/ zerstreue deine „ Feind/ damit alle/ so dich hassen/ die „ Flucht ergreiffen/ und sich vor deinem „ Angesicht verbergen.** Als aber die „ Bund-Lade nidergesetzt wurde/ sprach er: „ **HErr/ komme zuruck zu dem Hauf„ fen des Kriegs-Heer Israel.** Numer. X. 33-36.

Gleichwie nun aus angeführten Zeugussen gewiß erhellet/ daß von den Lustgräbern biß Hazeroth

zeroth drey Tag-Reisen seyen/ und die Hebräer allererst den dritten Tag im Lager des letztern Orts ankommen seyen; also entstehet die Frag/ wie jene zwo Herbergen/ in welchen das Volck inzwischen übernachtete/ geheissen haben? **Die Antwort** ist viel hurtiger zu finden/ als der Leser vermuthet; allermassen R. P. Felix von Ulm/ nicht ein sonder öffters theuer und hoch mit seinen 22. Zeugen uns versichert/ daß kein starck-beladenes Last-Thier (vielweniger ein Wagen) vom Berg Sinai nach Hazeroth über einen andern Weeg/ als über denjenigen/ so zum besagten Berg führt/ fortkommen möge/ dergestalten/ daß unmöglich seye durch ein andere Strassen weder hinein, noch hinaus zu dringen/ dann bloß allein durch selbe/ über welche Moyses erstlich mit seinen Schaafen/ nachgehends aber mit dem Volck Israel sich auf die Wüsten Sinai verfügt/ und von dannen wieder zuruck begeben hat. Kurtz zu sagen/ der Ein- und Ausgang ist ein Weeg.

Nun schreibt ja Moyses selbst/ er seye mit dem Heer Israel über Daphca und Alus zu dem Berg Horeb oder Sinai kommen: Numerorum XXXIII. 12. 13. 14. 15. so ist er auch von eben disem Berg über Alus und Daphca wieder hinaus/ ferners aber biß Hazeroth gereiset. Hab ich dann nicht wohl gethan/ da ich dise zwo Nacht-Herbergen mit ihrem Namen genennt und gesagt hab/ hochgedachter Mann GOttes seye von denen Lustgräbern den ersten Tag auf Alus, den andern auf Daphca, und den dritten auf Hazeroth gezogen/ auch allda eine Zeit lang/ das ist viertzig Tag/ verharret? Profecti sunt ergó filii Israël de monte Domini viam trium dierum. Num. XXXIII. 33. Egressi autem de sepulchris concupiscentiæ venerunt in Hazeroth, & manserunt ibi. Numer. XI. 34. Wann nichts destoweniger Moyses beede Oerter Alus und Daphca, nur bey dem Abzug auf seinem Weegweiser mit Namen nennt/ rührt solches von zwey Ursachen her: **Erstlich** hat er auf bemeldeter Marsch-Route ein jeglichen Ort/ wann er auch öffters hinkommen/ nur einmal aufgezeichnet/ gleichwie ich oben bey Hebrona und Jetebatha gewisen hab. So ist auch das 32. und 39. Lager ein Ding/ obwolen er es das erste mal Moseroth, das andere aber Hahor oder Berg-Gipfel heißt. Die Sach ist Sonnen-klar: allein ich spahre dessen Beweiß biß dahin. **Zweytens** ware Moysis Gebrauch gar nicht einen Ort/ wo er mit dem Volck/ ohne die Zelt aufzurichten/ unter offenem Himmel nur übernachtet/ in seine Weeg-Rolle einzutragen: darum hat er auch das sibende Lager zwischen Jetebatha und Mara, so ich Etham oder Sur hiesse/ verschwigen.

Hier will ich dem Leser nicht verhalten/ was der H. Hieronymus von disem Lager geschriben hat. Die Lustgräber/ sagt er/ werden von den Hebräern Kibaroth-Attâve genannt. Israel ist am Berg Sinai ein Jahr und 4. Tag stehen gebliben. Das Volck wird des Manna überdrüßig/ und da es nach Egyptischem Fleisch sehnet/ unterligt dasselbe dem bösen Unthier/ weßhalben ein schnelle Brunst viel Leut verzehrt/ das Feuer aber auf Moysis Bitt von dem Erdboden verschlungen wird. Die Israeliten fressen an Wachteln einen Eckel. Der Grimm GOttes erwürgt die fettesten Hebräer; darum ist dem Ort der Nam Lust-Gräber zu Theil worden/ oder/ wie die sibenzig Dollmetschen lesen: Gedächtnus der Begierde. Wir aber wollen uns also aufführen/ daß wir keinen weißüberstrichenen Gräbern gleichen. Diß Hieronymus, welcher das Lager von Raphidim nicht zum Berg Sinai rechnet/ folgends in obstehender Rechnung 1. Jahrs und 4. Tägen mit mir übereins stimmt.

Kaum hatte sich die feuerige Wolcken-Säulen auf den Lustgräbern empor geschwungen/ als Moyses seinen Schwager Hobab, des Jethro-Raguel Priesters von Madian Sohn/ folgender massen angeredt hat: Sihe/ wir reisen jetzt in jenes Land/ welches GOtt uns versprochen hat/ komm mit uns/ damit wir hiemit Gelegenheit bekommen dir Gutes zu thun; dem aber Hobab antwortete: ich gehe nicht mit/ sonder will in mein Vatterland zuruck kehren. Ach/ sagte Moyses/ verlasse uns nicht/ weil dir alle Schlich und Weeg der Wüsten/ so wir vor unser haben/ bekant seynd/ muthin du uns zum besten jene Oerter/ welche zu einem Kriegs-Lager taugen/ verrathen und anzeigen kanst. Womit er sich ergeben und biß Cadesbarne mitgezogen ist. Numerorum X. 29-33.

XVII.

Das sibenzehende Lager der Kindern Israel zu Alus, auf Teutsch Sauerteig.

Am Sontag den 20. Zius (17. May) im andern Jahr des Auszugs/ der Welt aber im 2426. zugen die Israeliten von den traurigen Lust-Gräbern/ nachdem sie ihre verstorbene Freund daselbst unter die Erde gescharret hatten/ gegen Alus; der Marsch/ weil sie mit denen Zelt-Wägen kein andere Strassen nehmen könten/ gienge Anfangs zur ewigen Gedächtnus über bemeldete Grabstatt biß an den Ort/ wo zur rechten Hand der feuerige Busch/ zur lincken aber Zuphe-Mussa, das ist/ der Schlupf oder enge Rachen Moysis stunden. Durch disen schmalen Paß drangen sie in guter Kriegs-Ordnung sich hinein/ und setzten die Reise so lang fort/ bis sie mit der Bund-Lade auf der Platten Alus angelangt seynd; man wolte weder Lager ausstecken/ noch die Bund-Hütten aufrichten/ sonder ein jeder/ so bald die Wolcken-Säulen in der Lufft unbeweglich stehen blibe/ hielte auf der Stelle/ wo er sich damals befunden/ still/ und ruhete alldort über Nacht aus.

XVIII.

Das achtzehende Lager der Kindern Israel zu Daphca.

Am Montag den 21. Zius (18. May) ist man von Alus aufgebrochen/ und Nachmittag in denen Thälern von Daphca zu stehen kommen: allwo man keinen so weiten Platz antreffen könte/ welcher für das Leviten-Lager gekleckt hätte. Derowegen wolte auch die Wolcken-Säulen nit herab steigen/ sonder blibe hoch in der Lufft hangen. Alles Volck schlaffte unter einem Dach des Himmels/ und auf dem allgemeinen Beth des Erdbodens. Weder die Bund-Hütte noch andere Gezelt seynd ausgepackt worden/ damit man die Reise den folgenden Tag desto hurtiger fortsetzen mögte.

XIX.

Das neunzehende Lager der Kindern Israel zu Hazeroth, auf Arabisch Hazar.

Am Dienstag den 22. Zius (19. May) machte das Volck nach gesammeltem Manna sich frühezeitig auf den Weeg/ und reisete so lang immer fort/ biß die Wolcken GOttes sich tieff niedergelassen/ Hobab hingegen mit Moyse und Aaron ein bequemen Raum zum neuen Lager in einer gar lustigen Gegend Namens Hazeroth ausgesehen hat. Die meisten Schrifftweisen fallen dem H. Hieronymo bey und sagen Hazeroth (חצרת) bedeute Vorhöf/ Hauß-Gärten/ oder lustige Neben-Thäler: das Wort entsprießt aus der Wurtzen (חצר) Chazar, er hat bewohnt; allein der gelehrte Calasius zeigt/ daß Chazar auch ein Posaun/ Chazeroth aber mehrere Posaunen heisse. Ich will glauben/ der sinnreicheste Moyses habe in Benennung dises Lagers auf beyde Bedeutungen abgesehen/ auf die Vorhöf zwar/ weil die anmütige Neben-Thäler solcher Gegend/ zwischen Hügeln immer grünen und blühen/ mithin zierlichen Gärten gleich sehen; auf die Posaunen aber/ weil er solche allda zum ersten mal für die Bund-Hütte zum Dienst GOttes hat verfertigen lassen. Ferner ist zu mercken/ daß unter Chodra und Chazar so wol in Hebrä- als Arabischer Sprach bißweilen auch Gras/ ein grüner Zweig/ und ein verschlossener Ort verstanden werde/ sagt Bürcklinus in Lexico.

Damit ich alles/ was zur Feld-Maß gehört/ best-möglich erläutere/ darff ich nit umgehen zu erwegen/ was Moyses mit jenen Worten sagen wolle/ da er spricht: profectique sunt filii Israël è deserto Sinai, & recubuit nubes in solitudine Pharan: die Kinder Israel seynd aus der Wüsten Sinai fortgereiset/ und die Wolcken-Säule hat sich in der Wüsten Pharan nidergelassen: Numerorum X. 12. Damit ich meine nach langwieriger Untersuchung hierüber geschöpfte Meynung offenbare/ sage ich wohlbedacht/ das Wort Pharan (פארן) seye bald ein Nomen appellativum, bald proprium; dann es bedeutet zuweilen ein jeden herrlichen oder zierlichen Ort ins gemein: zuweilen aber das schöne Gebürg Seir mit denen gegen Suden/ Osten und Westen herum-ligenden Sand-Wüsten insonderheit. Es stammt ab von der Wurtzen Phaar (פאר) er hat geziert/ er hat gerühmt. So heißt dann bemeldetes Pharan eigentlich ein Ruhm/ ein Glantz/ ein Zierde jeder Sach/ vorderst aber des Haupts oder eines Gebürgs: Pher oder Pheir hergegen lobwürdig/ Glantz-reich/ schön/ zierlich.

Nach diser aus Calasio, Bürcklino und andern gezogenen Erläuterung bestehe ich vest darauf/ daß/ wie obstehet/ unter dem Namen Pharan, so offt er einen absonderlichen Ort anzeigen soll/ gleichwie der H. Hieronymus bezeugt/ niemalen was anders/ als das Gebürg Idumææ oder Seir samt allen vorberührten an dessen Fuß gelegenen Feldern/ Hügeln/ Wüsten und Harten müsse verstanden werden. Erwehntes Gebürg wird von den Griechen Melanes, das ist die schwartzen Berg: von den Hebräern Edom, Rothberg: von den heutigen Egyptländern und Seefahrern hingegen/ das Arabische Gebürg einträchtig genant: welches von allen Seiten mit verschidenen Wüsten unter mancherley Namen umgeben ist/ so dannoch bißweilen überhaupt die Wildnussen Pharan gescholten werden. Gegen Nord-Westen und Mitternacht ist die Wüsten Zin (צין) oder Cades, die auch von vielen die Egyptische Wüsten benamset wird. Gegen Nord-Osten heißt sie Cades-barne, Chavata und Wüsten Edom: gegen Sud-Osten Gerara, und bey Ptolomæo, Pharan: gegen Mittag hingegen Sur, Sedur, Chalep, und Lebna: gegen Abend stoßt offtgemeldeter Berg an den Strand des rothen Meers und an den Palmen-Wald Asiongaber.

In allen andern Orten der Schrifft/ welche auf Idumæam oder Seir, und dessen umligende Wüsten nicht können ausgedeutet werden/ ist Pharan ein allgemeiner Namen/ so ein Zierde und Herrlichkeit oder Ruhm bedeutet/ mithin ein Nomen appellativum.

Diß zu erweisen/ braucht es weder mehr/ noch weniger/ als daß ich mit dem Leser alle Schrifftstellen/ in welchen des Gebürgs und der Wüsten Pharan gedacht wird/ nach einander übergehe; jedoch auf die 5. Bücher Moysis/ in welchen allein der Auszug beschriben wird/ mich vorderst steiffe.

I. Genesis XIV. 6. wird erzehlt/ daß Chodorlahomor König von Elam in Gesellschafft drey anderer Heidnischen Königen zur Zeit des Patriarchen Abrahams/ von der Gegend Damasco mit einem Kriegs-Heer aufgebrochen/ auch zwischen dem Fluß Jordan/ den er zur Rechten/ und dem Gebürg Galaad, so er zur Lincken liesse/ durch das Land Basan biß zum Gebürg Seir und dem Sand-Feld Pharan gezogen seye. Nachdem er alle dort herum ligende Völcker mit Feuer/ Schwerdt und Raub verherget hatte/ kehrte er zu dem Brunn Misphat

oder

oder Cadesbarne zuruck. Er marschierte von dannen graden Weegs in die fruchtbare Länder Sodoma, Adama und ihre Nachbarschafft: er schluge ihre 5. Könige/ plünderte alles rein aus/ und gieng mit dem Raub darvon ꝛc. Hier greifft jederman mit Händen/ daß Moyses eben jenes Gebürg Seir nenne/ welches er Exodi IV. 27. den Berg GOttes/ und im Buch Numeri biß sechsmal den Berg Hor oder Hahor, das ist Ertz-Berg benamset. Num. XX. 20. 25. 27. &c. Die Wüste Pharan aber kan hier nichts anders/ als die Wildnussen Gerara, Cades und Sur bedeuten.

II. Abermal ist Gen. XXI. 14. seqq. zu lesen/ daß/ nachdem Abraham sein Kebsweib Agar mit seinem und ihrem Sohn Jsmael entlassen/ sie mit disem Knaben erstlich in die Wüsten und zum Sod-Brunn Bersabee kommen/ fernerhin aber die Wildnus Pharan, das ist in die Gegend Cadesbarne und Chebron gezogen/ und allda verbliben seye. Der Nam Cadesbarne (קדש־ברנע) zwingt uns also zu urtheilen; dann er heißt einen herum irrenden Huren-Sohn/ oder den umschweiffenden Sohn eines Kebsweib: und entsprießt aus 3. Worten/ nemlich aus Cadesch (קדש) Heiligkeit/ item Kebsweib oder Huer: alsdann von Bar (בר) ein auserwehlter Sohn/ von der Wurtzen Barah (ברה) auskoren/ erwehlen: und aus Nah (נע) flüchtig oder herum irrend/ von der Wurtzen Navah oder Nua (נוע) flüchtig werden: hin und wider schwärmen. Wer mir dißfalls widerspricht/ der zeige mir einen andern Knaben in der H. Schrifft/ auf welchen diser Titel sich besser reime; villeicht den Esau? allein seine Mutter Rebecca ist weder ein Kebsweib noch ein Huer/ sonder die wahrhaffte Ehe-Frau des Patriarchen Jsaacs gewesen. Villeicht Phares oder Zara? allein wir finden nirgend/ daß einer derselben mit ihrer Mutter Thamar in der Wildnus flüchtig herum gezogen wäre: welche ohne dem weder ein Kebsweib noch Huer gewesen ist/ obwolen sie sich aus argem List mit dem Patriarchen Juda vermischt hat.

III. Wird Pharan ebener massen als ein sonderbarer Namen gebraucht Numerorum XIII. 1. seqq. item Deuteronomii I. 1. und 1. Reg. XXV. 1. allwo gemeldet wird/ David seye nach des Samuelis Tod in die Wüsten Pharan geflohen/ und daß eben dise Wildnus an den Berg Carmelum anstosse/ auf welchem der tolle Nabal mit Abigail Hauß hielte. Wer siehet nicht/ daß hier die Wüsten Pharan für jenen Theil ihres Bezircks genommen werde/ so Moyses zuweilen Cades und Cadesbarne nennt? Es seynd im gelobten Land zween Carmel-Berg/ der eine zwar im Gebiet des Stamms Juda unweit der Südlichen Zung des Sodomiter-Meers gegen Nord-Westen/ von welchem hier gehandelt wird: der andere hingegen im Land des Geschlechts Aser am Mittelländischen Meer/ auf welchem der Prophet Elias gewohnt hat. Diser letztere gehört nicht zum Auszug der Kindern Jsrael und gehet mich für dißmal gar nichts an.

IV. Letztlich werden unter offt erwehntem Wort Pharan abermal die Wüsten Gerara, item Sur, und die Nachbarschafft von Asiongaber verstanden. 3. Reg. XI. 18.

A. In allen übrigen Orten der Schrifft ist Pharan ein Nomen appellativum, so überhaubt etwas berühmtes/ etwas zierliches oder glorwürdig- und herrliches bedeutet: als Numerorum X. 12. Habacuc III. 3. wo diser Prophet also singt: Dominus ab Austro veniet & Sanctus de Monte Pharan: GOtt wird von Mittag herkommen und der heilige Mann vom Berg der Herrlichkeit. Er deutet hier mit Fingern auf jene Wort Moysis Deuteronomii XXXIII. 2. Dominus de Sina venit, & de Seir ortus est nobis. Apparuit de monte Pharan, & cum eo Sanctorum millia; in dexterâ ejus ignea Lex. Der HErr ist von Sinai kommen/ und von dem Gebürg Seir uns erstanden. Er ist vom Berg der Herrlichkeit mit tausend und tausend Heiligen erschinen/ und hatte in seiner rechten Hand das feuerige Gesatz. Welches also muß verdollmetscht werden: GOTT ist zwar vom Himmel auf den Berg Sinai zu uns herab kommen: doch allererst am Gebürg Seir oder Hor/ nachdem er auf demselben den Hohen-Priester Aaron hatte begraben lassen/ uns in disem viertzigsten Jahr des Auszugs rechtschaffen erstanden/ als er uns die 3. Heydnischen König von Arad, von Hesebon und Basan unterworffen hat. Er ist uns auf dem Berg der Herrlichkeit/ oder Horeb mit viel tausend Engeln erschinen: und hatte in seiner rechten Hand die zwo steinerne mit seinem Gesatz überschribene Taffeln/ welche schimmerten wie ein helles Feuer. Dann obschon die Vulgat-Bibel in angeführten Stellen/ wo ich im teutschen Herrlichkeit dollmetsche/ sich des Hebräischen Worts Pharan bedient/ so eben dises bedeutet: kan nichts desto minder dasselbe in gegenwertige Stellen nicht den Berg Hor oder Seir, sonder eine Glory und Herrlichkeit andeuten.

B. Massen aber gewisse Leut von ihrem lang gehegten Eigensinn nicht können abstehen/ biß man sie nicht völlig überzeugt; will ich jetzt ihnen zween Text vorlegen/ denen sie meines Erachtens länger nicht widersprechen werden.

Der erstere lautet Numerorum X. 12. also: Profectique sunt filii Israël per turmas suas de deserto Sinai, & recubuit nubes in solitudine Pharan: Die Kinder Jsrael seynd Kriegs-Schaaren-weis von der Wüsten Sinai fortgezogen/ und die Wolcken hat sich in der Wildnus Pharan, das ist in der so genanten zierlichsten Wildnus nidergelassen. Keiner rucke mir vor/ dise Wüsten habe mit ihrem absonderlichen Namen Pharan geheissen. Dann falls dem also wäre/ wurde ja Moyses selbst nicht gewußt haben/ was er redete. Diß zu behaubten setze ich aus ihm ein andern Text her; in welchem folgende Wort stehen: Profectúsque est populus de Hazeroth, fixis tentoriis in deserto Pharan. Fecit Moyses, quod Dominus

minus imperaverat, mittens de deserto Pharan principes viros - - ad considerandam terram Chanaan. Cúmque ascendissent, exploraverunt terram à deserto Zin (צ) usque Rohob intrantibus Emath. Reversíque exploratores terræ post 40. dies, omni regione circuitâ, venerunt ad Moysen in desertum Pharan, quod est Cades. Das Volck verreiſete von Hazeroth, und ſchlug die Zelt in der Wüſten Pharan auf. GOtt redete alldort den Moyſen an und ſprach: ſchicke Männer/ welche das Land Chanaan ausſpehen. Moyſes that/ was ihm der HERR befohlen hatte/ und ſandte von der Wüſten Pharan vornehme XII. Männer/ damit ſie die Landſchafft Chanaan auskundigten. Als ſie nun die Höhe überſtigen/ betrachteten ſie das Erdrich von der Wüſten Zin anzufangen/ biß auf Rohob, ſo auf der Straſſen gegen Emath ligt. Diſe Ausſpeher kamen über viertzig Täg/ nachdem ſie alle Oerter genau in Augenſchein genommen/ wieder zu Moyſe zuruck in die Wüſten Pharan, ſo da Cades genant wird. Numerorum XIII. 1-27. Der Leſer mercke hier wohl/ daß wann im erſtern Text das Wort Pharan nicht ein Zierde oder was ſchönes bedeuten ſolte/ ſonder ein eigentumlicher Namen der Wüſten von Hazeroth wäre/ folgen wurde/ daß Moyſes krafft des andern Texts geſchriben hätte/ die Kinder Jſrael ſeyen von der Wüſten Pharan in die Wüſten Pharan, welche da Cades und Zin genant werde/ fortmarſchiert. Heißt diß nicht eben ſo viel/ als ſagte ich/ die Kayſerliche Armee iſt aus der Römer-Schantz fortgezogen/ und hat ſich in der Römer-Schantz gelagert? Jch ſihe auch kein Mittel aus ſolcher Verwirrung zu kommen/ als daß wir bekennen/ Pharan ſeye in dem erſtern Ort ein allgemeiner Namen/ ſo was zierliches: in dem andern aber ein ſonderbarer Namen/ der eigentlich die um Idumæa gelegene Wüſten bedeutet/ und in verſchidene Wildnuſſen abgetheilt wird: darum ſetzt Moyſes ausdrücklich das Wort Cades hinzu/ welches all-jene Sand-Wüſten in ſich begreifft/ ſo zwiſchen Egypten und der Süder-Spitz des Sodomitiſchen Meers ſich befinden: deßwegen erklärt er ſich Numerorum XXXII. 8. noch genauer/ und bezeugt/ er habe die zwölff Ausſpäher aus dem Lager bey Cadesbarne in das Land Chanaan abgefertigt: Nunquid, ſagt er/ ita egerunt Patres veſtri, quando miſi de Cadesbarne ad explorandam terram? Aus allem/ was ich jetzt ausgeſtritten hab/ folgt unlaugbar/ daß Moyſes weder in dem erſtern/ noch in dem zweyten obberührten Texten alle Nachtlager beſchreibe/ ſonder zwiſchen dem Berg Sinai und Hazeroth die zwey Herbergen Alus und Daphca, zwiſchen Hazeroth und Cadesbarne aber ſiben Oerter ausgelaſſen habe: mithin ein jeder/ der nicht irren will/ ſeinen Numerorum XXXIII. befindlichen Schlüſſel/ oder Marſch-Route in die Hand nehmen müſſe/ wann er mit Grund von dem Auszug reden will. Jetzt wieder zur Haupt-Sach.

Wie der Weeg von Daphca biß Hazeroth und diſer Ort ſelbſt beſchaffen ſeye/ kan uns kein Menſch richtiger/ als P. Felix von Ulm lehren; zu Folg ſeiner Reis-Beſchreibung gelangt man von dem weiten Thal Daphca in ein ſchmäleres/ da zu beyden Seiten Wolcken-hohe Klippen von glattem und rothem Marmel die Straſſen einſchräncken. Diſe Stein-Felſen ſeynd von Natur ſo nett geſchliffen/ daß/ wann die Sonne dieſelben beſtrahlet/ ſie gleich denen Spiegeln den Schein hin und her zuruck ſchlagen. Deſſen unerachtet/ traffe diſer Apoſtoliſche Mann den 20. Septembris durchgehends zwiſchen einem ſo rauhen Gebürg die Menge blühender Stachel-Bäum an. Jch gib in altvätteriſcher Redens-Art ſeine eigene Wort: Wir zugen/ ſpricht er/ durch ein rauhes Thal/ das eben luſtig war; denn hohe Bäum ſtunden da/ die blüheten auf das mal (oder zu gleicher Zeit mit einander) und dunckt mich nit/ daß ich je ſüſſere Blüt geſchmeckt habe/ und ſind doch die Früchten derſelben Bäumen nichts anders/ dann ſcharff-ſpitzige Dörner/ derer ich viel mit mir heim nahme; denn etliche wöllen ſagen/ daß die Cron Chriſti von dererley Dörnen ward geflochten: denn in dem heiligen Land ſtehen auch dererley Bäum. Diß P. Felix, welcher bezeugt/ daß ſo bald man aus dem anmütigen rothen Thal hinaus kommt/ ſich ein über alle maſſen luſtiges Feld eröffne/ ſo theils mit breiten Thälern und Hügeln/ theils mit verſchidenen damals ausgetrückneten Gräben untermengt wird/ ſo wol an diſen Gräben als an bemeldeten Hügeln gibt es die Menge (ja kleine Wäldlein) obbeſchribener Dorn-Bäumen/ die mit der Farb ihres Laubs und ſchöner Blühe das Aug/ mit ihrem balſamiſchen Geruch aber das Haupt ſamt der Bruſt/ ja den gantzen Leib wunderſam ergötzen. Der Boden unter den Füſſen ſihet ſelbſt ſo zierlich aus/ daß die Kunſt viel wurde zu thun haben/ wann ſie dißfalls der Natur es wolte nachthun. Die gantze Feldung/ ſagt P. Felix, lage an diſem Ort voll hübſcher und durchſichtiger Steinlein von allen Farben/ geel/ roth/ blau/ grau/ grün und weiß/ daß ein Wunder ware es anzuſehen. Da funden wir Holtz genug zum Kochen. Nicht weit von unſerer Lägerſchafft waren hohe Felſen und Hölen/ da bliben wir bey Tags wegen unerträglicher Hitz am Schatten/ biß die grimmige Sonn milder ward. Gewiß wer ihm diſe herrliche Gegend alſo vorſtellt/ wie R. P. Felix dieſelbe allhier beſchreibt/ muß geſtehen/ daß kein Potentat der Welt fähig ſeye ein dergeſtalt groſſen/ und ſchönen Luſt-Garten zu pflantzen/ weſſen Boden mit durchſcheinigen Edelſteinen von allerhand Farben gepflaſtert wäre: die Wänd hingegen mit ihren hoch-empor-ſteigenden/ auch feineſten Felſen/ gleich eben ſo vielen erleuchteten Spiegel-Zimmern/ ein Sonnen-klaren Glantz von ſich ſpihlten: unterhalb diſer Klippen aber die Stachel-Bäum und Dorn-Büſch wie

blühende Pomerantzen Gärten mit einem himmlischen Geruch die Lufft schwängerten; wo auswerts gegen Sonn-Aufgang die Felsen und Berg immer höher abnähmen / mithin die Thäler von Schrit zu Schrit sich weiter aus einander breiteten / biß sie sich letztens in ein ebenes Feld / und ferner in die Fläche von wüst-Arabien ausschweiffen: folgsamlich alles / was man unter / über / neben / vor und hinter seiner anschauet / die Gestalt eines irrdischen Paradeis vorstellen wurde; wann nur Früchten und Wasser alldort nicht abgiengen.

Allein es gebrach zur Zeit des Auszugs / da Moyses mit dem Volck dahin kommen / auch an Gewässer nicht; dann der aus dem Felsen-Stock Horeb heraus schiessende Dorn-Fluß Minschené, hatte bereits von mehr als einem Jahr her alle Strassen / Gräben und Kessel / wo die Kinder Israel hinkommen solten / mit so frisch- als kühlem Wasser / welches viel Gold-Sand mitführte / angefüllt: zugleich aber den Erdboden dermassen befeuchtet / daß an Graß für das Viehe vielmehr ein Uberfluß als Mangel verspührt wurde.

Ein so gewaltiger Vorrath süssen Wassers wird Zweiffels-ohne / ein unzählliche Menge allerhand Wildprät / Geflügels und wilder Thieren in dise Zierd-Wüsten zusammen gelockt haben; als da seynd Einhörner / Hirschen / Rehe / Gäms / Wild-Geißen / Mader / Katzen / Itteßen / Wald-Esel / Tiger / Löwen / Wölff: item Auerhanen / Rebhüner / Fasanen / Wachteln / Spatzen / Tauben: wie nicht weniger Straußen / welche letztere um der Weide willen aus dem angräntzenden wüst-Arabien sich werden dotzend dahin verfügt haben. Zudem hat alles aus Egypten mitgebrachte Viehe / sage Cameel / Maulthier / Esel / Ochsen / Kühe / Schaaf / Geißen / Hauß-Geflügel sich allda nicht allein wol nähren / sonder fast unendlich vermehren können.

Diß / diß ist jenes Hazeroth, welches Moyses mit disem Namen (so schön-grünend- und blühende Vorhöf / Lust-Gärten oder Säle bedeutet) sehr vernünfftig beehrt / die Wüsten selbst aber / in welcher Hazeroth ligt / Midebær-Pharan (מִדְבַּר־פָּארָן) Zierd-Wüsten / Lust-Wüsten / Wüsten der Herrlichkeit genant hat.

I. Gleichwie annebens obbedeuteter massen Hazeroth auch Posaunen oder Trompeten heißt / welche Moyses in disem Ort machen und zur Prob fürs erste mal hat spihlen lassen: also ist gewiß / daß hier / wo das Feld auf einer Seiten mit runden Thälern und Felsen umgezäunt / auf der andern hingegen offen ist / unfehlbar ein vielfacher Widerhall und seltsames Echo alle Stimmen doppelt / ja drey- biß vierfach zuruck schlage / folgsamlich Moyses zu solchem Schall / kein bequemre Gegend hätte auserwehlen mögen.

Diß war also das erste / was sich zu Hazeroth ereignet hat / nemlich die Trompeten. Das andere bestunde in der Auflehnung des Hohenpriesters Aaron und seiner Jungfrau Schwester Maria wider dero Bruder und zugleich Vorsteher Moysen. Drittens wird die Reinigung des Aussatz vorgeschriben. Viertens will Core mit etlichen Leviten dem Hohenpriester Aaron nicht unterthänig / sonder gleich seyn. Fünfftens verlangt Dathan aus dem erstgebornen Geschlecht Ruben dem Moysi und Aaron vorzugehen. Sechstens empört sich das Volck wider Moysen und Aaron wegen des Tods dern von GOTT verbranten und abgestrafften Meüttern. Sibendens blühet die Ruthen Aaron allein. Achtens wird ein Egyptländer / und neuntens ein Sabbath-Schänder auf Göttlichen Befehl gesteiniget. Diß waren ja viel Begebenheiten für ein einziges Lager; Lasset uns eine nach der andern nur kürtzlich berühren.

II. So betraff dann der andere Zufall den Unmuth Aarons und Mariä wider Moysen wegen seiner Ehegemahlin Sephora, so eine von Madian gebürtige Möhrin gewesen ist. Dise Eiffersucht schiene desto gröber zu seyn / weil dazumal Hobab der Sephoræ Bruder sich als ein Gast bey Moyse auf dessen Bitt gegenwärtig befunden hat / damit er ihm den bequemsten Weeg durch die Wüsten biß in das Land Chanaan wise. Die Sach verhielte sich also. Nachdem Moyses von seinem Schroeher Jethro-Raguel aus dem Land Madian in Egypten wieder angelangt ware / wohnte er allda / wie auch auf dem gantzen Zug biß an den Berg Horeb bey seinem Bruder Aaron und ihrer beederseits Schwester Maria / so biß in Tod eine Jungfrau verbliben und bey hochgedachtem Aaron verharret ist: Jedoch dessen Gemahlin Elisabeth einer Schwester des Fürsten Nahasson, aus dem Stamm Juda nachgeben müßte: Exodi VI. 23. Nachdem aber des Moysis Ehefrau mit ihren zween Söhnen im Lager zu Raphidim ankommen ware / hat er sich von seinen Geschwisterten Aaron und Maria Gesatz-mäßig abgesöndert / folgends mit seinem Weib und Kindern besonders Hauß-gehalten / auch eben darum mit Aaron und Maria seltener / als vorhin gesprochen. Woraus ein nicht geringe Eiffersucht entsprossen / indem das Volck Israel / welches Moysen allein als einen gevollmächtigten Statthalter GOttes gleichsam anbate / jene sonderbare Ehren-Bezeugungen / die seinem Angehör gebührten / nicht so sehr dessen Bruder und Schwester / als vorzüglich seinem Weib Sephoræ und beeden Söhnen erwisen. Sie sahen zwar solche Vor-Ehr mit scheelen Augen an / und verlangten dannoch keine böse Ehe zu stifften / sonder griffen nach einem weit ärgern Mittel / da sie ihrem Bruder Moysi wolten gleich seyn. Nach diser Anmerckung werden wir leicht fassen / was die Heil. Schrifft Numerorum am XII. Cap. hiervon meldet: Maria und Aaron haben wider Moysen wegen der Möhrin / so er zur Ehe hatte / geredt und gesagt: hat villeicht GOTT durch Moysen allein sein Wort geoffenbart / und nicht ebenfalls mit uns gesprochen? Gleichwie

aber

aber Moyses der allersanfftmütigste Mann auf Erden ware; also hat er stillschweigend dise Verleumdung verbissen. Aber GOTT zürnete sehr/ und befahle ihnen/ sie drey gantz allein sollen sich bey dem Eingang der Bund-Hütten einstellen. So bald sie daselbst erschienen/ stige der HErr in der Wolcken-Säule herab/ und beruffte den Aaron mit seiner Schwester biß zum Vorschopf des Feld-Tempels/ und sagte ihnen: warum habt ihr euch unterfangen meinem Diener Moysi die Ehr abzuschneiden/ mit welchem ich von Angesicht zu Angesicht rede? womit der HERR gantz zornig in der Säulen empor gestigen/ Maria hingegen mit einem so häßlichen Aussatz gleich auf der Stelle behafftet worden ist/ daß sie gleich dem Schnee gantz weiß und bleich aussahe. Da gieng Aaron in sich selbst: er bate Moysi demütig ab/ der ihm ohne Anstand nicht allein verzyhen/ sonder auch eine Vorbitt für Maria eingelegt/ und zur Antwort von GOTT den Befehl empfangen hat/ dieselbe siben Tag lang aus dem Lager zu schaffen; nach dero Verfluß sie rein und völlig gesund zuruck kommen ist/ beyläuffig den vierdten Sivan oder letzten May im Welt-Jahr 2426. Sivan oder Harizan ist das dritte Juden-Monat.

III. Gleichwie nun die Hebräer einerseits in Egypten ein graußliches Abscheühen wider den Aussatz geschöpft hatten: anderseits hergegen im gelobten Land und in gantz Syrien solcher Zustand zimlich gemein ist; als hat GOtt aus Anlaß diser Begebenheit absonderliche Gesätz vorgeschriben/ wie der Aussatz von den Priestern untersucht/ die Siechen abgesöndert/ und nach erfolgter Genesung sich abermal der Priesterschafft mit einem Opfer vorstellen solten. Leviticorum XIII. 49. Num. V. 2. &c.

IV. Die Schrifft selbst verleitet uns zu glauben/ Aaron und Maria haben nicht offenbarlich ausgebrochen/ sonder heimlich wider Moysen unter ihrer Freundschafft/ das ist unter den Leviten des vornehmsten Hauß Caath bitterlich gemurrt/ mithin ein heimliches Feuer angelegt/ welches drey entsetzliche Brunsten nachgezogen hat/ so von Maria und Aaron nicht könten vorgesehen werden. Die erste ward von einem hochangesehenen Leviten/ Namens Core aus oberwehntem Hauß Caath, mithin des Moysis und Aaron nechstem Bluts-Freund/ angeblasen. Der hoffärtige und zugleich arge Mann hatte nicht weniger/ als zweyhundert-fünffzig vortrefflichste Häubter des Stamms Levi an sich beworben/ welchen derselbe vorloge/ er verlange nichts anders/ als alle Glider des Stamms Levi sollen im Priestertum dem Aaron gleich seyn/ dem aber zu Folg je eine Rott Leviten um die andere Wechsel-weis den Gottesdienst verrichten: da doch er für seine Person auf das hohe Priestertum abzihlte.

V. Damit nun der Streich nit fehl schluge/ hat er drey Häupter des Stamm Rubens wider Moysen und Aaron aufgewigelt/ und ihnen vorgestellt/ daß/ wann doch das Volck Israel wie ein Königreich von einem allgemeinen Gewalthaber solte beherrscht werden/ dise allerhöchste Würde samt dem öbersten Priestertum ihrem/ und keinem andern Stamm gebührte/ anerwogen ihr Stamm-Vatter Ruben als erstgeborner Sohn des Patriarchen Jacobs von rechtswegen vor allen andern hierzu berechtet wäre. Konte aber solches etwann nicht angehen/ so fände er vor rathsam/ den geist- und weltlichen Staat entweder durch die Fürsten und Altmänner dern XII. Geschlechtern zu regieren/ oder durch freye Wahl Vorsteher zu bestellen. Womit er nicht allein das Hauß Ruben, sonder auch viel andere unruhige Köpf aus andern Stämmen Israel an sich gelockt/ so gleich den Mucken blind in das Feuer geflogen sind/ und sich unbesonnener Weise häßlich verbrennt haben. Woraus erhellet/ daß alle Aufrührer sich in zwey Schwärm/ nemlich in die Levitische und Rubenische abgetheilt haben: jene hatte zum Oberhaupt den Groß-Leviten Core und ihre Versammlung im Lager des Hauß Caath. Die Rädelführer der letztern oder Rubenischen waren Dathan, Abiron und Hon aus dem Stamm Ruben, bey wessen Armee/ und zwar bey des Dathan Zelt sie ihre Zusammenkünfften anstellten. Nachdem man beederseits alle Maßen so gut genommen hatte/ daß allem Ansehen nach der Streich kaum mißlingen könte/ und der bestimmte Tag/ das ist ungefähr der eilffte Sivan oder sibende Junii angelangt ware: schlugen sich beyde Rotten unter ihren obgenanten Häuptern in einen zahlreichen Hauffen zusammen/ und begaben sich um eben die Zeit/ als Moyses der Parola oder Losung wegen mit Aaron und den 72. Altmännern sich in dem äussern Zelt des Göttlichen Vorhofs befande/ dahin; Core mit Dathan führte das Wort/ er trate beyden Brüdern Moysi und Aaron unter das Gesicht und redete dieselben Numerorum XVI. 3. folgender Gestalten an: Sufficiat vobis, quia omnis multitudo Sanctorum est, & in ipsis est Dominus: cur elevamini super populum Domini? Begnügt euch mit dem bißher eigenmächtig über Israel ausgeübten Gewalt: legt euere Regierung nieder; wir bedürffen euerer Herrschung ferner nicht: dann alle Glieder des Volcks seynd dermassen heilig/ daß GOtt in einem jeglichen derselben so wol/ als in euch wohnt. Moyses verfügte sich in die Bund-Hütten: er truge dem HERRN die Sach fußfällig vor/ und als er mit der Antwort zuruck kommen/ gab er seinem Vetter Core und dessen Anhang ein scharffen Verweiß/ mit beygefügtem Befehl/ er solle den andern Tag auf dise und jene Stund mit seinen zweyhundert fünffzig zusammen-geschwornen Leviten/ ein jeder mit seinem mößingenen Rauchfaß bey dem Vorschopf deß Hauß GOttes erscheinen/ da sich dann zeigen wurde/ wen der HErr zum Hohenpriester erwehlt habe. Dathan mit seinen Spieß-Gesellen aus dem Stamm Ruben wolte seinem Bescheid nicht abwarten/ sonder gienge trutzig darvon/ und

beschide auf den nechstfolgenden Tag eine Zusammenkunfft in seinem Quartier.

Den 12. Sivan (oder 8. Junii) als Core und seine Rott sich eingestellt/ wie nicht weniger ein jeder sein Rauchfaß mit glüenden Kohlen angefüllt hatten/ befahle Moyses dem Aaron/ er soll ebenmäßig das seinige zur Hand mehmen/ und mit heiliger vom Altar geschöpfter Glut versehen; er stellte hiernechst den Aaron mit seinen 2. Söhnen auf die eine/ den Core aber samt dessen Hauffen zur andern Seiten vor dem Eingang der Bund-Hütten: Er beschickte zugleich den Dathan mit seinem Schwarm und liesse ihm sagen/ sie solten ohne Verzug bey dem Hauß GOttes erscheinen. Mitler Weil/ biß die Botten zuruck kehren wurden/ gebotte Moyses/ so wol Aaron einer- als Core und seine Rott ander-seits mögten nun Weyherauch in ihre Gefäß legen/ und dem HErrn opfern/ welcher Moysen und Aaron warnete sich weit nicht allein von Core, sonder von allem Volck zu entfernen/ damit sie nicht samt dem gantzen Hauffen vertilgt wurden. Jedoch liesse er sich in so weit erweichen/ daß er dem Hauffen Israel verschonet/ und die zweyhundert fünffzig Coreische Leviten von den übrigen Leviten und Hebräern abgesöndert hat. Als nun auf gegebenes Zeichen Aaron sein Rauchfaß gegen GOtt empor schwunge/ und die Coreiten ihm zu Trutz solches nacharten wolten/ schuße aus der Wolcken-Säule ein erschröckliches Feuer/ welches in einem Augenblick die aufrührische Leviten niedergeschlagen und getödtet hat. Da fragte Moyses/ wo Dathan und Abiron mit ihrem Anhang wären? Kaum hatte er aus den Botten verstanden/ sie wurden nicht kommen/ sonder liessen ihm bedeuten/ ob sein Grimm noch nit ersättiget seye! gelt/ sprachen sie/ du hast uns aus Egyptenland/ so da mit Milch und Hönig fließt/ heraus geführt/ damit du in der Wüsten uns alle ums Leben brächtest? und dannoch wilst über uns herrschen. Ey wie schön hast du dein Wort gehalten/ krafft dessen aber uns in jenes Land/ wo alle Bäch mit Hönig und Milch angefüllt seynd/ übersetzt. Wo seynd jene Aecker und Weingärten/ welche du verheissen hast unter uns zu theilen? meynest villeicht/ wir seyen blind/ oder wilst uns gar die Augen ausstechen? wir kommen nicht. Kaum/ sag ich/ hatte Moyses disen schönen Bescheid vernommen/ als er sich mit den Altmännern in das Lager des Stamm Ruben, und graden Weegs zu des Dathan Quartier verfügt/ allwo der gantze Schwarm bemeldeter Aufrührer sich versammelt hatte. Dise stellten sich auf der einen Seiten der Gassen vor ihre Zelt-Thüren/ Moyses aber mit seinem Gefolg stunde von fern gegen über/ und sprach zu dem unschuldigen Volck/ so herbey geloffen ware/ mit heller Stimm: Weichet ab/ und laufft geschwind hinweg von den Hütten diser lasterhafften Ubelthätern; rührt nichts an/ was ihnen zugehört/ damit ihr deroselben Sünden nicht theilhafft werdet. An disem werdet ihr erkennen/ ob mich GOTT gesandt hab oder nicht; falls sie eines gewöhnlichen Tods sterben/ wie andere Leut/ so bin ich nit vom HErrn geschickt worden. Wann aber die Erde auf ein vorhin unerhörte Weise ihren Schlund eröffnen und dises Gesind verschlucken wird; solt ihr schliessen/ daß sie den HERRN gelästert haben.

Er hatte jetztgemeldete letztere Wort nicht so bald ausgeredt/ als der Boden unter dem Lager und der gantzen Nachbarschafft des Dathan aus einander gesprungen/ seinen Rachen weit aufgesperrt/ und alle Meüterer samt Weib/ Kinder/ Zelt/ Troß und Viehe in den Abgrund verschlungen hat/ dergestalt/ daß von der Zeit an fürderhin kein Härlein mehr von solcher Höllen-Rotte ist gesehen worden/ und das zu disem Trauer-Spihl herzu geloffene Volck die Flucht ergreiffend/ gesprochen hat: gehen wir hinweg/ damit das Feuer oder die Erde nicht uns zugleich verzehre!

Ein jeder Mensch/ in welchem nur ein Funcken redlicher Vernunfft übrig ist/ kan ihm hier nichts anders einbilden/ als alle Hertzen dern Hebräern werden vor bußfertiger Angst gebebet/ und sich zur standhafften Besserung bequemt haben. Allein sie waren von dem Geist der Empörung also gäntzlich eingenommen/ daß grad das Gegenspihl erfolgt ist. Die Reu währte kaum so lang/ biß Priester Eleazarus, des Aaron Sohn auf GOttes und Moysis Gebott die zweyhundert-fünffzig gelb-metallene Rauchfäßer dern durchs Feuer erstickten Coreischen Leviten/ ein jedes besonder/ mit Hämmern auf dem Ambos zusammen geschlagen/ und an das Brand-Opfer-Altar rings umher zum ewigen Andencken und Schröcken angenagelt hatte; sintemal zu gleicher Frist der Zettel zu einem neuen noch ärgeren Aufstand ist gelegt worden. Numerorum XVI.

VI. Den 13. Sivan (9. Brachmonat) begunne der gemeine Mann wieder an zu rasen: er rennte von allen Enden des Lagers auf den Haupt-Platz vor der Bund-Hütten-Thür zusammen/ und erweckte gleich tollen Polter-Geistern mit brülendem Zetter-Geschrey ein grausames Getümmel. Nachdem nun der ungestümme Hauffen zu einem mächtigen Kriegs-Heer angewachsen ware/ marschierten sie zum Eingang des Hauß GOttes/ und redeten die zween Gebrüder Moysen und Aaron also an: ihr habt das Volck des HErrn hingerichtet: ihr habt bißher unendlich-viel Seelen entleibt! ja sie waren gefasset beyde zu steinigen/ und den Göttlichen Tempel zu stürmen/ wann nicht dieselben eilends in die guldene Hütten gesprungen wären/ und sich vor GOTT allda auf das Angesicht geworffen hätten: welcher samt der Wolcken-Säule in herrlichem Glantz herab stige/ und ihnen befahle sich aus dem Lager anderwerts hin zu begeben/ damit er jetzt gleich den gesamten Hauffen Israel Wurtz- aus völlig vertilge. Da sagte Moyses zu Aaron:

siehe

stehe auf/ nimm dein Rauch-Faß mit heiliger Glut und Weyherauch/ renne eilends hinaus unter das Volck/ damit du mit dem Gebett den HErrn versöhnest/ wessen Zorn würcklich zu toben angefangen hat. Aaron lieffe hurtig mitten auf den Marck unter den grossen Hauffen/ welchen das aus der Wolcken-Säule dahin geflogene Göttliche Feuer grimmig erwürgte: er stellte sich zwischen die Todten und Lebendigen in die wütende Flamm/ bate den HERRN um Barmhertzigkeit/ und versöhnte ihn/ theils mit Gebett/ theils mit Rauch-Opfer in so weit/ daß auch dise Qual ein End genommen hat/ in welcher vierzehen-tausend sibenhundert Menschen tod gebliben seynd/ ohne jene/ so Tags vorhero gestorben waren/ mitzuzehlen. Numerorum XVI.

VII. Noch denselben Tag/ ehe GOtt den Moysen von sich entlassen/ befahle er ihm/ die Stamm-Fürsten der zwölff Geschlechtern Israel sollen ein jeder mit einer Ruthen in der Hand vor der Bund-Hütten erscheinen: er hingegen eines jeden Stamms und dessen Fürsten Namen auf gemeldete besondere Ruthen schreiben: die Ruthen Aarons aber mit desselben und des Geschlecht Levi Namen bezeichnen: daß mithin dreyzehen dergleichen aus Dorn-Stauden geschnutene Stäb oder Hand-Stecken gewesen seynd. Des Aarons Ruthen war glaublich eben diejenige/ mit welcher derselbe und sein Bruder biß dahin so viel Wunder gewürckt hatten. Moyses trug alle XIII. Stäb in die guldene Hütten/ und beschiede die XII. Fürsten auf morgen wieder zu sich. Als sie den 14. Abib erschinen/ trug er die XIII. Hand-Stecken wiederum heraus/ und gabe einem jeden Fürsten den seinigen zuruck: aber sihe des Aaron Ruthen hatte übernacht nit allein gegrünt/ sonder auch Laub/ Zweig/ Blühe/ ja zeitige Mandel hervor getriben/ auch diser Ursach wegen nicht allein in das guldene Hauß/ sonder auch zur Bund-Lade GOttes gelegt und auf ewige Zeiten zum Denckmal in derselben verwahrt worden ist: Numerorum XVII. Was fernerhin zu Hazeroth sich ereignet habe/ ist ungewiß; doch seynd muthmaßlich folgende zwey merckwürdige Zufäll eben auch daselbst vorbey gangen.

VIII. Der erste betrifft jenen Egyptländer/ der von einer Hebräischen Mutter Namens Salumith aus dem Geschlecht Dan, und einem Egyptischen Vatter längst zuvor in Egypten war geboren worden. Diser Fremdling/ so mit seiner Mutter aus Egypten gezogen ware/ behielte nach Gewohnheit vieler neubekehrten Heiden und Ketzern einen Brocken gifftigen Sauerteigs in dem Magen/ den er endlich heraus gebrochen hat. Dann/ als er sich im Lager mit einem Israeliten zertragen/ und aus Unmuth den GOTT Israel unter würcklichem Zanck gelästert hatte/ ward er von den Zuhörern gefangen und zu Moyse geführt/ welcher ihn nur so lang in den Kercker setzen liesse/ biß er von GOTT wurd verstanden haben/ wie er denselben abstraffen müßte. Der HERR befahle nicht allein disen Böswicht/ sonder alle Gottslästerer künfftighin zu steinigen/ sie seyen gleich Hebräer oder Ausländer/ jedoch hierbey folgende Gerichts-Ordnung zu beobachten: daß der Ubelthäter für die Statt oder das Lager hinaus geführt werde/ und die Zeugen ihre Händ auf sein Kopf legen/ mithin seine Lästerung mit eigenen Ohren gehört zu haben/ öffentlich bewähren/ hierüber aber die ersten Stein auf ihn werffen/ und so fort alles Volck ihn steinigen solten: Levitici XXIV. 10. seqq. Joannis VIII. 7.

IX. Auf schier gleiche Weise haben einige Israeliten ein armen Mann/ welcher am Sabbath ein Bürdlein Holtz zusammen klaubte/ aufgefangen/ und zu Moyse geschleppt/ der ihn ebenmäßig einsperren und nach erlangtem Göttlichem Bescheid/ mit Steinen hat todt werffen lassen: Numerorum XV. 35.

XX.

Das zwantzigste Lager der Kindern Israel zu Rethma, auf Arabisch Ramathim.

Am Sontag den dritten Thamuz, so bey den Hebräern das vierte Monath ist (verstehe den 28. Junii des Welt-Jahrs 2426.) erhube sich vor Tags die feuerige Säule von dem Lager Hazeroth empor/ und floge so lang gegen Norden/ biß sie letztlich zwischen dem Berg Rakani zur Lincken/ und wüst-Arabien zur Rechten auf einem lustigen mit Hügeln untermengtem Feld/ ist stehen gebliben.

Der Hebräische Nam Rithma oder Rethma (רתמה) spricht Hieronymus, bedeutet bald ein Getös/ und einen Schall: bald einen Wackholder-Baum/ so andere Krammet-Stauden/ die windische Teutschen aber Kranewet-Holtz nennen. Doch fügt gedachter heilige Vatter sehr weislich hinzu/ daß manche Schrifftweisen unter disem Namen ein andern Stamm verstehen/ der auf Griechisch ἄρκευθος, árcefthos heisse. Allein die heutigen und viel alte Griechen wissen von solchem Unterschied nichts/ sonder dollmetschen das Wort ἄρκευθος ewig mit Juniper oder Wackholder. Ich halte es dißfalls lieber mit jenen/ so bey Calasio mit beßerm Grund bezeugen/ Rethma und Rothem seyen ein Ding/ nemlich ein blühender Dorn-Baum: woraus folgt/ daß so wol Setim als Rethmaim mehr dergleichen Bäum in plurali andeuten. Rethma stammt aus der Wurtzen Ratham (רתם) her/ welche mit Binden/ Feßeln/ Knüpfen ausgelegt wird; und diß seye von dem Jüdischen Namen gnug geredt; jetzt zum Arabischen/ so Ramathim heißt/ noch einerley Bedeutung hat. Wann ich es von Rem (רים) Einhorn und Athan (אתן) Wüsten herleite/ so wird unter demselben die Einhorn-Wüsten gar wol verstanden; sintemal/ wie ich oben gemeldet hab/ Pater Felix in diser Dorn-Wildnus ein grosses Einhorn angetroffen hat. Massen aber die Araber nicht

Remathan, sonder Ramathim sagen/ und diß Wort nit nach ihrer/ sonder nach der Syrischen Sprach pflegen auszusprechen/ die Syrier hingegen unter Ramatha und Ramathim Berg und Gebürg verstehen: zu dem auch Ram bey allen Morgenländern ein Höhe/ und Atham auf Arabisch etwas dunckelfärbiges oder gebrenntes anzeigt/ als stelle ich dem Leser die fernere Ausdreschung dises Namens heim/ welcher auf meiner Land-Taffel mit Brandberg (Mons ambustus) verdollmetscht wird.

Die heutigen Araber begreiffen unter mehrgenantem Ramathim jenen Theil der Dorn-Wüsten/ der dem Lager Hazeroth, so noch darzu gehört/ sich biß an Berg Rackani etliche Meilen Weegs von Suden gegen Norden erstreckt/ und durchgehends schier eben so anmütig/ als erwehntes Hazeroth selbst aussihet. Kurtz zu sagen/ wer mir beyfällt/ muß so wol unter Ramathim als Hazeroth, die obbeschribene Zierd-Wüsten ohne Unterschied oder weiteres Nachgrüblen verstehen. Sie stoßt gegen Sonn-Aufgang oder Osten an Wüst-Arabien: gegen Mittag und Abend an das hohe Marmel-Gebürg Sin oder Selé, gegen Mitternacht zur lincken an Berg Rackani, zur rechten aber an das Kreiden-Gebürg Lebna.

Der Berg Rakani wird unter die drey höchsten Marckstein des steinigen Arabiens gerechnet/ folgends mit denen Gebürgen Sinai und Hor mit bestem Fug verglichen. Er scheidet die Dorn-Wüsten Sin und die Zierd-Wüsten Hazeroth oder Ramathim von der Schnee-weissen Kreiden-Wüsten Lebna, und ist ein Haubt-Paß/ an wessen Anlauff oder Fuß viel ungetrettene Strassen einander durchschneiden. Die vornehmste dererselben gehet aus dem Land Moab nach Turr: die andere von Wüst-Arabien auf die Wildnus Sur, Sedur, oder Arabisch-Etham: die dritte von dem Sud-Östlichen Theil des glückseligen Arabiens gegen den Meer-Busem Elana und so weiter über Sué in Egypten: die vierte ziehet sich vom Berg Horeb biß hieher/ und vereinigt sich hierüber mit der vorigen. Ælius Gallus, als er aus glückselig Arabien vom Persischen Meer-Busem zuruck nach Egypten gereiset/ hat disen Berg nicht einmal gesehen/ viel weniger jetztgedachter Strassen sich bedient/ wie ich unten zeigen werde. Artemidorus, der ihn auf disem Hin- und Herzug begleitete/ hat nicht ein eintzigen Dorn-Baum dern Wüsten Sin, Horeb und Hazeroth nur mit einem Aug erreichen können/ folgsamlich von diser Welt-Gegend nicht die geringste Kundschafft erworben. Strabo hätt uns gern ein grösseres Liecht mitgetheilt/ wann er es vorhin selbst wurd geschöpft haben. Eratosthenes ist zwar auf dem rothen Meer von einem End biß an das andere gefahren: er hat auch beyde Ufer beschriben/ von erwehnten Wüsten aber kaum ein Wort geschriben. Flavius Josephus und der H. Hieronymus seynd niemalen dahin kommen; daß wir also gezwungen seynd entweders mit andern Schrifftweisen/ die hiervon geredt/ unsere Einbildungen für Wahrheiten zu verkauffen/ oder dem Glaubens-würdigsten Patri Felici und seinen 22. Zeugen beyzustimmen/ welche den Berg Rakani samt dem darunter gestandenen Lager Rethma folgender Art vorstellen. Hören wir ihre eigene alt-teutsche Wort/ welche zu verstehen der Leser jetzt nur diß beobachten wolle/ daß Halden oder Hald das Gesicht/ die Wangen/ oder den Ablauff eines Bergs: Klingen hergegen einen Graben und holen Weeg bey diser Hoch-Edlen Gesellschafft bedeute/ so nicht von Mittag gegen Mitternacht/ wie Moyses: sonder von Norden gegen Suden/ und zwar mitten über den Fürst des Bergs Rakani marschiert; Moyses aber mit dem Volck/ unten auf der Fläche vorbey gezogen ist.

Wir kamen/ spricht Pater Felix, in ein tieffe Klingen (das ist in ein truckenen Wasser-Graben) in welcher ein rauher steiniger Weeg ware/ den zugen wir auf/ biß der Tag herbrach (dann wir waren um Mitternacht aufgestanden) da kamen wir an ein gähe und lange Halden/ die war rauhe; die zugen wir auf biß in die Höhe. An der Halden und Höhe war Grund und Boden/ Stein und Felß/ alles eitel von rothen Farben. Auf der Höhe war ein grosse/ weite/ dürre/ ebene Feldung/ die beritten wir ein langen Weeg/ und gieng gegen uns ein schneidender scharffer Lufft/ an dem wir so frostig worden/ daß uns fast wehe beschahe auf den Morgen. Als nun die Sonn aufgieng/ da huben an unsere Araber und Mucker (diß seynd Esel-Knecht) sich zu freuen/ und sahen uns an/ und zeigten mit den Fingern weit gegen Mittag einhin. Da sahen wir hohe/ spitzige/ schwartze und blaue Berg/ als uns gedaucht von der Ferne/ und was (sage war) das Land Arabia/ in dem der H. Berg Sinai ligt/ also wurden wir erfreuet/ und zugen fürter/ biß wir der Ebene ein Ende kamen. Da war ein fast lange/ gähe/ sorgliche Steige/ die müsten wir abziehen/ und heißt die Steige Rackani. Da stunden wir auf der Höhe/ und sahen unter der Steige ein weite Feldung/ und hinter der Feldung erhub sich ein Gebürg/ das war je weiter hinter sich höher und höher/ und unter den allerhöchsten Bergen zeigt uns der Calin (oder Weg-Haubtman) den heiligen Berg Sinai/ an dem sich unser Pilgerschafft endet; und da wir den Berg sahen/ da fiellen wir von den Eseln auf unsere Knye/ und lobten GOtt/ daß wir an das Ende unserer schwären Pilgerschafft sahen. Wir lobten auch GOtt/ daß er uns mit Frid vollend hinein hülffe/ wenn (sage dann) noch etwa sorgliche Tag-Reise dahin waren. Auch so sahen wir ein groß Ort des rothen Meers/ und dunckt uns/ es wär so nahe/ daß einer in vier Stunden dar möcht reiten; aber es was (sage war) noch drey guter Tag-Reisen weit von uns. Da

wir

wir nun da ein gute Weile um uns hatten geluegt/ da huben wir unsere Siechten (und Krancken) aus den Körben/ in denen sie saſſen/ und an den Cameelen hiengen/ daß sie zu Fuß die Stige abstigen/ über die Schroffen und Felsen ab/ und triben die Cameel vor uns hin. Was grosser Arbeit und Sorg wir hatten/ ehe wir die Cameel dahinab brachten/ kan ich nicht wol schreiben. Cameel-Thier ist gar ein sicher Thier/ und fällt nicht/ es möge denn nit anders seyn; und besonder wenn es geladen hat/ und an den Orten ist/ da es sorget/ es falle/ so gehet es gemach gemach/ und stehet 3. oder 4. Pater Noster lang/ ehe es ein Tritt thut/ und läßt sich nit treiben: will mans aber treiben/ so schüttet es den Last ab von ihm/ und rennet darvon/ wenn (sage dann) es hat seinen Sattel und den Last auf dem Rucken ligen ohne gegürt/ und ohn ein Gurt um den Bauch: aber in die Wage leget man auf beyden Seithen schwären Last/ den es von ihm mag werffen/ so es erzürnet wird. Nun ist die Stiege Rackcani die böseste gäheste Halden und Steige/ die wir je hatten gesehen/ und grauſete uns und forchten uns/ wenn wir abhin sahen: darum so giengen die Cameel langsamlich mit grossem Zittern die Halden ab/ und wir führten unsere Esel hinden nach an den Händen. An der Halden (sage an dem Abfall des Bergs) ist ein gäher Tritt von einem Felsen auf den andern herab/ bey vier Spannen hoch. Da wagten sich die Cameel kaum mit grosser Sorg. Da fiel eim Cameel der Sattel mit allem Last ab/ und rumpelten Körb/ Säck/ Urern (sage lederne Flaschen) und Krüg mit allem Plunder die Halden ab/ darab die Araben und wir sehr erschracken: also lasen wir das Ding wider zusammen/ und ward viel verlohren/ und was in den Körben war/ das zerbrach/ daran viel Schaden geschach den Herrn von der ersten Rotte; doch das Glück war darbey/ daß keinem Menschen nichts geschach: So war auch kein Brille (sage Fäßlein oder Lagel) mit Wein noch Schmaltz auf dem Cameel gelegen ꝛc. Nach viel Noth kamen wir ohne Schaden unserer Personen/ die grausamliche Steige abhin/ in die ebene Feldung. In der Feldung kehrten wir uns umb/ und besahen die Halden ꝛc. die ist so gähe/ daß wir nit mercken möchten/ wo wir herab waren kommen/ und grauſet uns hinauf zu sehen durch die gestickelten Schroffen und Felsen. Wir sahen auch zu öberst am Anfang der Steige/ einen Stein-Ranfft herum gahn/ der sich weit heraus gibt/ und nahm uns Wunder/ wie wir über den hohen Ranfft in die gähe Halden wären herab kommen! Nachdem sind wir wider auf unsere Esel gesessen, und sind durch die Feldung gezogen/ und kamen an ein Ort/ heißt Ramathim &c. So weit lauten die Wort R. P. Felicis, und seines hochen Geleits.

So ist dann der Berg Rackcani so hoch/ daß man von dessen Kopf nicht allein das rothe Meer/ sonder noch viel leichter die Berg Hor, Colzim und Horeb ersehen mag. Noch mehr ligt daran/ daß wir jene Wort fleißig mercken/ da ausdrücklich gesagt wird/ daß von Ramathim anzufangen/ biß zum Gebürg Sinai die Berg immer höher und höher steigen/ mithin Staffelweis je einer über den andern aussehe/ und der Heil. Berg Horeb mit seinen drey Spitzen der allerhöchste unter allen seye. Folgt nicht hieraus/ daß auch der Dorn-Bach Minschené, so durch vier und zwantzig Löcher/ jedem Mannsdick/ aus dem Felsen-Stock Horeb heraus sprange/ von dannen über Alus, Daphca und Hazeroth biß an Berg Rackcani, auch so ferner biß in den Strom Zared gegen Cadesbarne Berg-ab geflossen und Moyses mit dem gantzen Heer Israel Wassers-halben demselben nachgezogen seye/ der sich zu Rethma nur eine Nacht aufgehalten hat?

XXI.

Das ein und zwantzigste Lager der Kindern Israel zu Remmon-Pharez, am Berg Rackcani.

Am Montag den 4. Tamuz, (29. Brachmonat) rucketen die Israeliten/ von Rethma rechter Hand des Bergs Rackani über das schöne Feld gegen Mitternacht immer fort/ biß in das neue Lager bey Remmon-Pharez. Ich ware lange Zeit der Meynung (wie auf meiner gröſsern Land-Karten zu sehen ist) Rakcani stamme von der so wol Arab- als Hebräischen Wurtzen Racam (רקם) her/ welche heißt mit der Nadel stücken/ und zwar aus der Ursach/ weil gegenwärtige zwischen erwehntem Berg und Wüst-Arabien ligende Feldung mit kleinen Kiselsteinen von unterschidlichen Farben so zierlich angesäet ist/ daß der Boden einem kostbaren mit mancherley Farben schicht-weis gestückten Teppich bey nahe gleich sihet. Wem solcher Gedancken anstehet/ der mag darauf beharren/ welchen ich für meinen Theil nach genauer-eingesehener Sach jetzt verwirffe/ und vielmehr glaube/ Rackani ersprieſſe von der Wurtzen Raka (רקע) aus einander strecken oder nach der Länge ausdähnen: und dem Wort Ani (אני) Schiff/ diß aber aus der Wurtzen Anah (אנה) antreiben: dergestalt/ daß Rackani ein groß-langes Schiff bedeute: anerwogen diser Berg einem solchen Fahrzeug fast gleich sihet/ nicht allein seines Umgangs oder Crantz/ sonder auch seines engen und etwas nidern Schnabels wegen/ wie nicht weniger in Betrachtung des Oberverdeck/ des Spiegel und Bords. Zu End des Bergs ist ein tieffes Thal/ an welchem der Rackani ein End nimmt/ und anderseits gegen Mitternacht ein anderer rother Blocks-Berg von schier gleicher Gestalt anfahet/ also zwar/ daß einem Menschen/ so von ferne/ oder von dem Ort/ wo sich die Israeliten gelagert/ beed-oberwehnte Röthelberg

thelberg recht anschauet/ sehr natürlich vorkomt/ er sehe einen unendlich-grossen entzwey gespaltenen Granat-Apfel. Dise Vorbildung wird Zweiffels-ohne den H. Moysen veranlasset haben/ obgedachtem Gebürg/ und dem Ost-werts daran gräntzenden schönen Feld den Namen Remmon-pharez (רמון-פרץ) eines gespaltenen Granat-Apfels zu ertheilen/ gleichwie alle Schrifftweisen mit Hieronymo dollmetschen/ der hinzu fügt/ der Griechische Text stimme mit dem Hebräischen völlig überein/ da solcher disen Ort Rias diæresis, Ῥοιᾶς διαίρεσις, Zertheilung des Granat-Aepfels nennt. Remmon-pharez verschließt in sich zwey Wort/ verstehe Remmon (רמון) ein Granat-Baum oder Aepfel/ und Pharez (פרץ) oder Pharas, spalten/ zertheilen/ aufschneiden.

Moyses wolte an disem Thal nit übernachten/ sonder reisete der Wolcken-Säulen nach über ein dürre Feldung/ in welcher es gar rauhe felsichte Schröpf in einem hohlen Weeg/ den man durchwandern muß/ absetzt. In vorbesagter Ebene ist R. P. Felici ein starcke Caravana von Arabern begegnet/ welche mit einer Schaar gesatelter Cameelen nach Tur ans rothe Meer reiseten/ damit sie allda das von Indien angelangte Gewürtz samt anderen Waaren aufluden/ und von hinnen gegen theuere Bezahlung in Egypten befürderten. Moyses hat so wol die erwehnte Flächen als den Graben lincker Hand gelassen/ und kam hiernechst in ein weitläuffiges Feld/ wo man Bäum/ Stauden/ nidere Hecken/ Laub und Gras in Uberfluß antrifft/ und die Kinder Israel etwan zwey Tag ausgeruhet haben. Das Laub an Bäumen und Sträuchen dises Orts hangt in der Fruhe voll eines starcken Taus/ der aber so unleidentlich-bitter und versaltzen ist/ daß weder Menschen noch Viehe desselben geniessen mögen. Gleichwie übrigens die zwey hohe Röthelberg allhier gar zierlich von weitem in das Aug fallen: also ist gegenwertiges Lager mit Fug zum gespaltenen Granat-Apfel benamset worden/ wie ich vorhin angemerckt hab.

XXII.

Das zwey und zwantzigste Lager der Kindern Israel zu Lebna, auf Arabisch Chalep und Meschmar.

Am Donnerstag den 7. Tamuz (zweyten Julii) gelangten die Hebräer in ein seltsames Land/ welches ihnen desto wunderbarlicher vorkommen ist: weil sie ihr Lebtag nichts dergleichen gesehen hatten. Dann nach angetrettener Reise begegnete ihnen ein ausgetrückneter Teich; der Boden ware mit Kreiden-weissem Leim/ so ein eitle unfruchtbare Erde seyn soll/ vest-geschlagen/ und gleichsam mit der Schnur ausgebnet. Von dannen gehet man durch ein breites Thal/ in welchem so viel glatte und platte steinerne Taffel je eine nebst der andern ligen/ daß man hieraus schliessen will/ fürs erste zwar/ dise Strassen seye vor Zeiten mit bemeldeten Platten gepflastert/ mitler Weile hergegen aus Fahrläßigkeit dergestalt verwüstet worden/ daß dermalen die Esel und Cameel überaus schwär fortschreiten können. Zweytens ist zu glauben/ es müssen allhier viel Leut gewohnt/ und zu ewiger Gedächtnus dise Altertümer hinterlassen haben. Von Remmon-pharez biß zum Ausgang des getäffelten Bodens hatten die Kinder Israel zur rechten Hand weisses/ zur lincken aber rothes Gebürg biß zu dem Thal Meschmar, und dem jenseits gegen Norden gelegenen Gebürg Lebna, welches samt gedachtem Thal und dem Grund-Boden Schneeweis aussihet/ und mit seinen Alabaster-Hügeln von Abend so weit gegen Aufgang in wüst-Arabien sich ausstreckt/ daß kein Aug von der Höhe dessen Endschafft ermessen kan. Zwey herrliche und sehr alte Denckmäl seynd allhier annoch übrig; beyde bewähren/ daß/ wie obstehet/ vor altem da herum ein Volck sich aufgehalten/ und ein reiches Gewerb mit der Nachbarschafft getriben habe. Das erstere bestehet in einem Gold- und Silber-Bergwerck/ das andere in einem runden aus Alabaster zierlichst- (wie die Araber sagen) auferbaueten weissem Thurn/ wessen Gestalt dick und hoch ist. Vernehmen wir hiervon R. P. Felicis eigene Wort. Da stehet/ schreibt er/ ein hoher weisser Berg mit Namen Chalep, der ist eben als wäre er gemacht und aufgebaut/ und ist rund/ und erhebt sich so ordentlich vom Boden auf in die Höhe/ daß es hübsch zu sehen ist: und meynen etliche/ die alten Heyden haben ihn dahin gebauet/ oder ein König von Egypten habe allda sein Begräbnus gehabt: dann auch in Egypten viel solcher gemachten Bergen (Flamm-Säulen oder Pyramyden) stehen. Wir lagerten uns in dem Torrent (sage truckenen Graben) Meschmar. Nicht ferne von uns stunden fast hohe weisse Berg/ zu denen spatzierten unser etliche/ und fanden da groß-tieffe Gruben im Berg/ und viel Zundel: bey dem wir mercken möchten/ daß vor Zeiten da ein Bergwerck gewesen ist mit grossem Handel/ und daß man da hat Metall gegraben/ Gold und Silber; und Schmitten seynd da bey denen Gruben gestanden: das alles nun vergangen ist. Das Gebürg zog sich von Occident gegen Orient zu/ so hoch/ daß wir dem kein End mochten sehen. Biß hieher die Wort R. P. Felicis, krafft wessen anderwertiger Aussag/ gedachtes Kreiden-Gebürg Ost-werts nicht allein sich weit in das steinichte Arabien ausdähnt/ sonder auch Nord-werts biß Arada nechst Cadesbarne, gegen Nord-westen hingegen an den rothen Meer-Busem Ailath oder Elana reicht. Herr Georg Prior von Gämmingen bezeugt/ daß er in dem Gebürg Seir ebenfalls durch einen Arm von bemeldetem weissen Erdrich gereiset seye. Woraus folgt/ daß

all-dise weisse Gebürg / so zwischen Remmonpharez und Cadesbarne einer- item zwischen Cadesbarne und Ailath ander-seits ligen / gleichsam eine Wüsten zusammen ausmachen / mithin zu der Wildnus Pharan und zu Idumæa müssen gezehlt werden. Diß ist nicht meine sonder des H. Hieronymi Lehr / so Mansione XV. also schreibt: Notandum, quòd reliquæ mansiones octodecim à Rithma usque Asiongaber sub Pharan solitudinis nomine contineantur. Zu mercken ist / sagt er / daß die übrige 18. Lager von Rethma biß Asiongaber unter dem Namen der Wüsten Pharan mit begriffen seynd.

Damit ich jetzt auch die Namen Lebna, Meschmar, und Chalep verdollmetsche / so heißt Lebna (לִבְנָה) ein weissen Ziegelstein / oder ein weiß-steinerne Platten. Es rührt von der Wurtzen Laban (לָבַן) her: welche heißt: er ist weiß gewesen.

Meschmar bedeutet bald ein Lied / bald ein eisernen Nagel: hier aber will es so viel sagen / als das End der Bitterkeit / weil der Tau und das Wasser in der weissen Wüsten von hier anzufangen / nicht mehr bitter seynd. Es kommt her von der Arabischen Wurtzen Maschi fort gehen und Mar, bitteres Wasser.

Von Chalep, Kelb, Kelf, Kalb, Calab ist gar kein Zweiffel / sonder ein ausgemachter Handel / daß sie in allen Morgenländischen Sprachen / ein Hund heissen / und von der Wurtzen Calab (כָּלַב) herspriessen / welche zürnen und toben heißt / Kelb-Laban hingegen ein weissen Hund / Zweiffels-ohne darum / weil das weisse Gebürg von weitem ein solche Gestalt ins Aug wirfft.

XXIII.

Das drey und zwantzigste Lager der Kindern Israel zu Ressa, auf Arabisch Alherock.

Gleichwie die weisse Wildnus Lebna weder Früchten noch Gras hervor bringt / sonder allerdings unfruchtbar und öde ist: also könten sich die Kinder Israel in derselben nicht aufhalten / sonder eileten hurtig fort gegen dem Land Chanaan. Das Wort Ressa (רִסָּה) spricht Hieronymus, findet sich sonst nirgend in der Schrifft / als hier allein: er meynt / es bedeute ein Zaum oder Biß / und seye aus der Wurtzen Rasan (רָסַן) geboren worden. Ich hergegen hälte darfür / Ressa heisse besprützt / und entspringe von der Wurtzen Rasas (רָסַס) sprützen / benetzen / wässern.

Es rede nun R. P. Felix, und erzehle uns / was er auf disem Weeg von Lebna biß Ressa gesehen hat. Gleich hinter dem Hunds-Thurn Chalep, sagt er / gerathet man Nord-werts in ein breiten dermalen ausgedürrten Strom / der zu Zeiten mit Wasser von Platz-Regen so starck anlaufft / daß er immer neue Gräben und Gruben aufreißt / über welche gar schwär zu reisen ist. Der Grund ist ein gelber feiner Leym / annebens aber weich und marb. Aus disem Letten kommt man auf eine Zung des wüsten Arabiens / oder vielmehr in ein Thal / allwo alle Stein samt dem Grund Brandschwartz ausgesehen / nicht anderst / als hätte man sie mit Fleiß in dem Ofen mit Feuer geschwärtzt: die herum ligende Berg hingegen waren Schnee-weiß / wie bey uns im Winter. Von gemeldetem Schwartz-Thal muß man ein weissen Berg übersteigen / hinter welchem abermal ein entsetzlich-schwartzer und breiter Graben ist / Namens Alherock, wie ihn die Araber nennen / so villeicht des Moysis Lager Ressa seyn wird. Alherock, nachdem es ausgesprochen und geschriben wird / heißt entweder eine Flucht und schnellen Lauff von der Wurtzen Harack (עָרַק) fliehen; oder eine Ordnung aus der Wurtzen Harach (עָרַךְ) ordnen: und diß zwar bey allen Morgenländern. Al ist bald ein Artickel / und heißt / der / die das; bald eine Præposition, und bedeutet zu / auf / bey.

Die Kinder Israel seynd am Freytag den 8. Tamuz (3. Julii) dahin kommen / und haben den folgenden Tag hierselbst in Ruhe den Sabbath gefeyert.

Weil nun der Wind öffters den schwartzen Sand oder Kiß unter den weissen wirfft / macht dise Vermischung / daß der Boden gleichsam / als wäre er gesprützt worden / hier und dort gescheckt aussihet / folgends das Wort Ressa sich auf denselben nicht übel schickt.

XXIV.

Das vier und zwantzigste Lager der Kindern Israel zu Keelatha, auf Arabisch Min-schené.

Am Sontag den 10. Tamuz (5. Julii) hat Moyses das Volck von Ressa biß Keelatha geführt.

Der Nam Keelatha (קְהֵלָתָה) bedeutet eine Vergaderung / mithin auch eine Kirch oder einen Platz / wo man das Volck versammelt. Die Syrier sagen Kilatha oder Kila. Die Wurtzen ist das Ur-Wort Kahal (קָהַל) versammeln.

Disen gantzen geschlagen Tag könten die Kinder Israel keinen andern Weeg gehen / als über die äusserste Gräntzen von Wüst-Arabien / wo nemlich dieselben an das Kreiden-Gebürg anstoßen. Sie zugen über einen kohlschwartzen Boden / der ebenfalls mit Steinen und Kisel von verbrennter Farb aller Orten angesäet ist. Die gantze Landschafft von Wüst-Arabien ist von diser Art / nemlich schwartz / flach und mit dergleichen Rueß-Steinen belegt. Die Araber haben Patri Felici und seinem Geleit theuer bezeugt / jetztbemeldete Wüsten erstrecke sich gegen Sonn-Aufgang nicht weniger als auf zwey Monat / oder sechszig so starcke Tagreisen / daß wer nicht jeden Tag zehen teutsche Meilen zu-

ruck wirfft / einer noch längern Zeit bedürffe. Sie fügten hinzu / daß hinter diser Wildnus das irrdische Paradeiß stehe (sage der Morgenländische Theil von glückseelig Arabien am Persischen Meer-Busem) mit fernerem Zusatz / daß gleichwie in Wüst-Arabien nicht ein Tropf Wassers / ja nicht ein Gräslein / folgends auch kein Vogel / kein Thier / kein Viehe / kurtz zu sagen kein Mensch / noch etwas Lebendiges anzutreffen ist: also auch wunder selten ein Waghals aus Begierde des Paradeis solche Reise versuche / und kaum jemals einer von dannen zuruck kommen seye. Das Heer Israel hatte mithin unter den Füssen und zur rechten Hand Wüst-Arabien / zur lincken aber das offtgenante Kreiden-Gebürg. Endlich liesse es Wüst-Arabien zuruck auf der Seiten / und lagerte sich in einem Grund / der sahe aus wie gelöschter Kalch / das Gebürg wie der Schnee: die Felsen aber waren ein wahrhaffte Kreiden / mit welcher man an die Wand schreibt. Der Ort heißt auf Hebräisch Keelatha, Versammlung / auf Arabisch hergegen Minschené, das ist Dorn-Bach: die Ursach ist zwar unbekant / villeicht deßwegen / weil allhier bemeldeter Dorn-Fluß sich in einen Graben und grossen Teich vereiniget und versammelt; massen Kelatha eben so wol eine Versammlung des Gewässers als der Menschen bedeutet. Min (מין) ist Chaldäisch / und heißt Mer-Wäßer / Ssana (צנא) hingegen einen Dorn oder Kälte. item helffenbeinerne Wäßer / von Scheni (שני) Helffenbein oder Zähn / und von Min.

XXV.

Das fünff und zwantzigste Lager der Kindern Israel am Berg Sepher, auf Arabisch Gebel-Helell.

Am Montag den 11. Tamuz (6. Julii) marschierten die Hebräer weiter gegen Mitternacht / abermal durch ein öde und weisse Wildnus: nach drey Stunden langten sie an einen Ort / Namens Hachsene, so bey den Juden Hosanna oder ein Freuden-Geschrey heißt / wie bey uns Teutschen das Jauchzen / und fröliche Ju hu! dann es ligt alldort lincker Hand in einem breiten Graben ein grosse Cistern oder Wasser-Stuben mit so kühl- als gesundem Trunck / dergestalt / daß P. Felix in der gantzen Wüsten von Gaza biß auf den Berg Sinai nirgend / als hierselbst gutes Wasser angetroffen. Gleichwie das durstige Volck und Viehe / wann es nach langem und bitterm Durst zu frischen Quellen kommt / anfahet vor Freuden aufzuruffen: also wird wol hieraus das Wort Hachsene entsprungen seyn. Die Araber haben bey dem Brunn ein beständiges Lager / und lassen keinem Menschen / der ihnen nichts schenckt / von dem Wasser zu kommen. Ihre schwartzen Kindlein springen Mutter-nackend / wie junge Teuffel herum: sie lauffen den Pilgräm entgegen / und begehren eine Verehrung. Gibt man denselben nun Brod oder Geld / und zugleich liebkosende Wort / schreibt P. Felix, so rennen sie zuruck / und überbringen ihren Eltern das Geschenck / welche sich hiemit begnügen / und denen Fremden aus der Wasser-Stuben zu schöpfen erlauben. Von hieraus biß an Berg Sepher müßte das Volck GOttes durch jene flüchtig- und fliegende Sand-Berg reisen / in welchen der feineste Kreiden-Staub / wie das Meer-Wasser / von jedem Wind aufgehoben / hin- und hergetragen / ja wann derselbe starck blaset / Wellen- und Berg-hoch über einander gehäufft wird / hiemit aber alles / was allda ligt / auch gantze Caravanen mit Leut und Viehe lebendig so tieff begraben werden / daß kein Härlein mehr von solchen an Tag kommt. Unser Glück / sagt R. P. Felix, ware / daß bey unserm Durchzug nur kleine Wind geblasen / folgsamlich alle Spuren und Fußstapen zwar verwehet / wie nicht weniger unsere Kleider / Speisen und Augen mit weissem Staub angefüllt / doch kein Menschen verschüttet haben. Es ist unmöglich in diser Gegend ein Zelt aufzuschlagen / weil die Pflöck in dem lucken Sand nicht hafften. Nach einem starcken Wind aber / der alles unter übersich kehrt / und nicht allein grosse Berg versetzt / sonder auch an Oertern / die vorhin flach oder tieff waren / gantze Ketten von Gebürg und Hügeln / auf einander wirfft: hergegen aber anderwerts / wo zuvor dergleichen Berg gestanden / den Sand fortträgt / und alles hohl oder eben macht: müssen die Wandersleut etliche Täg nach dererley Stürm-Wettern still halten / biß der Staub sich setzt / anerwogen sonst die Esel / Cameel und Menschen auf alle Schritt Ellentieff hinein sincken / und meistentheils ohne Rettung wurden stecken bleiben. Solche fliegende Sandberg gibt es auch in Libyen: item zwischen Gaza und Egypten / welche letztere für die Reisende sehr gefährlich seynd.

Wie aber die Kinder Israel von Kelatha biß an den Berg Sepher durch obbedeutete Sand-Hügel ohne Anstoß / ja mit gröster Bequemlichkeit marschiert seyen / lehrt uns die H. Schrifft / aus welcher kundbar ist / daß der Dorn-Bach Mischené in der Wüsten aller Orten vor- und nachgezogen seye / hiemit aber den Boden weit und breit angefeuchtet / folgsamlich dem Grund-Sand seine Flüchtigkeit benommen habe: Der Felsen Horeb, sagt der Welt-Apostel Paulus, oder deutlicher zu reden / der aus dem Felsen Horeb entsprossene Bach / folgte ihnen nach: persequente eos petrâ. 1. Cor. X. 4.

Zudem bezeugt der H. Geist am hundertdreyzehenden Psalm ℣. 1. 3. 4. daß zur Zeit des Auszugs Israels aus Egypten das rothe Meer und der Fluß Jordan sich weit eröffnet / die Berg hingegen wie geile Widder / und die Hügel wie Lämmlein / hin und wieder gesprungen seyen: In exitu Israël de Ægypto mare vidit & fugit: Jordanis conversus est retrorsum. Montes exultaverunt ut arietes, & colles

colles sicut agni ovium: à facie Domini mota est terra.

Jedoch hatten die Israeliten in gegenwärtiger Tagreise diß zum besten / daß der gröste Theil ihres Heers etliche Stunden lang den Flug-Sand vermeiden / und über ein ebene Zung von Wüst-Arabien / so mit grobem Kiß-Sand bestreuet ist / hat ziehen mögen; woraus folgt / daß der Sturm-Wind vor ihrer Ankunfft den Kreiden-Staub gegen Untergang der Sonnen getragen habe / damit das auserwehlte Volck beysammen blibe. Gedachtes Wüst-Arabien samt diser Zung wird von den Arabern Magare genant / welches einen Wasser-Schlund bedeutet / wo nemlich der durstige Boden alles Gewässer verschlückt / daß niemand weißt / wo es hinkomme: denn Ma heißt bey ihnen Wasser / gara hingegen verschlingen / hinein-saufen / an sich ziehen.

Der Berg Sepher ligt in einer absonderlichen Kreiden-Wüsten / Namens Gebel-Helell, so ich zwar auf meiner Land-Taffel dollmetsche Gräntz-Lob oder Ruhm des Schöpfers. Allein P. Felix scheint dises Wort anderst auszulegen / da er spricht / die Wildnus trage solchen Namen nicht umsonst / weil sie über alle Massen wild und häßlich aussehe. Darum ist zu muthmassen / Gebel bedeute auf Arabisch allhier eben das / was Gebul (גבול) auf Hebräisch / sage ein heilosen Ort / von der Wurtzen Galal (גלל) und von Holel (עלל) oder Helil (עלל) ein Goldschmid-Kessel / in welchem er alle Metall läutert: Kurtz-um Gebel-Helell heißt einen erschröcklichen Berg-Kessel: in wessen Mitten der Berg Sepher (gleich einem hohen Schloß in einer weiten Platten) empor stehet. Ich stige / sagt R. P. Felix, gantz allein auf den Berg / und schauete um mich: allein ich sahe nichts / denn rauhe Wildnus ohne Laub und Gras. Auf dem öbersten Gipfel hatten die Sarazenen hohe Steinhauffen / gleich wären sie gemauert / aufgerichtet / zwischen die Fugen aber Lumpen und Fätzen angehenckt / die ich alle abgerissen / und hingegen viel Creutz aus weissen bey der Hand ligenden Steinen hier und dort gestaltet / damit sie hiernechst mercken solten / daß Christen allda gewesen / und ihr Zauber-Wesen vertilgt / auch an dessen Statt das H. Creutz-Zeichen hinterlassen hätten. Sintemal die Mahometaner überaus gern hohe Berg besteigen / und aus Absicht desto künstlicher zu zaubern ein dergleichen von Steinen und Lumpen vermengtes Hexen-Gestell aufbauen. In disem Lager hatten wir bemeldetes Feld Magara von dickem Sand-Grieß gegen Mittag / das mittelländische Meer gegen Mitternacht / welches wir nicht sehen konten: gegen Aufgang und Abend hingegen eitels Kreiden-Gebürg. Der Grund bestehet in weissem Meel-Sand. Diß Pater Felix. Der Berg allein ziert dise übrigens allerhäßlichste Wildnus dergestalt / daß der Heil. Hieronymus, Calasius, und andere / dessen Namen Sepher, mit Schönheit und Zierde verdollmetschen: das Wort Sepher (ספר) oder Sapher entspringt aus der Wurtzen Saphar und Schaphar (שפר) Schönheit oder Gütigkeit. R. P. Felix hat hier ein wenig Holtz angetroffen. Von disem Berg biß auf den Berg Sinai seynd die Nächt und Morgens-Zeiten dermassen kalt / daß einem Fremden vorkommt / Nasen und Ohren würden ihm vor Unerträglichkeit des Frosts / abfallen. Im Gegenspihl bewährt offtgelobter Priester / daß von dem Berg Sepher biß Cadesbarne bey der Nacht ein hitziger Dunst den Wandersman ungemein ängstige. Er beschwört sich annebens wider die so genante Läuß Pharaonis, welche in Größe einer Haselnus seynd / und von Moyse Sciniphes genant werden. Sie erfüllen alle Wüsten von Gaza biß auf den Berg Horeb, und ferner biß in Egypten / (kurtz zu sagen / das gantze steinigte Arabien) und beißen so hart / ja so gifftig / daß man zuweilen die hinterlaßene Wunden mit Artzney-Mittel kaum heilen mag. Sein edle Pilgerschafft verluhre täglich bey Antrettung des neuen Lagers viel Zeit mit Aussuchung alles Gewands / und Vertilgung dises Ungeziffers / welches Haut und Hembd zusammen beißt. Diß haben die muthwillige Araber; daß sie alles / was groß scheint / dem Pharao zueignen / und zwar viel lieber in schändlichen Dingen zum Spott / als in Ehren-Sachen / zum Lob.

XXVI.

Das sechs und zwantzigste Lager der Kindern Israel zu Arada, auf Arabisch Gayan.

Am Dienstag den 12. Tamuz (7. Heumonat) im Welt-Jahr 2426. brach Moyses vom Schönberg Sepher bey Zeiten auf / und reisete fünff Stund über ein zimlich breites und grades Thal immer fort / biß an das Südliche Ufer des Schwallbachs Zared. In disem langen Thal hatte er so wol rechter als lincker Hand Kreiden-weisses Felsen-Gebürg / unter sich aber einen flachen Boden von fliegendem Kreiden-Staub / welchen hingegen das unterhalb des Grunds / durchschweißende Wasser angefeuchtet und aller Flüchtigkeit befreyet / der Stamm Juda hingegen / so voraus zuge / dergestalt zusammen getretten hatte / daß die Hebräer in der gantzen Wüsten nirgend ein bequemere Strassen angetroffen haben. Es ist unnöthig den Leser abermal zu berichten / daß solches Gewässer von dem Felsen Horeb hierdurch gerunnen seye / und zwar / so weit der Kreiden-Grund währte / meistens unterhalb des Erdbodens. Wer des Getränckes bedürffte / grube nur ein oder zween Schuhe tieff in die Erde / und fande also gleich ein zwar Milch-weisses / doch frisch- und gesundes Wasser: massen die Kreiden dem menschlichen Leib in so kurtzer Zeit nicht schaden kan. Es hatte ohne dem bereits vor Moysis Ankunfft ein langwieriger Wind die flüchtigen Sand-Hügel theils auf die Seiten in die Neben-Thä-

ler / theils gegen Norden in die Wüsten Cades und Arada fortgeworffen / daß kein Wunder / wann der Heil. Moyses in 5. Stunden so weit / als R. P. Felix in 13. Stunden kommen / weil der letztere einen mit luckem Sand hoch-bestreueten Boden / und flüchtige Sand-Berg hat übersteigen müssen.

Auf diser Strassen wächst gar nichts; man sihet nichts dann zu beyden Seiten Felsen / und Meel-Sand inzwischen; kein Thier noch Vogel hält sich daselbst auf / als allein die Straussen / derer wir viel Fußstapffen in dem Sand entdeckt haben.

Aus vorbemeldetem Thal kamen die Hebräer an das Gestad des Wetter-Bach Zared, wessen die Göttliche Schrifft öffters Meldung anführt. Beyde fast hoche Ufer bestehen aus weißen Felsen und Steinen / so ungelöschtem Kalch bey nahe gleich-sehen. Der Boden ist ebenfalls von solcher Art. Die Araber nennen disen Strom Magdabey. Er entspringt zwischen Arada und dem rothen Meer am Fuß des Idumæer-Gebürgs Seir. Er fließt von Abend gegen Sonn-Aufgang / und stürtzt sich beym Antrit des Lands Moab in das Sodomitische Meer. Bißweilen / wann nemlich viel Platz-Regen fallen / ist er voll Wassers: sonst aber gemeiniglich trocken / gleichwie R. P. Felix denselben befunden / und deßhalben zimlichen Durst gelitten hat: gestaltsam das Milch-weise Kreiden-Wasser / so ihre Arabische Esel-Knecht von fern hieher gebracht / ihm und seinen hochedlen Gefährten nicht schmäcken wolte.

Gleichwie nun der Regen-Bach Zared gleich einem vesten Damm sich von Westen gegen Osten ziehet / folgends alle Wetter-Bäch / Gräben und hohle Weeg / so biß hieher vom Gebürg Sinai, oder von Suden nach Norden gangen waren / sich in demselben verstossen und verliehren; also hat auch der offtgenante aus dem Felsen Horeb hergesproßene Dorn-Bach Minschené sich und seinen Namen in gedachtem Zared verlohren / mithin von nun an seinen Lauff in das todte Meer richten müssen / von welchem er letztens ist verschlungen worden: doch nur zum Theil / angesehen das steinichte und sandige Ufer des oberwehnten Fluß Zared die Menge seines Gewässers verliehrt / so unterhalb des Erdbodens durch den Sand dringt / auch bald hernach in der Gegend Arada durch einige Quellen von neuem hervor prudelt / aus welchen der Bach Besor entstehet / der von hinnen sich hin und her krümmt / biß er bey Gaza sich in das Mittelländische Meer entladet.

Was den Nam Zared (צרד) betrifft / bedeutet er was fremdes / item ein Enge und einen schmalen Paß: dessen Wurtzen ist Zavar (צור) ängstigen / entfremden ꝛc. weil diser Strom die zwey Bäch Minschené und Besor nach der Quer entzwey schneidet / und verschidene enge Päß an seinem Ufer anheben. Magdabey aber heißt Lob des HERRN / oder lobt den HERRN / villeicht deßhalben / weil man hier zum ersten mal in die Sud-Wüsten des gelobten Lands Chanaan kommt / und die Kinder Israel das süsse Alleluja bey dessen Antrit gesungen / wie nicht weniger etwann zwey Stund auf der Stelle beym kühlen Wasser-Trunck werden ausgeruhet haben. Jedoch zugen sie Nachmittags weiter hin zum Ursprung des Fluß Besor, der Anfangs gegen Mitternacht / und bald darauf gegen Aufgang fortrinnt / beyde Ufer bestehen in hochen Sand-Bergen / welche vorbeschribener gestalten der Wind hinweg geblasen hatte / bevor das auserwehlte Volck dahin anlangte. Moyses liesse berührten Bach Besor, so die Araber Vadelar nennen / zur Lincken / und blibe in einer Schneeweissen Kreiden-Wüsten über Nacht; dise Wildnus bestehet theils aus einem flachen Boden und flüchtigen Sand-Hügeln / theils in harten Gibs- und Alabaster-Felsen: sie wird von den Hebräern Arada (ערדה) von den Arabern hingegen Gayan oder Versammlung genant. Das Wort Arada bedeutet nach Hieronymi Auslegung ein Wunder / oder / wie andere dolmetschen / vielmehr ein zaghaffte und forchtsame Verwunderung / weil nemlich die Hebräer merckend / welcher Gestalten diejenigen Chanaanæer / so zwischen der Sud-Spitz des Sodomiter-Meers / und dem Sirboner-See wohnten / ab ihrer Ankunfft tödtlich verzagen / deroselben uralten Namen Barad (ברד) so einen Hagel / und Baredim (ברדים) so Hagels-Männer bedeutet / verändert / und mit Arad oder Arada (ארד) welches Zitteren und Zagen heißt / ausgetauscht / mithin disen Helden den Titel Arædim (ארדים) das ist Lettfeigen zugeeignet haben. Die Wahrheit meiner Aussag erhellet Genesis XIV. 14. allwo gesagt wird / der Sod-Brunn des Lebendigen und Sehenden (puteus viventis & videntis) lige zwischen Cades und Barad, das ist zwischen dem Land Arad und der Wüsten Cades, sage zu Bersabee. Gijon oder Gayan (גיון) bedeutet Versammlungen des Volcks oder des Wassers / und ersprießt von der Wurtzen Gaya (גיא) er hat versammelt. Wovon unten im 28. Lager weitläuffiger soll gehandelt werden.

XXVII.

Das siben und zwantzigste Lager der Kindern Israel zu Makeloth, sonst Cadesbarne, oder Rhinocolura.

Am Mittwoch den 13. Tamuz (8. Julii) im Welt-Jahr 2426. des Auszug aber im zweyten haben die Kinder Israel von Gayan oder Arada sich fruhezeitig gehoben und kurtz hernach die Schnee-weisse Kreiden-Wüsten hinter sich gelegt / hingegen aber ein andere betretten / welche lüfftiger und breiter ist. Man gehet in derselben auf einem harten weitsichtigen Sand-Boden / so in der Haupt-Sach zwar flach

flach und eben / doch hin und wider mit Hügeln / ja mit Bergen und Thälern / obwolen nicht von weisser Farb besetzt ist. Der Sand selbst bestehet in Gries / in Kummer / Kiß und Staub. Dise Wüsten erstreckt sich an beyden Ufern des Besor weit und breit biß auf Gaza an das Mittelländische Meer / und von dem Land Juda biß auf Tanis in Egypten / wie nicht weniger von der Spitz des Sodomiter-Meers biß auf Elana oder Ailath. Mit einem Wort / sie umgibt den gantzen Berg Seir, und wird / wie ich vorhin erwisen hab / eben deßhalben überhaupt die Wüsten Pharan genant.

Moyses liesse den Bach Besor zur Lincken / und marschierte auf dem Grieß grad gegen Mitternacht so lang fort / biß er endlich an einem Ort / dem er nachmals den Namen Makeloth ertheilte / das Lager ausgesteckt hat. Wobey aber wol zu beobachten / was ich oben gesagt hab / daß er diß Lager Numerorum XXXIII. 25. und 26. zwar Makeloth, anderwerts hingegen nemlich Deut. I. 2. Cadesbarne, drittens Num. XIII. 1. 4. 27. Pharan nenne. Pharan ist / wie öffters gemeldet / der allgemeine Namen aller Wildnussen / so rings umher sich an Berg Seir anschliessen: Cadesbarne bedeut bald eine Wüsten / bald eine gewisse zerfallene Statt; die Wüsten Cadesbarne wird für jenen Theil der Wüsten Pharan genommen / der sich von Arada West-werts biß an den Fuß des Gebürgs Hor erstreckt. Die Statt Cadesbarne, wovon hier geredt wird / stehet gegen Abend an dem Bach Besor: Makeloth aber grad gegen über Ost-werts / doch nit stracks an dessen Ufer / sonder etwann eine halbe Stund weiter hin auf jenem breiten Bühel / auf welchem Aaron die Bund-Hütten dergestalten aufgeschlagen hat / daß dero Eingang gegen das todte Meer / die Bund-Lade aber gegen den Palm-Wald Asiongaber schauete. Es wird die Mühe bezahlen / wann ich diß in der Schrifft so hoch-berühmte Lager / greifflicher vor Augen stelle.

Die Bund-Lad samt ihrem Umfang stunde auf einer Anhöhe. Bey dero Eintritt außerhalb der Schluß-Wand / und zwar gegen Sonn-Aufgang lagerte sich auf der einen Seiten Moyses / zur andern aber Aaron / jeder mit Weib / Kinder und Troß. Aller übrige Raum gegen Aufgang blibe lähr biß jenseits der Heer-Strassen: hinter welcher die erste Armee / Judas, Issachar und Zabulon Platz genommen.

Gegen Mittag inwerts bey der Bund-Hütten waren die Leviten vom Hauß Caath, auswerts gegen dem Feld aber das zweyte aus den Stämmen Ruben, Simeon und Gad verbundene Kriegs-Heer.

Gegen Nidergang / das ist gegen Idumæa, setzten sich inwerts die Leviten vom Hauß Gerson, auswerts aber stracks an die Sod-Brünn von Cadesbarne, die drey Geschlechter Ephraim, Manasse und Benjamin.

Gegen Mitternacht inwerts die Leviten vom Hauß Merari, auswerts hingegen die vierte Armee Dan, Aser und Nephthali.

Der Bach Besor gienge durch das Lager zwischen den Leviten des Hauß Gerson, und dem Kriegs-Heer Ephraim.

Die XII. Sod-Brüm (wann doch damals derselben so viel gewesen) samt dem Gasthauß Cadesbarne bliben stracks hinter dem Geschlecht Manasse außerhalb des Lagers. Der gantze Erdboden ware über ein Jahr von dem Dorn-Bach Horeb dermassen angefeuchtet worden / daß die Hebräer drey oder vier Schuhe tieff unter demselben Wasser gnug gefunden haben. Eben darum wird selbiger Zeit die Wüsten fast durchgehends mit Gras überflüßig gegrünt / mithin das Viehe ein vortreffliche Weide angetroffen haben / so das unterirrdische Gewäser aufgetriben hatte; zu verstehen in der Fläche: die Bühel / so kahl aussahen / dienten statlich das vom Himmel gefallene Manna zu empfangen. Es gebrache dem Volck auch an verdorrten Kraut-Stengeln nicht / mit welchen sie ihre Feld-Feuer unterhielten; ja was sag ich von Kraut-Stöcken? ich will gar nicht zweiffeln / es seyen zu Moysis Zeiten grosse Först und Wälder an dem Bach Besor hin und wieder gestanden / so mitler Zeit aber von verschiedenen Kriegs-Heeren und Caravanen dergestalt völlig ausgerottet worden / daß dermalen zwischen Gaza und Arada nicht ein Stamm zu finden ist: gleichwie aus R. P. Felicis Reis-Buch erhellet. Daß aber bemeldete Wüsten unter währendem Auszug mit Waldungen geprangt habe / nimm ich ab aus dem Buch der Geburt am XXI. Cap. 15. Vers: allwo von Agar dem Kebsweib Abrahams zu lesen ist / daß / nachdem Agar den ledernen Wasser-Sack ausgetruncken / ihr Sohn Ismaël vor Durst habe verschmachten wollen: damit sie aber dessen Tod nicht mit Augen sehen dörffte / setzte sie ihn unter einen Baum / und entfernte sich von dannen eines Bogen-Schuß weit: cumque consumpta esset aqua in utre, abjecit puerum subter unam arborum, quæ ibi erant. Sie warff den Knaben unter einen derjenigen Bäumen / welche allda stunden. So waren dann zur selbigen Zeit Bäum in der Wüsten Bersabee: zumalen in den Pfannen / wo sich das Feld vertiefft / und der Boden feucht ist.

Jetzt wollen wir die Bedeutung der Namen untersuchen.

Der Bach Besor wird von den Arabern Wadelar oder Badelar genant / welches Wort aus zwo Ur-Quellen herfließt / sage aus Badal (בדל) entscheiden / vertauschen / und Ara (ערה) auslähren: oder vielmehr von Arar (ערר) verwüsten / zerstöhren / verheergen. So heißt dann Badelar (בדלער) nothwendiger Weise ein Gräntz-Wüsten oder vielmehr ein Berg / ein Graben oder Bach / welcher die Wüsten von einander scheidet / nemlich die Wüsten Juda von der Wüsten Edom oder Cades.

Besor (בשור) bedeutet ein gute Zeitung oder ein Freuden-Botten / und entsprießt von der Wurtzen Baschar (בשר) verkünden. Der Ursprung dises Namens wird 1. Reg. oder 1. Samuelis XXX. 10. seqq. anmütig beschriben. Dann zuvor hat bemelpeter Fluß Nahela Mezraim (נחלה־מיצרים) geheissen / das ist der Egyptische Wetter-Bach / torrens Ægypti. Numerorum XXXIV. 10.

Daß unter dem Namen Cadesbarne (קדש־ברנע) ein herumschweiffender Sohn eines Kebsweib verstanden werde / und zwar Ismaël mit seiner Mutter Agar, hab ich bereits vorher im XIX. Lager Hazeroth satsam erwisen.

Makeloth (מיקהלת) bedeutet Versammlungen des Volcks / spricht Hieronymus, und rührt her von dem Ur-Wort Kahal oder Kal (קהל) er hat gesammelt. Da hingegen durch Makal (מיקל) oder Makeel ein Stab oder Stecken angedeutet wird. Woraus erhellet / daß Makeloth und Keelatha von einer Wurtzen herstammen.

Unter allen Geschicht-Fassern / die mir bißher in die Händ kommen seynd / hat keiner umständiger und sicherer dise Gegend vorgebildet / als der behertzte Dominicaner R. P. Felix von Ulm / welcher selbst zu Cadesbarne sich biß zwölff Stunden aufgehalten hat / und bezeugt / daß diser eigentlich der Ort seye / welcher in unserer Lateinischen Bibel den Namen Cades oder vielmehr Cadesbarne führt: der Landstrich hergegen / wo derselbe ligt / von denen Arabern Chavata benamset werde. Was diß letztere Wort bedeute / wird ich anderwerts untersuchen / jetzt aber offtgerühmten P. Felicis Wort hieher setzen. Da müßten / saat er / wir uns lägeren an einem sandigen Bühel in der Landschafft Chavatha, die man in Latein nennt Cades: da schlugen wir unten am Reyhn (gegen Mitternacht) unsere Zelten auf / und assen ein wenig Brod / und geräucht Fleisch / und Käs: und legten uns an die Ruhe / denn wir meynten / sie wurden uns noch denselben Tag weiter führen nach dem Schlaff; aber da wir merckten / daß wir da mußten über Nacht bleiben / da sind wir alle / Edel und Unedel / Lay und Priester / ausgenommen die Siechen / in das weite Feld gelossen / und haben Holtz gesucht / damit wir etwas kochten / das war aber kein ander Holtz / denn verdorrete Kraut-Stöck: des trugen wir einen Hauffen zusammen / und machten ein Feuer damit. An dem Ort war auch kein Wasser: darum nahmen die Mucker (sage die Esel-Knecht) alle Esel / und führten mit ihnen all-unsere Utren / das seynd Geiß-Häut / in denen man Wasser führt / und all-unsere Krüg und lähre Fläschen / und zogen einen weiten Weeg zu einer Wasser-Grube / aus der brachten sie uns Wasser: und wäre es klar und geschmack gewesen / so ware es doch rothfarb und schmeckend von den Geiß-Häuten und von dem Leder; doch wäre es / wie es wolte / so mußten wir das trincken / und damit kochen. An dem Ort / da wir uns gelägert hatten / jenseit dem Bühel / an dem wir lagen (verstehe gegen Mittag) da fanden wir an einem Ring stahn zwölff grosse Cisternen neben einander / und alte Maueren darbey / und im Feld herum Ziegel-Scherben / Krüg- und Häfen-Scherben / dabey wir merckten / daß viel Wesens vor Zeiten da ist gewesen. Wir sahen auch in den alten Cisternen grosse / lange / grausamliche Würm (oder Schlangen) mit vier Füssen / die da todt lagen / und andere Würm ohne Füß: viel unreines Gewürm ist an dem Ort / denn das Erdrich allda mit Wurm-Löchern durchgraben ist; darum wir dieselbe Nacht mit Sorgen uns schlaffen legten. So weit gehen die Wort gedachten Priesters aus dem Prediger-Orden: wessen Aussag mit des Strabons Beschreibung der Landschafft Arabien Libro XVI. und mit Moysis Worten Numerorum XXI. 6. was die Schlangen betrifft / richtig übereinstimmt / gleichwie unten soll bewisen werden. Jetztgedachter Strabo nennt disen Ort nicht Cadesbarne, sonder Rhinocolura, die Inwohner hingegen Rhinocoluros, das ist solche Leut / die am Leib beschnitten seynd / als wie Juden / und welchen zum Spott auch die Nasen ist abgestutzt worden. Allein Strabo redet nicht von Moysis sonder von Kayſers Augusti Zeiten / daß nemlich etwann hundert Jahr vorhin / als die Mohren von den Egyptländern waren geschlagen / und zu zahlreichen Schaaren gefangen worden / der Egyptische König / da er befande / daß dieselbe schon zuvor die Beschneidung empfangen hätten / ihnen zu Vermehrung des Schimpfs die Nasen stumpfen lassen / und dise armselige Leut in die Egyptische Wildnus / so zwischen dem Bach Besor und Egypten ligt / verwisen habe. Die armselige Leut müßten in selber Gegend zwo uralte zerfallene Stätt wieder aufbauen / nemlich Cadesbarne gegen Suden / und Gerrha gegen Norden am Mittelländischen Meer nit weit von Gazara; beyde haben von ihnen den Namen Rhinocolura angeerbt / und wider dero Willen lang behalten. Gazara und Gaza seynd nicht ein Ding; dann die Philisthäer-Statt Gaza (allwo Samson beyde Flügel des Statt-Thors aus den Angeln gehoben und geschultert auf den Berg getragen hat) ligt Ost-werts am Mund des Fluß Besor, Gazara hingegen stehet auf dem andern Ufer gegen Abend / und beyläuffig noch zwey Stund weiter nach Westen die Statt Nider-Rhinocolura, so von andern Kürtze halben auch Olura benamset wird. Jene Redens-Art R. P. Felicis, daß die XII. Sod-Brünn oder Cisternen in einem Ring neben einander stehen / seynd dunckel; dann es fragt sich / ob er sagen wolle / sie strecken sich der Länge nach / je einer nach dem andern / in einer graden Reyhe aus / wie die Ring an einer gespannten Ketten; oder sie ligen rings herum in einem runden Kreis? Man muß aber dißfals

fals die Absicht diser Brünn / nemlich die Bequemlichkeit dern / so Wasser schöpfen wollen / beobachten / folgsamlich bekennen / daß dieselbe in einer schnur-graden Linie nebst einander in gleicher Weite gestanden seyen. Allein ich wird im nechst-folgenden acht- und zwantzigsten Lager von diser Wüsten und Ländern fernerer Beschaffenheit so viel zu reden haben / daß ich dermal abzubrechen / und jetzt / was sich zu Cadesbarne geäussert habe vorzustellen / nöthig erachte.

I. Das allererste Geschäfft Moysis zu Cadesbarne ware / zwölff Männer von dannen an alle End und Ort des gelobten Lands biß an den Berg Libanum, ja biß in Syrien auszuschicken / damit sie dasselbe Stuck für Stuck fleißig ausspäheten / hiernechst aber nach viertzig Tägen zuruck kehrten / und Moysi in Gegenwart alles Volcks ihren Bericht abstatteten. Die Heil. Schrifft schraubt uns so eng zusammen / daß wir bekennen müssen / bemeldete zwölff Botten seyen von keinem andern Lager / als von dem zu Cadesbarne abgefertigt worden. Dann Moyses bezeugt ja selbst / daß er sie von diser Stelle versendet habe. Profectus est populus de Hazeroth, fixis tentoriis in deserto Pharan. Ibique locutus est Dominus ad Moysen dicens: mitte viros, qui considerent terram Chanaan. Das Volck marschierte von Hazeroth fort / und schluge die Zelte in der Wüsten Pharan auf. Allwo GOTT zu Moysi gesprochen hat: Schicke Männer / welche das Land Chanaan auskundschafften. Numerorum XIII. 1. 2. 3. Nicht daß die Israeliten in einem Sprung oder Tag / sonder innerhalb acht / zuweilen unterbrochenen Tagreisen / von Hazeroth zu Cadesbarne, so gleichsam der Haupt-Ort erwehnter Wildnus Pharan gewesen / angelangt wären. Nun bitte ich jene Schrifftweisen / welche behaupten wollen / die zwölff Gesandten seyen ehender / das ist von Hazeroth, Remmonpharez oder Keelatha aufgebrochen / ohne halsstärriger Hitzigkeit anzuhören / was Moyses hiervon Numerorum XXXII. 8. meldet: nam ita egerunt Patres vestri, quando misi de Cadesbarne ad explorandam terram: dann also haben sich euere Vätter aufgeführt / als ich sie von Cadesbarne abfertigte das Land auszükundigen. Wer greifft nicht / daß Moyses / da er sagt / er habe zwar sie aus der Wüsten Pharan, jedoch von keiner andern Stelle / als von Cadesbarne zur Ausspehung ausgeschickt / eben hiemit unwiderleglich bewähre / Cadesbarne lige in der Wüsten Pharan?

Ferner wird dise Wahrheit bestättiget und allen Ausflüchten der Weeg verrigelt / da GOtt die Gräntzen des gelobten Lands und des Stam Juda gegen Mittag mit disen Worten vorschreibt: Der gegen Mittag gelegene Theil wird anfangen von der Wüsten Zin (IX) so da bey Edom ist / und wird gegen Aufgang sich an die Zung des allergesaltzenesten Meers anschliessen. Von hinnen sollen die Gräntzen sich über den Scorpion-Steig gegen Mittag herum schwingen / dergestalt / daß dieselbe durch Senna sich von Mittag biß Cadesbarne, und ferner zum Meyer-Hof oder Dorf Adar, ja biß Azmona erstrecken; von welchem Ort sie sich gegen dem Egyptischen Wetter-Bach durch einen Umkreis hinziehen / und letztlich am Ufer des grossen Meers enden sollen: Numerorum XXXIV. 1-5.

Jetzterwehnte Oerter ligen gegen Mittag / wann ich sie von der Statt Ascalon oder einem andern Platz des Philisthäer-Lands anschaue. Wer hingegen dieselben vom Berg Phasga und Nebo, oder von dem Gebürg Jericho übersihet / dem stehen sie gegen Untergang. Diß folgt augenscheinlich aus dem letzthin angezogenen Text / da es heißt / der Mittag-Theil des versprochenen Lands werde anfangen in der Wüsten Zin bey Edom oder unweit des Gebürgs Hor, und von dannen sich gegen Aufgang zur Spitz des Meers Sodoma wenden: So ligt dann eben dise Meer-Spitz einem Menschen / so auf dem Gebürg Edom stehet / gegen Aufgang: einem andern aber / so von Joppen herauf schauet / gegen Mittag. Pars meridiana incipiet à Solitudine Zin, quæ est juxta Edom: & habebit terminos contra orientem mare salsissimum: Numerorum XXXIV. 3.

Ruckt mir einer vor / Cadesbarne müsse näher bey dem Amorrhäer-Land und bey Hebron gelegen seyn / anerwogen Moyses Deut. I. 19. schreibt: als wir / sagt er / vom Berg Horeb aufgebrochen / seynd wir durch jene grausame und allergröste Wüsten gezogen / die ihr gesehen habt / über die Straßen des Amorrheer-Gebürgs. Da wir nach Cadesbarne kommen waren ꝛc. So habe er zur Antwort / daß Moyses in eben disem Capitel Deuteronomii am zweyten Vers bezeuge / daß die Kinder Israel von Horeb über die Straßen des Gebürgs Seir biß Cadesbarne eilff Tagreisen zugebracht haben. Per viam montis Seir: per viam montis Amorhæi. Ist villeicht das Gebürg Seir mit dem Amorrheer-Gebürg bey Hebron ein Ding? Diß hat dem H. Moysi nicht von weitem können einfallen / welcher hiemit nichts anders sagen will / als daß die Straßen / über welche er das Volck von Horeb biß Cadesbarne geführt hat / wegen Abgang eines andern Weegs / von allen Reisenden / die vom Berg Sinai entweder nach Seir, oder nach Hebron gehen / müsse betretten werden / zu verstehen biß an den Fluß Zared, allwo sich die Heer-Strassen in vier Weeg zertheilt / derer einer nach Moab, der andere nach Hebron, der dritte nach Cadesbarne, und der vierte nach Ailath oder Elana, abzihlen. Noch mehr wird alles / was diß Lager zu Cadesbarne anlangt / bewährt Deut. I. 46. II. 14. IX. 23. Josue X. 41. 42. XIV. 6. und XVI. 3. Nun sey dem Streit ein End.

Kaum hatten die Kinder Israel zu Cadesbarne drey Täg ausgeruhet / als GOTT zu Moyse gesprochen / er solle aus den Vornehmsten des Volcks / zwölff beherzte und scharffsichtige

sichtige Männer/ und zwar aus jedem Stamm einen Mann in das versprochene Land / damit sie es auskundigen / ohne Verzug abfertigen. Solche Wahl geschahe beyläuffig den 17. Tamuz.

Moyses that/ was der HERR befohlen hatte / und schickte vornehme Männer dahin/ dero Namen also lauten: Fecit Moyses, quod Dominus imperaverat, de deserto Pharan, mittens principes viros, quorum ista sunt nomina: Numerorum XIII. 4. seqq.

Namen dern zwölff Kundschafften.

1. Aus dem Geschlecht Ruben, Sammua des Zechun Sohn.
2. Aus dem Geschlecht Simeon, Saphat des Huri Sohn.
3. Aus dem Geschlecht Juda, Caleb des Jephone Sohn.
4. Aus dem Geschlecht Issachar, Igal des Joseph Sohn.
5. Aus dem Geschlecht Ephraim, Osee (Josue) des Nun Sohn.
6. Aus dem Geschlecht Benjamin, Phalti des Raphu Sohn.
7. Aus dem Geschlecht Zabulon, Geddiel des Sodi Sohn.
8. Aus dem Geschlecht Manasse, Gaddi des Susi Sohn.
9. Aus dem Geschlecht Dan, Ammiel des Gemalli Sohn.
10. Aus dem Geschlecht Aser, Sthur des Michaël Sohn.
11. Aus dem Geschlecht Nephthali, Nahabi des Vapsi Sohn.
12. Aus dem Geschlecht Gad, Guel des Machi Sohn.

Vom Stam̃ Levi ist niemand mitgezogen

Dise zwölff Männer machten sich eilends marschfertig/ und traten die Reise an/ den 20. Tamuz oder 15. Julii im Welt-Jahr 2426. nachdem sie ihnen den Befehl Moysis tieff in die Gedächtnus eingesenckt hatten.

Steigt hinauf gegen Mittag/ sagte er/ und wann ihr das Gebürg werdet erreicht haben/ so betrachtet das Land / und dessen Beschaffenheit: wie auch die Inwohner/ ob sie starck oder schwach/ tapfer oder feig: ihrer viel oder wenig: ob das Land selbst gut oder schlecht: ob die Stätt gemauert oder blos: ob der Boden fett oder mager/ waldreich oder Holtz-dürfftig seye. Ubrigens seyd wohlgemuther/ und bringt uns von den Früchten des verheissenen Lands: dann es ware um die Jahrs-Frist/ da man die Weintrauben/ so vor der Zeit reif werden / genießen könte: erat autem tempus, quando jam præcoquæ uvæ vesci possunt: Numerorum XIII. 21.

Ich kan nicht umgehen allhier anzumercken/ daß/ wann Moyses den zwölff Ausspehern befihlt/ erstlich gegen Mittag zu gehen/ er von der Mittag-Linie der Statt Ascalon rede: dann fals er den Mittag-Creis von Cadesbarne solte verstanden haben / wurden sie wider alle Vernunfft nach dem Berg Sepher in die Kreiden-Wüsten kommen seyn. Die vier Welt-Angel müssen in der Schrifft nach gewöhnlicher Redens-Art dern Inwohnern des gelobten Lands und dern Philisthäischen Schiffleuten abgemessen werden. Wer einer andern Richtschnur folgt / wird sich in der Feldmesserey erbärmlich verhaspeln / und zum Gespött aller Schrifft-Lehrer werden. Da Moyses die XII. Späher-Botten entliesse/ waren die allererstten Weintrauben schon eßbar und schier zeitig. Nun hab ich längst vorhin erwisen/ daß in Egypten und in dem heiligen Land alle Bäum- und Erd-Früchten ungefähr viertzig Täg oder sechs Wochen ehender zeitigen als in Oestereich und im Elsaß. Setzen wir dann zu dem 15. Julii noch viertzig Täg hinzu / so werden wir ja gantz genau den 24. Augstmonat/ oder den Bartholomäi-Tag treffen/ an welchem zu Hernalß (einer Vorstatt zu Wienn in Oesterreich) der Priester bey dem Hoch-Amt aus den erst-reiffen Trauben desselben Jahrs den neuen Wein auspressen/ und disen in das lebendige Blut Christi verwandeln muß. So hab ich dann meine Zeit-Maß recht genommen/ wann ich die Abfertigung dern zwölff Ausspehern ins Land Chanaan vest an den 15. Heumonath anbinde / und die Kinder Israel nicht ehender / als den 12. Julii in das Lager zu Cadesbarne laß einrucken: damit die Frist dern weich-werdenden Trauben ordentlich mit dem Heil. Text eintreffe / welcher uns (den Zug vom Berg Horeb biß auf Cadesbarne und ferner biß in das 28. Lager bey Thahath belangend) nur drey Zeiten offenbart: erstlich/ daß die Israeliten von den Lust-Gräbern und vom Berg Sinai den 20. Zius aufgebrochen/ und den dritten Tag/ oder den 22. Zius bey Haseroth angelangt seyen; Zweytens / daß sie damals in das Lager von Cadesbarne eingeruckt seynd/ wann die erstere Weintrauben beginnen zeitig zu werden. Drittens / daß die XII. Kundschafften viertzig Täg ausgebliben seynd. Nun haben sie ihre Reise den 15. Julii angetretten/ so haben sie sich dann den 24. Augusti mit recht-überzeitigen Weinbeeren und andern Früchten des gelobten Lands zu Cadesbarne wieder eingestelt. Um eben diser Ursach wegen hab ich oben dem Aufenthalt des Volck GOttes zu Hazeroth viertzig Tag eingeraumt/ damit es weder zu fruhe noch zu spath auf Cadesbarne kommen solte.

Was mitler Zeit / so lang die XII. Späher ausbliben / im Lager vorbey gangen seye/ wird in der Heil. Schrifft nicht gemeldet / doch wissen wir aus dem V. Buch Moysis am 1. Vers / daß diser Diener GOttes mit Aaron und dessen Priesterlichen Söhnen hey dergleichen müßigen Zeiten das Volck in dem Göttlichen Gesatz unterwisen habe.

Die zwölff Männer schwenckten sich Anfangs gegen Abend/ und liessen den Berg Hor

lincker

lincker Hand ligen / und wendeten sich um gegen Salmona, von hinnen aber auf Hebron, allwo sie sich zum erstenmal Paar-weis zertheilt / und das Land nach der Länge und Breite / biß an den Berg Libanum fleißig ausgespähet: hierüber sich bey Hebron in dem reichen Thal Sorec wieder versammelt: daselbst einen so grossen Weintrauben / daß zween Männer auf einer Stangen gnug daran zu tragen hatten / abgeschnitten / und denselben nebst einigen Granat-Aepfeln und Feigen / so in selber Gegend gewachsen / zu Moyse ins Lager nach Cadesbarne gebracht haben. Pergentesque usque ad torrentem botri, abscíderunt palmitem cum uva sua, quam portaverunt in vecte duo viri. De malis quoque granatis & ficis loci illius tulerunt: qui appellatus est Nehel-escol, id est torrens botri: darum ist berührtes Thal Sorec künfftighin Nehel-escol, sage Trauben-Thal genant worden. Num. XIII. 24. 25.

Allein Moyses vermerckt hierbey etwas so Denckwürdiges / daß ich es nicht ausser Acht darff fahren lassen: Hebron, spricht er / ist siben Jahr vor der Statt Tanis in Ægypten gebauet worden: nam Hebron septem annis ante Tanim urbem Ægypti condita est. Numerorum XIII. 23. Wie so? ist diß wol möglich? Gewiß / wann dem also wäre / und Moyses unter solchem Namen eben jene am Mittelländischen Meer gelegene Egyptische See-Statt / welche bey Claudio Ptolomæo Tanis heißt / verstehen solte / wurden alle Egyptische Geschichtfasser bey und mit Flavio Josepho lib. 1. contra Apionem sich grob verirrt / und alle andere Historici, so hiervon was geschriben / entsetzlich gefehlt haben; wann sie einträchtig sagen / des Königs Sesac (sonst Sesostris genant) Bruder Danaus oder Tanis habe nach seinem Namen eine Statt erbauet / und ihr seinen Namen Tanis ertheilt / welche zwischen Pelusio und Damietta ligt. Nun wissen wir aus dem dritten Buch der Königen / am eilfften Cap. 40. Vers / daß Sesac dazumal auf dem Egyptischen Thron gesessen seye / als der weise König Salomon in seinem Alter und dessen Sohn Roboam in seiner Jugend zu Hierusalem regirten. Gleichwie aber Salomon über fünffhundert Jahr nach Moyse gelebt hat: also müßte folgen / daß auch die Statt Tanis um eben so viel Jahr jünger als Moyses seye. Wie kan aber dise unlaugbare Wahrheit bestehen / wann zu Folg seiner und des Josue Zeugenschafft bereits zur Zeit des Auszugs Hebron eine mit dicken Maueren und Thürnen aufs beste verwahrte Statt gewesen / und Tanis derselben gleichsam zu Trutz aufgeführt und siben Jahr hernach ist verfertiget worden? wer wird uns aus diser Sach helffen? ist villeicht Tanis mehr als fünffhundert Jahr vor Tanis gebaut worden?

Ja / ja! geneigter Leser / Tanis ist fünfhundert Jahr vor Tanis gestanden. Dann gleichwie in Egypten zwey Memphis, zwey Gräntz-Thürn Syene (der eine bey Pelusio, der andere bey dem Wasser-Fall) wie auch mehrere Crocodill-Stätt / verschidene Latopoles, Heropoles, Diospoles, Heliopoles, ja zuweilen fünff von einander weit-entlegene Stätt unter einem Namen gezehlt werden: also seynd auch zwey ansehnliche Egyptische Stätt Tanim oder Tanis genant worden: nemlich Alt-Tanis, sonst Ober-Tanis: und Neu-Tanis oder Nider-Tanis.

Alt- und Ober-Tanis wird in der Hebräischen Schrifft nur einmal / und zwar Numerorum XIII. 23. von Moyse unter dem Wort Tanim (תאנים) angeführt / in all-andern Orten aber / als Psalmo LXXVIII. 12. und 43. item Isaiæ XIX. 11. und 13. wie nicht weniger Isaiæ XXX. 4. nicht Tanim, sonder Zoan (צען) das ist zwispalten oder entzwey gespalten benamset / weil der Nil-Fluß sie in zween Theil entscheidet / und zwischen beeden durchfließt / wie P. Claudius Sicard aus eigenem mehrmalen wiederhohltem Augenschein bezeugt. Die Griechische König Ptolomæi in Egypten haben ihre drey uralte Namen Phitham, Tanim und Zoan verworffen / anstat derer aber sie Thebe geheissen. Jüngere Griechen erwisen ihr in Betrachtung dero herrlichsten Altertümern noch grössere Ehr / mit Beylag des Namens Magna Diospolis, die grosse GOttes-Statt / sagt Plinius, die Egypter glauben / sie seye von ihrem König Osiris durchgehends auf unterirrdischen Gewölbern und Schwybögen (tota pensilis) gebauet worden. Sie hatte nicht weniger als hundert Thör / wie Homerus und Sicardus anmercken / auch Juvenalis, da er singt: atque vetus Thebe centum jacet obruta portis. Das Wort Thanim kommt weder her von Thaan (תאן) feigen: noch von Ana (אנה) traueren: noch von Avan (און) überlästig: sonder von Thaam (תאם) Zwilling gebären; Phithom (פתם) aber von den zwo Wurtzen Phi (פה) Gesicht / und Thaam (תאם) Zwilling / als sagte ich Zwilling-Gesicht: weil nemlich Thebe aus zwey diß- und jenseits des Nil-Stroms / so mitten durchfließt / an beyd-dessen Ufern gebaueten und über alle Massen prächtigen Schlössern bestehet / derer eines sein Gesicht gegen Aufgang / das andere hingegen nach Nidergang wendet / auf welcher letztern Seiten / verstehe gegen Libyen die Statt ligt / die sonst auch Hecatompylos, das ist hundert-Thor / aber Bhaschura oder Hu (הוא) Uberbleibsel von dem Grund-Wort Havah (הוה) er ist gewesen / von den Arabern genant wird. Moyses heißt sie Exodi am 1. Cap. 11. Vers Phithom oder vielmehr Phitham, da er sagt / König Pharao habe sie zu Anfang seiner wider die Hebräer vorgenommenen Verfolgung (das ist beyläuffig zwantzig Jahr vor Moysis Geburt) im Jahr der Welt 2324. oder hundert Jahr vor dem Auszug / samt der Statt Ramesse zu bauen angefangen: præposuit eis magistros operum, ut affligeret eos oneribus; ædificaverúntque urbes

urbes tabernaculorum Pharaoni, Phithom & Rameſſe: König Pharao hat den Kindern Israel Werck-Meister vorgesetzt/ damit er sie mit harten Fron-Diensten kränckte. Dem zu Folg haben sie ihm die zwey Zelt-Stätt Phithom und Rameſſe aufgebauet. Dann gleichwie er zwey vornehme Residentz-Stätt/ nemlich Nof (נֹף) oder Memphis in Nider-Egypten/ und Tanim in Ober-Egypten hatte/ welche beyde auf dem Nil-Fluß gegen Sonn-Untergang stunden; also wolte er grad gegen über auf der Seiten von Sonn-Aufgang/ auch zwey Zelt- und Rüst-Stätt bauen/ nemlich jenseit Tanim die Statt Phitham, und gegen Memphis hinüber den Ort Rameſſe. Von Rameſſe hab ich bißhero mehr als gnug geschriben: von Phithom aber die Nothdurfft. Aus allem/ was ich von disem allerherrlichsten Ort bißher erwehnt habe/ folgt/ es seyen ihm acht unterschidliche Namen beygefügt worden/ als

I. Phitham oder Phithom, Diops. Zwilling-Gesicht.
II. Thaam, Tham, Thom, Didymos. Zwilling.
III. Tanis und Tanim, Didymi. Zwillingen.
IV. Zoan, Dischismós. Zwispalt.
V. Thebe, תֵּבָה Wunder.
VI. Diospolis Megalé. Groß-GOtt-Statt.
VII. Hu, Eripion. Brandstatt oder zerfallenes Gemäur.
VIII. Taphnis, Daphnis, Dáphne. Lorber-Baum.

Diser letzte Titel befindet sich im Lateinischen Text Ezechielis XXX. 14. hergegen stehet im Hebräischen das Wort Zoan, damit der Prophet zeige/ daß er Thebe in Ober-Egypten verstehe/ und nicht Danais oder Thanais in Nider-Egypten.

Gewißlich so wol Moyses/ als David und Isaias reden von Phithom und Rameſſe, von Memphis und Tanis oder Zoan, als von den zwo herrlichsten Haupt- und Hof-Stätten ihrer Zeiten in dem Königreich Egypten/ in welchen die König Pharaones Wechsel-weis zu wohnen pflagen: zu Memphis zwar im Sommer/ zu Zoan oder Tanis hingegen im Winter: doch wurd dise Ordnung bißweilen geändert/ wann es etwann die Kriegs-Läuff oder andere Empörungen erforderten/ wie zur Zeit/ da Moyses im October von Madian nach Memphis zuruck kame/ und der König bald darüber nach Tanis wurde aufgebrochen seyn/ wann ihn hochgedachter Diener GOttes/ durch seine Plagen und Wunder nicht abgeschröckt hätte.

Von disem und keinem andern Tanis, sage von Thebe, muß verstanden werden/ was er Numerorum XIII. 23. bezeugt/ daß Hebron siben Jahr vor Tanis, das ist beyläuffig im Welt-Jahr 2317. seye erbauet worden.

Von disem Tanis singt David unter dem Namen Zoan am 77. oder nach Hebräischer Bibel am 78. Psalm/ 12. und 43. Vers: coram patribus eorum fecit mirabilia in terra Ægypti, in campo Taneos. Der HERR hat in Gegenwart ihrer Vor-Eltern in Egypten/ im Feld und Land Tanis Wunder-Ding gewürckt. Der Grund-Text sagt nit Tanis, sonder Zoan, welches Thebe ist.

Deßgleichen ist dem Propheten Isaiæ niemals zu Sinn kommen etwas anders/ als Thebe zu bedeuten/ wann er am XIX. ℣. 11. und 13. also schreibt: Stulti Principes Taneos, sapientes consiliarii Pharaonis dederunt consilium insipiens.* Stulti facti sunt principes Taneos, emarcuerunt principes Mempheos, deceperunt Ægyptum. Die Witz-losen Hof-Fürsten von Tanis, disе sonst vernünfftige Reichs-Räth Pharaonis haben ihrem König ein närrischen Rath beygebracht. * Die Fürsten von Tanis seynd zu Narren worden/ die Fürsten von Memphis aber vor Schmach bald geschwunden/ weil sie das Land Egypten betrogen haben. Dann/ als König Nabuchodonosor der Jüngere oder Grosse/ fünff Jahr/ nachdem er den Tempel samt der Statt Hierusalem zerstöhrt hatte/ aus Chaldæa von Babylon nach Judenland zuruck kehren und die meyneidige Aufrührer straffen wolte: nahmen die in Judenland übergeblibene Juden und Israeliten wider GOttes Verbott die Flucht in Egypten/ und ihre Zuflucht zu König Pharao Ephree, in gäntzlicher Zuversicht allda sicher zu seyn. Allein Nabuchodonosor übereilte und traffe sie annoch im Gebürg Juda an/ ohne ihnen/ wenig Rädelführer ausgenommen/ ein Leid anzufügen: er tröstete dieselben vielmehr und befahle ihnen/ dem Gewerb/ Feld-Bau und Gottesdienst nach Lands-Art in frölicher Ruhe fleißig abzuwarten. Hiernechst zuge er mit seinem Kriegs-Heer in Egypten/ allwo er den König Ephree zwar gedemütiget/ dessen Armee der seinigen einverleibt/ und die Egyptische Flott mit seinem Geschwader vereinbart hat: Jedoch ihn als einen Spihl-König auf dem Thron mit der Pflicht eines jährlichen grossen Lehen-Zinß/ bestättigt hat. Demnach wagte er zu Wasser und Land einen Feld-Zug an den Küsten von Africa und theils Europa biß auf Gibraltar und Ceuta, so von der Zeit an Columnæ Herculis, Hercles-Säulen/ er aber Hercules (wie der alte Berosus bezeugt) seynd benahmset worden. Kaum ware er in Egypten wieder angelangt/ als er ein andern Krieg wider Mohrenland angefangen/ und sich theils zu Wasser und wider den Nil-Fluß auf Schiffen/ theils zu Land über Hanes oder Assena biß in Ethyopien verfügt/ doch vorhin dem Egyptischen König befohlen hat/ ihm alle Nothdurfft in Korn und Meel/ Pferdt und Rinder nachzuschicken/ welches diser auch theuer versprache. So bald hergegen die Chaldäer in Mohrenland sich gelagert/ ratheten dem Pharao seine Hof-Fürsten das Babylonische Joch abzuwerffen/ ein Kriegs-Heer aufzurichten/ mit Ethyopien eine Bündnus zu schliessen/ und dem König Nabuchodonosor abzusagen. Die Juden im gelobten Land aus Forcht/ diser Monarch dörffte wol auf seiner Ruck-Reise sie gefangen

fangen nehmen und nach Babylon in die Dienstbarkeit entführen/ liessen sich in den neuen Bund ein/ marschierten zu tausend und tausend in Egypten/ allwo König Ephree sie gnädigst empfangen/ mit Pferdt und Gewehr versehen/ auch ihren Fürsten oder Hauptleuten zu Thebe freye Hof-Quartier angewisen hat. Den Jüdischen Kriegs-Schaaren lage ob die zwey Haupt-Päß von Assena oder Hanes, und Assuan fleissig zu verwahren; da zu gleicher Zeit das Egyptische Heer sich in der Strassen von Lybien lagerte/ damit ja kein Chaldäer fürhin den Egyptischen Boden betretten mögte.

Vergebens bestrabe sich der Prophet Jeremias die Juden/ als sie noch in ihrem Vatterland waren/ von solcher Egypter-Reise abzureden; massen er hiemit nichts anders gewonnen/ als daß sie den Mann GOttes gezwungen mit ihnen dahin zu marschieren/ auch nöthigen wollen vorzusagen/ daß zu Thebe denenselben alles nach Wunsch gelingen wurde. Gleichwie er aber ihnen den bevorstehenden Untergang ewig prophezeyete/ also haben sie ihn daselbst/ das ist/ zu Ober-Tanis oder Thebe, und nicht/ wie die Copten vorgeben/ in Nider-Egypten/ gesteinigt.

Der Prophet Isaias, welcher disen tummen Entschluß seiner künfftigen Lands-Leuten hundert Jahr vorher im Geist vorgesehen hatte/ hinterliesse ihnen ein schrifftliche Abmahnung/ und zwar mit folgenden Worten: * Væ filii desertores! dicit Dominus, ut faceretis consilium, & non ex me, qui ambulatis, ut descendatis in Ægyptum: sperantes auxilium in fortitudine Pharaonis. Erit vobis fortitudo Pharaonis in confusionem. Erant enim in Tani Principes tui, & nuntii tui usque Hanes pervenerunt. Et dixistis: ad equos confugiemus, ideò fugietis; & super veloces ascendemus: ideò velociores erunt, qui persequentur vos. Mille homines à facie terroris unius fugietis, donec relinquamini quasi malus navis in vertice montis. Wehe euch Abtrünnigen! die ihr euerem Eigensinn wider meinen Befehl nachlebt: die ihr euch auf die Reise macht/ damit ihr in Egypten hinab ziehet/ aus Zuversicht auf die starcke Hülff Königs Pharao, wessen Macht unfehlbar euch zur Schand angedeyen wird. Deine Fürsten und Hauptleut seynd zu Tanis gesessen/ deine Botten und Vor-Truppen aber biß Hanes gezogen. Ihr habt unter einander gesprochen: kommt der Feind und sigt etwann ob/ so nehmen wir unsere Zuflucht zu den Pferdten: eben darum werdet ihr fliehen. Wir setzen uns auf schnelle Klepper und Post-Cameel: allein diejenige/ so euch nachjagen/ sollen noch geschwinder rennen/ und euch einholen. Euerer tausend werden in Erblickung eines einzigen Reuters die Flucht ergreiffen: ja ihr werdet so dünn zusammen gehackt werden/ wie ein zuvor dicker Berg-Wald/ von welchem die Holtzschläger nur ein einzigen Stamm auf dem Gipfel zum Andencken stehen lassen. Isaiæ am XXX. Capitel.

Wie vorgesagt/ also ist geschehen. Dann kaum hatte Nabuchodonosor Ethyopien seiner Bottmäßigkeit unterworffen/ als er mit seinen Chaldäischen Obsigern den Ruck-Marsch angetretten/ und gleich einer Schaar hungeriger Wölffen/ wann sie ein Heerde Schaaf überfallen/ erstlich den Hirten/ verstehe den König Pharao Ephree erwürgt/ und so wol das Egyptische als Jüdische Kriegs-Heer samt allem Volck theils nidergesäbelt/ theils unter die Pferd-Solen dermassen eilfertig getretten hat/ daß schier keine Seele noch Bein davon kame. Nicht allein Thebe und Memphis, sonder alle gemauerte Stätt warden geschleifft/ und an derer Statt die Vestung Babylon nicht von Semiramis, wie einige Egyptische Fabel-Schreiber dichten/ sonder von Nabuchodonosor selbst an dem Ort/ wo heut das Schloß zu Groß-Cair noch stehet/ vom Grund aufgebauet/ daselbst ein Chaldäischer Statthalter eingesetzt/ so mit seinen Nachfolgern ohne König/ im Namen seines Herrn viertzig Jahr eigenmächtig geherrscht hat. Nach der Zeit seynd beede Haupt-Stätt Thebe und Memphis, von dem Perser-König Cambyse, von Ptolomæo Lagi, von Cajo Julio Cæsare, von den Arabischen Saracenen/ von den Mameluken/ und endlich anno Christi 1517. von den Türcken/ immerfür ärger verwüstet worden.

Isaias redt ja in beed-angeführten Stellen/ so wol am 19. als 30. Capitel von denen zwey allervornehmsten Stätten in Egypten/ in welchen mit dem König seine Reichs-Räth und Hof-Fürsten lebten. Gleichwie nun/ wann wir auch alle Altertümer biß in Abgrund des Erdbodens hervor graben/ wir biß und zur Zeit des Prophetens nicht mehr als zwey dergleichen Residentz-Stätt/ nemlich Thebe, so er Zoan: und Memphis, so er Nof (נֹף) nennt/ antreffen werden: also ist Sonnen-klar/ daß er am XIX. Cap. unter disen Namen Zoan und Nof nichts anders/ dann Thebe und Memphis verstehen könne.

Weil zweytens der Griechische und Lateinische Text anstat des Hebräischen Zoan, der Statt Thebe den Namen Tanis zueignet/ und die Hebräische Bibel bereits unter König Ptolomæo Philadelpho in die Griecher-Sprach übersetzt worden ist/ werden ja seine und andere uralte Dollmetschen/ die Ur-Namen dern Egyptischen Stätten in verschidenen Zungen besser/ als die Schrifftweisen unserer Zeiten gewüsset und redlich übertragen haben. Nun haben sie anstat Zoan sich des Wort Tanis bedient: so ist dann Zoan und Tanis ein Ort/ nemlich die herrlichste Statt Thebe.

Drittens erhellet aus den Worten Isaiæ am 30. Cap. handgreifflich/ daß er unter denen Namen Zoan und Hanes zwey Ober-Egyptische Oerter anzeigen wolle/ die nicht weit von den Ethyopischen Gräntzen ligen/ derer eines

zwar eine Residentz-Statt/ wo die grossen Fürsten wohnen: das andere hingegen eine Gräntz-Vestung seye. Dise Statt kan unmöglich ein andere dann Hu oder Thebe: dise Vestung aber kein anderer Reichs-Schlüßel als Assena oder Assuan seyn.

Viertens wird man mir hoffentlich zugeben/ daß König David am 77. oder 78. Psalm/ und Isaias so wol am 19. als 30. Capitel unter Zoan einerley Ding verstehen: Nun hat David hiemit nicht die junge Statt Tanais in Nider-Egypten am Mittelländischen Meer andeuten können/ weil sie dazumal noch nit ware/ sonder allererst unter seinen Erben Salomon und Roboam ist erbauet worden. So redet dann David unter dem Nam Zoan von einem andern Tanis, und zwar von jenem/ von welchem Moyses bezeugt hatte/ daß es siben Jahr nach Hebron erstanden seye. Wann aber David das Wort Zoan also nimmt/ soll villeicht Isaias hierdurch was anders haben bedeuten wollen? wer es glaubt/ wird gewiß mit disem Glaub die Seeligkeit nicht verdienen!

Fünfftens/ wann die Juden mit Hieremia dem Propheten Sicherheit halber von Judæa nicht weiter als biß an den einen Mund des Nil-Fluß bey Neu-Tanis am Mittelländischen Meer gezogen seyn solten/ wären sie ja blinder Dingen ihrer Absicht schnur-grad zuwider/ denen Chaldäern unter die Klingen gesprungen/ welche unvermeidlich zwischen dem Mittelländischen und dem rothen Meer nach Babylon zuruck gehen/ folgends mit dem lincken Flügel an die flüchtigen Juden anstossen müsseten/ welchen in solchem Fall nichts wäre übrig gebliben/ als sich entweder in den Nil-Strom oder in das Meer zu stürtzen/ falls sie sich dem Nabuchodonosor nicht auf Ungnad und Gnad ergeben wolten. Wer mir nicht trauet/ der lese Fl. Josephum lib. X. antiq. cap. XI. und libro I. contra Apionem: auch die von ihm alldort angeführte Trümmer des alten Berosi. Besihe zugleich Isaiæ XI. 16. XXXI. XXXVI. LII. 4. Jeremiæ II. 6. 18. 36. XLI. 17. XLII. 14. XLIII. 2. &c. item Thren. V. 6. Ezech. XXX. 4. Dan. XI. 42. Oseæ VII, 11, Joël III. 19. &c. wie nicht weniger den XVI. Theil meines Welt-Botts.

Sechstens kan jene Ausflucht keines Weegs bestehen/ so da vorgeben wolte/ man lasse zwar gelten/ daß David am siben- oder acht- und sibentzigsten Psalm/ am 12. und 43. Vers unter dem Namen Zoan (צֹעַן) nicht von Neu-Tanais schreibe/ als einem Ort/ der damals noch nit erbauet gewesen; Jedannoch könten seine Wort von Ober-Tanis, das ist von Thebe mit bestem Fug ausgelegt werden/ daß nemlich Rameſſe nechstens darbey gestanden/ und Moyses alldort seine Wunder gewürckt/ auch von dannen anzufangen/ aus Egypten gezogen seye. Du sagst mit bestem Fug; und ich sag mit gröstem Unfug werde dise ungereimte Meynung vorgeschützt; dann gleichwie gewiß bleibt einerseits zwar/ daß Thebe von Phihahiroth hundert Stunden Weegs entfernt seye: anderseits aber/ daß die Kinder Israel innerhalb drey Tägen von Rameſſe nach Phihahiroth kommen und das rothe Meer-Ufer erreicht haben; also wurde folgen/ daß sie in jeglichem Tag drey und dreyßig Stunden weit zu Fuß ohne Schlaff und Ruhe/ bey Tag und Nacht/ immerfort marschiert wären/ und dannoch ein jeder Tag um neun Stunden/ mithin die drey Tag zusammen/ um siben- und zwantzig Stunden zu kurtz gewesen seyn wurden.

Sibendens hat Moyses den Auszug aus Egypten ohne Widerrede von einer dern Egyptischen Haupt- und Königlichen Residentz-Stätten angetretten/ weil Pharao denselben nach dem Tod seines erstgebornen Cron-Erbens um Mitternacht aus dem Hebräischen Lager in sein Königliche Burg zu sich beruffen/ und nach persönlicher Erscheinung ihm noch vor Tags mit dem Volck fortzumarschieren/ anbefohlen hat: welch-alles ja sich auf keine Weise wurd haben thun lassen/ wann die Israeliten nicht gantz nahe bey dem Pallast gedachten Königs gestanden wären. Nun seynd um selbe Zeit und lang hernach diser Königlichen Residentz-Stätten im gantzen Reich nur zwey gewesen/ sage Zoan oder Thebe in Ober-Egypten/ und Nof oder Memphis in Nider-Egypten; So hat dann Moyses von entwederer aus jetztgenanten zwo Städten den Auszug unwiderstreitlich angefangen: nicht von Thebe, wie ich kurtz vorhero augenscheinlich erwisen; sonder von der Gegend Memphis, wie P. Claudius Sicard aus andern Grund-Ursachen bündig gezeigt hat.

Achtens wird ja der H. Hierónymus besser/ als alle jüngere Schrifftweisen gewüsset haben/ wo Zoan und Hanes gelegen seyen; Nun aber lehrt er ausführlich/ daß Zoan oder Tanis des Königs Pharao Sitz-Stadt/ Hanes hingegen die letzte Vestung von Ober-Egypten auf den Ethyopischen Gräntzen gewesen seye. Isaias redet von beyden als zwo nicht weit von einander entlegenen/ jedoch von Judenland sehr entfernten Stätten. Heißt diß nicht eben so viel/ als hätte er gesagt/ sie stehen beyde in Ober-Egypten? Wann aber in gantz Ober-Egypten kein andere Königliche Sitz-Statt/ als Zoan oder Thebe gewesen ist/ muß ja der Prophet dise/ und kein andere verstanden haben/ da er spricht: erant in Tanis (Zoan) principes tui, & nuntii tui usque Hanes pervenerunt. Deine Fürster waren zu Tanis (oder Zoan) und deine Botten samt den Vor-Truppen seynd biß Hanes kommen. Isaiæ XXX. 4.

Neuntens/ wann der Prophet Ezechiël am XXX. 14. seqq. also redet: Ich will das Land Phatures zerstöhren: in Taphnis das Feuer anstecken/ und in Alexandria zu Gericht sitzen. * Ich wird meinen Zorn über Pelusion (jene Haupt-Vestung Egypti) ausgiessen. * Zu Memphis wird ein alltägliche Angst regieren. * Die Jüngling von Heliopolis und Bubastis werden durch das Schwerdt umkommen. * Zu Taphnis wird

der

der Tag dunckel-schwartz werden / da ich alldort den Egyptischen Scepter in Trümmer zerbrechen werde / dergestalt / daß hierselbst der Stoltzmut Egyptischer Macht vergehen / ein Wolcken diſe Statt bedecken / und die junge Mägdlein von dannen in die Gefangenschafft sollen geführt werden ꝛc. Wann / sag ich / der Prophet vom Untergang Egypten also schreibt / und theuer bezeugt / daß solcher in der Statt Taphnis anfangen / und in derselben der Königliche Gewalt Pharaonis zernichtet und diſer vornehme Hof-Sitz werde verherget werden: so nennt er ihn vermög des Grund-Texts nicht Taphnis, sonder Zoan, damit wir begreiffen / daß er auf die Königliche Residentz-Statt Thebe deute. Woraus ich folgende Schluß-Rede abfasse: Zoan ist krafft der Worten Ezechielis jene Haupt-Statt in Egypten / in welcher der König von Babylon den Pharao Ephree hingerichtet / und allen Gewalt der Egyptischen Königen zernichtet hat: Nun hat sich diß-alles / wie bemeldeter Ezechiël und oben Isaias versichern / in der Statt Zoan, oder in der Königlichen Ober-Egyptischen Residentz-Statt / die sonst Thebe heißt / zugetragen: so muß dann Thaphnis, Zoan und Thebe ein Ding seyn / folgsamlich nicht auf Tanais in Nider-Egypten ausgedeutet werden: allwo nicht Tanais, sonder Nof (נֹף) oder Memphis das gewöhnliche Hof-Lager gewesen ist. Den Urheber oder Stiffter von Thebe belangend / meynt Clemens von Alexandria, er habe Osiris, seine Ehe-Gemahlin aber Isis geheissen. Andere hingegen messen solche Ehr dem Daphni, jenem allertapfersten Helden zu / welcher des Mercurii Sohn ware. Daß Mercurius eigentlich Moyses seye / erhellet aus dem XVI. Theil des Welt-Botts. Hier muß ich beyfügen / daß der Titel Daphnis nicht des Moysis Söhnen Eliezer oder Gersom, sonder dem Ertz-Siger Josue gebühre. Daß er aber entweder Thebet, so über hundert und zwantzig Jahr vor seiner gestanden: oder Tanais, so über vier- biß fünffhundert Jahr nach seinem Tod erbauet worden / soll aufgeführt haben / ist ein Grund-lose Fabel der Egyptischen Geschichtfaßern und Griechischen Fabel-Dichtern.

Jetzt läßt uns auch von Tanais in Nider-Egypten das Behörige berichten. Der noch übrige Steinhauffen von diser uralten beym Mittelländischen Meer nicht weit von einem Mund des Nil-Fluß gelegener Statt / wird heut Manzalé genant / und befindet sich an einem grossen Fisch-Weyher gleichen Namens in der Landschafft Scharckia, so vor Zeiten bey den Griechen und Klein-Asianern Avaris, bey den Hebräern aber Gessen, wie Moyses meldet / geheissen hat. Strabo lib. XVII. bezeugt aus eigener Erfahrnus / Tanis sey ein weitläuffige / mit einer Landvogtey und mit einem Nil-Mund beseligte Statt gewesen. Etwelche Historici verfehlen die Scheiben gar zu weit / da sie meynen / Tanis und Sais wären ein Ort. Allermassen Herodotus in Euterpe, ja die Griechische Bibel selbst über obangeführte Stellen Ezechiëlis XXX. 14. seqq. Tanim von Saim genau unterscheiden: unser Vulgat-Text aber anstat Saim die Gräntz-Statt Pelusium nennt. So wol die alten als neuen Feldmesser werden so lang nicht wissen / woran sie seynd / biß ihnen nicht gefallen wird Ober-Thanis oder Thebe von Nider-Tanais, das ist von Manzalé auf hundert und fünffzig Stunden Weegs zu entfernen: dann so weit stehet beyläuffig der eine Ort von dem andern. Gleichwie hergegen schier alle Geschichtfasser (den H. Hieronymum mit höchster Verehrung ausgenommen) beyde Stätt zusammen schmeltzen / und eine für die andere nehmen: müssen sie ja nothwendig irren und irrführen. Mich nimmt sehr Wunder / daß sie von dem Ursprung gedachter See-Statt Manzalé oder Tanais nichts wissen wollen / von welchem doch alte Historici aussagen / daß Danaus dieselbe aus dem Grund erbauet und mit seinem Namen Thanah (תנה) so ein üppiges Leben bedeutet / geehrt habe. Fl. Josephus libro 1. contra Apionem, und Strabo theils libro XVI. theils XVII. ja die Schrifft selbst 3. Reg. XI. 40. XIV. 25. item 1. Paralip. VIII. 14. 25. und 2. Paralip. XII. 2-9. erzehlen hiervon unterschidliche Umstände / die ich kürtzlich also zusammen fasse.

Zur Zeit Königs Salomon regierte in Egypten sein Schwager / König Pharao Sesac, ein dazumal junger Herr / wessen Schwester Salomon zur Ehe hatte. Diser Sesac wird sonst auch Sethosis, Sethon und Ægyptus genant. Sein Königreich / so biß dahin Mezraim, Cham, Thanim, Nof, Typhonis und Aavaris geheissen hatte / müßte diſen Namen ihm zu Ehren annehmen / und sich Egypten nennen lassen. Er hat zwar denen Juden die Statt Gaza entzogen / und gegen über Gazara gebauet / jedoch dem König Salomon beyde zur Ehe-Steuer seiner Schwester wiederum geschenckt / diser hingegen Gazara auf beste wider allen Egyptischen Anfall bevestigt. Sesac schauete nicht allein die Macht / die Herrlichkeit und die Flot Salomonis mit scheelen Augen an / sonder gab auch alldessen Feinden / insonders dem Jeroboam Schutz / Schirm und Herberg. Kaum hatte jener die Augen zugemacht / als Jeroboam nach Israel zuruck gekehrt / und sich zum König über zehen Geschlechter aufgeworffen / mithin dem Sohn Salomonis Namens Roboam nur die zween Stämm Juda und Benjamin überlassen. Der Egyptische König Sesac aber zuge mit einem zahlreichen Heer nach Ethyopien und so ferner in glückselig Arabien biß an Persischen Meer-Busem: da sich dann alle Länder / so er mit Füssen betrate / ihm freywillig ergeben haben. Nach seiner Ruck-Kunfft in Egypten rüstete er sich zu Wasser und Land zu einem langwierigen Krieg / aus steiffer Absicht / die gantze Welt seinem Joch zu unterwerffen. Judenland mußte das erste zum Creutz kriechen / und König Roboam ihm ein grossen Lehen-Zinß abstatten. Als er hiernechst über Phönicien und Syrien

nach Klein-Asien biß an Berg Caucasum, ja von hinnen über Medien/ Assyrien und Persien biß nach Indien sighafft gezogen ware/ alldort aber aus Egypten Brieff erlangt hatte/ daß sein daselbst zuruck gelassener/ und zum Reichs-Verweser mitler Weile bestelter Bruder Thanaus sich der Egyptischen Cron anmasse/ ein neue Residentz-Statt unter disem Namen auffühe/ auch dieselbe starck bevestige/ annebens ein See-Geschwader auf dem Mittelländischen Meer bey der neuen Statt Thanais versammle: eilte er mit einem guten Theil seiner Armee hurtig zuruck. Kaum ware er zu Pelusio ankommen/ als Thanaus die zu solchem End bereitfertige Flott bestigen/ und über Meer nach Europam geflohen ist/ allwo die Herrn von Atheen ihn freundlich empfangen/ und zu ihrem Lands-Fürsten auf Lebens-lang erwehlt haben. Er hat mit seinem andern Namen Armais geheissen/ und dem Staat von Atheen sein erste Gestalt ertheilt: da zu gleicher Zeit Sesac sein Bruder die Monarchie Egypten gestifftet/ und ohne einzigen Zweiffel der mächtigste aller Königen/ so vor und nach seiner allda regiert haben/ gewesen/ einfolglich jener Egyptische Hercules ist/ welcher mit dem Mohren-König Antæo vielfache Krieg geführt/ und demselben zu Fuß jederzeit unterlegen ist/ zu Pferd hingegen ihn gäntzlich überwunden hat.

Woraus ich schliesse/ daß die Grund-Veste der Statt Danaus oder Thanais (heut Manzalé genant/ im sibenden Jahr des Juden-Königs Roboam, oder im Jahr der Welt 2989. gelegt worden seyen. Der Leser kan nicht gnug beobachten/ daß weder Moyses/ noch David: weder Isaias noch Ezechiel unter dem Namen Thanim oder Zoan jemals jetzt-bemeldete Nider-Egyptische Statt Thanais, sonder beständig und einträchtig die Ober-Egyptische Haupt-Statt Thebe verstanden haben: um eben diser Ursach willen/ so offt der Lateinische Vulgat-Text anstat Zoan das Wort Tanis setzt/ muß diser Nam ebenfalls auf Thebe ausgedeutet werden.

Mich reuet nicht disen Streit dergestalt weitläuffig ausgeführt zu haben/ als an welchem der gantze Auszug/ wie eine Ketten vom ersten Haupt-Ring abhangt; dann falls meine Widersager einmal behaupten solten/ daß Ramesse bey Nider-Thanais gestanden/ und Moyses von dannen seinen Auszug angefangen habe/ wurde die Ketten zerspringen/ kein Ring mehr am andern hafften/ und die Lager dern Kindern Israel abscheulich unter einander geworffen werden.

Nun ist grosse Zeit nachzuforschen/ wer die Statt Cadesbarne, und die zwölff Cisternen daselbst gestifftet habe? Alle beyde Fragen werden aus dem ersten Buch Moysis geschlichtet/ in welchem zu lesen ist/ Ismaël seye damals 13. Abraham sein Vatter hingegen 99. Jahr alt gewesen/ als sie seynd im Welt-Jahr 2047. beschnitten worden. So hat dann Agar ihren Sohn Ismaël im Jahr der Welt 2036. geboren/ demnach sie einige Zeit vorher von ihrer strengen Frau Sara mit schwangerm Leib fort in jene Wüsten geloffen ware/ so auf der Strassen von Sur zwischen Cades und Barad (sonst Arad) ligt; mit einem Wort/ sie ist nach Cadesbarne geflohen/ so von ihr und ihrem Sohn disen Namen angeerbt/ und Cadesbarneah (קדשברנע) das ist **der flüchtige Kebsweib-Sohn**/ wie ich oben erwisen/ genant worden ist. Octoginta & sex annorum erat Abraham, quando peperit ei Agar Ismaëlem. Genesis XVI. 3-16. **Abraham ware 86. Jahr alt/ als Agar ihm den Ismaël geboren hat.** Das ist/ er hatte das 86. Jahr vollendet und das 87. angefangen: also zwar/ daß Ismaël zu Anfang des Welt-Jahrs 2035. das ersie Sonnen-Liecht angeschauet hat. Das allererste Stuck/ aus welchem die Statt Rhinocolura oder Cadesbarne entsprungen/ ware ein Sod-Brunn/ bey welchem der Engel GOttes der schwangern Agar erschinen/ und eben deßhalben **der Sod des Lebendigen und Sehenden** von ihr benamset worden ist: puteus viventis & videntis. **Wer zweiffeln will/ ob Cadesbarne grad an dem Ort stehe/ wo der Engel mit Agar geredt und derselben zu Sara ihrer Frau mit tieffer Demut den Ruck-Weeg zu nehmen anbefohlen hat; der zeige mir einen andern gleich-berühmten Sod-Brunn/ der zwischen beyden Wildnussen Cades und Barad oder Arad, zugleich aber an der Landstrassen lige/ über welche man von Hebron aus Judæa durch bemeldetes Land Arad in die Wüsten Sur reiset/ wie Genesis XVI. 7. und 14. Daß jetztgedachtes Sand-Feld Sur oder Schur am rothen Meer im steinigen Arabien zwischen dem Gebürg Seir oder Idumæa, und dem bekanten See-Hafen von Tur stehe/ hab ich im sibenden Lager weitschichtig ausgedrescht.**

Derjenige muß des Abrahams gottseligstes Gemüt nicht kennen/ wer allhier laugnen solte/ er habe nicht ein mal ihme die Mühe genommen nach Cadesbarne zu dem Sod des Lebendigen und Sehenden zu gehen/ noch die Gegend zu betrachten/ wo GOTT seinem damals einzigen annoch in Mutterleib verschlossenen Sohn Ismaël den Göttlichen Seegen ertheilt/ zugleich aber so grosse Reich/ Länder/ Macht und Cronen verheissen hatte. Wird er nicht vielmehr den Brunn besucht/ dem HErrn aldort Danck-Opfer abgestattet/ den Sod mit gehauenen Steinen verkleidet/ und einige Denckmäl einer so wundersamen Erscheinung für seine Nach-Erben aufgerichtet haben? So ist dann Abraham der erste Stiffter und wahre Urheber der Statt Cadesbarne gewesen/ nicht aber aller zwölff Sod-Brünnen insgesamt/ welche allem Ansehen nach einige Zeit später/ von des Ismaël zwölff Söhnen werden gegraben und kostbarlich ausgeziert worden seyn.

Die Wort der Heil. Schrifft geben uns Anlaß solcher Gestalten zu reden: massen der Engel l. c. zu Agar gesprochen: Sihe/ ich will deinen

deinen Saamen also vermehren / daß er seiner Menge halben nicht wird können gezehlt werden. Sihe/ du bist schwanger / du wirst einen Sohn gebären / und ihm den Namen Ismaël geben. Diser wird ein wilder Mann seyn/ dergestalt/ daß er wider alle/ und alle wider ihn streiten / er aber nichts destoweniger sein Lager im Angesicht aller seiner Brüdern/ gleichsam ihnen zum Trutz/ aufschlagen solle. Gen. XVI. 10. 11. 11. 12.

Nachdem aber Ismaël bereits XIII. Jahr erlebt hatte / sagte GOTT zu Abraham: Ich hab auch in dem dich erhört / was du für den Ismaël begehrt hast. Ich wird ihn segnen und gewaltig vermehren: er wird zwölff Fürsten zeugen. Genes. XVII. 20. Ein jeder diser XII. Hertzogen hatte sein besonders Land/ seine Stätt und Schlösser. Ihre Namen lauten also: Nabajoth, Kedar, Adbeël, Mabsam, Masma, Duma, Massa, Hadar, Thema, Jethur, Naphis und Kedma. Genesis XXV. 13. 14. Dise/ dise zwölff Fürsten werden Zweifels-ohne die zwölff Cisternen bey Cadesbarne, zu Ehren GOttes und ihres villeicht selbiger Zeit noch lebenden Vatters Ismaël, verfertigt haben. Dann / fals wir nicht also urtheilen/ wissen wir nicht/ wem wir dieselben sollen zueignen; nicht denen zwölff Geschlechtern Israel/ noch denen zwölff Stamm-Häußern des Esau: anerwogen die Israeliten/ welchen es unter währendem Auszug zu Cadesbarne an Wasser niemals gebrochen / kein einzig-andere Ursach derley Brünn zu bauen anreitzen könte / zumalen an einem Gräntz-Ort / der bald ihnen / bald dero Feinden zugehören wurde. Die XII. Söhn des Esau / so auf dem Gebürg Seir wohnten/ betrachteten ja Cadesbarne als ein / außerhalb ihres Gebiets in der Sand-Wüsten Pharan gelegene Statt / welche dem Ismaël und seinen Erben von GOTT ware geschenckt worden; Sintemal die gantze Nachkunfft mehrgenanten Stamm-Vatters Ismaël jenen Landstrich bewohnt hat/ der sich von Hevila biß in die Wüsten Sur ausstreckt / welche gegen hinüber des Lands Egypten ligt/ auf der Straßen/ die zu den Assyrieren führt: Habitavit autem ab Hevila usque Sur, quæ respicit Ægyptum introëuntibus Assyrios. Genesis XXV. 18. dann es müssen die drey Assur wol von einander unterschiden werden / derer einer aus dem Geschlecht Cham entsprossen war/ und die Statt Ninive samt dem Assyrischen Reich gestifftet: der andere hingegen ein Sohn des Patriarchen Sem gewesen/ und sich in glückseelig Arabien gesetzt hat: Genesis X. 11-22. der dritte war ein Enckel des Patriarchen Abrahams aus dessen Kebsweib Kethura, und ein Sohn des Jecsan, welcher in der Gegend Elim und Turr sich nidergelassen hat. Genes. XXV. 1. 2. 3. und von disen letztern Assyrier ist hier die Rede. Alle drey Assur (אשור) werden bey den Hebräern mit einerley Buchstaben geschriben / daß folgends der unendliche inzwischen obschwebende Unterschid von andern Quellen / und nicht aus der Schreib-Art will hergeleitet werden.

Ferner kan ich meinen Satz aus dem behaupten/ daß die schwangere Agar als ein Egyptländerin/ da sie von Hebron hinweg flohe/ graden Weegs zu ihren Bluts-Freunden nach Egypten werde gezogen seyn: weil sie in solchem Zustand mit Hand- oder Dienst-Arbeit ihr Brod nicht verdienen/ und nirgend als in ihrem Vatterland unterkommen mögte. Wann sie aber nach Egypten gereiset ist/ wird sie sich ja der allgemeinen und dazumal üblichen Strassen/ so von Hebron nach Egypten führt / gehalten haben. Nun bezeugt Flavius Josephus, wie ich unten zeigen werde / daß Abraham/ Joseph/ Jacob mit seinen Söhnen / und andere Alt-Vätter/ so offt dieselben entweder aus Chanaan nach Egypten oder von Egypten nach dem Land Chanaan giengen/ sich niemals des untern Weegs am Mittelländischen Meer-Ufer/ sonder beständig der obern Strassen bedient haben / die von Hebron sich über Cadesbarne in die Wüsten Sur biß an das rothe Meer bey Elana oder Ailath, und förderhin an dessen Ufer biß an den Nil-Strom bey Heliopolis ziehet. Daß Agar aus Egypten herstamme / bezeugt GOtt selbst Genesis XV. 1. Gleichwie dann der Engel ihr auf diser Reise zwischen Arad (Barad) und Cades bey einem Brunn erschinen ist / und kein anderer Brunn als der zu Cadesbarne in derselben Gegend zu finden ware: also müssen wir ja gestehen / daß eben diser derjenige Brunn seye/ welchen Agar den Sod des Lebenden und Sehenden / ander Leut aber ihr und denen Ismaeliten zum Schimpf Cadesbarne, den flüchtigen Huren-Sohn genant haben. Besihe Fl. Josephum de bello Judaico l. 5. cap. VII. und lib. 1. antiq. cap. 13.

Eine gantz andere Bewandtnus hat es mit dem Eyd-Sod/ welchen die Lateiner puteum juramenti, die Hebräer aber Bersabee (באר-שבע) nennen / von der Wurtzen Baar (באר) Brunn-Graben/ und Schabah (שבע) er hat geschworen / wovon entstehet Schabe, Eydschwur/ und Bersabee, der Sod des Eydschwurs. Daß Bersabee zwischen Cadesbarne und Gaza Ost-werts am Wetter-Bach Besor lige / geben alle Reis-Beschreiber und Land-Taffel ohne Widerrede; massen diser Ort oder dessen Steinhauffen biß auf dise Stund/ seinen alten Namen bewahrt. Die H. Schrifft lehrt uns hiervon ein und die andere Begebenheit/ welche nit ausser Acht zu setzen: wie nemlich des Abrahams Ehefrau Sara, ihren eingebornen Sohn Isaac/ da er fünff Jahr alt wurde/ von ihrer Brust entwöhnt / und Abraham aus solcher Gelegenheit ein herrliche Mahlzeit angestellt/ Ismael aber mit dem jungen Isaac als seinem lieben Brüderlein zu spihlen angefangen/ allein hiemit nicht die verhoffte Gunst bey der Sara, sonder im Gegenspihl ihr dermassen zornige Ungnad verdient habe / daß sie den Abraham gezwungen ihn samt seiner Mutter Agar

ins

ins Elend zu verstossen / und gäntzlich zu enterben. Diß ereignete sich im Jahr der Welt 2053. des Abrahams im hundert-fünfften / und des Ismaels im neunzehenden.

Die arme Agar nahm also ihren Sohn Ismael bey der Hand / und truge mit sich einen Laib Brod nebst einem ledernen Wasser-Sack: weil Abraham ihr / aus Forcht seine Haußfrau Sara zu beleidigen / zur Aussteuerung nichts anders mitgeben / jedoch sie heimlich getröstet und vermahnt hat zu seinen Hirten an den Bach Besor zu gehen / welche auf seinen Befehl ihr mit aller Nothdurfft an die Hand gehen wurden. Allein nachdem der Vorrath von Wasser und Brod aufgangen ware / konte sie weder die Hirten / noch den von Abraham daselbst neugegrabenen Sod-Brunnen antreffen. Der Durst nahm überhand / Ismael fiele in Ohnmacht / und fienge an zu sterben. Die Mutter legte ihn unter einen Baum nieder / und entfernte sich eines Bogen-Schuß weit von ihm / damit sie dessen jämmerlichen Tod nicht ansehen dörffte. Da heuleten Mutter und Sohn dergestalten wehemütig zusammen / daß sich der Himmel selbst erbarmt / ein Engel erschinen / und der bestürtzten Agar den verlangten Brunn gewisen / sie hergegen ihren Sohn mit Wasser zu Kräfften gebracht / und bald hernach die Hirten gefunden hat / von welchen sie samt Ismael von der Zeit an ist ernehrt worden; dann sie wanderten mit denenselben und des Abrahams Viehe-Heerden in der Wüsten Pharan herum / allwo Ismael von ihnen so wol die Jägerey als Kriegs-Kunst erlernet hat / und zu einem tapfern Helden worden ist. Dise Hirten waren desto fähiger den Jüngling dißfalls abzurichten / je ein herrlichern Sig sie dreyzehen Jahr vorhero unter Anführung ihres Herrn Abrahams wider die vier heidnische König / so den Loth gefangen fortschleppeten / erfochten hatten. Als er nun erwachsen / verehelichte ihn seine Mutter mit einer aus Egypten gebürtigen Braut. Kaum hatte Abraham und desselben Lands-König Abimelech, von des Engels wundertbarlicher Hülffleistung Bericht eingenommen / als sie sich beede dahin verfügt / alldort auf dem Brunn eine Bündnus mit einander Eyd-schwürlich aufgerichtet / und denselben den Sod des Eyd-schwurs oder Bersabee benamset haben. Abraham heiligte disen Ort / bauete auf denselben ein Altar / verehrte GOtt mit Opfer / und pflantzte hierselbst einen Lust-Wald Genesis XXI. 8-33. item XIV. 14. seqq. woraus folgt / daß der Statt Bersabee erstes Jahr mit dem Welt-Jahr 2053. übereins treffe.

Gleichwie wir biß hiehin verschidener Stätten ersten Ur-Grund zimlich genau untersucht haben / will nöthig seyn jetzt auch von der Schrifft-berühmten Statt Chebron in dem Land Ober-Geraris etwas gründliches zu melden. Daß Ober-Geraris zwischen Cadesbarne und dem Berg Gadgad, so auf meiner Taffel das 34. Lager ist / gelegen seye / hab ich längst erwisen. Es zuge sich aber von Cadesbarne weiter hinab biß Gaza an beyden Ufern des Bachs Besor, und ward zu Philisthäer-Land gezehlt. Es hatte seine besondere König / die gleichlautend alle Abimelech, das ist Königs-Vatter seynd genant worden. Auf dise Art ware das Reich Gerara zu Zeiten Abrahams / Isaac und Jacobs beschaffen. Die Inwohner stammten nicht von Chanaan, sonder von Mezraim dem Stiffter des Königreichs Egypten her / welcher unter Weegs / da er nach zerstöhrten Sprachen und Zungen im Jahr der Welt 1857. von Babel / mit seinem zahlreichen Stamm gegen Africa aufgebrochen / und über Damascus zwischen dem Gebürg Galaad lincker / dem Fluß Jordan und Sodoma aber rechter Hand ungefähr im Welt-Jahr 1867. in Ober-Geraris angelangt ware / daselbst ein Statt muthmaßlich unter dem Namen Gera, eines seiner Söhnen angelegt / von welchem das gantze Land solchen Namen angenommen und Gerara, sage Hader-Feld / genant worden ist: massen Ra, und Ara, so wol bey den Arabern als Egyptern ein Feld bedeutet. Noë gebar den Cham, diser den Mezraim, Mezraim den Gera, so der erste den Titel Abimelech geführt hat: Genesis X. 6. 13. 14. Mezraim gebar unter andern auch jene Stamm-Vätter / von welchen die Philisthäer und Captoren oder Africaner entsprossen: at verò Mezraim genuit - - - Phetrusim & Chasluim, de quibus egressi sunt Philisthiim & Captorim. Nach des Patriarchen Jacobs Tod hat sich der Staat von Gerara sehr verändert: dann die Chananæer breiteten sich wegen Fruchtbarkeit ihrer Weibern immer weiter aus biß über den Bach Besor, und rissen mit Gewalt das Land Gerara an sich / jenen Theil lediglich ausgenommen / so zwischen Cadesbarne und der Wüsten Sur gegen Mittag des Gebürgs Seir stehet / und seinem alten Herrn samt der Statt Ober-Gera gebliben ist. Diser Ort ist von Abraham aus Gelegenheit eines zwischen ihm und Abimelech getroffenen Bunds Hebron (חברון) oder Chebron, das ist Bündnus von dem Ur-Wort Chabar (חבר) zusammen halten oder gesellen / genant worden: Genes. XX. Ja diser Vatter Abraham ist wenigstens dreymal dahin kommen / als er nemlich in Egypten und von dannen wieder zuruck reisete / wie auch im 99. Jahr seines Alters / damit er den Brand-Gestancken und gifftigen Dampf / dern kurtz vorhin durchs Feuer verzehrten Sodomitischen Stätten / vermide. Sein Sohn Isaac hat sich ebenfalls lange Zeit bey gedachtem Chebron in Gerara aufgehalten / und ein Stuck Felds angebauet / das ihm den Saamen hundertfältig erwidriget hat. Der Wetter-Bach Gerara ist mit dem Fluß Zared ein Ding. Zu letzt aber verfügte sich Isaac über Cadesbarne und Bersabee nach Hebron zum Ursprung des Wasser Sorec, allwo er gestorben ist. Jacob wohnte ebenfals gern / bald zu Bersabee, bald zu Hebron am Bach Sorec, biß er endlich in Egypten verreiset ist. Dises in Judæa ligende Hebron, obschon es in Hebrä- und

Grie-

Griechischer Zung mit einerley Buchstaben geschriben und gleichstimmig ausgesprochen wird/ muß mit dem erstern im Land Gerara auf keine Weise vertauscht werden; sintemal diß letztere weit älter und herrlicher ist. Beyde werden von den Juden auf Griechisch Chebron (Χεβρὼν ἡ) benamset/ jedoch mit dem Unterschid/ daß eines/ nemlich das Jüdische decliniert wird/ das andere aber als ein barbarischer Namen/ indeclinabile bleibt. Andere Griechen hergegen nennen sonst das Jüdische Hebron auch Nabròs (Ναβρὸς, ὁ, ἡ) das Idumæische oder Gerarische aber Petra. Dises Idumæische Petra muß von der Königlichen Haupt und Hof-Statt Petra in Moab, oder in Nabathæisch-Arabien behutsam unterschiden werden/ wie ich in der Vorrede gewarnet hab. Vom Jüdischen Hebron redet Moyses Numer. XIII. 23. da er spricht/ es seye siben Jahr älter als Thebe oder Ober-Tanis in Egypten. Hergegen ist auch Chebron oder Petra im Land Gerara weit älter/ als Hebron in Judæa, item als Tanis und Memphis, ja alle Stätt in Egypten; weil oberwehnter massen Mezraim den Ort Chebron in Gerara oder Idumæa ehender gebauet hat/ als er oder ein andere Seel in Egypten sich blicken lassen/ und nur ein einzigen Stein auf den andern hätte setzen können. Gleichwie nun das Jüdische Hebron (die XII. Kundschafften ausgenommen) zu dem Auszug nicht gehört/ als will ich künfftighin nur von jener Statt Chebron reden/ so zwischen Idumæa und Gerara ligt/ weil die Reise der Kindern Israel durch deroselben Gebiet durchgehet. Es stehet nicht weit von Moseroth unter dem Berg Hor, bey dem 32. Lager des Volck Israels.

Im ersten Buch der Machabæern V. 65. lesen wir/ Judas der tapfere Machabæer habe den Völckern Esau in Idumæa auf der Seiten/ so gegen Mittag schauet/ den Krieg angekündet/ dieselben sichreich überwunden/ die allda ligende Haupt-Statt und Vestung Chebron samt andern geringern Oertern rings herum mit Gewalt erobert/ und mit Feuer verhergt/ weil sie mit den abgöttischen Heyden wider das Volck und den Tempel GOttes/ sich in enge Bündnus meyneidiger Weise eingelassen hatten. Judas expugnabat filios Esau in terra, quæ ad austrum est, & percussit Chebròn & filias ejus, & muros ejus & turres succendit igni in circuitu.

Noch ruhmhaffter schreibt von mehrgenanter Statt ein anderer ebenfals Juden-Priester und Kriegs-Held Fl. Josephus im V. Buch seines Juden-Kriegs am 7. Capitel mit folgenden Worten: Ein gewisser Priester/ sagt er/ und sehr unruhiger Kopf aus dem Geschlecht Aaron/ Namens Simon/ des Giòræ Sohn aus Gerasener-Land gebürtig/ nahme ihm aus Ehrgeitz vor/ gantz Judenland nebst dessen Nachbarschafft seiner Botmäßigkeit/ einige Jahr vor der Zerstöhrung Hierusalem, zu unterwerffen. Er glaubte aber nach verschidenem Versuch/ das beste Mittel disen Zweck zu treffen beruhe auf dem; daß er vor allem sich des Reichs Idumæa bemächtigte. Der Böswicht zoge dann mit zwantzig-tausend Mann gegen desselben Gräntzen. Die Fürsten von Idumæa setzten ihm fünff und zwantzig tausend Mann entgegen/ und lifferten ihm eine Schlacht/ in welcher beyde Theil viel verlohren/ doch keiner obsigte. Der schalckhaffte Simon vermehrte eilends sein Kriegs-Heer in der Gegend Nain, von wannen er abermal nach Idumæam marschierte/ und sich bey Thecue lagerte/ auch von disem Ort einen Herolden/ Namens Eleazarum in die ohnfern gelegene Idumæische Vestung Herodium schickte/ welchen/ so bald er sie aufgefordert/ die Besatzung dergestalt verfolgte/ daß er über den Wal sich in ein tieffes Thal zu todt gesprengt hat. Die Hebräische Armee war mitler Weile zu Olura (villeicht Rhinocolura oder Cadesbarne) angelangt: allda ein Idumæischer Gesandter/ und zugleich seines eigenen Vatterlands Verräther mit Namen Jacobus, und zwar einer der vornehmsten Land-Herrn ankommen/ durch wessen Hülff und Beystand Simon Giòræ das Reich Idumæam unvermuthet überfallen/ vor allem aber die Statt Chebron überrumpelt/ ausgeraubt/ und ein über alle massen reiche Beut erschnappt hat. Die Inwohner sagen für gewiß/ Chebron seye nicht allein in Idumæa, sonder auch in allherum-ligenden Ländern vor all-andern Stätten erbauet worden/ und älter als Memphis in Egypten; dann sie zehlen von ihrer Ur-Stiffte biß auf gegenwärtige Zeit zweytausend dreyhundert Jahr/ mit dem Beysatz/ Abraham habe hierselbst gewohnt/ nachdem er aus Mesopotamien in dise Länder kommen ware/ und seine Nachkömmling seyen von hieraus nach Egypten gezogen. Man findet so gar dessen noch einige von bestem Marmel künstlich ausgestemmte Denckmäl in der Statt; ausserhalb derselben hingegen ein halbe Stund oder sechs Stadien weit sihet man einen Terpentin-Baum/ welcher bereits seit Erschaffung der Welt daselbst stehen solle. Diß Josephus, welcher anderwerts sagt/ daß Abraham nach dem Brand von Sodoma nach Gera kommen/ und alldort mit König Abimelech einen Bund geschlossen/ disen aber nachmalen bey Bersabee Eid-schwürlich bestättiget habe: lib. 1. antiq. cap. XII. Ex Geneſis cap. XX. Gera (גרא) heißt Streit/ Hader/ Krieg; Gverre, Ger.

Wer sihet nicht/ daß Josephus hier unter Gera diejenige Statt verstehe/ welche aus Anlaß erwehnter Bündnus von den Griechischen Juden Chebron, von den Heiden aber und nahmentlich von Artemidoro, wie auch von Strabone libro XVI. Petra ist benamset worden? da diser letztere sagt/ die Arabische Kauffleut laden ihre Cameel zu Leuke oder Weissendorff am Hafen Elana (sonst Ailath genant) mit

köstlichen Waaren / welche sie von hinnen erstlich nach Idumæisch-Petra (Gera oder Chebron) und so weiter / theils nach der andern Haupt-Statt Petra (im Land Moab) theils nach Rhinocolura (das ist Cadesbarne) entführen.

Wann übrigens Joseph anführt / Chebron seye nach Aussag dero Burgern um die Zeit / als er diß schribe / verstehe beyläuffig im vierten Jahr Kayſers Vespasiani, oder Julii Cæsaris im hundert-sibenzehenden / der Welt aber im 4076. nach Christi Geburt Sinischer Währung im 76; bereits zwey tausend drey hundert Jahr alt gewesen: wurde ja folgen / daß sie im Jahr der Welt 1776. aus ihren Grundvesten erstanden seye / als Noë 720. - Sem 218. - Arphaxad 118. - Sale 83. - Heber 53. Phaleg und Jectan 19. Jahr erlebt hatten / das ist im 51. Jahr des achten Sinischen Wirbels / Kayſers Gschun oder Yu aber / im 32.

Hingegen hält diſe Rechnung / so nahe als sie auch auf den Zweck abzihlt / weder nach Idumæischer noch Sinischer Währung kein vesten Stich: anerwogen Chebron oder Gera vor dem Welt-Jahr 1867. nicht hat können erbauet werden / um welche Zeit und schier hundert Jahr hernach in China, meines Wahns / noch keine Seel seit dem Sündfluß angelangt ware. Allermassen zu Folg dessen / was ich hiervon im sechszehenden Theil des Welt-Bottens ausgestritten hab / beede Brüder und Patriarchen Phaleg und Jectan im hunderten Jahr ihres Alters die gantze Welt unter die Kinder Noë ausgetheilt haben: das ist im Jahr der Welt 1857. - des Noë im achthundert ersten (801.) nach der Grundveste des Thurn Babels im 87. des X. Sinischen Wirbels im 12 / und Kayſers Gschum-kam im 14. Gesetzt Mezraim seye ohne Verschub von Babel gegen Egypten aufgebrochen / so hat er dannoch seinen Zug nach Gewohnheit aller Patriarchen so langsam fortgesetzt / daß er im Land Gerara vor dem zehenden Jahr solcher Reise nicht ankommen / noch die offtgenante Statt Gera oder Chebron vor dem Welt-Jahr 1867. aufzuführen wird angefangen haben: daß mithin deroselben Inwohner / wann doch üblicher massen in die Ziffern keine Irrung eingeschlichen ist / ihr Vatterland nur um ein und neuntzig (91.) Jahr zu alt machen / folgends viel spahrsamer liegen / als jene Griechen / so die Zahlen der sibenzig Dollmetschen über das Buch Genesis falsch abgeschriben / und einem Patriarchen öffters zweyhundert Jahr über die Hebräische Wahrheit / zu viel ertheilt haben.

Gleichwie nun die Patriarchen / so von des Noë Söhnen und Enckeln ersprossen waren / nach Zerstöhrung der Sprachen / sehr langsam nach den ihnen angewisenen Ländern fortgereiset seynd / mithin von Babel anzufangen von Zeit zu Zeit an Orten / wo dieselben ein gutes Erdrich mit gesundem Wasser und Gehöltz antraffen / gewisse Pflantz-Stätt angelegt / auch daselbst ein Theil ihres immerfür anwachsenden Gefolgs werden hinterlassen haben; also ist schwär zu begreiffen / daß die Kinder Jectan aus dem Stam Sem, vor dem zweyhundertsten Jahr nach ihrem Abzug von Babel in der Landschafft China haben den ersten Fuß setzen können / verstehe im Jahr der Welt 2057. des Thurn Babels im 287. des Abrahams im 109. des Sem im 499. des 13. Sinischen Wirbels im 32. Kayſers Ti-pukiam aber im 35. welcher / wann ich nit sehr irre / der allererste das gewaltige Reich Kitay-kitay oder China gestifftet hat. Alle vor seinen in den Sinischen Jahr-Büchern bemerckte König seynd nichts anders als Noë und andere von ihm abstammende erste Patriarchen / aus welchen die Sineser eben so viel König gemacht / folgends all-diſe Stamm-Vätter / als hätten sie in China bey ihnen geherrscht / dero uralten Geschichten einverleibt haben. Besihe hiervon den XVI. Theil des Welt-Botts.

Sonst bleibt unstreittig / daß zwischen des Patriarchen Jacobs und des Moysis Zeiten die Gestalt der Ländern Chanaan, Gerara und Philisthiim sich merckhafftig verändert habe: dann Jacob hat bey seiner Ruck-Kunfft aus Mesopotamien in gedachter Gegend so wenig Inwohner angetroffen / daß er seine grosse Heerden Viehe / fast ohne Widerstand nach Belieben bald da bald dort weiden dörffte. Moyses hingegen fande aller Orten so viel Leut / daß man ihm kaum erlauben wollen / das Volck Israel durch die Sand-Wüsten zu führen. Der vorhin also genante Bach Gerara hatte seinen alten Herrn und Namen verlohren / dann er hiesse nun Zared. Die König Abimelech waren ausgestorben / ihr Land aber zerrissen; die Chananæische König von Barad (jetzt Arad) hatten alle Herrschafften zwischen der Spitz des todten Meers und der Sirboner-See: die Idumæer aber die Statt Chebron samt dem Gebiet Ober-Gerara biß an den obern Theil des Bach Besor, folgends auch Cadesbarne an sich gezogen. Kurtz zu sagen / die Israeliten dörfften sich kaum rühren / noch ihr Viehe ohne starcke Kriegs-Bedeckung auf die Weid austreiben. Als der Patriarch Jacob noch lebte / waren die Stätt in Chanaan meistens nur mit erdenen Wälen verwahrt / und höchstens mit höltzernen Pfählen umzäunt: allein die Chananæer hatten indessen dieselben / nach Aussag der XII. Ausspäheren mit so hoch-gemaurten Thürnen und Wänden rings herum bevestiget / daß diſe gleichsam biß in Himmel ragten. Vorhin waren der verschlossenen Oerter gar wenig: jetzt aber wurden mehr Vestungen als zuvor Dörffer gezehlt. Zudem hatte wegen unendlicher Menge des Volcks jeder Spann Erden / seinen Herrn.

Noch ein harter Stein ligt uns im Weeg / ohne wessen Hinraumung wir mit Moyse in der Wüsten nicht weiter fortreisen können. Solcher Felsen des Anstoß bestehet in dem Wort Hevila, welches zwar drey unterschidliche sehr weit von einander gelegene Oerter bedeutet / und dannoch von Flavio Josepho für ein Ding ausgeben wird: indem er jene Wort Moysis im Buch Genes. XXV. 18. Ismaël habitavit ab

Hevila

Hevila usque Sur, quæ respicit Ægyptum: Ismaël mit seinen XII. Söhnen bewohnte den Landstrich zwischen Hevila und der Wüsten Sur, so gegen Egypten hinüber schauet. Lib. 1. antiq. cap. XIII. lit. C. folgender Gestalt auslegt: Ismaël hat aus seinem Egyptischen Eheweib zwölff Söhn gezeugt/ von welchen all-jene Länder bewohnet werden/ so unter dem Namen des Nabattæischen Arabiens zwischen dem Fluß Euphrates und rothen Meer ligen. Wann erlaubt wäre/ kleine Länder mit so unendlich-verlängtem Schuhe abzumessen/ wurden die Herrn Feld- und Weltmesser fernerhin keiner Augen-Gläser bedörffen/ die Brüllenmacher aber wenig Arbeit finden. Dann gleichwie uns Eratosthenes und Athenodorus aus eigener Maß bey Strabo libro XVI. versichren/ daß die Arabische Landschafft Nabattæa sich von Ana oder Anagrana, ja von Babylon biß an den rothen Meer-Busem Elana, auf fünff-tausend sechs-hundert Land-Stadien/ das ist auf hundert-neuntzig Stunden Weegs erstrecke; also wurd ja folgen/ daß ein jeglicher dern XII. Söhnen Ismaels/ mehr als sechszehen Stunden Erdrichs besessen habe/ welches wider alle Vernunfft/ und wider die Schrifft selbst ärgerlich streitet: sintemal zu Moysis Zeiten das gantze Ismaelische Gebiet/ oder/ welches ein Ding ist/ die Landschafft Ober-Gerara, von Cadesbarne anzufangen/ biß auf Jetebatha nach der Länge/ kümmerlich fünffzehen Stunden Erdrichs begriffen/ mithin ein jeglicher Sohn Ismaelis ein kleines Land-Gütlein von etwann vierthalb tausend Schritten/ oder von einer kurtzen Meile Weegs innen hatte. Joseph wurde seinen Fehler bald entdeckt haben/ fals er verschidene Text der Bibel wolbedacht gegen einander abgewogen/ und drey Hevila nicht in eines zusammen geschmoltzen hätte. Ich will seine Nachläßigkeit überheben/ und bemeldete drey Stätt jede auf seinen besondern Ort setzen. Alle drey werden im Hebräischen Grund-Text mit gleichen Schrifften und Buchstaben beschriben: eine wie die andere heißt Hevilah (חוילה) oder Chevilah, so ein sandigen Ort bedeutet/ und von der Wurtzen Chaval (חול) welche Schmertzen/ Grieß und Sand heisset/ abstammt.

I. Das erste Hevila ligt jenseit des Fluß Gangis in dem Land Pegu, so Claudius Ptolomæus Gold-Land nennt/ und wovon Moyses Genesis 2. 11. bezeugt/ es lige an dem Strom Phischon (פישון) allwo das beste Gold/ der schönste Talck/ und die kostbarsten Demanten (Onychini lapides) gefunden werden. Er gibt uns so gar den Stiffter dises edlen Orts Genes. X. 22. seqq. da er sagt/ derselbe seye von Jectan, von Heber, Sale, Arphaxad, Sem und Noë hergesprossen.

II. Das andere Hevila stehet am Ufer des Fluß Euphratis in Syrien/ und wird heut zu Tag auf des Homan Türckischer Reichs-Carten Ana benamset: da es hingegen zur Zeit Kaysers Octaviani Augusti, von Athenodoro und Ælio Gallo aus eigenem Augenschein/ Anagrana laut Strabonis Zeugnus l. c. ist genant worden. Das Land herum heißt bey Moyse bald Chaldæa, bald Mesopotamia. Diser Göttliche Mann lehrt uns Genesis X. 7. Der Urheber bemeldeter Statt seye Hevila, ein Sohn des Chus, des Cham Enckel/ und des Noë Nach-Enckel gewesen.

III. Das dritte und geringste Hevila ist zwischen Cadesbarne und Makeloth. Von disem seynd die Wort Moysis zu verstehen/ da er spricht/ die Kinder Ismael haben zwischen Hevila und Sur, das ist zwischen Jetebatha und Cadesbarne gewohnt. Genes. XXV. 18. Massen aber so wol die Amalekiten als Gerasener/ wie auch zum Theil die Idumæer sich mit den Ismaeliten vermischt/ und sich insgesamt des Namens Amalek gepflogen haben/ ist kein Wunder/ wann der Prophet Samuel diß Rauber-Gesind überhaupt im 1. Buch der Königen XV. 5. 6. 7. Amalekiten nennt/ welche König Saul Wurtz-aus vertilgt hat. Damit wir aber durch keinerley Ausflucht dise Statt anderwertshin versetzen mögten/ bezeugt GOTT in beyd-obgesetzten Stellen/ daß er von jener Wildnus Sur rede/ so am Ufer des rothen Meers ligt/ und gegen Egypten hinüber schauet/ das ist jene Wüsten/ welche heut Gerundel oder Schedur heißt/ mithin gegen Abend ans rothe Meer; gegen Norden an das Gebürg Seir; gegen Mittag an den Palm-Wald bey Elim und Tur; gegen Aufgang aber an den Kreiden-Berg Sepher, und an den Wetter-Bach Besor anstoßt. Von dem ersten Stiffter dises Hevila meldet die Schrifft nichts: jedoch ist zu glauben/ daß er von Ismael abstamme. Wobey ferner zu mercken/ daß vorgenante und andere Geschlechter mehr/ verstehe/ die Gerasener/ die Madianiten/ die Ismaëliten/ Amalekiten/ Maraniten/ Gerundæer/ Suriten/ und was dergleichen Diebs-Gesind mehr ist/ nach der Zeit für ein Mann zusammen gehalten/ auch jetzt aus disem/ jetzt aus jenem Stamm den grösten Rauber zum König erwehlt/ ihre Nachbarn unvermuthet überfallen und ausgeplündert/ folgends aber den allgemeinen Namen Nabattæer oder Nabuttæer/ item Schobaim und Araber angenommen haben. Ihr Sitz erstreckte sich von dem Gebürg Seir biß in das selige Arabien: und vom rothen Meer oben biß in Wüst-Arabien/ unten hergegen biß an die Gräntzen des Stamms Juda. Sie bewohnten annebens auch jenes Gebürg/ daß sich vom Berg Sepher zwischen Wüst-Arabien und Moab Sud-werts biß in das Land Ammon ziehet.

Die mehrgemeldete zwölff Kundschafften kamen nach viertzig Tägen/ nemlich den 1. Tag des sechsten Monats Elul, sage den 24. Augustmonat im Welt-Jahr 2426. an einem Montag zu Moyse in das Lager zu Makeloth mit ihrem ungeheueren Trauben/ wie nicht weniger mit Granat-Aepfeln/ Feigen/ und andern kostbaren Früchten wieder an. Moyses beschide so wol sie/ als die Fürsten samt dem Volck auf

den andern Tag / damit die gantze Gemeinde Israel vernehmen solte/ was sie vom Land Chanaan aussagen wurden. Ich kan ihren Bericht nit besser als mit den Worten Moysis Numerorum XIII. 26. seqq. und Deut. I. 24. seqq. vorstellen / wo er also redet: Nach viertzig Tägen langten die Ausspäher/ als sie das gantze Land auskundiget hatten / widerum bey Moyse/ Aaron und dem gesamten Hauffen der Kindern Israel in der Wüsten Pharan, so da ist Cades, glücklich an: und zeigten dem Volck die in Chanaan gewachsene Früchten. Sie begunnen hiernechst zu erzehlen/ was sie alldort angemerckt hatten. Wir seynd / sprachen sie zu Moyse / in dem Land / wohin du uns abgefertiget hast / herum gezogen: das Erdrich ist wahrhafftig fruchtbar: es fliesst von Milch und Hönig/ gleichwie dise Früchten anzeigen; Allein die Inwohner seynd grosse und übermässig-starcke Männer / nicht anderst / als wären sie alle aus dem Risen-Geschlecht des Stamm-Vatter Enac gebürtig: zudem seynd sie so wol an der Zahl als Leibs-Grösse uns überwachsen: ihre Stätt aber weitschichtig und dannoch mit Gemäuer dergestalt wol bevestiget / daß die Thürn samt dem Wall sich fast biß in Himmel empören. Gegen Mittag wohnt Amalek: die Hethæer / Jebusäer und Amorrhäer aber im Gebürg: die Chanaanæer hingegen am Meer-Strand und am Fluß Jordan; lauter gewaltige Helden/ in derer Vergleich wir nicht grösser als Heuschrecken scheinen. * Da entstunde ein ärgerliches Murren unter allem Volck: wären wir doch/ sagten sie/ in Egypten oder in der entsetzlichen Wüsten/ so wir durchwandert haben/ gestorben/ damit uns GOTT nicht könte in diß Land führen / in welchem wir zwar mit dem Schwerdt getödtet / unsere Weiber und Kinder aber gefangen und zu Leibeigenen werden gemacht werden. GOTT hasset uns: deßwegen seynd wir von ihm aus Egypten geführt worden / damit er uns den Amorrhäern in die Händ lifferte und völlig vertilgte. Ist nicht rathsamer zuruck nach Egypten zu kehren / und einen Kriegs-Fürsten zu erwehlen/ der uns dahin führe? Numerorum XIV. 1. seqq.

Vergebens bemüheten sich Moyses und Aaron / wie nicht weniger zween aus dern Kundschafftern Zahl/ nemlich Josue aus dem Geschlecht Ephraim , und Caleb aus dem Stamm Juda / deßgleichen Maria unter den Weibern; den lästerlichen Aufstand des Volcks zu stillen / und dasselbe mit Verheissung Göttlichen Beystands aufzumuntern. Dann sie hatten gleichsam ihre Ohren verstopft/ und wollten nichts hören/ zumalen erwachsene Leut; die Jugend hergegen schwige still / und wolte dem Ausgang abwarten. Moyses und Aaron eilten zu GOTT in die Bund-Hütten / sie warffen sich daselbst auf ihre Angesichter/ und beflissen sich den HErrn zu besänfftigen. Josue und Caleb zerrissen ihre Kleider vor Unmuth und sprachen dem tummen Volck zu: das Land/ sagten sie / so wir untersucht haben/ ist sehr gut: wann GOTT uns beystehet/ werden wir mit seiner Hülff ein Erdrich erobern/ in welchem alles von Milch und Hönig rinnt. Lähnet euch nur nicht auf wider den HERRN: förchtet die Inwohner diser Ländern nicht / welche wir wie Brod auffressen werden: weil alle Stärcke von ihnen abgewichen/ GOTT hingegen mit uns ist; seyd nicht kleinmütig.

Obwolen zwey Engel kaum trifftiger hätten das Volck können anreden / haben dannoch ihre Wort so wenig verfangen / daß der Hauffen Israel ein verdammtes Zetter-Geschrey erweckt / ja nach Steinen gegriffen / des Sinns/ beyde Redner/ Josue und Caleb tod zu werffen.

Da stige die Herrlichkeit GOttes in der Wolcken-Säulen herab auf das Dach der Bund-Hütten im Angesicht aller Kindern Israel. Der HERR sprach zu Moyse: wie lang wird mich diß Volck lästern und verleumden? wann wird es anfangen in Betrachtung dern Wunderzeichen / so ich gewürckt hab / mir zu glauben? darum will ich sie durch die Pestilentz gäntzlich vertilgen / dich hergegen zum Fürsten über ein anders Volck bestellen/ welches weit mächtiger als dises ist. Jedoch hat Moyses mit sehnlicher Abbitt den HERRN in so weit besänfftigt / daß er die Meüterer nicht auf einen Streich samt ihren Kindern getödtet: sonder mit einem widerholten Eydschwur folgendes Urtheil über sie geschöpft hat: daß nemlich alle gestandene Israeliten / die im Durchzug des rothen Meers/ das zwantzigste Jahr erlebt hätten / in der Wüsten sterben und verfaulen: zu solchem End aber viertzig Jahr nach der Zahl dern viertzig Tägen / so lang die Kundschaffter ausgeblieben/ in der Wildnus herum ziehen wurden/ biß der Tod alle/ biß auf den letzten Mann werde aufgeriben und verzehrt haben: Josue und Caleb allein ausgenommen, so mit den Kindern gedachter Murrern in das verheissene Land einziehen solten. Euere Kinder/ sagte GOTT/ werden 40. Jahr in der Wüsten herum irren/ biß die Leichen ihrer Vättern in derselben verwesen / nach der Zahl dern 40. Tägen / so ihr in Betrachtung des Lands zugebracht habt: ich will für jeden Tag ein gantzes Straff-Jahr anrechnen. Ihr habt mich bißher schon zehen mal angefochten und versucht. Alles/ was GOtt allhier androhete/ ist in der That/ Haar-klein erfült worden.

Demnach der HERR ausgeredet/ und sich in der Wolcken-Säulen wieder in die Höhe geschwungen hatte / stunden Moyses und Aaron von dem Erdboden auf/ sie tratten

ren hinaus biß auf den Haupt-Platz/ und erzehlten denen Kindern Israel alle aus dem Mund GOttes vernommene Wort mit solchem Nachdruck/ daß alles Volck anstat der vorhin aufgehobenen Steinen/ nunmehro seine Missethat reumütig erkennt/ und bittere Buß-Thränen vergoßen hat. Numerorum XIV. Diß alles geschahe am Erchtag den 2. Elul (25. Augusti) an welchem Tag sie/ um GOTT zu besänfftigen/ den Schluß unter einander abgefasset/ den folgenden Tag den Feind anzugreiffen. Allein es ware zu spat: GOTT konte von seinem geschwornen Wort nicht mehr abweichen/ noch ihnen beystehen/ biß nicht die viertzig Jahr wurden verflossen seyn oder wenigstens zum End gehen: welche von der Zeit ihres Durchzugs durch das rothe Meer müsseten berechnet werden.

Am Mittwoch den 3. Elul (26. August-Monats) stunden sie bald nach Mitternacht auf/ sie bestigen die Bühel/ so zwischen ihrem und dem feindlichen Kriegs-Heer waren/ und wolten dem Feind eine Schlacht lifferen/ welcher ihnen unerschrocken entgegen gezogen/ den Sig erhalten/ sie in die Flucht geschlagen/ und biß Horma verfolgt hat. Nichts ware unbesonnener als diß Treffen/ welches Moyses vorhero verbotten hatte/ da sie ihn um seinen Rath und Seegen baten; Warum/ sprach er/ handelt ihr wider des HERRN Wort? diß Beginnen wird ench übel ausschlagen. Bleibt in dem Lager/ läßt den Feind mit Fried: dann GOTT ist nicht auf euerer Seiten; sonst werdet ihr den Kürtzern ziehen und ins Gras beissen. Sehet! ihr habt vor euer die Amalekiten und Chananäer/ die euch mit ihren Schwerdten niderschlagen werden. Dessen unerachtet marschierten sie blinder Weise über das Gebürg: hingegen blibe Moyses samt der Bund-Laden/ und die feuerige Säulen in dem Lager/ zum Zeichen/ daß GOTT sie dahin nicht begleite/ nach ihr Vorhaben gutheisse. At illi contenæbrati ascenderunt in verticem montis: arca autem testamenti Domini & Moyses non recesserunt de castris. Descenditque Amalekites & Chananæus, qui habitabat in monte, & percutiens eos atque concidens, persecutus est illos usque Horma. Numerorum XIV. 24. 25. Woraus erhellet/ daß die widerspenstige Hebräer nicht wie Kriegsleut/ sonder wie rauschige Wolffs-Jäger/ ohne geschlossener Schlacht-Ordnung in höchster Eile biß sechs Stund Weegs schier in einem Athem wider den Feind fortgereiset seyen/ und etwann Vormittag um neun Uhr sich an denselben angehenckt haben; dann oberwehntes Gebürg samt der Wahl-Statt muß weit von Cadesbarne entfernt seyn: weil R. P. Felix von Ulm in diser Nachbarschafft kein hohen Berg/ sonder nichts als Bühel und Hügel von Sand angetroffen hat. Niemand darff ihm einbilden/ als hätten alle sechsmalhundert-tausend Kriegsmänner diser Schlacht beygewohnt: ein sechster oder zwölffter Theil dererselben waren überflüßig genug des Feinds Schläg auszuhalten. Ein guter Theil blibe todt auf dem Kampf-Platz ligen: die übrigen kamen grossen Theils mit blutigen Köpfen zuruck ins Lager/ und waren alldort verbunden/ damit ihre Wunden geheilet wurden.

Fragt mich jemand/ in welcher Gegend die Chananäer mit denen Israeliten geschlagen? so antworte ich: zwischen dem Berg Hor und der Statt Bersabee auf den Gräntzen/ welche Idumæam von Arad in der Wüsten Zin von einander scheiden: folgsamlich auf der Wester- und nicht auf der Ost-Seiten des Bachs Besor. Diser Ausspruch quilt nicht aus eitler Einbildung/ sonder aus dem Mund GOttes Deuteronomii I. 44. allwo ausführlich zu lesen ist/ die Hebräer seyen von Seir oder Idumæa nach Horma geflohen: itaque egressus Amorrhæus, qui habitabat in montibus, & obviam veniens, persecutus est vos, sicut solent apes persequi: & cecidit de Seir usque Horma. Die Amorrhäer/ so auf den Bergen wohnten/ giengen euch entgegen: sie verfolgten euch/ wie die Binen den Hönig-Dieb/ mit blutigen Schwerdten in spätem Nachhauen von Seir biß Horma. Woraus ich schliesse erstlich/ daß die Chananäer-Landschafft Arad sich einige Stunden weit über den Bach Besor gegen Idumæa und Egypten/ in die Wildnus Zin ausgebreitet habe. Zweytens/ daß dises Feld nicht aller Orten in einer flachen Sand-Wüsten/ sonder hier und dort in Thälern und Gebürg bestehe/ welches aber bey weitem nicht so hoch als die Wolckenhohe Berg Seir sich empor börsten. Drittens/ daß die Inwohner von Arad jetzt Chananäer/ jetzt Amorrhäer genant/ mithin dise beyde Namen unter einander vertauscht werden. Viertens/ daß die Amalekiten/ nachdem Josue dieselben im Thal Raphidim bey Horeb überwunden/ biß Arad geloffen/ und sich mit den Chananäern in Bündnus eingelassen haben.

Von den zehen Versuchungen.

Jetzt ist auch zu erörtern/ wie jene klägliche Wort GOttes Numerorum XIV. 22. zu verstehen seyen/ da der HERR den Kindern Israel vorruckt/ daß sie ihn bißhero schon zum zehenden mal versucht haben? Tentaverunt me jam per decem vices. Antwort.

I. Die erste Versuchung ereignete sich bey Memphis und Ramesse in Egypten am Nil-Fluß/ als die Hebräische Ziegelmeister Moysen und Aaron mit harten Worten angefahren/ auch sie beschuldigt haben/ daß von ihnen anstat der versprochenen Erlösung das Joch Egyptischer Dienstbarkeit nicht verringert/ sonder um ein grosses noch mehr als vorhin beschwährt seye worden. Exodi V. 21.

II. Die andere Anfechtung geschahe bey Phihahiroth am Strand des rothen Meers/ da die Kinder Israel bey Erblickung des Egypti-

schen Heers gewaltig erschracken/ und wider Moysen/ weil er sie in solche Angst versetzt hätte/ lästerlich murrten. Exodi XIV. 11.

III. Drittens verbrennten sie ihre Mäuler im achten Lager bey Mara wegen Bitterkeit des gesaltzenen Wassers: Exodi XV. 23.

IV. Viertens zu Alus um des Brod-Mangels willen: Exodi XVI. 2. seqq.

V. Fünfftens auf dem Zug nach dem Thal Raphidim, aus Ursach des Dursts und höchster Wasser-Noth: Exodi XVII. 3.

VI. Sechstens unter dem Berg Horeb wegen langwieriger Abwesenheit Moysis/ da sie den wahren GOtt verlassen/ und das guldene Kalb angebetten haben: Exodi XXXII. 1.

VII. Sibendens bey den Lustgräbern auf dem Sand-Feld Sinai, auf Vernehmen daß sie durch die erschröcklichsten Wüsten Hazeroth, Lebna und Pharan ins Land Chanaan ziehen solten: Numerorum XI. 1.

VIII. Achtens eben daselbst aus inbrünstiger Begierde/ Fleisch zu essen: Numerorum XI. 4. seqq.

IX. Neuntens zu Hazeroth, da sie unter dem Gehorsam Moysis und Aarons nicht ferner stehen/ sonder andere Obrigkeiten erwehlen wolten: auch ihnen vorstoßten die Menge so viler tausend Hebräern/ welche ihrer wegen/ bißhero mit dem Tod waren gestrafft worden. Numerorum XVI. 19. 41.

X. Zehendens bey Makeloth und Cadesbarne auf falschen Bericht dern zehen Kundschafften/ als wäre ihnen unmöglich das Land Chanaan zu erobern/ ohne anzuhören/ was die zween aufrichtige Ausspäher Josue und Caleb hierwider vortrugen: Numerorum XIV. 1.

GOTT hat ihnen die fünff erstere Empörungen ohne einzige Straff nachgesehen: die sechste aber durch das Schwerdt dern Leviten: die sibende mit Feuer: die achte mit der Pestilentz: die neunte abermal mit Feuer: die zehende letztlich theils mit dem Schwerdt dern Chanaäern und feueriger Schlangen-Bissen/ theils mit dem verschidenen Tod aller über zwantzig Jahr alten Personen abgestrafft. Die gründliche Ursachen dises Verfahrens und Göttlichen Urtheils mögen wol nachfolgende seyn. Die Kinder Jsrael waren in Egypten unter strengster Dienstbarkeit und harter Fron-Arbeit/ ja mit groben Brügel-Suppen und Schlägen/ folgends unter immerwährendem Murren/ Weheklagen und Lästern/ zwischen abgöttischen Heyden auferzogen worden. Wo sie immer hinschaueten/ hatten sie nichts als falsche Götzen und Götzen-Tempel oder solche lebendige Thier gesehen/ so von den Egyptern als eben so viel Gottheiten angebetten wurden/ mithin fast unvermeidlich ein hefftige Neigung zum Greuel solches Unglaubens gleichsam mit der Mutter-Milch eingesogen. Jederman muß erkennen/ daß dergestalten geartete Leut eines Theils aus dem angewöhnten Fluchen/ Schelten und Schmählen/ ein Handwerck machen; andern Theils aber der Abgötterey niemals aus völligem Hertzen abhold werden. Hätte nun GOtt ihnen das Leben länger gefristet/ und sie in das verheissene Land eingeführt/ wurden die Kinder von den Eltern vorgemeldete Laster nicht allein angeerbt/ sonder auch mit disem Gifft ihre Nachkunfft samt dem heiligen Land auf ewig angesteckt haben. Darum hat GOTT alle Vätter in der Wüsten getödtet/ hiemit aber ihre Kinder von deroselben Leben und Wandel abgeschröckt/ damit sie ihnen nicht nacharten/ sonder sich in das neue/ dem Moysi ertheilte Gesatz/ aus allen Kräfften schicken solten.

Es dörffte die Mühe bezahlen/ wann ich jetzt nachforschte/ was der Arabische Nam Chavatha bedeute/ unter welchem heutigen Tags die Araber die gantze bey Cadesbarne gelegene Landschafft verstehen? Wann wir besagtes Wort Chavatha (חבתה) nach Hebräischer Zungen dollmetschen/ so heißt es eine Pfann oder ein tieffen Kessel/ und entspringt aus der Wurtzen Chavah (חבה) verbergen oder verkriechen. Diser Nam schickt sich auf gegenwertige Wüsten desto fugsamer/ je mehr dergleichen mit Schlangen angefüllte und vertiefftе Erd-Kessel/ allhier anzutreffen seynd.

Hergegen verstehen die Syrier/ Araber und Ethyopier/ unter besagten Chavatha eigentlich Schlangen/ Eyderen/ Molcken/ und anderes giftige Wurm-Gezicht. Massen das Syrische Chevaoh eine/ Chevaotho aber mehrere Schlangen anzeigt. Das Arabische Chava heißt einen Umwund/ Zweiffel-Strick oder ein Krümme/ dergleichen die glatte Schlangen/ da sich dieselbe hin und her winden/ zu gestalten pflegen. Die Ethyopier (dero Sprach mit der Arabischen sehr nahe übereins kommt) bedienen sich des Worts Chavat, wann sie Nattern und Schlangen neunen wollen. Moyses/ der 40. Jahr in dem Land Madian kaum mit andern Leuten/ als mit Arabern und Ethyopern umgangen ist/ wird Zweiffels-ohne selbst der Urheber obgedachten Namens seyn. Die grimmige Schlangen-Plag hat unter den Kindern Jsrael zu Thahath den 4. Elul angefangen/ und den 14. Elul zu Jetebatha mercklich abgenommen: mithin etwann eilff Tag gewährt.

XXVIII.

Das acht und zwantzigste Lager dern Kindern Jsrael zu Thahath, auf Arabisch Chavatha.

Am Donnerstag den 4. Elul oder des sechsten Jüdischen Monats (sage den 27. Augusti im Jahr der Welt 2426. seynd die Kinder Jsrael von Cadesbarne, sehr bestürtzt aufgebrochen/ und auf dem Feld Chavata fortmarschiert biß Tahath.

Thachat (תחת) oder/ wie Hieronymus mit denen Alten ausgesprochen/ Thaath (תחת) heißt nach seiner Auslegung einen Schröcken/ oder untern Ort: in Syrischer Zungen aber einen

einen Abstieg / eine Demütigung / ein zaghaffte Bestürtzung. Es rührt diß Wort entweders von der Hebräischen Wurtzen Chathath (חתת) oder vom Syrischen Ur-Wort Thachat her / unter einerley Bedeutung / sagt der hochgelehrte Calasius. Solche Bestürtzung kame bey den erwachsenen Hebräern aus dem unveränderlichen Schluß GOttes her / daß keiner aus ihnen das verheissene Land Chanaan mit Füssen betretten / sonder alle in der Wüsten verfaulen solten. Zu dem traffen sie so wol unter Weegs / als auch im neuen Lager da und dort gantze Brüeten giffiger Schlangen an / so denen Menschen grimmig nachsetzten / und nicht wenig Leut tödtlich heckten.

Demnach das Volck GOttes sich zu Cadesbarne und Makeloth lange Zeit / sage fünffzig Täg aufgehalten / ergienge von GOTT an sie der traurige Befehl sich umzuschwencken / und gegen dem rothen Meer zu ziehen. Als ihr / spricht Moyses / von denen Chananäern hinter Horma waret geschlagen worden / habt ihr vor GOTT dem HERRN zwar bitterlich geweint / aber nichts ausgewürckt: dann er hat euch auf keine Weise erhören wollen / sonder euere Bitt verworffen. Darum seyd ihr lang zu Cadesbarne gesessen / sedistis ergò in Cadesbarne multo tempore. Deuter. I. 45. 46. Gestaltsam die Hebräer nach verlohrner Schlacht aus Sorg von den sighafften Chananäern in ihrem eigenen mit keiner Schantz eingefaßtem Lager angefallen zu werden / sich hierselbst nicht lang umgesehen / sonder hurtig zuruck werden gezogen haben: Cras, sagte der HERR / cras movete castra & revertimini in solitudinem per viam maris rubri. Morgen solt ihr das Lager abschlagen und über die Strassen / welche zum rothen Meer gehet / in die Wüsten zuruck kehren: Numerorum XIV. 25. Er fügt die wahre Ursach hinzu / sprechend: quoniam Amalekites & Chananæus habitat in vallibus: weil der Amalekit und Chananäer in den Thälern wohnt: verstehe in jenen Thälern / welche zwischen dem Berg Seir und dem Bach Besor gegen Horma sich öffnen. Woraus wir lernen / daß die Strassen / so von Cadesbarne über die Wildnus Zin unterhalb / das ist Nord-werts des Gebürg Seirs / nach Egypten führt / denen Hebräern von dem Feind seye versperrt / hiedurch aber sie genöthiget worden seyen / entweders nach dem Berg Sinai, oder zu dem rothen Meer in die Wüsten Sur nach Ailath zu marschieren: angesehen alle andere Weeg ihnen verschlossen waren. Der König von Moab versagte ihnen den Durchzug über seinen Boden. Die Chananäer passeten ihnen mit gewaffneter Hand aller Orten auf / von der Spitz des Sodomiter-Sees biß Horma, und so weiter biß an den Anlauff des Idumæischen Gebürgs.

Wie übrigens dise Wüsten zwischen Cadesbarne und Moseroth ausgesehen habe / und auch heutiges Tags beschaffen seye / ist nöthig jetzt zu erforschen / nicht aus eiteln Muthmassungen / wie viel Schrifftweisen gethan / sonder aus sicherer Beschreibung solcher Männern / die aus eigenem Augenschein alles in solcher Gestalt vorbilden / in welcher sie es angetroffen haben.

Die Vor-Ehr gebührt dißfalls dem redlichsten Patri Felici von Ulm / welcher hiervon also redet: Wir brachen / ehe es klarer Tag ward / von Cades (sage Cadesbarne) auf / und zugen davon; aber ehe wir eine Wälsche Meile (oder tausend Schritt) weit gezogen / da kamen wir in ein leimigen Grund / der war gantz durchgraben von den Würmen (oder giftigen Schlangen) also zwar / daß einer nicht ein Fuß kunte setzen / dann auf ein Wurm-Loch. Durch den Grund ritten wir mit grosser Verdrießlichkeit; dann die Esel fiellen immerdar unter uns: sie tratten in die Löcher / welche tieff waren. Wir fielen von den Eseln mit Säcken / Krügen und Flaschen. Kein Pilgrim war / der nicht öffters auf diser hart abgefallen. Es gibt allda keine Strassen / weil die gantze Wüsten unweegsam ist. An dem Ort fand einer von unsern Araben ein langen Wurm (verstehe ein gewaltige Natter) auf welchen er mit seinem Spieß so gut stache / daß er ihn getroffen. Da sahen wir / daß sich der Wurm aufhebe / auf den Schweiff stelle / und obwolen verwundt / gegen den Araber springe / welcher hinter sich fliehen müssete: er nahm einen Bogen / und erschuß den Wurm vollends.

Vorhin hatte offtgelobter Pater Felix bezeugt / daß der Boden diser gantzen Wüsten sandicht / öd / Holtz-los / ins gemein flach / jedannoch hin und wider mit Sand-Bergen / folgends auch mit zwischen-Thälern besetzt seye / welches letztere mit obangeführtem Text Göttlicher Schrifft Numerorum XIV. 25. statlich übereinstimmt. Woraus von selbsten folgt / daß alles / was einem Wandersman / der von Cadesbarne nach Moseroth oder Chebron in Idumæa reiset / unter das Gesicht kommt / ein immerwährende Wüsten seye / in welcher man ins gemein ebene Gries-Felder / nebst disen aber viel Sand-Hügel und Thäler / wie nicht weniger manche vertieffte leymichte Tümpf und Kessel finde / in welchen zuweilen sich viel Regen-Wasser zusammen setzt / und den Boden anfeuchtet / daß er / fals man ihn anbauete / Frucht tragen wurde. Hingegen trücknen erwehnte nidrige Feld-Pfannen öffters dergestalt aus / daß man nicht einen Tropfen Wasser / sonder ein unzähliche Menge giffigen Gewürms entdeckt / als da seynd Molcken / Eydexen und allerhand kriechende Schlangen / dero Zahl desto grösser anwachst / je weniger Leut / Störcken und Thier / so dieselben ausrotten mögten / aus Forcht dern Strassenraubern / sich allda aufhalten.

Es dörffte mir jemand einwenden / er zweiffle zwar keines Weegs an der Beschreibung Moysis und Patris Felicis in Sachen / so die Nachbarschafft von Cadesbarne und Horma antreffen

fen

sen: allein solche Zeugnussen sollen nicht auf andere Oerter/ die zwischen dem Bach Besor und dem Berg Seir auf der Strassen Moysis ligen/ ausgedeutet werden/ weil ungewiß bleibe/ ob auch zu Thare, Methca, Hesmona und Moseroth dergleichen mit Nattern/ und allerhand Gewürm angefülte Tümpf denen Reisenden begegnen? Diser Einwurff wird von Strabone libro XVI. zernichtet/ allwo er schreibt: etliche Kauffleut reisen zuweilen auf Cameelen graden Weegs von Gaza nach Ailam über wüste und sandige Felder/ auf welchen aber ein grosse Menge Schlangen herum kriechen. Strabo nennt eben dises Ailam nur zwo Zeilen hernach den Meer-Busem von Alana, wofür Ptolomæus, Elana, die heilige Schrifft hergegen Ailath und Elath, Artemidorus aber Leuke oder Weissenburg (vicus albus) Josephus letztlich Berenice ausspricht: unter all-disen Nemen wird ein einzige Nord-werts am Haafen Ailath gelegene Handel-Statt verstanden/ von welcher heutigen Tags kein Denckmal übrig ist. Gleichwie nun von Gaza zwo Strassen nach bemeldetem Ailath gehen/ die eine zwar über Asiongaber über sehr gefährliche Wildnussen/ wo der Sand fliegt/ wie in Lybien/ und bey starcken Winden gantze Schaaren Leut samt ihrem Viehe lebendig begrabt/ folgsamlich allda weder Schlang/ noch einig-anders lebendige Thier sich aufhalten kan; die andere hergegen über Moseroth und Benejaacan, das ist über Chebron oder Idumæisch-Petra; also erhellet von sich selbst/ daß Strabo von disem letztern Weeg rede und bezeuge/ daß er hier und dort mit gifftigem Gewürm starck angesäet seye. Woraus wir nothwendig schliessen können/ daß die Kinder Israel etliche Täg nach einander von Cadesbarne biß Moseroth, auch von Moseroth biß an den Berg Gadgad von mehrgedachten Schlangen seyen geplagt worden/ dero Zahl nicht ab-sonder immer zugenommen/ biß endlich Moyses auf ihre Bitt und auf Göttlichen Befehl eine Schlangen aus Ertz gegossen/ und auf benantem Berg Gadgad an einer hohen Stang aufgehenckt hat/ welche mit der Krafft begabt ware/ aller Israeliten/ so dieselbe wurden anschauen/ Schlangen-Biß zu heilen/ und das Gifft völlig zu entkräfften.

Diß Ungeziffer gabe Anfangs/ von Thahath biß Moseroth, den Hebräern/ nicht sonders viel zu schaffen: dann es waren dern Tümpfen wenig/ mithin auch dern todtschlächtigen und matten Schlangen kein so grosse Zahl/ daß sie dieselben nicht hätten ausrotten können; ich sage todtschlächtig/ und zwar aus dem Mund R. P. Felicis. Je näher aber sie gegen den Berg Hor anruckten/ desto mehr nahme der fette leymichte Grund samt dem Gewürm überhand. Zudem schickte GOtt solche Witterung/ vermög welcher die Nattern nicht allein unendlich vermehrt/ sonder auch ihr Gifft verschärfft/ die Gall entzündet/ die Gestalt vergrössert/ ja der Balg selbst wie Feuer Flamm-roth ist gefärbt worden: misit Dominus in populum ignitos serpentes: Numer. XXI. 6. Allein ich wird hiervon unten im 33. und 34. Lager das übrige melden.

Die gute Ordnung will jetzt erfordern/ daß wir den Kindern Israel auf der Spuhr nachgehen/ um zu sehen/ über welche Strassen sie zu Folg des Göttlichen Befehls/ von Cadesbarne an das rothe Meer gezogen seyen? Vor allem ist zu mercken/ daß zu Cadesbarne **siben Strassen** Creutz-weis zusammen stossen:

Die erste zihlt gegen Hebron im Judenland/ und so weiter über Hierusalem oder Hiericho in Galilæam.

Die 2. gegen Gaza ins Philisthäer-Land.

Die 3. gegen Pelusion in Egypten.

Die 4. nach Asiongaber über die **Wüsten** Zin.

Die 5. über Moseroth und Jetebatha nach dem rothen Meer-Busem Ailath oder Elana biß Hebrona.

Die 6. grad gegen Mittag in Wüst-Arabien biß an Berg Sinai, wie auch über ein Neben-Weeg nach Turr.

Die 7. in das Land Moab.

So viel/ und weder mehr noch weniger Weeg wird der Leser zusammen bringen/ wann er alles genau überlegt/ was von diser Sach Moyses, Athenodorus, Artemidorus, Strabo, der heilige Hieronymus, Felix von Ulm/ Georgius von Gämmingen/ und Claudius Sicard geschriben haben.

Die Hebräer könten ja keine aus den vier erstern/ noch die sibende Strassen erwehlen/ weil dieselben alle von den Amalekiten/ Chananäern und Amorrhäern besetzt waren/ welchen sie/ zu Folg Göttlichen Verbotts nicht dörffen unter das Gesicht kommen/ sonder krafft empfangenen Befehls von ihnen abweichen/ und dero Nachbarschafft vermeiden müßten. Amalekites & Chananæus habitant in vallibus: die Kriegs-Heer von Amalek und Chanaan stehen in den Thälern: Numerorum XIV. 25. und zwar in jenen Thälern/ so am Gebürg Seir Nord-werts anfangen/ und über Horma (חרמה) in Chanaan reichen: de Seir usque Horma. Deuter. I. 44. Horma bedeutet ein Ort der Verfluchung: es ersprießt vom Wort Cherem (חרם) Fluch oder Opfer/ diß aber aus der Wurtzen Charam (חרם) verfluchen/ ächten/ verbannen/ verdammen.

Die sechste Strassen durch Wüst-Arabien/ ware zu nichts anders tauglich/ als Menschen und Viehe aus Abgang des Wassers und Gras zu tödten. Zudem führt diser Weeg/ wann man auch solte sich zur rechten Hand gegen dem Berg Horeb wenden/ in das wüste/ und von dem wüsten in glückseelig Arabien/ oder an den See-Haafen von Madian, mithin über dreißig Stunden weit vom Gebürg Seir hinweg/ welches der Heil. Schrifft offenbar widerspricht/ so theuer und hoch bezeugt; daß die Kinder Israel/ nachdem sie von Cadesbarne aufgebrochen/ biß in das viertzigste Jahr zu keinem

andern/

andern / dann zum Berg Seir in Idumæa kommen / sonder um denselben in der Wüsten Pharan rings herum gezogen seynd. Hören wir die Wort Moysis: Sedistis in Cadesbarne multo tempore. * Profectique inde venimus in solitudinem, quæ ducit ad mare rubrum, sicut mihi Dominus dixerat: & circuivimus montem Seir longo tempore: dixitque Dominus ad me: sufficit vobis circuisse montem istum: ite contra Aquilonem: Ihr seyd / sagt er zu den Kindern Israel / ein gute Weile zu Cadesbarne gesessen: * von dannen aber seynd wir in die Wüsten kommen / die ans rothe Meer führt / als mir der HErr befohlen hatte / und lange Zeit rings um den Berg Seir herum gezogen; * Da sprach GOTT zu mir: begnügt euch disen Berg völlig umzingelt zu haben / wendet euch nunmehro gegen Mitternacht. Deuteronomii I. 46. item II. 1. 2. 3. Daß der Berg Seir (sonst Pharan, Edom, Hor und Melanes genant) mitten auf der Wüsten Pharan stehe / hab ich so wol in der Vorrede als anderwerts / im neunzehenden Lager unwiderleglich erwisen. Daß auch der Tattel-Wald Asiongaber an der äusserſten West-Spitz des Lands Idumæa lige / und an das rothe Meer anstosse / findet sich Sonnen-klar im 3. Buch der Königen IX. 26. allwo diß zu lesen: Classem quoque fecit Rex Salomon in Asiongaber, quæ est juxta Ailath in littore maris rubri, in terra Idumææ. Salomon bauete auch eine See-Flott zu Asiongaber, so nicht weit von Ailath am Ufer des rothen Meers / im Land Idumæa ligt. Solches wird abermal widerhohlt II. Paralip. VIII. 17.

Der Leser wird ohne dem die guldene Wort des H. Hieronymi epistola ad Fabiolam, Statione XV. so geschwind nicht vergessen haben / da er uns lehrt / daß die achtzehen folgende Lager von Rethma biß Asiongaber unter dem Namen der Wüsten Pharan begriffen werden. Nun ziehet sich ja die Wüsten Pharan um den Berg Seir; so seynd dann die Kinder Israel am Fuß dises Bergs nach Ailath, Hebrona und Asiongaber, biß in die nach Egypten schauende Wüsten Zin fortgereiset.

Aber was hab ich noth eine Sach mit mehrerm darzuthun / welche kein gesunder Verstand widersprechen kan? Ich hab kurtz vorher gezeigt / erstlich / daß siben Strassen von Cadesbarne in verschidene Länder auslauffen: zweytens / daß die Hebräer über keine dern vier erstern / noch eben so wenig über die sechste und sibende Strassen fortgewandert seyen: was bleibt dann übrig / als die fünffte / so über Moseroth und Jetebatha den kürtzesten Weeg nach Ailath und Hebrona an das rothe Meer weiset? Cras movete castra, sagt GOTT Moysi zu Cadesbarne, & revertimini in solitudinem per viam maris rubri; Morgen solt ihr das Lager abschlagen / und in die Wüsten über den Weeg / so zum rothen Meer führt / zuruck kehren: Numerorum XIV. 25. heißt diß nicht eben so viel / als kehrt zuruck in die Wüsten Sur über die kürtzeste Strassen / welche zum rothen Meer gehet?

Wann aber andere bißher über den Auszug verfertigte Land-Taffeln das Volck Israel von Cadesbarne, entweder auf Gedda in glückselig Arabien / oder an den Meer-Busem bey Madian weisen / so wissen sie nicht woran sie seynd / und betriegen eben so häßlich als jener Jud zu Heidelberg / der einem Christlichen Ordens-Mann auf die Frag / welcher der grade Weeg nach Manheim am Rhein-Strom seye? geantwortet / er solle am Pru-Rhein über Durlach / über Etlingen und Biel nach Straßburg gehen / und von dannen auf dem Rhein nach Manheim fahren! Gewißlich wann ein vornehmer Mann einen Botten von einer Statt zur andern / als von Trier nach Coblentz / oder von Heidelberg auf Manheim abfertigt / so befihlt er ihm hiemit den nechsten und besten Weeg dahin zu erwehlen. Gleichwie nun GOTT dem Moysi einerseits auferlegt hat / das Volck zuruck an das rothe Meer zu führen: anderseits aber die Strassen über Moseroth und Jetebatha unter allen so dahin zihlen / die richtigste / kürtzeste und getretteneste ist / konte er ja ohne grobe Sünd kein andere auserkohren: weil dise allein von allen Leuten / die zu Cadesbarne wohnen / der Weeg zum rothen Meer genant wird. Allein diser Unfug wird unten abermal vor Augen gestellt werden.

Ich wird mich in den vier nachgesetzten Lagern biß Moseroth, so alle in der Wüsten Pharan auf schier gleichem Boden stehen / nicht aufhalten / sonder den Leser allhier ein für alle mal warnen / daß dieselbe nicht in einer graden Linie hinter einander / sonder bald Rechts bald Lincks weit von einander aufgeschlagen worden seyen; damit das Volck GOttes aus den alten Gestancken in frische Lufft / hiemit aber die ansteckende Seuchen abgewendet wurden / welches wegen Kürtze des zwischen-Raums nicht hätte geschehen können / wann Moyses den Hauffen Israel schnur-grad fortgeführt hätte.

Ich hätte schier vergessen anzumercken / daß des Moysis Schwager Hobab, so vom Berg Sinai biß Thahath ihm den Weeg gewisen / auf Vernehmen / daß vor 38. Jahren aus Eroberung des gelobten Lands nichts werden solle / sich beurlaubt / und in sein Vatterland nach Madian wieder heim gangen seye.

XXIX.

Das neun und zwantzigste Lager der Kindern Israel zu Thare.

Am Freytag den 5. Elul (28. Augusti) zugen die Kinder Israel in einem Gang von Thahath biß auf Thare (תרח)

Thare, sagt Hieronymus, wird auf die Letzte nicht mit Ajin, sonder mit Cheth geschriben: darum bedeutet es allhier weder Kriegs-Volck noch Viehe-Weide / sonder einen Ab-

treiber. Um diser Ursach willen ist des Abraham Vatter/ weil er die Raben und Krähen von denen Getraid-Feldern zu verjagen pflage/ Thare, Abtreiber genant worden: wie im Buch Microgenesis geschriben stehet. Diß Hieronymus. Die Kinder Israel hatten in disem Lager keinen Streit wider die Vögel/ sonder wider gifftige Schlangen. Thare ist meines Erachtens 2. persona singularis masculini futuri in Pihel: du wirst vertreiben/ von dem Ur-Wort Rich oder Rach (רח) er hat vertriben.

XXX.

Das dreyßigste Lager dern Kindern Israel zu Methca.

Am Sontag den 7. Elul (30. Augusti) erhube sich die Wolcken-Säule/ und führte das Volck biß Methca (מתקה) so ein Süßigkeit/ auch ein guten Geschmäck bedeutet/ und herstammt von der Wurtzen Mathac (מתק) er ist süß gewesen. Worin solcher Lust des Volck GOttes bestanden seye/ hat uns Moyses verborgen/ welcher sonst dise Eigenschafft/ mit Hönig Milch und Rauchwerck vergleicht. Dem sey/ wie ihm will. Vielleicht haben die Israeliten in gegenwertigem Lager einen Uberfluß etlicher sonderbaren Ergötzlichkeiten angetroffen/ oder sich allda keine Schlangen angemeldet.

XXXI.

Das ein und dreyßigste Lager dern Kindern Israel zu Hesmona.

Den 9. Elul (1. Septembris) haben die Hebräer ihre Zelt zu Methca ab- und nach einem kurtzen Weeg zu Hesmona (חשמונה) Chesmona wieder aufgeschlagen. Diser Nam heißt so viel als Geschwindigkeit und Eile/ sagt Hieronymus. Calasius leitet disen Namen von 2. Ur-Wörtern her/ verstehe von Havasch (חוש) eilfertig/ und Mana (מנה) zehlen: woraus er schliessen will/ Heschmona bedeute eine schnellfertige Rechnung. Allein der Syrische Text scheint den wahren Verstand näher zu treffen/ Krafft wessen bemeldetes Ur-Wort geschwindes Manna bedeutet; als hätten die Hebräer mit demselben aus Forcht der Schlangen/ hurtig geeilet. Die Araber bewähren zum Theil solche Erläuterung/ in dero Sprach unter Haisch ein sehr böse Schlang/ mithin unter Haischmona ein grosse Anzahl dises Ungezifers verstanden wird.

Jetzt offenbare ich mein wenigste Meynung/ und sage aus des Calasii Grund-Regeln/ Hesmona (חשמנה) heisse ein Gesandschafft/ und erstamme aus der Wurtzen Hascham (חשם) ein Bott/ oder/ wie R. David Kimhi dollmetscht/ ein gewisser abgesandte Engel: weil nemlich Moyses von hieraus seine Botten an König von Edom abgefertigt/ und von ihm die Erlaubnus durch sein Land zum rothen Meer zu reisen/ begehrt hat.

Ein andere Frag ist/ ob gedachtes Hesmona Numerorum XXXIII. 30. mit dem Ort Azmona (עצמונה) Numer. XXXIV. 4. ein Ding seyen? Antwort: stehen sie nicht auf einer Stelle/ so ligen sie nicht weit von einander. Azmona heißt ein Kerbholtz/ Rabwüsch/ Rechnung-Stab: es ersprießt aus der Wurtzen Etz (עץ) Holtz/ und dem Ur-Wort Mana (מנה) zehlen/ oder Zahl.

XXXII.

Das zwey und dreyßigste Lager der Kindern Israel zu Moseroth, oder Chebron.

Den 10. Elul (2. Sept.) kamen die Israeliten an einem Mittwoch auf Moseroth (מסרות) welches/ wie der H. Hieronymus auslegt/ Ketten/ Strick/ Band heißt. Wann dem also/ folgt von selbsten/ daß solcher Nam aus der Ur-Quelle Asar (אסר) herflieſſe/ so da bedeutet: er hat in die Band oder in Kercker geworffen. Jedoch wurde jener grob irren/ welcher dißfalls ihm wolte einbilden/ es seyen allhier wahre Ketten/ Strick/ Band oder Kercker zu verstehen/ indem dise Benamsung bloß allein Gleichnus-weis muß ausgedeutet werden. Dann der Berg Seir theilt sich an disem Ort in unterschidliche nidere Neben-Gebürg aus/ welche in Gestalt eben so viler Ketten sich hin und wider in die benachbarte Länder ausstrecken. Ein solches Berg-Gerippe gehet biß auf Sué, und von dannen über Beelsephon biß Rameſſe in Egypten. Das andere ziehet sich über Bühel gegen Bersabea am Wetter-Bach Besor. Das dritte an die schöne Hügel von Gadgad. Das vierte gegen den herrlichen Kreiden-Berg Sepher, von hinnen aber über Moab, Ammon, Galaad und den Libanum biß Damascum, ja biß an Fluß Euphrates: jedoch also/ daß ein Arm desselben vom Ertz-Gebürg Phasga über den Mund des Jordans hinüber nach Hiericho, und fürderhin theils in das Land Ephraim, theils an beeden Ufern des Wetter-Bachs Cedron auf Hierusalem reicht. Das fünffte Berg-Gerippe laufft von Moseroth nach Lebna, und von Lebna über den Berg Sinai biß in das glückselige Arabien. Dise Gerippe und seltsame Berg-Ketten/ welche zu Moseroth wie unterschidliche Strick an einem Ring zusammen geknüpft seynd/ haben Moysen veranlaßt/ gegenwertigem Lager solchen Namen zu ertheilen.

Andere Hebräische Sprachmeister wollen behaupten/ Moseroth rühre nicht von Asar (אסר) sonder von Masar (מסר) her/ und straffen Calasium, weil er diser Wurtzen nicht gedenckt. Masar heißt nach Bürcklins Dollmetschung so viel als geben/ und verwilligen/

Mo-

Moseroth aber Gewährung / wann nemlich einem seine Bitt gewährt und zugestanden wird. Dem seye wie ihm wolle / so bleibt dannoch wahr / daß Moseroth und Chebron am Berg Hor ligen / die Israeliten aber von dannen über Bene-Jaacan, nach dem rothen Meer auf Jetebatha gezogen seyen: jedoch vorhin ihren grimmigen Unwillen wider GOtt und Moysen mit sehr vergiffteten Zungen ausgespeyet haben; weil es ihnen an frischem Wasser mangelte / und das Himmels-Brod nicht mehr schmäcken wolte. Darum fiengen sie an unsinniger Weise zu rasen. Profecti sunt autem & de monte Hor per viam, quæ ducit ad mare rubrum, ut circumirent terram Edom, & tædere cœpit populum itineris ac laboris: locutúsque contra DEum & Moysen ait: cur eduxisti nos de Ægypto, ut moreremur in solitudine? deest panis, non sunt aquæ: anima nostra jam nauseat super cibo isto levissimo. Quamobrem misit Dominus in populum ignitos serpentes, ad quorum plagas & mortes plurimorum venerunt ad Moysen, atque dixerunt: peccavimus, quia locuti sumus contra Dominum & te; ora, ut tollat à nobis serpentes. Die Kinder Israel zugen auch vom Berg Hor weiters über die Strassen / so ans rothe Meer führt; da überfiele das Volck ein Verdruß so wol des Weegs und der Reise / als auch der Mühe und Arbeit wegen. Darum redeten sie wider GOTT und Moysen / sprechend: warum hast du uns aus Egypten geführt auf daß wir in der Wüsten sturben? Es gebricht uns an Brod: es fehlt an Wasser: es grauset unserer Seel ab diser leichtfertigsten Speiß. Derowegen schickte GOtt unter das Volck feuerige Schlangen. Als sehr viel Leut von disem Gewürm waren theils verwundet / theils getödtet worden; kamen die Vorsteher zu Moyse / und sagten: wir haben gesündiget / indem wir den HERRN und dich lästerten. So bete dann / er wolle uns der Schlangen befreyen. Numerorum XXI. 4-7.

Woraus erhellet / daß laut des H. Texts die Hebräer nicht allein die gantze Nacht an dem Anlauff des Bergs Hor im Lager / sonder auch den andern Tag fruhe unter Weegs biß Benejaacan, in einem Athem immerfür / wider GOtt und Moysen geschmält haben.

Die Statt Chebron belangend / ist ja unnöthig an disem Ort zu widerhohlen / daß dieselbe sonst auch Gera, Gerrha, Gerara, Masphat, Maseroth und Petra genant: von Mezraim und seinem Sohn Gera erbauet: von den Königen Abimelech zum Hof-Sitz erwehlt: von Abraham / Isaac / Jacob und Esau bewohnt: von den Königen Saul und David / wie auch von Juda dem tapfern Machabæer / und dem gottlosen Simone, des Gióræ Sohn / zerstöhrt worden seye.

XXXIII.

Das drey und dreyßigste Lager der Kindern Israel zu Bene-Jaacan.

Am Donnerstag den 11. Elul (3. Sept.) erhube sich die Wolcken-Säule empor / und fluge vor dem Volck her biß in das Jammer-Thal Bene-Jaacan, allwo dasselbe sich mit grösstem Unwillen / Forcht und Schröcken gelagert hat.

Der Heil. Hieronymus beharret auf der Meynung / diser Namen heisse so viel als Kinder des Zähnklapperns und der Nothdurfft; er hat recht / wann wir das Wort Jaacan (יעקן) von einer fremden Wurtzen / die nicht Hebräisch lautet / herleiten. Sie bedeutet Zähnklappern und Noth leiden. Andere traumen ohne Grund / diß Wort seye ein Sprossen der Wurtzen Aka (עקה) oben auf schweben: welches auf gegenwärtige Umständ sich schickt / wie die Faust auf ein Aug. Ich für meinen Theil halte darfür / daß gleichwie das Haupt / also auch der Schweiff dises Worts pur Hebräisch seye / mithin Bene-Jaacan (בני־יעקן) von Bene, Kinder / und Jaacan, Gehorsam / herstammen. Bene ersprießt aus der Wurtzen Bana (בנה) bauen: Jaacan hingegen von Jaca (יקה) gehorsamen. Jedoch fügen sich so wol Moysis als Hieronymi Auslegung statlich wol auf dises Lager / in welchem die jederzeit aufrührische Hebräer nach empfangenen giftigen Schlangen-Bissen und Stichen / Frosts wegen mit Zähnen geklappert / hiemit aber grosse Angst / Forcht / Schmertzen und Noth übertragen: folgends ihre harte Köpf gebrochen / sich vor Moysi gedemütiget / ihre Halsstärrigkeit abgebetten / und sich zum Gehorsam Reu-fertig bequemt haben.

Dann GOTT hatte aus gerechtem Zorn das Thal Bene-Jaacan, welches sie auf ihrem Zug nicht vermeiden könten / mit allerhand Natter-Gezicht / mit grossen Scorpionen / mit Durst-Nattern / zumalen aber mit Seraphim, das ist mit Feuer-speyenden rothen Kupfer-Schlangen / so dick angesäet / daß deroselben Bißen Anhauchen und Stichen / niemand den sie anfallen wolten / entgehen mögte: in qua erat serpens flatu adurens, & scorpio & dipsas, & nullæ omninò aquæ: alldort gabe es Schlangen / die mit ihrem Athem den Menschen tödlich anbrennten: wie auch Scorpionen und Durst-Nattern / beynebens hingegen kein Tropfen Wassers. Deuter. VIII. 15. Die Durst-Schlang / so die Griechen Dipsas nennen / verursacht mit ihrem Biß eine Blut-Scheidung / oder ein gewisse Art schmertzlichster Wassersucht / da der Siech ohne Mittel sich entweder zu todt sauffen und zerbörsten / oder Durst halben sterben muß.

Hiemit blibe denen widerspenstigen Israeliten nichts übrig / als der Tod / oder die Demuth. Sie erwehlten das letztere / und lieffen gantz zerknirscht zu Moyse / damit er durch seine

Vorbitt den gäntzlichen Untergang des Hauffen Israels abwendete. Oravitque Moyses pro populo, & locutus est Dominus ad eum: fac serpentem æneum, & pone eum pro signo. Fecit ergò Moyses serpentem æneum, & posuit eum pro signo: quem cùm percussi aspicerent, sanabantur. Moyses bate für das Volck / und der HERR sprach zu ihm: giesse eine Schlang aus Ertz/ und stecke dieselbe zum Zeichen auf; ein jeder/ der nach empfangenem giftigen Stich oder Hieb sie anschauet/ soll leben. Moyses verfertigte dann ein ährene Schlang/ und erhube sie zu einem Wahr-Zeichen in die Höhe; alle Verwundete/ so dieselbe angeschauet/ wurden gesund: Numerorum XXI. 7-9.

O mächtigster GOTT! wie gerecht seynd all-deine Urtheil? Die Hebräer haben aus ihrem Mund/ mit gifftigem Athem/ mit Zungen/ mit Stechen und Hauen/ mit Murren und Verleumden/ sich gegen dir schwärlich versündigt; darum hast sie auch mit Drachen-Zungen/ mit brennendem Schlangen-Athem/ mit gifftigen Bißen und Stacheln abgestrafft. Ihre Lästerungen waren zuvor von Cadesbarne anzufangen biß Bene-Jaacan, in allen Winckeln des Kriegs-Heer/ ja außerhalb desselben weit und breit gehört worden; deßwegen dringt auch jetzt das Mord-gierige Ungeziffer sich aller Orten ein; es schliefft in Kucheln und Ställ: in Zelt und Hütten/ in Bether und Kleider; wo man sich immer hin wendet/ zitschen die Nattern so wol in- als außerhalb des Lagers dergestalt häuffig/ daß man ohne Lebens-Gefahr weder das Manna aufklauben/ noch ohne Sorg der Vergifftung/ dasselbe ruhig essen darff.

Der fette Grund-Boden wird Zweiffelsohne zur Vermehrung des Gewürms nicht wenig beygetragen haben/ welcher von Natur so reich gedüngt ist/ daß der Patriarch Isaac/ da er ihn mit Korn angesäet/ gleich im ersten Jahr den ausgesprengten Saamen/ hundertfach eingeerndet hat: Genesis XXVI. 12. Allein offtgemeldete Schlangen waren ein ungewöhnliche Würckung ewiger Allmacht/ welche ein für allemal denen Israeliten das Schnarchen und Lästern verleiden wolte.

Es ist leicht zu ermessen/ wie schnell die Kunstgiesser mit der ährenen Schlang werden fertig worden seyn/ damit einer so entsetzlichen Quaal geschwind abgeholffen wurde! Man wird sich über einen Tag in diser irrdischen Hölle nicht verweilt/ sonder den andern Tag in aller Fruhe/ da die Schlangen wegen der Morgen-Kühle matt und todtschlächtig seynd/ aus dem Staub gemacht/ und in das neue Lager zu Gadgad gezogen haben/ den XII. Tag des Monats Elul, oder den 4. Septembris, im Welt-Jahr 2426. an einem Donnerstag.

XXXIV.

Das vier und dreyßigste Lager der Kindern Israel am Gebürg Gadgad.

Wann der H. Hieronymus ihm die Zeit und Mühe genommen hätte/ den Auszug von Grund aus weitläuffig zu beschreiben/ wurd er ohne Zweiffel das Wort Gadgad mit Botten und Kriegsfassung nicht verdollmetscht haben/ als rührte es von der Wurtzen Gadad (גדד) her/ so da bedeutet/ mit Feuer und Schwerdt alles verhergen/ angesehen der sinnreiche Moyses schier allen Lagern neue Namen aus Gelegenheit dern Umständen und Zufällen/ die sich an jedem Ort äußerten/ ertheilt/ mithin Chebron Moseroth: Cadesbarne Makeloth: und Lebhem Horma benamset hat. Was soll ihn nun bewogen haben/ den Ort/ wo er die aus Ertz gegoßene Schlang zum ersten mal empöret/ und das Volck erlöset hat/ den Berg der Verhergung zu nennen?

Um diser Ursach willen halte ich es dermalen vielmehr mit denen zween gelehrten Rabbinern David Kimhi und Moyse, welchen Calasius beyfällt und sagt/ Gadgad heisse Glück über Glück; das ist/ die gröste Glückseeligkeit. Gadgad (גדגד) mag gleich von Gad (גד) so Glück und Coriander heißt/ oder von obbemeldetem Gadad herfliessen/ kan es dannoch hier nichts anders/ als Freud/ Glück und Frölichkeit lauten. Calasius vermeynt/ eben diser Berg werde Deuter. X. 6. von Moyse Güdgoda benamset.

Gleichwie die ährene Schlang im vorigem Lager bey nahe ware verfertiget/ und bald nach des Volcks Ankunfft bey Gadgad ist vollendet worden: also liesse Moyses unter Weegs ein höltzerne oben zertheilte sehr hohe Gabel-Stangen niderschlagen/ und hurtig zurichten/ auf welche er die ährene Schlang vest angehefftet/ dieselbe mit Wimpeln aufgerichtet/ und auf jener Anhöhe/ wo die Bund-Hütten stunde/ in dero Vorhof gepflantzt hat/ damit sie von allen Augen so gar in die Weite mögte gesehen werden/ mithin ein jeder verwundete Israelit/ der sie anschauete/ desto geschwinder von allem Gifft befreyet wurde. GOTT wolte weder die Schlangen gäntzlich vertilgen/ noch ihre gifftige Biß verhindern/ auf daß er das unbändige Volck stäts in der Gleich-Waag zwischen Forcht und Hoffnung hielte/ hiedurch aber von künfftiger Lästerung abschröckte. Dann auf solche Art müßten die Gebissene den Gifft samt seinen Schmertzen so lang erdulten/ biß sie der metallenen Natter ansichtig wurden/ oder wol vorhin sterben/ wann sie nit zeitlich dahin wären gebracht worden. Diß ware also ein statlicher Kappen-Zaum/ mit welchem der HERR seinen Wildfangen/ verstehe den Israeliten/ ihren biß-dahin ungezäumten Muthwillen/ kräfftigst gebändiget hat.

Wann der sonst scharffsichtige Pater Claudius Sicard geglaubt hat/ gedachte mößerne

Schlang

Schlang seye von Moyse/ am Fuß des Strahl-Bergs in der Wüsten Sinai zum ersten mal aufgestellt worden/ und dieselbe auf seinem vom Berg Horeb gestochenem Kupfer-Blat/ abgebildet hat: folgt hieraus bloß allein/ daß er diß-fals sich von den Griechischen Mönchen des Catharinä-Closters zu Sinai habe betriegen lassen: welchen Moyses schnur-grad widerspricht/ da er bezeugt/ die feuerige Nattern und die ährene Schlang seyen erst damals zum Vorschein kommen/ als die Kinder Israel rings um den Berg Seir (Hor oder Edom) herum gezogen/ und von disem Gebürg über Bene-Jaacan zum rothen Meer gereiset seynd: Deuteronomii XXI. 4. seqq. Gleicher Gestalten haben ihn/ Patrem Sicard, die Araber/ den Haasen Ailath, und den Stappel Asiongaber betreffend/ zu einem nicht geringen Irrtum veranlasset. Andere Schrifftweisen hergegen muthmassen/ die ährene Schlang seye viel später/ im viertzigsten Jahr des Auszugs/ und zwar in dessen viertzigsten Lager zu Salmona gegossen worden; wie genau aber sie zutreffen oder fehlen/ wird sich zeigen/ wann wir daselbst werden anlangen.

Wie übrigens die Berg Gadgad aussehen/ können wir aus ihrer Nachbarschafft abnehmen/ von welcher so wol Georgius Prior zu Gämmingen/ als P. Felix von Ulm bekennen/ daß selbe Schnee-weiß und von Kreiden-Art seyen: allwo man die Menge von klarem und süssem Wasser antreffe/ welches von denen Büheln hervor prudle/ und theils von dannen weiter hinflieſſe/ theils aber sich wiederum in den Sand verschlieffe. Mit einem Wort/ die lebendige Quellen diser Gegend seynd eigentlich der Ursprung des Bach Zared, so hier anfahet/ und grad von Abend gegen Aufgang durch ein beederseit weisses Gibs-Ufer biß in das Sodomitische Pech-Meer/ theils unter- theils oberhalb des Grunds fortrinnt/ folgends in demselben sich zu letzt verliehrt. Gleichwie hergegen diser Strom von den Ur-Quellen biß zu seinem Mund oder End fast ewig durch Meel-Sand/ Grieß/ Stein und Alabaster fortwandert/ welche sein Wasser verschlingen/ ist kein Wunder/ wann derselbe die meiste Zeit dürr und trocken ist.

Die Kinder Israel haben die ährene Schlang wie ein Feld-Apothecken oder Theriack-Büren/ ja gleich einem Heiligtum/ nicht allein durch die gantze Wüsten aller Orten mitgeführt und aufgerichtet/ sonder auch lange Jahr in dem Tempel Salomonis bewahrt/ und aberglaubischer Weise verehrt/ biß endlich König Ezechias, der solchen Greuel länger nicht leiden wolte/ dieselbe zerschmettert hat. 4. Reg. XVIII. 4. Die Hebräer haben ihr einen absonderlichen Namen Nechosthan (נחשתן) ertheilt/ so von Nechschet (נחשת) Ertz/ und ferner von Necheſch (נחש) Schlang/ ursprünglich aber von der Wurtzen Nachasch (נחש) wahrsagen/ herspriesst.

XXXV.

Das fünff und dreyßigste Lager der Kindern Israel/ zu Jetebatha.

Disen Ort hab ich oben im sechsten Lager dergestalt völlig ausgedroschen/ daß kaum ein Kern in denen Hülßen und Bälglein übergeblieben ist. Nichts destoweniger hab ich von gegenwertigem Lager abermal desto mehr zu reden/ je länger die Kinder Israel sich jetzt zum andern mal alldort aufgehalten haben.

Dann sie seynd im Welt-Jahr 2426. den 14. Elul, oder 6. Septembris dahin kommen/ und im Jahr der Welt 2464. den 17. Tag des ersten Monats Abib (sage den 15. Aprilis) wider von hinnen nach Hebrona zum Ort des Durchzugs abgereiset/ dergestalt/ daß Moyses mit seinem Volck nicht weniger als siben- und dreyßig Sonnen-Jahr/ nebst zweyhundert zwey und zwantzig Tägen/ oder 37. Jahr/ 7. Monat/ 8. Täg/ zu gedachtem Jetebatha verharret ist.

Er hat dises Lager mit bestem Fug Jetebatha, das ist **Gütigkeit** oder **Wol-Leben** genant/ so auf Arabisch Tajib, auf Syrisch hergegen Tib heißt/ und zwar in gleicher Bedeutung. Besihe hiervon oben das **sechste Lager**/ allwo ich unter andern gezeigt hab/ daß Moyses dasselbe Deut. X. 7. ein **Brunn- und Wasser-reiches Land** nenne/ terram aquarum atque torrentium: allwo Georg von Gämmingen/ Felix von Ulm/ und Claudius Sicard, am Anlauff des Hügels grosse Quellen und kleine Bäch mit zwar Crystall-heiterem/ auch gesundem/ jedoch zum Theil lauem Wasser/ nebst einigen Förſten und Büschen/ samt einem Dattel-Wald/ Wiesen/ Talck/ Mineralien/ kostbarem Holtz/ warmen Bädern/ und andern Seltsamkeiten/ kurtz zu sagen: ein irrdisches Paradeiß angetroffen haben.

Das Hebräische Lager ware also gestaltet: In der Mitten auf einer grossen Anhöhe/ stunde die Bund-Hütten mit ihrem Umfang/ und innerhalb dessen auch die ährene Schlang Nechoſtan, auf einer hohen Gabel-Stang.

Gegen **Sonn-Aufgang**/ das ist gegen dem Berg Sepher und dem Wetter-Bach Zared, so hier entsprießt/ ware der Eingang des Hauß GOttes/ zu dessen beeden Seiten aber die Zelten Moysis und Aarons/ samt dem grossen Haupt-Platz/ und außerhalb dessen die drey Geschlechter Juda, Issachar und Zabulon: Num. II. 3. seqq.

Gegen **Mittag** auf dem Grund der Wüsten Sur, wohnten inwerts die Leviten vom Hauß Caath, auswerts aber gegen Mara und Elim die drey Stämm Ruben, Simeon und Gad. Num. II. 10. seqq.

Gegen **Nidergang**/ sage gegen dem rothen Meer/ (wo der Busem Ailath, und jenseits das Land Egypten ligen) stunden inwerts bey der Bunds-Hütten die Leviten von

Gerson, auswendig hergegen die Geschlechter Ephraim, Manasse und Benjamin: Num. II. 18. seqq.

Gegen **Mitternacht**/ verstehe am Fuß des Berg Seir, und beym Antrit des Lands Idumæa, lagerten sich inwerts die Leviten von Merari: und auswerts die drey tapfere Stämm Dan, Aser und Nephthali: Numer. II. 25. seqq.

Was nun die Weite dises herrlichen Lagers anbelangt/ müssen wir dem Moysi glauben/ da er Numer. XI. 31. selbst bezeugt/ es habe rings umher in seinem äusserstem Umfang sich auf eine Tagreise erstreckt. Nun begreifft ein Tagreise in dem steinigen Arabien (da man über Schröpf und Kröpf/ über Bühel und Hügel/ Kiß und Sand steigen muß: wo auch die Cameel fast alle Augenblick still stehen) ins gemein nur sechs Stunden Weegs. So hatte dann ein jede Seiten der Hebräischen Haupt-Armee/ so in gevierter Ordnung gestanden/ auswerts gegen dem Feld nur anderthalb Stunden/ über Eck aber von einem End zum andern beyläuffig zwo Stunden Weegs eingenommen.

Demnach wir dem ungeheueren Kriegs-Heer Israel seinen Platz angewisen/ will sich jetzt geziemen nachzuforschen/ wie dasselbe mit aller Nothdurfft seye versehen worden. Solche bestehet überhaupt in folgenden Stücken/ nemlich

1 - in Brod und Eß-Waaren.
2 - in Wasser und anderm Getränck.
3 - in Viehe-Weide.
4 - in Holtz und Feuer.

I. Das erstere betreffend/ hatten sie das vom Himmel herab-tauende Manna in solchem Uberfluß/ daß die Leut nur das beste aufgefangen/ das übrige hergegen dem Viehe überlassen/ von welchem es begierig ist aufgeleckt worden. So werden sie ja auch ihren Cameelen von eben disem zermahlten Manna, Mehl-Knödel zu fressen geben haben/ ohne welchen diß Thier nicht lang bey Kräfften bleiben kan: dann diß Himmel-Brod taugte zu allem/ wozu man das Waitzen-Mehl brauchen mag/ zu Kuchen/ Torten/ Fladen/ holen-Hippen/ Brey/ Nudel/ und was dergleichen mehr ist: daß mithin die Israeliten des Fleisch-Essens wol entbären könten; Obwolen auch dises denenselben nicht gäntzlich abgienge/ anerwogen sie fast unzählliche Heerden Viehes/ sage Cameel/ Esel/ Ochsen/ Kühe/ Geißen und Schaaf in der Wüsten mitgetriben/ folgsamlich an Fleisch/ Milch/ Butter/ und Käß kein grossen Mangel gelitten haben. Was sie jedannoch dißfalls gemisset/ ersetzte die unendliche Menge bester Fischen/ mit welchen das rothe Meer diser Gegend angefüllt ist; gleichwie ich aus Patris Sicardi Brieffen im dreyzehenden Theil des Welt-Botts erwisen hab. Zudem erzehlt Artemidorus bey Strabone lib. XVI. aus eigenem Augenschein/ daß bey Posidio, (das ist ein wenig unterhalb des Orts/ wo Israel durchs Wasser gezogen) ein oder auch mehr schöne Inseln seyen/ auf welchen die Meer-Ochsen Hippopotami genant/ sich gern aufhalten. Uber diß bekennen ja alle Reis-Beschreiber/ so das Land ausgespähet/ daß so wol die Felder in Egypten/ als auch die weitläuffige Wüsten Sur, die sich auf dreyßig Stunden in der Länge ausgedähnt/ mit Wachteln dick angesäet seyen. An nichts konte es denen Hebräern weniger gebrechen/ als an Saltz; dann grabe ich nur einer Hand breit auf dem Strand des rothen Meers in den Sand/ so ziehe ich gantze Stück des edelsten Stein-Saltz heraus. Gewürtz hatten sie zwar nicht nöthig/ weil das Manna seinen behörigen Geruch und guten Geschmack von selbst mit sich führte: nichts destoweniger könten sie sich dessen leichter Dingen bewerben bey denen Kauffleuten/ so ohne Unterlaß zu grossen Schaaren zu Wasser und Land/ aus glückselig-Arabien herab nach Egypten/ Idumæa und Chanaan, auch von hinnen wieder über Elana zuruck reiseten/ unter Weegs aber um des frischen Wassers willen/ so in dern Hebräern Gewalt ware/ sich bey ihnen unvermeidlich anmelden müßten. Schier gleiche Bewandtnus hatte es mit dem Oehl; massen die Oehl-Bäum in Chanaan, Edom, und absonderlich bey Asiongaber, welches in einem unendlichen Wald bestehet/ und nicht weit von Jetebatha ligt/ von sich selbst/ wie bey uns die Tannen und Eichen/ wachßen: jetzt zu geschweigen/ daß auch in Egypten ein Uberfluß von mancherley Oehl/ das Baum-Oehl ausgenommen/ zu finden ist. Nebst dem wird aus den Tattel- oder Palm-Bäumen gleichfalls ein niedliches Oehl gezogen: dero man gantze Först und Wälder bey obberührten Wasser-Quellen von Jetebatha, und in selber Nachbarschafft antrifft. Salat und andere Kuchel-Kräuter könten die Israeliten ihnen selbst pflantzen.

II. Was nun das süsse Wasser angehet/ hab ich zwar so wol oben im sechsten Lager/ als kurtz zuvor allhier aus Deuteronomii X. 7. gezeigt/ daß Moyses gegenwertigen Ort mit bestem Recht terram aquarum atque torrentium, das Wasser- und Bach-Land nenne/ wegen Menge der Ur-Quellen und Bächen die allhier hervor prudeln/ und aus welchen der Fluß Zared entspringt. Allein ich hab zu wenig geredt: allermassen solches Gewässer nicht nur in einer/ sonder in mehreren Gegenden diser Nachbarschafft auf verschidene Weise aus der Erden quilt: gestaltsam die Bäch und Brünn/ welche Georgius von Gämmingen/ Felix von Ulm/ und Claudius Sicard, da herum angetroffen/ einander nit gleich sehen/ sonder jeglicher ein andere Gestalt hat; woraus folgt/ daß dererselben ein nicht geringe Zahl seyn müsse. Ja was sag ich; ein nicht geringe Zahl/ indem alle Wüsten/ in welchen die Kinder Israel sich bißher gelagert hatten/ einen so reichen Vorrath an süssem Wasser gehabt/ daß die angräntzende Völcker solches von ihnen zu betteln/ seynd genöthiget worden.

III. Je mehr Wasser/ desto schöner ist die Weide. Wobey aber vorgänglich zu mercken/ daß Moyses die einmal von GOTT empfangene

gene Kunst alle bittere Wässer zu versüssen/ als lang er lebte/ bewahrt/ und alle sauere Quellen/ die er ein mal verbessert/ ihre Süßigkeit behalten haben; wann diß nicht wäre/ wurde GOtt seine Wunderwerck öffters erneuert haben/ weil die Kinder Israel mehrmalen in ein Ort von neuem angelangt seynd: als zu Jetebatha, zu Hebrona, zu Daphca, zu Alus, und so weiter. Ja/ wir können uns nicht weigern zu bekennen/ daß auch so gar der aus dem Felsen Horeb heraus geschossene Bach die gantze Zeit des Auszugs/ das ist viertzig Jahr hindurch beständig fortgeflossen seye: sonst wurden die Hebräer im viertzigsten und letzten Jahr/ da sie abermal an den Bach Zared, und an den Wetter-Fluß Besor kamen/ vor Durst gestorben seyn. Hier lernen wir/ welcher Gestalten die Madianiten mit Gelegenheit des Auszugs/ von dem rothen an das todte oder Sodomitische Meer ihren Sitz übertragen haben. Kaum hatten sie vernommen/ daß Israel vom Berg Sinai nach Cadesbarne verreiset seye/ als sie ihr/ laut Exodi II. 17. Wasser-dürfftiges Vatterland verlassen/ und sich in gedachte Wildnus Sinai samt ihrem Viehe begeben haben/ von dannen aber Nordwerts dem Bach Horeb biß Remmonpharez nachgewandert seynd/ weil derselbe alle da herum befindliche Wildnussen mit dem edelsten Gras dick und hoch gekleidet hatte. Allein gleichwie der HERR diſe Gutthat nicht denen Madianiten/ sonder seinem Volck Israel beschohren hatte; also bliben jene nur so lang in solchem Besitz/ biß die Hebräer ihr altes Lager zu Jetebatha wieder bezogen/ hiemit aber ihr Viehe unter starcker Bedeckung eines zahlreichen Ausschuß/ von Idumæa biß auf Elim, und vom Ufer des rothen Meers biß in Wüst-Arabien zur Weide getriben/ folgsamlich in denen Wüsten Sur, Sin, Sinai, Hazeroth, Rethma und Remmonpharez siben biß acht- und dreyßig Jahr hindurch den Meister gespihlt/ und andere Völcker mit Gewalt von all-disen Oertern verjagt haben. Die Madianiten hatten keinen Lust/ in ihr spehres Land den Ruckweeg zu nehmen; darum giengen sie dem Fluß Horeb durch die Kreiden-Wüsten immer nach/ biß sie den damals Wasser-vollen Strom Zared, und so ferner die Landschafft Moab erreicht/ in derselben sich mit des Königs Erlaubnus nidergelassen/ auch dem zu Folg mit denen Moabitern ein Volck ausgemacht haben/ wie aus dem Buch Numeri am XXV. und XXXI. Cap. erhellet. Wer mir diß in Abrede stellen wolte/ der muß zeigen/ mit welcher andern bequemeren Gelegenheit erwehnte Madianiten vom rothen an das todte Meer sich übertragen haben/ villeicht um eine Zeit/ da in allen zwischen beeden Ländern ligenden Wüsten/ nicht ein Tropf süssen Wassers (die Cistern Keelatha allein ausgenommen) zu finden ware? Ja/ wer behaupten wolte/ die Madianiten seyen früher oder später mit Sack und Pack aus ihrem alten Nest nach Moab kommen/ der wurde sich grob verhaspeln/ noch aus einer sehr dringenden Frag auswickeln können; wie nemlich habe geschehen können/ daß Moyses am rothen Meer dieselben nicht allein angetroffen/ sonder auch viertzig Jahr alldort mit ihnen gelebt habe/ und von dannen nach Egypten gezogen seye/ bey seiner Ruck-Kunfft aber sie wieder daselbst/ hergegen im viertzigsten Jahr des Auszugs im Königreich Moab am Sodomitischen Meer gefunden/ und ihnen vor seinem Tod ein sighaffte Schlacht geliffert habe? Wie seynd auch die Israeliten aus besten Freunden zu tödtlichen Feinden diſes Volcks worden/ als lediglich um des Bachs Horeb und der Weide willen? dann nachdem die Hebräer sie aus diſem Vortheil vertriben/ haben sie denenselben hinterstelliger Weise grossen Schaden mit Rauben/ Mord und Diebstahl angefügt: sintmal die Madianiten viel Jahr in der Kreiden-Wüsten zwischen Remmonpharez und Gayan oder Arada herum geschwärmt seynd/ und allen angräntzenden Völckern viel Verdruß gemacht haben. Niemanden kan füglicher als ihnen/ der kunstreiche Alabaster-Thurn zu Lebna samt seinem Bergwerck/ und die unweit von hinnen mit steinernen Taffeln statlich gepflasterte Landstrassen zugeeignet werden: anerwogen zu jeglicher anderer Zeit/ und jedem anderm Volck alldort es an Wasser wurde gebrochen haben/ außerhalb dern viertzig Jahren des Auszugs.

IV. Aus dem/ was ich bißher gesagt hab/ läßt sich unschwär errathen/ woher die Hebräer ihr Gehöltz zum Feuer genommen haben? Erstlich ligt zwischen Jetebatha und dem Land Seir oder Edom ein fast immerwährender Forst. Man findet auf den Inseln des rothen Meers herrliche Wälder: auf der Wüsten Sur aber einen (obschon kleinen) Busch nach dem andern. Die berühmte Wüsten Sin, Sinai, Hazeroth und Rethma seynd mit Sträuchen und Bäumen gleichsam angesäet. All-diſe Landstrich waren im Gewalt dern Kindern Israel/ so lang sie zu Jetebatha verharret; so hat ihnen dann das Holtz nicht können abgehen: wiewolen die Völcker in Morgenland dessen viel leichter/ als die Hungarn an der Theiß entbähren können.

Ich sage aus Lieb der Kürtze/ nichts von den benachbarten Königen/ Fürsten/ und mancherley andern so wol hohen als geringern Gästen/ welche ein dergestalt zahlreiches und mit Göttlichen Wundern beseligtes Kriegs-Heer besucht/ das Manna verkostet/ und dem wahren GOTT allda werden geopfert haben!

Warum aber GOTT sein auserwehltes Volck in gegenwärtigem Lager zu Jetebatha über siben und dreyßig Jahr aufgehalten habe/ ohne die Wolcken- und Feuer-Säulen jemals zu verrucken? weiß ich kein bessere Ursach zu geben/ als sein unermessene Begierde die Alten vor ihrem Tod zu ergötzen/ die Jungen hergegen zu unterrichten/ und alle Heyden zu erbauen.

Erstlich wolte GOtt die alten Israeliten/ bevor sie in eben disem Lager sturben/ so gar auf Erden erquicken/ damit sie desto vergnügter in die Ewigkeit mögten hinscheiden: dann Jetebatha

tebatha ist der grosse Freythof/ auf welchem über vier mal hundert-tausend wehrmäßige Männer/ und gleich so viel Weiber begraben ligen/ welchen GOTT nemlich geschworen hatte/ daß sie keinen Fuß in das verheissene Land setzen wurden. Nun waren über sechs mal hundert tausend Israeliten/ alle über zwantzig Jahr alt/ ohne die Leviten zu rechnen/ mit Gewehr aus Egypten in die Wüsten Sinai kommen; all-dise (Caleb und Josue allein ausgenommen) seynd in der Wüsten auf ein andere Weise gestorben und verfault. Wann wir hiernechst diejenigen/ welche theils durch das Leviten-Schwerdt/ theils vom Feuer verzehrt/ von dem Erdboden verschlückt/ von der Pestilentz entleibt/ oder von den Schlangen seynd getödtet worden/ bevor das Volck zum zweyten mal bey Jetebatha anlangte/ zehlen/ so mögten wir etwann hundert und fünffzig-tausend Manns-Leichen/ und bey nahe eben so viel Weiber-Cörper zusammen bringen. Schier alle übrige vier mal hundert und fünffzig tausend erlebte Männer samt ihren Haußfrauen/ haben zu Jetebatha das Zeitliche gesegnet/ und daselbst ihre Ruhestatt gefunden/ nur etliche wenig tausend oder hundert außert solcher Zahl gesetzt/ welche im letzten und viertzigsten Jahr zwischen dem 15. Mertzen und 27. Augusti, zu Hebrona, Asiongaber, Moseroth, Salmona, Phunon, Oboth und Ije-abarim biß an den Bach Zared aus diser Welt geschiden seynd. Ein wahrhafftig-fräßiger Todten-Acker/ auf welchem ungefähr ein Million, oder tausend mal tausend Menschen die allgemeine Auferstehung erwarten/ und an jenem Tag die nechstens darbey am rothen Meer/ unter Pharaone ersoffene Egyptländer richten werden!

Wie so! mögte jemand sagen/ wird dann ein Verdammter über den andern das Urtheil fällen? Antwort: verdammet nicht/ damit ihr nicht ebener massen verdammt werdet. Wo stehet geschriben/ daß alle aus Egypten ausgezogene und damals erwachsene Hebräer an Leib und Seel ewig zu Grund gangen seyen? Wann der Ertz-Apostel Petrus ausführlich bezeugt/ daß zur Zeit des Sündfluß jene halsstärrige Sünder/ so des Noë Buß-Predigen verachtet/ bey erfolgter Straff aber ihren Unglauben bereuet hatten/ dannoch der ewigen Seeligkeit seyen theilhafftig worden: wie dörffen wir dieselbe obbemeldeten in der Wüsten begrabenen Israeliten absprechen? Seine Wort lauten also: Christus ist für unsere Sünden gestorben/ damit er uns GOTT opferte; er ist zwar dem Fleisch nach getödtet/ dem Geist nach aber lebhafft worden: und in disem Geist hat er so gar jenen Seelen/ so in dem Kercker saßen/ geprediget/ da er zu ihnen hinab gestigen ware: jenen Seelen/ sag ich/ die in ihrem fleischlichen Leib vormalen unglaubig gewesen/ und in den Zeiten Noë, als der Schiff-Kasten gebauet wurde/ vermesener Weise der langmütigen Gedult GOttes mißbraucht haben: also zwar/ daß nur acht Seelen durchs Wasser seynd errettet worden: zu verstehen dem Leib/ und nicht der Seelen nach; allermassen/ so bald sie vermerckt/ daß des Noë Weissagung ins Werck gestellt werde/ und das Wasser immerfür höher steige/ mithin es um ihr zeitliches Leben geschehen seye/ die Augen ihnen endlich so weit aufgangen seynd/ daß sie ernsthafft in sich gangen/ ihre Sünden bitterlich beweint/ und die Göttliche Barmhertzigkeit wenigstens ihre Seelen vom ewigen Untergang zu erlösen/ gebetten haben. 1. Petri III. 18. seqq. Also legt disen Text aus Cornelius à Lapide, und beziehet sich auf die heiligen Vätter Athanasium epist. ad Epictetum: Cyrillum de fide, Clementem von Alexandria lib. VI. Strom. Irenæum lib. III. cap. 23. Hilarium in Psal. 118. ϒ. 82. Epiphanium hæresi 77. Justinum wider Tryphonem, und Hieronymum über das 54. Cap. Isaiæ. All-jetztgenante Lehrer seynd der Meynung/ die Seel Christi seye nach seinem Tod in die Höll/ so wol der Verdammten als Gerechten/ hinab gefahren/ und habe jene zwar erschröckt/ und den Satan mit dessen Schwarm enger angebunden: die bußfertigen Seelen hingegen getröstet/ sie selbst in den Geheimnußen seiner Menschwerdung/ seines Evangelii/ seines Leidens und Sterbens/ seiner Auferstehung/ seines Reichs und Gewalts unterwisen/ letztlich aber das Fegfeuer samt der Vorhöll ausgelähret/ und die allda am Tods-Schatten gesessene Seelen mit sich am Heil. Ostertag auf Erden/ und nach viertzig Tägen gar in den Himmel geführt. Womit dann erfüllt wurde/ was Ecclesiastici XXXIV. 45. von ihm geschriben stunde: Penetrabo omnes inferiores partes terræ, & inspiciam omnes dormientes: & illuminabo omnes sperantes in Domino; Ich wird alle unterirrdische Oerter durchdringen: ich will alle/ so daselbst schlaffen/ besuchen/ und alle (so in den HERRN hoffen) erleuchten.

Jetzt frag ich/ ob die Kinder Israel/ dero Leichen in der Wüsten/ vorderst aber zu Jetebatha, unter dem Sand ruhen/ in bemeldeter Zahl dern bußfertigen und auserwehlten Seelen mitbegriffen seyen oder nicht? Seynd sie mit-eingeschlossen/ so hat der Streit ein End. Wilst sie hergegen ausschliessen/ so widersprichst du GOtt und Moysi/ welcher Deuteronomii IV. 37. deroselben Kinder versichert/ daß GOtt ihre Vätter geliebet habe: Dominus DEus dilexit patres tuos. Noch weit verfänglicher redet hiervon gedachter Moyses Deuter. X. 14. 15. En Domini DEI tui cœlum est, & cœlum cœli: terra, & omnia quæ in ea sunt. * Et tamen patribus tuis conglutinatus est Dominus, & amavit eos, elegitque semen eorum post eos, id est vos, de cunctis gentibus, sicut hodie comprobatur. Sihe/ der Himmel/ ja der alleröberste Himmel/ und die Erde/ samt allem/ was sich auf derselben befindet/ gehört eigentumlich GOTT dem HERRN zu; und dannoch hat der HERR deine Vätter dermassen zart geliebt/ daß er an dieselben ist angeleimet gewesen/ und an dero Statt ihren

ihren Saamen (der ihr selbst seyd) vor allen andern Völckern/ wie es sich heut erweiset/ auserkoren hat. Wem ist nicht bekant/ daß so offt die Schrifft von einer solchen Freundschafft redet/ die da beyde liebende Partheyen zusammen leimet/ sie hierunter die aller-inbrünstigste Liebe so je kan erdacht werden/ verstehen wolle? wie Genesis XXXIV. 3. 1. Reg. XVIII. 1. Jeremiæ XIII. 11. abzunehmen ist. Wann nun GOTT mit denen in der Wüsten verstorbenen Vättern des Volcks Israel auf dise verbindlichste Art durch das Liebes-Band vereiniget ist/ wie können sie zugleich verdammte Feind GOttes seyn/ die er nicht lieben kan/ sonder nothwendig hassen muß? Exodi XXIII. 7. Sap. XIV. 9. Isaiæ XLVIII. 22. item LVII. 21. Ezech. XVIII. 20.

Kein Ort ware geschickter/ als Jetebatha, die Hebräische Jugend zu unterrichten/ und im Dienst GOttes zu erhalten; dann die Vätter zeigten von den allhier befindlichen Anhöhen ihren Kindern gegen Abend im Land Egypten beyde Vor-Gebürg Beelsephon und Magdalum, inzwischen aber das Thal Bedé samt denen Brunn-Löchern Phihahiroth, und jenen Strich des rothen Meers/ allwo das gesamte Volck Israel truckenen Fuß hindurch gezogen/ Pharao hingegen samt der Egyptischen Armee ersoffen ware. Gegen Sud-Osten fiele ihnen der Berg Sinai ins Angesicht/ auf welchem GOTT dem Volck in feueriger Gestalt erschinen/ und mit häller Stimm seine zehen Gebott selbst verkündet/ ja mit eigenem Finger auf zwo steinerne Taffeln geschriben hatte. Gegen Mittag sahe man die Gegend Mara und Elim: allda Moyses das von Natur bittere Wasser versüsset hatte. Gegen Nord-Osten empörten sich biß in die Wolcken der Oel-Berg nebst dem Jüdischen Gebürg/ das ist der edelste Theil des versprochenen Lands. Gegen Mitternacht stunde das Gebürg Seir, und in selbem das Königreich Idumæa, so von Esau einem Zwilling und Bruder Israels ware gestifftet worden. Diß hatte zu Moysis Zeiten seine absonderliche König/ welche zwar von der Schrifft kurtzhin mit Namen genant/ jedoch in keiner richtigen Jahr-Ordnung angeführt werden. Vor dem Esau haben allda die Chorræer oder Horræer/ so von ihrem Stamm-Vatter Seir entsprossen waren/ geherrscht: sie waren bereits ein zimliches Volck/ bevor Abraham nach Hebron und Chebron angelangt/ und das Gebiet Sodoma vom Feuer verzehrt worden ist. Woraus abzunehmen/ daß sie von Cham, und villeicht von Mezraim abstammen.

Gleichwie übrigens GOTT den Kindern Israel durch Moysen unter andern zwey Stück scharff eingebunden hatte/ das erste zwar im Land Chanaan, alle heidnische Völcker mit Feuer und Schwerdt/ ohne dem Kind in Mutterleib zu verschonen/ gäntzlich zu vertilgen: das andere hingegen/ sich allen andern Fremdlingen und Gästen liebreich/ mild und freygebig zu erweisen: also ist kein Wunder/ wann die Hebräer alle Leut/ die der Fürwitz nach Jetebatha gelockt/ höflichst empfangen/ hiemit aber allen Völckern weit und breit zu dererley Besuchungen Anlaß gegeben haben. Die Absicht dises Gesatz ware die Bekehrung solcher Ausländer/ damit sie den wahren einzigen GOTT kennen lernten/ und mit Verwerffung aller Götzen ihm allein dienten. Noch ein andere Ursach hat bereits dazumalen/ wie noch heutigen Tags/ viel fremde Personen nach Jetebatha getriben/ nemlich die sehr berühmte warme Ana-Bäder/ welche Ana des alten Patriarchen Seir Enckel/ und ein Sohn des Sebeon, der erste entdeckt hat/ als er da herum seines Vatters Eseln weidete. P. Claudius Sicard, und ich aus seinem Bericht/ haben bemeldete heilsame Bäder in vorigen Theilen des Welt-Botts beschriben. Besihe hiervon Genesis XXXVI. 24.

Es ist sehr zu glauben/ die alten Israeliten werden ihre Kinder öffters durch das Thal Lackrara nach Hazeroth, und über Alus an Berg Sinai geführt haben/ zum Theil aus freywilliger Andacht: zum Theil aber in der Absicht/ dieselben in dem Gesatz Moysis/ und in allem/ was zur Herrlichkeit GOttes gedeyhet/ gründlich zu unterweisen.

Als endlich schier alle Israeliten/ so das sechszigste Jahr ihres Alters erlebt hatten/ ausgestorben/ und das viertzigste Jahr des Auszugs zu Jetebatha eingefallen ware: liesse Moyses den neunten Tag des ersten Monats Abib das Volck vermahnen/ den 14. Tag desselben Abends/ da der fünffzehende anfahet/ das Osterlamm zu essen/ und den nechstfolgenden Tag das hohe Fest des Durchzugs zu feyeren/ mithin siben Täg hindurch des gesäuerten Brods sich zu enthalten/ vor welcher Ende das gesamte Heer Israel aufbrechen/ und seinen Zug weiters fortsetzen müßte.

XXXVI.

Das sechs und dreyßigste Lager der Kindern Israel zu Hebrona.

Am Dienstag den 17. Abib (15. April) im Jahr der Welt 2464. nachdem die Israeliten an einem Stuck sich zu Jetebatha siben-und dreyßig Jahr/ sechs Monat und zwantzig Täg aufgehalten hatten; erhube sich gählings die liechte Wolcken-Säulen von der Bund-Hütten hoch in die Lufft: sie fluge kaum sechs Stund weit gegen Nord-Westen biß Hebrona: allwo sie sich auf einem Hügel nidergelassen/ und den Platz zum neuen Lager angewisen hat. Kein bequemere Zeit hätte zu disem Aufbruch können erdacht werden/ als die Oster-Feyer/ da alle Kinder und Knecht Israels/ alle Hirten und Viehe-Heerde/ so wol wegen Genuß des Osterlamms/ als anderer wichtigen Ursachen wegen/ sich jeder bey seinem Vatter oder Herrn einstellen müßten.

Es wurde dem Leser eben so verdrießlich als mir fallen/ wann ich jetzt alles widerholen solte/ was oben im fünfften Lager disen Ort He-

brona betreffend/ ist erwehnt worden. Jedoch kan nicht überflüßig bemerckt werden/ daß diser Nam Hebrona einen Durchzug/ einen Paß/ oder Uberfart bedeute/ wo man entweder durch ein Wasser oder schmale unvermeidliche Strassen setzt/ mithin von der Wurtzen Habar oder Abar (עבר) herspriesse/ welche heißt: er ist durchgezogen oder hinüber gefahren: weil nemlich allhier/ und an keinem andern Ort/ die Kinder Israel vor neun und dreyßig Jahren durch das eröffnete Meer truckenen Fuß gezogen; Pharao hingegen/ da er ihnen nachsetzte/ samt seiner Egyptischen Macht in demselben ersoffen ware. Gegenwärtiges Hebrona (עברה) so mit Ajin geschriben wird/ soll von Chebrona (חברה) welches von dem Buchstaben Cheth anfahet/ und eine Bündnus bedeutet/ wohl unterschiden werden; deßwegen pflegt man das letztere vielmehr mit Hebron und Chebron auszusprechen/ damit das erstere mit dem andern nicht vertauscht werde. Es bleibt also vest darbey/ daß allhier zu Ebrona sich das Meer entzwey gespalten/ und das Volck Israel ungekränckt durchgelassen/ die Egyptländer hingegen verschlungen habe. Moyses hat die junge Israeliten nach dem Tod ihrer Vättern mit Fleiß hieher geführt/ damit sie zu guter Letzte noch ein mal den Ort ihrer Erlösung mit Augen sehen/ und ihren Kindern das seltsame Wunder so GOTT allda gewürckt hatte/ erzehlen mögten. Darum seynd sie auf eben den Tag/ nemlich den 17. Abib, im Welt-Jahr 2464. zu mehrgedachtem Ebrona am Strand des rothen Meers ankommen: an welchem ihre Vätter im Jahr 2425. sich grad gegen über bey Phihahiroth sich gelagert hatten. In der nechstfolgenden Nacht zwischen dem 17. und 18. Abib werden sie nicht unterlassen haben/ einander die bey gemeldetem Durchzug vorbey-gangene Wunder und Zeichen/ Angst und Freud zu erzehlen: wie nicht weniger den achtzehenden Abib jenes herrliche Danck-Lied feyerlich zu singen/ welches Moyses nach dem Durchzug auf eben disem Boden/ wo sie jetzt stunden/ vor Zeiten den Männern/ seine Jungfrau Schwester Maria aber den Weibern mit Trummel und Pfeiffen vorgesungen hatte. Ja es ist nicht zu zweiffeln/ beed-dise hocherlebte Personen werden mit Aaron ihrem Bruder/ gleich drey alten Schwanen ihre Stimm GOTT zu Ehren für das letzte mal hierselbst hören lassen/ und dero Danck-Lied widerholt haben: welches da anfangt: Cantemus Domino &c.

1.
Laßt uns GOTT loben
Weil er sein Macht
Mit grossem Pracht
Aufs höchst erhoben.

2.
Als er des Feinds Heer
Und alle Pferdt
Schluge zur Erd/
Und stürtzte ins Meer. ꝛc.

Nun ist Zeit/ das längst von mir gegebene Wort einmal zu bewercken/ als ich verheissen hab zu erweisen/ wo Ailath und Asiongaber zu Moysis Zeiten gestanden seyen: allermassen alle Reisende/ so bißhero hiervon geschriben haben/ von denen Arabern häßlich seynd betrogen worden/ ohne P. Claudium Sicard hiervon auszunehmen.

Der Grund solches falschen Wahns beruhet überhaupt auf dem: daß so wol die Copten und Araber/ als die Griechen/ zumalen die Mönchen ihnen vestiglich eingebildet haben/ und annoch einbilden/ beyde in der Schrifft sehr berühmte See-Häfen Ailath und Asiongaber müssen nothwendiger Weise eben diejenigen seyn/ in welchen die aus Ost-Indien einlauffende Schiff/ Ancker werffen/ und ihre Waaren ausladen. Aus diser allgemeinen Quell seynd nun bißhero drey Irrtümer entsprossen.

Erstlich wollen die heutige Mönchen und Araben behaupten/ daß Gedde die alte Statt Asiongaber seye/ weil dermalen die Indianischen Fahrzeug des Groß-Mogols daselbst anländen/ und von den Türcken/ so allein über das rothe Meer herrschen/ alldort angehalten/ noch weiter hinab gegen Egypten gelassen werden. Alle fremden Schiff seynd disem Verbott unterworffen/ auch so gar die Mahometaner; die Christen und Heyden aber müssen noch weiter gegen Mittag stehen bleiben/ damit sie von des Mahomets Geburt-Statt sich entfernen. Gedde, sonst auch Sidde und Giodda genant (gleichwie aus des Herrn Poncet Reis-Beschreibung im dritten Theil des Welt-Botts/ Numero 80. seqq. erhellet) ligt in glückselig Arabien unter dem 22. Grad Norder-Breite Ost-werts am rothen Meer/ zwantzig Stunden weiter gegen Mittag/ als die Statt Mecca.

Die zweyte Meynung gründet sich auf den Arabischen Feld-Zug des Römischen Statthalters Ælii Galli, von welchem Strabo lib. XVI. erzehlt/ er seye auf seiner Ruckkehr von dem Persischen Meer-Busem graden Weegs gegen dem Maus-Haafen/ so auf Egyptischer Seiten am rothen Meer unter dem 26. Grad/ 30. Minuten Norder-Breite ligt/ zuruck marschiert. Woraus folgt/ daß er über die Strassen/ wo jetzt Medina Alnabi stehet/ an das Ufer des Arabischen Busems gezogen seye/ allwo er sein Kriegs-Volck auf Schiffen nach Egypten herüber gesetzt/ von dem Maus-Haafen aber zu Land biß Coptos, und von hinnen auf dem Nil-Fluß nach Alexandria geführt hat. Solcher Wahn steifft sich annebens auf ein andere Stelle Strabonis, da er bezeugt/ man habe zu seiner Zeit/ nemlich unter Kayser Octaviano Augusto, die Indianischen Waaren in mehrgenantem Maus-Haafen ausgeladen und so weiters über Land nach Coptos gebracht.

Drittens halten etliche darfür/ der Meer-Busem von Madian seye das alte Ailath, und der Haafen von Tur das rechte Asiongaber: weil zu Zeiten dern Mameluken und Egyptischen Sol-

Soldanen die Indische Fahrzeug mit ihren Waaren biß dahin gesegelt seynd.

All-dise drey Meynungen streiten wider die Göttliche Schrifft/ welche uns versichert/ daß Asiongaber in dem Land Seir lige/ so auch Edom und Idumæa genant wird: Nun stehet weder Gedda, noch Mysormus oder Maus-Haafen/ noch Turr oder die Pfütze Madian, im Land Idumæa: so mag dann keines von disen Oertern Asiongaber seyn. Daß aber Asiongaber in Idumæa ligen/ erweisen folgende Text. Moyses Deuter. II. 8. redet also: Als wir bey unsern Brüdern/ den Kindern Esau/ so in Seir wohnten/ über die Landstrassen von Elath und Asiongaber vorbey marschiert waren/ seynd wir auf den Weeg kommen/ welcher in das Land Moab führt. Hier werden wir gezwungen zu bekennen erstlich/ daß die Kinder Esau oder Edom auf dem Gebürg Seir gewohnt/ mithin Idumæa, Edom und Seir nur ein Ding seyen. Zweytens/ daß Ailath und Elath von einander nicht sollen unterschiden werden. Drittens/ daß beyd-dise Oerter nicht auf dem Gebürg Seir, sonder stracks unterhalb desselben an der flachen Landstrassen ligen. Viertens/ daß die Kinder Israel ehender nach Ailath, als Asiongaber angelangt seyen. Fünfftens/ daß die äusserstlen Wüsten und Gräntzen von Edom und Moab zusammen stossen. Jetzt frag ich die Araber/ ob die Landschafft Moab in glückselig Arabien/ oder in Egypten/ oder zu Turr bey Elim, und nicht vielmehr an der Spitz des todten Meers müsse gesucht werden? Wie ist dann möglich/ daß Idumæa mit Asiongaber allda/ oder in selber Nachbarschafft sollen aufgetriben werden? Nun weiters.

Im 3. Buch der Königen Cap. IX. am 26. Vers lise ich/ wie folgt: Classem fecit Rex Salomon in Asiongaber, quæ est juxta Ailath in littore maris rubri, in terra Idumæa. König Salomon hat eine Schiff-Flott zu Asiongaber verfertiget/ welcher Ort bey Ailath am Ufer des rothen Meers im Land Idumæa ligt. item 2. Paralip. VIII. 17. wird gesagt: da gienge Salomon nach Asiongaber und Ailath an Strand des rothen Meers/ so im Land Edom ist. Dergleichen lesen wir 3. Reg. XXII. 49. wie auch 2. Paral. XX. 36. von König Josaphat: allein dises letztern Schiff seynd vom Wind an Felsen zerschmettert worden/ daß sie weder nach Ophir oder Bengala, noch in Tharsis (verstehe in Groß-Asien) segeln mögten.

Als Judas der Machabäer/ wie oben zu lesen/ aus dem Land Galaad, und sein Bruder Simon aus Galilæa über Judenland nach Idumæam gezogen/ und selbes Land verhergt haben: seynd sie villeicht in glückselig-Arabien nach Mecca und Gedda, oder in Egypten zum Maus-Haafen/ oder über die Wüsten Sur nach Elim und Turr gereiset? Wann dem also wäre/ wie haben sie von dannen sich so geschwind in Samaria einfinden können/ wohin sie aus Idumæa marschiert seynd? 1. Machab. V. 55. seq. 65. seqq. Eben diser Beweiß schickt sich auf den gottlosen Priester Simon des Gioræ Sohn/ als er das Ländlein Acrabatenam (sonst Scorpion-Steig genant) ausgeraubt/ und von hinnen mit einem gantzen Heer von Straßen-Raubern nach Massada (so heut Gayan heißt) und so weiters nach Idumæam geschwärmt ist: Fl. Josephus Halósis lib. 2 cap. 28. Der Scorpion-Steig ligt an der Spitz des Sodomiter-Meers: Gayan aber ist gantz nahe bey Cadesbarne. Diß wird auch 4. Regum III. bestättiget/ da am 20. Vers erzehlt wird/ daß/ als die drey König/ der von Juda, der von Israël, der von Edom, in die Wüsten zwischen Moab und Edom kommen seynd/ das Wasser von der Gegend Edom in das dreyfache Lager gegen Moab geflossen seye; so werden dann beyde Landschafften Edom und Moab nur durch die Wüsten Pharan von einander abgeschiden.

Kurtz zu sagen/ Edom oder Idumæa ligt zwischen zwo Haupt-Strassen/ über welche man von Judenland und Moab nach Egypten reiset/ sage unter dem 30. Grad Norder-Breite. Es stoßt gegen Abend an das rothe Meer: gegen Mitternacht an die Sand-Wüsten Zin: gegen Aufgang hingegen an das Schlangen-Land Chavata, in der Wildnus Pharan, und gegen Mittag an die Wüsten Sur.

Strabo weiset uns am XVI. Buch sehr richtig/ wo die Statt Ailath gestanden/ welche er Aila nennt/ und versichert/ daß sie an der Alanitischen Zungen oder Spitz des rothen Meers stehe/ so gegen Sonn-Aufgang und nach Gaza schauet. Eben disen Busem Alana heißt er anderwerts Ailam und Elana, mit dem Beysatz/ daß seiner Zeit ein Theil der Indianischen Schiffen biß in disen Haafen gefahren seye/ allwo man das Gewürtz auf Cameel überlegt/ und nach Phœnicien befürdert habe.

Wer kan sich dann weigeren zu bekennen/ das Lager der Kindern Israel zu Hebrona habe gegen Mittag an bemeldete Meer-Zungen Aila, Ailath oder Elana: gegen Nidergang an das rothe Meer/ gegen Mitternacht an die Brünn Moysis/ und an das Idumæische Vor-Gebürg Dira: gegen Aufgang aber sich an die süsse Wasser-Quellen von Jetebatha erstreckt?

Wann ehedessen die aus Indien gekommene Schiff zu Turr oder im Egyptischen Maus-Haafen sich vor Ancker gesetzt/ und heut bey Gedda ausladen müssen: so folgt hieraus nicht/ daß diser Gebrauch ebenfals zu Zeiten beeder Juden-Königen Salomonis und Josaphats sey beobachtet/ oder krafft des Türckischen neuen Gesatz/ Ailath und Asiongaber von ihrer alten Stelle bey Idumæa biß in glückselig-Arabien seyen übersetzt worden. Dergleichen so grundlose als unnutze Einwürff/ Irrtümer und Strittigkeiten seynd nicht werth/ daß wir uns hiebey länger fretten. Darum schreite ich weiter.

XXXVII.

Das siben und dreyßigste Lager der Kindern Israel zu Asiongaber, auf Griechisch Posidion.

Den 19. Abib (17. Aprilis) im Welt-Jahr 2464. langten die Hebräer in dem lustigen und weitschichtigen Palmen-Wald bey Asiongaber an. Der Zug gienge Anfangs zwischen dem Vor-Gebürg Idumæa, (welches in hohen Felsen bestehet/ auch biß an Meer-Strand mit dem Kopf heraus raget) und dem rothen Meer-Ufer so lang fort/ biß man die steinige Berg-Ketten erreichte/ die sich von bemeldetem Vor-Gebürg Dira biß Sué nach der Länge ausdähnt. Die 3. Brünn Moysis samt der Meer-Oxen-Insel bliben zur lincken Hand ligen. So bald Moyses vorbedeutetes lange Felsen-Gerippe eingeholt hatte/ liesse er das Hebräische Volck Stamm-weise durch die inzwischen gelegene mit Büschen und Bäumen anmütig beschattete Thäler hindurch marschieren biß in den herrlichsten Tattel-Wald Asiongaber, welcher von Hebrona nur vier Stund weit gegen Norden kan entfernet seyn; in jetztgenantem Forst Asiongaber haben die König Salomon und Josaphat von Juda, König Hiram von Tyrus, und König Ochozias von Israël das Bau-Holtz zu ihren Flotten schlagen/ zimmern/ und die Schiff auf dem Stappel bauen/ hiernechst aber dieselbe lähr biß in den Haafen von Ailath treiben lassen/ allwo sie völlig ausgerüstet/ beladen/ und so wol mit Boots- als Kriegs-Leuten seynd besetzt worden. Was nun insonders das mehrgenante Idumæische Vor-Gebürg Dira anbelangt/ kommt zwar dißfalls Felix von Ulm mit dem Prior von Gämmingen nicht allerdingen übereins: indem der erstere vorgibt/ er seye daselbst über ein breites Sand-Feld geritten; der andere hingegen sich beklagt/ daß er um solchem weit-vortrabenden Felsen-Gebürg auszuweichen durch das Wasser des Meer-Ufers habe reitten müssen. Allein beede haben recht/ und können ohne Zwey-Kampf mit einander verglichen werden; wann wir nemlich sagen/ R. P. Felix, wie aus seinem Buch erhellet/ nenne all-jene Thäler und Strassen weit/ die sich etwann auf 50. Schritt ausbreiten. Gleichwie nun zur Zeit der Ebbe/ wie Pater Sicard erfahren/ das Meer hundert und zehen Schuhe zuruck weicht; also ist kein Wunder/ daß er auf dessen Strand ungehindert bey tieff-gefallenem Meer sein Reise fortgesetzt/ und das Vor-Gebürg Dira kaum beobachtet hat; absonderlich weil er nach eigener Bekantnus/ ohne sich umzusehen/ starck fortzuspringen/ damit er die voraus gangene Caravana einholete/ ist genöthigt worden. Hergegen ist der Prior von Gämmingen bey würcklicher Flut und tobendem Meer/ da alles Gewässer hoch anlaufft/ hierselbst vorbey/ folgsamlich ein Stuck Weegs in dem Wasser geritten.

Daß die Statt Asiongaber von den Griechen Posidion, das ist die Statt des Wasser-Gotts Neptuni benamset werde: daß dem Pal-Wald daselbst ein Priester und Priesterin seine Ehefrau vorgestanden: daß man allda gar reiche frische Wasser-Quellen antreffe: daß mitler Weile die herrliche Tattel-Bäum nebst andern kostbaren Stämmen von allerhand Edelholtz ausgehackt worden/ und jetzt nur ein nideres Gesträuch übrig seye/ hab ich theils in der Vorrede/ theils in dem Verfolg dises Auszugs gnugsam erwisen.

Das Hebräische Wort Asion-gaber (עציון־גבר) ist aus zwey Wurtzen zusammen gefügt/ sage aus Ez (עץ) Holtz/ und Gabar (גבר) starck/ von Ez kommt Ezion oder Asion, so ein Holtz-Bau oder Holtz-Schifftung bedeutet. Woraus ich schliesse/ daß Asiongaber oder Etzion-gaber so viel heisse/ als starcker Holtz-Bau/ oder Schiff-Bau. Worüber der Heil. Hieronymus, Calasius, Reatinus, und andere mir zwar nicht abstehen/ doch in der Sach selbst nit völlig übereins treffen.

Ehe wir unsern Zug verfolgen/ muß ich den Leser warnen/ daß/ wie längst gemeldet worden/ der H. Hieronymus den Wald von Asiongaber annoch zu der Wüsten Pharan rechne/ mithin der Wüsten Sur zwey Lager/ nemlich Jetebatha und Hebrona, der Wildnus Zin aber eines/ sage Asiongaber, entziehe. Ferner ist zu beobachten/ daß allhier unter dem Namen Zin, jedoch in engerm Verstand/ jenes Sand-Feld angedeutet werde/ so zwischen dem Klippen-Gebürg Edom, und dem Mittelländischen Meer gegen Mitternacht ligt/ auf welchem Moyses vier Lager ausgesteckt hat/ das erste zu Asiongaber, das andere bey Cades, das dritte am Berg Hor, das vierte zu Salmona. Die drey ersteren waren am Fuß des Gebürgs Seir, das letztere hingegen auf freyem Feld.

XXXVIII.

Das acht und dreyßigste Lager der Kindern Israel in der Wüsten Zin zu Cades.

Am Sontag den 22. Abib (20. April) verliessen die Kinder Israel den Wasser-reichen Wald Asiongaber, und verfügten sich biß Cades auf die truckne Wüsten Zin, allwo weder Wasser/ noch Gras/ noch Holtz zu finden ware. Pater Felix versichert/ daß in diser Gegend der lucke Meel-Sand hurtiger als in der Kreiden-Wüsten zwischen Lebna und Arada Berg weis von einem Ort in den andern fliege/ ja öffters grosse Caravanen zudecke und lebendig begrabe. Obschon nun laut des CXIII. Psalms/ 4. Vers GOTT sein Volck von dergleichen Unheil bewahrt/ und durch einen voraus geschickten Sturm-Wind den lucken Sand hinweg geblasen hatte/ so könte man dannoch auf einem dermassen marben Grieß-Boden kein fliessendes Wasser antreffen/ noch Brünnen graben.

Deß-

Deßwegen murreten die Hebräer jetzt zum zwölfften mal um des bittern Durſts willen / weil ſie in Gefahr ſtunden ſamt ihrem Viehe zu verderben. Sie rotteten ſich zuſammen / und ſchnarchten Moyſen ſamt Aaron / ſo damals ihrer ſterbenden Schweſter Maria beyſtunden / mit Ungeſtümme an. Beede Brüder warffen ſich in der Bund-Hütten vor GOTT auf das Angeſicht nider / und baten ihn dem Volck Waſſer zu beſchehren. Moyſes nahme hiemit auf des HERRN Befehl ſeine Wunder-Ruthen in die Hand / er beſtige den Anlauff des Gebürgs / und ſchluge mit derſelben zweymal an einen Felſen / welcher gantze Bäch des edelſten Waſſers ausgeſpürtzt hat. Ich gibe des Moyſis eigene Numer. XX. 1. ſeqq. verzeichnete Wort: Venerunt filii Iſraël - - in deſertum Zin menſe primo &c. Die Kinder Iſrael ſeynd im erſten Monat in die Wüſten Zin kommen / allwo ſich das Volck bey Cades lagerte. An diſem Ort iſt Maria geſtorben und begraben worden. Da nun das Volck Waſſer-Noth litte / hat es ſich wider Moyſen und Aaron verſammelt / einen Aufſtand erweckt / und zu ihnen geſagt: Ach wären wir mit unſern Brüdern vor GOTT geſtorben. Warum habt ihr des HERRN Gemeinde in die Wüſten geführt / auf daß wir mit unſerm Viehe verdurben? Warum habt ihr aus Egypten uns hieher auf diſen nichtswertheſten Boden gewiſen / ſo weder angebauet noch beſäet werden mag? auf welchem weder Feigen / noch Weintrauben / noch Granat-Aepfel wachſen / ja ſo gar das Waſſer zum trincken und tränckẽ abgehet? Moyſes und Aaron entlieſſen das Volck: ſie eileten in die Bund-Hütten / warffen ſich auf das Angeſicht / und baten GOTT / ſich des Hauffen Iſraels zu erbarmen. Die Göttliche Herrlichkeit erſchine ihnen / und der HERR ſprach zu Moyſe: nimm die Ruthen; du und Aaron dein Bruder verſammelt das Volck: redet in deſſen Gegenwart den Felſen an / welcher Waſſer von ſich gieſſen wird. Moyſes ergriffe dann die Ruthen / und / nachdem die Menge Leut bey dem Felſen zuſammen geloffen ware / ſagte er zu ihnen: Hört ihr Widerſpenſtige und Glauben-Loſe! werden wir euch wol aus diſem Felſen Waſſer können heraus ſprengen? Da hube er die Hand in die Höhe / und ſchluge mit der Ruthen zweymal an den harten Stein / von welchem gantze Ström Waſſers hervor geſchoſſen ſeynd. Der HErr aber ſprach zu Moyſe und Aaron: weil ihr mir nicht geglaubt / noch vor dem Volck mich geheiligt habt / ſolt ihr diſe Völcker in das Land / ſo ich ihnen ſchencken werde / nicht einführen. Diß iſt das Hader-Waſſer / wo die Kinder Iſrael wider GOtt gezanckt haben / welcher in ihnen iſt geheiliget worden. Numer. XX.

Der Leſer beliebe allhier zu beobachten erſtens zwar / daß diſe Wüſten Zin von der Wildnus Sin ſehr genau müſſe unterſchiden werden; dann die letztere ligt am Berg Sinai, die erſtere aber am Berg Seir oder Edom. Die Wüſten Sin (סין) am Berg Horeb wird mit Samech, Jod, Nun geſchriben: Zin (צין) bey Edom hingegen mit Zade, Nun, ohne Jod: diſes bedeutet Kriegs-Rüſtung / Schild / Waffen oder Kälte: jenes aber einen Dorn-Buſch. Diß Hieronymus.

Zweytens / was hier ausgelaſſen worden / das erſetzt Moyſes anderwerts Numer. XXXIII. 38. nemlich das Jahr / in welchem die Kinder Iſrael zu Cades in der Wüſten Zin angelangt ſeynd / ſage im viertzigſten Jahr des Auszugs / der Welt aber im zwey tauſend vier hundert / vier und ſechszigſten / und zwar im erſten Monat Abib: allein der Tag iſt nirgend verzeichnet.

Drittens / wie Zin von Sin, alſo muß auch Cades von Cadesbarne fleißig unterſchiden werden. Beyde ſeynd namhaffte Stätt / aber ungefähr fünffzehen Stund weit von einander entfernet. Cadesbarne ligt in der Wüſten Pharan, Cades hingegen auf dem Sand-Feld Zin. Bey Cadesbarne haben die Hebräer ſo wol in den XII. Brünnen Iſmaels / als auch in beeden Bächen Zared und Beſor einen Uberfluß von Waſſer angetroffen: hier zu Cades aber keinen Tropfen. Cadesbarne führt verſchidene Namen / als da ſeynd Makeloth, Miſphat, Rhinocolura oder Oluro &c. Cades im Gegentheil nur einen. Das Volck Iſrael iſt im zweyten Jahr des Auszugs nach Cadesbarne, nach Cades hergegen erſt im viertzigſten Jahr ankommen. Cadesbarne ligt zwiſchen dem Berg Hor und Judenland: Cades zwiſchen dem Gebürg Hor und dem Nil-Fluß in Egypten. Von Hazeroth biß Makeloth oder Cadesbarne werden von Moyſe (Numer. XXXIII.) nur ſiben / biß Cades aber nicht weniger als achtzehen Lager gezehlt. Maria iſt nicht zu Cadesbarne, ſonder zu Cades geſtorben. Hingegen ſeynd die XII. Kundſchaffter nicht von Cades, ſonder von Cadesbarne abgefertigt worden. Wie mögen dann beyde Oerter nur ein Statt ſeyn / oder beyde unter einerley Namen verſtanden werden?

Viertens / gleichwie die Iſraeliten ſich beklagen / daß der Boden zu Cades nicht könne gebauet werden / noch Feigen / Weinbeer und Granat-Aepfel hervor bringe; alſo geben ſie zu mercken / daß von ihnen zu Jetebatha, allwo dieſelben ſo lange Jahr verharret / Kräuter-Wein- und Obs-Gärten gepflantzt / auch ein Stuck Felds mit Saamen ſeye beſäet worden. Allein zu Cades wäre ſolche Mühe vergebens geweſen / weil ſie nur 3. Monat und 8. Täg allda zu verbleiben hatten.

Fünfftens wird diſe Empörung nicht wenig zum Tod Mariä beygetragen haben / welche den folgenden Tag / verſtehe den 23. Abib ſelig verſchiden iſt.

Sechstens bestehet die von Moyse und Aaron allhier begangene Sünd/ welcher wegen sie vom verheissenen Land seynd ausgeschlossen worden/ nicht in einem würcklichen Unglauben/ als hätten sie gezweiffelt/ ob GOTT das Wasser aus dem Felsen hervor sprengen könte/ nachdem sie solches aus dem Felsen-Stock Horeb vor 39. Jahr heraus gelockt hatten: sonder diſe HH. Brüder haben sich nur in dem versündiget/ daß sie zu Cades vor dem Felsen-Schlag dem unglaubigen Volck die Macht und so viel zuvor in ihrer Gegenwart gewürckte Wunderwerck GOttes nicht gepredigt/ noch dasselbe seines Mißtrauen wegens abgestrafft haben: quia me non sanctificâstis, sagt der HERR/ weil ihr mich nit geheiliget/ das ist/ nicht verkündet/ nicht gelobt/ nicht geprediget/ noch mein Ehr gerochen habt. In diſem Verstand wird das Wort sanctificare, heiligen/ sehr offt von der H. Schrifft genommen/ als Exodi XVI. 23. Eccli. XXXVI. 4. Isaiæ V. 16. VIII. 13. XXIX. 23. Ezech. XX. 4. XXVIII. 22. seqq. item XXXVI. 23. & XXXVIII. 16. Zachar. XIV. 21. Matth. VI. 9. Rom. XVI. 16. 1. Petri III. 15.

Sibendens auf die Frag/ wie der Namen Cades, so eine Huer bedeutet/ der Statt Cades seye angeschmißen worden/ kan ich zuverläßig nit sagen: doch ist glaublich/ daß er von dem Patriarchen Judas einem Sohn Jacobs herrühre/ und daß er auf diſer Stelle an Thamar seiner Base die beruffene Blut-Schand unwissend begangen habe: Genesis XXXVIII. Alles/ was von diſem Ort allhier gesagt wird/ schickt sich auf gegenwertige Statt Cades: dann sie ligt an dem Land Idumæa, und zwar an dem Thal Thamnas oder Thamna, so eines dern XII. Fürstentümern des bemeldeten Königreichs gewesen: Genesis XXXVI. 40. allwo erzehlt wird/ Judas seye nach Thamnas gereiset/ um daselbst seine Schaaf zu schären/ und habe an einer doppelten Straßen/ derer eine dahin führt/ die verkleidete Thamar angetroffen. Nun ware er von Bersabee dahin kommen. So hat er dann zu Cades zwey Weeg gefunden/ derer einer in den Wald Asiongaber, der andere hingegen in das grüne Thal Thamnas giengen. Man lese/ was der H. Hieronymus epist. ad Fabiolam Statione XXXIII. hiervon hoch-vernünfftig angemerckt hat.

Achtens erhellet aus der Göttlichen Schrifft/ daß Moyses nicht nur ein- sonder zweymalen gantze Bäch Wasser aus zwey von einander entlegenen Felsen zu verschidenen Zeiten mit der Ruthen GOttes heraus geschlagen habe: einmal zwar aus dem Felsen-Stock Horeb im ersten/ das anderemal aber aus dem Felsen Cades im viertzigsten Jahr des Auszugs/ mithin jenes am Berg Horeb, diß hergegen am Gebürg Edom, wo es nach Norden schauet. Das erstere ist das Wasser der Versuchung auf Hebräisch Massa (מסה): diß aber das Wasser des Zancks und Haders/ auf Jüdisch Meribah (מריבה) genant worden. Das erstere Wunder hat sich in der Wüsten Sin oder Sinai, das andere in der Wüsten Zin geäußert/ derer eine von der andern in grader Schnur biß zwantzig Stund entfernet/ auch sonst in der Hebräischen Zung zwischen Sinn und Zinn ein eben so grosser Unterschied/ als in der Teutschen ist.

Neuntens die Botten belangend/ schreibt Moyses ausdrücklich/ sie seyen nicht von Cadesbarne, sonder aus dem Lager bey Cades nach Idumæam geschickt worden/ folgsamlich das gantze zwantzigste Capitel des Buchs Numeri von der Wüsten Zin, insonders aber von denen zwey Lagern bey der Statt Cades und dem Berg Hor müsse ausgelegt werden: wo am 14. Vers diſe Wort stehen: Misit interea Moyses nuntios de Cades ad Regem Edom, qui dicerent: ecce in urbe Cades, quæ est in extremis finibus tuis, positi, obsecramus, ut nobis transire liceat per terram tuam. **Moyses sandte unterdessen Botten zum König von Edom, die ihm sagen solten: sihe/ wir befinden uns in der Statt Cades, welche auf deinen äußersten Gräntzen stehet: darum bitten wir/ du wollest uns erlauben durch dein Land zu ziehen. Wir werden ohne Umschweiff uns der graden Strassen halten/ und/ wann wir villeicht Wasser aus deinen Sod-Brünnen trincken solten/ dasselbe mit paarem Geld bezahlen. Worauf er aber geantwortet: ihr werdet nicht über meinen Boden gehen! hiemit aber ohne Verschub sein über die Massen zahlreiches Kriegs-Heer versammlet/ und ihnen entgegen gesetzt hat: deßwegen wiche Israel von seinem Gebiet ab;** quamobrem divertit ab eo Israël: Numerorum XX. 14-21.

Hier ist nicht außer Acht zu setzen/ daß die König von Edom nicht krafft einiger Erb-Folg/ sonder durch freye Wahl dern XII. Lands-Fürsten bald aus diſem/ bald aus jenem Fürstlichen Hauß bestellt worden seyen. Der König/ von welchem hier Meldung geschihet/ hiesse Adad, und war ein sigreicher Held; dann er hatte nicht lang zuvor die aus ihrem Land nach Moab und dessen Nachbarschafft hinüber gezogene Madianiten geschlagen/ mithin diſem Rauber-Gesind alles hinweg genommen/ was sie zwischen Idumæa und Chanaan an beyden Strömen Besor und Zared erobert hatten/ dergestalt/ daß hiedurch gedachter König vom Berg Sepher biß Horma alles seinem Joch unterwarffe/ mithin dem Volck Israel schwär fiele ohne Berührung seiner neuen Gräntzen in das verheissene Land Chanaan zu gelangen: Genesis XXXVI. 35. Nachdem er hingegen das grosse Wunder des aus dem Hader-Felsen heraus gezwungenen Wassers und neuen Bachs Meribah vernommen/ erlaubte er aus Sorg Göttlicher Straff denen Israeliten/ diſem Fluß/ so weit sich derselbe erstreckte/ auch so gar auf seinem Grund/ nachzuziehen. Daß sie aber/ wie Moyses wünschte/ durch das Thal Thamnas gleichsam

ins

ins Hertz seines Staats hinein- und durch das Thal Chebron wieder hinaus nach Cadesbarne marschieren mögten/ hat er auf keine Weiß gestatten wollen. Er folgte hierin dem Beyspihl seiner Vorfahrern/ welche zwar dem Moysi den Paß durch Idumæam versagt/ und nichts destoweniger am Rand des Gebürgs Seir von Moseroth über Gadgad biß ans rothe Meer über dero Gräntzen ihre Reise fortzusetzen/ verwilligt hatten. Deuter. II. 29.

Jetzt wäre Zeit von dem Leben/ Tod und Nachruhm der hocherlebten Prophetin und Jungfrau Maria/ der einzigen Schwester Moysis und Aarons zu handeln/ welche im hundert siben- und zwantzigsten Jahr ihres Alters gestorben/ und ein lebhafftes Vorbild der allerseligsten GOttes-Gebährerin gewesen ist. Allein ich überlasse solche Ehr jenen Schrifft-Lehrern/ welche sich eigends auf den sittlichen und geheimen Verstand der Bibel verlegen. Doch darff ich nit umgehen/ all-denselben Lästerer zu widersprechen/ die da vorgeben/ Maria die Schwester Moysis seye wegen ihrer häßlichen Gestalt/ weil kein Mannsbild sie zur Ehe begehrt hätte/ eine Jungfrau gebliben. Pfuy des falschen Gedichts! wer die Heiligen also unverschamt tadelt/ wird der Rach GOttes nicht entgehen.

XXXIX.

Das neun und dreyßigste Lager dern Kindern Israel am Berg Hor.

Demnach Moyses sich mit Adad dem König von Idumæa über seine Marsch-Route verglichen hatte/ ist er an einem Donnerstag den 29. Tag des vierten Monats Tamuz (sage den 24. Julii) von Cades mit dem Heer Israel an den Fuß des Berg Hor biß Moseroth gegen Sonn-Aufgang gereiset/ allwo er vor 38. Jahren sich gelagert/ mittler Zeit aber das Gebürg Seir völlig umwandert hatte. Er hielte sich an den Haderbach Meribah, so von Cades dahin floße/ damit er in kein neue Wassers-Noth verfallen solte. Die meisten/ sagt Hieronymus, verdollmetschen den Namen Hor mit Liecht: sie wurden nicht fehlen/ wann derselbe von einem Aleph anfienge. Andere meynen/ er bedeute einen Beltz oder Haut: auch dise wurden zutreffen/ wann solcher mit Ajin solte geschriben werden. Einige glauben/ er heisse ein Loch: sie hätten recht/ wann er Anfangs mit Cheth anheben wurde. Massen aber der erste Buchstaben ein He ist/ wird unter dem Wort Hor (הר) ein Berg/ unter Hor-hahor (הר־ההר) aber (dann also schreibt es Moyses) ein Berg des Bergs/ das ist ein solcher Berg-Gipfel verstanden/ der andere Neben-Gebürg übersihet. Diß Hieronymus.

Kaum hatten die Kinder Israel allhier einen Tag ausgeruhet/ als GOTT dem Moysi folgenden Befehl ertheilt hat: Aaron/ sprach der HERR/ soll zu seinem Volck hinscheiden: dann er wird nicht in das Land eingehen/ welches ich den Kindern Israel geschenckt hab: weil er meinem Mund bey den Hader-Wäßern nicht geglaubt hat. So nimme dann ihn (den Aaron) und zugleich seinen Sohn/ und führe sie auf den Berg-Gipfel Hor. Nachdem du allda den Vatter seines hochpriesterlichen Kleids und Geschmucks wirst beraubt haben/ solt du dieselben seinem Sohn Eleazaro anlegen: hierauf wird Aaron sich zusammen klauben/ und alldort sterben. Alles Volck schauete mit Verwunderung zu/ wie daß Moyses mit Aaron und Eleazaro hinauf/ und mit Eleazaro allein hinab stiege; da es aber vernommen/ daß Aaron auf dem Berg-Sattel Tods verblichen seye/ hat es ihn dreyßig Täg lang beweinet: Numerorum XX. 24-30. Er starb im viertzigsten Jahr des Auszugs/ am ersten Tag des fünfften Monats: als er hundert drey und zwantzig Jahr alt gewesen: Numerorum XXXIII. 38. 39. Der erste Tag des fünfften Monats Ab ist in bemeldetem Jahr auf den 26. Heumonat/ so ein Samstag ware/ eingefallen. Wie hart es beyde Brüder Moysen und Aaron/ wie auch den Priester Eleazarum, werde ankommen seyn/ von einander zu scheiden/ ist leichter zu dencken als zu entwerffen!

Gleichwie von der Zeit an/ als Moyses das Wasser aus dem Felsen Zin heraus gelockt hatte/ biß auf den Tag/ an welchem Aaron sturbe/ der Hader-Bach schon über drey Monat seines Gangs fortgeflossen ware: also hatte er die Gegend der Wüsten Zin, allwo er hinkommen/ mit starckem Gras und statlicher Weide beseligt/ daß man auf einer Stelle das Viehe füttern/ und zugleich trancken könte. Die Hebräische Hirten trieben dann ihre Heerden Cameel/ Eseln/ Rinder/ Geißen und Schaaf dahin biß in die Nachbarschafft Bersabee, doch unter starcker Kriegs-Bedeckung von viel tausend Mann/ damit der Feind nicht einfallen mögte. Ich hab bereits oben gemeldet/ daß dise Strassen zwischen dem Berg Hor und Bersabee der Ausspäher-Weeg seye benamset worden.

Kaum hatte der König von Arad auf denen äusserſten Gräntzen des Lands Chanaan, so gegen Mittag wohnte/ solches vernommen/ daß nemlich Israel über die Ausspäher-Strassen angelangt seye; als er wider disen Vortrab gestritten/ und nach erhaltenem Sieg ein gute Beut erobert hat. Allein Israel verlobte sich gegen GOTT/ daß wann der HERR ihm dises Volck in die Händ liffern solte/ es desselben Stätt verbergen wurde. GOtt erhörte das Gebett dern Israeliten/ er unterwarffe ihnen den Chananäer/ welchen sie erwürgt/ dessen Stätt zerstöhrt/ und den Ort der Wahl-Statt Horma oder Fluch/ genant haben. Quod cùm audisset Chananæus Rex Arad, qui habitabat ad meridiem, venisse scilicet Israël per explo-

exploratorum viam, pugnavit contra illum, & victor existens duxit ex eo prædam. At Israël votô se Domino obligans, ait: si tradideris populum istum in manu mea, delebo urbes ejus. Exaudivitque Dominus preces Israël, & tradidit Chananæum, quem ille interfecit subversis Urbibus ejus: & vocavit vocem loci illius Horma, id est anathema. Numerorum XXI. 1-3.

Wann hier der heilige Text sagt/ der König von Arad habe gegen Mittag gewohnt/ so ist solches zu verstehen/ wann ich von Gaza und Ascalon gegen Mittag schaue; falls ich hergegen von Hierusalem ein Linie gegen Bersabee ziehe/ so ligt dises gegen Abend/ oder gegen Sud-Westen zu Westen. Daß dise Geschicht im viertzigsten (und nicht im zweyten) Jahr des Auszugs sich ereignet habe/ erhellet aus dem/ das sie als eine Folg an des Aarons Tod angehenckt wird. Zudem hatte ja GOtt das Volck Israel versichert/ es werde dasselbe keinen Fuß in das verheissene Land setzen/ noch dessen Inwohnern das geringste abgewinnen/ biß nicht alle ältere Hebräer/ welche zehen mal wider GOtt gemurrt hatten/ wurden gestorben seyn. Nun waren dise im anderten Jahr des Auszugs noch bey Leben/ im viertzigsten Jahr hingegen tod: so haben dann ihre Söhn allererst im viertzigsten Jahr zu sigen angefangen.

Vergebens ruckt mir einer vor/ Moyses erzehle gleich hierauf/ wie das auserwehlte Volck zum rothen Meer gezogen/ und von den Schlangen geplagt worden seye; mithin folge/ daß alles zusammen zu gleicher Zeit geschehen seye: anerwogen Moyses hinwiederum Numerorum XXXIII. 39. seqq. ausführlich bezeugt/ die Kinder Israel seyen nach des Aarons Hintritt von dem Berg Hor über Salmona, Phunon, Oboth und Ijeabarim in das Land Moab gezogen/ folgends nicht ans rothe Meer/ allwo sie längst vorhin gewesen waren. Wann nun hergegen Moyses Num. XXI. 4. schreibt/ die Israeliten haben auf ihrem Zug gegen dem rothen Meer die Schlangen-Biß mit Lästern und Schmälen/ wie verdient also auch erlitten: so zeigt er ja handgreifflich/ daß solche Reise samt diser Straff im zweyten Jahr des Auszugs sich ereignet habe. Deßwegen muß man in beyden Büchern Numeri und Deuteronomii mit der Jahr- und Zeit-Rechnung bedachtsam herein gehen/ weil Moyses in denselben die Zeiten gern unter einander wirfft/ ja bald für sich bald hinter sich springt/ und sehr offt unvermutet an Berg Sinai zuruck kehrt. Um diser Ursach willen hat er Numerorum am XXXIII. Capitel einen zwar kurtzen/ aber dannoch unfehlbaren Schlüssel und Weegweiser hinterlassen/ krafft wessen wir alle Zweiffel auflösen/ aller Irrung vorbiegen/ und seine Spuhr entdecken mögten.

Man darff ihm nicht einbilden/ als hätten alle sechsmal hundert tausend Mann des Hebräischen Heers sich bey disem blutigen Treffen von Horma eingefunden: alles ist durch Ausschuß geschehen. In der zweyten Schlacht/ da sie zum erstenmal obgesigt/ wird Zweiffels-ohne der zum Feld-Obersten von GOTT selbst erwehlte Josue die Hebräische Armee angeführt/ und den Feind aufs Haubt geschlagen haben/ da indessen der grosse Hauffen des Volck Israels am Berg Hor bey Moseroth ist stehen gebliben.

Hier will ich ein für alle mal bezeugt haben/ daß/ obschon das Wort Hor ein jeden Berg überhaupt/ und das Gebürg Seir zuweilen insonders bedeutet: jedannoch Moyses unter demselben/ zumalen unter dem Namen Hor-Hahor, jenen obersten Gipfel des Gebürgs Seir verstehe/ so gegen Nord-Osten und dem Meer-Port Joppen schauet.

XL.

Das viertzigste Lager der Kindern Israel zu Salmona.

Moyses schreibt hiervon also: Sedistis in Cadesbarne multo tempore. Profectique inde venimus in solitudinem, quæ ducit ad mare rubrum: & circuivimus montem Seir longo tempore: dixitque Dominus ad me: sufficit vobis circuisse montem istum: ite contra aquilonem. Ihr seyd eine gute Weile zu Cadesbarne gesessen. Als wir aber von dannen aufgebrochen/ seynd wir in die Wüsten gelangt/ welche ans rothe Meer führt/ und haben mit dem Umgang des Bergs Seir viel Zeit angebracht/ biß der HErr endlich zu mir sagte: seyd vergnügt den Umfang dises Gebürgs ermessen zu haben: nun schwenckt euch gegen Mitternacht. Deuteronomii I. 46. item II. 1. 2. 3.

So seynd dann die Kinder Israel nicht ehender von dem Fuß des Gebürgs Seir gegen Mitternacht marschiert/ biß sie jetztgenanten Berg völlig umstrichen/ und zum zweytenmal bey Moseroth unter dem Berg-Gipfel Hahor ankommen/ auch der Hohepriester Aaron auf demselben gestorben ware. Damit wir aber wissen solten/ wie der gegen Mitternacht gelegene Ort heisse/ wohin das Volck GOttes nach seinem Abzug vom Berg Hor den ersten Tag kommen ist: erklärt sich Moyses hierüber also: profecti de monte Hor, castra metati sunt in Salmona: sie reiseten ab vom Berg Hor, und schlugen ihre Lager auf zu Salmona: Numerorum XXXIII. 41. woraus nothwendig folgt/ daß wann ich vom Gipfel des Bergs Hor nach Salmona kommen will/ ich gegen Mitternacht gehen müsse.

Diser Zug geschahe unter annoch währender Klag für den Priester Aaron/ den 23. Tag des fünfften Monats Ab (oder den 17. Augusti) an einem Sontag. Salmona ist folglich die erste zum Land Chanaan gehörige Statt/ welche vor allen andern von den Kindern Israel erobert/ geschleifft/ die Inwohner hingegen seynd nidergesäbelt worden. Allhier haben auch die Hebräer zum erstenmal nach ihrem Auszug Heidnische

nische Götzen-Bilder angetroffen / und selbe theils zerschmettert / theils verbrennt. Weßhalben dises Lager den Namen Salmona (צלמנה) Bildnus oder Götz von der Wurtzen Salam (צלם) abbilden / angeerbt hat. Worinn sich Hieronymus irret / da er meynt / die ährene Schlang seye hierselbst gegossen worden / und habe zu solcher Benamsung Anlaß gegeben: da wir doch wissen / daß Moyses die ärtzene Schlang niemals ein Bild oder Götzen / sonder Necheſt und Nechosthan geheissen habe. Vos enim nôstis, sagt er / quomodo transiverimus per medium nationum, quas transeuntes vidistis abominationes & sordes, id est idola eorum, lignum & lapidem, argentum & aurum, quæ colebant: Ihr wisset / welcher massen wir durch mitten dern Völckern gezogen seynd: ihr habt im Vorbeygehen Greuel und Wust gesehen / nemlich ihre Götzen-Bilder aus Holtz / Stein / Silber und Gold / welche sie anbetten. Deuter. XXIX. 16. 17. Dise / dise Bildnussen haben dem Lager von Salmona oder Zalmona solchen Namen ertheilt / die aus Holtz und Stein geschnitzt / oder aus Silber und Gold theils geschmeltzt / theils getriben waren / nicht aber die mößerne Schlang / so aus Ertz ware gegoßen worden. Ob die Idumæer bereits damalen schon in der Abgötterey gesteckt seyen / ist mir / so viel ich jetzt mich entsinne / unbekant. Gesetzt aber / ihre Stätt wären mit Götzen und Bildern geschändet worden; so seynd dieselbe dem Volck Israel / weil es niemals hinein gelassen wurde / nimmer unter das Angesicht kommen / wol aber die Abgötter von Salmona, und all-andern Stätten / welche von nun an folgen werden.

Zu Salmona hatten die Hebräer das Gebiet von Idumæa vollends zuruck gelegt / mithin keine Ursach mehr weiters gegen Norden zu reisen / darum wendeten sie sich gegen Sud-Osten rechter Hand um: setzten über den Bach Besor, und erreichten die Strassen / welche von dem einen Nil-Mund / wie auch von Gaza nach dem Land Moab führt. Diser Weeg wird zu selben Zeiten sehr gebahnt und betretten worden seyn wegen dem Gewerb / so die Länder Moab und Arad, auf dem Mittländischen Meer getriben. Moyses erzehlt / daß nachdem die Israeliten von Ailath und Asiongaber abermal gegen dem versprochenen Land zu reisen angefangen / und das Gebiet Esau völlig hinter sich gelegt hatten / sie auf die Strassen gerathen seyen / welche da in die Wüsten Moab zihlt. Cùm transissemus fratres nostros filios Esau, qui habitabant in Seir, per viam campestrem de Elath & Asiongaber, venimus ad iter, quod ducit ad desertum Moab. Deuter. II. 8.

XLI.

Das ein und viertzigste Lager der Kindern Israel zu Phunon.

An einem Mittwochen / den 26. Ab (20. Augusti) seynd die Kinder Israel nach Phunon (פונן) angelangt. Wann ich disen Namen von Phanan (פנן) erstaunen / herleite / so heißt er eine Erstaunung. Fals er hingegen / wie Hieronymus lehrt / von der Wurtzen Phana (פנה) anschauen hersprießt / so bedeutet er ein Gesicht / Mund / Anfang oder Haubt. Die Ursach diser Benamsung rührt von dem her / daß die Hebräer / nachdem sie aus der Wüsten Zin über den Graben Besor in dem wahrhafften Land Chanaan endlich ankommen seynd / sie das erste Lager allhier aufgeschlagen / mithin dem Besitz ihres künfftigen Vatterlands zu Phunon einen Anfang gemacht haben. Massen die standhaffte Gräntzen des gelobten Lands von Dan biß Bersabee, oder an die Bach von Egypten sich erstrecken solten; obwolen dieselbe zuweilen auch von Josue selbst / weiter seynd ausgebreitet worden / jedoch ohne Bestand; massen die Amalekiten / so man heut Araben nennt / sich jederzeit diser Sand-Wüsten wieder bemächtiget haben / und noch heutigen Tags alldort den Meister spihlen. Ob Phunon nur ein von Moyse der Statt Bersabee beygelegter neuer Namen seye / will ich hier nicht streiten / sonder nur erwehnen / daß er einerseits auch jenen Oertern / so vorhin anderst geheissen / als Cadesbarne, Chebron und Pharan, neue Ubernamen ertheilt hab / anderseits aber gar gewiß nicht weit von Bersabee, das auserwehlte Volck über das Wasser Besor geführt hab. Bersabee heißt Sod des Eydschwurs. Sonst ist gedachte Statt auch unter dem Namen Basiothia bekant / und nach der Theilung von Josue dem Geschlecht Simeon angewisen worden.

Ubrigens haben die Hebräer zu Phunon übel gehauset / mithin krafft ihres Gelübds Statt und Land verwüstet / weil diser gantze Landstrich dem König von Arad zuständig ware.

XLII.

Das zwey und viertzigste Lager der Kindern Israel zu Oboth.

Am Freytag den 28. Ab (22. Augusti) marschierte Israel biß Oboth (אבת) welcher Nam jene Teuffeln bedeutet / so aus dern Götzen-Pfäffinnen und Hexen-Bauch wahrsagen / und von den Griechen Pysthones genant werden. Diß Wort ist ein Sproß der Wurtzen Ob (אוב) unter welcher ein dergleichen böser Geist oder Bauch-Redner verstanden wird. Kaum hatte König Saul die Schwartzkünstler insgesamt / unter denselben aber auch dise Bauch-Zauberer vertilgen lassen / als er kurtz vor seinem Tod sich zu einer solchen Hex verfügt / und durch ihre Vermitlung mit dem verstorbenen Pro-

pheten Samuel geredet hat: 1. Reg. XXVIII. 7. allein diſe hat zu Endor im Gebiet Manaſſe/ und nicht zu Oboth, im Land Juda gewohnt: jetzt zu geſchweigen/ daß grad um ſelbe Zeit/ als diß zu Endor vorbey gienge / die Amalekiten in der Gegend Oboth alles ausgeraubt und in Brand geſteckt haben: laut 1. Reg. XXX. 14.

Den 29. Ab feyerte Iſrael den Sabbath: am Sontag aber/ als den dreyßigſten Tag nach des Aarons Tod beſchloße man mit Weinen/ die für ihn angeſtellte Klag.

Gleichwie übrigens Oboth die letzte Statt des kleinen Königreichs Arad auf diſer Seiten ware; alſo haben die Hebräer allhier ihren Zorn an den Burgern rechtſchaffen abgekühlt: die Mäur nidergeriſſen: die Thor zerſchlagen: alle Inwohner nidergemacht: mithin das gantze Land Arad, von Horma und Salmona anzufangen biß Jeabarim, nach der Länge und Breite durch ausgeſchoßene Kriegs-Schaaren gäntzlich zerſtöhrt / daß von demſelben nichts als Steinhäuffen übrig bliben.

XLIII.

Das drey und viertzigſte Lager der Kindern Iſrael zu Je-Abarim.

Am Montag den 2. Tag des ſechsten Monats Elul (25. Auguſti) langten die Hebräer nicht weit von der Spitz des Meers Sodoma bey Je-Abarim an / welches damals zu dem Königreich Moab gehörte/ auf weſſen Thron zu derſelben Zeit König Balac geſeſſen iſt. Je-Abarim (עיי־העברים) ſchreibt der H. Hieronymus, bedeutet **Stein-Häuffen an einem Paß/** wo man durchziehen muß. Der Nam erſprießt aus Aja (עיה) Stein-Hauff/ und Abar (עבר) durchziehen/ wovon Abarim, Durchzug/ Uberfuhr/ oder Uberfahrer/ und das Wort Hebräer ſelbſt herkommt.

Von Oboth, ſagt Moyſes/ reiſeten ſie fort/ und ſchlugen ihre Zelt bey Jea-Abarim auf/ welches in der Wüſten ligt/ ſo gegen Sonn-Aufgang in das Land Moab ſchauet: unde egreſſi fixêre tentoria in Jeabarim, in ſolitudine, quæ reſpicit Moab ad orientalem plagam: Numerorum XXI. 11. Noch deutlicher redet hiervon Moyſes Numer. XXXIII. 44. da er ſagt: ſie kamen von Oboth auf Jeabarim, welches auf denen Gräntzen von Moab iſt: quæ eſt in finibus Moabitarum. Darum haben die Kinder Iſrael in diſer Nachbarſchafft keine Feindſeligkeit verübt / noch das Land verwüſtet/ weil GOTT ihnen ſolches verbotten hatte; non pugnes contra Moabitas, nec ineas adverſus eos prœlium: non enim tibi dabo quidquam de terra eorum, quia filiis Loth tradidi Ar in poſſeſſionem: Du ſolt wider die Moabiten nicht ſtreiten/ noch mit ihnen ſchlagen: maſſen ich dir von ihrem Land nicht das geringſte mittheilen werde: weil ich Ar den Kindern Loth in Beſitz geben hab: Deuter. II. 9. woraus erhellet/ daß ſo wol die Hauptſtatt als die Landſchafft Moab mit ihrem andern Namen auch Ar geheiſſen haben.

Moyſes ſchickte von Jeabarim Botten zu dem Moabiter-König Balac, die ihn erſuchen ſolten dem Volck GOttes den Paß durch ſein Gebiet zu vergönnen/ mit Verſicherung keinem Menſchen / noch einiger Sach den geringſten Schaden anzufügen/ ſonder alles / ſo gar das Waſſer / mit paarem Geld zu bezahlen. Er wolte zwar Anfangs ſich weigern: als er hingegen ſorgen müßte/ der HERR mögte denen Iſraeliten befehlen mit Gewalt durchzudringen/ und das Land zu verwüſten / hat er ſich in ſo weit bequemet/ daß er denſelben erlaubte / über den äußerſten Rand ſeines Königreichs ihre Reiſe nach dem Gebiet von Heſebon fortzuſetzen: Deuter. II. 29. womit ſich dann Moyſes begnügt und in des Balac Willen geſchickt hat.

Jeabarim hat noch andere Namen geführt/ als da ſeynd Male-Acrabim (מעלה־עקרבים) der Scorpion-Steig/ von der Wurtzen Ala (עלה) er iſt geſtigen/ und dem Wort Acraf (עקרב) Scorpion/ ſo aus Acar (עקר) er hat ausgerottet/ herſtammt. Zuweilen wird es allein Acrabe oder Acrabis, und 1. Machab. V. 3. Acrabathane genant. Es ware zur Zeit dern Römern das Haubt einer Vogtey oder Herrſchafft/ ſo dieſelben toparchiam acrabathanam, geheiſſen haben. Niemand laſſe ſich von den Rabbinern bethören/ als hätte die groſſe Zahl dern allda etwann herum-ſchleichenden Scorpionen dem Ort ſolchen Namen zu wegen gebracht: ſonder diſer ſprießt von dannen her / weil die Straßen hierſelbſt ſich krumm ziehet und faſt gehet / wie der Scorpion/ wann er auf ein Menſchen ſich los-ſchieſſen will. Der Prophet Jeremias heißt gegenwertigen ſchmalen Paß den Steig Oronaim (Flavius Joſephus aber Naim) und widerſetzt denſelben der engen Straſſen von Luith, welche er den Luith-Steig nennt: des Jeremiæ Wort lauten alſo: per aſcenſum enim Luith plorans aſcendet in fletu; quoniam in deſcenſu Oronaim hoſtes ululatum contritionis audiverunt. Das Volck von Moab wird mit heiſſen Zähern weinend über den Luith-Steig hinauf gehen: alſo zwar / daß der Feind ſein ſchmertzhafftes Heulen biß zum Abſteig Oronaim hören wird: Jeremiæ XLVIII. 5. und Iſaiæ XV. 5. der letztere deutet uns mit dem Finger auf den Ort / wo der Luith-Steig zu finden ſeye / nemlich unweit Segor, das iſt am Anlauff des Gebürgs Abarim oder Phasga: ſo iſt dann Moab zwiſchen zween dergleichen Päſſen geſtanden / nemlich zwiſchen dem Steig-Luith gegen Nord-Oſten / wo der Jordan ins todte Meer fällt / und dem Scorpion-Steig/ gegen Sud-Weſten an der äuſſerſten Spitz jetztgedachten Meers. Jederman greifft allhier / daß die Landſchafft Moab längſt der Sodomiter-See/ welche zur Seiten gegen Nord-Weſten ſich ausſpannt / gelegen ſeye. Die Heil. Schrifft und Fl. Joſephus bezeugen aus

aus eingenommenem Augenschein / daß an jenem Ufer vorgedachten todten Meers/ so gegen Moab schauet / entsetzlich-hohe Felsen-Wände gestanden seyen / aus welchen gewaltige Stein zum Tempel-Bau wären ausgehauen worden. In dise Hölen / die Gaden-weis über einander stunden / haben sich die angräntzende Völcker von Juda, Benjamin, Moab, Gad und Ruben bey andringender Feinds-Gefahr verkrochen: allein der Kinder-Mörder Herodes von Ascalon, als angemasseter Juden-König / hat ein seltsames Mittel erfunden / dergleichen Vögel aus ihrem Nest entweder auszunehmen/ oder zu verjagen. Allein diß gehört nicht zu meiner Absicht.

Ich finde für nöthiger den Leser zu warnen/ daß der Wetter-Bach Arnon nicht / wie alle Land-Carten falsch vorstellen/ von Sud-Osten gegen Nord-Westen / sonder von Aufgang/ doch eines sehr gekrümten Weegs / gegen Nidergang ins todte Meer lauffe.

Auf gleiche Art irren alle Feldmesser/ welche den Wetter-Bach Zared von Aufgang gegen Abend leiten: sintemal R. P. Felix von Ulm/ welcher Creutz-weis hindurch geritten/ mit 22. Zeugen uns allerdings unterweiset/ daß er von Aufgang geschlossen seye.

Den Bach Jeboc belangend/ ist derselbe allem Ansehen nach von Osten-zu-Suden/nach Westen zu-Norden geronnen.

P. Jacobus Bonfrerius hat obstehende drey Fehler in des Adrichomii Land-Taffeln längst beobachtet und verworffen: hingegen in seinem über die 5. Bücher Moysis heraus gegebenem Werck nicht eine Carten beygeruckt: allermassen so wol die Göttliche Schrifft als andere Geschichtfasser hiervon dergestalt dunckel/ ja widerstreitig reden/ daß kaum möglich ist sich aus allen Beschwärden und Zweiffeln heraus zu wenden: die Haubt-Ursach gibt uns Moyses selbst zu verstehen / weil nemlich die meisten Oerter ihre Herrn und Namen öffters verändert haben. Besihe hiervon Numerorum cap. XXI. und Deuter. cap. II. wie auch oben meine Anmerckung über Cadesbarne und Chebron.

Von Jeabarim biß Dibongad oder Dibon, müßte das auserwehlte Volck drey Tag nach einander durch eine Sand-Wüsten um das Land Moab durch desselben öde Gräntzen herum ziehen. Diser Umweeg tragt wenigstens vier- und zwantzig Stund oder 18. teutsche Meilen aus.

I.

Erstes Zwischen-Lager von Jeabarim biß Dibongad nicht weit von der Haubt-Statt Ar.

Moyses hat zwar disen zwey Mittel-Lägern keine Namen ertheilt: weil sich in denselben nichts geäußert / und man Zweiffels-ohne die Bund-Hütten samt andern grossen Zelten nicht aufgeschlagen / sonder das Kriegs-Heer in seiner Marsch-Ordnung über Nacht wird ausgerastet haben. Daß aber die Kinder Israel von Jeabarim biß Dibongad vor dritthalb Tägen nicht haben gelangen können / erhellet ohne Widerrede aus jetzt-folgenden Umständen.

Erstlich gibt uns Moyses selbst zu verstehen/ daß er nach dem Durchzug des Fluß Zared das erste Lager unweit der Statt Ar oder Königlichen Residentz Petra bezogen / und/ weil ihm die hohe Klippen im Weeg stunden/ GOtt dieselben durch ein unerhörtes Wunderwerck theils auf die Seiten geruckt / theils nidergeworffen / mithin seinem Volck die Strassen gebahnt habe. Sicut fecit in mari rubro, sic faciet in torrentibus Arnon: scopuli torrentium inclinati sunt, ut requiescerent in Ar, & recumberent in finibus Moabitarum: Wie der HErr im rothen Meer gethan/ also wird er auch in den Gräben des Lands Arnon (oder Moab) verfahren: dann die an den Wetter-Bächen empor-ragende Klippen seynd nidergebogen worden / damit die Kinder Israel in Ar ausruhen / und sich auf denen Gräntzen von Moab niderlassen mögten. Noch deutlicher bezeugt dise Wahrheit GOTT selbst/ da er nach dem Tod aller alten Hebräer beydem Durchmarsch des Fluß Zared den Moysen also anredet: Tu transibis hodie terminos Moab, urbem nomine Ar: du wirst heut über die Gräntzen von Moab, und bey der Statt Ar vorbey gehen: Deuter. II. 13. 18. Ich hab anderwerts angezeigt / daß die Königliche Haubt-Statt Ar oder Petra, in mitten eines weitläuffigen Felsen-Krantz oder in einem Klippen-Kessel lige / der etwann in seinem Durchschnitt anderthalb Stund weit und mit gesunden Wasser-Quellen überflüßig versehen ist: da hingegen man auswerts auf etliche Meil Weegs kein Tropfen Wassers / absonderlich wann der Zared austrücknet / antreffen wird. Aus disen Brünnen haben die Israeliten ihre lederne Säck/ Flaschen/ Krüg und alle Geschirr angefüllt / damit sie die zween folgende Täg nicht erdursten solten.

Zweytens: gleichwie hieraus folgt / daß dern Hebräern erstes Nacht-Lager nicht gar weit von der Statt Petra bey der äußersten Spitz des todten Meers gestanden seye: also ist auch gewiß/ daß Dibongad weit oben am Fluß Arnon lige / welcher von Aufgang gegen Westen fließt / und schier am andern End besagten Meers sich in dasselbe ausgießt. Nun ist kein Mittel dise zwo Wahrheiten zu vergleichen/ wir sagen dann / Dibongad seye von Petra ungefähr 24. Stunden entfernet. Daß aber Dibongad weit oben am Arnon stehe/ lehrt uns Isaias, da er spricht: Aquæ Dibon repletæ sunt sanguine: die Wässer Dibon seynd voll des Bluts: Isaiæ XV. 9. Was seynd diß für Wässer/ als der Bach Arnon? Josue zehlt am XIII. Cap. 9. Vers/ unter die an bemeldetem Fluß gelegene Stätt Aroër, Medaba und Dibon mit dem Beysatz / daß solche in einer Ebne seyen: ab Aroër, quæ sita est in ripâ torrentis Arnon, atque in vallis medio, universâque campestria

Medaba, atque Dibon. Will mir einer vorwerffen / ein anders seye Dibon, und wieder ein anders Dibongad; so höre er / was Moyses hiervon schreibt: Extruxerunt, sagt er / Filii Gad Dibon: des Gads Söhn haben Dibon gebauet / und dasselbe nach ihrem Stamm Dibongad benamset: gestaltsam die Gaaditen den erneuerten Stätten ihre Namen verändert haben: Numerorum XXXII. 34. 38.

Nichts verdient hierbey genauer beobachtet zu werden / als die Zeit / daß nemlich die Kinder Israel im Welt-Jahr 2464. den 4. Elul (27. Augusti) über den Bach Zared gezogen seyen; weil Moyses seine Jahr-Rechnung an disen Tag vest anhefftet; ich gib seine Wort: tempus autem, quo ambulavimus de Cadesbarne usque ad transitum torrentis Zared, triginta & octo annorum fuit: donec consumeretur omnis generatio bellatorum de castris, sicut juraverat Dominus, cujus manus fuit adversùm eos, ut interirent de castrorum medio. Die Zeit aber / innerhalb welcher wir von Cadesbarne biß zum Paß und Durchzug des Bach Zared herum gewandert seynd / betragt acht und dreyßig Jahr: biß nemlich die gantze Geburt jener Kriegs-Männern (so mit uns aus Egypten mit Gewehr ausgezogen waren) völlig ausgestorben ist / gleichwie der HERR geschworen hatte: wessen Hand wider sie ware / damit sie alle aus dem Lager vertilgt wurden: Deuter. II. 14. 15.

Wann ich nun oben im acht und zwantzigsten Lager bezeugt hab / die Kinder Israel seyen von Cadesbarne (den 4. Elul oder 27. Augusti im Welt-Jahr zwey-tausend / vier hundert sechs und zwantzig aufgebrochen: und jetzt ihren Zug durch den Paß Zared ebenfals an den 4. Elul und 27. August-Monats des Welt-Jahrs zwey-tausend / vier hundert / vier und sechszig anheffte / kommen gantz genau acht- und dreyßig Jahr heraus / und stimmt meine mit des Moysis Jahr-Rechnung Haarklein übereins.

Letztlich will ich den Leser warnen / daß / wann ich gegenwertiges Zwischen-Lager von der Statt Ar benahmse / solches deßhalben geschehe / weil in derselben Nachbarschafft wegen des Bodens Unfruchtbarkeit / weit und breit kein anderer namhaffter Ort zu finden ist. Dann ich glaub selbst / daß Moyses an vorgedachtem Tag noch vier Stund weiter gegen das Land Hesebon fortgereiset seye.

II.

Das andere Zwischen-Lager von Je-Abarim biß Dibongad in der Kreiden-Wüste Libnee.

Den 5. Elul am Donnerstag reisete Moyses / nachdem sich die Armee mit Wasser auf zween biß drey Täg versehen hatte / von der Nachbarschafft Ar hinweg / und setzte seinen Zug nach dem Königreich Hesebon zehen oder eilff Stund fort / biß er sich gegen Abend in der offtgenanten Kreiden-Wüsten / in welcher Weiden- und Aespen-Bäum wachsen / nidergelassen hat: weßwegen ich dann diß Lager Libnee (לבנה) Aespen nenne: Isaiæ XV. 7.

XLIV.

Das vier und viertzigste Lager der Kindern Israel zu Dibongad, am Fluß Arnon.

Freytags den 6. Elul (29. Augusti) ist Moyses nach einer starcken Tagreise nicht allein in der Wüsten Cademoth am Fluß Arnon angelangt / sonder auch hinüber gezogen / und hat sich Nord-werts auf dessen Ufer im Land des Königs von Hesebon zu Dibon gelagert: dann sonst / fals er Sud-werts an besagtem Bach wäre stehen gebliben / mithin die Statt Dibon in das Moabiter-Gebiet solte gehört haben / wurde sie ja dem König von Moab verbliben / noch vom Stamm Gad in Besitz genommen seyn worden. Allermassen die Heil. Schrifft klar bezeugt / der Fluß Arnon habe beyde Landschafften Moab und Hesebon von einander unterschiden. Numer. XXI, 13.

Den Namen Dibongad betreffend / findet der Heil. Hieronymus kein grossen Beyfall / da er schreibt / es bedeute diß Wort Dibongad (דיבון גד) oder Bibengad, ein tieffsinnige Versuchung / Zared aber ein fremden Absteig. Was Zared heisse / hab ich oben angezeigt. Was hergegen Dibongad belangt / hab ich kurtz vorhin erwisen / daß es mit der Statt Dibon ein Wesen seye. Die Umständ und die Eigenschafft der Hebräischen Sprach nöthigen uns disen Namen solcher Gestalten auszulegen / daß unter demselben ein Sig- und Beut-reicher Sohn verstanden werde. Der Sohn ist das Volck Israel. Di (די) heißt Uberfluß / Gnüge und Reichthum: Bon oder Ben (בן) einen Sohn: Gad (גד) hingegen oder vielmehr Gadad (גדד) verhergen und Beut machen; anerwogen die Kinder Israel allhier durch Verhergung des Lands Hesebon und dessen Ausplünderung / einen unerhörten Reichthum erworben haben.

Den 7. Elul am Sabbath ruhete man aus und bestellte die Botten / welche Moyses den andern Tag abfertigen wolte.

Den 8. Elul am Sontag (es ware der 31. Augusti) schickte Moyses noch vor Tag die Gesandten fort zu Sehon dem König von Hesebon, und liesse ihn bitten dem Hauffen Israel durch sein Land den Paß zu verwilligen: Misi ergò nuntios, spricht Moyses / de Solitudine Cademoth ad Sehon Regem Hesebon verbis pacificis, dicens: transibimus per terrram tuam. Alimenta pretio vende nobis & aquam pecuniâ tribue; tantùm concede nobis transitum (sicut fecerunt filii Esau, qui habitant in Seir: & Moabitæ, qui morantur in Ar) donec veniamus ad Jordanem, & transeamus ad terram, quam Dominus DEUS noster daturus est nobis.

nobis. Noluitque Sehon dare nobis transitum: quia induraverat DEus Spiritum ejus, ut traderetur in manus tuas. Zu teutsch also: Ich hab aus der Wüsten Cademoth, Botten zu Sehon dem König von Hesebon geschickt/ und demselben mit fridsamen Worten sagen lassen: wir werden durch dein Land ziehen. Du aber wirst uns die nöthige Eß-Waaren für gerechten Preiß verkauffen/ und Wasser für unser Geld reichen. Der Haubt-Zweck meiner Bitt bestehet nur in dem/ daß du uns den Paß erlaubest (gleichwie die Kinder Esau/ so auf dem Berg Seir, und die Moabiten/ welche zu Ar wohnen/ gethan haben) biß wir an den Jordan kommen/ und hinüber reisen in das Land/ welches unser HErr GOTT uns schencken will. Allein König Sehon weigerte sich den Durchmarsch uns zu verwilligen; dann GOTT hatte seinen Geist verstockt/ damit er/ ô Israel/ in deine Händ geliffert wurde. Deuter. II. 26. 30.

Da sprach der HERR zu uns: Geschwind macht euch auf. Sihe/ ô Israel/ ich hab Sehon den Amorrhäer-König von Hesebon dir überantwortet: fange nun an sein Land in Besitz zu nehmen/ und liffere ihm eine Schlacht. Heut will ich anheben deinen Schröcken und Forcht über alle Völcker zu schicken/ so unter dem Himmel wohnen: damit sie auf blose Anhörung deines Namen erstaunen/ ja wie Kindbetherinnen zittern/ und vor Zaghafftigkeit mit Schmertzen beladen werden: Deuter. II. 24. 25.

Als nun Sehon mit all-seinem Volck uns entgegen gezogen/ und es zum Treffen kommen ware: haben wir ihn/ seine Söhn und Kriegs-Schaaren gleich einem Rumpf durch GOttes Beystand zusammen geschlagen. Deuter. II. 32. 33.

Allhier ist abermal eines und das andere zu vermercken.

Das erstere betrifft die Hof-Weise Moysis/ wessen Gebrauch ware ehender würcklich in ein Land einzuziehen/ und eine Statt desselben in Besitz zu nehmen/ als von dessen König die Erlaubnus des Durchzugs von ihm zu begehren. Also hat er gethan zu Moseroth oder Chebron: also zu Cades in der Wüsten Zin: also zu Jeabarim in der Wildnus Moab: und jetzt zu Dibongad in des Königreichs Hesebon Wüsten Cademoth. Heißt nicht diß eben so viel/ als hätte er gedachten Königen sagen lassen: sihe/ ich sitze würcklich mit sechsmalhundert-tausend bewaffneten Männern in deinem Land; ich hab eine deiner Stätten in Besitz: ich wird auch so lang von hier nicht fortgehen/ biß du mir den Durchzug durch deine Stätten erlaubest? Allein Moyses dörffte noch mehr noch weniger thun/ als ihm GOTT befohlen hatte/ dessen Willen er so gar in den geringsten Sachen ausforschete. Er müßte sein Lager auf jener Stelle auffschlagen/ wo sich die Wolcken-Säule niderliesse und stehen blibe. Der HErr hatte zwar die Entschuldigen dern Idumæern/ Moabiten und Ammoniten/ als Vettern des Volcks Israel gelten lassen/ nicht aber beyder Heidnischen Amorrhäer-Königen/ Sehon und Og.

Zweytens/ gleichwie König Sehon denen Moabiten und zum Theil den Ammoniten ein grossen Theil ihrer Ländern entzogen hatte/ ja von Rechts wegen ihnen alles zugehörte/ was er besessen: also ware er allzeit bereit und gefaßt sich tapfer zu wehren/ wann sie ihn angreiffen solten. Darum brauchte er nicht viel Zeit sein Kriegs-Heer wider die Kinder Israel zu versammeln; er hatte auch keines grossen Vorraths an Lebens-Mittel nöthig/ weil beede Theil mit einander zu schlagen begierig waren/ so bald sie wurden zusammen kommen. Derowegen ist zu glauben/ daß dise Schlacht den 15. Elul, oder 7. Septembris werde vorbey gangen seyn: sintemal das Land Hesebon zimlich klein/ mithin die Versammlung des streitbaren Volcks desto leichter gewesen.

Drittens/ was die Abtheilung samt dem Lager diser Landschafften angehet/ hab ich zu erinnern/ daß vor uralten Zeiten/ sage bald nach Zerstöhrung des Thurn Babels und der Zungen ein gewisser aus dem Geschlecht Cham gebürtiger Rise/ Namens Arbee (ארבע) sich über Hol-Syrien an den Ursprung des Jordans gezogen/ und von hinnen sich in seinen Nachkömmlingen so wol über Galaad biß an den Bach Zared, als über Galilæam biß an den Fluß Besor ausgebreitet habe. Er selbst setzte sich bey der Ur-Quelle des Bach Sorec, bauete daselbst eine Statt/ und nennte dieselbe Cariath-Arbe (קריה-ארבע) die Statt Arbe, so nachgehends von Abraham/ Hebron ist genant worden. Unter des Arbe Nachkömmlingen ware Enac der ansehnlichste/ wessen Namen alle Risen angenommen/ und sich Kinder Enacs, Enakim oder Enaker: auch Emim, Imim, und Zomzommim haben schelten lassen. Hingegen wohnten zu gleicher Zeit die Horræer auf dem Gebürg Seir: unterhalb dessen aber/ item zwischen dem Bach Besor und Nil-Fluß am Mittelländischen Meer die Caftorn und Philisthäer/ welche beyderseits samt den Horræern von Mezraim, dem Stiffter des Reichs Egypten/ abstammten. Die Horræer oder Chorræer seynd von Esau verjagt worden/ und haben sich unter verschidene andere Völcker eingetheilt. So seynd die Caftorn und Philisthäer gleichsam in eine Völckerschafft zusammen geronnen/ und haben nicht allein ihr altes Land behalten/ sonder auch die Hevæer/ so zwischen dem Bach Besor, und Joppen sich aufhielten/ vertriben: sich aller Meer-Kisten in selber Gegend bemächtiget: und fünff vornehme Handel-Stätt/ sage Gaza, Ascalon, Azotus, Accaron und Geth erbauet. So seynd dann die Caftorn nicht aus Cappadocia hieher kommen/ wie der Lateinische Dollmetsch wider den klaren Text Göttlicher Schrifft vermeynet. Die Hevæer seynd von Chanaan des Cham Sohn hergesprossen. Mitler

Weile haben sich ebenfals andere Nach-Erben des Chanaan oder Chananæer von Sidon biß an das Gebürg Seir zwischen dem Jordan und Mittelländischen Meer immer weiter aus einander gebreitet/ und die Risen entweder ausgerottet/ oder enger zusammen getriben. Jedoch waren gemelbete Chananæer zu Abrahams Zeiten noch so dünn angesäet/ daß so wol diser Patriarch als sein junger Vetter Lot/ unter mitten dererselben Raum genug für sich und ihr Viehe gefunden haben. Nach dem Brand von Sodoma verfügte sich Lot auf den Hügel Segor, und ferner auf den Berg Phasga. Er zeugte allda zween Söhn aus seinen zwo Töchtern/ aus der ältern den Moab, aus der jüngern den Ammon: Beyde seynd zu dermassen zahlreichen Völckern worden/ daß sie so gar denen Risen den Krieg angekündet/ und nach erlangtem Sig dieselben theils erwürgt/ theils in andere Länder zu fliehen genöthiget haben. Die Moabiten erwehlten ihnen zu dero Wohnung gegen Mittag und Sonn-Aufgang alles zwischen dem todten Meer und der Kreiden-Wüsten ligende Erdrich biß zur Statt Aroër, so weit oben am Fluß Arnon ligt: wie nicht weniger das Ufer des Nider-Jordans samt dessen Mund/ Pfad/ und Uberfahrt/ biß siben Stund weit oberhalb Phasga, und von dannen biß zu genantem Aroër. Ammon hingegen bekam zu seinem Theil alle übrige Länder/ so gegen Sonn-Aufgang biß in Wüst-Arabien/ und gegen Mitternacht biß ans Gebürg Hermon und das Galiläische Meer reichen. Chanaan hatte neun Söhn/ und dise gleich so viel Völcker gebohren/ nemlich die Sidonier/ die Hetheer/ Jebuseer/ Amorrheer/ Gergeseer/ Heveer/ Arakeer/ Sineer/ und Aradeer oder Baradeer. Da nun grad um die Zeit/ als Moyses mit dem Heer Israel über 37. Jahr lang bey Jetebatha stehen blibe/ die Chananæer nicht Platz gnug fanden/ zumalen die Amorrhäer/ welche sich wie Mucken vermehrt hatten: ist ein unendliche Schaar dererselben unter zween Kriegs-Fürsten Namens Og und Sehon nach der Wüsten Hiericho, und von dannen über den Jordan gezogen/ damit sie alldort mit dem Degen in der Faust so viel erobern mögten/ als ihnen zur Wohnung/ Weide und Nahrung nöthig ware. Allein sie traffen in selber Gegend drey starcke Völcker an/ welche ihnen die Spitz geboten und männlich gewehrt haben; verstehe die Risen/ die Moabiten und Ammoniten/ so ihnen mehr zu schaffen gaben/ als sie verhofft hätten. Doch wolten die Amorrhäer ehender nicht abstehen/ biß nicht die alten Inwohner nach langwierigem Krieg/ vermög des erfolgten Friden-Schluß ihnen so viel Lands eingeraumt hätten/ als erfordert wurde zwey neue Königreich für ihre beede Kriegs-Fürsten Sehon und Og zu stifften. Womit dann jener Welt-Theil/ so zwischen dem Jordan und Wüst-Arabien nach der Breiten/ nach der Länge aber zwischen denen Gräntzen von Damasco und der Haubt-Statt Ar oder Petra lage/ an statt zwey oder drey jetzt in vier Königreich ist abgetheilt worden/ so da seynd Moab, Ammon, Hesebon und Basan.

Balac der König von Moab behielte alles/ was zwischen dem todten Meer und dem Bach Arnon biß Aroër ligt. Der Ammoniter-König behalffe sich mit dem Gebürg/ welches rechter Hand von dem Ursprung des Arnon und von Aroër biß auf die Helffte der Berg-Ketten Galaad gehet. Sehon der eine Amorrhäer-König zu Hesebon herrschte vom Fluß Arnon unterhalb Aroër biß an den Bach Jeboc, und von dem Jordan biß auf beede Gebürg Galaad und Ammon. Des andern Amorrhäer-Königs Og zu Basan Gebiet/ stoßte Ost-werts an die Gebürg Galaad und Hermon, Nord-werts an den Berg Libanum, gegen Westen an das Galiläische Meer und an den Jordan/ Sud-werts letztlich an den Bach Jeboc. Besihe über alles/ was obstehet/ Genesis X. XXIII. XXXV. Numerorum XXI. XXII. XXXII. XXXIII. Deuteronomii II. III. IV. Josue XII. XIII. XV. Judic. XI. &c.

In disem Stand hat Moyses bey seiner Ankunfft zu Dibongad obgenante Länder angetroffen: die Moabiten und Ammoniten wurden zwar gern nicht allein gesehen/ sonder auch treu darzu geholffen haben/ daß gedachter Moyses die zwey ungeladene Gäst/ verstehe die König Sehon und Og vertilgt hätte/ jedoch unter zwo Bedingnussen. Die erste war/ wann er ihnen die entfremdete Länder einhändigte: die andere/ wann die Kinder Israel auf ewig sie in deroselben Besitz mit Nachdruck bestättigten. Gleichwie aber sie weder des einen noch des andern sich versehen konten: also ware ihnen bey des Moysis herrlichen Sigen bang aus billicher Sorg/ die Trümmer von disen zerschmetterten Töpfen dürfften wol auf ihre Köpf fallen; wie in der That erfolgt ist.

Es mögte einer fragen/ ob die Männer Israel mit Weib und Kind/ Troß und Plunder dem Feind vor der Schlacht entgegen gezogen/ oder im Lager zu Dibongad stehen gebliben seyen?

Antwort. Gleichwie GOTT und Moyses dem Josue als dem tapfersten Helden/ so jemals auf Erden gelebt hat/ die Besorgung des Hebräischen Krieg-Staats völlig überlassen hatten; also müssen wir dißfalls seine Gewohnheit beobachten. Gewißlich da er vor viertzig Jahren im Thal Raphidim die Amalekiten geschlagen/ erwehlte er ihm aus dem Hauffen Israel ein mäßiges Heer/ welches allen Plunder zuruck gelassen/ und lediglich mit Gewehr ausgerüstet ware. So erhellet ebener Massen aus seinem (des Josue) eigenem Buch Cap. V. 10. IX. 6. X. 6. 7. 9. 15. 43. &c. daß er lange Zeit das einmal bey Galgalis unweit Hiericho bezogene Lager unverändert beybehalten/ mithin aus solchem/ mit einer bald grossen bald kleinen Armee ohne Troß und Plunder zwey biß drey Tagreisen weit ausmarschiert/ und nach erlangtem Sieg in dasselbe Beut-reich zuruck kommen seye/ folgsamlich so offt er streiten wolte/

wolte/ ein sehr geringe Noth-Bagagy mitgeführt habe. Die Kriegs-Zucht erfordert ohne dem/ daß/ so viel immer möglich ein Feld-Fürst/ wann es zum Treffen kommt/ nichts um sich sehe/ was zum Streit nicht dienen/ sonder denselben vielmehr in Unordnung bringen kan.

Woraus ich dann schliesse/ daß der grosse Hauffen des Volck Israel samt Troß/ Viehe/ Zelt/ Weiber/ Kinder und alten Leuten/ unter Obsorg des Hohenpriesters Eleazarus im Lager zu Dibongad zuruck gebliben/ Moyses hingegen und Josue mit etwann dreymal hundert-tausend Mann ohne schwäre Bagagy dem König von Hesebon so lang entgegen gezogen seyen/ biß sie etwann zwey Stund weit von Dibongad bey Jasa denselben erhaschet/ überwunden/ alles nidergemacht/ ihn selbst getödtet/ sein gantzes Lager zur Beut erobert/ und auf der Wahl-Statt über Nacht ausgeruhet haben. Moyses wird Zweiffels-ohne noch denselben Abend dem Eleázar Befehl zugefertiget haben/ den andern Tag von Dibongad aufzubrechen/ und das neue Lager tiefser im Land Hesebon an dem Ort/ wo die Wolcken-Säule ruhen wurde/ auszustecken; dise hat sich dann auf einem dürren Sand-Feld gesetzt/ wo alles hätte erdursten müssen/ wann nicht das Volck aus Vorsorg sich vorher am Bach Arnon mit Wasser versehen/ GOTT aber durch ein neues Wunder ein über alle Massen reiche Quelle eröffnet hätte. Der Ort heißt Deblathaim oder Helmon-Deblathaim; die Schlacht hingegen hat sich den 15. Elul oder 7. Septembris bey Jasa ereignet.

XLV.

Das fünff und viertzigste Lager der Kindern Israel zu Helmon-Deblathajema.

Nachdem das gesamte Volck Israel sich in dem Thal und in der Wüsten Matthana bey Helmon-Deblathaim den 16. Elul, oder 8. Sept. wiederum vereiniget hatte; ware desselben erste Sorg/ GOtt als dem HErrn dern Heerschaaren für den herrlichen gester verlihenen Sig frölichen Danck abzustatten. Hiernechst wurde die Beut aus dem feindlichen Lager vollends eingebracht/ die Anstalten auf den folgenden Tag vorgekehrt/ und vor all-disem der Brunn GOttes eröffnet. Das mitgebrachte laue Wasser wolte weder schmecken noch klecken: die in gestriger Schlacht abgemattete Kriegs-Leut sehnten nach einem frischen Trunck/ den ihnen GOTT auf Moysis Bitt gern beschohren hat: dann als alle Fürsten sich bey dem äußersten Eingang der Bund-Hütten/ und das Volck auf dem Haubt-Platz versammelt hatten/ führte Moyses jene auf ein gewissen nechstgelegenen sandigen/ mit Wasen spahrsam überwachsenen Ort/ und befahle denen Häubtern Israel den Wasen mit ihren Stecken oder Hand-Stäben auszustechen/ und ein weites Loch zu graben: kaum war diß geschehen/ als ein starcker Wasser-Strom heraus geschossen/ durch das Lager und Thal Matthana, folgends durch das Thal Bamoth biß an den Fuß des Bergs Phasga fortgeloffen/ von dannen aber in den Jordan geflossen ist: daß hiemit es künfftighin den Kindern Israel an gutem Trunck niemals gebrochen hat: vernehmen wir ein so herrliche Wunder-That aus dem Mund Moysis selbsten: Ex eo loco apparuit puteus, super quo locutus est Dominus ad Moysen: congrega populum, ut dem ei aquam. Tunc cecinit Israël carmen istud: ascendat puteus (concinebant) puteus, quem foderunt principes, & paraverunt duces multitudinis in datore legis, & in baculis suis, in solitudine Matthana; de Matthana in Nahaliel: de Nahaliel in Bamoth: de Bamoth (vallis est in regione Moab) præcessit usque Phasga, qui respicit desertum. An disem Ort ist ein Sod-Brunn erschienen/ von welchem GOtt zu Moysi also geredet hat: versammle das Volck/ damit ich demselben Wasser verschaffe. Da stimmte Israel ein Lied an/ welches also lautet: es stige auf der Brunn (sprachen sie) der Sod-Brunn/ welchen die Fürsten gegraben/ und die Häupter des Volcks auf des Gesatzgebers Wort mit ihren Hand-Stecken in der Wüsten Matthana verfertiget haben/ daß er von Matthana biß Nahaliel, von Nahaliel biß Bamoth (so ein Thal im Moabiter-Land ist) und von Bamoth biß an Berg Phasga, der nach der Wüsten schauet/ voraus geloffen ist: Numerorum XXI. 16-20. Gleichwie ein jeder/ so disen Text in der Lateinischen Vulgat-Bibel liset/ beym ersten Anblick mercken muß/ daß etwas fehle/ weil unmöglich fällt denselben ohne Beyhülff anderer Sprachen zu verstehen: also hab ich bald gefunden/ daß der Lateinische Uberseţer die Sach anderst als Moyses verstanden habe. Der Fehler beruhet auf dem Wort Rosch (ראש) welches hier kein Substantivum, sonder ein Verbum ist; mithin nicht ein Haupt noch Berg-Gipfel/ sonder eben so viel heißt/ als er ist voraus gangen/ oder vorgangen/ nemlich der aus dem Sod Matthana erprossene Bach. Moyses will sagen/ der Sod-Brunn seye aus dem Grund-Boden der Wüsten Matthana von den Fürsten Israel gegraben worden/ und dessen Wasser über die Thäler Nahaliel und Bamoth biß an Berg Phasga fortgeflossen. Daß aber Deblathaim Nord-werts am Bach Arnon in dem Land Hesebon lige/ bezeugt unwiderleglich der Prophet Jeremias/ da er vorsagt; wie entsetzlich dieselben Länder von den Chaldäern unter König Nabuchodonosor dem Grossen sollen verhergt werden. Er rechnet sie zu dem Königreich Moab, wohin sie so wol vor Moysis Ankunfft/ als nach Entführung der zehen Geschlechtern gehört haben. * Confusus est Moab, sagt er/ quoniam victus est. * Et judicium venit ad terram campestrem super Helon, & super Jasa, * & super Dibon, & super Nabo, & super omnem Deblathaim. * Moab ist zu Schanden gemacht und überwunden wor-

worden. * Das Gericht samt dem Urtheil ist über alle flächen Oerter/ über Helon, und über Jasa, und über * Dibon, und über Nabo, und über gantz Deblathaim kommen. Jeremiæ XLVIII. 20. 21. 22. Da warnet uns ja der Prophet/ daß er von jenem Theil des Lands Hesebon rede/ in welchem es verschidene Thäler und breite Felder oder Pfannen gibt/ ad terram campestrem; nun ligen solche ebene Berg-Kessel Nord-werts am Fluß Arnon, und erstrecken sich biß gegen Hiericho hinüber: (Numer. XXII. 1.) allermassen Jeremias hierselbst die Stätt Jasa, wo Moyses den König Sehon geschlagen/ wie auch Dibon oder Dibongad und Deblathaim auf die eine Seiten des Arnon, und in eine Nachbarschafft zusammen setzt: Nun hab ich oben erwisen/ daß Jasa und Dibongad im Land Hesebon, Nord-werts unterhalb des Fluß Arnon gestanden seyen; so muß dann auch Helmon-Deblathaim in selber Gegend gesucht werden.

Die Schrifft-Weisen haben sich mit der Auslegung dises Worts nicht wenig geplagt. Der H. Hieronymus vermeynet/ Helmon-Deblathajema (עלמון־דבלתימה) bedeute **eine Verachtung aller Schmach**: welches einige zwar widersprechen/ und dannoch den Zweck nicht besser treffen. Da ich hergegen aus obbeschribener Geschicht des Brunns von Matthana weit richtiger aus der Sach komme. Ich sage dann/ diser Nam seye aus drey Wörtern zusammen gefügt: erstlich aus Helmon, **ein verborgene Bewahrnus**/ latibulum, mithin aus der Wurtzen Alam (עלם) **verbergen**. Zweytens aus Debla (דבלה) oder Deblatha (דבלתה) **ein eng zusammen gepreßte Sach**/ von der Wurtzen Dabal (דבל) **zusammen pressen**. Drittens aus dem Wörtlein Jam (ים) **versammeltes Wasser**/ item Meer/ Teich/ Brunn: so von der Arabischen Wurtzen Jamam (يمّ) herstammt; dise heißt nun ins Meer gestürtzt werden. Woraus folgt/ daß Helmon-Deblathajema **eine unter dem Erdboden verborgene und starck-angefüllte Wasser-Stuben** bedeute. Der letzte Buchstaben He mit seinem Kamets bedeutet die Bewegung nach einem Ort/ als sagte ich auf Teutsch: nach Helmon-Deblathaim, **zu der heimlichen Wasser-Stuben**. Kan sich wol etwas besser auf gegenwertiges Lager schicken?

Wann letztlich Moyses selbst Numerorum XXXIII. 45-48. versichert/ die Kinder Israel seyen von Dibongad über Helmon-Deblathaim und über Abarim biß zu dem Jordan an den Ort Setim, wo grad gegen hinüber die Statt Jericho ligt/ fortgereiset; ist ja gar nicht zu zweiffeln/ all-vorgenante Lager und Oerter müssen unfehlbar/ jenseit des Bach Arnon gegen Mitternacht im Gebiet Hesebon ligen.

Läßt uns jetzt den Lauff des Sigs verfolgen. Ich hab gesagt/ Moyses habe den 15. Elul des Königs von Hesebon Armee aufs Haubt geschlagen/ und den 16. zu Helmon-Deblathaim ein Danck-Fest im neuen Lager gehalten/ wie nicht weniger die Beut austheilen lassen. Er hat aber/ um solchen Sig zu verfolgen/ etwelche mittelmäßige Kriegs-Heer/ aus allen zwölff Geschlechtern Israel ausgeschossen/ und dieselben den 17. Elul an alle Ort und Ende des Königreichs Hesebon ausgeschickt/ mit scharffem Befehl alle Stätt/ Märck und Dörffer zu verwüsten/ die Inwohner ohne Unterschid des Alters und Geschlechts zu erwürgen/ das Viehe hergegen samt allen Fahrnussen in das Lager zu bringen: wovon Moyses nach geschehener Sach also schreibt: * Cunctas urbes in tempore illo cepimus, interfectis habitatoribus earum, viris ac mulieribus & parvulis, non relinquentes in eis quidquam: * absque jumentis, quæ in partem venerunt prædantium & spoliis urbium, quas cepimus, * ab Aroë (quæ est super ripam torrentis Arnon) oppido, quod in valle situm est, usque Galaad. Non fuit vicus & civitas, quæ nostras effugeret manus: omnes tradidit Dominus DEus noster nobis; * absque terra filiorum Ammon, ad quam non accessimus: & cunctis, quæ adjacent torrenti Jeboc, & urbibus montanis, universisque locis, à quibus nos prohibuit Dominus DEUS noster. Zur selben Zeit haben wir alle Stätt eingenommen/ die darinnen gefundene Leut aber/ so wol Männer als Weiber samt den Kindern/ umgebracht: kein Mensch ist mit dem Leben darvon kommen. Hergegen haben wir dem Viehe verschont/ welches nebst allem Hauß-Geräth und Plunder dern eroberten Stätten als eine Beut ist bewahrt und ausgetheilt worden. Auf dise Art seynd wir mit allen Oertern verfahren/ von dem Fleck Aroër, so im Thal am Ufer des Bachs Arnon ligt/ biß Galaad. Kein Meyer-Hof/ kein Dorff noch Statt ist unsern Händen entgangen/ weil GOTT unser HERR dieselben alle uns geschenckt hatte; jedoch das Land dern Kindern Ammon ausgenommen/ wohin wir uns nicht verfügt haben; noch zum obern Strom des Bachs Jeboc, noch in die Berg-Stätt/ noch in andere dahin gehörige Oerter/ welche zu berühren/ uns von GOtt ware verbotten worden: Deuteronomii II. 34-37.

Es seynd nemlich die Israeliten mit denen Amorrhäern von Hesebon verfahren/ wie Baueren und Jäger/ so das Gewild treiben. Sie haben sich längst des Fluß Arnon von Aroër biß an Jordan-Strom ausgetheilt/ und seynd in guter Schlacht-Ordnung fortgezogen/ biß an den untern Theil des Bach Jeboc: letztlich aber mit unendlicher Beut in das Haubt-Quartier und Lager nach Helmon-Deblathaim zuruck gekehrt.

Weil nun Og König von Basan als ein Bunds-Freund sich dern Amorrhäern von Hese-

Hesebon, seiner Landsleuten angenommen/ und den Hebräern sich auf den Gräntzen widersetzt hatte: gebotte der HErr seinem Diener Moysi denselben zu bekriegen / dessen Land zu verstöhren/ und mit ihm auf eben die Weise/ wie mit dem König Sehon, zu verfahren. Itaque conversi ascendimus per iter Basan: egressúsque est Og Rex Basan, in occursum nobis cum populo suo ad bellandum in Edrai. Dixitque Dominus ad me: nè timeas eum; quia in manu tua traditus est cum omni populo & terra sua: faciésque ei sicut fecisti Sehon Regi Amorrhæorum, qui habitavit in Hesebon &c. Dem zu Folg wandten wir uns um/ wir zogen hinauf über die Strassen / so nach Basan gehet: da kame uns Og der König von Basan mit seinem Kriegs-Volck entgegen / des Willens bey Edrai eine Schlacht mit uns zu wagen. GOTT aber sprach zu mir: du solt dich seiner nicht förchten / dann ich hab ihn mit all-seinen Unterthanen und Ländern dir überantwortet: du wirst mit ihm verfahren wie mit dem Amorrhäer-König Sehon, der zu Hesebon gewohnt hat. Deuter. III. 1. 2.

Hiemit gienge der Tantz an. Diser andere Amorrhäer-König von Basan, ist in einem Haubt-Treffen mit all-seinen Kriegs-Schaaren unweit Edrai von den Israeliten gäntzlich in die Pfann gehauet worden. Hiernechst zertheilte Moyses abermal seine Armee in ein lange Reyhe vom Gebürg Galaad rechter/ biß an Jordan lincker Hand / und verwüstete das gesamte Land Basan vom Ufer des Fluß Jeboc anzufangen/ biß an das Gebürg Sanir oder Sarion, welches an den Berg Libanum anstoßt. Percussímus eos usque ad internecionem, sagt Moyses/ wir haben die Inwohner dises Königreichs völlig mit dem Schwerdt vertilgt/ und die sechszig darin gelegene/ auch mit sehr hohen Mäueren verwahrte Stätt alle verhergt/ samt den Mauerlosen Flecken / ohne einem einzigen zu verschonen: wie nicht weniger alle Menschen/ Männer und Weiber nebst den Kindern/ keine Seel ausgenommen / ums Leben gebracht / unangesehen ihrer abendheuerischen Risen-Gestalt/ welche aus dem kan ermessen werden / daß Königs Og eiserne Bethstatt neun Ellenbögen lang/ und viere breit gewesen ist; dise neun Ellenbögen betragen in der Länge über zwey/ und die vier Ellenbögen in der Breite ein Klaffter. Kurtz zu sagen/ Israel hat in gegenwertigem Krieg alles Land zwischem dem Bach Arnon, und dem Berg Libano innerhalb drey biß vier Monathen erobert: Deuteronomii cap. III. Demnach Moyses alle seine Feind erwehnter Massen überwunden hatte/ ruckte er mit dem Heer Israel an das Gebürg Abarim.

XLVI.

Das sechs und viertzigste Lager der Kindern Israel am Gebürg Abarim.

Die Hebräer hatten bereits bey dem edeln Brunn im Thal Matthana zu Helmon-Deblathaim, drey Monat und siben Täg unter immerwährenden Kriegs-Zügen und herrlichen Sigen zugebracht / als die Wolcken-Säule sich gählíng erhube / und dieselben biß an den Fuß des Gebürgs Abarim an einem Sontag den 23. Tag des zehenden Monats Thebeth, oder 11. Januarii, geführt hat.

Die Hebräer nennen diß Lager Hare-Abarim (הרי־עברים) die Berg dern durchziehenden oder Durchzügen / theils wegen dem allda befindlichen Steig Luit, so der Haubt-Paß in das Land Moab ist/ theils auch deßhalben / weil diß hohe Gebürg sich gegen Abend biß an Strand des Jordans / und an dessen Pfad/ wo man hindurch watten kan/ erstrecket. Der Namen gibt uns zu verstehen/ daß allhier mehr Berg-Ketten sich mit einander vereinigen/ nemlich das Gebürg Arnon, das Gebürg Phogor, und das Gebürg Nebo. Das erstere ligt in der Mitten an beyden Ufern deß Bach Arnon: das andere gehet durch das Land Moab längst des todten Pech-Meers; das dritte aber laufft vom Fluß Jeboc durch das Gebiet Hesebon biß an Fuß des Phasga, so nichts anders ist/ als ein überaus hoher Berg-Gipfel/ welcher alle andere Gebürg übersihet/ und in die gegen hinüber gelegene Wüsten von Hiericho schauet/ allwo ebenfalls ein dergleichen hochgespitzter Berg Namens Quarantana oder Arbaim-Jom (ארבעים־יום) das ist viertzig Täg/ sich empöret; weil Christus der HErr auf dessen Absatz 40. Tag gefastet / und der Teuffel ihm auf desselben Gipfel alle Reich der Welt / falls er disen bösen Geist anbetten wurde/ versprochen hat. Der Fluß Jordan fließt zwischen beyden jetzt-genanten Bergen hindurch/ aber zimlich breit und seicht/ daß man zu gewissen Jahrs-Zeiten gar bequem durchwatten kan. Allein er stürtzt sich bald hernach in das todte Pech-Meer/ welches Strabo zum besten beschriben hat/ jedoch dessen Ursprung ausgenommen / welchen er/ als ein Heid nicht ergründen mögte.

Der Nam Hare-Abarim stammt von Hor, Berg/ und Abar her; von welchen zwo Wurtzen ich im fünfften/ und abermal im 39. wie auch im 43. Lager gehandelt hab.

Gleichwie aber der Fuß des Spitz-Bergs Phasga in seinem Durchschnitt 2. biß 3. Stund breit ist; also beliebe der Leser hier wol zu mercken/ daß die Kinder Israel/ da sie von Deblathaim zu demselben angezogen / sich an dessen Anlauff/ gegen Sonn-Aufgang gelagert/ mithin dero Zelt im Thal Bamoth aufgeschlagen haben. Mit einem Wort/ der Berg Phasga ist gleichsam ein Gipf-Hut/ unter welchem die drey berühmte Gebürg Phogor, Arnon und Nebo zusammen stossen: um eben diser Ursach willen wird der Phasga öffters unter einem aus solchen drey Namen verstanden. Ferner ist zu beobachten/ daß der Ertz-Berg Quarantana um ein gutes näher gegen Mittag stehe/ als der Gipfel des Phasga (פסגה) so ein Höhe bedeutet/ und von der Wurtzen Phasag (פסג)

hergeleitet wird/ und so viel heißt/ als erheben/ erhöhen/ von oben herab schauen/ theilen ꝛc.

XLVII.

Das siben und viertzigste Lager der Kinder Israel/ zu Abel-Setim.

Beyläuffig an einem Montag den 24. Thebeth, oder 12. Jenner gegen Ausgang des Welt-Jahrs 2464. ist das auserwehlte Volck GOttes auf Setim kommen. Profecti de montibus Abarim transierunt ad campestria Moab supra Jordanem contra Jericho: * ibique castra metati sunt de Bethsimoth usque ad Abel-Setim in planioribus locis Moabitarum: sie zogen sich von dem Gebürg Abarim fort auf die Feldungen/ welche im Land Moab oberhalb des Jordans gegen Jericho hinüber ligen; allwo sie das Lager zwischen Bethsimoth und Abel-Setim, auf den nidrigern Oertern dern Moabiten geschlagen haben: Numerorum XXXIII. 48. 49.

Der Namen Abel-Setim (אבל־שטים) heißt allhier **Klag der Abtrünnigen**; er rührt also von zwey Wurtzen her/ nemlich von Abal (אבל) klagen/ beweinen: und von Sata oder Schata (שטה) abweichen/ abfallen; weil nemlich ein grosser Theil der Männern Israel daselbst in die Abgötterey gefallen/ und zur wohlverdienten Straff am Leben gestrafft worden ist: da sie der gar zu guten Tägen mißbrauchten.

Schön redet von diesem Lager der Heil. Hieronymus, da er epist. ad Fabiolam mansione 42. also schreibt: Die Israeliten seynd vom Hauß der Wüsten biß Abel-Setim in der Ebne des Lands Moab gestanden. Das Volck wird von dem Zauberer Balaam gesegnet/ indem sein Fluch in Lob verwandelt wird. Der Priester Phineës ersticht mit seinem Dolchen den geilen Zambri, samt dessen aus Madian gebürtiger Huer. Das Volck wird abermal gezehlt. Jesus, der da ist Josue, wird auf dem Berg zu des Moysis Nachfolger bestellt. Israel bekriegt die Madianiten/ und der Zauberer Balaam wird getödtet/ die Beut aber Gesatz-mäßig ausgetheilt. Die zween Stämm Ruben, Gad und Halb-Manasse nehmen ihre angewisene Länder in Besitz. Das Gesatz wird zum zweyten mal verkündet und im Buch Deuteronomio verzeichnet. So weit reichet die Anmerckung Hieronymi, welcher das Wort Bethsimoth meisterlich mit **Wüstenhaußen**/ dollmetscht: angesehen Beth (בית) oder Bajith ein Hauß bedeutet/ und von der Wurtzen Bajath (בית) herspriesst/ so da heißt über Nacht bleiben. Zugleich aber von Jeschimoth, oder besser zu sagen von Jeschimath (ישמת) Verwüstung/ aus der Wurtzen Jascham (ישם) verwüsten. Die Hebräer sprechen aus Beth-Haischimoth (בית־השמות) **Wüst-Hauß**; daß folgends die Wort Moysis also müssen ausgelegt werden: allwo sie das Lager zwischen Wüstenhaußen und der Trauer dern Abtrünnigen/ geschlagen haben.

Jetztbemeldetes Lager ware in der Vierung gestaltet/ wie folgt: Gegen Aufgang/ verstehe gegen dem Land Ammon und der Statt Aroër bey dem Eingang stunden Moyses und Eleazarus mit ihren Haußhaltungen/ auswerts aber Judas, Issachar und Zabulon.

Gegen Mittag oder dem Berg Phasga lagerten sich die Leviten von Caath mit denen Stämm Ruben, Simeon, Gad.

Gegen Abend die Leviten von Gerson mit den Geschlechtern Ephraim, Manasse und Benjamin. Dise Seiten schauete nach dem Jordan/ und dem Oelberg bey Hierusalem.

Gegen Mitternacht die Leviten von Merari mit denen Häußern Dan, Aser und Nephthali. Sie wandten das Angesicht gegen dem Berg Libano.

Die Beschaffenheit des Grund-Bodens hat der Prior von Gämmingen Herr Georgius bey V. C. R. P. Bernardo Pez, in Thesauro anecdot. To. II. parte 3. à pag. 583. libro 3. auf nachgesetzte Art beschriben. Ich gib nur ein kurtzen teutschen Inhalt seiner weitläuffig-Lateinischen Worten.

„Im Jahr 1507. den 30. Decembris „seynd wir in aller Fruhe aufgestanden/ und „aus dem gelobten Land theils wattend theils „schwimmend/ durch den sehr abgefallenen Jor„dan in der Gegend Jericho und Galgalis ge„zogen/ auch von den Arabischen Schnapp„haanen übel empfangen worden/ welche mit „der vorhin uns abgenöthigten Ritter-Zehrung „nicht vergnügt/ jetzt abermal wolten beschenckt „werden. Nachdem ihnen aber unsere Cameel„und Esel-Knecht mit gespannten Bögen einen „Trutz gebotten/ trolleten sie sich fort/ ohne „ferner bey uns anzuschmecken. Jenseit des „Jordans haben wir erstlich ein über die Mas„sen hohes Gebürg überstigen; nachmals aber „seynd wir über einen andern Berg gezogen/ „der sich der Länge nach weit hinaus streckt/ an„nebens auch mit Oelbäum-Wäldern/ Wein„Gärten/ Obs-Bäumen und Kern-Aeckern „herrlich geziert ist. Sonst haben wir auf den „Büheln einige zerfallene Schlösser und Dörf„fer angetroffen. Diß ist jenes Land/ welches „laut Josue XIII. Cap. beyden Geschlechtern Ru„ben, Gad und halb-Manasse erblich zu Theil „worden ist. Es hat ein stattliche Viehe„Weide/ und wurde allerhand so wol Baum„als Erd-Früchten tragen/ wann es fleißig „solte gebauet werden. Wir reiseten immer „fort biß dunckeln Abend/ und bliben in einem „Dorff über Nacht.

„Den 31. Decembris 1507. und 1. Jen„ner 1508. bliben wir allda stehen/ und wohn„ten dem Christlichen Gottesdienst bey/ so nach „Art der Griechischen Kirch gehalten/ hiemit „aber der Neu-Jahrs-Tag gefeyert ist wor„den/ auch so gar von den Heiden (oder Ma„hometanern) auf ihre gauckelhaffte Weise.

„Den

„Den 2. Jenner giengen wir weiter / biß „wir in ein allgemeine Herberg angelangt seynd. „Wir fanden in derselben neue Reis-Gefährten / mit welchen wir darin übernachtet haben.

„Den 3. Januarii, als uns wegen Verstärckung des Geleits der Muth besser gewachsen / begaben wir uns vom Gebürg herab auf die Ebene / so sich sehr weit aus einander streckt / übrigens aber keine Bäum / wol aber Erd-Früchten tragt. Der Grund ist fett und roth. Wir verharreten und ruheten in einem Dörfflein / so wir fruhezeitig erreicht hatten. Wir rasteten an disem Ort die 2. nachfolgende Täg aus. Die meisten Häußer seynd tieff in die Erden versenckt / mit Steinen ohne Mörtel inwendig verkleidet und oben überdeckt / auch mit dergleichen Umfang ohne Pfaister verwahrt: dergestalt / daß wer durchreiset / dieselben für keine Häußer / sonder für Steinhäuffen ansihet.

„Den 6. Jenner gesellte sich zu uns ein „andere / in fünffzig Cameelen bestehende Caravana, welche aus Galiläa Korn nach Damascum führte. Wir bezogen alle zusammen unser Nacht-Quartier in einer zwar grossen / „aber verlassenen Herberg / und fanden in solcher ein dritte Caravana, die sich ebenfalls zu „uns geschlagen hat.

„Den 7. sahen wir zur lincken Hand den „See Maron, so zwischen Cæsarea Philippi und „dem Galiläischen Meer im Jordan ligt / der „hindurch fließt. Er laufft im Frühelmg von „dem geschmoltzenen Schnee des Bergs Libani „sehr an: hingegen fallt er im Sommer wieder „eng zusammen. Jedoch bleibt der Boden immerfür so feucht / daß allda viel Büsch / Dorn-Sträuch und Röhr wachsen / mithin zu einem „dicken Wald werden / in welchem Löwen / Bären und anderes Gewild sich aufhalten. Man „sagt / daß hierselbst zuweilen Königliche Jagden seyen angestellt worden. Sihe Josue XI.

„Den 8. Januarii 1508. marschierten wir „auf bemeldeter Flächen hurtig fort: wir erblickten verschidene wüste Schlösser und Dörffer. „Bey der Dämerung seynd wir zu Damasco „ankommen.„ So weit lautet der Bericht des Priors von Gämmingen / über welchen eines und das andere anzumercken ist.

Erstlich zwar / daß wie zu End Decembris, also auch im Jenner der Fluß Jordan zimlich einfalle / und leicht zu paßiren: im Frühling hergegen hoch anlauffe.

2. Der sehr hohe Berg ist der berühmte Phasga, auf welchem Balaam weisgesagt / und Moyses gestorben ist.

3. Der lange Berg aber ist der Nebo, welcher von dem Phasga sich gegen Mitternacht ziehet.

4. Die grosse Ebene fahet bey dem Auslauff des Galiläischen Meers an / und endet sich hinter Damasco, ja sie reicht lincker Hand biß an den Euphratem. Uber dise Strassen / so man auch die Wüsten von hohl-Syrien nennt / ist Nabuchodonosor der Grosse nach dem Tod seines Vatters Nabulassar eilends von Egypten nach Babylon / auf schnellen Post-Cameelen geritten / und in kurtzer Zeit daselbst angelangt / wie der wahre und alte Berosus bey Josepho bezeugt Antiq. X. 11. pag. 349. woraus nothwendig folgt / daß erwehnte Wüsten durch einen breiten Rachen des Bergs Libani gehe / und die Wandersleut ebenen Weegs hindurch reisen mögen.

5. Hat C. V. R. P. Pez, im Rand gar verständig angemerckt / daß der Teich Maron in Göttlicher Schrifft Merom (מרום) genant werde / von der Wurtzen Ravam (רום) Diser Nam bedeutet eine Anhöhe / oder etwas / das oben stehet / weil unter denen 3. Teichen des Jordans diser der öberste ist / folgends höher / als das Galiläische und todte Meer / ligt.

6. Was Herr Prior von Gämmingen / die alten Schlösser und Dörffer betreffend / anführt / aber keines mit Namen nennt / überzeugt uns / daß so wol die Bücher Numeri, Deuteronomii, Josue und dern Richtern / als das erste Macchabæorum mit gutem Grund versichern / es seyen in disem Landstrich zwischem dem Bach Arnon und Damasco vor Zeiten viel Schlösser / Stätt / Fleck und Dörffer gestanden / welche Moyses, Salmanazar, Nabuchodonosor, Nicanor, Judas der Machabäer / Cneus Pompejus; und Ælius Gallus, leicht bezwungen haben.

7. Wann offtgerühmter Prior Georgius von dem Bach Arnon, so niemals ohne Wasser ist / keine Meldung anführt / geschihet solches deßwegen / weil er denselben rechter Hand hat ligen lassen. Daß er aber des Regen-Fluß Jeboc und anderer Wetter-Bächen / über dero Gräben ihn sein Weeg führte / nit gedenckt / ist diß ein Zeichen / daß gleichwie der Jordan damals sehr tieff gefallen ware / also dise Bäch zur Zeit seiner Reise völlig ausgetrücknet und Wasser-los gewesen seyen.

8. Gleichwie Pater Neret S. J. im XIII. Theil des Welt-Botts Numero 306. von Jericho biß Damascus nicht mehr noch weniger / als fünf und sechszig Stunden Weegs zehlt; also können wir obbemeldete Reise des Herrn Prior von Gämmingen / nach der Meil-Leiter nit füglicher austheilen / als wann wir sagen / derselbe habe den 30. Decembris zwölff / den 2. Jenner abermal zwölff / den 3. dito siben / den 6. Januarii zehen / den 7. zwölff / und den 8. Jenner ebenmäßig zwölff Stunden Weegs / zuruck gelegt.

Kaum hatte Moyses sein Lager von Deblathaim nach Setim verlegt / als sich zwey merckwürdige Zufäll geäußert haben. **Erstens** schickten sich die Madianiten samt ihrem Anhang in die Zeit / und triben ihr Viehe unter starcker Wacht in das / gröstentheils verlassene und Herrn-lose Land Hesebon; weil Moyses dazumal noch nit entschloßen ware / dasselbe mit Hebräern zu besetzen.

Zweytens hat Balac König von Moab (demnach er das Lager Israel bey Setim, vom Berg Phasga mit seinen Fürsten übersehen)

ohne Verzug den Zauberer Balaam aus dem Gebiet Ammon zu sich beruffen / damit er das Volck GOttes verfluchte: der aber desselben Wort umkehrte / und ihn zwange / an statt des Fluchs die Hebräer zu segnen und zu preisen / denen Moabiten hergegen ihren eigenen Untergang vorzusagen / welcher erst über dreyhundert Jahr unter dem berühmten Richter und Helden Jephte, erfolgt ist. Jedoch gabe genanter Balaam (nachdem er mit Balac vom Berg Phasga herab gestigen / und der Geist des HErrn von ihm gewichen ware) disem König ein schädlichen Rath / er solle nemlich schöne Mägdlein und wohlgestaltete Heidnische Weibsbilder in das feindliche Lager schicken / damit die Israeliten von denselben zur Geilheit und hiedurch zur Abgötterey verführt wurden. Gehet diß / sprach Balaam, von statten / so wird Israel von GOtt gestrafft werden / du aber desto leichter dise Gäst überwinden. Numerorum XXII. XXIII. XXIV. XXXI. 16. Judicum XI.

Der böse Tuck hätte schier gelungen. Viel tausend Hebräer verliebten sich in die fremden Mägdlein: sie verehrten ihnen zu Gefallen den Abgott Beel-Phegor nebst andern Götzen / ja sie aßen und trancken von unreinen Opfern / und führten ein recht Heidnisches Leben; Da sprach GOTT zu Moyse: du solt alle Fürsten des Volcks an eigends hierzu gebauete Galgen gegen der Sonnen / (das ist gegen Mittag / wo der Berg Phasga stehet /) aufhencken. Als diß ware bewerckt worden / befahle Moyses den neuerwehlten Häubtern und Richtern des Volcks / all-diejenigen hinzurichten / so in die Abgötterey des Götzen Phogors abgefallen wären; womit dann nicht weniger als vier und zwantzig tausend Männer / seynd umgebracht worden. Jedoch wolte der Zorn GOttes sich hiemit nicht allerdings begnügen / noch die ungezäumte Geilheit ein völliges End nehmen. Dann / indem Moyses samt denen neuen Fürsten bey dem äussern Eingang der Bunds-Hütten / alles Volck aber auf dem Haubt-Platz beysammen stunden / und alldort mit Zähern die Missethaten samt dem Tod der Abtrünnigen beweinten / auch die Göttliche Barmhertzigkeit zu besänfftigen geflissen waren: trate Zambri ein aus dem Geschlecht Simeon gebürtiger Israelit gählings auf die Seiten / und begabe sich in Gegenwart Moysis / ja des gesamten Volcks / in das nah-ligende Gezelt einer vornehmen / aus Madian ersprossener Verführerin / Namens Cozbi. Worab sich jederman / zumalen Moyses und der Hohepriester Eleazarus hefftig geärgert: Des letztern Sohn Phinees nahme einen Dolch / zoge dem Zambri nach / und erstach alle beede in würcklicher Vermischung / durch ihre Gemächer.

Dise That gefiele GOtt so wol / daß er zu Moysi gesagt hat: Phinees des Eleazari Sohn / und des Hohenpriesters Aaron Enckel / hat meinen Grimm von den Kindern Israel abgewandt: dann mein Eiffer hat ihn hierzu entzündet / damit ich in meinem Zorn nicht gantz Israel vertilgte: Numerorum XXV. Hierüber seynd die abgöttische Weibsbilder gäntzlich ausgerottet / und das Hebräische Lager völlig gereiniget worden.

Unterdessen hatten sich die Madianiten in dem Land Hesebon samt Weib / Kind und Viehe vest gesetzt: die wüsten Stätt eilends verbessert / und alldort den Meister zu spihlen angefangen. Es ist unschwär zu erachten / daß viel anderes Schwärm-Gesind von Moab und Ammon, sich zu ihnen gesellt und den Hauffen werde vermehrt haben / welcher mit Raub und Mord denen Hirten des Volck Israels samt ihrer Bedeckung / von Zeit zu Zeit nicht geringen Schaden anfügte.

Darum schoße Moyses auf Göttlichen Befehl zwölff tausend Mann aus / nemlich aus jedem Stamm Israel ein tausend wol bewaffneter Kriegsleuten / welche unter Anführung des obgenanten jungen Priesters Phinees disen Feind geschlagen: mithin alle Männer samt fünff Madianischen Fürsten / und mehrgedachten Zauberer Balaam getödtet: den Kindern und Weibsbildern hingegen / wie auch allem Viehe verschont: Stätt und Dörffer nach völliger Ausplünderung in Brand gesteckt / folgends aber mit reichester Beut sich zuruck gefügt haben. Moyses gienge samt Eleazaro und den Fürsten des Volcks disen Obsigern biß außerhalb des Lagers entgegen / und gabe ihnen an statt des verhofften Lobs / ein scharffen Verweiß / weil sie denen Weibern das Leben geschenckt hatten / und solche jetzt Schaar-weis mit sich ins Hebräische Lager einführen wolten. Iratúsque Moyses dixit principibus exercitûs, qui venerant de bello: cur fœminas reservâstis? nónne istæ sunt, quæ deceperunt filios Israël ad suggestionem Balaam? ergò cunctos interficite, quidquid est generis masculini, etiam in parvulis, & mulieres, quæ noverunt viros, jugulate: puellas autem & virgines reservate vobis. Moyses erzürnte sich wider die Haubtleut der zuruck-kommenen Armee / und sprach: warum habt ihr den Weibern verschont? seynd sie nicht eben diejenige / von welchen die Söhn Israel auf Einrathung des Balaam seynd verführt worden? deßwegen solt ihr alles / was männlichen Geschlechts ist / auch so gar die Kinder / samt den erwachsenen Weibsbildern gleich hier auf der Stelle erwürgen: die Jungfrauen und Mägdlein hergegen mögt ihr für euch behalten: Numer. XXXI.

Hiernechst ertheilte GOTT dem Moysi ein neues Gesatz / damit die Kinder Israel wüsseten / welcher massen künfftighin die Beut solte ausgetheilt werden. Erstlich müßten Moyses, Eleazarus und die Fürsten selbst dise Sorg über sich nehmen / und alles was da lebte / so wol von Menschen als Viehe in zwey gleiche Haubt-Theil absönderen / derer einer zwar denen Obsigern / so dem Krieg beygewohnt und den Feind geschlagen hatten; der andere aber dem gantz übrigen und zu Hauß geblibenen Heer Israel zugehören solte; jedoch mit der Bedingnuß / daß die

die Obsiger je aus fünffhundert Menschen oder Stück Viehen eines ausschiessen / und als ein Erstling-Opfer dem Hohenpriester: der übrige Hauffen Israel hingegen je aus fünffzig Seelen / so wol von Menschen als Viehe / eine denen Leviten verehren müßten. Aller übrige Raub und Plunder aber / als da seynd Kleider / Geschirr / Hauß-Geräth / Gold / Silber / Kupfer / Zinn / Eisen / mit einem Wort alles / was kein Leben hat / verblibe demjenigen allein / welcher es erbeutet hatte.

Die lebendige oder theilbare Beut bestunde dißmal überhaupt / in sechs-mal-hundert fünff und sibenzig tausend Schaafen; in zwey und sibenzig tausend Stücken Rind-Viehes: in ein und sechszig tausend Eseln; und letztlich in zwey- und dreyßig tausend Mägdlein oder Jungfrauen. Diß alles ist nach Vorschrifft des vorbedeuteten Gesatz ausgetheilt worden. Bevor Phinees sein sighafftes Heer abdanckte / ließe er nachforschen / wie viel streitbare Männer in gegenwärtigem Madianer-Krieg gebliben wären; gleichwie nun nicht ein einziger Mann fehlte / alsd haben sie freywillig sich entschlossen / alles erbeutete Gold aus Danckbarkeit GOTT dem HERRN für die Bund-Hütten zu schencken; diß Opfer hat nicht weniger als sechszehen tausend / sibenhundert / fünffzig Sickel ausgetragen: Numerorum XXXI.

Als hiemit alle Blutstürtzung ein End erreicht hatte / erhielten Moyses und Eleazarus von dem HErrn ein neuen Befehl alle streitbare Männer des Heers Israel / von zwantzig Jahren anzufangen / und was darüber ware / abzuzehlen. Postquam noxiorum sanguis effusus est, dixit Dominus ad Moysen & Eleazarum Sacerdotem: Numerate omnem summam filiorum Israël à viginti annis & supra, cunctos, qui possunt ad bella procedere: Numerorum XXVI. 1. 2. Nachdem hierüber alle Geschlechter ihre Muster-Rollen eingeliffert / ist folgende Zahl heraus kommen:

Von dem Stamm	Gewehrsame Männer.
I. Ruben	43730.
II. Simeon	22200.
III. Gad	40500.
IV. Juda	76500.
V. Issachar	64300.
VI. Zabulon	60500.
VII. Manasse	52700.
VIII. Ephraim	32500.
IX. Benjamin	45600.
X. Dan	64400.
XI. Aser	53400.
XII. Nephthali	45400.
Summa Summarum	601730.

Sage sechs-mal-hundert-ein tausend / sibenhundert / dreyßig Köpf; ohne die Leviten mitzurechnen / derer von einem Monat anzufangen und darüber / drey und zwantzig-tausend seynd gezehlt worden. Besihe hierüber Numerorum XXVI.

Bey disem so grossen Kriegs-Heer ware (den Caleb und Josue allein ausgenommen) kein Mann mehr von jenen übrig / welche Moyses mit Aaron vor 39. Jahren bey dem Berg Sinai abgezehlt und gemustert hatten / sonder zu Folg des Göttlichen Eydschwurs alle ausgestorben.

Die Fürsten Israels hatten schon lange Zeit unter einander umgefragt / ob Moyses die zwey eroberte Königreich Hesebon und Basan öd lassen oder mit Volck besetzen werde? biß endlich die Häubter dern Stämmen Ruben, Gad und halb-Manasse sich dern selben wegen bey Moyse angemeldet / und solche zu ihrem Erbtheil auf ewig von ihm empfangen haben; jedoch mit der Bedingnus / daß sie gewaffneter Hand vor den übrigen zehenthalb Geschlechtern voraus ziehen / und wider die Chananäer so lang streiten solten / biß Josue das gantze verheissene Land erobert und ausgetheilt haben wurde. Hergegen müßten dise / alle lebendige Beut mit jenen theilen. Da nahmen dann die dritthalb Stämm bemeldete Landschafften Hesebon und Basan in Besitz: sie baueten die verwüstete-Stätt und Fleck wieder auf: sie machten neue Pferch und Ställ für dero unzählichviele Heerden Viehes: sie liessen ihre Weiber / Kinder und alte Leut in besagten Stätten nebst einer gnugsamen Besatzung / wie auch mit Ackers-Leuten zum Feld-Bau zurück. Hergegen haben sie immerfür zu des Josue Haubt-Armee / viertzig tausend Männer Kern-Volcks gestellt / welche ewig die neue Wacht vertretten und den ersten Angriff thun müßten: Numerorum XXXII. Josue IV. 12. 13. Ruben erwehlte ihm für seinen Antheil jenes in Gestalt eines Drey-Eck ligende Land / so von Aroër sich am Fluß Arnon biß an Berg Phasga, von dannen aber längst des Jordans aufwerts gegen Norden fünffzehen Stunden Weegs / und von hinnen über Land grad gegen berührtem Aroër ausstreckt: daß also die erste Gräntz-Linie von dem Bach Arnon, die andere von einem Theil des Jordans / die dritte von einem langen Gerip des Bergs Nebo ist geschideti worden. Der Stamm Gad nahme für sich den gantzen übrigen Land-Strich des Königreichs Hesebon biß an den Bach Jeboc. Alles / was von disem Fluß anzufahen biß an Berg Libanum überblibe / ist dem halben Geschlecht Manasse zu Theil worden. Ibidem.

Übrigens ist wol zu beobachten / daß mehrgenantes kleine Königreich Hesebon viel hundert Jahr hernach seinen alten Namen bewahrt / und Moab geheissen habe / weil es nemlich vor dern Amorrhäern Einfall / welche gar wenig Jahr in dessen Besitz verharret waren / zum Königreich Moab gehört hatte. Wann derowegen die H. Schrifft bezeugt / das letzte Lager Moysis bey Abel-Setim seye auf dem Feld Moab gestanden; so ist solches von jenem Theil des Gebiets

Moab zu verstehen / welchen König Sehon von jetztgenantem Königreich abgezwickt hatte. Den Bach Arnon belangend / will ich hier ein für alle mal erinnern / daß er Sud-werts hinter dem Gebürg / fast an jenem Ort sich ins todte Meer gestürtzt habe / wo auf der andern Seiten der Bach Cedron (oder besser geredt Kedron) in dasselbe fällt. Woraus erhellet / daß der Berg Phasga mitten zwischen Abel-Setim und dem Mund oder Ende des Wetter-Bachs Arnon stehe.

Mitler Weile / als oberregte Sachen vorbey giengen / hat Moyses mit Josue das Buch Deuteronomium oder zweyte Gesatz schrifftlich verfasset / hiernechst aber dem Volck dasselbe vorgelesen / gepredigt und ausgelegt / auch ihm einerseits alle dise viertzig Jahr hindurch von GOTT empfangene Gutthaten / anderseits aber seinen Undanck empfindlich vorgeruckt / und die Kinder Israel beschworen bey dem Göttlichen Gesatz unveränderlich so gewiß zu verharren / als sie widrigen fals mit allen ersinnlichen Straffen / ja mit der härtesten Dienstbarkeit wurden belegt werden. Er verfassete hierüber ein mit dererley Bedrohungen dick-angefülltes Lied / welches alle jung- und alte Hebräer auswendig lernen / und schier ohne Unterlaß zu eigenem Spott singen müßten; wessen Abschrifft eigentlich Deuteronomium (das ist zweytes Gesatz) heißt / und auswerts stracks an die Bund-Lade gelegt / auch mit derselben ist herum getragen worden. Diß Gesang fahet bey den Hebräern also an: Haezinu Haschamaim; bey den Lateinern aber: audite cœli, quæ loquor; zu Teutsch: hört ihr Himmel / was ich stimme: Deuter. XXXII. 1.

Im Jahr der Welt 2464. am ersten Tag des zwölfften Monats Adar, sage den 17. Hornung / an einem Dienstag hat Moyses unter dem äußern Zelt der Bund-Hütten alle Fürsten und Obrigkeiten / das Volck aber nechst daran auf dem Haupt-Platz versammelt / und obstehendes Lied mit ihnen hell-schallend abgesungen: alsdann sie zum letzten mal beschworen / die Gebott GOttes zu halten / und vor allem die Abgötterey zu vermeiden. Hierüber sprach er jedem dern dreyzehen Geschlechtern seinen absonderlichen Seegen: er übergabe dem Josue seinen bißhero geführten Gewalt: er bestige mit demselben in Gesellschafft des Hohenpriesters Eleazari den Berg-Gipfel Phasga oder Nebo, allwo ihm GOTT das verheissene Land selbst gezeigt: hernach fiele er auf sein Angesicht / befahl sich dem HErrn / und starb im hundert zwantzigsten Jahr seines Alters mit so gesundem Leib und frischen Simen / daß ihm kein Zahn gewanckt hat / und die Augen nicht erblödet seynd. GOTT hat ihn selbst begraben in einer Höhle bemeldeten Bergs / im Thal gegen Phogor, welche aber von selber Zeit an niemand finden könte / ausgenommen der Prophet Jeremias / als er vor der Zerstöhrung des Tempels / die Bund-Lade samt ihrem Zugehör / in derselben verbarge. Deuter. XXXII. 1. seqq. XXXIII. 1. seqq. XXXIV. 1. seqq. 2. Macchab. II. 4. 5.

Nach disem Todfall erfüllte GOTT den Josue mit seinem Geist: welcher vor allem andern dem Volck befohlen hat / den Gesatz-Geber Moysen dreyßig Tag nach einander in dem alten Lager bey Setim, zu beweinen. Deuter. XXXIV. 8.

Als die Klag mit Ausgang des Monats Adar zum End gelangt ware / hat Josue den ersten Tag des ersten Monats Abib, oder 19. Mertzen / das ist am ersten Tag des neuen Hebräischen Mond-Jahrs 2465. zween Ausspäher (derer einer Nahasson Kriegs-Fürst des Stamm Juda gewesen) über den Jordan in die Statt Jericho abgefertigt / damit sie so wol die Gemüther selbiger Heyden / als auch gedachte Statt nebst dem Land auskundigten! Allein sie seynd bey ihrer Ankunfft also bald dem König von Jericho verrathen / und in ihrer Herberg bey der ledigen Wirthin Rahab zwar mit genauer Schärffe aufgesucht / aber nicht gefunden / weil sie von ihr auf der Laube des Hauß mit Lein-Strohe waren zugedeckt worden. Gleichwie nun sie ihr Leben disem Weib zu dancken hatten; also versprachen sie ihr bey Eroberung der Statt / deroselben Hauß / Person / Eltern und Brüdern zu verschonen: wie auch in der That erfolgt ist: Josue II. 1. seqq.

Sie kamen den 6. Abib, 24. Mertzen wieder ins Lager zu Josue / welcher ohne Verschub gleich den folgenden Tag von Setim aufgebrochen ist / und das gesamte Kriegs-Heer Israel in zwo Reyhen / die Priester und Leviten aber in die Mitten / samt der Bund-Lad auf den Strand des hoch-aufgeschwollenen Jordans gestellt hat: dann der Schnee des Gebürgs Libani ware zerschmoltzen / und die Ernd dern Winter-Früchten hatte einen Anfang genommen: Josue III. 1-15.

XLVIII.

Das acht und viertzigste oder letzte Lager der Kindern Israel / am Ufer des Jordans gegen Galgala und Jericho hinüber.

So bald Josue den 7. Abib am Strand des Jordans sein Kriegs-Heer auf die allda Staffel-weis aufsteigende Hügel gelagert hatte / liesse er bey allen Geschlechtern offentlich ausruffen / sie solten sich auf den nechsten Sabbath / als den 10. Abib mit Speisen versehen: weil GOTT sie denselben Tag durch den Jordan / ins gelobte Land einführen wurde: præparate vobis escas, quoniam post diem tertium transibitis Jordanem: Josue I. 11. Er befahle zugleich denen dritthalb Geschlechtern voraus zu marschieren / und für die übrige zehendhalb Stämm tapfer zu streiten.

Den 9. Abib wurd auf den andern Tag bemeldeter Durchzug wieder angesagt / und den Haubtleuten gebotten / kein Mensch soll sich unter-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

terstehen der Bund-Lade sich zu näheren / sonder zwey tausend Ellenbögen weit von derselben entfernen / nemlich 2. tausend zur Rechten / 2. tausend zur Lincken / und 2. tausend hinterwerts / damit die Priester / auf welcher Schultern sie getragen wurde / von jedermänniglich ohne Hindernuß / obwolen nur ferne / mögten gesehen werden. Um diser Ursach willen müßten die Schaaren und Rotten jede schnur-grad vor sich herein gehen / zur Absicht aber die Thürn der Statt Jericho nehmen. Dem gemeinen Mann hergegen sagte Josue: heiliget euch / dann morgen werdet ihr Wunder-Ding sehen. Sanctificamini, cras enim faciet Dominus inter vos mirabilia: Josue III. 5. Dise Heiligung beruhete in Abwaschung der Kleidern / in Enthaltung von Weibern / in Reinigung des Lagers / und Vermeidung hitzigen Getränckes.

Als nun endlich der zehende Tag des Monats Abib oder 28. Mertzen / so auf den Sabbath eingefallen / herbey kommen ware / und bereits Abends vorhero mit Sonn-Untergang einen Anfang genommen hatte / gienge der Zug vor sich / und zwar dergestalt / daß gleichwie Moyses vor 40. Jahren an einem Samstag den 28. Mertzen / das Volck durch das rothe Meer / also auch jetzt Josue dasselbe ebenmäßig an einem Sabbath / und den 28. Mertzen durch den Jordan-Strom geführt hat / folgsamlich die 40. Jahr des Auszugs nach dem Tropischen Sonnen-Calender / von einem Durchzug biß zum andern / wintzel-klein seynd erfüllt worden. Warum GOtt hierzu beyde mal den zur Ruhe gewidmeten Sabbath erwehlt / ist unschwär zu errathen: weil nemlich sein Volck das erstere mal von der harten Egyptischen Dienstbarkeit in ein vollkommene Freyheit / das andere mal hingegen aus dem Elend dern häßlichsten Wüsten in das verheissene glückselige Vatterland / mithin beede mal in die Ruhe durch das Wasser ist übersetzt worden. Der erstere Durchzug im roth-gesaltzenen Meer hat die Tauff alter Leuten und Vättern zur Zeit der blutigen Verfolgung der ersten Christen bedeutet / weßhalben auch Pharao mit seinem Kriegs-Heer darinn ersauffen / und das Wasser Blut-roth färben müßte. Der andere Durchzug im süssen Jordan-Wasser ware ein Ebenbild der Kinder-Tauff / weil alle Vätter / so die Person dern ersten Blut-Zeugen biß auf des grossen Constantini Zeit vorstellten / in der Wüsten gestorben waren / folgends nur ihre Kinder durch den Jordan seynd geheiligt worden / und zwar auf eben jener Stelle / wo nachmals Joannes unsern Heyland / welchen die Bund-Lade bedeutete / getaufft hat.

Der Marsch fienge mit Sonn-Aufgang zeitlich an; weil an demselben Tag kein Manna gefallen / sonder Freytags vorhero das Brod gebacken / und andere Speißen für disen Sabbath waren vorbereitet worden. Bey erster Morgenröthe erhube sich die feuerige Wolcken-Säule empor / und floge langsam biß auf die Mitten des Jordans. Die Bund-Hütten ward hiemit samt allen Zelten abgeschlagen: die heiligen Gefäß eingepackt: die Trag-Stangen eingeschoben / und die Bund-Lade von den Priestern unterschultert: welche auf Josue Befehl mit aufgeschürtzten Röcken so weit in das Wasser getretten / biß es ihre Waden und die Zipf der Beltz-Decken / so über die heilige Lad herunter hiengen / benetzte. Da hielten sie still / das in guter Ordnung wartende Volck aber schauete von dem Ufer und denen Hügeln zu / was aus der Sach werden solte; Und sihe! alles Wasser so oberhalb ware / blibe gähling stehen / und börstete sich Berg-hoch empor von der Statt Adom biß Sarthan: das untere Gewäßer hingegen schoße eilends fort biß in das todte Meer: womit in kurtzer Zeit des Jordans Beth ausgetrücknet / und der Paß auf etliche Stund breit eröffnet worden ist. Die Kinder Israel könten diß Wunder desto füglicher sehen / weil sie das aufsteigende Sonnen-Licht im Rucken / den Fluß aber vor Augen hatten.

Hiemit giengen die Priester mit der Bund-Lade auf ihren Achseln fort biß in die Mitten des lähren Stroms / und hielten daselbst so lang still / biß alles Volck Rechts und Lincks mit allem Viehe und Troß / das jenseitige Ufer gegen Jericho überstigen hatte / auf welchem es stehen blibe / ja sich umwandte / und die Bewegung so wol der Wolcken-Säule als Bund-Laden / die in Mitten des truckenen Jordans über einander gestanden / mit Freuden erwartete. Josue III.

Jetztgenanter Heerführer zoge mit den Aeltern des Volcks / und mit vier und zwantzig starcken Männern / nemlich zween von jedem Geschlecht der letzte hinüber: als er die Priester in der Mitten erreicht hatte / befahle er den ersten zwölff Männern / ein jeder solle einen grossen harten Kißstein aufheben / und mit sich in das neue Lager hintragen. So bald dise fort waren / ergriffen auch die andern zwölff Männer ein jeder sein Felsen-Stuck / und pflantzten dieselben in den Sand auf die Stelle / auf welcher die Priester / so ein wenig für sich auf die Seiten wichen / zuvor gestanden waren. Demnach sprach Josue zu den Priestern / nun solten sie ihm mit der Bund-Lade nachfolgen und hinüber auf das veste Land Chanaan ziehen; er selbst gienge mit seinem Geleit voraus zu dem Kriegs-Heer / die Wolcken-Säule floge biß Galgala, welches zwischen dem Jordan und der Statt Jericho ligt. Kaum hatten die Priester mit der Bund-Lad das Ufer überstigen / den harten Boden betretten / und sich gegen den Strom umgekehrt / als das bißhero hoch-aufgeschwollene Wasser des Jordans gesuncken / und seines gewöhnlichen Gangs wieder nach dem todten Meer fortgeflossen ist. Populus autem ascendit de Jordane decimo die mensis primi, & castra metati sunt in Galgalis contra orientalem plagam urbis Jericho: duodecim quoque lapides, quos de Jordanis alveo sumpserant, posuit Josue in Galgalis. Das Volck ist durch den Jordan gereiset den zehenden Tag des ersten Monats / und hat sich zu Galgalis gegen Auf-

gang

gang der Statt Jericho gelagert; Josue aber alldort die zwölff aus mitten des Jordans erhobene Stein zum ewigen Gedächtnüs aufgerichtet/ damit/ wann künfftiger Zeiten die Hebräische Jugend fragen wurde/ was solche bedeuten; die Eltern ihnen erzehlten/ wie wunderbarlich GOTT ihre Vätter durch das rothe Meer und durch den Jordan trucknen Fuß hinüber geführt habe! Josue IV.

Noch an selbem Tag ergienge von GOtt durch Josue ein doppelter Befehl; der erste zwar/ alle in der Wüsten geborne Kinder Israel sollen sich mit steinernen Messern versehen und beschneiden; sintemal die viertzig Jahr hindurch kein Mensch ware beschnitten worden. Zweytens solte ein jeder Hauß-Vatter sich mit einem Osterlamm versehen/ und dasselbe Abends den 14. Tag diß Monats Abib essen/ mithin siben Täg die Ostern feyeren/ und sich des gesäuerten Brods enthalten. Gleichwie nun die Israeliten ihre süsse Oster-Kuchen jetzt nicht mehr aus dem Himmels-Thau/ sonder aus Korn/ so dasselbe Jahr gewachsen ware/ gebacken hatten/ also nahme das Manna den 15. Abib, oder zweyten April des Welt-Jahrs 2465. ein End. Josue V. 2. 10. 12. Es werden Zweiffels-ohne zu eben diser Zeit der Felsen Horeb am Berg Sinai, und der bey Cades in der Wüsten Zin, wie nicht weniger der Stecken-Bach Matthana im Land Hesebon gestanden seyn/ und fürderhin kein Wasser mehr von sich geben haben. Ob auch die Wolcken-Säule zugleich verschwunden seye/ will ich jetzt nicht untersuchen: dann all-dises gehört nicht zum Auszug dern Kindern Israel/ welchen allein zu entwerffen ich mir vorgenommen hab. Noch eins muß ich erinnern/ daß gegenwertiges Welt-Jahr 2465. das erste seye/ mit welchem die Berechnung der sibenden Ablaß-Jahren anfahet: so ist dann das Welt-Jahr 2471. das erste sibende Ablaß-Jahr/ folgsamlich das Welt-Jahr 2513. das erste Jubel-Jahr. Woraus folgt/ daß auch vermög der Vulgat-Zahl das Jahr Christi 1731. (so von Erschaffung der Welt das fünff tausend/ siben hundert/ drey und dreyssigste ist) ein Ablaß-Jahr seye.

Wann wir nun mit diser Abtheilung durch siben Jahr zuruck biß zum Welt-Anfang steigen/ wird sich weisen/ daß unfehlbar auch das sibende/ das vierzehende/ ja auch das zwey tausend-vier hundert vier- und sechszigste Welt-Jahr in der That Ablaß-Jahr gewesen seyn wurden/ falls gleich Anfangs GOTT diß Ablaß-Gebott eingesetzt hätte. Wann ich hergegen gedachte 2464. Jahr mit 49. abtheile/ so werden fünffzig Theilhaber heraus kommen/ und vierzehen ungetheilte Jahr überbleiben. Daß letztlich Moyses befohlen habe/ mit dem ein und viertzigsten Jahr des Auszugs/ oder nach meiner Rathung/ mit dem zwey tausend/ vier hundert/ fünff und sechszigsten Jahr der Welt/ die Berechnung der sibenden Ablaß-Jahren/ und der siben mal sibenden Jubel-Jahren anzufangen/ erhellet aus Deuteronomii XXXI. 10. aber gnug von diser Hirn-brechenden Streittigkeit.

GOTT/ welcher (wie ein Adler seine Jungen) die Kinder Israel aus der Egyptischen Dienstbarkeit gleichsam auf seinen Flügeln in freyen Besitz/ des verheissenen Lands durch die Stachel-Wüsten Sinai übertragen hat: wolle auch uns vom schwären Joch der Sünd gäntzlich befreyen/ und durch die Dorn-Wüsten seines Creutz in das ewige Vatterland übersetzen/ alldort aber das Meer und den Fluß unserer Buß-Thränen völlig austrücknen! Amen.

Ende des Auszug Israels/ und des XX. Theil dises Welt-Botts.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

§. Abſatz

Josephi Stöcklein Rauraci Anhang/

Zum XX. Theil seines neuen Welt-Botts;

Wodurch desselben in dem XVI. Theil befindliche Jahr-Rechnung in einigen Stücken mit steiffem Grund verbessert wird.

1. RAum hatte ich mit Anfang des Jahrs 1730. jetzt bemeldte Zeit-Rechnung an den Tag gelegt, und solche denen Chronologis, Astronomis, wie auch Historicis diser Zeit, als einen ledigen Entwurff zu ihrer unparteylichen Beurtheilung gäntzlich überlassen: da mir selbst, bevor sich nur einer aus dero Mittel meldete, eins und das andere in demselben mißfallen hat; doch hielte ich für rathsam die Aenderung meiner Fehlern so lang zu verschieben, biß ein und anderer gelehrte Mann seine Meynung hierüber schrifftlich mir wurd geoffenbahret haben. Als ich nun über Jahr und Tag vergebens gewartet, ohne von jemand mit Grund bestritten zu werden, (wiewohlen es an witzlosen Verleumdungen etwelcher Schüleren nicht gemangelt) hieraus aber gemutmasset hab, es werde in einer so harten Sach ihm kein Verständiger leichtlich die Mühe nehmen meine Hypothesin zu untersuchen; nahme ich dessen Last selbst auf mich, und übergienge mehr besagten XVI. Theil noch einmal/ mit einem mir selber dergestalt feindseligen Muth, als hätte ich geschworen mein gantzen Chronologischen Aufsatz/ so viel immer möglich, über den Hauffen zu werffen: Ich vermerckte aber bald, daß, so lang ich jene Zeit-Rechner, die von Kayſers Caroli Calvi Zeiten her biß auf gegenwärtige Stund geschriben haben, nicht allerdings auf die Seiten setze, unmöglich seyn wurde in meinem Vorhaben fort zukommen.

2. Nachdem meine wiederholte Untersuchung in den sechsten Monat gewährt, und ich mein verbesserten Aufsatz zu Standen gebracht hatte, wolte auch diser mir so fern kein satsames Vergnügen leisten/ daß ich mitler weile auf gegenwärtige fünffte Verbesserung, mithin endlich zum vorgesetzten Zweck gelangt bin.

3. Indem ich unterdessen mit der andern Verbesserung ernsthafft beschäfftiget ware, kam einige Mathematicos ein Lust an, neue Jahr-Rechnungen aufzusetzen, schier um eben die Zeit, da mein XVI. Theil des Welt-Botts anfienge in Teutschland bekannt zu werden; wessen emsiger Untersuch sie von ihrem Vorsatz ein wenig abgeschröckt, zumalen, da sie in demselben lasen, daß ich (geliebt es GOtt) inner wenig Jahren ein vollständige aus Sinischen- und andern Jahr-Büchern zusammen gefügte Chronologie in lateinischer Sprach werde ausgehen lassen.

4. Der gelehrteste unter ihnen, wessen Ehren-Ruff gantz Europam erfüllet, erwise mir ein sonderbare Gnad, als er nicht allein alle Fehler, die er im XVI. Theil entdecket hatte, sonder auch seine Beschwärden und Gegensätz über andere Umständ, welche keine Aenderung leiden, nebst seinem hochvernünfftigen Bedencken mir zum dritten mal schrifftlich von fern überschickt hat. Gleichwie ich aber bereits vorhin die meisten von ihm angefochtene Irrungen verbessert hatte; also blibe fast nichts anders übrig, dann seine widerholte Einwürff in Kürtze zu beantworten. Allein der Zeit-Mangel zwange mich den Verfolg eines dermassen nutzlichen Streits auf einige Monaten auszusetzen/ damit ich den Herrn Veith als Verlegern mein Wort hielte. Nun zur Sach.

§. I. C. Von den Jahren und Jahr-Wirbeln.

Ab-
ſatz.

5. Ob ſchon ich die unterſchiedliche Jahr-Läuff betreffend, von all dem, was im XVI. Theil ſtehet, auſſer des Tropiſchen Sonnen-Jahrs und was hieraus folgt / wie auch Kayſers Octaviani Auguſti nach C. Julii Cæſaris Todt nichts veränderen kan; iſt nichts deſtoweniger ein und das andere deutlicher zu erklären: weil etliche Stern-Männer mein Entwurff ſonſt nicht begreiffen wollen.

6. Unter dem Namen eines Jahrs wird jene Zeit verſtanden, innerhalb welcher die Sonn ein mal den himmliſchen Thier-Creiß völlig durchwandert, und Z. E. vom erſten Aſtronomiſchen Grad des ♈ Widders zu ſelbem wieder zuruck kehrt, hiemit aber dem Frühling einen Anfang macht. Trifft nun die Maß ſolcher Zeit mit dem wahrhafften Aſtronomiſchen Sonnen-Gang richtig übereins: ſo wird es ein tropiſches oder *Æquinoctial-* Jahr genannt, welches bey mir ungezweiffelt in ſich
I II III IV
begreifft (365 - V. 39 - 25 - 42 - 51 -
V VI VII
25 - 42 - 52 $\frac{3}{7}$) dreyhundert, fünff und ſechtzig Täg: fünff Stund) (neun und dreyſſig Minuten) (25 *Secunden*) (und nicht gar drey und vierzig *Terzen*.
III
Zeh'e ich aber 43. Terzen, iſt nöthig innerhalb jeglichen ſiben Jahren eine Tertz auszuſtreichen / und anſtat 43. nur 42. einzurechnen.

7. Woraus folgt, daß der tropiſche Vor-
I II III IV
tritt (præceſſio tropica. = 20. 34. 17. 8.
V VI VII
34. 17. 8. $\frac{4}{7}$) zwantzig Minuten) (vier und dreyſſig *Secunden*) (und ein wenig über ſibenzehen *Terzen*) abwerffe: maſſen alle ſibende Jahr eine Tertz hinzugeſchoben
III III
und für 17. jetzt 18. müſſen aufgenohmen werden.

8. Diſer tropiſche Vortritt betragt innerhalb jeglichen ſibentzig Jahren einen blinden Schalt-Tag: das iſt, wann wir je verſchaffen wollen, daß der Anfang des Frühlings (als Tag und Nacht einander ausgleichen) auf ewig an einem Tag, Z. E. am 25. Mertzen hafften bleibe, ohne jemals weder für- noch hinterſich zu ſpringen: ſo muß nach jedem ſibentzigſten Jahr aus dem Julianer-Calender ein Schalt-Tag ausgemuſtert werden, wie ich unten erweiſen will. Solche Ausmuſterung wird von denen Stern-Weiſen *Excreſis Tropica* benahmet.

9. Gleichwie ein Sonnen-Jahr jetzt in zwey, jetzt in vier Theil / ſage überhaupts in Sommer und Winter: der Sommer hingegen in Frühling und Sommer: der Winter aber in Herbſt und Winter abgetheilt werden: alſo will ich hier nur andeuten, daß der Frühling und Sommer (Semeſtre Perigæum) einander in der Gröſſe gleich ſeyen, auch zuſammen
I II III
(185. XVII. 27 21. 50.) hundert fünff und achtzig Täg: ſibenzehen Stund: ſiben und zwantzig Minuten: ein und zwantzig *Secunden*: fünfftzig *Terzen*; ein je-
I II III
der inſonders aber (92. XX. 43. 40. 55.) zwey und neuntzig Täg: zwantzig Stund: drey und viertzig Minuten: viertzig *Secunden*: fünff und fünfftzig *Terzen* austragen.

10. Der Herbſt und Winter (Semeſtre Apo-
I
gæum) machen mit einander (179. XII. 22.
II III
3. 53.) hundert, neun und ſibentzig Täg: zwölff Stund: zwölff Minuten: drey *Secunden*: drey und fünfftzig *Terzen*; ein
I II III
jeder inſonders aber (89. XVIII. 6. 1. 56.
IV
30.) neun und achtzig Täg: achtzehen Stunden: ſechs Minuten: ein *Secund*: ſechs und fünffzig *Terz*: dreyſſig Quarten. Mit wenig Worten ich zehle

---

11.

	I	II	III
Vom ♈, zum ♋. = = = 29. Täg.	XX.	St. 43.	40. 55.
Vom ♋. zur ♎. = = = 92. Täg.	XX.	St. 43.	40. 55.
Vom ♈ zur ♎. Summa = = = 185. Täg.	XVII.	St. 27.	21. 50.

Item

§. Abs.

Item.

		I	II	III	IV
Von der ♎ zum ♑	≈ ≈ ≈ ≈ 89.	XVIII.	6.	1.	56. 30.
Von dem ♑ zum ♈	≈ ≈ ≈ ≈ 89.	XVIII.	6.	1.	56. 30.
Von der ♎ zum ♈	≈ ≈ ≈ ≈ 179.	XII.	12.	3.	53. 0.
Vom ♈ zur ♎	≈ ≈ ≈ ≈ 185.	XVII.	27.	21.	50. ≈ ≈
Summa von der ♎ zur ♎	≈ 365.	V.	39.	25.	43.

II. C. Vom Antritt der Vier Jahrs-Zeiten.

12. Wann die Herrn de Malezieu und Maralde im Jahr der vulgat. æræ 1714. wie ich glauben will, die Sonnen-Wend des Krebs (solstitium æstivum genannt) recht getroffen haben / daß nemlich dieselbe zu Paris stilo novo sich den 21. Junii um IX Uhr, I 5. 30. Abends ereignet habe; wann ferner meine Exæresis tropica zu sibentzig Jahren Bestand hat; wann die heutigen Mathematici zu Paris und Londen, gründlich behaupten, daß die Sonne beyläuffig um drey Stund später in den Astronomischen Wider: wie nicht weniger um drey Stund ehender in die Astronomische Waag eintrette, als die Calender ins gemein vorgeben; wann letztlich die Parallaxis Longitudinis zwischen Paris und Nürnberg nur 45. Minuten abwirfft; folgt nothwendig, daß in gegenwärtigem Vulgat Jahr 1732. unter dem Nürnberder Mittag-Reiff

1732.

13.

				I	II	III	
♈. der Frühling	den 20. Mertzen	um VIII.	Uhr	≈ 43	≈ 12	≈ 54.	Vormittag
♋. der Sommer	den 21. Junii	≈ ≈	V.	≈ ≈ ≈	26 ≈	53. 49.	Vormittag
♎. der Herbst	den 22. Sept.		II.	≈ ≈ ≈	10 ≈	34. 44.	in der Fruhe

IV

♑. der Winter den 20. Decembris ≈ ≈ VIII ≈ ≈ ≈ ≈ 16. 36. 40. 30. Abends angefangen haben; und daß nechst-folgendes Vulgat-Jahr

1733. Eben daselbst

14.

				I	II	III	
♈. der Frühling	den 20. Martii	um II.	Uhr	≈ 22	≈ 38	≈ 37.	Nachmittag
♋. der Sommer	den 21. Junii	≈ ≈	XI.	≈ ≈ ≈	6 ≈	19 ≈ 32.	Vormittag
♎. der Herbst	den 22. Sept.	≈ ≈	VII.	≈ ≈ ≈	10 ≈ ≈	0 ≈ 27.	Vormittag

IV

♑. der Winter den 21. Dec. ≈ ≈ I. ≈ ≈ ≈ 56 ≈ ≈ 2 ≈ 23. 30. Nach Mitter-Nacht, einen Anfang machen werden.

Tropischer Schlussel zur Oeffnung der 4. Jahrs-Zeiten.

15.

					I	II	III	IV
Vom ♈ zum ♋	≈ ≈ Tag	≈ 0 ≈	Stund	XX.	≈ 43	≈ 40	≈ 55.	
Vom ♈ zur ♎	≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈	1 ≈ ≈ ≈ ≈		XVII.	≈ 27	≈ 21	≈ 50.	
Vom ♈ zum ♑	≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈	0 ≈ ≈ ≈ ≈		V.	≈ 33	≈ 23	≈ 46.	≈ 30.
Vom ♈ zum ♈	≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈	0 ≈ ≈ ≈ ≈		V.	≈ 39	≈ 25	≈ 43.	

in einem gemeinen Jahr. Hergegen muß hiervon (das ist von ♈ zu ♈) in jedem Schalt-Jahr nach geschehener Rechnung ein Tag ausgestochen werden. Wer aber disen Aufsatz durch Astronomische Taffeln auf viel Jahr hinaus strecken wolte: der muß jedes sibende Jahr nur eine Tertz-Minuten vom Anfang des Frühlings austilgen.

§. Ablätz.

Gebrauch diſes Tropiſchen Schlüſſes §. 15.

Drey Beyſpihl ſollen alles erklären.

16. I. Im Vulgar-Jahr 1731. ware der Anfang des Frühlings, zu Nürnberg den 21.
I II III
Mertzens: um III. Uhr. 3. 47. 11. Vormittag. Setze von V zu V das iſt vom Frühlings-Anfang 1731. biß zum Frühling 1732.
I II III
hinzu V. Stund: 39. 25. 43. So wird
I
heraus kommen der 21. Mertzen VIII. Uhr 43.
II III
12. 54. geſtaltſam aber das Jahr 1732. ein Schalt-Jahr iſt: ſo löſche ich einen Tag aus und ſage, der Frühling ſeye den 20. Mer-
I II III
tzen um VIII. Uhr 45. 12. 54. Vormittag angangen.

17. II. Füge ich weiters zu diſer Zahl abermahl
I II III
V. St. 39. 25. 43. So wird der Frühlings-Antritt aufs Jahr 1733. auf den 20. Mer-
I II III
tzen um XIV. Uhr 22. 38. 37. nach Mitternacht, oder II. Uhr Nachmittag fallen, ohne einen Tag auszuſtechen, weil 1733. kein Schalt-Jahr iſt.

18. III. Nachdem ich auf diſe Art den Antritt des Frühlings 1733. entdecket hab, ſetze ich Vermög des oben §. 15. ſtehenden Schlüſſels
I II III
vom V zum ☌-XX. Stund: 43. 40. 55. hinzu, und ſchreibe anſtat des Mertzens den *Junium*: da ſich dann weiſen ſoll: daß der Sommer 1733. zu Nürnberg den 21. *Junii*
I II III
um XI. Uhr 6. 19. 32. Vormittag einrucken werde. Auf eben ſolche Art wird man vom V zur ♎- und fernerhin vom V zum ♑ zehlen, hiemit aber den Anfang des Herbſt und Winters ausfinden.

III. C. Von den Jahren Nabonazars.

19. Ich hab im XVI. Theil nach Beyſpihl Dionyſii Petavii und der vornehmſten Welt-Weiſen dem Römiſchen Schreiber Cenſorino in ſeinem Büchlein de die natali gar zu ſehr getrauet: mitler weile aber handgreifflich erfahren, daß er zwar die Lateiniſchen Jahr-Läuff der Stadt Rom mit denen Julianiſchen, auch diſe beede mit dem Burgermeiſterthum Ulpii und Pontiani richtig zuſammen gefügt, mithin recht getroffen: die Morgenländiſchen Jahr-Läuff hingegen, zumalen die Olympiſchen Spihl des Iphiti, und die Chaldæiſche Jahr des Nabonazar häßlich verfehlt, hiemit aber die gelehrte Welt, weil ihm faſt jederman beygefallen, abſcheulich betrogen habe. Dann er weicht von Claudio Ptolomæo nicht weniger als **vier Jahr, und zehen biß eilff Täg** ab: gleichwie unten bey der Mond-Finſternus Kayſers Adriani erhellen wird. Welchem aus beyden iſt nun mehr zu glauben? wer darff ihm einbilden, Cenſorinus als ein Lateiniſcher Sprach- und Schulmeiſter habe die Aſtronomiſche Jahr-Rechnung der Chaldäeren und Egypt-Ländern beſſer verſtanden, als Ptolomæus, welcher zu Peluſio in Egypten geboren, zu Alexandria aber geſtorben iſt? Der Unterſchied aber beruhet urſprünglich auf dem, daß Ptolomæus, wann wir ihm genau in die Karten ſchauen, das erſte Jahr Nabonazars vom 14. Februarii des zum End lauffenden 3260. Jahrs der Welt, oder des ebenfalls ſchwindenden neunten Jahrs der Stadt Rom: Cenſorinus hergegen vom 26. Hornung im fünfften Jahr der Stadt Rom anfahet.

Ein Beyſpihl wird die Sach erläuteren. 20.
Ptolomæus bezeugt in Almageſto lib. 4. cap. IX. er habe zu Alexandria im neunten Jahr Kayſers Adriani, das iſt, ſagt er, im 871. Jahr Nabonazaris, eine Mond-Finſternus abgemeſſen, dero tiefeſtes Mittel ſich den ſibenzehenden Tag des IX. Monats Pachon, um
I
VIII. Uhr, 24. Minuten Nachmittag, oder III.
I
Stund, 36. vor Mitternacht ereignete: das iſt Krafft des uralten Julianiſchen Calenders den 24 Mertzen des 171. Julianer-Jahrs, zu End des Welt-Jahrs 4129. und mit Anfang des 4130. wann ich daſſelbe vom 25. Mertzen anfahe. Da im Gegenſpihl nach des Cenſorini Raithung eben diſes das 875. Jahr Nabonazaris wurde geweſen ſeyn, und ſolches mit dem 23. Julii anfangen, die ☽-Finſternus aber den 4. April ſich hätte zutragen müſſen: indem Krafft Ptolomæiſcher Rechnung das Jahr Nabonazaris 871. nothwendig mit dem 12. Julii des Welt-Jahrs 4129. eingangen iſt.

Die Urſach diſes gewaltigen Unterſchids 21.
zwingt uns zu bekennen, daß von der Zeit an, als Kayſer Auguſtus nach dem Todt Antonii und Cleopatræ, den 29. Auguſti, wie Dio Caſſius lib. 50. beſchreibt, ſich des gantzen Egyptens bemächtiget hatte; ihm zu Lob und ewigen Andencken ſolcher Heldenthat, ein neuer Jahr-Lauff unter dem dem Namen NIKI
(Ni-

§. Ab-sätz (NIKH) so da einen Sig bedeutet / auf-kommen seye, und zwar in dem Jahr Nabonazaris 716. des Julianer-Calenders aber im sechzehenden. Hardouinus samt anderen Müntz-Beschreibern führt viel alte Pfenning an, die es bewähren. Damit aber nicht allein das Jahr, sonder auch der Tag diser Besiegung nicht in Vergessenheit verfallen mögte, haben die Egypt-Länder Griechen und Syrier von der Zeit an ihre Jahr von dem 29. Augusti angefangen, mithin auch für dieselben vier Jahr den ersten Tag des ersten sonst durch alle zwölff Monat herum wirbelenden Monats *Thoth* vom achzehenden auf den neun und zwantzigsten Augusti versetzt, und hierdurch auf einmal eilff Tag aus ihrem Wirbel-Calender ausgestochen. Sie hatten bereits XV. Jahr zuvor aus Gelegenheit des damals eingeführten Julianer-Calenders den Anfang des Tags von dem Mittag auf die nachfolgende Mitte der Nacht verschoben und XII. Stund ausgemustert, folgsamlich in allem innerhalb XVI. Jahren nicht weniger als Eilff Tag und zwölff Stund ausgerottet. Die Römer hingegen nennen diser Jahr-Gang Æram Actiacam, so vom 1. Jener anfahet.

22. Massen aber im Gegenspihl die Stern-Gucker in Egypten, was die Gestirn-Rechnung betrifft, um alle Irrung zu vermeyden / die Finsternussen nach dem uralten Chaldäischen: die Solstitia hergegen und Æquinoctia nach dem neuen Astronomischen Calender berechnet haben, war ja unmöglich ohne Beobachtung dises Unterschids die Solstitia Metonis, Hipparchi und Ptolomæi mit des letztern Finsternussen auszugleichen, weil nemlich jetzt gedachter Ptolomæus sich zweyerley sehr unterschidner Astronomischen Calendern bedient, in Berechnung der Solstitiorum und Æquinoctiorum zwar des neuen oder Augustischen: in Ausraithung der Finsternussen aber des uralt-Chaldeischen. Gleichwie hergegen der Römische Grammaricst Censorinus den uralten Chaldäischen Calender entweders nichts geachtet, oder nicht verstanden, sonder die Jahr Nabonazaris und andrer Morgen-Länder blos allein, wie alle Italiäner, nach dem neuen Egyptischen Stern-Calender angedeutet hat; ist ja kein Wunder, wann alle, so des Ptolomæi Finsternussen nach Censorini Jahr-Schlüssel ermessen wollen, sich um 11. biß 12. Täg verstossen haben.

IV. §. Vom 41. Julianer-Jahr.

23. Wann Tertullianus libro adv. Judæos schreibt, Christus seye im XLI. Jahr Cæsaris Augusti geboren worden, so nimmt er die Jahr Caii Julii Cæsaris und seines Erbens Kaysers Augusti für einerley, obwohlen der letztere damahls nicht Augustus, noch Octavianus, sonder Cæsar Octavius geheissen hat, und seine Reichs-Jahr um vierzehen Monath jünger / als des C. Julii Cæsaris Calender seynd, wessen letztern Jahr-Lauff (spricht aus M. Terentio Varrone berührter Censorinus l.c.) mit dem 1. Jenner seines vierten Burgermeisterthums, wie auch seiner vierten Vollmacht oder Dictatur, in eben dem Jahr anfangt / als ihm der Reichs-Rath zu Rom den Titel Imperatoris (eines Obersten Kriegs-Fürstens) und ewigen Reichs-Schöpffens, Dictatoris perpetui, auch das Burgermeister-Ambt auf zehen Jahr zu erkannt hat. Besihe hierüber Velleium, item Dionem Lib. XLIV. Plutarchum, und Appianum.

Nun hat die Göttliche Weißheit verhängt / wie alle Geschicht-Schreiber erkennen / daß von disem ersten Julianer-Jahr anzufangen biß zum Todt Kayser Neronis die Rolle deren alle Jahr abwechslenden Römischen Burgermeistern ohne geringsten Fehler ihr vollständige Richtigkeit hat, also zwar, daß falls wir einmal ergründen, unter welchem paar Burgermeister Christus der HErr gestorben: wir ebenmässig unbetrüglich wissen werden, unter welchen Burgermeistern derselbe geboren worden. * Gleichwie ich nun im XVI Theil unwiderspruchlich erwisen hab / daß die uralten Vätter und Kirchen-Schreiber fast einträchtig sagen, erstlich zwar, unser Heyland habe unter beeden Burgermeistern Geminis gelitten: Zweytens aber / deroselben Burgermeisterthum seye auf das vier und sibentzigste (LXXV) Julianer Jahr eingefallen; also können wir uns nicht weigeren zu bekennen, daß er schier zum Ausgang des ein und viertzigsten (XLI.) Julianer-Jahrs (da Cæsar Octavianus Augustus sein zwölfftes, und L. Cornelius Sulla sein erstes Burgermeisterthum vollendeten) seye geboren worden. * Petavius, ob schon er übrigens einer anderen Meynung ist kan sich nicht enthalten die Krafft dises Beweistums zu bewähren, als er Lib. XIII. Doctr. Temp. pag. 661. folgender gestalten redet: **in disem XLI. Julianer-Jahr ist erstlich Johannes der Tauffer, und nachmalen Christus geboren worden / falls wir** *Dioni Cassio* **und** *Fl. Josepho* **Glauben beymessen. Zu gleicher Zeit wird auch die von Kayser** *Augusto* **ausgeschribene Kopff-Steuer durch** *Quirinum* **eingetriben seyn worden.** Daß er hingegen auf das (XLV) fünff und viertzigste Julianer-Jahr kommmt, gibt er deutlich zu verstehen, daß er nicht aus Liebe der Wahrheit, sonder aus anderen Ursachen dem allgemeinen, wiewohl falschen Wahn unserer

§. Ab-satz. Vulgat-Rechnung beyfalle. Seine Wort l. c. p. 662 lauten also: His consulibus vulgò natus esse Dominus creditur: **Man glaubte insgemein / der HErr seye unter disen Burgermeistern geboren worden /** verstehe unter Cosso Cornelio Lentulo und L. Calpurnio Pisone.

Auf das Julianer-Jahr (XLII.) zwey und viertzig, unter denen Burgermeistern C. *Calvisio Sabino* II. und L. *Passieno Rufo*, bekennt er abermal, daß gleich zu Anfang desselben Jahrs die Weisen von Morgenland (so wir die HH. 3 König nennen) Christum den HERRN angebetten haben, wann, sagt er, wir dem Dioni und Josepho folgen. ibidem pag. 661.

Auf das Julianer-Jahr (XLIII.) drey und viertzig unter denen Burgermeistern *Cn. Cornelio Lentulo* und *M. Valerio Messalino* meldet er ausdrucklich, daß Baronius, Scaliger und andere die Geburt Christi an dasselbe anhefften: ohne dannoch ihre Meynung gut zu heissen. ibidem pag. eadem.

27. Auf das Julianer-Jahr (LXXIV.) vier und viertzig gestehet er redlich, daß in demselben C. *Rubellius Geminus* und C. *Fusius Geminus* Burgermeister gewesen seyen, ohne jedoch den Tod Christi an dises Jahr anzuhefften. ibidem pag. 666. So weit gehen die eigene Bekanntnussen unsers Welt-berühmten Petavii, welcher die Vulgat-Rechnung zweiffels-ohne verlassen, folgends gleich mir die Geburt Christi an das 41. Julianer-Jahr wurd angebunden haben, wann ihn nicht das Ansehen des Cardinals Cæsaris Baronii (so der Vulgat-Ær angehangen) wie nicht weniger das Beyspihl P. Joannis Decker eines der Geburt nach Niderländischen, und P. Jacobi Saliani eines Frantzösischen Jesuiters hiervon abgeschröckt hätten; dann des erstern grosse in mehrern Tomis in folio verfassete Chronologie ward nicht zum Druck befürdert, sonder wird biß auf gegenwärtige Stund im Collegio S. J. zu Graitz in M. S. aufbehalten. Des Saliani schrifftliche Annales über das neue Testament aber seynd ebenfalls gehemmet worden, beederseits um keiner Ursachen willen, als weil die Obern der Gesellschafft JEsu durch dererley stattliche Werck weder denen Kirchen-Geschichten Baronii oder dessen Hochschätzung, nach der Vulgat-Æra so lang nichts wolten benehmen lassen, biß endlich die zween hochgelehrte Minoriten CC. VV. PP. Antonius und Franciscus Pagi diß harte Eiß gebrochen, und die Annales Baronii mit Nachdruck und grossem Ruhm bekriegt haben. Solte nun Petavius in vorgenannter PP. Deckeri und Saliani Fuß-Stapffen zu tretten, mithin wider Baronium und die Vulgat Æram offenbarlich zu streitten sich unterstanden haben; wurd sein herrliches Werck de Doctrina Temporum niemals an Tag kommen seyn.

Diß hab ich ein für alle mahl anzeigen müssen, damit meine wohlmeinende Gegensacher gründlich ersehen, ob sie mit Recht befugt seyen, mir offt erwehnten grossen Mann V. P. Dionysium Petavium samt seinem gewaltigen Anhang ewig vorzurucken, und mich zu beschuldigen, als wolte ich denselben in Chronologischer Wissenschafft übertreffen: indem ich hergegen eben das jenige bewercke, was derselbe, falls er gedürfft hätte, selbst ohne Vergleich besser, dann ich / wurd ausgeführt haben, wann zu seiner Lebens-Zeit die Sinischen Jahr-Bücher in Europa bekannt gewesen, und nicht erst nach seinem Tod angelangt wären.

Jetzt ist Zeit zur Geburt Christi, und zu 28.
dem 41. Julianer-Jahr den Ruck-Weeg zu nehmen. Clemens Alexandrinus, wie Lib. 1. Strom. zu sehen, versichert, daß bereits zu seiner Zeit, sage im Jahr Christe 190 hierüber dreyerley Parteyen, jede einer widrigen Meynung, gegen einander gestritten haben: zu verstehen in Morgenland. Eusebius selbst verfehlt die Jahr Kaysers Augusti, und das Alter Christi um zwey, den Tod Herodis aber um sechs Jahr. Wer mir nicht trauet, der lese Joann. Deckers Wercklein de Natali Christi, und Chronicon Jacobi Tirini in prolegom. ad N. T. alwo sie mehr als acht in eben so viel Jahr verschidene Meynungen anführen. Wer sihet nit, daß wir von den alten Kirchen-Schreibern und HH. Vättern das Jahr der Geburt Christi an sich selbst unmöglich erlehrnen können: wol aber seines Leyden und Sterbens, daß er nemlich unter Kayser Tiberio, unter Pontio Pilato, unter Anna & Caipha, unter Herode Antipa, unter beeden Burgermeistern Geminis, im 74. Julianer-Jahr / und 49. Jahr nach gelegter Grund-Veste des neuen Tempel Herodis, wie aus Joannis Evangelio c. II. 20. abzunehmen, gestorben seye.

Allein, wann wir auch diß alles zimlich ge- 29.
wiß und zuverlässig wissen, so bleibt uns dannoch verborgen, wie viel Jahr von der Geburt, und vom Tod Christi biß auf gegenwärtiges Jahr 1732. der Vulgat-Æræ verflossen seyen, solten wir auch alle Bibliothecken in Europa, Affrica, Egypten, Syrien, klein Asia und Armenia von Wort zu Wort durchgehen. Da hingegen die Sinische Jahr-Bücher uns diese Wahrheiten so genau und knap vor Augen stellen, daß sie auch ein Blinder, wo nicht mit Augen sehen, wenigstens mit Händen greiffen mag. Was zürnet man sich dann wider mich, wann seit Anfangs des sibenjährigen Egyptischen Hungers innerhalb vierthalb tausend

Jah-

§. Abs. Jahren ich einer seits der allererste bin, welcher die Sinischen mit den Europäischen, wie auch anderer Völckern Jahr-Bücheren und Zeit-Rechnungen aufs fleissigste verglichen: anderer seits aber aus solcher Quell in der Abend-ländischen Chronologie die schwärsten Zweiffel deutlich auflöse? die gröbsten Irrtümer augenscheinlich verbessere? beyneben theils aus der Stern-Kunst, theils aus alten Müntzen alles bewähre? mithin dem langwirigen Streit ein so lang erwünschtes End mache?

V. C. Wie lang die Welt stehe/ wird aus Moysis ersten Buch und aus den Sinischen Jahr-Büchern deutlich erwisen.

30. Moyses rechnet im Buch der Geburt (Bereschith und Genesis genannt) die Jahr der uralten Patriarchen von Adam biß Joseph dem Unter-König von Egypten in der Hebreischen Bibel also Wintzel-klein aus, daß kaum etwas genauers kan erdacht werden. Wobey er jedoch uns ohne Unterlaß wahrnet, daß er in seiner Jahr-Raithung bloß allein die Geburten diser Ertz-Vättern, und nichts anders, folgends nicht ihre Todt-Fäll zur Richt-Schnur nehme. Solches bezeugt er Genesis II. 4.)(V. 1.) (VI. 9.)(X. 1.)(XI. 27.)(XXV. 12. und 19.)(XXXVI. 1. und 9.)(XXXVII. 2. -- item Numerorum III. 1. Auf diser Schlag redet auch der H. Geist in anderen Schrifft-Büchern, als Ruth. IV. 18. wie nicht weniger I. Paralip. I. 29. ferner Matthæi I. 1. und Lucæ III. 23.

31. Gleichwie nun Moyses nicht in Griech-sonder Hebreischer Sprach seine fünff Bücher geschriben hat: also müssen wir ja die Geburts-Ordnung vorbedeuteter Ur-Vättern nach der Hebreischen Wahrheit, mit welcher unser Lateinische Vulgat-Bibel übereinstimmt, ausrechnen: Anerwogen die uralten Vätter und Lehrer Christlicher so wol als Jüdischer Kirchen uns ewig zu diser Quell Göttlicher Wahrheit verweisen, und sie Ehren-halben Hebraicum fontem oder Hebraicam veritatem nennen. Es scheint, GOtt, der alles vorsihet, hab uns durch Moysen wahrnen wollen, es werden zwar auch so gar in dessen Jahr-Rechnung, was die Todt-Fäll angehet, etwelche Mängel in den Hebreischen Text einschleichen: nicht aber, was die Geburten anbelangt, weil er dise vor aller Irrung bewahren wurde.

Wann hiernechst Moyses vom ersten Tag 32.
und Jahr Adami anzufangen biß zum Anfang des siben-jährigen Genesis am XLI. seq. beschribenen allgemeinen Welt-Hungers nicht mehr noch minder, **als zwey tausend/zwey hundert, und fünff und dreyssig** (MM CC XXXV. 2235.) Jahr: die Sineser hingegen vom Anfang dises Brod-Mangels biß auf das Jahr unserer Vulgat Æra (MD CVI. 1706.) gantz genau, (3473) **drey tausend/ vier hundert, drey und sibentzig** Jahr zehlen: folgt ohne Widerspruch, daß die Welt von ihrem Anbeginn biß auf das Vulgat Jahr 1706. grad **fünff tausend/ siben hundert acht** (5708.) angefangene Jahr zehle: gleichwie im XVI. Theil des Welt-Botts erwisen wird. Die Sineser vereinigen den Anfang solcher hungerigen Drangsal mit dem 31. Jahr ihres XVI. Jahr-Wirbels (ein Wirbel hat **sechtzig Jahr**) so rechnen sie dann aus eben disem Wirbel **dreyssig** Jahr; vom End des sechszehenden biß zum Anfang des vier und sibentzigsten Wirbels stehen **siben und fünfftzig** gantze Wirbel, in solchem aber **drey tausend, vier hundert/ zwantzig Jahr**: so haben wir dann bißhero (MMM CCCC L.) 3450. Jahr; füge aus dem (LXXIV.) vier und sibentzigisten Wirbel 23. (XXIII.) angefangene Jahr hinzu: so werden von Anfang des sibenjährigen Hungers biß auf das 23. Jahr des LXXIV. Wirbels richtig (MMM CCCC LXXIII.) 3473. Jahr. Ich erwehle mit Fleiß das 23. Jahr des 74. Wirbels oder das Welt-Jahr 5708. welches das (MDCC V.) 1706. Jahr unserer Vulgat Æra ist: weil in demselben stylo novo den 12. May die grosse ☉ Finsternus unter Kayser Joseph sich geäussert hat: wie ich bald zeigen werde. Noch ein mal

Moyses zehlt von der Welt-Anfang biß zum 7-jährigen Hunger 2235. gantze Jahr.
Die Sineser aber vom Hungers-Anfang biß zur ☉ Finst. K. Josephs 3473. angefangne Jahr.
So seynd dann von Welt Anbeginn biß zur Josephisch. Finst. 5708. angefangne Jahr.

Nun hat sich dise Finsternus im 1706. Jahr der Vulgat-Æra ereignet: so ist dann das Vulgat-Jahr 1706. mit dem Welt-Jahr 5708. ein Ding. Eben dises Jahr ist bey den Sinesern das 45. Reichs-Jahr ihres Kaysers Camhi, und zugleich das 23. ihres 74. Wirbels/ oder das 2728. (MM DCC XXVIII.) ihrer Jahr-Rechnung: bey uns Europäern aber das II. Reichs-Jahr Kaysers Josephi.

33. §. Abſatz. Setzen wir diſe Rechnung fort, biß wir jetzt ergründen, wie viel Jahr von der Geburt und dem Todt Christi biß zur groſſen Joſephiſchen ☉-Finſternuß des Jahrs 1706. unſerer Vulgat-Æra verfloſſen ſeyen.

Vor allem iſt wohl zu mercken, daß die Sineſer einträchtig ausſagen/ ſolche Verdunckelung der Sonne ſeye zu Pecking am Kayſerlichen Hoff im 45. Jahr Kayſers Camhi, am erſten Tag ihres Aſtronomiſchen vierten Mond-
I II
Monats um XVII. Uhr, 1. 25. nach Mitternacht, oder um V. Uhr Nachmittag geſehen werden. Wann nun das XLV. Jahr gedachten Kayſers Camhi unfehlbar in China das drey und zwantzigſte Jahr ihres vier und ſibentzigſten Wirbels: in Teutſchland hingegen das andre Jahr Kayſ. Joſephs und das 1706 Jahr der Vulgat-Æra iſt, auch bemeldte ☉-Finſternus zu Nürnberg in eben diſem Jahr *ſtilo novo*
I
ſich den 12. May um X. Uhr, 15. min. Vormittag geäuſſert hat; folgt ja **nothwendig/ daß die** *Parallaxis Longitudinis* **zwiſchen Pecking**
I II
und Nürnberg VI. Stund: 46. 26. austrage; dann ſetze ich zu X. Uhr, 15. Minuten,
I II
erwehnte VI. Stund: 46. 26. hinzu, ſo werden
I II
den XVII. St. 1. 26. Wer etwas von alldem, was obſtehet, in Gegenwart eines unſerer Siniſchen Miſſionarien laugnen ſolte, wurd als ein halsſtärriger Schwindel-Kopff ſich ſelbſt zu Schanden machen: maſſen gedacht-unſere Frantzöſiſche Prieſter zu Pecking mit einigen Mathematicis zu Pariß lang vorhero einander verſprochen hatten, diſe Finſternus in beeden ſo weit von einander entlegenen Städten zu beobachten: nachmals aber ein Theil dem andern die Stund ſamt Minuten der tiefeſten Verfinſterung ſchrifftlich überſchickt hat. Der Vergleich bewiſe, Pariß ſeye von
I II
Pecking VII. Stund: 31. 26. entfernet. Womit dann die Joſephiſche Finſternus ihre Richtigkeit hat.

VI. C. Die Sineſer zehlen vom Lebens-reichen Todt unſers HErren JEſu Chriſti/ biß zur ☉-Finſternus Kayſers Joſephi (MDCLXXV. 1.) tauſend/ ſechs hundert/ fünff und ſibentzig Jahr: und ein Tag. 34.

Ich erweiſe es. Unſere Miſſionarii in China, als P. Martinus Martinius in Prol. ad l. Decadem Hiſt. Sinicæ: item P. Ludovicus le Comte in ſeinen Brieffen: wie auch P. Philippus Coupplet in Chronol. Sin. und andere **mehr**, die ich alle mit Bedacht geleſen hab, ſchriben einſtimmig, daß im ſibenden Jahr Kayſers Quamwuti, oder im (XXVIII.) acht und zwantzigſten Jahr ihres (XLVI.) ſechs und viertzigſten Wirbels ein völlige ☉-Finſternus in China vor der Zeit, das iſt vor dem Neumond, am letzten Tag des dritten Monats mit Angſt und Forcht ſeye geſehen worden. Beſihe hierüber meinen XVI. Theil Num. 345 und 346. ſo abſonderlich Num. 353. pag. 46. allwo ich zeige, daß zur Zeit ſowol der Geburt, als des Todts Chriſti bey den Sineſern das Jahr vom erſten Neu-Liecht im Stein-Bock angefangen habe, und nicht, wie heut, vom Waſſer-Mann. Annebens iſt wohl zu mercken, daß zwar im Jahr der Geburt Chriſti der erſte Tag des erſten Monats mit dem erſten Aſtronomiſchen Neumond übereins geſtimmet habe, folgſamlich zwiſchen dem Aſtronomiſchen und burgerlichen Monat oder Mond-Lauff kein Unterſchid geweſen ſeye. Hingegen iſt zur Zeit des Todts Chriſti der Burgerliche dem Aſtronomiſchen Mond-Lauff vier Tag vorgangen.

Chriſtus ſtarb Vermög Siniſcher Rech- 35
nung zu Ende der übernatürlichen Finſternus im 28. Jahr des XLVI. Wirbels, am letzten Tag des dritten burgerlichen Monats um 3. Uhr Nachmittag, oder um 15. Uhr nach Mitternacht.

Es bleiben alſo nach dem Tod Chriſti von dem XLVI. Wirbel biß zu deſſen End annoch übrig

	Jahr	Monath	Tag
	32.	IX.	0
Zwiſchen dem End des XLVI biß zum Anfang des LXXIV. Wirbels werden XXVII. gantze Wirbel, in diſem aber MDCXX. Jahr gezehlet	1620.		
Setze aus dem LXXIV. Wirbel hinzu 22. gantze Jahr	22.		
Item aus dem 23. Jahr		III.	I
Summa.	Jahr 1675.		0 I Tag

So

§. Ab-satz. So finden sich dann von dem Todt Christi biß zur ☉-Finsternus Kayſers Joſephi **tauſend ſechs hundert fünff und ſibentzig** Siniſche Jahr- und 1. Tag.

Chriſtus ſtarb im 2728. Jahr- am letzten Tag des III. Monats Siniſcher Währung.
Die Joſephiſche Finſternus
geſchahe im 4403. Jahr, am erſten Tag des IV. Monats Siniſcher Währung.

Ziehe ich nun 2728. Jahr: drey Monat von 4403. Jahren, drey Monaten und einem Tag ordentlich ab, ſo finde ich abermal MDCLXXV. (1675) Jahr, und 1 Tag.

36. Gleichwie nun gewiß iſt, daß Chriſtus im 34. Julianer-Jahr geſtorben: Eben ſo gewiß iſt, daß ſich die ☉-Finſternus Kayſers Joſephi im 1749. Julianer-Jahr ereignet habe: dann da füge ich zu 74. Jahren obgedachte 1675. Jahr und 1. Tag hinzu, ſo werden ja 1749. Jahr und 1. Tag heraus kommen.

37. Phlegon Trallianus, Euſebius und mit ihm der Heil. Hieronymus bezeugen, Chriſtus ſeye im IV. Jahr des 202. Olymper- Spihls, oder im 808. Jahr Iphiti geſtorben: Setze dann 1675. Jahr hinzu: ſo wirſt erſehen, daß die ☉-Finſternuß Kayſers Joſephi ſich im Jahr Iphiti 2483. oder im III. Jahr des 621. Olymper-Spihls zugetragen habe.

38. Die ☉-Finſternus Joſephi begabe ſich im Jahr der Welt 5708 ziehe hiervon 1675. Jahr ab: es bleiben 4033. So iſt dann Chriſtus im 4033. Jahr der Welt geſtorben.

39. Die Joſephiſche ☉-Finſternus geſchahe im Jahr der Vulgat-ætæ 1706. ziehe hiervon 1675 Jahr ab: es bleiben 31. So iſt dann Chriſtus im 31. Jahr der Vulgat-ætæ geſtorben.

40 Haben nun ſo wohl die Siniſchen als Europäiſchen 1675. Jahr ihre Richtigkeit, ſo können dannoch die Mond-Jahr und Mond-Monaten dern Sineſern mit unſern Sonnen-Jahren und Sonnen-Monaten nicht dergeſtalt Wintzel-klein übereins treffen, daß nicht ein doppelte Ungleiche inzwiſchen käme. Dann **erſtlich** fangen alle Siniſche Jahr und Monat entweder vom Burgerlich oder Aſtronomiſchen Neumond an, nicht aber die Römiſchen. **Zweytens** hat zur Zeit des Todts Chriſti das Siniſche Jahr mit dem erſten Burgerlichen Neumond im Steinbock, im Vulgat Jahr 1706. hingegen mit dem 1. Neumond im Waſſer-Mann einen Anfang genommen: daß mithin der Unterſchied beyläuffig einen Mond-Lauff austragt, folgſamlich von der Finſternus des Todts Chriſti biß zur Finſternus Kayſers Joſephi **tauſend / ſechs hundert / fünff und ſibentzig Jahr** ſamt **einem Monath** Platz finden.

41. Wan mithin die geſamte Chriſtliche Kirch jederzeit geglaubt hat / unſer Heyland ſeye gegen End des Mertzens geſtorben: folgt unvermeidlich, daß die Joſephiſche Finſternus nach dem uralten wahren Julianer-Calender ſich gegen Ausgang des Aprils geäuſſert habe.

Innerhalb 1675. können nicht mehr noch 42. weniger, als 20718 (XX ∞ DCCXVIII.) Mond-Läuff gezehlt werden. Ich beweiſe es. **Tauſend / ſechs hundert fünff und ſibentzig** Julianer-Jahr machen ſamt ihren Schalt-Tägē wintzelklein 611794. Täg. Ich ſetz ein Monat von 30. Tägen hinzu und bring (611824) **ſechs-mal hundert eilff tauſend / acht hundert / vier und zwantzig Täg** zuſammen. Diß iſt nun die Summa der gantzen Sonnen-Zeit.

Ich mag hiernechſt die allergröſten Mond- 43. Läuff des Ptolomæi: oder die mittelmäſſigen des Riccioli: oder die bißhero allerkleineſten des M. de la Hire allhier anſetzen; wird keine Möglichkeit ſeyn, mehr oder weniger als 20718. Mond-Läuffen innerhalb gedachter 611824. Tägen Platz zu geben: Ob ſchon ſich aus all-diſen drey Maſſen keine recht ſchicken wird. Dann 20718. mittere Mond-Läuff betragen

I

Bey ⸗ ⸗ Ptolomæo nur 611813. Tag ⸗ ⸗ XX. Stund: 23. Min.
Bey ⸗ ⸗ Ricciolo ⸗ nur 611814. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ XIX. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ 31. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗
Bey M. de la Hire ⸗ nur 611814. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ XVIII. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ 28. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗
Bey ⸗ ⸗ mir ſelbſt ⸗ nur 611814 ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ XV. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ 6. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗

44. Jederman nihmt wahr, daß die Sonnen-Zeit zu 611824. **Tägen** allerſeith ungefähr um 9. Täg gröſſer ſeye als die Mond-Zeit von beyläuffig 611815. **Tägen**. Setze ich hergegen noch etliche Mond-Lauff hinzu, wird die Mond-Zeit 611844 Täg ausmachen, und der Sonnen-Zeit um XX. Täg vorwägen. Folgt nicht hieraus **erſtlich** / daß zwiſchen dem Todt Chriſti und der ☉ Finſternus Kayſers Joſephi nicht mehr noch weniger als 20718. (XX ∞ DC XVIII.) Mond-Läuff Raum haben! **Zweytens** NB. daß aus dem alt-Julianiſchen Calender längſt vor Pabſts Gregorii XIII. Reformation neun Täg ſeyen ausgeſtochen worden? Den fernern

§. Austrag diser Sach verschiebe ich so lang, biß wir jetzt die Sonn-Finsternus, welche bey Christi Abgang in China am Kayserlichen Hoff zu Quei-Hoang sich mit Wunder-Zeichen geäussert hätz hat, werden betrachtet haben.

45. VII. C. **Die Sineser zehlen von Christi Geburt biß zur Sonnen-Finsternus Kayserς Josephi / 1707. gantze Jahr: Vier Monath; oder 1708. angefangene Jahr.**

Nichts kan leichter seyn, als diſen Satz aus den Siniſchen Jahr-Büchern und obangezogenen unſern Miſſionariis allda / ſage aus RR. Patribus Martini, le Comte, Couppler, Gaubil und andern zu behaubten. Laſſen wir den erſtern, nemlich den ſo redlich als edlen Tyroler von Trient, Ven. P. Martinum Martini das Wort führen, welcher Dec. I. Hiſt. Sinicæ Libro XII. cyclo 45. bey mir p. 360. wie auch zum Theil in ſeiner Vorrede hierſelbſt und anderwerts ſchreibt, es habe Kayſer *Hiao-Ngai* oder *Pimti* der ältere mit Antritt des 52 (LII.) Jahrs im 45. (XLV.) Jahr-Wirbel ſeine Regierung in eigenem Namen angefangen, alſo zwar, daß eben diß 52 Jahr das erſte ſeines glückhafften Reichs iſt. Bald hernach ſeynd bey Martinio folgende Wort zu leſen: annum imperii quintum (qui fuit ante vulgarem epocham ſecundus) anni Sinici menſe diéque primo Solis defectio inſignem fecit. Eodem tempore audita eſt vox in palatio prorſus inſolita pulſati tympani ſonum referens adeò vehementem, ut ad extremam usque palatii portam ſe diffuderit. Zu teutſch alſo. **Das fünffte Jahr ſeines Reichs iſt wegen einer Sonnen-Finſternus ſehr berühmt: welche am erſten Tag des erſten Monats in eben diſem Jahr geſehen, zugleich aber in der Kayſerlichen Burg ein gantz ungewöhnliche Stimm gleich einem über alle maſſen ſtarcken Paucken-Schall biß zum äuſſerſten Tohr des Pallaſt gehört iſt worden. Diß geſchahe zwey Jahr vor Anbeginn der allgemeinen *Vulgat*-Rechnung.** Er fügt am 361. Blat hinzu, der Folg diſes ſeltſamen Wunders ſeye geweſen der ſo inbrünſtig verlangte Fried mit dem groſſen Tarter-König, gleichwie die Engeln zur Zeit der Geburt unſers Heyland JEſu Chriſti geſungen hatten: Et in terra pax hominibus: **Fried ſeye geſchenckt den Menſchen auf Erden.** Andere Miſſionarii reden auf eben diſen Schlag, zumalen V. P. Philippus Couppler, mit fernerem Beyſatz, Kayſer Hiao-Ngai habe hierüber diſen ſein vorigen Titel fahren laſſen / und ſich *Pimti* oder **Friedens-König** (Rex pacificus) nennen laſſen, worinn ſein Reichs-Folger ihm nachgeartet habe.

Gleichwie aber das 52. Jahr des XLV. Wirbels das erſte Reichs-Jahr Kayſers *Hiao-Ngai* iſt, alſo muß das fünffte Jahr ſeines Reichs nothwendig das 56. Jahr eben diſes Wirbels ſeyn. Nun zur Kreiden. Chriſtus der **Friedens-König** iſt am erſten Tag des 56. Jahrs im XLV. Siniſchen Jahr-Wirbel geboren worden: ſo gehören dann aus diſem Wirbel 5. Jahr in unſere Rechnung: aus dem LXXIV. Wirbel hingegen biß zur Finſternuß Kayſers Josephi 22. Jahr, vier Monat; das ſeynd bißhero **ſiben und zwantzig gantze Jahr: 4. Monath.** Zwiſchen dem Ende des 45. Wirbels biß zum Anfang des 74. Wirbels ſeynd **acht und zwantzig vollſtändige Wirbel** / welche jeder zu 60. Jahren berechnet, **tauſend / ſechs hundert achtzig Jahr** abwerffen / ſetze nun obbedeutete 27. Jahr mit IV. Monaten hinzu: ſo wirſt du finden, daß von der Finſternus Kayſers *Hiao-ngai* und von der Geburt unſers HErrn JEſu Chriſti, biß zur Finſternus Kayſers Joſephi ſehr genau 1707. gantze Jahr ſamt IV. Monaten Siniſcher Mond-Währung ſollen gezehlt werden, oder 1708. ſeit vier Monaten angefangene Jahr. Wann demnach Martinius verſicheret, die Vulgat-Rechnung fange zwey Jahr ſpäther an, ſo iſt ja die Geburt Chriſti um zwey Jahr älter als die Vulgat-Rechnung, und das Vulgat-Jahr 1706. in der Wahrheit das 1708. Jahr nach Chriſti Geburt. Rechnet Coupplerus den Anfang der Vulgat-æræ anderſt, benihmt er deßwegen meinem Ausſpruch nicht das geringſte, weil ich mich veſt an die Siniſchen Jahr-Wirbel halte, welche nicht betriegen können. Zu ſagen, die Finſternus ſamt dem Fried Kayſers *Hiao-ngai* habe ſich zwey Jahr vor Chriſti Geburt ereignet, wäre eben ſo viel, als wolte ich vorgeben, die übernatürliche Finſternus des Tods Chriſti ſeye erſt zwey Jahr nach ſeinem Leyden und Sterben beobachtet worden, hiemit aber denen HH. Apoſtlen und Evangeliſten, ja dem H. Geiſt ſelber widerſprechen; Pfui der Gotts-läſterlichen Ausflucht! Vorgenannte Miſſionarii haben behutſamer geredet, und nur angedeutet, um wieviel Jahr **ihres Erachtens** / die Geburt und der Todt Chriſti, oder vielmehr die Pimtiſche und Quamvutiſche Finſternuſſen ſich vor dem 1. und dem 33. Jahr *Vulgat*-æræ geäuſſert haben: ſie ſetzen aber fleiſſig hinzu: **ob dem aber, ſprechen dieſelben, alſo ſeye / überlaſſen wir der Unterſuchung dern Stern-Weiſen.** Nun gleichen wir die Jahr-Läuff mit einander ab. 46.

D.e

47. §. Abſatz. Die Finſternuß der Geburt Chriſti ward in China geſehen ſtracks am Ende des 2695. Siniſchen Jahrs. Füge ich 1708. Jahr hinzu: ſo begegnet mir das 4403. Siniſche Jahr, in welchem die Finſternuß Kayſ. Joſephs iſt geſehen worden, zu Folg §. 35.

48. Die Joſephiſche Finſternuß geſchahe vermög §. 30. im Julianer-Jahr 1749. ziehe 1708. Jahr ab. Es bleiben 41. ſo iſt dann Chriſtus im 41. Julianer-Jahr gebohren worden.

49. Kayſer Joſephs Finſternuß begabe ſich laut deß 37 Abſatz im Jahr Iphiti 2483. ziehe 1708. Jahr ab. Es bleiben 775. ſo iſt dann Chriſtus im Jahr Iphiti 775. oder im III. Jahr des 194. Olympiſchen Spihls gebohren.

50. Die Joſephiſche Finſternuß ereignete ſich Krafft §. 38. im Jahr der Welt 5708. ziehe 1708. Jahr ab Es bleiben 4000. So iſt dann Chriſtus im Welt-Jahr 4000. gebohren.

Gleichwie nun gewiß iſt, daß die Sineſer von der Geburts-Chriſti-Finſternuß biß zur Finſternuß Kayſ. Joſephs 1707. **gantze Jahr und vier Monath** zehlen; alſo müſſen wir auch bekennen, daß innerhalb ſolcher langen Zeit nicht weniger noch mehr als (21117.) **ein und zwainzig tauſend / ein hundert und ſibenzehen Mond-Läuff** mögen berechnet werden. 51. Die Sineſer gleichen ihre Mond-Jahr von Zeit zu Zeit mit den Sonnen-Jahren aus. In 1707. Julianiſchen Sonn-Jahren ſeynd (die Schalt-Täg mit eingeſchloſſen)

		Tag	Stund I.	II.	III.
ſehr genau		623480	0	0	0
Setze IV. Mond-Lauff hinzu,		118	II.	56.	
Summa der Siniſchen Zeit		623598	II.	56.	

				I.	II.	III.
21117. Mond-Lauff machen	bey Ptolomæo	623597	XIII.	21.	10.	
	bey Ricciolo	623597	XII.	26.	38.	
	bey M. La Hire	623597	XI.	23.	51.	
	bey mir ſelbſt	623597	VII.	58.	32.	45.

		I.	II.	III.
Der gröſte Unterſchid betragt nur	V.	22.	37.	15.

52. **Ein-Rede.** Die Sineſer ſagen zwar, die Sonnen-Finſternuß der Geburt Chriſti habe ſich den 1. Tag ihres 2696. Jahrs: anderſeits aber, die ☉-Finſternuß Kayſ. Joſephs den 1 Tag deß IV. Monats ihres 4405. Jahrs ereignet; ſo ſeynd dann von einem Neumond zum andern 1707. gantze Jahr, und nicht vier, ſonder lediglich drey gantze Monath.

Antwort. Ich hab bereits oben aus unſerer Miſſionarien Schrifften gezeigt, daß die Sineſer ihre Jahr zur Zeit der Geburt und deß Todts Unſers HErrn JESU Chriſti vom 1. Neumond im Steinbock: unter Kayſ Joſephs und Kayſers Cambi Regierung hingegen vom 1. Neuliecht im Waſſermann, das iſt um 1. Monat ſpäther angefangen haben. Eins und drey machen vier, ſagen die Schul Kinder.

53. Wann ich von der Summa der Siniſchen ☉-Zeit oder von 623598 = II. 56.
Die Siniſche Mond-Zeit, oder 623597 = VII 58. 32. 45.
abziehe: ſo wird ſich weiſen, daß die ☉-Zeit um XVIII. 57. 27. 15.
gröſſer ſeye, als die Siniſche Mond-Zeit.

54. Jetzt laſſet uns auch die Europäiſche Zeit ausrechnen.
Chriſtus ward gebohren zu Ende des 41. Julianer-Jahrs, und zwar nachdem damals verfälſchten Julianer-Calender (wie unſere Europäiſche Zeit-Rechner wollen) den 25. Decembris zu **Bethlehem** um III. Uhr nach Mitternacht. Zu **Nürnberg** aber um 0 I. 53. Min. II. 58. Sec. Nachmitternacht. Beharren wir bey dem Nürnberger-Mittag und bey dem verfälſchten Julianer-Calender.

55. **Auffatz.**

	Tag	Stund I.	II.	III.
Es bleiben vom Decembri deß 41. Jul. Jahr übrig	6.	XXIII.	6.	2.
Des 1749. Jul. Jahr (ſo das 1706. Jahr unſerer vulgat-æræ iſt) ſeynd 1707. gantze Julianer-Jahr oder laut §. 51. Täg	623480	0	0	0

§. Ab-satz. Vom 1 Jenner deß vulg. Jahrs 1706 biß zum End Aprilis seynd 120 — I. II. III. X. 15. 0 0
Setze aus dem 1. Tag May hinzu

II. III.
Summa der Europäischen Sonnen-Zeit ... 623607 IX. 21. 2
Ziehet man hiervon ab die Mond-Zeit §. 51. 623597 VII. 58. 32. 45.

So bleibt die Europäische Sonnen-Zeit um 10. Tag 1. St. ꝛc.
gröſſer als die Mond-Zeit.

Heffte ich hergegen die Geburt Christi an dem 26. **Decembris** des falschen Julianer-
56. Calenders, die Finsternuß Kayſ. Kosephs aber vermög deß alten Kirchen-Calenders auf den **1. May.** So übertrifft die Europäische Sonn den Mond um 9. Tag 1. Stund ꝛc.

Erhellet hieraus nicht abermal: **Erstlich** / daß krafft des **wahren uralten Julianer-Calenders** die Josephische Finsterung nicht auf den 1. May, sonder **neun Täg ehender** auf den 22. **April**: Nach dem **alten Kirchen-Calender** *Caroli M.* aber auf den 1. May und vermög deß neuen Calenders P. Greg. XIII. auf den 12. May, zu Nürnberg um X. Uhr
/
15. Min. Vormittag sich zugetragen habe?

57. **Zweytens** / daß all diejenige sich um IX. Tag verirren, und andere irreführen, welche den **alten Kirchen-Calender** *Caroli M.* für den **uralten Julian-Calender** angesehen und verkaufft haben?

58. **Drittens** / daß ich aus keinem Ehr-Geitz noch Muthwillen, sonder aus einer Liebe der Wahrheit billich von allen Europäischen Stern-Weisen und Jahr-Naithern abweiche, die nach Kayſers Otto deß dritten Zeiten nicht gewust haben, daß unsere Vulgat. Æra die Geburt Christi um **zwey Jahr**, und **neun Täg** abscheulich verfehle?

Obgeschribener Aufsatz muß und wird im Folg verbessert werden, weil Christus beyläufig um 2. Stund spather, als derselbe ausweiset, ist gebohren worden.

59. VIII. C. Die Sineser zehlen von der Geburt biß zum Tod Unsers HErrn JESU Christi nur XXXII. Jahr / und III. Monath / weniger 1. Tag.

Die Sach ist Sonnen-klar; dann, sagen sie, die fridhaffte Sonnen-Finsternuß unter Kayſer Hiao-Ngai äusserte sich bey der Geburt Christi am 1. Tag deß 56. Jahrs im XLV. Wirbel.

Die übernatürliche ☉-Finsternuß unter Kayſer Quamvuti aber ist bey dem Todt Christi im 28. Jahr deß XLVI. Wirbels am letzten Tag des dritten Monaths gesehen worden.

Jahr Täg.
So bleiben dann vom XLV. Sinischen Jahr-Wirbel übrig = = 5
Setze aus dem XLVI. Wirbel hinzu 27. gantze Jahr = = = 27.
Item aus dem 28. Jahr diſes Wirbels 3. Monath, weniger 1. Tag, das ist 88. Täg

Summa der Sinischen Sonnen-Zeit überhaupt Jahr 32. 88. Täg
oder 11774. Täg.

Dann es werden in 32. ☉-Jahren *11688.* Täg gezehlt, wovon aber Kayſer Augustus 2. Täg ausgestochen, und bleiben also nur 11686. Täg übrig. Setze 88. hinzu, so werden 11774. Täg. Gleichwie aber für diſsmal die 32. Sinische Mond-Jahr wegen deß Schalt-Monats um 4. Täg gröſſer als die Julianische seynd: also rechnen
I. II. III.
die Sineser von der Geburt biß zum Tod Christi 11778. Täg. VI. Stund. 12. 6. 45.

59. Wahrhaffte Sinische Sonnen-Zeit von der Geburt biß zum Todt Christi deß HErrn
I.
11778. Täg VI. Stund 12. ꝛc.

Die Julianische oder Europäische Sonnen-Zeit hergegen
I. II. III.
betragt = 11778. Täg. XII. St. 43. 32 45.

Diß

5. Abſatz. Diß alles wird der Folg zeigen. Weil aber die Sineſer unfehlbar wiſſen **Erſtlich** zwar, daß diſe übernatürliche Finſternuß einige Zeit lang vor dem Neumond durch ein Göttliches Wunder ſeye geſehen worden; **Zweytens**/ daß zwiſchen der Finſternuß der Geburt Chriſti, und dem erſten Neuliecht nach diſer Finſternuß ſeines Todts nicht mehr als 399. Mondlauff Platz finden; **Drittens**/ daß jetzt berührte 399. Mond-Lauff ungefähr

l. ll. lll.

11782. Täg XVI. Stund: 52. 4. 15. austragen. Alſo müſſen wir hierauß ſchlieſſen daß in China von der Finſternuß deß Todts Chriſti biß zum nächſt-hierüber gefolgten Neu-

l. ll. lll.

mond noch 4. Täg X. Stund 39. 57. 30. übergebliben ſeyen. Wann dann diſe Wunder-Finſternuß zu Quei-Hoang am Sinizchen Hof am Charfreytag um III. Uhr Nachmittag zu End geloſſen iſt: hat ſich das erſte Neuliecht in China am Oſter-Mittwochen um

l. ll. lll.

Uhr 39. 57. 30. nach Mitternacht zu Nürnberg hingegen am Oſter-Zinß-Tag um XIX.

l. ll. ll.

Uhr 8. 31. 30. nach Mitternacht, oder

l.

um VII. 39. Nachmittag ereignet.

62. ## IX. Cap. Die Sineſer zehlen von dem Todt Unſers HErrn JESU Chriſti biß zum erſten Neumond/ ſo hierüber gefolgt/ vier Täg/ zehen Stund:

l. ll. lll.

39. 57. 30.

Diſer Satz bleibt aus dem vorgehenden achten Capitel ſattſam erwiſen. Allein es iſt hierbey wohl zu beobachten, daß die ☉-Finſternuß deß Todts Chriſti von all andern dergleichen Verfinſterungen vilfältig ſolle unterſchiden werden.

63. Andere ☉-Finſternuſſen ereignen ſich bey dem Aſtronomiſchen Neuliecht, diſe aber vier Täg zuvor.

64. Andere ☉-Verſchattungen werden nur auf der Halbſcheid der Welt-Kugel, diſe hergegen rings um den gantzen Erd-Boden nicht zu gleicher Zeit, ſonder nach und nach geſehen.

65. Bey andern Finſternuſſen wird die Sonne nur in einigen Ländern völlig, und anderwerts nur zum theil überſchattet; dahero währt die Verdunckelung in einem Land länger als in andern. Diſe aber hat an allen Orthen und Enden der bewohnten Welt den völligen Sonnenſchein drey Stund an einem Stück verſchlungen.

Die gröſte Vertieffung anderer Total-☉-Finſternuſſen wird in verſchidenen Ländern zugleich geſehen, und zwar in dem Augenblick, als alle drey Mittel-Puncten, verſtehe der Weit-Kugel, des Monds, und der Sonn auf einer graden Linie über einander ſtehen: welches nit länger als 1 und andere Minuten lang dauren kan; weil nemlich die Sonn über den Mond ſehr ſchnell von Aufgang hinüber gegen Nidergang fortſchifft. Da es dann zu gleicher Zeit in einem Land VIII. oder X. in andern XII. hier II. dort IV. Uhr bey Tag iſt. 66.

Allein hier am Charfreytag iſt ein dicke Wolcken vier und zwantzig Stund ohne Unterlaß immerfür aller Orthen mit der Sonne eines gleichen Laufs fortgezohen: auch mit derſelben auf- und nidergangen. Derowegen hat die Verfinſterung in jeglichem Orth der Welt um deßſelben abſonderliche Mittag-Zeit angefangen, und in einem, wie in dem andern Land durchgehends biß um 3. Uhr Nachmittag gewährt. 67.

Der Mond, von welchem ſonſt die Sonn verdunckelt wird, iſt gleichſam rings umher Kugel-rund: da im Gegenſpihl diſe dicke Comet-Wolcken oben einer halb-runden Schüſſel gleich ſahe, mithin alle Sonnenſtrahlen gegen Auf- und Nidergang: gegen Mittag und Mitternacht nicht nur zu ſcheinen verhinderte: ſonder auch dieſelben in ihre Vertieffung, wie in ein hohlen Spiegel zuſammen faſſete, und all diß Liecht auf dem weit oberhalb (auf der Seyten gegen Abend) ſtehenden Mond dergeſtalt wunderſam zuruck warffe, daß er Blut-roth ausgeſehen, und die ohne dem von dem Erdbidem erſchröckte Menſchen in noch gröſſere Erſtaunung verſetzt hat. 68.

Wer nicht alſo von der Sach redet, iſt gezwungen nichtswerthe Lugen und faule Mährlein der Göttlichen Wahrheit, dem H. Evangelio und deren Apoſteln ſo wohl als Propheten Zeugenſchafften vorziehen. 69.

Sagt nicht Joël am II. Cap. 31. Vers: Sol convertetur in tenebras & Luna in sanguinem: **Die Sonn wird dick verfinſtert und der Mond in Blut verwandelt werden?** Amos redet gleichen lauts: Occidet Sol in meridie & tenebrescere faciam terram in die luminis: **Die Sonn wird um Mittag-Zeit untergehen/ und ich will beym hellen Tag-Liecht die Erden Nacht-finſter machen:** Amos VIII. 9. 70.

Keiner wende mir ein, etwelche Theologi legen bemeldte Schrifft-Stellen gantz anderſt aus. Wiſſen aber dergleichen Männer den wahren Verſtand ſolcher Texten villeicht beſſer, als der Ertz-Apoſtel Simon Petrus, 71.

§. welcher in deren Apostel-Geschichten cap. II. Ab- v. 16. die Weissagung deß Propheten Joels von dem bittern Todt Christi und dessen Ursständen ausdeutet? *Hoc est, quod dictum per Prophetam Joël &c.* **Diß ist** (spricht er) **eben das jenige, was der Prophet Joel vorgesagt hat . . . ich wird sowohl oben im Himmel** (spricht GOtt) **als unten auf Erden Wunder-Zeichen mit Blut / Fur und Rauch würcken. Die Sonnen wird in Finsternuß / der Mond aber in Blut verwandelt werden**: ibid. v. 20. Wird der Heil. Petrus sich wohl unterstanden haben dem zu Jerusalem von allen Enden der Welt versammelten Jüdischen Volck obgesetzte zwey an Sonn und Mond geschehene Wunder, als eine von ihnen selbst erst neulich beobachtete alle Kräfften der Natur übersteigende Sach vorzuhalten, wann sie nicht dergestalt seltsame Ding, das ist die allerdings verfinsterte Sonn und den Blut-rothen Mond einige Täg vor dem Neuliecht mit Augen gesehen hätten? Der Heil. Lucas bestättiget in seinem Evangelio Cap. XXIII. v. 44. dise Lehr mit folgenden Worten: **Es ware aber unge ehr sechs Uhr, als die Finsternuß sich in die gantze Welt biß um neun Uhr ausgebreitet hat**, das ist nach unserer Art zu reden, von zwölff Uhr Nachmittags biß um 3. Uhr Nachmittag: Erat autem hora ferè sexta: & tenebræ factæ sunt in universam terram usque in horam nonam; & obscuratus est sol. Diß bezeugt auch Matthæus XXVII. 45. und Marcus XV. 33 jener fügt v. 51. hinzu, **der grosse Vorhaug deß Tempels seye ohne Menschen-Hand zerrissen / die Erden erschüttelt / die Felsen zerspalten, die Gräber eröffnet / und die Todten erweckt worden.** Wer allhier vorgeben wolte, die Finsternuß seye zu Jerusalem, und aller Orthen, mithin auch im Land China zu Qui-hoang, zu gleicher Zeit geschehen: der weiß nicht was er redet; dann als Christus am Creutz starbe, ware zu Jerusalem Drey, zu Quei-Hoang hingegen halber zehen Uhr Abends, und diß ist um ein solche Jahr-Zeit, da die Sonne bald nach 6. Uhr untergehet, folgends in China von diser Verdunckung nichts hat mögen bey tieffer Nacht gesehen werden: vil weniger in Japon.

X. Cap. Einige Parallaxes und Monds-Grössen werden vor Augen gestellet.

Man verstehet allhier die Parallaxes longitudinis, welche uns anzeigen, wie weit zween Oerter, die unter verschidenen Mittag-Linien stehen, von einander entfernet seyen. Diß Wissenschafft wird durch fleißige Beobachtung der Finsternussen an beyden Orthen erworben. 72.

Ich nehme zum Grund den Nürnberger Mittag-Reiff / weil die Nürnberger in unserm teutschen Vatterland das Gestirn ehender und genauer, als alle andere Völcker beobachtet haben, und solcher Untersuchung biß auf dise Stund mit vortreffendem Ruhm ergeben seynd. Jedoch will ich andern teutschen Mathematicis, und ihren Observatoriis hiemit nichts benommen haben. Ich nenne übrigens aus andern Städten nur diejenigen, welche zu meinem Vorhaben dienen, ohne eintziges Ansehen ihres Vorzugs.

PARAL-

§. Abſatz.

PARALLAXES.

Oder

73. Entfernung einiger Oerter von dem Nürnberger-Mittag-Reiff.

I		Stund	I	II
Paris	Abzug	- - o	45	
Bononien in Ital.	- -	- - o	o	
Nieremberg	- -	- - o	o	
Rom	Zuſatz	- - o	8	28
Capua	Zuſatz	- - o	16	16
Alexandria in Egypten	Zuſatz	- I	44	
Bethlehem	Zuſatz	- II	6	2
Jerusalem und Jericho	Zuſatz	- II	22	4
Babylon in Chaldæa	Zuſatz	- II	40	48
Das Paradeyß oder die See Kia	Zuſatz	- V	27	24
Queihoang in China	Zuſatz	- VI	31	26
Peking daſelbſt	Zuſatz	- VI	46	26

Mittere Mond-Läuff etwelcher Zeit-Rechnern.

	Täg	Stund	I	II	III	IV	V
74. Hipparchi	29	XII	44	3	15	44	
Ptolomæi Peluſiotæ	29	XII	44	3	20		
Wendelini	29	XII	44	3	12		
★ Tychonis Brahe	29	XII	44	3	8	39	47
Landſpergii	29	XII	44	3	12		
Keppleri in Tabb. Rudolph.	29	XII	44	3	10	51	
★ Caſſini Senioris	29	XII	44	3	12	20	
★ Riccioli	29	XII	44	3	10	50	30
Rauraci oder meine	29	XII	44	2	25		
De la Hire	29	XII	44	3			

★ unbeſtändig und veränderlich.

74.

Mond-Lauff.	Täg.	Stund	I	II	III	
21117	623597	VII	58	32	45	Von Chriſti Geburt biß zur ☉ Finſternuß Kayſers Joſephi.
			I	II	III	
--399	-11782	XVI	52	4	15	Von Chriſti Geburt biß zum 1. Neumond nach ſeinem Tod.
			I	II	III	
20718	611814	XV	6	28	30	Von dem 1 Neumond nach Chriſti Tod biß zur ☉ Finſternuß Kayſers Joſephi.

I II III

Jeglicher Mondlauff zu 29. Täg XII. St. 44. 2. 25. berechnet.

§. XI. C. Um welche Stund Christus seye geboren worden?

Ab-satz.

Es müssen hierbey folgende Umständ zusammen gereimt und wohl in acht genommen werden.

75. I. Dise gnadenreiche Geburt hat sich nothwendig zu Bethlehem Juda um solche Stund vor Tags geäussert, daß jener Spruch des 109. (bey den Hebräern des CX.) Psalms, am dritten Vers bewährt wurde: *ex utero ante Luciferum genui te*: **ich hab dich vor Aufgang des Morgen-Sterns aus dem Mutter-Leib gebohren:** spricht GOTT Vatter zu seinem Sohn. Der Hebräische Text redet um viel deutlicher also: **ich hab dich aus dem Mutter-Leib der Morgen-Röthe mit dem Tau geboren**; das ist, kurtz vor Aufgang des Tag-Sterns und bey dem ersten Vorblick der Morgen-Röthe. Daß aber GOtt in gegenwärtigen Worten nicht von der Göttlichen, sonder von der menschlichen Geburt seines Sohns rede, erhellet aus dem Anfang dises Psalms: allwo David also singt: **GOTT sagte zu meinem Herrn:** *Neem Jaho L' Adoni* (נאם יהוה לאדני) massen der Titel Jaho dem allerhöchsten Schöpffer und GOTT allein: der Nahm Adon oder **Herr** hingegen so wohl Engeln und Menschen, als dem eintzigen GOTT ertheilt wird. Nun lehrt uns die Erfahrnus, daß der Tau drey biß vier Stund vor Tag zu trieffen beginne. Daß dise Außlegung mit der Meynung der uralten Kirchen-Lehrern und Vättern, zumalen jener, so vor des verfluchten Arii Ketzerey gelebt, stattlich übereins komme, wird der Leser bey Lorino to. III. in Psalmos über mehrberührte Wort: ex utero ante Luciferum finden, falls er ihm nur die Mühe nihmt von Anfang biß zum End alles trifftig zu erwegen, was genannter Lorinus hierüber geschriben hat. Isaias bestätiget meinen Ausspruch mit jenen Worten: rorate cæli desuper &c. **ihr Himmel, laßt doch euren Tau fallen! ihr Wolcken, regnet herab den Gerechten!** Isa. XLV. 8. was hat auch das betauete Fell Gedeonis, als die Geburt des Welt Heylands bedeutet: Judicum VI. 37. seq. Eben desgleichen redet Osee der Prophet cap. VI. v. 3. & 4. Item der Bräutigam in Mutter-Leib zu seiner unbefleckten Gebärerin, Canticorum V. 2. Es bezeugen alle dise Weissagungen, unser Heyland werde unter währendem Morgen-Tau geboren werden. So hab ich dann seine Geburt unter dem Mittag-Reiff von Bethlehem nicht besser, als auf halber fünff Uhr in der Fruhe anbinden können. Es wurde jener ein grosse Unwissenheit begehen, der aus Sapientia XVIII. 4. behaupten wolte, Christus seye um Mitternacht gebohren worden; angesehen der weise Mann hierselbst nichts anders sagt, noch sagen will, als es seye der Würg-Engel um Mitternacht vom Himmel herab gestigen, und hab in Egypten alle Erstgeburten erwürgt. Wer den gantzen Text liset, wird und muß mir beyfallen.

II. Die Sinische Jahr-Bücher widersprechen all-den jenigen Schrifft-Fassern, die da vorgeben, Christus seye zur Welt kommen, als es zu Bethlehem Mitternacht ware; wie kan diß seyn, indem die Sonn zu Quei-Hoang am Sinischen Hoff in eben dem Augenblick gäntzlich ist verfinstert worden, in welchem unser Heyland zu Bethlehem geboren wurde? wäre solches in Juden-Land um Mitternacht geschehen: hätten die Sineser gar nichts oder nur das End bemeldter Finsternus sehen können: gestaltsam es auf solche Weise bey ihnen 76.

I

erst halber siben Uhr oder 40. Minuten vor Tags wurde gewesen seyn, als die Sonne in ihrem tieffesten Mond-Schatten gestanden wäre: dann sie gehet auf zur Zeit des kürtzesten

I

Tags zu Queihoang Fruhe um VII. Uhr 16.

I

Minuten: zu Bethlehem aber um 3. Minuten spather.

III. Wir dürffen hergegen auch obberührte Verfinsterung nicht gar zu weit von der Sonnen Aufgang gegen Mittag hinauf schieben: anerwogen sonst wegen dem Getöß so vieler Pferdten und Menschen, welche von 9. Uhr anzufangen nach Hoff kommen, man den wunderbaren Paucken-Schall nicht wol hätte vornehmen mögen. 77.

IV. Obgedachte Umständ versperren uns in dermassen enge Schrancken, daß wir gleichsam gezwungen werden zu sagen, es seye unter währender Geburt unsers Heyland JESU 78.

I

Christi zu **Bethlehem vier Uhr 22. Minu-**

II III

ten: 29. 15. (**zu Nürnberg zwey Uhr**

I II III

16. Minuten: 27. 15.) **zu** *Quei-Hoang* **acht**

I II III

Uhr: 47 **Minuten**: 53. 15. Vormittag gewesen, und es habe mithin die Finsternus in

I

China um VII Uhr, 18. Min. stracks nach Sonn-Aufgang einen Anfang, um X. Uhr,

I

18 Min. aber wieder ein End genommen.

XII.

§. Abſäß.

XII. C. die Sonnen-Finſternus der Geburt U. Heylands JEſu Chriſti wird mit der Sonnen-Finſternus Kayſers Joſephi auf Aſtronomiſch verglichen.

79. **Alles nach dem uralten Julianer-Calender / unter dem Nürnberger Mittag-Reiff.**

Aufſatz.

Die Sonnen-Finſternuß der Geburt Chriſti hat ſich in Betracht des Nürnberger-Mittags ereignet im 41. Julianer Jahr, vermög des verfälſchten Calenders den 26. *Decembris* um II. Uhr, 16. 27. 15. nach Mitternacht.

	Tag						Stund			
								I	II	III
80. Es bleiben vom Decemb. des 41 July-Jahr übrig	=	=	=	=	=	5	XXI.	43	32	45
Vom 1. Jenner des 42. July-Jahrs biß zum 1. Jenner des 1749. July-Jahrs (ſo mit dem Jahr 1706. unſerer Vulgat-Rechnung ein Ding iſt) ſeynd gantze 1707. Jahr, in diſen aber ohne Schalt-Täg nur zu 365. Tägen gezehlt	6	2	3	0	5	5	= =	=	=	=
dern Schalt-Tägen wären zwar 427. von welchen aber Kayſer Auguſtus 2. Täg ausgemuſtert, folgends überbleiben	=	=	=	4	2	5				
Vom 1. Jenner des 1749. July-Jahrs biß zum End des 21. Tag Aprils in eben demſelben Jahr	=	=	=	1	1	1				
Setze aus dem 22. April 1749. hinzu	=	=	=	=	=	=	X.	15	=	=
								I	II	III
Summa der gantzen Sonnen-Zeit	6	2	3	5	9	7	VII.	58	32	45
									II	III
81. Theile ich nun diſe geſammte Täg, Stund, Minuten und Wintzel unter 21117. Mond-Läuffen gleichmäſſig aus: ſo werden einem mittern Mond-Lauff zu theil werden	=	=	=	=	2	9	XII.	44	2	25
In 21117. Mond-Läuffen aber werden ſich finden gantz knapp.	6	2	3	5	9	7	VII.	58	32	45

So iſt dann die Sonnen-Zeit ſo groß als die Mond-Zeit, mithin meine Rechnung auf alle weiß richtig.

82. Füge ich wegen dern VII. Stunden einen Tag hinzu, und theile ich die 623598. Täg mit ſiben, werden mir drey unzertheilte Täg überbleiben, woraus ſicher folgt, daß gleichwie die Sonnen-Finſternus Kayſer Joſephs unfehlbar am **Mittwoch** vor Chriſti Himmelfart ſich ereignet: alſo auch die Sonnen-Finſternus der Geburt Chriſti gewiß auf den **Sonntag** gefallen ſeye; daß er aber am **Sonntag** geboren worden, bezeugt der H. Auguſtinus ſamt anderen.

83. Ich hab mich wahrhafftig geärgert, als mir ein ſicherer Stern-Gucker hat ablaugnen wollen, daß die Joſephiniſche ☉ Finſternus zu Nürenberg um X. Uhr, 15. Min. wäre geſehen worden: nicht um X. ſprach er, ſonder um XII. Uhr. Ich hätte ihm ſchier geglaubt, und mein gantzen Entwurff über ein Hauffen geworffen, wann mir nicht eingefallen wäre die wahre Beſchaffenheit diſes Umſtands urkundlich zu ergründen. Da ich nun mein eigene Erfahrnus ſamt andern unbetrüglichen Kundſchafften zuſammen getragen, hab ich erſehen, daß bemeldte Verfinſterung gewiß und ſicher im Vulgat-Jahr 1706. am Mittwoch vor Chriſti Himmelfart ſich geäuſſert, und zwar nach ihrer gröſten Vertieffung.

84. §. Absätz.

Zu Pariß	um IX. Uhr,	30.	Vormittag.	Zu Nürenberg	um X Uhr,	15. 30. Vormittag.
Zu Hagenau	um X. Uhr,	=		Zu Berlin =	um X. Uhr,	34. 30. Vormittag.
Zu Jena =	um X. Uhr,	22		Zu Breßlau =	um X. Uhr,	49 30. Vormittag.
Zu Leiptzig	um X. Uhr,	25. 20		Zu Pecking =	um V. Uhr,	1. 26. Nachmittag.

Die zu Hagenau hab ich selbst in einem Spiegel betrachtet, und obstehender massen wintzelklein, da man einige Stern am Himmel sahe / auch die Fleder-Mäuß herum flugen, in tieffesten Schatten um zehen Uhr gesehen.

Die von Nürnberg hab ich aus des Herrn Homans eigends hierüber daselbst verfertigter Land-Karten: all-andere aber, theils aus Brieffen; theils aus Büchern, zumalen ex Actis cc. vv. Eruditorum Lipsiensium gezogen.

85. Daß sie sich aber Stilo novo den 12. May 1706. am Mittwochen und Vorabend Christi Himmelfart um eben die Stund / als Barcellona in Catalonien von den Allirten entsetzt. die Kayserliche Besatzung in Hagenau aber samt mir als General-Staabs-Caplan nach tapfferem Widerstand zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden, weis ich so gut als mein Namen.

Der Folg anderer Finsternussen verbindet mich einige Städt aus sicheren Parallaxibus noch beyzufügen: Krafft welcher die Finsternus Kaysers Josephi Stilo novo sich den 12. May 1706. ereignet hat.

86.

	Uhr.				Uhr		
Zu Rom	um X.	23. 28	Vormittag.	Zu Babilon	um 0	55. 48.	Nachmittag.
Capua	um X.	31. 16.	= = =	Im Paradeiß = =	III.	42. 24.	= = = =
Bethlehem	um 0.	21. 2.	Nachmittag.	Zu Quei Hoang =	IV.	46. 26.	= = = =
Jerusalem	um 0	37. 4.	= = =	Zu Alexandria =	X.	59. 0.	Vormittag.

87. Vermög des Gregorischen neuen Calenders, wie obstehet, den 12. May.
des alten Kirchen-Calenders = = = = = = = = = 1. May.
des wahren uralten Julianer-Calenders = = = = = 2 . April.
des Tropischen Calenders = = = = = = = = = = 14. May.
des Dionysischen in Engelland = = = = = = = 1. May.

88. Item zu Alexandria im Jahr Nabonazaris 2450. vermög des neuen Burger-

		Uhr	
Calenders *Censorini* den 5. Tag des XI. Monats Epiphi	um	XI.	59. Vormittag.
oder den 4. = = = = = = Epiphi		XXIII.	59. Nachmittag.

89. Eben zu Alexandria vermög des uralten Astronomischen

Calenders Cl. Ptolomæi den 16. Tag Epiphi	um	XI.	59 Vormittag.
oder den 15. = = Epiphi		XXIII.	59. Nachmittag.

90. Des Sinischen Calenders im 45. Jahr Kaysers Camhi, oder
im 23. Jahr des LXXIV. Wirbels den 1. Tag des IV. Monds

zu Quei-Hoang = = = = =	um	IV.	46. 26 Nachmitttag.
zu Pecking = = = = = = = =		V.	1. 26. = = =

XIII. C. Die Geburt unsers HErrn JEsu Christi samt der Finsternuß Kaysers Hiao-ngai oder Pimti des ältern wird ausführlich vorgestellt.

91. Dise Geburt und Sonn-Finsternuß (so herwerts Ost-Indiens aller Orten, auch in Europa unsichtbar gewesen) ereignete sich im 41. July-Jahr gegen Ende *Decembris*, als Kayser *Augustus* zum XII. mal und *L. Cornelius Sulla* Burgermeister waren.

Zu

92. §. Absätz.

	Uhr	l	ll			Uhr	l	ll	
Zu Pariß	um I.	31.	27.	Vormittag Früh.	Zu Alexandria	um IV.	0.	27.	Vormittag.
Nürenberg	= = II.	16.	27.						lll
Rom	= = = = II.	24.	55.		Bethlehem Juda	IV.	22.	29.	15.
Capua	= = II.	32.	41.		Jerusalem	= = IV.	38.	31.	15.
					Babylon	= = IV.	57.	15.	15.
					Im Paradeiß	= VII.	43.	51.	15.
Quei-Hoang.	VIII.	47.	53.)		Pecking	= = IX.	2.	53.	15.

lll
(Setze aller Orten 15. Tertz-Minuten hinzu,)

93. Vermög des verfälschten July-Calenders = = = = = = = = den 26. Dec.
des unverfälschten July-Calenders = = = = = = = = den 28. Dec.
des tropischen July-Calenders auch = = = = = = den 28. Dec.
des Sinischen Calenders im 56. Jahr des XLV. Wirbels: oder im
V. Jahr Kaysers Hiao-ngai, im ersten Monat = = = den 1 Tag.

94. Item zu Alexandria in Egypten Krafft des neuern Burger-Calenders
Censorini im Jahr Nabonazaris 746. im V. Monat Uhr
Tybi genannt den 4. Tag = = = = = um = = = IV. 0. 27. Vormittag.
oder den 3. Tag Tybi = = = um = XVI. 0. 27. Nachmittag.

95. Verstehe = = = den 25. Decembris verfälscht um = XVI. 0. 27. Nachmittag.
oder den 27. Decemb. unverfälscht um = XVI. 0. 27. Nachmittag.

96. Eben zu Alexandria vermög des uralten wahren Stern-Calenders
Claudii *Ptolomæi* im Jahr Nabonaz. 742. den 15. Tybi = = IV. 0. 27. Vormittag.
oder den 14. Tybi = = XVI. 0. 27. Nachmittag.

97. Das ist den 25. Decembris verfälscht = = = = = = um XVI. 0. 27. Nachmittag.
oder den 27. Decembris unverfälscht = = = = = = XVI. 0. 27. Nachmittag.

98. Item zu Bethlehem Juda vermög des Jüdischen Römer-Calenders VIII. Cal. Januarias, das ist den
l ll
25. Decembris um IX. Uhr, 49. 29. nach ☉ Untergang.

Zu verstehen von grossen Stunden / jeder zu 75. Minuten.

99. Wobey zu mercken (1.) daß zu selbigen Zeiten zu Folg des Jüdischen Römer-Calenders der burgerliche Tag nicht VI. Stund ehender, wie heut, sonder um XVIII. Stund späther, und zwar von Untergang der Sonnen angefangen habe, meistens aus diser Ursach, damit die Juden ihre Ostern nicht vor der Nacht- und Tag-Gleiche zu feyeren veranlasset wurden, welches mit der Zeit unfehlbar wurde geschehen seyn, wann sie den Tag VI. Stund fruher, als die Römer solten angefangen haben.

100 2. Daß die Chaldäer, die glückseeligen Araber und Egyptenländer sich einerley Calenders, wie nachmalen Cl. Ptolomæus, bedient, folgends dem Tag seinen Anfang von Mittag-Zeit an, sage XII. Stund späther als die Römer, so von Mitternacht her zehlen, ertheilet haben.

101 3. Gleichwie, so viel ich mich jetzt erinnere, die H. Weyhnacht nebst der Geburt Christi von der Christlichen Kirch sehr spath begunne / in Morgenland zwar den 6. Januarii, in Abenland und zu Rom hingegen den 25. Decembris geheiliget zu werden: mithin der Anfang beyd-solcher Festtägen glaubwürdigst von jenen Fürsten (oder so genannten 3. Königen) aus glückseelig-Arabien herrührt, welche die Ersten aus der Heydenschafft das Kind JESUS zu Bethlehem mit Geschäncken beehrt und angebetten haben; also ist kein Wunder, wann nachmalen beede Feyertäg so wohl der Geburt Christi / als der Huldigung diser weisen Fürsten oder Königlein Krafft deß Egypt- und Arabischen Stern-Calenders, wie nicht weniger des Jüdischen Römer-Calenders an den 25. Decembris und 6. Januarii seynd angehefftet worden: wie ich kurtz zuvor, das Weyhnacht-Fest belangend am 95. 97. und 98. Absatz gezeiget hab.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

§. Ab-sätz. **XIV. C. Die Sonn-Finsternus der Geburt unsers HErrn JEsu Christi wird mit der Sonn-Finsternus seines Todts und mit dem ersten darüber gefolgten Neumond auf Astronomisch vor Augen gelegt.**

Unter dem Nürenberger-Mittag/ nach dem uralten Julianer-Calender.

Christus ward geboren und in China die Fridens-Königliche ⊙ Finsternuß gesehen den I II
26. Decembris zu Ende des 41. Julianer-Jahrs: um II. Uhr/ 16. 27. Vormittag.

Aufsatz.

		Tag	Stund	I	II	III
102	Es bleiben vom Decemb. des 41. July-Jahrs übrig	5	XXI.	43	45	—
	Vom 1. Jenner des 42. July-Jahr biß 1. Jenner des 74. July-Jahr seynd 32. gantze Jahr, in disen aber ohne Schalt-Täg	11680				
	Dern Schalt-Tägen wären 8. von welchen aber Kayser Augustus zwey Täg ausgestochen/ und bleiben nur 6.	6				
				I	II	III
103	A. Summa bißhero	11691	XXI.	43	45	—
	Vom 1. Jenner deß 74. July-Jahr biß zum Ende des 27. Mertzens in eben disem 74. Jahr	86				
	Setze vom 28. Mertzen hinzu		XV.			
				I	II	III
104	B. Suma von der Geburt biß zum Tod U. H. J. Christi	11778	XII.	43	45	—
	Füge biß zum nechst-folgenden Neumond hinzu	4	IV.	8	19	15
105	C. Summa von der Geburt Christi biß zum 1. Neu-Mond nach seinem Tod	11782	XVI.	52	4	15
106	Nun seynd in 399. meiner mittern Mond Läuffen ebenfalls	11782	XVI.	52	4	15
107	Nehm ich nun die *Summam B.* von der Geburt biß zum Todt Christi, und setze ich wegen dern XV. oder XII. Stunden 1 Tag hinzu, so werden *11779.* Täg; diese mit siben getheilt, bleiben 5. Täg übrig. Woraus richtig erhellet, daß gleichwie Christus der HErr am Sonntag geboren: also am Freytag den 28 Mertzen um XV Uhr nach Mitternacht, oder um I. Uhr Nachmittag gestorben seye: dann füge ich zum **Sonntag** noch fünff andere Täg hinzu/ so gerathe ich ja unfehlbar auf den **Freytag.**						
108	Christus starb den 28. Mertzen um XV. Uhr nach Mitternacht.					
	Es bleiben vom Mertz-Monat über	3	IX.			
	Setze vom 1 April hinzu		XIX.	8	19	15
	Summa	4	IV.	8	19	15
109	So ist dann der erste Neumond nach dem Todt Christi gewesen zu Nürnberg			I	II	III
	am Zinß-Tag	den 1. April	XIX.	8.	19.	15. Nach Mitternacht.
		oder den 1. April	VII.	8.	19.	15. Nachmittag.
	Zu Quei-Hoang aber am Mittwoch den 2. April		I.	39.	45.	15. Nach Mitternacht

Chri-

§. Abs.		Im Julianer Jahr	Am Tag der Wochen.	Krafft des verfälschten Julianer-Römer Calenders.	Vermög des wahren Julianischen Römer-Calenders.	Krafft des Jüdischen Julianer- und Egyptischen Stern-Calenders.	Laut des Sinischen Calenders. Tag	Monat	Jahr
	Christus ist		Am	Den	Den	Den	den	Des	Im
110	Empfangen worden	41	Freytag	26 Martii	28 Martii	25 Martii	20	III	2695
111	Geboren	41	Sonntag	26 Dec.	28 Decemb	25 Decembris	1	I	2696
112	Beschnitten	42	Sonntag	2 Januar	4 Januarii	1 Januar.	8	I	2696
113	Von 3. Königen verehrt	42	Freytag	7 Januar	9 Januarii	6 Januar.	13	I	2696
114	Im Tempel geopffert	42	Donnerstag	3 Febr.	5 Februarii	7 Febr.	11	II	2696
115	Zuge ein zu Jerusalem	74	Sonntag		23 Martii	22 Martii	24	III	2728
116	Abends gefangen	74	Donnerstag		27 Martii	27 Martii	28	III	2728
117	Am Creutz gestorben	74	Freytag		28 Martii	27 Martii	29	III	2728
118	Im Grab gelegen	74	Samstag		29 Martii	28 Martii	1	IV	2728
119	Erstanden	74	Sonntag		30 Martii	29 Martii	2	IV	2728
120	Erste Neumond hernach	74	Zinß-Tag		1 April.	31 Martii	5	IV	2728
121	Gen Himmel gefahren	74	Donnerstag		8 Maii	7 Maii	12	V	2728
122	Sande den H. Geist	74	Sonntag		18 Maii	17 Maii	22	V	2728
	Christus fuit		Die	Vi Calendarii Jul. corrupti Latini.	Vi Calendarii Juliani veri.	Vi Calendarii Juliani Hebraici & Ægypt. Astronomici.	vi Calendarii Sinici. Die	Mense	Anno
123	Conceptus	41	Feriâ VI.	VII. Kal Ap	V. Kal. April.	VIII. Kal. April.	20	III	2695
124	Natus	41	Dominicâ	VII. Kal Jan	V. Kal. Janua.	VIII. Kal. Jan.	1	I	2696
125	Mortuus	74	Feriâ VI.		V. Kal. April.	VI. Kal. April.	29	III	2728
126	Resurrexit	74	Dominicâ		III. Kal. Apriles	IV. Ka. April.	2	IV	2728
127	Ascendit ad Patrem	74	Feriâ V.		VIII. Idus Majas	Nonis Maii	12	V	2728
128	Misit Paracletum	74	Dominicâ		XV. Kal. Junias	XVI. Kal. Jun.	22	V	2728

Sinische Berechnung der Geburt und des Todts Christi samt dem ersten Neumond hernach. Mittag-Reiff von Quei-Hoang.

29 CHristus ward geboren den 1. Tag des 1. Monats im 56. Jahr des XLV. Wirbels, um VII. Uhr/ I II III 47. 53. 15. nach Mitternacht. I

Er starb den 29. oder letzten Tag des III. Monats im 28. Jahr des XLVI. Wirbels, um XV. Uhr/ 0. nach Mitternacht.

§. Es seynd also von seiner Geburt biß zu seinem Tod 32. Jahr und III. Monath; dann
Ab- ein Wirbel hat 60. Jahr.
sätz In disen 32. Burgerlichen Mond-Jahren und 3. Monathen seynd *11778.* Täg *VI.* St.
I II III
12. 19. 0. biß zum Tod Christi.
Vom Tod Christi oder vom 29. und letzten Tag deß III. Burger-Monaths biß zum letzten Tag deß III. Astronomischen oder Stern-Monaths seynd 4. Täg.
I II III
Setze aus dem 1. Tag des IV. Stern-Monaths hinzu 1. Stund: 39. 45. 15.

Summa der gantzen Zeit von der Geburt biß zum 1. Astronomischen Neumond nach dem
I II III
Tod Christi *11782. XVI. 52. 4. 15.*
Tag Stund Minuten.

130 So ist dann der erste Astronomische Neumond nach dem Tod Christi in China gefallen auf den 5. Tag deß IV. Burger-Monaths, oder auf den 1. Tag deß IV. Astronomischen Mond-
I II III
Lauffs zu Quei-Hoang um 1. Uhr 39. 45 15. nach Mitternacht. Ob aber dazumahl eine Sonnen-Finsternuß allda sich habe äussern können, laß ich andere ausstreitten. Wenigstens folgt es nicht nothwendig aus unserer Monarien Schrifften, die ich bißhero gelesen hab.

XV. C. Was Clemens von Alexandria samt seinen Egypt-Ländern/ wie auch andere alte Lehrer von dem Jahr/ Monat und Tag der Geburt/ Tauff und Creutzigung Christi geurtheilt haben.

131 Clemens von Alexandria hat bald auf den Tod Kaysers Commodi im Welt-Jahr 4199. als beede Falcones Burgermeister waren, acht schöne Bücher unter dem Namen Strómatum, in dem 1. Buch aber, ohne vil zu streitten, theils seine theils anderer alten Lehrern Meynung über jetzt vorgetragene Frag hinterlassen, indem er schreibt: Christus sey im XXVIII. Jahr Kaysers Augusti gebohren worden/ und habe unter disem Kayser XV. Jahr, auch eben so lang unter Kayser Tiberio, folgends in allem XXX. Jahr biß zu seiner Tauff und Tod gelebt. Vom Tod Unsers Heylands biß zur Zerstöhrung Jerusalem zehlt er 42. Jahr III. Monath: und von hinnen biß zum Hinscheiden Kaysers Commodi *128.* Jahr X. Monath und III. Tag: überhaupt vom Leyden Christi biß zum Tod Commodi 171. Jahr, I. Monat und III. Täg.

132 Hiernächst bezeugt Clemens, etliche Gelehrten seiner und voriger Zeit vermeynten, unser HErr seye den 25. Pachon: andere hingegen den 24. oder 25. Pharmuth **gebohren** im XXVIII. Jahr Kaysers Augusti.

133 Er fügt bald hernach dise Wort hinzu: Basilides **mit seinem Schwarm feyert so gar den Tag der Tauff JEsu Christi, und gibt vor/ solche habe sich geäussert den 15. Tag** *Tybi* **im** *XV.* **Jahr Kaysers** *Tiberii*: **jedoch halten andere für sicherer/ diß seye den 11.** *Tybi* **oder** *Tubi* **geschehen.**

Was den Tod Christi belangt/spricht 134
Clemens, **hefften etwelche denselben an das** *XVI.* **Jahr** *Tiberii*, **und zwar an den 25.** *Famenot*, **andere an den 19. oder 25.** *Farmuth.*

Nun lasset uns sehen, wie dise bey Cle- 135
mente befindliche Meynungen sich in die Warheit schicken. Obberührte uralte Lehrer geben erstlich vor, Christus seye im *28.* Jahr Kaysers Augusti gebohren worden, da hergegen solche Geburt von Tertulliano dem 41. von Eusebio aber und seinem Dollmetschen dem H. Hieronymo dem 42. Jahr Kaysers Augusti zugeeignet wird. Seynd nicht jetzt-genannte drey Meynungen über Christi Geburt 13. biß 14. Jahr von einander entfernt? welcher aus ihnen hat recht? ich sag/ keiner. Jedoch trifft Clemens von Alexandria das Zihl näher, falls man mir zugibt, daß er gleich allen andern Egypt-Ländern die Jahr Augusti von dem Untergang Antonii und Cleopatræ anfange. Allermassen unser Heyland im 41. Jahr deß Julianischen Calenders: deß Cæsaris Octavii aber nach C. Julii Cæsaris Tod im 40 auch eben dises Octavii, fürhin Octaviani nach angemasseten Titul Augusti im 23. und nach dem Selbst-Mord Cleopatræ im 26. (auf keine Weiß aber im 28. Jahr) auf die Welt kommen ist. Bißhero vom Jahr.

Sie haben **den Tag** der Geburt Christi 136
noch gröber verfehlt: dann hätte sich diser entweder

§. Ab-sätz. weder den 25. Pharmuth, das ist nach Ptolomæi Währung den 5. Aprill: oder 25. Pachon, sage den 5. May: nach Centorini Rechnung hingegen den 16. Aprill oder 16. May ereignet / wurden ja dißfalls alle Kirchen der Christenheit sich schändlich um mehr als 3. Monat betrügen, wann sie hochgedachte Geburt zweiffels ohne aus Anleitung der Weisen aus Morgenland und wegen Zeugnuß Tertulliani auf den 25. Decembris feyern.

137 Mehrgenannter Clemens von Alexandria weiß weder den Tag noch das Jahr der Tauff Christi, doch trifft er, wo nicht den Nagel, aufs wenigste das schwartze zimlich schön: angesehen der 11. und 15. Tybi krafft Ptolomæi Grund-Lehr mit dem 14. und 18. Decembris: nach Centorini Regel aber mit dem 25. und 29. Christmonat übereinstimmt. Nichts destoweniger kan das Jahr vermög deß Entwurffs Clementis nicht bestehen: dann ist Christus nach seinem Wahn im XV. oder XVI. Jahr Tyberii gestorben, so hätt er er ja im XII. oder XIII. Jahr dises Kayſers müssen getaufft worden seyn.

138 Eben so wenig hat das Leyden und Sterben Christi weder nach der Morgen- noch Abendländischen Zeit-währung auf das XVI. Jahr Tiberii fallen können, sonder auf den Anfang seines XX. Jahrs in Morgenland, und schier in die Mitten seines XV. Reichs-Jahrs in Abend-Land, anerwogen sein Reich in Occident oder Westen vom 19. Augusti oder dem Tod Kayſ. Augusti: in Orient oder Osten hingegen vom 21. Mertzen / als ihn gedachter Augustus all seines Gewalts theilhafftig gemacht und zum Mit-Kayſer erwählte, angefangen hat. Gleichwie aus dem Chronico Alexandrino vilfältig erhellet.

139 Daß ferner der Tod Christi deß HErrn sich auf den 25. Famenoth das ist auf den 4. oder 25 Februarii, folgsamlich ein gantz Monat vor der Nacht- und Tag-Gleiche, mithin über mehr als dreyßig Täg vor Ostern zugetragen habe, widerstrebt allen vier Evangelisten und den vier letztern Büchern Moysis. Der 19. Farmuth aber schickt sich auf den Hintritt Christi am Creutz wie ein Faust auf das Aug: massen zu Folg diser Meynung, wann wir Ptolomæi uralte Astronomischen Taffeln gebrauchen, Christus den 2. Mertzen, mithin wenigstens zween Täg vor Antritt des Astronomischen Frühlings, oder 8. Täg vor Ostern am Creutz verschiden, und 6. Täg im Grab wurde gelegen seyn.

140 Hergegen trifft der 25. oder 26. Pharmuth mit dem 27. und 28. Mertzen so richtig übereins, daß hiedurch meine Rechnung von Clemente dem Alexandriner und seinen Lehrmeistern gewaltig unterstützt, wie nicht weniger wider meine Gegner bewisen wird, daß die meisten alte Vätter und Lehrer (jedoch einige ausgenommen) die Zeit der Geburt Christi nicht unfehlbar gewust, seines Todts hingegen zimlicher massen getroffen haben.

Daß Christus beyläuffig mit Anfang deß 141
30. Jahr seines Alters von Joanne sey getaufft worden, und zwar im XV. Jahr deß Morgen-Ländischen Reichs Tiberii, ist ein unstreittbare Wahrheit Lucæ III. 1. 21. seqq. Ob solches aber den 25. Casleu (beyläuffig den 14. Decembris) am feyrlichen Jahrs-Tag der Tempel-Weyhe: oder den 6. Januarii hernach geschehen seye, läßt sich streitten; nichts destoweniger müssen wir bekennen, daß er zu Folg Matth. IV. 1. 11. ungefehr den 6. Jenner von den Weisen in Morgenland, oder von den also genannten drey Königen seye angebetten worden, weil alle Kirchen der Welt von uralten Zeiten her auf erwehnten 6. Januarii die jährliche Erinnerung diser Geschicht feyeren. Hingegen ist kaum möglich die Hochzeit von Cana in Galiläa auf berührten 6. Jenner zu schieben, ohne den HH. Evangelien zu widersprechen.

Keiner rucke mir vor, es werde ja im 142
Römischen Brevier den 6. Januarij in beeden Antiphonen vor dem Benedictus und Magnificat gesungen, daß auf disen Tag zugleich drey Wunder sich ereignet haben, **Erstlich** die Huldigung deren Weisen von Morgenland unter Anführung eines Sterns; **Zweytens** die Tauff Christi und Eröffnung deß Himmels am Fluß Jordan; **Drittens** die Verwandlung des Wasser in Wein bey der Hochzeit zu Cana. Dann ich gib zur Antwort, jetztgedachte Antiphonen seyen zweiffels ohne aus dem ersten Sermon deß Heil. Bischoffs Maximi de Epiphania in das Brevier übertragen worden. Allein diser alte Kirchen-Lehr sagt nicht, daß alle drey obbedeutete Wunderthaten sich auf einen und zwar auf disen sechsten Tag Januarij zugleich geäussert haben, sonder nur eine derselben, ohne zu entscheiden welche; seine Wort lauten also: Ferunt enim, hodie Christum Dominum nostrum vel stellâ duce à gentibus adoratum: vel invitatum ad nuptias &c.: vel suscepto à Joanne Baptismate fluenta Jordanis consecrâsse. Aber ich wird dise und mehr andere theils fragen, theils Beschwerden in meiner Lateinischen Chronologia weitschichtiger außführen.

§. Ab-satz.

XVI. C. von den Tropischen Jahren / Blind-Tägen / und Vorlauffen.

De anno, exaéresi & præcessione tropicis.

143 Aus all dem, was ich bißhero vorgetragen hab, ist forderst als ein sonderbare Grundveste meiner Jahr-Rechnung zu mercken, daß ich die Geburt Unsers HErrn JEsu Christi mit den Simesern um zwey Jahr und **neun Täg** höher hinauf setze, als die Vulgar Æra, und der alte Kirchen-Calender, wie nicht weniger, daß jetzt-bemeldter alte Kirchen-Calender von dem alten und wahren Julianischen Calender ebenfalls zwey Jahr und neun Täg unterschiden seye. Daß unsere allgemeine Vulgar-Æra die Geburt Christi um ein, zwey biß fünff Jahr verfehle, wird von Stern-kündigern, von Geschicht-Schreibern und Zeit-Rechnern nicht allein gern zugelassen, sonder auch noch ein grösserer Unterschid dero Meynungen über dise Sach von Jacobo Tirino und Joanne Deckero, wie auch oben gezeigt hab, so deutlich erwisen, daß mir alle gelehrte Männer erwehnter zwey Jahren wegen gern nachgeben und nichts in den Weeg legen wurden, wann ich nur von den **neun Tägen** stillschweige, welche sie gar nicht verstehen wollen. Dise außgestochene **neun Tag** seynd also der Schropff-Stein, an welchem sie sich verstossen; ein Dorn im Aug, den sie nicht erdulten; und ein neue Lehr, **wider welche man** (sprechen sie) **mit zusammen gesetzter Macht aus allen Kräfften streitten muß.**

Allein glauben nicht heutigen Tags 144
die gelehrteste Männer insgemein, Christus seye beyläuffig **vier tausend Jahr** nach Erschaffung der Welt gebohren worden? und dannoch wird jährlich in dem Römischen Martyr-Buch auf die HH. Weyhenächten mit heller Stimm auf dem Erd-Crayß gesungen, Unser HErr und Heyland seye im Jahr der Welt **fünff tausend, hundert / neun und neunzig** Fleisch worden. Obschon nun diser **Unterschied tausend und schier zwey hundert Jahr** abwirfft, ärgert er sie dannoch bey weitem nicht so sehr, als meine gedachte **neun Täg**: welches ich weder fassen noch sattsam bewunderen kan.

Bevor ich zu den Beweißthümeren 145
schreitte, ist nöthig zu erinneren, daß diejenigen Lehrer und Vätter / so vor dem I. Concilio zu Nicea lebten, sehr wohl gewisset und einträchtig geglaubt haben, Christus seye drey biß vier Täg nach dem Frühlings-Anfang gestorben, und fünff biß sechs Täg nach demselben widerum erstanden. Wenigstens hat ein jeder aus ihnen vor allem beobachtet, auf welchen Tag jenes Jahrs, da er schribe, Nacht und Tag gleich worden, mithin der Frühling angefangen habe. Nach diser Wissenschafft war nichts anders nöthig, als nach dem damals üblichen uralten Julianer-Calender vorgedachte vier und sechs Tag beyzufügen. Worauß gewiß und sicher folgt, daß der Tropische Vortritt alle sibentzig Jahr einen Tag außspihle, mithin mehrgemeldte **Neun Täg** über die XI. bißhero Krafft deß Gregorianischen Calenders ausgestochene Täg aus dem alt-Julianischen Calender seyen ausgemustert worden.

XVII. C. Tafel deß Tropischen Vortritts.

Jahr in	Tag	Stund	Minuten I	II	III
1	—		20	34	17
2	—		41	8	34
3	—	I	1	42	51
4	—	I	22	17	8
5	—	I	42	51	25
6	—	II	3	25	42
7	—	II	24	0	0
8	—	II	44	34	17
9	—	III	5	8	34
10	—	III	25	42	51
11	—	III	46	17	8
12	—	IV	6	51	25
13	—	IV	27	25	42
14	—	IV	48	0	0
15	—	V	8	34	17
16	—	V	29	8	34
17	—	V	49	42	51
18	—	VI	10	17	8
19	—	VI	30	51	25
20	—	VI	51	25	42
21	—	VII	12	0	0
22	—	VII	32	34	17
23	—	VII	53	8	34
24	—	VIII	13	42	51
25	—	VIII	34	17	8
26	—	VIII	54	51	25
27	—	IX	15	25	42
28	—	IX	36	0	0
29	—	IX	56	34	17
30	—	X	17	8	34
31	—	X	37	42	51
32	—	X	58	17	8
33	—	XI	18	51	25
34	—	XI	39	25	42
35	—	XII	0	0	0

Jahr in	Tag	Stund	Minuten I	II	III
36	—	XII	20	34	17
37	—	XII	41	8	34
38	—	XIII	1	42	51
39	—	XIII	22	17	8
40	—	XIII	42	51	25
41	—	XIV	3	[illegible]	42
42	—	XIV	24	0	0
43	—	XIV	44	34	17
44	—	XV	5	8	34
45	—	XV	25	42	51
46	—	XV	46	17	8
47	—	XVI	6	51	25
48	—	XVI	27	25	42
49	—	XVI	48	0	0
50	—	XVII	8	34	17
51	—	XVII	29	8	34
52	—	XVII	49	42	51
53	—	XVIII	10	17	8
54	—	XVIII	30	51	25
55	—	XVIII	51	25	42
56	—	XIX	12	0	0
57	—	XIX	32	34	17
58	—	XIX	53	8	34
59	—	XX	13	42	51
60	—	XX	34	17	8
61	—	XX	54	51	25
62	—	XXI	15	25	42
63	—	XXI	36	0	0
64	—	XXI	56	34	17
65	—	XXII	17	8	34
66	—	XXII	37	42	51
67	—	XXII	58	17	8
68	—	XXIII	18	51	25
69	—	XXIII	39	25	42
70	1	0	0	0	0

§. Abs. 147 Diſe Tropiſche Vortritt-Tafel zeigt an, daß ein Julianiſches Jahr um 20. Minuten II 34 Secund, und ſchier 17. Tertz zu groß ſeye: III hingegen an diſen 17. Tertzen etwas abgehe, und alle ſiben Jahr eine Tertz ſoll addiert werden, mithin mehrgemeldter Vorlauff innerhalb jeder 70. Jahren einen blinden Schalt-Tag austrage, welcher aus dem alt-Julianiſchen Calender ſoll ausgeſtochen werden. Diß ſtehet nun zu erweiſen.

Daß der Tropiſche Vortritt innerhalb jeden ſibentzig Jahren einen blinden Schalt-Tag austrage/wird klar bewiſen.

148 I. **Beweißthum.** Unter beeden Kayſern C. Iulio Cæſare und Cæſar. Auguſto fielle der Anfang deß Aſtronomiſchen Frühlings ohne Widerrede auf den 25. Mertzen, alſo zwar, daß ſolche Regul nach vollendter Calender-Verbeſſerung Kayſers Auguſti im fünffzigſten Julianer-Jahr, das iſt im Welt-Jahr 4009. der Vulgat-Ætæ aber im **ſibenden** Jahr annoch gegolten hat. Diß hab ich im XVI. Theil deß Welt-Botts erwiſen.

149 Nun werd ich in meiner Lateiniſchen Jahr-Rechnung handgreifflich erweiſen, das erſte Concilium von Nicæa ſeye unter beeden Burgermeiſtern Paullino und Iuliano, theils im 19. theils im 20. Jahr Kayſers Conſtantini deß Groſſen, wie auch zu End 1104. und zu Anfang des 1105. Jahr Iphiti (der Welt im 4329.) nach Chriſti Geburt im 329. (der Vulgat-Ætæ im 327.) der Stadt Rom im 1078. (Iuli Cæſaris im 370.) nach Chriſti Tod im 297. Jahr gehalten worden: und daß ſchon dazumahl der Widder oder Frühlings-Anfang ſeit dem Vulgat-Jahr ſiben biß 327. innerhalb 320. Jahren vom 25. auf den 21. Mertzen, das iſt **vier Täg / XIII. Stund /** I **43. Minuten** zuruck gewichen ſeye: wann ich 320. Jahr mit ſibenzig Jahren abtheile.

150 II. **Beweißthum.** Tertullianus ſagt in ſeiner um das Vulgat-Jahr 195. unter Kayſer Severo Pertinace wider die Heyden herauß-gegebenen Rett-Schrifft, Chriſtus ſeye den 26. Mertzen geſtorben, den 28. aber vom Tod erſtanden (VI. Kal. Aprilis paſſus, V. Kal. reſurrexit) Nun bleibt gewiß, daß vom 7. biß 195. Vulgat-Jahr grad 188. Jahr gezehlt werden; theile ich diſe 188. mit ſibentzig, ſo werden 2. herauß kommen und 48. übrig bleiben: worauß krafft der Tafel folgt, daß innerhalb 188. Jahren der Widder um zwey Täg I XIII. Stund: 43. mithin vom 25. auf den 22. Martii Nachmittag zuruck gewichen ſeye: folgſamlich diſer ſcharffſichtige Lehrer gar weißlich geſprochen habe, Chriſtus ſeye (zu verſtehen in Anſehung deß Calenders vom 195. Vulgat-Jahr) den 26. Mertzen geſtorben, und den 28. erſtanden; dann ſetze ich zwey zu 26. und zu 28. hinbey, ſo wird ſich äuſſeren, daß der HErr den 28. geſtorben und den 30. erſtanden ſeye Es haben (wie obſtehet) allem Anſehen nach die uralten Kirchen-Lehrer gewuſt, daß Chriſtus der HErr 4. Täg nach dem Æquinoctio geſtorben ſeye, welches zur Zeit ſeines bittern Leydens an dem 24 Mertzen klebte; füge ich vier hinzu, ſo kommt der 28. Mertzen; weßwegen auch Tertullianus, weil ſeiner Zeit erwehntes Æquinoctium ſich den 22. Mertzen ereignete, mit Beyſatz gedachter **vier** Tägen gar wohl geſprochen hat, Chriſtus ſey den 26. Mertzen am Creutz verſchiden.

151 **Einwurff.** Hier fallt mir einer in die Rede, und ſagt, es erzehle der Ehrwürdige Beda libro de Æquinoctio und Solſtitio, daß die Biſchöff aus Morgenland auf Erſuchen Pabſts Victoris ſich zu Cæſarea in Palæſtina unter Biſchoff Theophilo um deß Oſter-Feſts willen verſammelt und ausgeſprochen haben, Chriſtus ſey den 22. Mertzen Abends gefangen worden / und den 26. erſtanden: ſo haben dann die Vätter diſes Concilii auf das Æquinoctium und auf die **vier** hinzugeſetzte Täg kein acht gehabt.

152 **Antwort.** Der Einwurff ſchlagt ſich ſelbſt aufs Maul. Dann wäre Chriſtus den 22. Mertzen Abends am Donnerſtag gefangen worden, hätte er ja den 23. ſterben, und den 25. am Sonntag (nicht aber den 26. am Montag) erſtehen müſſen, wir mögen auch den Tag von ☉-Auf- oder Untergang: von Mittag oder Mitternacht anfangen. Um diſer Urſach willen falle ich dem Urtheil jener Schrifft-Richtern bey, ſo da ſagen, es ſeyen die meiſten unter deß Heil. Bedæ Namen geſchribene Mathematiſche Bücher entweders unterſchoben, oder mit allerhand Zuſätzen und Aenderungen verfälſcht worden. Ich bediene mich der Edition, ſo im Jahr 1563. zu Baſel von dem berühmten Heer-Wagen iſt gedruckt worden, welcher all dergleichen zum Himmels-Lauff und Calender dienliche Werck im zweyten Tomo vor Augen ſtellt. Nachdem ich ſie nicht ein-ſonder mehrmalen geleſen hatte, befande ich, das, wann Beda allein all-deroſelben Urheber wäre, vermög ſeiner immerfür änderenden Außſag Chriſtus bald den 23. bald den 25. jetzt

§. Ab-satz. jetzt den 26. und abermal den 27. Mertzen (X. item VIII rursus VII aut VI. Kalendas Aprilis) mithin viermal vom Tod wurde erstanden seyn. Wer kan ohne grobe Unbild einem dergestalt grossen Kirchen-Lehrer / als Beda ist, dergleichen Wind-wendige Unbeständigkeit andichten? Jedoch mag er villeicht das Buch de ratione temporum selbst verfasset, und was die Haupt-Sach betrifft, die Schrifften de Æquinoctio und solstitio: wie auch de temporibus entworffen haben, so nachmals von andern halb-gelehrten Buch-Flickern seynd zerstimpelt und verfälscht worden.

153 Ich will glauben, daß Ven. Beda selbst libro de rat. temporum pag. 82. seqq. geschriben habe, die Stern-Weisen seiner Zeit wollen behaupten, der Eintritt der Sonn in den Astronomischen Widder samt dem Frühlings-Anfang ereigne sich in mitten deß Mertzens, und die Sonne verharre in jetzt-erwehntem Widder biß zur Mitten deß Aprills. Er schribe nun diß Buch im Vulgat-Jahr 725.

154 Hingegen ist falsch, daß von Beda selbst herrühre, was im Büchlein de Æquinoctio pag. 343. gelesen wird, der Frühlings-Anfang seye von Anatolio an den 22. von Proterio und Cyrillo hergegen an den 21. Mertzen angebunden worden. Die zween letztern waren jeder zu seiner besondern Zeit / Patriarchen zu Alexandria. Allein ich wird hiemit in meinem Entwurff nur mehr bestättiget, und richte diß Wasser auf meine Mühl; man vernehme mich.

155 III. Beweißthum. Die Stern-Weise, sagt Beda, glaubten, daß die Sonne um das Vulgat Jahr 725. in mitten deß Mertzens Tag und Nacht einander ausgleiche. Vom Vulgat-Jahr siben biß 725. seynd 718. Jahr, welche mit sibenzig getheilt, zehen Tag, und VI. Stund abwerffen: so ware dann damahlen der Widder ♈ innerhalb 718. Jahren vom 25. auf den 15. Mertzen um zehen Tag, folgends innerhalb jeden sibenzig Jahren um einen Tag zuruck gesprungen.

156 IV. Beweißthum. Der Heil. Beda fügt an gedachtem Orth gleich hinzu, andere Mathematici wolten wissen, das Æquinoctium geschehe um acht Täg spather, nemlich den 23. Mertzen: allein man solle vilmehr den Egypt-Ländern beyfallen, welche das Gestirn besser, dann all andere verstunden, auch bezeugten, die Nacht- und Tag-Gleiche äussere sich nur 4. Tag spather, verstehe den 19. Mertzen. Wobey zu beobachten, daß die Abschreiber deß Bedæ hier selbst die weit von einander entlegene Zeiten nicht gebührmäßig unterscheiden, sonder häßlich unter einander werffen, folgsamlich mit disem Zusatz an statt ihn zu verbesseren, seine Lehr verstellen.

Die ersten, so den Frühlings-Anfang auf den 23. Mertzen schieben, reden von Claudio Ptolomæo und seinen Jüngern, zu welcher Zeiten das Æquinoctium wahrhafftig sich den 23. Mertzen begeben hat: wie ich unten zeigen werde.

Die andern hergegen, welche den Frühling am 19. Mertzen anfangen, seynd aus der Schul deß Heiligen Priesters Isidori Pelusiotæ also genannt von seiner Geburt-Stadt Pelusio in Egypten, und deß H. Proterii, die zur selben Zeit, das ist unter dem Heil. Pabst Leone dem Grossen beyläuffig um das Vulgat-Jahr 440. gelebt haben. Von Anno 7. biß 440. seynd 433. Jahr; diese mit sibenzig getheilt, werden sechs Tag: und vier Stund: woraus folgt, daß der Widder innerhalb 433. Jahren, sechs Tag, das ist vom 25. auf den 19. Mertzen sich zuruck gezogen, mithin alle sibenzig Jahr um einen Tag gewichen seye. Eben diß folgt aus dem Oster-Brieff deß H. Patriarchen Proterii von Alexandria an den H. Pabst Leonem I. und zwar vilfältig: aber die Zeit gehet mir jetzt ab diesen Brieff auszugründen. Jedoch nehm ich eine Anmerckung aus demselben.

V. Beweißthum. Der Heil. Proterius 157
gestehet, daß im Jahr Diocletiani 250. oder im 536. Vulgat-Jahr (das ist etwann 96. Jahr nach bemeldetem seinem Sendschreiben) die Ostern von rechts wegen den 17. Mertzen wurde gefeyrt werden, wann nicht um der Juden willen man dieselbe auf den nächstfolgenden Sonntag verschieben solte. So hat dann Proterius erkennt, daß im Vulgat-Jahr 536. das Æquinoctium auf den 17. Mertzen fallen solte, weil verbotten ware vor dessen Antritt das Oster-Fest zu begehen. Vom sibenden biß 536. Vulgat-Jahr seynd 529. Jahr: diese mit sibenzig getheilt, werden siben Tag/ XIII. Stund/ oder achthalb Tag, und ein Stund. Worauß widerum erhellet, daß der Widder alle sibenzig Jahr um einen Tag, mithin innerhalb 529. Jahr um acht halb Täg vom 25. auf den 17. Mertzen den Krebsgang genommen, folgsam ein leeres Gedicht seye, als hätten Proterius und Cyrillus das Æquinoctium unveränderlich an den 21. Mertzen angebunden. Jetzt zu Anatolio.

VI. Beweißthum. Der H. Anatolius 158
blühete nach lauterer Zeugnuß Eusebii Pamphili

§. Ab-
satz.

und deß H. Hieronymi in Chronico im II. Jahr deß 164. Olymphischen Spihls (das ist im Jahr Iphiti 1054. Kaysers Probi im zweyten)(deren von Antiochia im 325.)(deren von Tyro im 403. oder 402.)(deren von Ascalon im 380. das ist der Vulgat-Æræ im 279. diser höchst-berühmte Anatolius Bischoff zu Laodicéa hat vermög Zeugnuß Bedæ den Frühlings Anfang dem 22. Mertzen zugeeignet. Ich gibe es zu: dann es werden vom sibenden Vulgat-Jahr biß zum 279. zwey hundert zwey und sibenzig Jahr berechnet; diselmit 70. getheilt, werden drey Täg, XXI. Stund herauß kommen: so ist dann der Widder innerhalb 270. Jahren vom 25. biß auf den Anfang deß 22. oder auf das Ende deß 21. Mertzens/ das ist innerhalb jeden sibenzig Jahren um 1. Tag zuruck gesprungen.

159 VII. **Beweißthum.** Dionysius Exiguus hat bey Ven. Beda zu Anfang To. II. Basileënsis Editionis die zum End lauffende Oster-Tafeln deß H. Cyrilli fortzusetzen sich allerhand Kunst-Griffen, unter andern aber auch dises bedient, daß zwischen dem End der Cyrillischen und dem Anfang seiner Oster-Wirbeln beyläuffig drey Täg abgehen, worauß aber sattsam erhellet, Dionysius habe gedachte drey Täg aus dem Nicænischen, oder (welches fast eins ist) 7. Täg aus dem alt-Julianischen Calender ausgestochen. Weßwegen sein Entwurff nicht alsobald, noch auf gleiche Art, sonder von einigen Völckern mehr als vierhundert Jahr nach seinem Tod mit grossen Veränderungen ist angenommen worden. Der erste Wirbel Dionysii fahet an mit dem Vulgat-Jahr 533.

160 Von dem I. Concilio zu Nicæa oder vom Vulgat-Jahr 327. biß 533. seynd 206. Jahr, welche mit 70. getheilt, drey Täg, oder alle sibenzig Jahr einen Tag abwerffen.

161 Item vom sibenden biß 533. Vulgat-Jahr seynd 526. Jahr. Dise mit 70. getheilt werden siben Täg XII. Stund. So ist dann das Æquinoctium innerhalb 526. Jahren vom 25. auf den 17. oder 18. Mertzen, um achthalb Täg, folgends innerhalb jeden 70. Jahren um 1. Tag zuruck gewichen.

162 VIII. **Beweißthum.** Cedrenus schreibt in Synopsi Historiarum, Kayser Justinianus I. habe einstens die Fasten von 40. auf 47. Täg verlängert, und zu Constantinopel die Ostern um 7 Täg weiter hinauß geschoben. Weil er nemlich aus seinen Stern-weisen vernommen hatte, daß der Widder seit dem I. Concilio von Nicéa um 3. Täg zuruck gewichen wäre. Diß geschahe ungefehr im Vulgat-Jahr 546. Nun seynd von gedachtem Concilio oder vom Vulgat-Jahr 327. bis 546. grad zweyhundert neunzehen Jahr. Dise mit 70. getheilt geben 3. Täg III. Stund.

Item vom sibenden biß 546. Vulgat-Jahr seynd 539. Jahr. Dise mit 70. getheilt, werden 7. Täg XVI. Stund 48. Min.

So ist dann das Æquinoctium von Kaysers Augusti biß auf Jaysers Justiniani Zeiten mehr dann achthalb Täg/ und vom Concilio zu Nicéa biß Kaysers Justiniani Reich, drey Täg, einfolglich alle sibenzig Jahr um ein Tag zuruck gesprungen.

IX. **Beweißthum.** Cl. Ptolomæus 163
schreibt Almag. lib. III. cap. 2. edit. Basil. pag. 59. er habe im dritten Jahr Kaysers Antonini Pii, nach dem Tod Alexandri im 463. (in der That selbst aber im 467.) das ist im Vulgat-Jahr 142. das Frühlings-Æquinoctium zu Alexandria in Egypten ermessen, da es dann auf den 7. Pachon um 1. Uhr Nachmittag eingefallen wäre. Nun ist der erste Thot nach dem Burger- oder neuen Calender in bemeldtem Jahr nach Censorini Rechnung auf den 20. Julii gefallen. Vom 20. Julii (doch mitgenommen) biß 23. Mertzen, wie auch vom 1. Thot biß 7. Pachon seynd 247. Täg. Worauß folgt/ daß der Widder vom sibenden biß 142. Vulgat-Jahr, innerhalb 135. Jahren, vom 25. auf den 23. Mertzen, um zwey kleine Täg zuruck gewichen seye; dann theile ich 135. mit I / 70. so wird ein Tag, XXII. Stund 17. Min. herauß kommen.

Warum aber Ptolomæus seine Æquinoctia nach dem neuen oder Burgerlichen Calender (welchem Censorinus eintziglich anhangt) seine Finsternussen hingegen nach dem uralten Astronomischen Calender ausgerechnet habe; dessen gibt er uns keine Ursach: und eben darum ist schwer die von ihm berechnete Zeiten zu entscheiden und in einander zu binden: zumalen für jene, so disen Unterschid nicht wissen, oder aus Eigensinn nicht wissen wollen.

X. **Beweißthum.** Ich hab bißhero ge- 164
zeigt, daß, wann wir auch die Sinische Jahr-Rechnung beyseits legen, dannoch aus andern Grund-vesten überflüßig dargethan und erwisen werde, es müsse alle sibenzig Jahr ein blinder Schalt-Tag übersprungen oder ausgemustert werden.

Demnach nun über diß die Sinische Chronology, wann wir selbe mit der Europäischen vergleichen, uns zwingt dise Maß deß Tropischen Vorgangs gut zu heissen, mithin zu bekennen, daß zwischen der Geburt Christi und Kayser Heinrich dem Heiligen neun Täg aus dem

§. Ab- saß. dem Alt-Julianischen Calender seyen ausgestochen worden: Uber welche Pabsts Gregorii des Dreyzehenden Verordnung bißhero noch eilff Täg ausgemustert hat, folgsamlich schon zwantzig Täg innerhalb 708. Jahren ausgelöschet worden, und dessen unerachtet das Æquinoctium an dem 21 Mertzen hafftet, von welchem biß auf den 25. Mertz noch vier Täg abgehen: Kan mir ja kein Stern-Verständiger laugnen/ der Widder seye innerhalb 1708. oder, wann ich vom sibenden Vulgat- Jahr anfahe/ inner 1699 Jahren Krafft des alten Julianer-Calenders so gewiß vier und zwantzig Täg, das ist vom 25. auf den ersten Mertzen zuruck gewichen, als neun/ eilff und vier grad XXIV. Täg ausmachen. Dann theile ich 1699. mit sibentzig, so bekomme ich

24. Tag, VI. Stund 31. Min. So viel Finsternussen, so viel Beweißthümer, welches nicht allein von denen Sinischen, sonder auch von den Egypt-Griech- und Europäischen Finsternussen zu verstehen ist/ wann nemlich jene Verdunclungen, so vor Aufkunfft der Vulgat-æra gesehen worden, mit denjenigen, die nach deroselben Einführung sich geäusseret haben, auf obgesetzte Art verglichen werden.

165 XI. **Beweißthum.** In der Sanct. Peters- Kirch zu Rom im Vaticano werden zu End der Grab- Schrifft Pabsts Gregorii des Fünfften aus dem Kayserlich- Ottonischen Hauß Sachsen folgende Wort gelesen: *Discessit XII. Kalendas Martias:* er verschide den XVIII. Hornung. Hergegen versichert uns Ditmarus Bischoff von Mörßburg, er seye pridie nonas Februarii, den vierten Hornung gestorben. Woraus folgt, daß gedachter Gregorius Krafft des gleich nach seinem Tod von Pabst Sylvestro dem Andern zu Rom eingeführten Dionysischen Kirchen-Calenders den achtzehenden *Februarii*: vermög des uralten Julianer- Calenders aber (wessen Ditmarus und die Teutschen, oder wenigstens die Sachsen sich immerfür bedienten) den vierten *Februarii* gestorben seye.

166 Ziehe vier von achtzehen ab, so bleiben vierzehen. Das Jahr stehet zwar nicht darauf: allein man weiß, daß mehr- genannter Gregorius V. gegen dem End des Jahrs der Menschwerdung Christi 999. gestorben, zu verstehen, wann dasselbe vom 25 Mertzen: oder zu Anfang des 1000 Jahrs der Geburt Christi, wann es vom 25. Decembris oder vom 1. Jenner anfahet, verschiden seye.

Ditmarus als ein Sachs wird Zweiffelsohne sich diser letztern Jahr-Währung, der Römische elende Poet hingegen der erstern auf dem Grabstein gepflogen haben. Nun zur Rechnung.

Es ist kaum zu begreiffen, daß der allerredlichiste Bischoff Ditmarus, wessen Wahrsamkeit von aller Welt geprisen wird, der auch schier alles, was er schreibt, von Tag zu Tag also, wie er es gesehen, verzeichnet hat, nicht solte gewüsset haben/ auf welchen Tag Gregorius V. seinen Geist aufgeben habe. Allein ich kan mir eben so wenig einbilden, daß seine Grab-Schrifft den Tag verfehle. So ist dann Gregorius nach dem Alt- Julianer- Sächsischen Calender den IV. nach dem Dionysischen Kirchen- Calender hingegen den XVIII. Februarii gestorben, dergestalt, daß der Unterschied vierzehen Tag ausmacht, mithin schon dazumalen der Widder vom 25 auf den eilfften Mertzen muß zuruck gewichen seyn; dann von dem sibenden biß zum tausenden Jahr der Vulgat- æra seynd 993. Jahr, dise mit 70. getheilet, werden 14. Täg IV. Stund heraus kommen. 167

Item vom ersten Concilio zu Nicea oder vom Vulgat- Jahr 327. biß zum Todt Gregorii V. oder biß aufs Jahr 1000. seynd grad 673. Jahr; dise mit 70 getheilt, werden neun Täg XV. Stund heraus kommen: Womit erwisen bleibt/ daß der Widder von Anno 327. biß 1000 innerhalb 673. Jahren vom 21. auf den eilfften Mertzen, mithin alle sibentzig Jahr um einen Tag zuruck gesprungen seye. 168

Einwurff. Es wurde, sagt mir einer, aus dem 166. Absatz folgen, daß Christus ehender geboren als empfangen und Fleisch worden seye. 169

Antwort. Ich spahre die ausführliche Erläuterung diser und gar vil anderer Strittigkeiten auf mein Lateinische Chronologie. Jetzt aber will ich nur erinneren, daß die Teutsche Vulgat- æra von der Engeländischen genau müsse unterschiden werden; dise letztere fangt um beyläuffig drey viertel Jahr späther vom 25. Mertzen oder von Christi Menschwerdung; jene aber von der Beschneidung Christi oder dem 1. Jenner an: Vor Zeiten hergegen hat dieselbe ihre Jahr (muthmaßlich aus Anleitung des H. Apostels Judæ Thaddäi) vom 25. Decembris berechnet, und nach Bedæ Zeugnus disen Tag das Kind- Betherin Fest genannt. Zum Exempel in gegenwärtigem Vulgat Jahr 1732. den 25. Julii, da ich disen Anhang schreibe, zehlen die Herrn Engelländer St. v. von der Menschwerdung Christi tausend siben hundert ein und dreyssig Jahr, und vier Monat/ dergestalt,

daß eben dises bey ihnen **das tausend siben hundert zwey und dreyssigste von vier Monaten angefangene Jahr ist.** Wir Teutsche hergegen / falls wir die Sach genau einsehen, berechnen an besagtem 25. Julii bereits das **drey und dreyssigste** von vier Monaten, das ist vom 25. Mertzen St. V. angefangene Jahr der Menschwerdung; hergegen nach der Beschneidung Christi nur das 1732. vor nicht gar siben Monaten angetrettene Jahr: Gleichwie nun vom 25. Mertzen St. V. biß künfftigen 1. Jenner St. V. neun Monat und siben Täg Platz finden: Also bleibt gewiß, daß unser teutsche Jahr-Rechnung um eben so viel Zeit älter seye, als die Dionysische, welche heutiges Tags in Engelland schier allein unverändert bewahret wird: Da sie doch vor alten Zeiten in Franckreich und zu Rom üblich gewesen; In Franckreich zwar biß schier zum Concilio zu Costnitz am Boden-See. Obwolen nun Dionysius Exiguus ohne Wider-Rede dieselbe erfunden, Beda hingegen schrifftlich verfasset, und der Nach-Welt nicht allein hinterlassen, sonder auch sehnlich anbefohlen hat: So ward sie dannoch sehr lang nach ihrem Todt, wann ich nicht irre, erstlich zwar in Engelland, ferner am Rhein-Strom und Franckreich, letzthin endlich zu Rom angenohmen.

170 Wobey wohl anzumercken, daß, weil obbedeuteter massen mehr gedachte Jahr-Währung Dionysii, wenigstens zu Rom, zufolg der Grab-Schrifft Gregorii V. nicht ehender hat mögen aufkommen, biß nicht der Widder seit dem I. Concilio von Nicea **neun biß zehen Täg** vom 21. auf den 11. Mertzen zuruck gewichen ware, solches aber vor dem Vulgat-Jahr 986. und nachhero von keinem anderen Pabst füglicher / als von Sylvestro dem Andern hat ins Werck gestellt werden können; will ich indessen biß zu schärfferem Untersuch glauben / er habe der erste zu Rom erwehnte æram Dionysii gleich im ersten Jahr seines Pabsttums eingeführt: Angesehen dieselbe auf seinem Grab-Stein zu Rom in Laterano zum ersten mal erscheint mit folgenden Worten: Obiit Anno Incarnationis Dominicæ M. III. indictione I. mense Maii die XII. **Er starb im Jahr nach der Fleischwerdung Christi tausend drey / den zwölfften May, als eins die Zinß-Zahl bedeutete.** Ich widerhole es, und sprich abermal, Gerbertus oder Sylvester II. seye unter allen Päbsten, die hundert Jahr vor und nach seiner gelebt, der fähigste gewesen den Dionysischen Calender einzuführen und **die neun Täg** auszustechen: dann er war selbst ein sehr gelehrter Mathematicus und Stern-Kundiger, nebst dem auch in höchsten Ansehen bey denen damals regierenden gecrönten Häubtern Käyser Ottone dem Dritten und Roberto König in Franckreich, die er in dero Jugend so stattlich in Wissenschafften und guten Sitten unterrichtet hatte, daß Robertus ihn zum Ertz-Bistum Reims: Otto aber zum Ertz-Stuhl Ravenna, ja nachhero auf den Apostolischen Thron zu Rom befürdert haben. Der H. Stephanus König in Hungarn hatte von ihm disen Ehren-Titel samt der guldenen Reichs-Cron empfangen. Er ware ein aus Gascogne geborner Frantzoß und im Closter Floriach unweit Orleans aufgenohmener Benedictiner. Sein ausbündige Erfahrnuß in der Stern-Kunst hat ihm erst 70. Jahr nach seinem Hintritt auf Veranlassung Benonis, sonst Giberti von Ravenna genannt, eines Gewissen-losen Verläumders, den falschen Wahn und Nam eines Schwartz-Künstlers aufgedrungen: Welches zu seiner Lebens-Zeit Niemand zu Sinn kommen ware.

Ob übrigens der Calender Dionysii lang 171
vorhin in Engelland, in Allemañien am Rhein-Strom, und in Franckreich aufkommen, und ob Joannes Scotus Erigena unter Kayser Carolo Calvo solches zu wegen gebracht, hiemit aber ebenfalls den Nachruff eines Ertz-Zaubers und Ketzers erworben habe: Will ich in meiner Lateinischen Chronologie untersuchen: Wohin ich zur Spahrung der Zeit auch die Ausdreschung dern Indictionen oder Römischen Zinß-Zahlen verschiebe: welche zum ersten mal unter den Kaysern Trajano und Adriano aus China zur Römischen Armee in Armenien, folgends nach Rom seynd überbracht, und ein Sinischer Wirbel zu 60. Jahren in vier Zinß-Läuff / jeden zu XV. Jahren ist abgetheilet worden. Allein Kayser Constantinus hat dise Ordnung verändert: wie in Chronico Alexandrino zu lesen ist.

XVIII. C. Von den Finsternussen und Neumonden.

Nichts bindet eine Jahr-Rechnung schö- 172
ner in einander, nichts kan ihre Fehler augenscheinlicher entdecken, als die Finsternussen an Sonn oder Mond, und die mittere Neuliecht oder Vollmönd.

Ich hab zwar bereits in mein Lateinische Chronologie den ersten Neu- und Vollmond samt den allerältesten Finsternussen nach erschaffener Welt eingetragen: Allein sie finden hier in disem kurtzen Anhang keinen Platz. Ich will von jeder nur zwey Wort verliehren.

I. Die erste Finsternuß geschahe an der 173
Sonn

§. Sonn 16. Tag vor dem Sünd-Fluß, im Welt-Jahr 1656. unter Jao oder Noe.
Ab-
satz.

174 II. Die andere abermal an der Sonn bey dem schon hoch gestigenen Thurn Babel kurtz vor dessen Zerstöhrung oder Verwirrung der Sprachen und Zertheilung der Völckern, im Welt-Jahr 1844.

175 III. Die dritte Sonn-Finsternuß zur Zeit des Juden-Königs Achatz im 6. Jahr des Sinischen Kayserls Ieu-Wam, im Welt-Jahr 3227.

176 IV. Die vierte Finsternuß äusserte sich am Mond unter dem Persischen Groß-König Dario Hystaspe im 25. Jahr seines Reichs, des Sinischen Kayserls Kim-Wam des Jüngeren im 32. der Welt im 3515.

177 V. Die Fünffte an der Sonn zur Zeit der Geburt Christi unter dem Römischen Kayser Augusto, als er selbst zum XII. mal, und mit ihm Lucius Cornelius Sylla Burgermeister gewesen: im 5. Jahr des Sinischen Kayserls Hiao-Ngai oder Pimi des ältern: des Julianischen Calenders im 41. von welcher in disem Anhang oben öffters weitläuffig ist gehandelt worden.

178 VI. Die Sechste am Mond im 43. Julianer-Jahr unter dem Römischen Kayser Augusto (da Cn. Cornelius Lentulus und M. Valerius Messalinus Burgermeister waren) in eben der Stund und an jenem Tag, als der Juden-König Herodes Ascalonita beygenannt der Grosse, zu Jericho viertzig manbare Studenten, weil sie den guldenen Adler von der Haupt-Pforten des Tempels herunter gestürtzet hatten, kurtz vor seinem Tod zu Jericho lebendig verbrennen liesse, vermög des verfälschten Julianer-Calenders den 28. Jenner, da es zu Jericho acht Uhr 33. Min. Abends / zu Nürenberg hingegen sechs Uhr 11. Min. Nachmittag gewesen. Die Sonn gienge damals in Jericho unter um fünff Uhr: 51. Min. Nachmittag. Jericho und Hierusalem ligen unter einer Mittag-Linie.

179 Die VII. Finsternuß verduncklete die Sonn im letzten Jahr Kayserls Augusti (da beyde Sexti Burgermeister waren) im 59. Julianer-Jahr, der Welt im 4018.)(der vulgat-æræ im 16. den 17. April zu Rom (was den mittern Neumond betrifft) um III. 30. Min. Zu Nürenberg aber um drey Uhr 21. Min. Nachmittag.

Kayser Augustus starb in eben disem Jahr den 19. Augusti, an wessen statt Tiberius sein Stieff-Sohn die Regierung angetretten.

Die VIII. Finsternuß traff den Mond 180
gleichfalls in jetzt gedachtem Jahr nach Kayserls Augusti Tod, zu Anfang des Reichs Tiberii, da beede Sexti annoch Burgermeister waren.

Der mittere Vollmond äusserte sich zu Rom den 27. Septembris um I. Uhr 31. zu Nürenberg um I. Uhr, 23. nach Mitternacht.

IX. Die Neunte ist jene allerwunderſamste 181
Sonnen-Finsternuß, so jemals ist gesehen worden, und aller Orten der Welt an Sonn und Mond, dort zwar mit Schatten, hier mit Blut-Farb drey Stund nach einander, sage von XII. Uhr Mittags biß III. Uhr Nachmittag den 28. Mertzen sich gezeigt hat, da beede Gemini Burgermeister waren, im 74. Julianer-Jahr, nach erschaffner Welt im 4033. der vulgat-æræ im 31. (des Römischen Kayserls Tiberii in Morgenland im 19 in Europa hergegen im 15.) des Sinischen Kayserls Quam-vu aber im sibendenden Jahr. Wovon ich oben ausführlich gehandelt hab.

Hiher gehört auch der erste Neumond nach Christi Auferstehung, der sich geäussert in Jerusalem den 1. April um 9. Uhr 31. Abends. Zu Nürenberg den 1. April um VII. 9. Abends. Zu Queihoang den 2. April um 1. Uhr 40. nach Mitternacht.

X. Die zehende Sonnen-Finsternus soll 182
sich begeben haben im 90. Julianer Jahr)(der vulgat-æra im 47.)(der Welt im 4049.)(als M. Vinucius Quartinus und Statilius Corvinus Burgermeister waren. Kayserls Claudii im V. Jahr, und zwar an seinem Geburts-Tag den 1. Augusti Fruhe. Hergegen hat sich der Mittere Neumond geäussert zu Rom den 31. Julii um XI. Uhr 33. Abends: Zu Nürenberg aber um XI. Uhr: 25 Abends.

XI. Die eilffte Sonnen-Finsternuß ereignete sich im 104 Julianer-Jahr (der Welt im 183
4063)(der vulgat-æræ im 61.)(Kayser Neronis im V. Jahr: Als Vipsanius und Fontejus Burgermeister waren; und zwar, wann Plinio zu glauben, den 30. Aprilis. Weil aber nach Erkanntnus Dionysii Petavii und

§ anderer Stern-Weisen solches allen Grund-
Ab- Regeln der Stern-Kunst widerstrebt, folget
sätz. nothwendig, daß Plinius allhier seye verfälschet, und anstatt diser seiner Worten *quarto Kal. Majas* der Abschreiber gesetzt habe *pridie Kal. Majas*: das ist anstatt des 28 den 30. April. Die Ursach der Irrung mag theils von Verwesung einiger Buchstaben in des Plinii Original-Hand-Schrifft: Theils von Gleichheit oder Undeutlichkeit dern Gothischen Buchstaben herrühren / mit welchen seine Bücher zweiffelsohne inner so viel hundert Jahren öffters werden seyn nachgeschriben worden. Dem sey, wie ihm wolle, der mittere Neumond hat sich zu Capua in Plinii Vatterland begeben den 28. April um IV. Uhr, 28. Fruhe: Zu Nürenberg um IV. Uhr, 12. Fruhe.

184 XII. Die Zwölffte ware ein Mond-Finsternuß im Julianer-Jahr 171.)(der Welt im 4130.)(der vulgat. æræ im 128.)(Kayſers Adriani im IX. Jahr. Als M. Lollius Pedius Verus und Q. Junius Lepidus Bibulus Burgermeister waren)(im Jahr Nabonazaris 871. den 17. Tag des Monats Pachon III. Stund 36. Min vor Mitternacht, oder um VIII. Uhr, 24. Min Nachmittag zu Alexandria, spricht Ptolomæus lib. IV. Almag. cap. 9.

Der mittere Vollmond hat sich zu Alexandria nach dem Alt-Julianischen Calender geäussert den 25. Mertzen um VII. Uhr, 19. Min. Nachmittag. Zu Nürenberg den 25. Mertzen um V. Uhr, 35. Min. Nachmittag.

185 Einwurff / Petavius mit seinem gewaltigen Anhang, setzt diſe Finsternuß auf den 6. April, mithin zwölff Täg spather. Antwort: hätte Petavius den Egyptischen Calender nicht allein nach Censorini, sonder annebens nach Ptolomæi Grund-Regeln, und nit obenhin, sonder mit gröstem Fleiß über siben mal, wie ich, ausgerechnet: Wie nicht weniger so wol die Römische als Egyptische mit der Sinischen Jahr-Währung verglichen; wurd er unfehlbar mit mir übereins gestimmt haben. Sein erste Absicht ware des Josephi Scaligeri Emendationem temporum zu bekriegen, welchen er wie die Jäger ein Gewild über Berg und Thal verfolgt, hiemit aber die meiste Zeit mit immerwährendem Widerlegen verzehrt, und sich auf andere Sachen desto weniger verlegt hat.

186 XIII. Die dreyzehende Sonn-Finsternuß geschahe im Julianer-Jahr 362. (der Welt im 4331.)(der Vulgat. æræ im 319)(des 274. Olympi Spihls im IV. das ist Iphiti im 1096)(Kayſers Constantini des Grossen in eilfften, als Gallicanus und Bassus Burgermeister zu Rom, auch kurtz vorhin zwischen beeden Kayſern Constantino M und Licinio Fried geschlossen, krafft dessen aber beede Söhnlein Constantini Nahmens Crispus und Constantinus samt Licinio Kayſers Licinii Sohn den 1. Mertzen zur Würde dern Cæsarum oder Reichs-Erben waren erhoben worden.

Der mittere Neumond ware den 22. April um IV. Uhr, 11 Min. Nachmittag, oder (wie Idathius redet) neun grosse Burgerstund 30. Min. nach Sonn-Aufgang; woraus erhellet, daß bemeldte Finsternus nicht im Mertzen, sonder April seye gesehen woreen.

187 All-obstehende Verschatungen hab ich einer seits mit der ☉ Finsternuß der Geburt Christi, andererseits aber mit jener, die sich unter Kayſer Joseph äusserte, wintzelklein abgewogen, jedoch meistens nur den mittern Voll- oder Neumond angedeutet, ohne mich in die Anomalias und Epilogismos, wie ich öffters angedeutet, tieffer einzulassen.

188 Weil sonst auch gar viel Beschwärnussen von ungleicher Benahmung oder Zahl jener Römischen Burgermeistern herrühren, welche zwischen Fulvio Æmiliano samt Pomponio Basso II und dem ersten Jahr Kayſers Valentiniani des Aeltern regiert haben: Als will nöthig seyn aus meinen sehr genau verbesserten Fastis Consularibus einen Trum hieher zu setzen.

189 | Vulgatæra. | Julianer Jahr.

XIX. Capitel. Kurtzer Außzug Römischer Burgermeistern.

	261	304	Fulvius Æmilianus ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Pomponius Bassus II.

Kayser Valerianus wird in Persien geschunden.

	262	305	Sæcularis II. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Donatus
	263	306	Gallienus Aug. IV. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Volusianus
	264	307	Gallienus Aug. V. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Ap. Pompeius Faustinus
	265	308	Nummius Albinus ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Maximus Dexter

Gallienus feyert zu Rom sein 20. Reichs-Jahr.

	266	309	Gallienus Aug. VI. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Æmilius Saturninus
	267	310	Valerianus F. Cæsar II. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ L. Cæsonius Macer
	268	311	Gallienus Aug. VII. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Sabinillus
	269	312	Ovinius Paternus ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Arcesilaus
	270	313	Ovinius Paternus II. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Macrianus

Kayſ. Gallienus stirbt / Claudius der andere regiert etwann vom 24. Mertzen anzufangen.

	271	314	M. Aur. Claudius Aug. II. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Ovinius Paternus
	272	315	Antiochianus ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Orfitus

Claudius stirbt: hat regiert 1. Jahr / zehen Monat, und einige Täg: Sein Bruder Quintillus stirbt nach 16. Tägen. Aurelianus bemächtiget sich des Kayſertums.

	273	316	Aurelianus Aug. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Pompejanus Bassus
	274	317	Quietus ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Voldumianus
	275	318	M. Cl. Tacitus ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Furius Placidianus
	276	319	Aurelianus Aug. II. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ C. Jul. Capitulinus
	277	320	Aurelianus Aug. III. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Anonius.

Kayſer Aurelianus verdirbt im Jenner. Folgt ein zwischen-Reich von 8. Monaten. Tacitus wird den 25. Sept. erwehlt.

	278	321	Tacitus Aug. II. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Æmilianus

Tacitus stirbt im Mertzen / und 2. Monat hernach sein Bruder Kayſer Florianus. M. Aurelius Probus wird Kayſer.

	279	322	Probus Aug. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Paulinus

Diſes andere Jahr Kayſ. Probi ist dern von Antiochia das 325 (dern von Tyrus das 402.) dern von Laodicea das 324. (dern von Edessa und Seleucia das 588.) dern von Ascalon das 380. sagt Eusebius allhier in Chronico, und Gregorius von Turon hist. lib. I. cap. 32. Socrates in seinen Kirchen-Geschichten nihmt die Jahr-Währung von Seleucia und Alexandri des Grossen für ein Ding / ob schon diſe leztere 16. Jahr älter ist; sihe unten das 370. Julianer-Jahr.

	280	323	Probus Aug. II. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Lupus
	281	324	Probus Aug. III. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Paternus
	282	325	Messala ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Gratus
	283	326	Probus Aug. IV. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Tiberianus
	284	327	Probus Aug. V. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Victorinus

Probus stirbt: hat regiert 6. Jahr und 2. Monat. Ihm folgt Kayſer Carus.

	285	328	Carus Aug. II. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Carinus Cæsar

Carus wird vom Donner getödt: hat 1. Jahr regiert; ihm folgen seine 2. Söhn Carinus der lasterhaffte und der fromme Numerianus.

	286	329	Carinus Aug. II. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Numerianus Aug.

Numerianus wird von seinem Schwiger-Vatter Aper, diser hingegen von jenes Oberſt-Hoffmeister Diocles ermordet, welcher sein Namen streckt und Diocletianus Jovius genannt, mithin den 17. Sept. zu Chalcedon als Kayſer ausgeruffen wird, und den 27. Sept. zu Nicomedia seinen feyerlichen Einzug halt; auch den 1. Jenner im nachfolgenden Jahr als Burgermeister aufziehet, nachdem er vorhin durch seinen-

Oster-Jahr Diocletiani von 1. Jenner.	Æra Vulg.	Jul. Jahr.	Burgermeister.
			Kriegs-Obersten Maximum den 20. Novemb. den Kayser Carinum bey Murg in Moesien gleichfalls erwürgt hatte. Es hat also Diocletianus dreyerley Jahr-Währungen, nemlich die Morgenländische, welche vom 17. Sept. alsdann die Abend-Ländische, so vom 20. Novembris des gegenwärtigen: und letztlich die Oesterliche, welche vom 1. Jenner des künfftigen Jahrs anfangen. Besihe Lactantium de mort. persec. und Chronicon Alexandrinum Raderi.
1	287	330	Diocletianus Aug. II. ♂ ☉ ♂ ♂ ♂ Aristobulus
			Kayser Diocletianus ertheilt den 1. April seinem vorgedachten Feld-Obersten Maximo die Würde eines Cæsars.
2	288	331	Maximus Cæsar ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ Aquilinus
3	289	332	Diocletianus Aug. III. ♂ ♂ ♂ ☉ Maximianus Herculius III.
			Diocletianus erhebt den 1. April gedachten Cæsarem Maximum zum Kayserthum / welcher von nun an den Namen Maximianus Herculius annihmt.
4	290	333	Maximus ♂ ☉ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ Januarius
5	291	334	Bassus ♂ ♂ ☉ ☉ ♂ ♂ ♂ ♂ Quinctilianus
6	292	335	Diocletianus Aug. IV. ♂ ♂ ♂ ♂ Maximianus Herculius Aug. III.
7	293	336	Tiberianus II. ♂ ☉ ♂ ☉ ♂ ♂ Cassius Dio.
8	294	337	Hannibalianus ♂ ♂ ♂ ☉ ☉ ♂ Asclepiodatus
9	295	338	Diocletianus Aug. V. ♂ ♂ ♂ ♂ Max. Herculius IV.
			Fl. Jul. Constantius Chlorus und Valerius oder Galerius Maximianus Jovius werden den 1. Mertzen von beeden Kayserrn zur Cæsar-Würde erhoben.
10	296	339	Fl. Jul. Constantius Chlorus Cæsar- Galerius Maximianus Cæsar.
11	297	340	Tuscus ♂ ♂ ☽ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ Anulinus
12	298	341	Diocletianus Aug. VI. ♂ ☉ ☉ Const. Chlorus Cæs. II.
13	299	342	Max. Herculius Aug. V. ♂ ♂ ☉ Galerius Max. Cæs. II.
14	300	343	Faustus ♂ ☉ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ Gallus
15	301	344	Diocletianus Aug. VII. ♂ ☉ ♂ ♂ Max. Herculius VI.
16	302	345	Const. Chlorus Cæs. III. ♂ ♂ ♂ ♂ Galerius Max. Cæsar III.
17	303	346	Titianus II. ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ Nepotianus
18	304	347	Const. Chlorus Cæs. IV. ♂ ☉ ☉ Galerius Max. Cæsar IV.
19	305	348	Diocletianus Aug. VIII. ♂ ♂ ☽ Max. Herculius VII.
			Diocl. feyret zu Nicomedia mit Anfang biß den 25. Horn. das 20 J. seines Morgenländisch. Reichs. Er läßt den 23. Dito die Christen-Kirch allda niderreissen, und verkündet den folgenden Tag, das ist den 24 Febr. mund- und schrifftlich wider alle Christglaubigen des gantzen Röm. Reichs ein blutige Verfolgung auf Antrib Galerii Max. und dessen Mutter Ruma. Disem nach reiset er nach Rom, und begehet daselbst vom 20. Novemb biß 18. Decemb grossem Pracht das 20 Jahr seines abendländischen Reichs. Er ziehet den 19. Dec. nach Ravenna mit Ungnad auf die Römer. Lactantius de mort. persec.
20	306	349	Diocletianus Aug. IX. ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ Max. Herculius VIII.
			Diocletianus ziehet den 1. Jenner zu Ravenna als Burgermeister auf: wird hefftig kranck: kehrt nach Nicomedia zuruck / allwo er den 20. Novemb. den von ihm erbaueten Circum oder Kampff-Creiß weyhet. Lactantius l. c.
21	307	350	Const. Chlorus Cæsar V. ♂ ☉ ♂ ☉ Galerius Max. Cæsar V.
			Kayser Max. Herculius feyert zu Rom vom 1. April. an sein 20. Reichs-Jahr. Beyde Kayser werden von Galerio gezwungen, Diocletianus zwar zu Nicomedia / Herculius aber zu Mayland den 1. May ihr Kayserthum abzulegen / und an ihrer Statt Chlorum samt ihm Galerio zu Kayserrn / den Feld-Obersten Severum hingegen samt Maximino Daza zu Cæsares oder Reichs-Erben zu machen. Lactantius l. c.
22	308	351	Const. Chlorus Aug. VI. ♂ ♂ ♂ ♂ Galerius Max. Aug. VI.
			Gleichwie Diocletianus, auch Maximianus Herculius und Chlorus hefftig verlangt hatten vielmehr dem Maxentio Kayserrs Herculii, und Con-

Oster-Jahr Diocl.	Æra-Vulg.	Jul. Jahr.	**Burgermeister.**
			Constantino deß neuen Kayſers Chlori Sohn: als denen zwey ungeſchliffenen Tölpeln Severo und Maximino die Reichs-Folg unter dem Titul Cæſar aufzutragen; alſo iſt in diſem Jahr Constantinus, nachdem er von Kayſers Galerii Max. Hofſtab aus Mœſien heimlich entflohen, von ſeinem bereits ſterbenden Vatter und deſſen Kriegs-Heer den 25. Julii zum Kayſer über Gallien und Zugehör: Maxentius aber von der Haupt-Wacht zu Rom gleichfalls zum Römiſchen Kayſer gemacht worden den 27. Octobris. Von diſer Zeit an warden ſchier ſo vil, oder mehr Burgermeiſter als Kayſer gezehlt. Lactantius l. c.
23	309	352	Zu Rom Maxentius - - Romulus In Morgenland Maximinus Daza: in Gallien Constantinus. Kayſer Galerius Max. will diſe neue Welt-Häupter nicht erkennen; darum erhebt er ſeinen Severum ohne Verzug zum Kayſerthum: Constantinum aber nur zum Cæſar-Staffel/ von Maxentio kan er nichts hören / welcher ſeinen Vatter Max. Herculium von Capua nach Rom berufft, und denſelben von neuem zum Kayſer macht. Lactantius l. c.
24	310	353	In Illyrien und zum Theil in Morgenland warden die Burgermeiſter alſo verzeichnet: X. & Galerius Aug. VII (das iſt Diocletianus zum zehenden mal) Zu Rom aber IX. und Maxentius Aug. II, verſtehe Max. Herculium zum IX. mal. Severus der neue Neben-Kayſer ziehet auf Kayſers Galerii Max Veranlaſſung nach Rom, und belagert Maxentium in diſer Stadt; muß aber die Flucht nehmen nach Ravenna, allwo ihn Herculius Max. der Zwilling-Kayſer umbs Leben bringt. Lactantius l. c.
25	311	354	In diſem Jahr ſchribe man in den meiſten Reichs-Ländern an ſtatt deren Burgermeiſtern poſt X. & VII. zu Rom aber Maxentius III. Max. Herculius ziehet in Gallien: gibt ſein jüngſte Tochter Fauſtam dem Kayſer Constantino zur Ehe / und ſchließt mit ihm ein Bündnuß. Mittler weile berennt Kayſer Galerius Max. die Stadt Rom: muß aber mit Schand die Flucht ergreiffen. Herculius will alle neue Kayſer und Reichs-Folger tödten / und mit Diocletiano allein regieren: kommt alſo nach Rom/ damit er zu forderſt ſeinen Sohn Maxentium erwürge/ wird aber mit Schand nach Gallien verwiſen/ von wannen er in Illyrien auf Carnunth zu Kayſer Galerio Max. reiſet / der in Gegenwart beeder alten Kayſern Diocletiani und Herculii, ſeinen alten Zelt-Geſpan Licinium zum Kayſerthum erhebt. Herculius bemühet ſich vergebens Diocletianum zu verführen/ damit er mit ihm allein ſich von neuem deß Reichs anmaſſe, Lactantius l. c.
26	312	355	In gegenwärthigem Jahr wurden die Burgermeiſter im gröſten Theil deß Reichs alſo verzeichnet. Iterum poſt X. & VII, das iſt abermal oder im zweyten Jahr nach dem X. Conſulat Diocletiani und dem ſibenden Galerii Max. zu Rom aber und in Welſchland Maxentius IV. Lactant. l. c. *Maximinus* will in Morgenland mit dem Titul *Cæſar* nicht länger verlieb nehmen / ſonder Kayſer genannt und dem *Licinio* vorgezogen werden. *Galerius Max.* widerſetzt ſich umſonſt: er muß nachgeben und ſo wohl *Conſtantinum* als *Maximinum* ſamt *Licinio* für Kayſer erkennen / derer nun mit *Maxentio* fünff, und mit *Herculio* ſechs waren. *Galerius* bekümmert ſich zu kranck: bereitet ſich ſchon in ſeinem achtzehenden Reichs-Jahr zur zwaintzigjährigen Reichs-Feyere: erpreßt derenwegen unerſchwingliche Steueren in den Ländern: wird aber unpäßlich ohne Hoffnung wider zu geneſen.

Oster-Jahr. Diocl.	Æra Vulg.	Jul. Jahr.	Burgermeister.
			Herculius Max. will seinen Tochter-Mann Kayser *Constantinum* tödten / welcher ihn öffters ertappt / und endlich mit dem Strang hinrichtet. Lactantius l. c.
27	313	356	Galerius Aug. VIII. - - - - - - Maximinus Aug. II. Zu Rom - - - - - - - - Maxentius V.
			Kayser Galerius wird immer kräncker: deßhalben stellet er durch ein den 1. May ergangenes Gesatz die Verfolgung der Christen ab, damit sie ihm die Gesundheit von GOtt erlangen, welcher sein falsche Buß verwirfft: worauf diser Wüttrich wenig Täg hernach an der Lauß-Sucht, am Brand und Leibs-Fäule verreckt.
			Kaum hatte Maximinus seinen Tod vernommen, als er über Kopff und Hals mit einer starcken Armee biß an die Meer-Enge bey Chalcedon eilends marschiert: er traff aber gegen über den Licinium an, welchem Kayser Constantinus seine Schwester Constantiam zur künfftigen Ehe versprochen, annebens ihn selbst für einen Mit-Kayser angenommen hatte. Der Frid wird allda geschlossen mit dem Beding, daß die Griechische Meer-Enge beyde Reich entscheiden solte. Womit Licinius nach Illyrien und Maximinus nach Antiochia zuruck gekehrt seynd; der letztere erneuert die kaum gestillte Verfolgung der Christen in gantz Morgenland so lang, biß ihn künfftiges Jahr Constantinus zwingt behutsamer herein zu gehen.
			Maxentius, damit ihn Constantinus und Licinius nicht überwältigten, schließt mit Maximino wider sie ein Bündnuß, welcher die verwittibte von Galerio hinterlassene Kayserin Valeriam, deß Diocletian. Tochter plündert, und samt ihrer Mutter bettel-arm nach der Wüsten zu Syrien ins Elend schickt. Lactantius l. c.
28	314	357	Constantinus Aug. II. - - - - - Licinius II.
			Diocletianus bittet Maximinum theils durch offt widerholte Brieff, theils durch Gesandtschafft, er wolle ihm doch seine Tochter und Gemahlin zuruck schicken: allein der grobe Knopff verwirfft dises Ansuchen mit so höhnischem Spott, daß der arme alte Kayser, weil er Constantini Befehl zu gleicher Zeit deß Herculi samt seinen sowohl gemahlnen als geschnitzten Bildnussen aller Orthen niedergerissen wurden, vor Schmach verzweifflend sich mit Hunger und Durst zu entleiben anfahet, letztens aber seinen Kopff so lang an die Wand schlägt, biß er die Seel austreibt. Lactantius l. c.
			Mittler Zeit erscheint Constantinus mit einem mittelmäßigen Kriegs-Heer an dem Ufer der Tyber grad gegen Rom hinüber, und läßt sowohl die Fahn als Soldaten-Schild mit dem verkürtzten Namen Christi in Gestalt eines Creutz aus Göttlichem Antrib verzeichnen. Maxentius, der in der Stadt noch so starck als der Feind auswerths ware, lachete zu disem Begünnen: doch fassete er den Schluß den andern Tag, verstehe den 27. Octobris ihm ein gewaltige Armee über den Hals zu schicken, welche den kleinen Hauffen Constantini um eben die Zeit unter die Füß seiner Pferdten tretten solte, als er in der Stadt mit dem Römischen Adel das vollendte fünffte Jahr seines Reichs mit Pracht und Freud begehen wurde. Die Schlacht wird geliffert, Constantinus hauet die Maxentische Schaaren wie Kraut in die Pfanne. Maxentius rennt aus der Stadt zu Pferd über die höltzerne Tiber-Brucken, damit er sein flüchtiges Volck selbst versammle, allein der gar zu dicke Hauffen seiner Flüchtlingen eylet mit ihm der Brucken zu, von welcher er samt den Seinen hinab fiele und erbärmlich im Strohm ersuffe: weil nemlich die Römer ohne sein Vorwissen einen Theil derselben abgedeckt hatten. Man

öffnet

Oster-Jahr Diocl.	Æræ Vulg.	Jul. Jahr.	Burgermeister.

öffnet Constantino die Thor und empfanget ihn als einen Erlöser des Reichs mit all ersinnlichen Ehren. Kaum aber hatte er daselbst alles in gute Ordnung gesetzt, da er nach Mayland eylete, und alldort zu Anfang des Winters der Hochzeit Constantiæ seiner Schwester mit Kayser Licinio beywohnete. Lactantius l. c.

315 358 Constantinus Aug. III. - - - - Licinius Aug. III.

Auf dise Zeitung marschiert Maximinus bey hartem Frost aus Syrien schnell biß Chalcedon, setzt über Meer / nehmt etliche Städt ein und lagert sich sechs Stund weit Abendwerts von der Stadt Perinthus mit 70. tausend Mann: Licinius wartete seiner nur 4. teutsche Meilen weiter hin gegen Westen mit 30 tausend Köpffen: darum wolte Maximinus ohne Verzug sich in ein Treffen einlassen, bevor der Feind durch Anzug einiger Kriegs-Schaaren sich wurd verstärckt haben.

Da nun Licinius ab dem ungeheuren Hauffen erschrack, erschiene ihm ein Engel bey der Nacht, und versicherte ihn deß Siegs, falls er und all seine Soldaten vor dem Angriff mit blossem Haupt und heller Stimm fußfällig den eintzigen wahren Christen-GOtt anruffen wurde. Er folgt willig, und erhaltet einen vollkommenen Sieg den 30. Aprill-Monat. Maximinus springt flüchtig in einem schlechten Baueren-Kleyd zu Pferdt dergestalt eilends fort, daß er die zweyte Nacht zu Nicomedia angelangt und in seiner Rechnung sehr ist betrogen worden; dann er hatte ihm vorgenommen nach gewonnener Schlacht den 1. May, als das achte Jahr seines Reichs vollendet wurde, ein herrliches Sieg-Fest seinen Abgöttern zu Ehren anzustellen und den Christlichen Namen gäntzlich zu vertilgen. Lactantius l. c.

Licinius, wessen Armee durch den Anhang deß Uberrests deß Maximinischen Heers starck angewachsen, verfolgte seinen Sieg biß Nicomedia, hielte allda dem wahren GOTT zu Lob ein herrliches Danck-Fest: erschaffte durch ein schrifftliches in Constantini und seinem Nahmen den 13. Junii gezeichnetes Gesatz die Verfolgung ab, nachdem dieselbe zehen Jahr, drey Monath und zwantzig Täg gewährt hatte, zu berechnen von ihrem ersten Anbeginn, als Diocletianus im 348. Julianer-Jahr, seines Reichs aber im neunzehenden sein blutige Satzung wider die Christen den 24. Hornung verkündet und in alle Provintzen verschickt hat mit Befehl auf Ostern den Mord anzufangen.

Indessen setzte Maximinus mit einer Hand-voll verzagten Kriegs-Volck seine Flucht biß nach Tharsis in Cilicien immer fort: weil er aber auch hierselbst weder sicher war, noch seinem Feind entweichen könnte, hat er sich zu guter letzt satt gefressen und voll getruncken, auch hiernächst Gifft eingenommen, welcher wegen vollem Magen langsam gewürckt, den Leib mit unbeschreiblichen Schmertzen geplagt, die Augen mit solchem Gewalt aus ihren Büchsen getriben, daß der Wüttrich erblindet und allererst nach verlohrnem Gesicht Christum seinen Richter im Todt-Beth gesehen, gegen welchen er sich seiner Verfolgung wegen entschuldigte / vergebens um Gnad bittete, und hiemit den Geist aufgabe mit Erstaunung aller gegenwärthigen, die zwar alles hörten, und dannoch den HErrn nicht sahen. Lactantius l. c.

Licinius blib nicht lang aus: er vertilgte Wurtz-auß die gesamte Freundschafft Diocletiani, Galerii Maximiniani und Maximini. Zwo verwittibte Kayserin Valeria und ihre Mutter seynd in Bäurin-Kleydern zu Thessalonica offentlich ausgeführt, enthauptet, und ins Meer geworffen worden. Candidianus der Valeriæ und Galerii Maximiniani angenommener Sohn: wie nicht weniger Severianus Kayserl Severi Sohn

Oster-Jahr. Diocl.	Æra Vulg.	Jul. Jahr.	Burgermeister.

nebst Kayſers Maximini acht-jährigen Erben und ſibenjährigen Töchterlein ſeynd unvermuthet heimlich getödtet, ihr Kayſerliche Mutter hingegen zu Antiochia in Fluß Orons geſtürtzt worden, in welchem ſie vil heilige Chriſtinnen aus Haß deß Glaubens ertränckt hatte.

Ich hab bißhero aus dem Buch Lactantii de mortibus perſecutorum obſtehende Geſchichten deßwegen zimlich weitläuffig angeführt, weil ſie eines Theils die ſicherſte und gewiſſeſte Richt-Schnur der Zeit-Rechnung in ſich begreiffen, nach dero Anweiſung die vorhin ſehr verworrene Jahr Diocletiani, Conſtantini, Conſtantii, Juliani, Joviniani, Valentiniani und ihrer Reichs-Gefährten richtig in einander gefügt werden müſſen: andern Theils hergegen bißher kein Chronologus ihm die Mühe genommen hat, gedachtens Lactantii Werck ſeiner Jahr-Rechnung auf diſe Art einzumengen.

Ins künfftige wird ich kürtzer ſeyn, und meiſtens nur der Burgermeiſtern Namen anzeigen.

30	316	359	Voluſianus ⁂ Anianus
31	317	360	Conſtantinus Aug. IV. ⁂ Licinius Aug. IV.
32	318	361	Sabinus ⁂ Rufinus
33	319	362	Gallicanus ⁂ Baſſus

Criſpus und Conſtantinus Kayſers Conſtantini Söhn ſamt dem jungen Licinio Kayſers Licinii Sohn werden zu Cæſares oder Reichs-Erben gemacht den 1. Tag Mertzens. Beede Kayſer werden gegen einander ausgeſöhnt.

34	320	363	Licinius Aug. V. ⁂ Criſpus Cæſar.
35	321	364	Conſtantinus Aug. V. ⁂ Licinius Cæſar.
36	322	365	Conſtantinus Aug. VI. ⁂ Conſtantinus F. Cæſar.
37	323	366	Criſpus Cæſar II. ⁂ Conſtantinus Cæſar. II.
38	324	367	Probianus ⁂ Julianus.
39	325	368	Severus ⁂ Rufinus.

Krieg zwiſchen beeden Kayſern. Licinius fallt vom Glauben ab und verfolgt die Chriſten jämmerlich. Conſtantinus der Groſſe erhebt den 11. Octobris ſein dritten Sohn Conſtantium zur Cæſar-Würde.

40	326	369	Criſpus Cæſar III. ⁂ Conſtantinus Cæſar III.

Kayſer Licinius wird von Kayſer Conſtantino zu Land, von Criſpo aber zu Waſſer völlig überwunden, zu Nicomedia abgeſetzt, nach Theſſalonica verwiſen, und wegen neuer Aufruhr hingerichtet. Cæſar Liciuius wird gleicher geſtalten ums Leben gebracht, damit er des Vatters Tod nit räche und die Chriſten von neuem verfolge. Conſtantinus ſchreibt für den 1. May deß folgenden Jahrs ein Concilium aus nach Nicea.

			Paulinus ⁂ Julianus.
41	327	370	

Die Biſchöff erſcheinen zur beſtimmten Zeit auf dem allgemeinen Concilio zu Nicea, und werden vor deſſen Eröffnung nach Nicomediam zu dem prächtigen Sieg-Feſt oder Triumph Conſtantini über Licinium und andere heydniſche Verfolger eingeladen. Der Kayſer kehrt ſamt ihnen nach Nicea zuruck, da dann die erſte Verſammlung den 20. May gehalten wird. Die Ketzerey Arii wird verflucht, und manche heylſame Geſatz vorgeſchriben. Nach vollendetem Concilio begleiteten die Biſchöff den Kayſer nach Nicomediam, und feyeren allda das angetrettene 20. Jahr ſeiner Regierung: ſie werden hierauf

be-

Oster-Jahr. Diocl.	Æra Vulg.	Jul. Jahr.	Burgermeister.
			beschenckt und nach ihren Bistümern entlassen. Kayserin Fausta bewegt mit falscher Klag hochgedachten Kayser seinen erstgebohrnen aus Minervina gezeugten Sohn Crispum Cæsarem zu tödten, damit ihre (der Faustæ) drey Söhn Constantinus, Constantius und Constans das Reich allein erben.
42	328	371	Constantinus Aug. VII. = = = Constantius Cæsar.
			Kayser Constantinus begehet zu Rom das Fest seines vollendten 20. Reich-Jahrs.
43	329	372	Constantinus = = = = Maximus
			Kayserin Fausta wird überwisen, daß sie Crispum Cæs. falsch angeklagt, und deßwegen im Bad erstickt.
44	330	373	Januarius = = = = = Bassus
45	331	374	Constantinus Aug. VIII. = = = Constantinus Cæsar IV.
46	332	375	Gallicanus = = = = = Symmachus.
47	333	376	Bassus = = = = = Ablavius
48	334	377	Pacatianus = = = = = Hilarianus
49	335	378	Dalmatius = = = = = Zenophilus
50	336	379	Optatus = = = = = Paulinus
51	337	380	Constantius Cæsar II. = = = Albinus.
			Constantinus feyert zu Constantinopel das dreyßigste Jahr seines Reichs den 25. Julii: den 24. Septembris aber werden von ihm zwey neue Cæsares erhoben, nemlich sein Sohn Constans, und seines Bruders Dalmatii Sohn Dalmatius genannt.
52	338	381	Nepotianus = = = = Secundus, aut Facundus.
53	339	382	Felicianus = = = = = Titianus.
			Kayser Constantinus der Grosse stirbt den 22. May. Jedoch lassen sich seine drey Söhn Constantinus in Franckreich, Constantius in Morgenland, und Constans zu Rom wegen der Trauer-Klag erst den 9. Septembris für Kayser ausruffen: da dann zu gleicher Zeit Ursus zu Rom von Constante und Polemius zu Constantinopel von Constantio zu Burgermeistern bestellt werden.
54	340	383	Ursus = = = = = Polemius.
			Verblieben Burgermeister biß den 22. May, von welcher Zeit an dises Amt getragen haben Constantius und Constans
			Constantius Aug. III. = = = Constans Aug.
55	341	384	Acyndinus = = = = Proculus.
			Kayser Constantinus der jüngere wird bey Aquileja erschlagen.
56	342	385	Marcellinus = = = = Probinus
57	343	386	Constantius Aug. IV. 3. = = = Constans Aug. II.
58	344	387	Placidus = = = = = Romulus
59	345	388	Leontius = = = = = Salustius
60	346	389	Amantius = = = = = Albinus
61	347	390	Constantius Aug. V. 4. = = = Constans Aug. III.
62	348	391	Rufinus = = = = = Eusebius
63	349	392	Philippus = = = = = Salia
64	350	393	Limenius = = = = = Catulinus
65	351	394	Sergius = = = = = Nigrianus
			Kayser Constans wird in Gallien von dem Feld-Obersten Magnentio ermordet, welcher den 18. Jenner sich selbst zum Kayser aufwirfft.
66	352	395	Post cos Sergii = = = = & Nigriani
67	353	396	Constantius Aug. VI. 5. = = = Constantius Gallus Cæsar
68	354	397	Constantius Aug. VII. 6. = = Const. Gallus Cæs. II.
69	355	398	Constantius Aug. VIII. 7. = = Const. Gallus Cæs. III.
70	356	399	Arbetio = = = = = Lollianus

Oster-Jahr. Diocl.	Æra Vulg.	Jul. Jahr.	Burgermeister.
			Julianus wird den 6. Novembris von seinem Vetter Kayser Constantio zur Cæsar-Würde erhoben.
61	357	400	Constantius Aug. IX. 8. = = Julianus Cæsar.
62	358	401	Constantius Aug. X. 9. = = Julianus Cæsar II.
63	359	402	Datianus oder Titianus = = Cerealis
64	360	403	Eusebius = = = = = Hypatius
65	361	404	Constantius Aug. XI. 10. = = Julianus Cæsar III.
			Cæsar Julianus wird von seiner Armee bey Paris den 26 Octob. ohne Vorwissen Kayser Constantii selbst zum Kayserthum erhoben, hiemit aber zwischen beyden ein ewiger Haß gestifftet.
66	362	405	Taurus = = = = = Florentius
67	363	406	Mamertinus = = = = Nevitta
			Aurelius Cassiodorus in fastis cos. bezeuget, daß unter disen Burgermeistern Kayser Constantius den 3. Novembris in Cilicia gestorben seye.
			Er hat nach angenommener Cæsar-Würde regiert 38. Jahr und 23. Täg.
			Nach dem Tod aber seines Vatters Constantini deß Grossen als Kayser geherrscht 24. Jahr (fünff Monat) zwölff Täg.
			Julianus der abtrinnige verwaltet das Kayserthum allein.
68	364	407	Julianus Aug. IV. = = = Salustius
			Kayser Julianus stirbt den 26. Junii; hat regiert nach empfangener Cæsar Würde = = = = = 7. Jahr: 7. Monat: 20. Täg.
			Nach seiner Kayser-Wahl = = 2. Jahr: 8. Monath. = =
			Nach dem Tod Kaysers Constantii = = 7. Monath 23. Täg.
			Kaum war Julianus verschiden, als Jovianus zum Kayser ist erwählt und den 27. Junii ausgeruffen worden.
69	365	408	Jovianus Aug. = = = = Varronianus F.
			Jovinianus stirbt den 18. Hornung, Valentinianus wird zwar ohne Verzug den 25. erwählt, aber allererst den 26. Februarii dem Kriegs-Heer vorgestellt. Gegenwärthiges Jahr ist ein Schalt-Jahr gewesen. Besihe hierüber Ammianum, Zosimum, Socratem, und Petavium.

Ende deß Anhangs zum XX. Theil.

PRO-

PROTESTATIO AUCTORIS

In Nomine Domini.

EGo Josephus Stöcklein è Societate JEsu hócce Chirographo meo Protestor, omnia & singula, quæ toto hoc opere à prima usque ad vicesimam partem unà cum ista appendice vel ab aliis afferuntur, vel à me asseruntur: atque fidem, mores, miracula, cultum sanctorum, aliáve id genus concernunt, sic à mè accipi & ab omnibus intelligi debere, prout sensui unius sanctæ Catholicæ & Apostolicæ Romanæ Ecclesiæ: ac p. m. Urbani VIII. Pp. aliorúmque summorum Pontificum Decretis congruit. Græcii XIV. Kal. Septembres Anno Domini Millesimo Septingentesimo tricesimo secundo.

FACULTATES SUPERIORUM SOC. JESU.

In partem XVII.

EGo Joannes Baptista Thullner Provinciæ Austriæ Soc. JESU Præpositus Provincialis, potestate ad id ab Adm. Rev. Patre Nostro Francisco Retz p. t. ejusdem Societatis Vicario Generali prævièacceptâ hisce facultatem concedo P. Josepho Stöcklein Memoratæ Societatis nostræ Sacerdoti typis vulgandi decimam septimam partem sui operis sub titulo Der neue Welt-Bott, oder allerhand so Lehr- als Geist-reiche Brieff ꝛc. idiomate Germanico concinnatam & à tribus dictæ istius Provinciæ Theologis legitimè approbatam. In quorum fidem has patentes litteras officii mei Sigillo munitas propriâ manu subscripsi. Neostadii 30. Augusti 1730.

(L. S.)

Idem qui suprà m. p.

In partem XVIII.

EGo infrà subscriptus Provinciæ Austriæ Soc. JEsu Præpositus Provincialis, vi potestatis ab Adm. Rev. Patre Francisco Retz Præposito nostro Generali ad id acceptæ concedo, P. Josepho Stöcklein S. J. facultatem typis vulgandi decimam octavam partem operis sui Germanici, cui titulus: Der Neue Welt-Bott ꝛc. à tribus nostris Theologis revisam & approbatam. In quorum fidem his officii mei Sigillo munitis manu propriâ subscripsi. Actum Viennæ 20. Decemb. 1730.

(L. S.)

Joannes Baptista Thullner, Provinc. m. p.

In XIX. partem.

EGo Joannes Baptiſta Thullner Provinciæ Auſtriæ Soc. JEſu Præpoſitus Provincialis (poteſtate ad id mihi factâ ab A. R. P. Franciſco Retz totius Societatis noſtræ Præpoſito Generali) concedo P. Joſepho Stöcklein ejusdem S. J. Sacerdoti licentiam typis vulgandi decimam nonam partem operis ſui Germanici **Welt-Bott** ꝛc. nominati, à tribus noſtris Theologis reviſam & approbatam. In quorum fidem his officii mei Sigillo roboratis manu propria ſubſcripſi. Viennæ 17. Martii 1731.

(L. S.)

Idem qui ſuprà m. p.

In XX. partem.

Provinciæ Auſtriæ Societatis JEſu Præpoſitus Provincialis.

EGo Franciſcus Molindes facultate ad id ab Adm. R. P. Præpoſito noſtro Generali, P. Franciſco Retz accepta, concedo DD. Philippo & Martino Veith, Bibliopolis Græcenſi & Auguſtano præter participationem Clementiſſimi privilegii Cæſarei, licentiam typis vulgandi viceſimam partem operis, cui titulus: **Der neue Welt-Bott** ꝛc. à P. Joſepho Stöcklein ejusdem Societatis Presbytero elaboratam & à tribus Theologis noſtratibus approbatam. In quorum fidem his officii mei Sigillo munitis manu propriâ ſubſcripſi. Paſſavii 5. Julii 1732.

(L. S.)

Franciſcus Molindes m. p.

EGo Joſephus Stöcklein è S. J. facultate ad hoc ab Adm. R. P. Noſtro Franciſco Retz ejusdem Soc. JEſu Præpoſito Generali ſpecialiter impetratâ concedo DD. Philippo & Martino Veith Bibliopolis Græcenſi & Auguſtano *Solis* licentiam typis vulgandi XVII. XVIII. & XIX. partes operis titulo **Welt-Bott** à me conſcripti, eúmque in finem ad decennium ab his datis utendi contra omnes plagiores Clementiſſimo Sacræ Cæſareæ Catholicæ Majeſtatis privilegio noſtræ Societati benigniſſimè conceſſo. Teſte hoc meo Chirographo ſignato Græcii in Styria XIV. Kal. Septembres, Anno Domini Milleſimo Septingenteſimo trigeſimo ſecundo.

(L. S.)

Joſephus Stöcklein m. p.